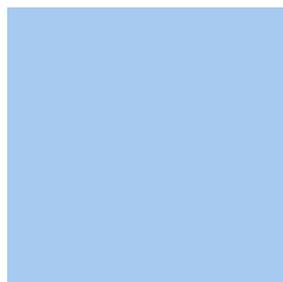
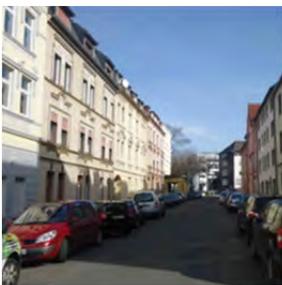




# **Gesundes Wattenscheid - Familienfreundlich und generationengerecht**

Integriertes städtebauliches Entwicklungs-  
konzept für Bochum-Wattenscheid





# **Gesundes Wattenscheid - Familienfreundlich und generationengerecht**

Integriertes städtebauliches Entwicklungs-  
konzept für Bochum-Wattenscheid

Dipl. Geografin Ursula Mölders

Dipl. Ing. Anja Boddenberg

Dipl.-Ing. Verena Heinz, M. Sc. Städtebau

Geschäftsführende Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL

Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:

Dr. Paul G. Jansen

HRB Köln 62236

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 02 21.940 72-0

Fax 02 21.940 72-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de

## INHALTSVERZEICHNIS

1	EIN NEUES PROFIL – EINE GANZHEITLICHE ERNEUERUNG	3
1.1	Zum Anfang – die Ausgangslage in Wattenscheid	3
1.2	Ein besonderer Fokus auf Gesundheit und Familienfreundlichkeit – unser Leitbild	4
1.3	Untersuchungsgebiet	7
1.4	Projektdesign	11
1.4.1	Arbeitsschritte	11
1.4.2	Beteiligung	12
1.5	Planungsgrundlagen	16
1.6	Aufbau des ISEK	17
2	DIE GESUNDE STADT – DER HINTERGRUND ZUM LEITBILD IN WATTENSCHIED	21
2.1	Zum Anfang – Gesunde Lebensbedingungen für alle	21
2.2	Die Definition von Gesundheit und Grundlagen für die Gesundheitsförderung in der Stadt	24
2.3	Die Gesundheit im Quartier und in der Stadtplanung	26
2.3.1	Wohnen	28
2.3.2	Freiraum	29
2.3.3	Verkehr	30
2.3.4	Luftreinhaltung	31
2.3.5	Klimaschutz	32
2.4	Aktuelle Instrumente zur Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in der Bochumer Stadtplanung	33
2.5	Soziale Ungleichheiten	35
2.6	Ausgewählte Ergebnisse zur Gesundheitssituation in Wattenscheid	38
2.7	Fazit	41
3	ANALYSE SOZIOÖKONOMISCHER RAHMENBEDINGUNGEN	45
3.1	Zum Anfang – ein statistischer Überblick über das Untersuchungsgebiet	45
3.2	Bevölkerungsentwicklung und -prognose	46
3.3	Altersstruktur	51
3.4	Ausländeranteil	53
3.5	Einkommensverteilung	54
3.6	Arbeitslosigkeit	55
3.7	Arbeitsplatzzentralität	55
3.8	Weitere Indikatoren der sozialen und wirtschaftlichen Situation im Stadterneuerungsgebiet	58
3.9	Sozioökonomische Kontextindikatoren in der Übersicht	61
3.10	Fazit	63
4	ANALYSE DES SOZIALRAUMS WATTENSCHIED - SOZIALES, BILDUNG, KULTUR UND FREIZEIT	67
4.1	Zum Anfang – Alltagsrealitäten im Untersuchungsgebiet	67
4.2	Tageseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren	68
4.2.1	Kindertagesstätten im Untersuchungsgebiet	68
4.2.2	Alltagsrealität in den Kitas	70

4.2.3	Freizeitverhalten der Unter-6-Jährigen	71
4.3	Schulen	71
4.3.1	Übersicht über die Wattenscheider Schullandschaft	71
4.3.2	Grundschulen	72
4.3.3	Weiterführende Schulen	75
4.3.4	Berufskollegs	78
4.4	Einrichtungen und Angebote für bestimmte Zielgruppen	79
4.4.1	Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	79
4.4.2	Familienangebote und Hilfen	81
4.4.3	Angebote für Senioren	83
4.4.4	Angebote für behinderte Menschen	86
4.4.5	Angebote für Obdachlose	86
4.4.6	Angebote für Flüchtlinge	86
4.5	Kulturelle Angebote	87
4.5.1	Veranstaltungsorte	87
4.5.2	Städtische Kulturangebote	87
4.5.3	Weitere kulturelle und freizeitbezogene Angebote	88
4.6	Religiöse Einrichtungen	88
4.7	Fazit	89
4.8	Übersicht soziale Einrichtungen	91
5	STÄDTEBAULICHE ANALYSE DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS	95
5.1	Zum Anfang – Querschnittsthemen der städtebaulichen Analyse	95
5.2	Stadtstruktur und Stadtgestalt	95
5.2.1	Strukturelle Besonderheiten	95
5.2.2	Stadtgestalt	97
5.3	Öffentlicher Raum	100
5.3.1	Plätze der Innenstadt	100
5.3.2	Weitere Plätze im Untersuchungsgebiet	102
5.4	Grün- und Freiflächenstruktur	104
5.4.1	Park- und Grünanlagen	104
5.4.2	Spielplätze und Bolzplätze	107
5.4.3	Öffentliche Sporteinrichtungen und Vereinssport	109
5.4.4	Alleen- und Baumreihen	111
5.4.5	Gewässer	111
5.4.6	Auswirkungen des Klimawandels	112
5.4.7	Übersicht Grün- und Freiflächen	115
5.5	Mobilität und Verkehr	117
5.5.1	Motorisierter Individualverkehr (MIV)	117
5.5.2	SPNV und ÖPNV	118
5.5.3	Nicht motorisierter Verkehr	120
5.5.4	Parken	121
5.5.5	Übersicht Mobilität und Verkehr	123
5.6	Wohnen	125
5.6.1	Der Wohnungsmarkt und wohnungsmarktrelevante Indikatoren	125
5.6.2	Quartiersanalyse	130
5.6.3	Bestandsimmobilien	135
5.6.4	Aktuelle Planungen - Wohnungsangebote für bestimmte Zielgruppen	137
5.6.5	Bestehende Beratungsangebote für Immobilieneigentümer und Mieter	139
5.7	Lokale Ökonomie	142

5.7.1	Einzelhandel im Untersuchungsgebiet	142
5.7.2	Gewerbestandorte	145
5.7.3	ÖKOPROFIT	146
5.8	Fazit	147
6	LEITBILD, HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSZIELE FÜR EIN GESUNDES, FAMILIENFREUNDLICHES UND GENERATIONSGERECHTES WATTENSCHIED	151
6.1	Zum Anfang - Unser spezieller Fokus , unser Leitbild	151
6.2	Weitere Querschnittsthemen	152
6.3	Handlungsfeld A –Wohnen, Bauen und Stadtgestalt	152
6.4	Handlungsfeld B –Grün- und Freiraum	154
6.5	Handlungsfeld C –Mobilität, Wege und Plätze	156
6.6	Handlungsfeld D –Einzelhandel und Lokale Ökonomie	157
6.7	Handlungsfeld E – Gesundheit, Bildung, Freizeit, Kultur und Soziales	159
6.8	Handlungsfeld F – Steuerung und Kommunikation	162
7	MAßNAHMENKONZEPT – DIE PROJEKTE FÜR DIE STADTERNEUERUNG	165
7.1	Zum Anfang – Struktur des Maßnahmenkonzepts	165
7.2	Handlungsfeld A - Wohnen, Bauen und Stadtgestalt	167
7.2.1	Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“	167
7.2.2	Hof- und Fassadenprogramm – Lebenswerte Quartiere durch die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen	170
7.2.3	Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden für ein gesundes Wohnen in Wattenscheid	172
7.2.4	Förderturm Zeche Holland	174
7.2.5	Modellprojekt „Anders Denken“ – Neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen	175
7.2.6	Energetische Stadtsanierung – Integriertes Quartierskonzept und Sanierungsmanager	177
7.2.7	Lebenslanges gesundes Wohnen in Wattenscheid – Wohnungsbauprojekt für bestimmte Zielgruppen	179
7.2.8	Umsetzung der städtischen Klimaanpassungsstrategie im Stadtbezirk Wattenscheid	182
7.3	Handlungsfeld B – Grün- und Freiraum	184
7.3.1	„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel- und Bewegungs- sowie Kommunikationsorte für alle Altersgruppen	184
7.3.2	Aufwertung des Naturerlebnisparks „Monte Schlacko“	190
7.3.3	Attraktivierung Parkanlage am Ehrenmal	193
7.3.4	Attraktivierung Stadtgarten zum Erholungsort der Sinne	196
7.3.5	Entwicklungsperspektive für das Gelände des städtischen Betriebshofs am Stadtgarten – Open-Air-Fitness-Garten	198
7.3.6	„Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen	199
7.3.7	Wattenscheider Bach - Renaturierung des Fließgewässers nördlich der Innenstadt und Anlage eines flankierenden Weges mit Sitzgelegenheiten	201
7.3.8	Zukunftsvereinbarung Regenwasser	203

7.4	Handlungsfeld C – Mobilität, Wege und Plätze	205
7.4.1	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platz	205
7.4.2	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid	207
7.4.3	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid	210
7.4.4	„Licht in Wattenscheid“ - Energetische, stadtgestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung	213
7.4.5	Ruhiges Wattenscheid – Maßnahmen gegen die Lärmbelastung der Bevölkerung	215
7.5	Handlungsfeld D - Einzelhandel und lokale Ökonomie	217
7.5.1	Verfügungsfonds Aktive Ortsteilzentren	217
7.5.2	Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City	218
7.5.3	Profilierungs- und Entwicklungskonzept Gewerbestandorte Wattenscheid-Ost	220
7.5.4	Immobilien- und Standortgemeinschaft Wattenscheid (ISG)	222
7.5.5	Gewerbehofentwicklung HansasträÙe	224
7.6	Handlungsfeld E – Gesundheit, Freizeit, Kultur und Soziales	225
7.6.1	Gesundheitsverbund Wattenscheid – Netzwerk für ein gesundes und nachhaltiges Wattenscheid	225
7.6.2	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“	226
7.6.3	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Grundschule“	228
7.6.4	Gesundheitsprogramme für Jugendliche an weiterführenden Schulen	230
7.6.5	Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid – ganzheitlich gesund und lebenslang“	231
7.6.6	Wattenscheider Gesundheits-Multiplikatoren/- innen	233
7.6.8	Moderationsverfahren Zukunftshaus 2020	234
7.6.9	Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur	236
7.6.10	Modernisierung Kinder- und Jugendeinrichtung „Abenteuerspielplatz Hüller Straße“	238
7.6.11	Bürger-Verfügungsfonds	240
7.6.12	Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention	241
7.6.13	Aktivierung der Freilichtbühne Wattenscheid	243
7.6.14	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark	245
7.6.15	Energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefreiheit am Gymnasium Märkische Schule	247
7.6.16	Energetische Sanierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit an der Pestalozzi-Realschule	249
7.6.17	Neubau des evangelischen Gemeindehauses mit einer offenen und zentralen Gemeindegemeinschaft in der Stadtmitte – „Kirche zum Anfassen“	250
7.6.18	Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheids	252
7.6.19	Projekt „Internationaler Mädchentreff“	253
7.6.20	Projekt Stadtteilschule	254
7.6.21	Neubau Turnhalle und Mensa Märkische Schule	256
7.6.23	Bildungs- und Beschäftigungsprojekte	257
7.6.24	Einrichtung und Betrieb einer Großtagespflege im Martin-Luther-Krankenhaus	259

7.6.25	Haushaltsnahe Dienstleistungen für Menschen für Senioren und Menschen mit Behinderung	261
7.7	Handlungsfeld F - Steuerung und Kommunikation	263
7.7.1	Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro	263
7.7.2	Sanierungsträger und Stadtteilarchitekt	266
7.7.3	Evaluation und Verstetigungskonzept	268
7.7.4	Fortschreibung ISEK	270
7.7.5	Citymanagement	271
8	PROJEKTÜBERSICHT	275
9	RAHMENPLAN UND ABGRENZUNG DES STADTERNEUERUNGSGEBIETS	285
9.1	Rahmenplan	285
9.2	Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	287
10	KONZEPT FÜR DIE PROJEKTUMSETZUNG	293
11	EVALUATIONSKONZEPT UND VERSTETIGUNG	299
12	ZUM ABSCHLUSS	303
13	ANLAGEN	307
13.1	Dokumentation der Beteiligung	307
13.2	Zusammenstellung der Teilnehmer der Expertengespräche und Arbeitsgruppen	307
13.3	Projektliste mit Darstellung der Förderzugänge / Kostenverteilung	307

#### ABBLDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Schematische Übersicht der wichtigsten Funktions- bereiche des Untersuchungsgebiet	8
Abbildung 2	Abgrenzung Untersuchungsgebiet ISEK und vorbereitende Untersuchungen	9
Abbildung 3	Verfahrens- und Prozessschritte des ISEK im Überblick	15
Abbildung 4	Übersicht Berichte und Konzepte als Planungsgrundlagen	16
Abbildung 5	Anteil der Kinder mit erheblichem Übergewicht	39
Abbildung 6	Säuglingssterblichkeitsrate (akkumuliert, in ‰), Bochum, 2006 - 2012	41
Abbildung 7	Lage der statistischen Bezirke im Bezug zum Untersuchungsgebiet	45
Abbildung 8	Lage der statistischen Viertel im Bezug zum UnteRsuchungsgebiet	46
Abbildung 9	Entwicklung der Bevölkerungssalden im Bochum von 1992-2012	47

Abbildung 10	Bevölkerungsentwicklung in Bochum von 1992 bis 2012 (Stand der Daten jeweils zum 31.12.)	47
Abbildung 11	Vergleich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung für ausgewählte Ruhrgebietsstädte gegenüber dem Basisjahr 2011 auf Grundlage der Basisvariante (n=100, 2011)	48
Abbildung 12	Bevölkerungspyramiden 2012 und 2030 für die Stadt Bochum auf Grundlage der Basisvariante von IT.NRW	49
Abbildung 13	Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von 2004-2013 im Stadtbezirk und den Stadtteilen Wattenscheids sowie in Bochum (n=100, 2004)	50
Abbildung 14	Bevölkerungsprognose für Wattenscheid im Jahre 2030, basierend auf gesamtstädtischer Prognose von IT.NRW	51
Abbildung 15	Entwicklung des Ausländeranteils in Wattenscheid im Vergleich zur Gesamtstadt (n= 100, 2004)	54
Abbildung 16	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bochum im Vergleich zu weiteren Ruhrgebietsstädten je 1.000 Einwohner (Stand 2012)	56
Abbildung 17	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Bochum zwischen 1996 und 2012	57
Abbildung 18	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort 2010 (Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen, die einer Beschäftigung nachgehen)	57
Abbildung 19	Sozialräumliche Indikatoren Wattenscheid-Mitte- Abweichungen vom städtischen Mittelwert	59
Abbildung 20	Sozialräumliche Indikatoren Westenfeld Abweichungen vom städtischen Mittelwert	60
Abbildung 21	Betreuung von Kindern im Alter von unter 6-Jahren (Versorgungsquoten für das Kalenderjahr 2014/15)	69
Abbildung 22	Übersicht soziale Einrichtungen	91
Abbildung 23	Schwarzplan	96
Abbildung 24	Fußgängerzone und Plätze der Innenstadt	100
Abbildung 25	Übersicht Spielplätze, Bolzplätze und Schulhöfe im Untersuchungsgebiet	108
Abbildung 26	Übersicht Grün- und Freiflächen	115
Abbildung 27	Bahnhofsumfeld mit Park&Ride-Anlage	119
Abbildung 28	Übersicht Mobilität und Verkehr	123

Abbildung 29	Wohneinheiten und Wohnfläche (Stand 31.12.2012)	125
Abbildung 30	Probleme auf den Wohnungsmärkten Bochums	127
Abbildung 31	Wohnstandort Innenstadt	132
Abbildung 32	Gertrudenhof	133
Abbildung 33	Zechenhaussiedlung Bismarckstraße/Ludwig-Steil-Straße	134
Abbildung 34	Blockrandbebauung Hammer Straße/Bochumer Straße	135
Abbildung 35	Wohnungsmarktbarometer 2013 - Bedeutung von Maßnahmen im Bestand	137
Abbildung 36	Angebotssituation im Stadtbezirkszentrum Wattenscheid	143
Abbildung 37	Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost	145
Abbildung 38	Gewerbe nördlich der Hansastrasse	146
Abbildung 39	Wohnen an St. Pius, Entwurf Ansicht	179
Abbildung 40	Bestandsgebäude sowie Luftbild der Liegenschaft der Lebenshilfe Wattenscheid e.V. an der Westenfelder Straße	180
Abbildung 41	Luftbild Seniorenwohnanlage Am Beisenkamp	181
Abbildung 42	Übersicht bestehender Spiel- und Bewegungsplätze mit Aufwertungsbedarfen im Stadterneuerungsgebiet	185
Abbildung 43	Luftbild Naherholungszentrum Nord-Ost	190
Abbildung 44	Luftbild südlicher Stadtgarten und Betriebshof	198
Abbildung 45	Luftbild Bahnhof Wattenscheid	210
Abbildung 46	Rahmenplan	285
Abbildung 47	Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	289

#### TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Einflussgrößen auf die Gesundheit im Quartier	27
Tabelle 2	Belastung alleinerziehender Mütter im Vergleich zu verheirateten Müttern	37
Tabelle 3	Verteilung der Wohnbevölkerung in den statistischen Vierteln des Untersuchungsgebiets	50
Tabelle 4	Vergleich der Altersgruppen in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets, Stand 31.12.2013	51
Tabelle 5	Vergleich des Alt-Jung-Quotienten in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets (Stand 31.12.2013)	52



Tabelle 6	Vergleich des Anteils der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets (Stand 31.12.2013)	53
Tabelle 7	Vergleich der Jahreseinkommen in den statistischen Einheiten im Untersuchungsgebiet (Stand 2007)	54
Tabelle 8	Vergleich der ALG-II-Empfänger in den statistischen Einheiten im Untersuchungsgebiet (Stand 31.12.2012)	55
Tabelle 9	Sozioökonomische Kontextindikatoren zur Auswahl von Fördergebieten für die statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets	61
Tabelle 10	Statistische Kenndaten zu den Grundschulen im Untersuchungsgebiet	72

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.

Sofern keine andere Quelle angegeben ist, liegen die Bildrechte an den dargestellten Fotos bei Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH.

1



## **1 Ein neues Profil – eine ganzheitliche Erneuerung**

### **1.1 Zum Anfang – die Ausgangslage in Wattenscheid**

Wattenscheid ist seit langer Zeit vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt. Auffällige Wanderungsverluste, sozialräumliche Segregation, Arbeitslosigkeit, soziale Spannungen, Leerstände sowie eine teilweise vorhandene Vernachlässigung von Gebäuden und Freiflächen prägen das Bild des Stadtteils. Die aufgeführten Aspekte zeigen, dass eine intakte und nachhaltige Stadtentwicklung in weiten Bereichen Wattenscheids nicht mehr ohne externe Impulse funktioniert, obwohl zahlreiche endogene Kräfte in Wattenscheid aktiv sind. Familien und Alleinstehende sind mit sozialen Problemlagen überfordert, Eigentümer kommen ihren Instandsetzungsaufgaben nicht mehr nach, und der Einzelhandel in der Innenstadt hat immense Probleme, ein bedarfsgerechtes Angebot sicherzustellen, welches für alle Käuferschichten Wattenscheids attraktiv ist.

Blickt man zurück, sind diese Entwicklungen maßgeblich durch die Restrukturierungsmaßnahmen im Bergbau und in der Stahlindustrie bestimmt. Trotz großer Bemühungen, den Strukturwandel positiv zu gestalten, weist gerade Wattenscheid im Vergleich zum weiteren Stadtgebiet Bochums besonders negative Entwicklungstendenzen auf, die sich städtebaulich, sozial und wirtschaftlich äußern:

Den Stadtteil prägen dabei durchaus sehr unterschiedliche Strukturen. Während weite Wohnbereiche unauffällig und lebenswert sind, konzentrieren sich die genannten Probleme maßgeblich in den zentralen Bereichen. Diese Entwicklungen ziehen aber den gesamten Stadtbezirk in „Mitleidenschaft“. Zahlreiche Sanierungsbedürftige Gebäude, die hohe Verkehrsbelastung, die geringe Grün- und Freiflächenausstattung im Siedlungskern, die vielen negativen Umweltfaktoren sowie die geringe Kaufkraft und die damit verbundenen zahlreichen Leerstände sind Schwachpunkte im Herzen des Stadtbezirks. Besonders die Innenstadt und die zentral gelegenen Quartiere sind von diesen Defiziten betroffen.

Den Defiziten stehen aber wie in jedem Stadtteil auch in Wattenscheid Potenziale gegenüber. Eine Stärke Wattenscheids ist das breit gefächerte Wohnungsangebot hinsichtlich Gebäudetypologie, Baualter, Grundrissgrößen und Preisniveau. Chancen liegen hier vor allem in den gründerzeitlichen, innerstädtischen Wohnquartieren, welche durch die historische Bebauung in Wechsel mit Baulückenschließungen der Nachkriegszeit vielfältige Wohnungsangebote bieten. Durch zielgerichtete Investitionsaktivitäten in das Erscheinungsbild, die Gebäudeausstattung und das Wohnumfeld kann der vorhandene Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen aufgewertet werden. Auch die gute ÖPNV-Anbindung, die attraktiven regionalen Grünzüge im Umfeld Wattenscheids, die Verfügbarkeit und Qualität von Infrastruktureinrichtungen sowie die ausreichend vorhandene Einkaufsinfrastruktur sind als positive Standortfaktoren in

Wattenscheid zu nennen. Hervorzuheben ist weiter die hohe Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid, die sich in den verschiedenen Konstellationen wie z. B. der Sozialraumkonferenz, der Stadtwerkstatt oder den Werbegemeinschaften mit ihren sehr engagierten Akteuren widerspiegelt.

Diese Gesamtlage hat die Stadt Bochum bewogen, anknüpfend an die guten Erfahrungen in anderen Quartieren, einen interdisziplinären und interaktiven Prozess der Stadterneuerung für Wattenscheid zu beginnen.

*Beginn eines interaktiven Stadterneuerungsprozesses*

Die Stadt Bochum verfolgt seit 2013 ein prozesshaftes und sehr strukturiertes Verfahren. In einem ersten Schritt wurden in der Studie „Stadt Bochum - Integriertes Gesamtkonzept Untersuchungsraum West“ große Teile des Stadtbezirks Wattenscheid einer städtebaulichen Betrachtung unterzogen.<sup>1</sup> Dabei wurden die Bereiche identifiziert, in denen eine städtebauliche und soziale Intervention besonders dringlich erscheint und wo sich die Negativindikatoren der Stadtentwicklung deutlich übereinander lagern. Aus diesen Interventionsbereichen wurde ein Vorschlag für ein Untersuchungsgebiet für das ISEK abgeleitet (Vgl. Kap.1.3.).

Für diesen ausgewählten Bereich legt die Stadt Bochum nun das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) vor. Parallel dazu wird auf Empfehlung des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für einen noch enger abgegrenzten Gebiet der Innenstadt mit den vorbereitenden Untersuchungen für eine mögliche städtebauliche Sanierungsmaßnahme die Anwendung des besonderen Städtebaurechts geprüft. Mit dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept beantragt die Stadt die Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt. Im Vordergrund stehen der interdisziplinäre Ansatz der Quartierserneuerung und der Impuls zu einem lebendigen und sich selbst erneuernden Stadtteil.

## 1.2 Ein besonderer Fokus auf Gesundheit und Familienfreundlichkeit – unser Leitbild

Mit dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept legt die Stadt Bochum ein Konzept mit einem besonderen Fokus und Leitbild vor. Mit dem Projekt „Gesundes Wattenscheid -Familienfreundlich und generationengerecht“ soll eine gesamtstädtische thematische Schwerpunktsetzung modellhaft auf Stadtteilebene umgesetzt werden. So hat die Stadt Bochum im Rahmen ihrer gesamtstädtischen Entwicklung mit dem Leitthema Gesundheit einen besonderen Fokus gesetzt. Dies zeigt sich in den bedeutenden Institutionen, die sich in Bochum angesiedelt haben. So bietet z. B. die Medizini-

*Gesundheit als zentrales Thema*

<sup>1</sup> Vgl.: Stadt Bochum – Integriertes Gesamtkonzept Untersuchungsraum West. Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln, November 2013

sche Fakultät der Ruhr-Universität Bochum bieten viele Möglichkeiten für interdisziplinäre Spitzenforschung im biomedizinischen und ingenieur-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Bereich. Westlich der Ruhr-Universität Bochum entsteht auf dem als Biomedizinpark erschlossenen Gelände der Gesundheitscampus. Auf dem Gesundheitscampus-Süd ist eine erste Ausbaustufe abgeschlossen: Das Kompetenzzentrum für Gesundheitsfachberufe ist fertiggestellt, ebenso wie die Aeskulap Akademie und das Zentrum für Naturmedizin und Forschung in 2013 ihre Arbeit aufgenommen haben. Weiterhin entsteht ein staatlicher Teil Gesundheitscampus mit den Neubauten der Hochschule für Gesundheit (hsg), Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) sowie dem Bau des Forschungszentrums Prodi.

Ein weiterer Aspekt, der sich auf die Schaffung von gesunden und nachhaltigen Wohn- und Lebensbedingungen bezieht, wird ebenfalls prioritär von der Stadt verfolgt, so wird auf vielen Ebenen an einer umweltgerechten, klimafreundlichen und nachhaltigen Stadt(teil)-entwicklung gearbeitet. Hier sind der strategische Lärmaktionsplan für den Ballungsraum Bochum, der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet, Teilplan Ost, die Ausweisung der Umweltzone, die Aufstellung des Energie- und Klimaschutzkonzepts sowie drei Klimaschutzteilkonzepte zu nennen.

Im Rahmen der Projektbearbeitung in der Sozialen Stadt Bochum-Wattenscheid wird auf umsetzungsorientierte Weise den Fragen nachgegangen:

- Wie kann das Thema Gesundheit ganzheitlich betrachtet zu einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung führen?
- Wie können die theoretischen, forschungs- und planungsrelevanten Erkenntnisse auf praktische Umsetzbarkeit auf Stadtteilbene überprüft werden?
- Wie können Gesundheits- und Umweltaspekte bei allen wirtschaftlichen, infrastrukturellen, sozialen und baulichen Entwicklungen für eine gesunde Stadtteilentwicklung miteinander verzahnt werden?

Das übergeordnete Ziel des Stadterneuerungsprozesses in Wattenscheid ist durch die Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil auch die Voraussetzungen für eine bessere Gesundheit zu schaffen.

Die Recherchen zeigen, dass es umfassendes sektorales Wissen zu den gesundheits- und umweltrelevanten Fachthemen gibt und viele sehr erfolgreiche Ansätze, Leitbilder und Projekte auf kommunaler Ebene und Quartiersebene zur Verbesserung der Gesundheit bereits umgesetzt wurden. Es gibt jedoch noch keine expliziten Integrierte Handlungskonzepte oder städtebauliche Entwicklungskonzepte, die eine „Gesunde Stadt für alle“ auf allen Ebenen der Stadtentwicklung parallel umgesetzt haben. Vor allem die Vernetzung der Themen

*Gesundheit als Leitthema auch für die Stadtentwicklung*

und Aktivitäten auf der lokalen Ebene möchten wir mit dem hier vorliegenden Konzept für alle verfolgen.

Dieser Aspekt leitet zu dem zweiten Schwerpunkt des Konzepts über. Seit dem Ratsbeschluss vom 13. Dezember 2012 unterzieht sich die Stadt Bochum dem Audit „Familiengerechte Kommune“.<sup>2</sup> Die Organisation und Durchführung des Auditierungsverfahren erfolgt durch das Jugendamt in Kooperation mit dem Verein „Familiengerechte Kommune“. Das Audit unterstützt die Stadt Bochum dabei, die Bochumer Familienpolitik systematisiert und strategisch weiterzuentwickeln und bestehende Aktivitäten besser zu vernetzen sowie die Zusammenarbeit der Kommune mit ihren Bürgern und der freien Wohlfahrtspflege zu intensivieren. Die Familienpolitik der Stadt soll insgesamt noch wirkungsvoller und effizienter gestaltet werden.

*zweiter Fokus Familiengerechte  
Kommune*

Die Stadt Bochum versteht sich als familienfreundliche Kommune und als Stadt für alle Generationen. Im Fokus steht dabei die Familie, wo Kinder, aber auch Menschen aller Generationen in unterschiedlichen Formen und Lebensmodellen Verantwortung füreinander tragen. Familien werden dabei als das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt gesehen, wo Aufgaben wie Erziehung, Unterstützung in allen Lebensangelegenheiten oder Pflege im Vordergrund stehen. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen hat daher in Bochum einen hohen Stellenwert.

Folgende Handlungsfelder und strategische Ziele werden mit dem Audit verfolgt:

#### *Handlungsfeld 1 - Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit*

- Steuerung, Vernetzung und nachhaltige Implementierung der Familiengerechtigkeit
- Etablierung der Familienpolitik als Querschnittsaufgabe in der Stadt Bochum

#### *Handlungsfeld 2 - Familie und Arbeitswelt, Betreuung,*

- Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

#### *Handlungsfeld 3 - Bildung und Erziehung*

- Ausbau und Qualifizierung des Bildungsstandortes Bochum

#### *Handlungsfeld 4 - Beratung und Unterstützung*

- Zielgruppenorientierte Information über Beratungs- und Unterstützungsangebote in Bochum

---

<sup>2</sup> [www.bochum.de](http://www.bochum.de)

### *Handlungsfeld 5- Wohnumfeld und Lebensqualität*

- Attraktivitätssteigerung des Wohnumfelds/ der Infrastruktur für Familien in Bochum

### *Handlungsfeld 6 - Senioren und Generationen*

- Schaffung von Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes, selbstgestaltetes Leben im Alter

Mit der Auditierung wurde die Vergabe des Zertifikats "Familiengerechte Kommune" erreicht. Anschließend erfolgt eine dreijährige Phase (2014 – 2017), in der die Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Entwicklung der familiengerechten Stadt unterstützt das Leitbild „Gesundes Wattenscheid“, denn in der genaueren Betrachtung werden die gleichen Ziele verfolgt: die verbesserten Lebensbedingungen, die lebenslange Selbstbestimmung und die verbesserte Teilhabe von Menschen in jedem Alter an der Gesellschaft.

## 1.3 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet des ISEK ergibt sich aus den Ergebnissen der Studie „Integriertes Gesamtkonzept Untersuchungsraum West“, in der mittels einer Indikatorenüberlagerung die Notwendigkeiten räumlicher und inhaltlicher Art belegt wurden. Das Untersuchungsgebiet wurde nach den Kriterien der „Sozialen Stadt“ ausgewählt: Im Fokus stehen dabei die sogenannten „sozialen Missstände, die in benachteiligten Teilen des Stadtgebiets zu einem besonderen Entwicklungsbedarf führen. Gemäß Gesetzestext liegen soziale Missstände vor, „wenn ein Gebiet aufgrund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt ist. Ein besonderer Entwicklungsbedarf liegt insbesondere dann vor, wenn es sich um benachteiligte innerstädtische oder innenstadtnah gelegene Gebiete oder verdichtete Wohn- und Mischgebiete handelt, in denen es einer aufeinander abgestimmten Bündelung von investiven und sonstigen Maßnahmen bedarf.“<sup>3</sup>

*Untersuchungsgebiet ISEK*

Für die Stabilisierung und Weiterentwicklung Wattenscheids wurde in der vorgenannten Studie daher die Erforderlichkeit von sozial-integrative Maßnahmen im Zusammenspiel mit baulichen Maßnahmen untersucht und bestätigt. Diese begründen sich auf der Überlagerung von verschiedenen städtebaulichen und soziodemografischen Faktoren und Maßnahmenansätzen, welche auf den

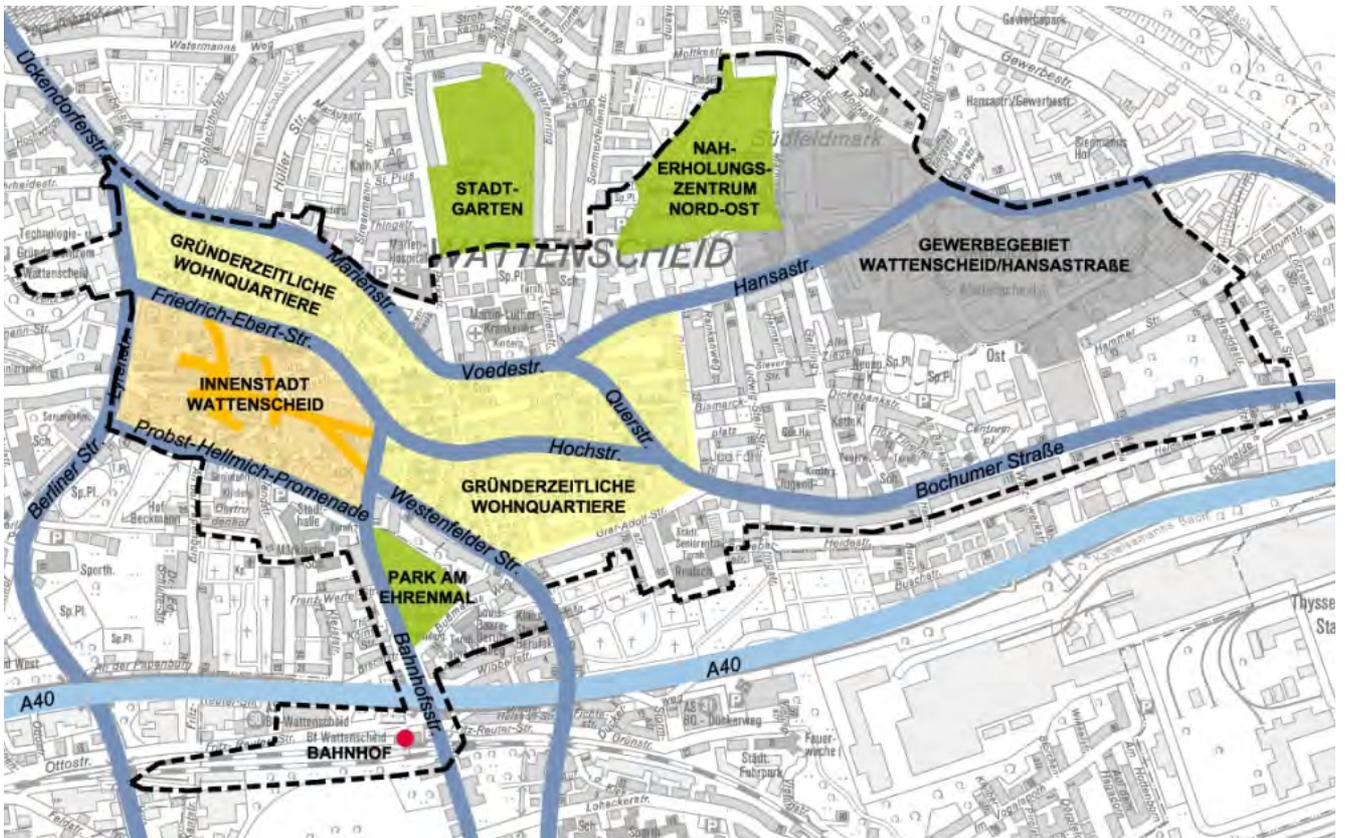
---

<sup>3</sup> Vgl. §171e Abs. 2 BauGB

Stadtraum projiziert das Untersuchungsgebiet Soziale Stadt Wattenscheid ergeben.

In der Abbildung 1 sind zur Orientierung schematisch die wichtigsten Funktionsbereiche des Untersuchungsgebiets dargestellt.

Abbildung 1 Schematische Übersicht der wichtigsten Funktionsbereiche des Untersuchungsgebiet



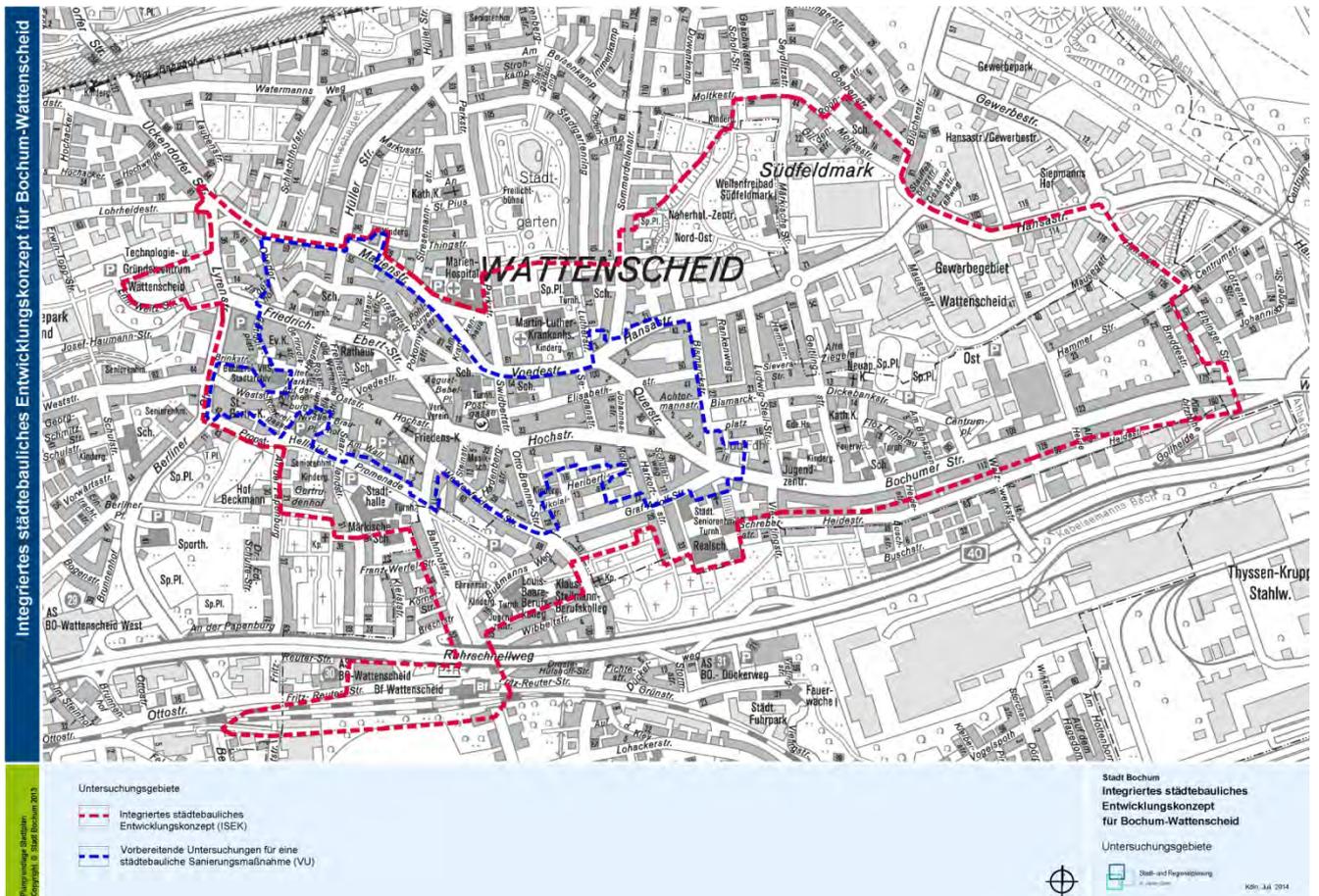
Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die vorbereitenden Untersuchungen beziehen sich auf das engere Innenstadtgebiet und die gründerzeitlich geprägte Vorstadt. Gekennzeichnet ist dieses Untersuchungsgebiet durch eine sehr dichte Baustruktur verbunden mit einer hohen Siedlungsdichte und sichtbaren Mängeln in der Bausubstanz sowie im öffentlichen und teilweise privatem Freiraum. Es umfasst ausschließlich Wohnquartiere, in denen der Geschosswohnungsbau vorherrscht.

*Untersuchungsgebiet VU*

Es ist zu vermuten, dass in diesem Gebiet städtebauliche und funktionale Misstände vorliegen. Mit den vorbereitenden Untersuchungen soll geprüft werden, ob es sinnvoll ist, ein Sanierungsgebiet festzulegen und welche Sanierungsziele verfolgt werden sollen, um die vermuteten Misstände zu beheben.

Abbildung 2 Abgrenzung Untersuchungsgebiet ISEK und vorbereitende Untersuchungen



Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, 2014

Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigelegt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.



## 1.4 Projektdesign

### 1.4.1 Arbeitsschritte

#### *Konkretisierung und Erfassung der Situation vor Ort*

Auf Basis der Erkenntnisse der Studie „Stadt Bochum – Integriertes Gesamtkonzept Untersuchungsgebiet West“ wurde eine differenzierende, integrierte, räumliche und thematische Analyse durchgeführt. Dabei wurden die Handlungsbedarfe konkretisiert und mit den bereits geplanten Maßnahmen der Fachämter der Stadt Bochum abgeglichen. Spezielle Problem- und Handlungsbereiche wurden auf dieser Grundlage identifiziert.

#### *Zahlreiche Expertengespräche*

Ergänzend wurden mit den Fachämtern der Stadt Bochum sowie verschiedenen Akteuren aus Wattenscheid Experteninterviews in kleinen Gesprächsrunden geführt, um ein noch konkreteres Bild der Situation vor Ort zu erhalten. Im ersten Schritt der Analyse wurde vor allem mit sozialintegrativen Einrichtungen und Akteuren Gespräche geführt, um die Lebenswirklichkeit der Menschen durch persönliche und subjektive Einschätzungen besser bewerten zu können. Dazu wurde zu verschiedenen Gesprächsrunden u. a. mit allen Kita-Leitungen, den Grundschulen, den weiterführenden Schulen, den Familienhilfeangeboten und der Sozialraumkonferenz eingeladen. Die Teilnehmer der Expertengespräche sind im Anhang dieses Gutachtens zu finden.

#### *Leitthema*

Parallel zur sozial- und raumbezogenen Betrachtung wurde eine intensive Recherche zum Stand der gesundheitsbezogenen Stadtentwicklung und Stadtplanung vollzogen. Die Erkenntnisse zum Stand der Forschung sowie die sich daraus ableitenden Möglichkeiten werden in Kapitel 2 vorgestellt.

#### *Entwicklungsziele und Handlungsansätze*

Basierend auf den Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebiets, den stadtentwicklungsrelevanten Rahmenbedingungen, dem Leitthema und den Diskussionsergebnissen werden innerhalb der verschiedenen Handlungsfelder raumbezogene oder generelle Entwicklungsziele und -strategien genannt, die die Grundlage für die Formulierung der jeweiligen Handlungsansätze und Maßnahmen darstellen. Auch an dieser Stelle wurden die Querschnittsthemen immer mit berücksichtigt.

#### *Maßnahmenprogramm*

Den wichtigsten Schritt stellt die Erarbeitung und Zusammenstellung der umsetzungsorientierten Projekte dar. Zu den jeweiligen Handlungsfeldern wurden in Abstimmung mit den Arbeitsgruppen und der Fachverwaltung Maßnahmenpakete erarbeitet.

## 1.4.2 Beteiligung

### *Beteiligung der Fachverwaltung*

Das ISEK wurde in einer intensiven Zusammenarbeit der Dezernate IV – Kultur, Bildung und Wissenschaft, V – Jugend, Gesundheit und Soziales und VI – Planen, Bauen und Umwelt erarbeitet. Die Koordination und Steuerung der verschiedenen Arbeitsschritte erfolgte durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Bochum.

Als wichtigen Schritt zur Konkretisierung wurden in Arbeitsgruppen die Analyseergebnisse bewertet, die Ziele zu den einzelnen Handlungsfeldern diskutiert und die Maßnahmen besprochen. Folgende Arbeitsgruppen haben getagt:

*Arbeitsgruppen*

- AG Mobilität und Verkehr
- AG Grün- und Freiraum
- AG Spielen und Sport
- AG Wohnen
- AG Lokale Ökonomie und Beschäftigung
- AG Beschäftigungsträger
- AG Gesundheit

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppen sind im Anhang verzeichnet.

In der sogenannten Projektgruppe wurden unter Beteiligung von Vertretern verschiedenster Fachämter auch weiterer Dezernate der Stadt Bochum die Planungsstände vorgestellt und die Zwischenergebnisse diskutiert. Teilnehmende Fachämter waren:

*Projektgruppe*

#### Dezernat I

- 01 Büro der Oberbürgermeisterin (Statistik)
- I/P Stabstelle Projekte
- 02 Gleichstellungsstelle
- 04 Kommunales Integrationszentrum Bochum

#### Dezernat III

- 32 Ordnungsamt

#### Dezernat IV

- 40 Schulverwaltungsamt
- 40 2 Infrastruktur, Beschaffung, Haushalt
- 40 11 Bildung, Medien, Ganztage, Regionales Bildungsbüro
- 41 Kulturbüro
- IV/P
- 48 Musikschule

## Dezernat V

- V/SU Steuerungsunterstützung
- 50 Amt für Soziales und Wohnen
- 50 031 Neubau- und Bestandsförderung
- 50.31 Wirtschaftliche Hilfen innerhalb von  
Einrichtungen, Pflegegeld, Kurzzeitpflege
- 51 Jugendamt
- 51 3 Jugendförderung
- 51 4 Sozialraumkoordinatorin
- 51 FPZ2 Beratungsstelle für Eltern, Kindern und Jugendliche
- 53 Gesundheitsamt
- 53.01 Steuerung und administrative Dienste

## Dezernat VI

- 61 Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
- 61 3 Städtebau und Mobilität
- 62 Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster
- 62 31 Geschäftsstelle des Umlegungsausschusses, Bodenordnung
- 66 Tiefbauamt
- 66 2 Abteilung Straßen
- 66 3 Abteilung Stadtbahn und konstruktiver Ingenieurbau
- 66 4 Abteilung Entwässerung
- 67 Umwelt- und Grünflächenamt
- 67 2 Naturschutz, Landschafts- und Grünplanung
- 67 3 Abteilung Technischer Umweltschutz
- 68 Technischer Betrieb
- 80 Wirtschaftsförderung Bochum GmbH

## Dezernat VII

- ZD Zentrale Dienste
- 52 Sport- und Bäderamt
- 52 12 Allgemeine und konzeptionelle Sportförderung,  
Betriebssteuerung

Weiterhin waren die folgenden Institutionen in der Projektgruppe vertreten:

*Institutionen aus dem Stadtteil*

- BOGESTRA
- Stadtwerke Bochum
- Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)
- IHK Bochum
- SBO
- AG Bochumer Krankenhäuser
- Marienhospital
- Martin-Luther-Krankenhaus
- Jobcenter Bochum – Bereich 3
- Polizei Bochum -Kriminalprävention

### *Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit*

Die jeweiligen Zwischenschritte wurden in zwei Stadtkonferenzen vorgestellt und diskutiert. In der ersten Stadtkonferenz wurden die Stärken und Schwächen und Handlungserfordernisse aus Sicht der Bewohnerschaft besprochen. Bei der zweiten Stadtkonferenz wurden die daraus resultierenden Maßnahmen vorgestellt und diskutiert und abschließend die Abfolge der weiteren Arbeitsschritte präsentiert.

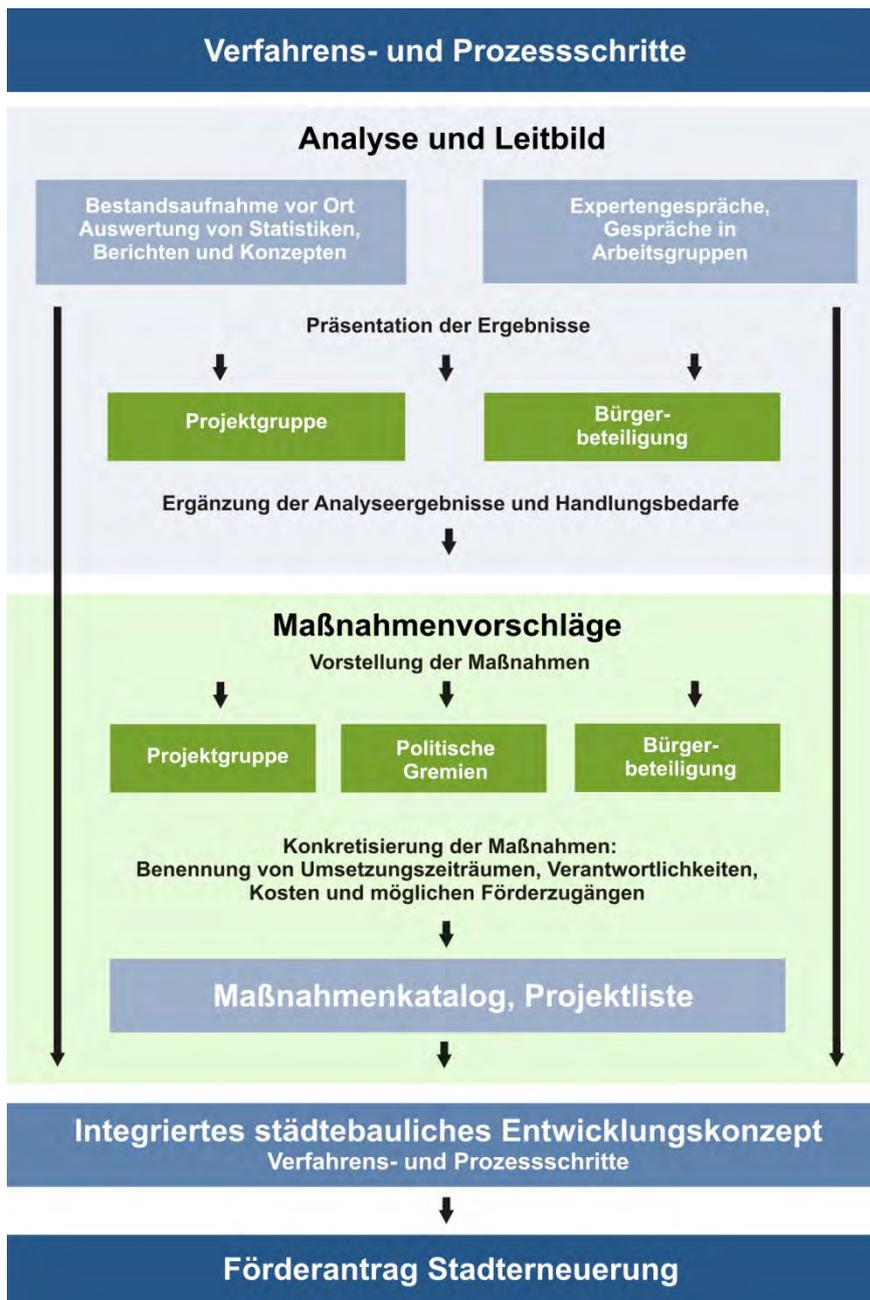
Um für den zentralen August-Bebel-Platz die wichtigsten Entwicklungsperspektiven aus Sicht der Bewohner-, Nutzer- und Eigentümerschaft zu erhalten, wurde eine „Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz“ durchgeführt.

Zudem wurden in einer umfassenden Online-Beteiligung die Meinung und Wünsche der Bürger und Bürgerinnen erfasst.

In der Summe haben sich einige hundert Personen an dem Prozess zur Erstellung des vorliegenden Konzepts beteiligt. Die Ergebnisse aller Beteiligungsebenen sowie der Expertengespräche sind maßgeblich in das ISEK und die Projektentwicklung eingeflossen.

Eine Zusammenstellung der Beteiligungsschritte ist im Anhang zu diesem Konzept zu finden.

Abbildung 3    Verfahrens- und Prozessschritte des ISEK im Überblick



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

## 1.5 Planungsgrundlagen

Für das Untersuchungsgebiet liegen auf unterschiedlichen räumlichen Bezugsebenen zahlreiche Konzepte, Berichte und Gutachten vor, welche im ISEK berücksichtigt wurden.

*Prüfung vorhandener Konzepte*

Die verschiedenen gesamtstädtischen und sektoralen Konzepte betreffen zum Teil das Untersuchungsgebiet in ihren konzeptionellen Aussagen. In den jeweiligen themenspezifischen Kapiteln wird daher ein Überblick über die relevanten Planungen, Untersuchungen und Konzepte gegeben, sofern sie eine Relevanz für das Untersuchungsgebiet haben. Ebenso werden in den Planungsprozess alle stadtteilbezogenen und Einzelkonzepte innerhalb des Untersuchungsgebiets eingebunden.

Aufgrund der Fülle der vorliegenden Planungsgrundlagen wird an dieser Stelle auf eine Darlegung der Inhalte der einzelnen Konzepte und Gutachten verzichtet. In der folgenden Abbildung sind die Planungsgrundlagen in der Übersicht dargestellt.

Abbildung 4 Übersicht Berichte und Konzepte als Planungsgrundlagen

<p><b>Regionaler Bezugsraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- A40/B1 - Regionaler Masterplan</li> <li>- Regionaler Flächennutzungsplan</li> <li>- Wohnungsmarktbericht Ruhr</li> </ul>	<p><b>Gesamtstädtischer Bezugsraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektive Bochum 2015 - Räumliches Entwicklungskonzept</li> <li>- Masterplan Einzelhandel 2006 und Fortschreibung 2012</li> <li>- Wohnungsmarktbericht</li> <li>- Wohnungsmarktbarometer</li> <li>- Kommunales Handlungskonzept Wohnen</li> <li>- Sozialbericht 2012</li> <li>- Armut und Gesundheit Spezialgesundheitsbericht 2014</li> <li>- Basisgesundheitsbericht 2011</li> <li>- Schulentwicklungsplan (2012 - 2018)</li> <li>- Kinder- und Jugendförderplan</li> <li>- Spielleitplanung</li> <li>- Masterplan Freiraum</li> <li>- Nahverkehrsplan (Fortschreibung)</li> <li>- Strategische Umweltplanung (STRUP)</li> <li>- Klimaanpassungskonzept</li> <li>- Klimaschutzteilkonzept</li> <li>- „Klimafreundlicher Verkehr“</li> <li>- Strategischer Lärmaktionsplan</li> </ul>
<p><b>Bezugsraum Wattenscheid</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperative Quartierentwicklung Bochum Wattenscheid - Modellprojekte der Innovationsagentur</li> <li>- Realisierungswettbewerb Hauptschule Wattenscheid-Mitte</li> <li>- InWIS Handlungskonzept Beisenkamp/Roonstraße</li> <li>- „Planungen und Konzepte zum Bahnhof Wattenscheid und seinem Umfeld</li> <li>- ÖPNV - Beschleunigungsprogramm</li> </ul>	<p><b>Einzelkonzepte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kirchen ändern sich - Erhalt durch neue Nutzungen</li> <li>- Radschnellweg Ruhr (in Bearbeitung)</li> </ul>

Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

## 1.6 Aufbau des ISEK

Das ISEK ist wie folgt aufgebaut:

- In Kapitel 1 werden die inhaltlichen Grundlagen und die Systematik des ISEK erläutert.
- Kapitel 2 startet mit einer Darstellung zum Themenfeld „Gesunde Stadt“, die als Basis für die Umsetzung des Handlungsprogramms dient und bei der Projekt- und Maßnahmenkonzeption berücksichtigt wurde, auch wenn sie nicht an jeder Stelle im Konzept explizit benannt sind.
- Kapitel 3 stellt, die sozial-statistische Entwicklung sowie die sozialen Kontextindikatoren dar und gibt einen Überblick über die Gesundheitssituation der Wattenscheider Bürgerschaft.
- Es folgt die Analyse des Untersuchungsgebiets – zunächst aus sozialräumlicher Sicht in Kapitel 4 mit den Themen Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit, daraufhin in Kapitel 5 aus städtebaulicher Sicht mit den Themen Baukultur und -struktur, Stadtgestalt, Freiraum, Verkehr, Wohnen und lokale Ökonomie. Jedes Kapitel endet mit der Zusammenstellung des thematischen Handlungsbedarfs.
- Aus der Analyse und der Ableitung der Entwicklungsziele folgt die Definition der Handlungsfelder, die in Kapitel 6 dargestellt sind. Hier werden die Schwerpunktbereiche definiert, auf die sich die Programmarbeit konzentrieren wird.
- Das folgende Maßnahmenkonzept in Kapitel 7 umfasst alle Projekte, Konzepte und Ideen, die im Rahmen der Projektlaufzeit konkretisiert und umgesetzt werden sollen. Für jede Maßnahme ist ein Projektbogen ausgefüllt worden. Die Maßnahmen sind thematisch nach Handlungsfeldern sortiert. Dem Maßnahmenkonzept liegt eine tabellarische Projektübersicht (Kapitel 8) bei. Dargestellt sind die Prioritäten, der Umsetzungszeitraum, die Projektverantwortlichen und die Kosten. In Kapitel 9 finden sich der Rahmenplan und die Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets.
- Danach folgt in Kapitel 10 das Konzept für die Projektumsetzung. Es wird ein Vorschlag für die Bearbeitungsstruktur unterbreitet, in dem sowohl bestehende Strukturen und Netzwerke berücksichtigt als auch neue Arbeitsstrukturen vorgesehen sind.
- In den Kapiteln 11 und 12 sind die Grundlagen für die Nachhaltigkeit und Evaluation der Umsetzung des Projekts erläutert.
- Das ISEK endet mit einem Ausblick für die Umsetzung des Konzepts



2





## 2 Die Gesunde Stadt – der Hintergrund zum Leitbild in Wattenscheid

### 2.1 Zum Anfang – Gesunde Lebensbedingungen für alle

Eine grundsätzliche Zielsetzung der Stadtplanung und Stadtentwicklung ist seit jeher die Verbesserung der gesunden Lebensverhältnisse. Anstrengungen um gesundheitliche Verbesserungen wurden in der Vergangenheit oft mit gesellschaftlichen Veränderungen verbunden. Beispielhaft seien die Errungenschaften der hygienischen Ver- und Entsorgung, der Beheizung von Wohnungen, der Verringerungen von Überbelegungen in Mietskasernen und die Verbesserung der ökologischen Situation und der Freiraumgestaltung genannt. Vergleicht man die gesundheitliche Situation der Menschen in den Städten vor 150 Jahren mit der heutigen, haben sich die Zustände insgesamt natürlich gravierend verbessert. Auch im weltweiten Vergleich sind die Lebensbedingungen in deutschen Städten und Gemeinden qualitativ hoch.

*Historisch und im weltweiten Vergleich sind die unsere Lebensbedingungen qualitativ hoch*

Trotzdem lassen sich auch in deutschen Kommunen anhand verschiedener Indikatoren Handlungsbedarfe für eine verbesserungswürdige Lebens- und damit auch Gesundheitssituation feststellen. So stellt der aktuell in 2014 veröffentlichte Bericht Armut und Gesundheit, Spezialgesundheitsbericht Bochum 2014 deutlich den Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Lage fest. Darin wird einleitend darauf hingewiesen, dass die Aussage, dass die soziale Lage einen Einfluss auf die Gesundheit ausübt, mittlerweile als gesichert gilt. Es wird auf den UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland verwiesen, der besagt, dass Kinder aus sozial schwächeren Familien weniger Sport treiben, mehr fernsehen und häufiger rauchen. Es werden als Folgen für die Zukunft der Kinder beobachtet, dass die in der Kindheit in der Familie erlernten Alltagsroutinen wie Essgewohnheiten, Bewegungsverhalten oder Rauchen einen lebenslangen Effekt auf Gesundheit und Risikoverhalten haben.<sup>4</sup>

*In der genauen Betrachtung ergeben sich viele Handlungsbedarfe und regionale Unterschiede*

Der zweite Kausalzusammenhang besteht zwischen der soziale Lage und dem räumlichen Umfeld. So leben viele sozial benachteiligte Familien und Personen auch in stadträumlich benachteiligten Bereichen mit schlechteren Wohnverhältnissen, geringerem Zugang zu Grün und Freiraum sowie zu Bildung und Kultur. Die geringen finanziellen Möglichkeiten bewirken eine schlechtere Wohnstandortwahl und damit in Folge geringere Teilhabechancen. Es ist bewiesen, dass die Kinder einer alleinerziehenden Mutter in einem „besseren“ Stadtteil prozentual weniger Adipositas aufweisen als die Kinder alleinerziehender Mütter in einem "schlechteren Stadtteil". Adiposi-

---

<sup>4</sup> Vgl.: Stadt Bochum. Bericht Armut und Gesundheit, Spezialgesundheitsbericht, Bochum 2014, Bochum 2014

tas ist ein Risikofaktor für zahlreiche Folgeerkrankungen wie beispielsweise Diabetes.<sup>5</sup>

Dass die Lebensräume Auswirkungen auf Gesundheit und Alterserwartung haben, bestätigt auch der letzte Landesgesundheitsbericht des Landes NRW von 2011. So weist die mittlere Lebenserwartung in den Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Differenzen in einer Größenordnung von beinahe fünf Jahren bei Männern und dreieinhalb Jahren bei Frauen auf, wofür die Unterschiede der natürlichen, gebauten und sozialen Umwelten wie auch Faktoren der sozioökonomischen Lebenslage und der Lebensweise der Menschen verantwortlich gemacht werden. Weiter heißt es zusammenfassend, dass zwar die Prävalenzen (das sind in der Gesundheitslehre die Kennzahlen für die Anzahl an einer bestimmten Krankheit erkrankten Menschen einer bestimmten Gruppe definierter Größe) für Übergewicht und Adipositas bei Kindern im Einschulungsalter seit einigen Jahren insgesamt stabil geblieben seien. Die regionalen Unterschiede mit der Tendenz zu mehr adipösen Kindern im Bereich des Ruhrgebiets und angrenzender Regionen nehmen laut Landesgesundheitsbericht aber zu, sodass entsprechend die Risikofaktoren und daraus resultierende Folgeerkrankungen häufiger auftreten. Auch ist die Teilnahmequote der Kinder an Früherkennungsuntersuchungen (U3-U6) im Bereich des Ruhrgebiets und einiger angrenzender Städte deutlich niedriger als in anderen Landesteilen. Weiter heißt es im Landesgesundheitsbericht 2011, dass gerade die räumliche Konzentration von Menschen in sozial und gesundheitlich benachteiligten Lebenslagen besonderer Anstrengungen in Bezug auf die Herstellung gesunder Lebensbedingungen bedürfe. Die Zielsetzung des Landes NRW ist daher, sich in Zukunft auch weiter damit zu beschäftigen, den unterschiedlichen Bedarfssituationen in den Regionen des Landes verstärkt Rechnung zu tragen.<sup>6</sup>

Mit diesen Kernaussagen wird deutlich, dass in sozial benachteiligten Stadtteilen die Herausforderungen, gesunde Lebensbedingungen zu schaffen, besonders hoch sind, da sowohl das jeweils individuelle Verhalten als auch die gebaute Umgebung umfassend verändert werden muss.

In den folgenden Abschnitten dieses Kapitels sollen einige theoretische und praktische Grundlagen zum aktuellen Stand der Diskussion der gegenseitigen Wechselwirkung von Gesundheit und Stadtplanung dargestellt werden. Diese Ausführungen sind in ihrem Wesen selektiv und erheben keinen Anspruch auf eine vollständige

---

5 Vgl.: Artikel der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften vom 12.03.2014 mit dem Titel: „Sag mir wo Du wohnst und ich sage Dir wie viel Du wiegst: Wohnort beeinflusst das Gewicht von Kindern.“

6 Vgl.: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Landesgesundheitsbericht 2011, Informationen zur Entwicklung von Gesundheit und Krankheit in NRW, Geldern, 2012

Darstellung des Themas. Das Ziel ist aber, die Relevanz und Thementiefe darzustellen und aufzuzeigen, welche Auswirkungen die gebaute Umwelt auf die Lebenswirklichkeit der Menschen hat. Ebenso werden die Möglichkeiten ausgelotet, die das kommunale Handeln und die integrierte Stadtplanung haben, positiv auf die Gesundheit der Bewohner einzuwirken.<sup>7</sup>

Mit dem Projekt „Gesundes Wattenscheid –familienfreundlich und generationengerecht“ werden die theoretischen, forschungs- und planungsrelevanten Erkenntnisse auf modellhafte Umsetzung und Durchführbarkeit in einem Stadtteil angewandt. Über alle Themen der Stadtteilentwicklung soll der besondere Bezug Gesundheit gelegt werden. Das gesamtstädtische Schwerpunktthema Gesundheit soll modellhaft auf der Stadtteilebene umgesetzt werden. Dabei sollen nicht nur die vorrangigen Themen wie z. B. Gesundheitsversorgung betrachtet werden, sondern es sollen die übergeordneten Fragen beantwortet und umgesetzt werden:

- Was muss die Stadtplanung und die strategische Steuerung in einem Stadtteil tun, um alle Belange eines gesunden Lebens in einem Stadtteil für alle Generationen zu berücksichtigen?
- Durch welche städtebaulichen, verkehrlichen, sozialen und infrastrukturellen Maßnahmen können gesunde und umweltgerechte Lebensbedingungen im Stadtteil geschaffen bzw. diese verbessert werden?

Dieser Ansatz lässt sich zum einen damit begründen, dass die Stadt Bochum den Schwerpunkt Gesundheit zu einem Leitthema der Entwicklung gemacht hat. Mit einem modellhaften Vorgehen wird dieses übergeordnete Thema auf die praktische Arbeitsebene projiziert. Zum anderen verdeutlicht der aktuelle Bericht Armut und Gesundheit des Gesundheitsamtes und des Sozialdezernats den Handlungsbedarf. Es drängt sich die Frage auf, was die Stadt machen muss, um die Lebens- und Gesundheitsbedingungen für die Menschen auf Stadtteilebene zu verbessern.

Das hier vorliegende Konzept legt daher einen besonderen Fokus auf die Verbesserung der stadträumlichen Lebensbedingungen. Unter diesem speziellen Aspekt wird untersucht, was auf allen Ebenen der Stadtteilentwicklung getan werden muss, damit ein gesundes Leben gewährleistet werden kann.

---

<sup>7</sup> Interessierten sei das „Handbuch Stadtplanung und Gesundheit“ empfohlen, welches einen sehr guten Überblick über verschiedene Aspekte einer gesunden Stadt gibt. Viele der folgenden Inhalte haben wir nach einer umfassenden Recherche zu dem Thema diesem Buch entnommen.

## 2.2 Die Definition von Gesundheit und Grundlagen für die Gesundheitsförderung in der Stadt

In der wissenschaftlichen Literatur finden sich viele Definitionen von Gesundheit. In zahlreichen Beispielen wird Gesundheit in Relation zu Krankheit abgegrenzt. Die WHO definierte Gesundheit bereits 1948 sehr umfassend als „Zustand des vollständigen körperlichen und geistigen Wohlbefindens“, nicht aber als das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Diese Definition wurde wiederum von verschiedenen Seiten wegen ihres zu statischen Ansatzes kritisiert. Denn, für viele Wissenschaftler ist Gesundheit kein statischer Zustand, sondern ein sich ständig verändernder Prozess. Gesundheit als dynamischer Prozess umfasst in dieser Sichtweise die ständigen Wechselwirkungen der Individuen mit ihrer Umwelt. Das Gleichgewicht zwischen den beiden Polen Krankheit und Gesundheit muss dabei stetig und immer wieder neu hergestellt werden. Um eine Erhaltung und Förderung von Gesundheit zu erreichen, müssen die individuellen, systematischen und gesundheitspezifischen Ressourcen in ein Gleichgewicht gebracht werden.<sup>8</sup>

*Gesundheit als Prozess*

Zahlreiche Faktoren bestimmen den individuellen Gesundheitszustand: Geschlecht, Alter, genetische Disposition, Lebensphase und individueller Lebensstil, soziale und gesellschaftliche Netzwerke, Arbeitsbedingungen, allgemeine Bedingungen der sozioökonomischen, kulturellen und physischen Umwelt, Wohnsituation und -umfeld, die vulnerable und soziale Benachteiligung und vieles mehr. In der Bangkok Charta der WHO aus dem Jahre 2005 werden auch den neuen gesellschaftlichen Entwicklungen Auswirkungen auf die Gesundheit zugesprochen. Darunter fallen u. a. soziale Unterschiede und die ungleiche Verteilung von Gütern, neue Konsum- und Kommunikationsmuster, globale Umweltveränderungen, Urbanisierung und das Tempo der sich heute sehr schnell ändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen.

*bestimmende Faktoren*

Zudem hat vor allem das individuelle gesundheitsbewusste Verhalten entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit. Die WHO berücksichtigt in ihrer Definition daher auch den Aspekt, dass die Gesundheit von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt selbst geschaffen und gelebt wird: Dort, wo die Menschen aufwachsen, spielen, lernen, arbeiten und leben. Weiter heißt es: Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben. Die Gesellschaft, in der man lebt, soll Bedingungen bereitstellen, die ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen. Damit wird deutlich, dass zum einen die persönlichen Lebensbedingungen, aber auch die ei-

*individuelles Verhalten*

---

<sup>8</sup> Vgl.: Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, S.27 ff (Elena Sterdt und Ulla Walter, Kap. 2, Ansätze und Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung im Kontext der Stadtplanung)



gene Rolle, Möglichkeiten und die Selbstverantwortung Auswirkungen auf den persönlichen Gesundheitsstatus haben.<sup>9</sup>

Neben diesen beiden, die Gesundheit bestimmenden Faktoren – der gebauten und sozialen Lebenswirklichkeit sowie dem individuellen Verhalten – hat die aktive Gesundheitsförderung seit der WHO Ottawa Charta<sup>10</sup> aus dem Jahr 1986 auch eine besondere Bedeutung für die ganzheitlich betrachtete Gesunde Stadt bekommen. Die Gesundheitsförderung wird verstanden als ein Prozess, der allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglicht und sie dadurch zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt. Zu den Zielen der Ottawa Charta gehört auch, die Gesundheitsförderung als integriertes Querschnittsthema zu betrachten.

Gesundheitsförderung wird nach der WHO maßgeblich durch die Risikominderungsstrategie bestimmt. Dabei werden fünf Punkte hervorgehoben:<sup>11</sup>

- Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
- Schaffung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen
- Neuorientierung der Gesundheitsdienste
- Unterstützung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen
- Entwicklung persönlicher Kompetenzen und Bildung

Für die Umsetzung dieser Handlungsebenen wird die alltägliche Umwelt der Menschen als zentraler Ort der Gesundheitsförderung betrachtet. Der raumbezogene Setting-Ansatz bildet in der Umsetzung das zentrale Instrument. Dabei ist mit Setting der Sozialraum oder Lebensbereich der Menschen beschrieben, in denen sie den größten Teil ihrer Zeit verbringen. Ein Setting ist aber auch ein soziales System, das zum einen die Summe der relevanten Umwelteinflüsse auf die Gesundheit bestimmt, zum anderen das System, in dem die Bedingungen für Gesundheit mitgestaltet werden können. Im Setting-Ansatz fallen die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für unterschiedliche Rahmenbedingungen unterschiedlich aus. Der Setting-Ansatz verfolgt einen Prozess geplanter organisatorischer Veränderungen unter intensiver Beteiligung aller Akteure.

Für den Setting-Ansatz und die Gesundheitsförderung ist die Kommune oder der Stadtteil die geeignete Ebene, da diese zum einen für die gesundheitliche Relevanz der Individuen sehr wichtig ist, zum anderen Bewohner und Bewohnerinnen dort direkt in Ihrem Lebensumfeld erreicht werden können. Auch wenn das nicht immer gleich auf den ersten Blick deutlich wird, haben Entscheidungen auf kom-

*Risikominderungsstrategie*

*Umwelt als Ort der  
Gesundheitsförderung*

*der Setting-Ansatz auf  
kommunaler Ebene*

<sup>9</sup> Vgl.: Bangkok Charta der WHO aus dem Jahr 2005, [www.who.int.publications.en](http://www.who.int.publications.en)

<sup>10</sup> Vgl.: Ottawa-Charta der WHO aus dem Jahr 1989, [www.who.int.publications.en](http://www.who.int.publications.en)

<sup>11</sup> Vgl.: Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, (Elena Sterdt und Ulla Walter, Kap. 2 Ansätze und Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung im Kontext der Stadtplanung)



municipalpolitischen Ebene sehr häufig auch Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung, auf die Verkehrsbelastung und auf die Umwelt, auf die soziale Infrastruktur und damit insgesamt auf die Gesundheit einer Stadt.

In Deutschland entstand nach der Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung 1986 das „Gesunde Städte-Netzwerk“. Im Jahr 1988 lief das Projekt mit elf deutschen Städten an. Heute sind es über 70, davon alleine 15 in Nordrhein-Westfalen. Auch Bochum ist Mitglied in diesem Netzwerk. Das Ziel des Netzwerkes besteht in der Verankerung der Gesundheitsvorsorge im öffentlichen Bewusstsein sowie dem Austausch von Erfahrungen. Nach den Leitlinien des Netzwerkes sollen Städte und Gemeinden ihren Bewohnern saubere und sichere Lebensbedingungen, eine ökologisch ausgewogene Umwelt sowie Grund- und Krankenversorgung für alle Bevölkerungsgruppen gewährleisten. Den Mitgliedsstädten des Netzwerkes stehen kostenfreie Serviceleistungen zur Verfügung, unter anderem Praxisberichte, Erfahrungstagungen, Unterstützung bei Stolpersteinen und Fachsupport.<sup>12</sup>

*drei Säulen der Gesundheit: Gesunde Ernährung, Bewegung und soziale Teilhabe*

### 2.3 Die Gesundheit im Quartier und in der Stadtplanung

Betrachtet man die Faktoren, welche die Gesundheit im Quartier bedingen, beeinflussen oder verändern können, so lassen sie sich in unterschiedliche physische und nicht physische Faktoren unterteilen. Beide wirken zusammen und bilden ein „nachbarschaftliches“ Gefüge aus räumlicher Nähe und sozialer Interaktion. Alle Faktoren haben unterschiedlich gewichtige Auswirkungen auf die Gesundheit des Einzelnen. Diese Auswirkungen stehen in Relation zu der Disposition des Einzelnen.

Betrachtet man darüber hinaus die Relevanz des Themas Gesundheit in der Stadtplanung, so finden sich vielfältige Bezüge. Es bildet sich ein Netzwerk aus „Abhängigkeiten“. Angefangen bei der Wohnung und dem Wohnumfeld, der Freiraum- und der Verkehrsplanung mit den spezifischeren Themen der Luftreinhaltung, der Lärminderung und des Klimaschutzes bis hin zur Barrierefreiheit und zur medizinischen Infrastruktur.<sup>13</sup> Beispiel: Leben Bürger an Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen, sind sie erhöhten Lärm- und Schadstoffemissionen sowie erhöhten Unfallrisiken ausgesetzt. Ein hohes Lärmaufkommen wird im Zusammenhang gesehen mit erhöhten Risiken, an Herz-Kreislaufkrankheiten zu erkranken. Defizite in der Grün- und Freiflächenausstattung, sowohl zu wenig Spiel- und Bewegungsflächen vor allem für Kinder und Jugendliche als auch fehlende Aufenthalts- und Treffmöglichkeiten führen zu

<sup>12</sup> <http://www.gesunde-staedte-netzwerk.de/die-idee.html>

<sup>13</sup> Vgl.: Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012



Bewegungsarmut, zu wenig frischer Luft und Erholung und zu sozialer Isolation.<sup>14</sup> Eine fußgängerunfreundliche Stadt mit vielen Barrieren verhindert, dass Menschen sich gerne zu Fuß bewegen. Kinder, die in „guten“ Wohngebieten mit Parks, Spazierwegen und Geschäften leben, leiden, selbst wenn sie sozialökonomisch benachteiligt sind, weniger häufig an Übergewicht. Die Gestaltung von Straßenkreuzungen hat einen großen Einfluss u. a. darauf, ob dem Auto eine höhere Priorität als dem Fahrrad zugewiesen wird. Je mehr Kreuzungen auf einer Strecke vorhanden sind, desto weniger wird diese von Fußgängern und Radfahrern genutzt. Die Wege sollten kurz und direkt verlaufen, attraktiv gestaltet und vor allem sicher sein.<sup>15</sup>

Tabelle 1 Einflussgrößen auf die Gesundheit im Quartier

Baulich-physische Faktoren	Soziale Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freiflächen, Grün- und Erholungsflächen, Naturnähe</li> <li>▪ Verkehrsaufkommen, Lärm, Schadstoffe, Umwelt</li> <li>▪ Wohnsituation, Wohnumfeld</li> <li>▪ Verkehrsinfrastruktur (Fuß-, Radwege, ÖPNV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachbarschaft, soziales Gefälle</li> <li>▪ Netzwerke, Integration, Kommunikation</li> <li>▪ Mobilität</li> <li>▪ Versorgungsstruktur, Dienstleistungen, lokale Ökonomie</li> <li>▪ Psychosoziale Risiken</li> <li>▪ Erwerbstätigkeit</li> </ul>
Politisch-administrative Faktoren	Symbolische Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nahräumliche gesundheitliche Versorgung</li> <li>▪ Präventions- und gesundheitsfördernde Angebote</li> <li>▪ Kultur- und Bildungsangebote</li> <li>▪ Sport- und Bewegungsangebote</li> <li>▪ Politische Mitbestimmung und Partizipation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wohnumfeld</li> <li>▪ Wahrnehmung der Wohnumgebung als Belastung/Ressource</li> <li>▪ Image der Wohnumgebung</li> </ul>

Quelle: <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de><sup>16</sup>

<sup>14</sup> Vgl.: Planerin 3, 2012: Stadtentwicklung nicht ohne Gesundheit  
<sup>15</sup> Quelle: Planerin 3, 2012: Gesundheitsförderliche Stadt  
<sup>16</sup> Webseite: [www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de), abrufbar unter: <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-im-quartier/hintergruende-daten-materialien/gesundheitsfoerderung-und-soziale-stadtentwicklung/> (Zuletzt abgerufen am 13.März.2014)



### 2.3.1 Wohnen<sup>17</sup>

Gesunde Wohnverhältnisse werden seit Jahrhunderten in allen Kulturen angestrebt. Der Anspruch, diese zu erreichen und zu erhalten, ist in Deutschland verankert. Im melderechtlichen Sinne wird die Wohnung verstanden als „umschlossener Raum, der zum Wohnen oder Schlafen oder zum gewöhnlichen Aufenthalt benutzt wird“. Im Allgemeinen werden dem Wohnen Funktionen zugeordnet, die eher als privat angesehen werden und die sich von Aktivitäten und Funktionen im öffentlichen Raum unterscheiden. Außerdem werden dem Begriff Wohnen Assoziationen wie Leben und Verwurzelung an einem Ort oder „räumlicher Lebensmittelpunkt“ zugeordnet.

Bis zu 90 % seiner Zeit verbringt ein Mensch im Leben mittlerweile durchschnittlich in geschlossenen Räumen. Daher kommt der Raumlufthygiene eine zunehmende Bedeutung zu. Allerdings treten heute Zielkonflikte zwischen den energetischen Einsparzielen und der Gesundheit auf: Früher waren die Räume und Fenster nicht luftdicht verschlossen, sodass, wenn auch ungewollt, eine gute Durchlüftung stattfand und ein Schimmelbefall vermieden wurde. Nach den Zielen der Energieeinsparverordnung sind Wohnungen heute meist umfassend wärmedämmend, aber bei falscher oder nicht ausreichender Heizung und Lüftung sind neben steigenden Energiekosten Schäden für das Gebäude und die Gesundheit wie z. B. durch Schimmel nicht ausgeschlossen.

*Raumlufthygiene*

Gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Einschränkungen des Wohnens und des Lebens sind bei folgenden Faktoren gegeben:

- Nicht genügend Licht und frische Luft, fehlende oder übermäßige Sonneneinstrahlung, schlechte Durchlüftung, sommerliche Überhitzung, Kälte
- Bauliche Schäden, Schadstoffbelastung
- Gefahren durch z. B. fehlenden Brandschutz, Unfallgefahren durch Barrieren
- Fehlen von sinnlichen Erfahrungen eines wohltuenden Wohnens, das zu einer Beeinträchtigung der Rekreationsfunktion des Lebens führen kann
- Schlechte Raumlufthygiene und bauliche Schäden, die zu Schimmelbildung führen
- Lärm in der Wohnung und in der näheren Umgebung
- Vernachlässigtes Erscheinungsbild
- Fehlende Wohnumfeldqualität

---

<sup>17</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, (Rotraut Weeber, Wohnen und Gesundheit)



### 2.3.2 Freiraum<sup>18</sup>

Auch in der Freiraumplanung hat Gesundheitsförderung schon immer eine große Rolle gespielt. Seit dem 19. Jahrhundert wurden viele Parks und Freiräume entwickelt, um das Problem der „ungesunden, unhygienischen Verhältnisse in Großstädten zu beseitigen, vor allem in den Zeiten der starken Industrialisierung“. Heutzutage dienen Grünflächen vielfältigen Ansprüchen. Befragt man Parknutzer nach ihrem Grund, den Park zu besuchen, werden vielfältige Ausgleichsfunktionen für die Belastungen und Anforderungen des Alltags genannt: Ruhe und Erholung, Fitness, Bewegung und Naturerlebnis, Laufen, Walken, Skaten oder Spielen sind nur einige der Nennungen. Je häufiger ein Park oder eine Grünfläche besucht und genutzt wird, umso geringer ist die Gefahr, an stressbedingten Krankheiten wie Burnout-Syndrom, Schlaflosigkeit oder Depression zu leiden. Auch die Lebenserwartung bei Menschen, in deren Umfeld ein höheres Angebot an Freiraum, Parks, Alleen etc. besteht, ist deutlich höher als in einem weniger „grünen“ Umfeld. Patienten, die nach einer Operation vom Krankenzimmer aus ins Grüne schauen, sind schneller genesen. Das alles hat nicht nur positive gesundheitliche, sondern auch ökonomische Auswirkungen.

*Freiräume als Beitrag  
zur Gesundheitsförderung*

Eine wichtige Anforderung an Freiräume in der Stadt ist die Schaffung von multifunktionalen und altersübergreifenden Angeboten zur Erholung und Bewegung. Da nicht jede Form von Bewegung der Gesundheit dient, sollten Sport- und Gesundheitswissenschaftler, Mediziner, Freiraum- und Stadtplaner zusammenarbeiten. Da der Anteil an Menschen in Sportvereinen sinkt, müssen urbane Freiräume heute zunehmend so gestaltet werden, dass die Bevölkerung anregende Bewegungsräume hat. Dabei sollten nicht nur vorgegebene Formen von Spielen und Bewegung vorhanden sein. Vielmehr sollte auch die selbstbestimmte Aneignung von Räumen, die selbstbestimmte Art der Bewegung und des Spiels gewählt werden können. Hier sei das Stichwort der beispielbaren Stadt genannt, die Kindern vielfältige Möglichkeiten der Bewegung bietet, ohne dass sie dafür zwingend auf einen räumlich abgegrenzten Spielplatz gehen müssen. Auch das generationenübergreifende Bewegungs- und Spielangebot muss Berücksichtigung finden.

---

<sup>18</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, S. 30ff (Heiner Baumgarten, Gesundheit und Freiraumplanung am Beispiel der Stadt Hamburg)

### 2.3.3 Verkehr<sup>19</sup>

Der Hauptverursacher für gesundheitsgefährdende Luftschadstoffe, Lärm und Verkehrsunfälle ist der straßengebundene Kraftfahrzeugverkehr. Der Stadtverkehr wirkt sich auf verschiedenen Ebenen negativ auf die Gesundheit aus, vor allem Luftschadstoffe und Lärm von viel befahrenen Straßen haben negative Auswirkungen auf Wohlbefinden und Gesundheit. Weitere Faktoren:

*Verkehr und Schadstoffe*

- Obwohl Kraftfahrzeuge sicherer werden und Fußgängern höhere Berücksichtigung im Straßenverkehr eingeräumt wird und die Zahl der Verkehrsunfälle seit 1970 stetig abnimmt, sterben im Durchschnitt täglich in Deutschland zehn Menschen und 1.000 werden verletzt. Es ist statistisch erwiesen, dass Fahrten mit dem ÖPNV am sichersten sind.
- Verkehrslärm verursacht physische, psychische, soziale und finanzielle Schäden. Der Schwellenwert für dauerhafte Lärmbelastungen liegt nach WHO bei 50 - 55 dB(A). Konzentrationsstörungen treten schon ab 40 dB(A) auf. Es können Beeinträchtigungen des Herz-Kreislaufsystems sowie Bluthochdruck auftreten, sowie Schlafstörungen, Stress und Hörschäden.
- Verunreinigungen der Luft durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe sind u. a. Feinstaub, Stickoxide, Schwefeldioxid, Benzol, Kohlenmonoxid, Ozon und Kohlenwasserstoff. Der städtische motorisierte Individualverkehr (MIV) ist gemäß der u. g. Quelle für 40 % des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und bis zu 70 % aller anderen Luftschadstoffe verantwortlich. In Bochum wurden im Klimaschutzkonzept dem Großemittenten Verkehr 24 % der Bochumer Emissionen zugeordnet. Zudem ist der Anteil der Emissionen der Industrie in Bochum eine bedeutende Größe, als in weniger verdichteten Siedlungsräumen wie dem Ruhrgebiet. Luftschadstoffe führen zu Atemwegserkrankungen, einzelne Stoffe sind sogar krebserregend. Zur Verringerung der Belastungen werden zwar Katalysatoren eingesetzt, welche die Luftschadstoffe reduzieren. Kohlenstoffdioxid kann jedoch nur verringert werden, indem der Verkehr vermindert wird.
- Pro Jahr nimmt die Inanspruchnahme der Verkehrsflächen in Deutschland um 0,5 % zu.
- Erschütterungen durch Verkehr lassen nicht nur die Erde, sondern auch und feste Gebäude in leichte Schwingungen geraten. Dadurch kann das Wohlbefinden beeinträchtigt und Schlafstörungen ausgelöst werden.

*Hauptverursacher*

---

<sup>19</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, S. 30ff (Wulf-Holger Arndt, Verkehrsplanung und Gesundheit – Stadtverkehr und seine gesundheitlichen Folgen)



- Durch den MIV und unsichere Straßenübergänge wird die selbstbestimmte Bewegungskompetenz gerade bei Kindern, aber auch bei Senioren eingeschränkt.

Als Gegenmaßnahmen werden die „Stadt der kurzen Wege“, Tempobegrenzungen, die Einführung von Null-Emissions-Fahrzeugen und Lärmschutzmaßnahmen an Gebäuden angeführt. Diese Maßnahmen können dazu führen, dass Lärmbelästigung, Luftverschmutzung und Verkehrsunfälle verringert werden.

*Lösungsansätze*

Zudem wurden im Klimaschutzteilkonzept klimafreundlicher Verkehr einzelne Maßnahmen entwickelt, die auch das Untersuchungsgebiet betreffen und ab dem Herbst 2014 durch einen Klimaschutzmanager umgesetzt werden.

#### 2.3.4 Luftreinhalteung<sup>20</sup>

Die Luftqualität eines Standorts wird maßgeblich durch die geografische Lage, die Bebauungsstruktur- und -dichte, die umgebenden Nutzungen, den Straßenverkehr vor Ort und Veränderungen der Windverhältnisse bzw. der Ventilationsmöglichkeiten in der gebauten Umgebung bestimmt. Eine Stadt wird im Gegensatz zum Umland durch städtische Wärmeinseln, durch Bebauung, Windgeschwindigkeiten und -richtungsverteilungen bestimmt. Gebäude und bebauten Strukturen führen z. B. zu niedrigeren Windgeschwindigkeiten, häufigeren Windstillen, aber auch zu erhöhtem Vorkommen von Windböen und kleinräumigen Windrichtungsbeeinflussungen.

*Einflüsse auf Luftqualität*

Kraftfahrzeuge, Industrie, Gewerbe, Kraftwerke und Haushalte sind für die Emissionsbildung verantwortlich, in der u. a. folgende Luftschadstoffe freigesetzt werden: Ozon, Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid, Kohlenmonoxid und Feinstaub. Das Untersuchungsgebiet liegt in der Bochumer Umweltzone.

Vegetation hingegen dient als Schadstofffilter, wenn sie zwischen einer Straße und einem Gebäudekomplex gelegen ist. Allerdings hemmt eine dichte Bepflanzung Luftströme, wodurch sich unter sehr dichten Baumkronen in einer Straße die Abgase stauen. Generell haben Pflanzen überwiegend positive Eigenschaften, da sie Feinstaubbelastungen reduzieren und Sauerstoff produzieren.

*Vegetation*

Folgende Maßnahmen dienen zu einer besseren Luftreinhalteung:

*Lösungsansätze*

- Verkehrsbeschränkung
- Begrünung

---

<sup>20</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, (Hendrik Merbitz und Christoph Schneider, Stadtplanung und Luftreinhalteung, S. 139 ff)

- Energiesparendes Bauen
- Reduzierung des Energieverbrauchs
- Innovationen in der Transportlogistik
- Frischluftschneisen
- Kein Schluchtencharakter bei Straßen

Die Stadt Bochum setzt bereits die Maßnahmen des Luftreinhalteplans Ruhrgebiet (Teilplan Ost, östliches Ruhrgebiet), wie z. B. flächendeckende Verkehrsberuhigung und Energieeinsparung um.

### *Lärminderung*

Lärm kann zu Erkrankungen wie Bluthochdruck und Herzkrankheiten, Schlafstörungen und Stress führen. Daher steht seit mehr als 30 Jahren vor allem die Verringerung des Verkehrslärms im Kern der Maßnahmen zur Lärmbekämpfung. Es werden mehr Ruhe- und Umweltzonen gefordert. Maßnahmen in Form von Geschwindigkeitsreduzierungen und Fahrbahnrückführungen werden vielfach schon durchgeführt. Diese Lösungen basieren jedoch alle lediglich auf der Verminderung des Lärms und führen nicht zur Behebung bzw. Abmilderung einzelner Ursachen.<sup>21</sup>

*lärmbedingte Krankheiten*

### 2.3.5 Klimaschutz

Eine der größten Herausforderung unserer Zeit ist der Klimawandel. Es wird prognostiziert, dass durch den sogenannten „Treibhauseffekt“ Stürme, Dürreperioden und Überschwemmungen Maßnahmen auch in Bochum häufiger vorgekommen werden als zuvor. Zudem besteht die Gefahr, dass sich die Vegetationszonen verschieben. Daher steht die Prävention – Vermeidung der Bildung von Treibhausgasen – und die Anpassung durch die Umsetzung passender Maßnahmen im Fokus. Alle Staaten, vor allem aber die Industriestaaten, sind aufgefordert, ihre Emissionen zu minimieren.<sup>22</sup>

*Herausforderung für den Klimaschutz*

Gesundheitlich wirken sich die Klimaerwärmung unterschiedlich aus:

*Auswirkungen*

- Die Wetterereignisse lassen die Verletzungsgefahr und Todesgefahr ansteigen.
- Vorhandene Krankheitserreger verbreiten sich in milden Klimaregionen besser und bergen die Gefahr auf Neuansiedlung von Keimen.
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen nehmen zu.

---

<sup>21</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, (Brigitte Schulte-Fortkamp, Lärminderung in der Stadtplanung, S. 151 ff)

<sup>22</sup> Vgl.: Aussagen aus dem folgenden Kapitel beziehen sich an unterschiedlichen Stellen auf Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.), Handbuch Stadtplanung und Gesundheit, Bern 2012, (Cornelia Rösler, Klimaschutz und Stadtplanung, S. 165 ff)



- Die Mortalität steigt um ein bis vier Prozent pro ein Grad Temperaturanstieg
- Die Ozonbelastung wird größer.
- Allergien treten häufiger auf.
- Sonneneinstrahlungen erhöhen das Hautkrebsrisiko.

Die Stadtplanung hat diverse Möglichkeiten, aktiv zum Klimaschutz beizutragen:

*Lösungsansätze*

- Energetische Optimierungen wie Wärmedämmung, Erneuerung von Heizungs- und Lüftungstechnik
- Flächen für erneuerbare Energien zur Verfügung stellen; Standortwahl unter Berücksichtigung daraus möglicher resultierender gesundheitsrelevanter Emissionen (z. B. Geräuschentwicklung durch Rotoren einer Windkraftanlage)
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Stadt der kurzen Wege: Anlage von Verbindungen zwischen relevanten Infrastruktureinrichtungen und Wohnquartieren, die es ermöglichen, ohne privates Kfz viele Dinge des Alltags zu erledigen, Verteilung der Infrastruktureinrichtungen in den Stadtteilen, sodass alle Quartiere einen möglichst hohen Versorgungsgrad erreichen
- Bereitstellung von Überschwemmungsgebieten für jedes Oberflächengewässer durch Regenrückhaltebecken und Versickerung
- Frischluftschneisen sichern bzw. herstellen

#### 2.4 Aktuelle Instrumente zur Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in der Bochumer Stadtplanung

Die Stadt Bochum befasst sich im Rahmen der Stadtplanung und Umweltplanung bereits umfassend mit der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in der Stadt. Die wichtigsten Instrumente seien hier benannt:

- Die Städte Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen haben einen gemeinsamen Regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) erarbeitet, welcher 2010 als erster RFNP in Deutschland in Kraft getreten ist. Die Besonderheit des Planungsinstruments RFNP besteht darin, dass der Plan gleichzeitig die Funktion eines Regionalplans und eines gemeinsamen Flächennutzungsplans übernimmt.
- Der Stadtrat hat 2010 die Strategische Umweltplanung (StrUP) als fachübergreifenden und selbstbindenden Rahmenplan zur langfristigen Verbesserung der städtischen Umweltqualität beschlossen. Die StrUP berücksichtigt umweltrelevante Zielvorgaben des regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) und formuliert als übergeordneten Handlungsbedarf den sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, die nachhaltige Sicherung von Umweltfunktionen und die Minimierung von Umweltgefährdungen.

*Regionaler Flächennutzungsplan (RFNP)*

*Strategische Umweltplanung (StrUP)*



Ein entsprechendes dezentrales Umsetzungskonzept hat der Umweltausschuss 2011 beschlossen. Die einzelnen Maßnahmen daraus sollen unter verschiedenen inhaltlichen und haushalts-technischen Federführungen zwischen 2012 und 2017 umgesetzt werden. Mit der Strategischen Umweltplanung als einem übergeordneten umweltpolitischen Instrument können umweltbezogene Maßnahmen sowie weitere Planungen räumlich und zeitlich gesteuert werden. Die Darstellung und spätere Fortschreibung soll in dem noch zu erstellenden „Umwelatlas Bochum“ erfolgen.

- Zu dem gesundheitlich hoch relevanten Thema Lärm sind für das Kommunalgebiet Bochum Lärmkarten der Stufen 1 und 2 erstellt worden. Auf Basis der Lärmkarten der Stufe 1 wurde im Jahr 2011 der strategische Lärmaktionsplan durch den Rat beschlossen und ist seitdem wirksam. Zurzeit wird der detaillierte Lärmaktionsplan, basierend auf den Ergebnissen der Lärmkartierung der Stufe 2, erarbeitet, welcher noch im Jahr 2014 verabschiedet werden soll. Dieser Plan wird konkrete Lösungsansätze für Belastungsschwerpunkte aufzeigen.
- Die Überwachung der Luftqualität ist in Nordrhein-Westfalen Angelegenheit des Landes und wird vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) verantwortlich wahrgenommen. Das LANUV hat fest installierte und mobile Messstationen verteilt, die Daten zur Luftqualität liefern. Diese Messungen haben ergeben, dass die Grenzwerte nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) an vielen Stationen, u. a. auch in Bochum, unzulässig überschritten wurden. Daher wurde, erstmalig zum 4. August 2008, der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet, aufgeteilt in die drei Teilpläne „westliches, nördliches und östliches Ruhrgebiet“, aufgestellt. Der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet, Teilplan Ost, berücksichtigt die Städte Dortmund, Herne und Bochum. Darin wurden somit auch für Bochum entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität festgeschrieben. Durch die Wiederholungsmessung im Jahre 2011 wurden die eingeleiteten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Hierbei wurde die Luftqualität im Straßennetz des Ruhrgebietes zusätzlich durch Modellrechnungen bestimmt, um die Ergebnisse der verkehrsbezogenen Messungen zu einer flächendeckenden Aussage zu erweitern. Nach diesen Berechnungen konnten für Bochum keine Grenzwertüberschreitungen festgestellt werden. Bezogen auf Stickstoffdioxid sind jedoch im Bochumer Stadtgebiet noch zahlreiche Grenzwertüberschreitungen festgestellt worden. Somit war eine Fortschreibung des Luftreinhalteplans Ruhrgebiet erforderlich. Dieser fortgeschriebene Plan trat zum 15. Oktober 2011 in Kraft.
- Eine wesentliche Maßnahme des Luftreinhalteplans stellen die eingerichteten Umweltzonen dar. Die Umweltzone ist ein räumlich abgegrenztes Gebiet, in dem für bestimmte Fahrzeuge Fahr-

*Lärmkarten*

*Luftschadstoffmessungen und Luftreinhaltepläne*

*Umweltzone*

verbote gelten. Die Einrichtung der Umweltzonen im Ruhrgebiet im Jahre 2008 hat nachweislich zu einer Minderung der Luftschadstoffbelastungen geführt. Daher wurden die einzelnen Umweltzonen im Ruhrgebiet zu einer gemeinsamen Umweltzone zusammengeführt. Diese erweiterte Umweltzone trat zum 01.01.2012 in Kraft.

- Zum Thema „Klima/Klimaschutz“ steuert die Stadt Bochum seit den 1990er Jahren generell einen zielorientierten Kurs. Das drückt sich unter anderem durch die Aufstellung eines Energie- und Klimaschutzkonzepts für die Stadt Bochum bis 2020 und neuerdings durch die Einstellung eines eigenen Klimaschutzmanagers aus. Seit 1994 ist Bochum Mitglied des internationalen Klimabündnisses "Alianza del Clima". In Bochum wird die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen hauptsächlich vom Umwelt- und Grünflächenamt koordiniert. Weitere wichtige Akteure sind die Wirtschaftsförderung Bochum GmbH, die Stadtwerke Bochum GmbH, der Bochumer-Energiekreis und der Beirat der Agenda 21.
- Ferner wurden insgesamt drei Klimaschutzteilkonzepte erstellt. Diese Teilkonzepte beschäftigen sich mit den Themen „Klimaanpassung“, „Klimateilschutzkonzept Klimafreundlicher Verkehr“ und „Integrierte Wärmenutzung Bochum Ost“. Für die Umsetzung der drei Teilkonzepte wird aller Voraussicht nach ein zweiter Klimaschutzmanager angestellt. Hauptziel der Bemühungen im Klimaschutz ist im Wesentlichen die Reduzierung von Treibhausgasen wie CO<sub>2</sub> sowie die Einsparung von Primärenergie.
- Die 2001 verabschiedeten 22 Bochumer Agenda-Leitlinien enthalten als Leitlinie 5 einen ausdrücklichen Hinweis auf den Klimaschutz, auch mit direkter Bezugnahme auf die menschliche Gesundheit. Leitlinie 6 betont zusätzlich die Bedeutung von Gesundheit, bezieht sich dabei auf soziale, umweltbedingte und versorgungsbezogene Einflussgrößen. Die Bochumer Leitlinien ergeben damit eine Richtungsempfehlung für das gesamte gegenwärtige Entwicklungsvorhaben wie auch für das Thema Klima/Klimaschutz.

*Energie- und Klimaschutzkonzept*

*Klimaschutzteilkonzepte*

*Agenda-Leitlinien*

## 2.5 Soziale Ungleichheiten

Armut ist in Deutschland einer der Hauptrisikofaktoren für die körperliche, seelische und geistige Gesundheit.<sup>23</sup> Die Diskrepanz der durch Armut und Reichtum bedingten ungleichen Gesundheitschancen ist in Deutschland in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten immer größer geworden. So beurteilen immer mehr Frauen und

*soziale Ungleichheit und Armut*

---

<sup>23</sup> Schlack, Hans: Lebenswelten von Kindern. In: Schlack, Hans (Hrsg.): Sozialpädiatrie – Gesundheit– Krankheit– Lebenswelten. Stuttgart/Jena/New York: Gustav Fischer Verlag 1995, ISBN 3-437-11664-9, S. 90

Männer aus der niedrigsten Einkommensgruppe ihren Gesundheitszustand als „weniger gut“ oder „schlecht“. Bei Frauen und Männern mit einem guten Einkommen ist die Einschätzung gegenläufig. Auch bezüglich der Lebenserwartung ist die ökonomische Situation von Menschen ausschlaggebend: Die mittlere Lebenserwartung von Männern der niedrigsten Einkommensgruppe liegt bei der Geburt fast elf Jahre unter der von Männern der höchsten Einkommensgruppe. Bei Frauen beträgt der Unterschied acht Jahre.<sup>24</sup>

In ärmeren Schichten treten nach dem Bericht des Robert-Koch-Instituts<sup>25</sup> folgende Krankheiten und Risikofaktoren verstärkt auf:

- Herz-Kreislauf-Krankheiten
- Arterielle Hypertonie und Hypercholesterolämie
- Übergewicht und Adipositas
- Tabak- und Alkoholkonsum
- Medikamentenkonsum
- Lungenkrebs
- Durchblutungsstörungen in Gehirn und Beinen

Besonders gravierend sind die Auswirkungen von Kinderarmut. Gerade Armut im frühen Kindesalter kann eine gesunde Entwicklung und damit die gesamte Entwicklungs- und Bildungsbiografie einschränken. Dabei werden nicht nur körperliche Entwicklungsverzögerungen festgestellt, sondern auch die Anzahl an psychischen Erkrankungen im Kindesalter nimmt deutlich zu. Es kommt zu Verzögerungen bei der Sprachentwicklung und bei der intellektuellen und psychomotorischen Entwicklung.<sup>26</sup> Zudem sind von Armut betroffene Kinder häufiger von Unfallverletzungen und zahnmedizinischen Problemen betroffen. Die schlechten Startchancen im Leben bedingen auch ein ungünstigeres Gesundheitsverhalten.

Auch in den Jugendjahren lässt sich ein Zusammenhang zwischen sozialer Lage, psychosozialem Wohlbefinden, dem Vorkommen von Schmerzen sowie dem Gesundheitsverhalten herstellen. Nach Strohmeier sind 80 % der Jugendlichen in den bürgerlichen Vierteln gesund. In hochverdichteten, vielgeschossigen Siedlungen („Großsiedlungen“) sind es nur 10 bis 15 Prozent. Als Krankheiten, die oft mit Kinderarmut einhergehen, nennt er vor allem Übergewicht und motorische Störungen.<sup>27</sup>

---

<sup>24</sup> PM des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung: Mehr Jobs, aber auch mehr Armut. Abgerufen am 26. November 2013

<sup>25</sup> Robert-Koch-Institut/Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 14: Gesundheit alleinerziehender Mütter und Väter

<sup>26</sup> Richter, Antje: Armutsprävention – ein Auftrag für Gesundheitsförderung, S. 203. In: Margherita Zander: Kinderarmut, Wiesbaden 2005. VS Verlag für Sozialwissenschaften

<sup>27</sup> Magazin Mitbestimmung 1+2/2006 (Hans Böckler Stiftung): Interview mit Klaus Peter Strohmeier: „Für unsere Gesellschaft sieht es düster aus“ (abgerufen am 27. September 2012)

Besonders gravierend sind auch die gesundheitsbezogenen Daten bei Arbeitslosigkeit. Arbeitslose Personen haben einen schlechteren Gesundheitszustand als Berufstätige, was wiederum die Arbeitslosigkeit verlängert. Arbeitslose rauchen öfter, verbringen mehr Tage im Krankenhaus als Erwerbstätige, die Sterblichkeit steigt in Abhängigkeit von der vorausgehenden Arbeitslosigkeitsdauer kontinuierlich. Kinder arbeitsloser Eltern reagieren häufig mit Entmutigung und Resignation, Verschlechterung der Konzentration, Verhaltensauffälligkeiten und emotionaler Instabilität.

Tabelle 2 Belastung alleinerziehender Mütter im Vergleich zu verheirateten Müttern

Belastungen/Beunruhigungen	Alleinerziehende Mütter	Verheiratete Mütter
Unsicherheit über eigene Zukunft	48,8 %	26,4 %
Finanzielle Probleme	47,7 %	18,7 %
Erziehung und Ausbildung der Kinder	34,5 %	27,1 %
Zu viele Aufgaben in der Familie	23,8 %	13,0 %
Anforderungen nicht mehr gewachsen sein	22,7 %	11,4 %
Nicht genug Erfolg	20,3 %	7,5 %
Fehlende Harmonie in der Familie	17,9 %	4,1 %
Probleme mit der Wohnsituation	16,6 %	6,2 %
Gefühl, überflüssig zu sein	15,5 %	8,9 %

Quelle: Robert-Koch-Institut/Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 14: Gesundheit alleinerziehender Mütter und Väter

Alleinerziehende Mütter sind gemäß der Gesundheitsberichterstattung des Bundes in hohem Maße von sozialer Ungleichheit und damit einem erhöhtem Krankheitsrisiko ausgesetzt und dies nicht nur durch die finanziellen Probleme, sondern auch durch Zukunftsängste, Anzeichen von Überforderung oder z. B. durch ein geringeres Selbstwertgefühl als verheiratete Mütter (vgl. Tabelle 2).

Alleinerziehende Mütter leiden deutlich häufiger unter Nieren- und Lebererkrankungen, chronischer Bronchitis und/oder Migräne.

Besonders auffällig ist, dass sie mehr als doppelt so häufig psychische Erkrankungen angeben wie die verheirateten Mütter. Zudem leiden sie häufiger und stärker unter Schmerzen als verheiratete Mütter, wodurch sie sich auch häufiger in der Bewältigung des Alltagslebens schwerer beeinträchtigt fühlen. Vor allem in den unteren sozialen Schichtföhlen sich alleinerziehende Mütter durch Schmerzen und emotionale Probleme stärker beeinträchtigt, als die verheirateten Mütter. Das Robert-Koch-Institut geht davon aus, dass sich



„hier die negativen Effekte des Alleinerziehens auf Einzelaspekte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität durch die Zugehörigkeit zur unteren Sozialschicht noch verstärken.“

Die sozialepidemiologische Forschung<sup>28</sup> weist weiter immer wieder darauf hin, dass eine besondere Belastung von Migranten auch in der zweiten und dritten Generation nachweisbar ist. Insbesondere haben Kinder mit Migrationshintergrund eine erhöhte Säuglingssterblichkeit und im späteren Kindesalter eine erhöhte Gefährdung durch Unfälle. Kinder mit Migrationshintergrund leiden häufiger unter Übergewicht als deutsche Kinder. Viele Flüchtlinge leiden unter Bedingungen, die ihre Gesundheit und ihr Leben gefährden.

*Migranten*

Insgesamt geht die Forschung in aktuellen Modellen zur Erklärung des Zusammenhangs aber nicht von einem *direkten* Einfluss des sozialen Status auf die Gesundheit und Lebenserwartung aus<sup>29</sup>. Stattdessen wirkt der soziale Status *indirekt*, weil er ein wichtiger Bestimmungsfaktor für Unterschiede in gesundheitlich relevanten Faktoren ist, wie z. B. bei materiellen und psychosozialen Ressourcen und Belastungen sowie bezogen auf das Gesundheitsverhalten. Die Chancen und Risiken für die Gesundheitsentwicklung im weiteren Leben sind bereits in Kindheit und Jugend ungleich verteilt. Diese Verteilung kann sich im weiteren Lebensverlauf durch Wechselwirkungen zwischen dem sozialen Status und dem Gesundheitszustand verfestigen.

*Gründe des Zusammenhangs von Armut und geringer Gesundheit*

## 2.6 Ausgewählte Ergebnisse zur Gesundheitssituation in Wattenscheid

Die Stadt Bochum hat im Frühjahr 2014 den aktuellen Bericht zu Armut und Gesundheit – Spezialgesundheitsbericht Bochum 2014 - in Bochum vorgelegt. Darin wird vor allem der Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Gesundheit dargestellt. Für Bochum kann festgehalten werden, dass das soziale Umfeld Einfluss auf die Gesundheit hat. Vor allem wirken sich Einkommensungleichheit und materieller Mangel, Bildung, Einflüsse der Arbeitswelt und Arbeitslosigkeit negativ auf die Gesundheit aus. Weiter heißt es: „Männer und Frauen aus der niedrigen Einkommensgruppe haben gegenüber Personen aus der hohen Einkommensgruppe ein deutlich erhöhtes Risiko, an Herzinfarkt, Schlaganfall und chronischer Lebererkrankung zu erkranken. Für Frauen kommt ein deutlich erhöhtes Risiko für Angina pectoris und Diabetes hinzu, für Männer für chronische Bronchitis und Osteoporose. Am eindrucklichsten werden einkom-

<sup>28</sup> Vgl.: Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes Migration und Gesundheit Robert Koch-Institut, Berlin 2008

<sup>29</sup> Vgl.: Andreas Mielck. Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Einführung in die aktuelle Diskussion, 2005

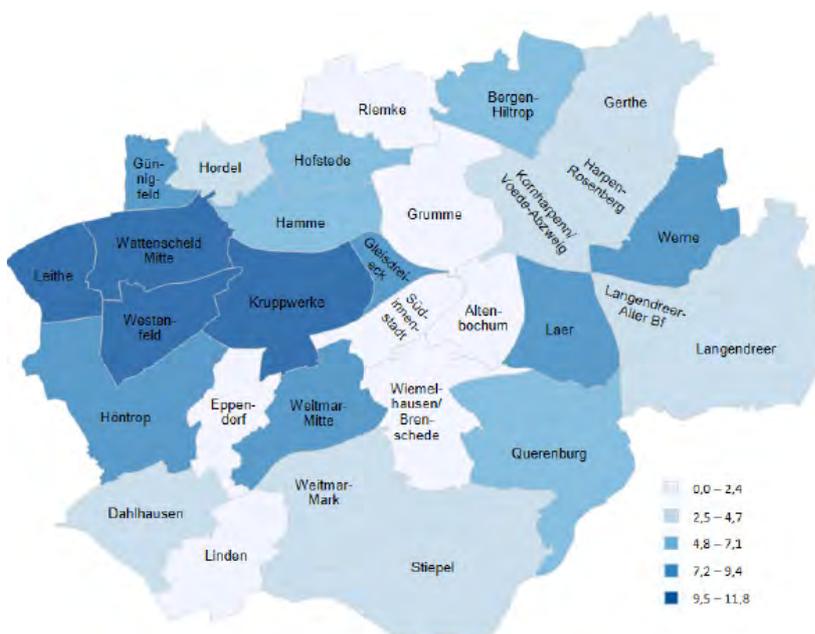
mensbedingte gesundheitliche Unterschiede bei der mittleren Lebenserwartung bei Geburt sichtbar. Diese liegt bei armutsgefährdeten Frauen gut acht Jahre unter der von Frauen aus der hohen Einkommensgruppe. Bei Männern beträgt die Differenz sogar knapp elf Jahre. Dabei sind die Mechanismen, über die materieller Mangel auf die Gesundheit wirkt, noch nicht abschließend geklärt. Unterversorgung mit grundlegenden Dingen des Lebens, psychosoziale Belastungen, die die Neigung zu gesundheitlich riskantem Verhalten steigern (Alkoholkonsum, Rauchen) und Belastungen aus dem Wohnumfeld werden als Einflussfaktoren angesehen.“

Der Bericht wertet Daten für die Stadt Bochum aus. Auf kleinräumiger Ebene sind die Schuleingangsuntersuchungsdaten analysiert worden, um die Verteilung von Gesundheitsrisiken für Kinder auf sozialstruktureller Ebene darstellen zu können. Die Ergebnisse für Wattenscheid sind hier zusammengefasst dargestellt.

Für die Ermittlung einer Gesundheitsgefährdung durch Übergewicht wurde der persönliche Body-Mass-Index-Wert (BMI) eines Kindes ermittelt. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Körpergröße und Gewicht in Bezug auf das Alter des Kindes. Zum Vergleich wird für jede Altersgruppe eine Normalgewichtsverteilung ermittelt, welche als BMI-Perzentile bezeichnet wird. Ein Kind wird dann als adipös beschrieben, wenn der individuelle Wert oberhalb der 97. BMI-Perzentile liegt. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zeigten, dass Wattenscheid-Mitte und Westenfeld mit einem Anteil von 9,6 % und mehr zu den Stadtteilen mit den höchsten Adipositas-Anteilen bei Kindern gehören.

*Adipositas*

Abbildung 5 Anteil der Kinder mit erheblichem Übergewicht



Quelle: Schuleingangsuntersuchung Bochum 2012/13

Der Anteil durchgeimpfter Kinder variiert zwischen den Bochumer Stadtteilen. Im Stadtteil Wattenscheid-Mitte liegt der Anteil durchgeimpfter Kinder gegen Tetanus im Jahr 2012/2013 zwischen 97,7 und 100 Prozent. Demnach war fast jedes Kind in Wattenscheid-Mitte bei der Einschulung gegen Tetanus geimpft. In Westenfeld liegt dieser Anteil mit 92,9 - 95,2 % deutlich darunter.

*Impfstatus*

Im Stadtteilvergleich zeigt sich, dass Kinder in einigen Stadtteilen verhältnismäßig seltener die Früherkennungsuntersuchung U9 wahrnehmen als die in den übrigen Stadtteilen. Im Stadtteil Wattenscheid-Mitte liegt der Teilnahmeanteil an der Früherkennungsuntersuchung U9 zwischen 90,9 und 93,3 %. Demnach liegt sie hier im Durchschnitt, während Westenfeld bei diesem Indikator mit einer Quote von 88,4 bis 90,8 % etwas schlechter abschneidet. Die Teilnahme an der U9 kann nicht ausschließlich mit dem Bildungsstatus der Eltern erklärt werden, auch wenn Kinder aus Familien mit geringem Bildungsstatus öfter der Untersuchung fern bleiben.

*Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung U9*

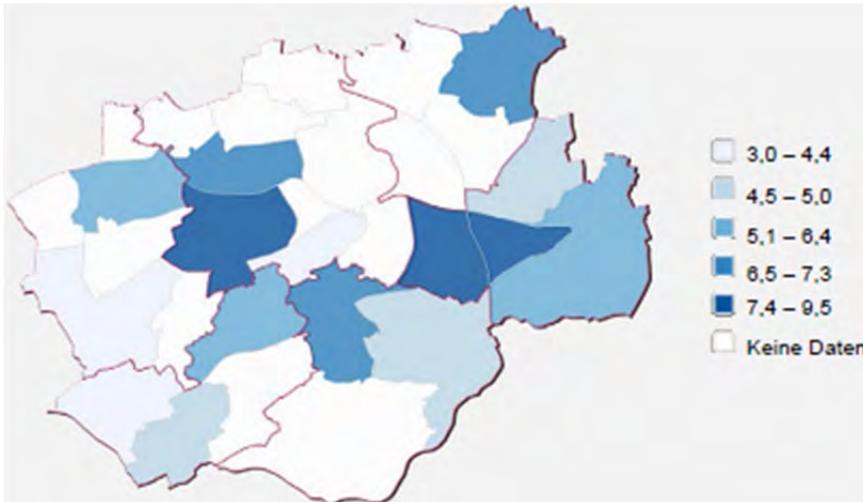
Der Bericht stellt weiterhin gut dar, dass der Anteil der adipösen Kinder aus Familien mit niedriger Bildung mit 8,9 % dreimal so hoch ist wie derjenige von Kindern aus Haushalten mit hoher Bildung. Des Weiteren konnte ein Zusammenhang zwischen vorhandenem Migrationshintergrund und Körpergewicht eines Kindes beobachtet werden: Kinder mit Migrationshintergrund haben im Verhältnis zu den Kindern ohne Migrationshintergrund durchschnittlich doppelt so hohe Adipositas-Anteilswerte.

*Weitere stadtteilunabhängige Ergänzungen*

Den Aussagen des Berichts folgend konnten keine spezifischen Befunde für Sprach- oder kognitive Störungen für den Stadtteil Wattenscheid-Mitte festgestellt werden. Generell wurde für Bochum festgestellt, dass Zusammenhänge zwischen den Sprachkompetenzen und -störungen sowie der selektiven Wahrnehmung der Kinder und dem Bildungsstand des Familienhaushaltes besteht. Eine sichtbare, jedoch schwache Ausprägung eines Zusammenhangs zeigt sich zwischen Verhaltensauffälligkeiten und familiären Bildungsstand.

*Sonstige (stadtteilunabhängige) Befunde*

Abbildung 6 Säuglingssterblichkeitsrate (akkumuliert, in ‰), Bochum, 2006 - 2012



Quelle: Stadt Bochum, Gesundheitsamt, Todesbescheinigungen 2006 bis 2012

## 2.7 Fazit

In der ersten Zusammenstellung möglicher gesundheits- und umweltrelevanter Faktoren wird deutlich, wie viele Möglichkeiten der Intervention bestehen: Beginnend vom privaten Wohnbereich, über den öffentlichen Raum und die Grün- und Freiräume bis zu den Bildungseinrichtungen. Ein ganz wichtiger Schlüssel scheint eine verbesserte Bildung verbunden mit besseren Erwerbschancen sowie die Erwerbstätigkeit zu sein. Wenn Arbeitslosigkeit für eine ganze Familie die individuellen und selbstbestimmten Aktivitäten für ein gesundes Leben verhindern oder nur erschweren, muss hier angesetzt werden. Die Situation wird dadurch erschwert, dass, wie vielfach in den Armutsberichten auf Bundes-, Landes und kommunaler Ebene festgehalten wird, die soziale Durchlässigkeit im hochentwickelten Land Deutschland extrem schlecht ist.

Die Stadt Bochum strebt mit der Umsetzung des ISEK an, einen wichtigen Beitrag zu leisten, um zumindest die „Lücken nach oben“ zu erweitern und damit die Teilhabechancen an einer gesunden Gesellschaft deutlich zu verbessern.



3



### 3 Analyse sozioökonomischer Rahmenbedingungen

#### 3.1 Zum Anfang – ein statistischer Überblick über das Untersuchungsgebiet

Im folgenden Kapitel wird das Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid hinsichtlich verschiedener Indikatoren untersucht, um einen Eindruck von der sozioökonomischen Bestandssituation im Untersuchungsgebiet zu erhalten.

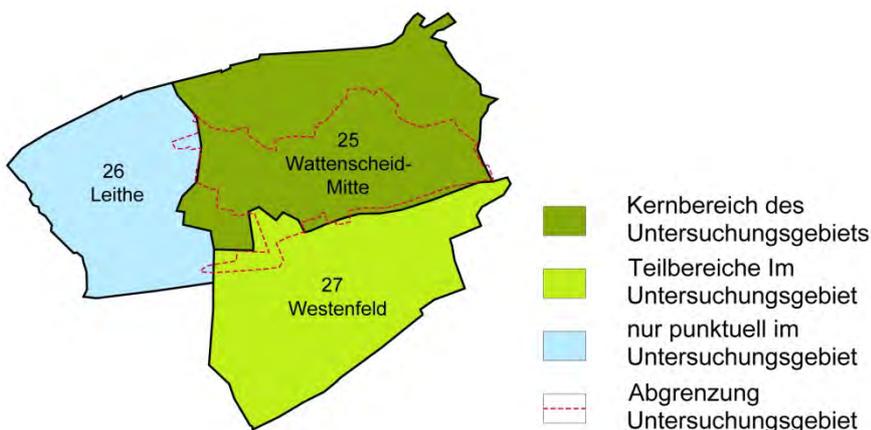
Wenn in Zusammenhang mit dem Gutachten von Wattenscheid gesprochen wird, sind zumeist die Innenstadt Wattenscheids und die angrenzenden Quartiere gemeint. Um eine Verwechslung mit der allgemeinen Verwendung, dem Stadtbezirk Wattenscheid, den unterschiedlichen statistischen Bezugsräumen und dem Stadterneuerungsgebiet zu vermeiden, werden daher in dem vorliegenden ISEK konsequent die folgenden Begriffe verwandt:

- Stadtbezirk Wattenscheid
- Stadtteile (= statistische Bezirke): Wattenscheid-Mitte, Westenfeld, Günnigfeld, Höntrop, Leithe, Eppendorf und Sevinghausen
- statistische Viertel: Holland, Stadtgarten, Südfeldmark, Wattenscheid Rathaus, Heide, Elbinger Straße, Werk Höntrop, Westenfeld-Nord,

Mit dem Begriff „Gesamtstadt“ ist das Stadtgebiet von Bochum gemeint.

In der Abbildung 7 ist das Stadterneuerungsgebiet im Kontext zu den Wattenscheider Stadtteilen und dem Stadtbezirk dargestellt.

Abbildung 7 Lage der statistischen Bezirke im Bezug zum Untersuchungsgebiet

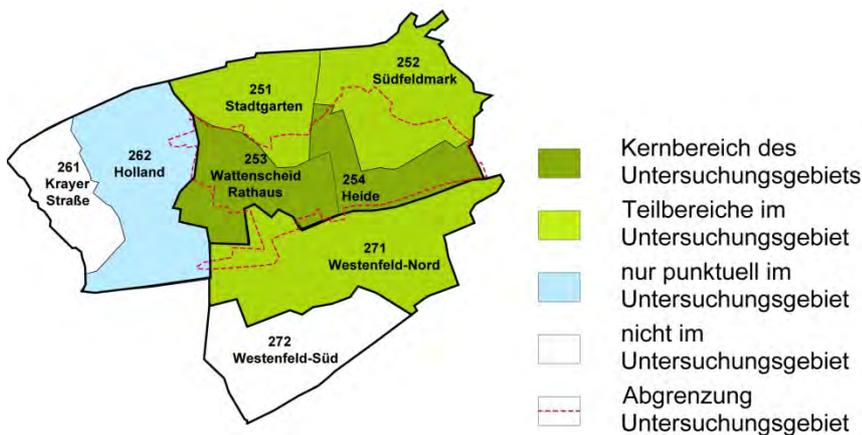


Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Das Stadterneuerungsgebiet umfasst somit nur einen geringen Teil des Stadtbezirks Wattenscheid und etwa die Hälfte des Stadtteils Wattenscheid-Mitte. In Teilen einbezogen ist auch der Stadtteil Westenfeld.

Auf der kleinräumigen statistischen Ebene stellt sich die Abgrenzung wie folgt dar: Im Stadterneuerungsgebiet sind die statistischen Viertel Wattenscheid-Rathaus und Heide beinahe vollständig enthalten. Zudem sind Teilbereiche der Viertel Westenfeld-Nord, Stadtgarten und Südfeldmark in die Abgrenzung integriert.

Abbildung 8 Lage der statistischen Viertel im Bezug zum Untersuchungsgebiet



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

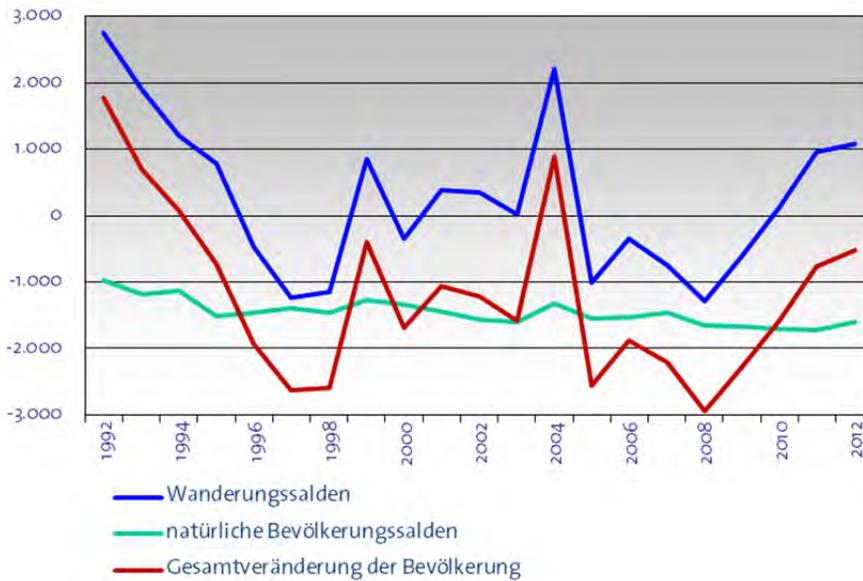
Eine deckungsgleiche Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes anhand der statistischen Viertel ist nicht erfolgt. Dies ist dadurch begründet, dass die Handlungsbedarfe sowie die daraus resultierenden Ziele und Maßnahmenswerpunkte nicht passgenau in den vorhandenen statistischen Rahmen einzufügen waren ohne das Stadterneuerungsgebiet deutlich zu vergrößern oder aber räumliche Schwerpunkte nicht mit miteinbeziehen zu können.

Kleinteiligere statistische Einheiten werden derzeit seitens der Stadt Bochum nicht erfasst. Auf Ebene der Stadtteile und der statistischen Viertel lassen sich jedoch generelle Aussagen zur Altersstruktur, zum Ausländeranteil, zur Einkommensverteilung, zu Transferleistungsempfängern und zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten treffen, die für eine Charakterisierung des Untersuchungsgebiet herangezogen werden können.

### 3.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Zunächst sollen die demografischen Entwicklungstendenzen der Stadt Bochum dargestellt werden. Die natürlichen Salden der Stadt Bochum liegen in den vergangenen 20 Jahren deutlich im negativen Bereich. Die jährlichen Veränderungen sind dabei nur marginal. Dagegen unterliegen die Wanderungssalden deutlichen Schwankungen. Zwischen 1996 und 1998 sowie 2005 und 2010 sind erheblich mehr Personen fort- als hinzugezogen.

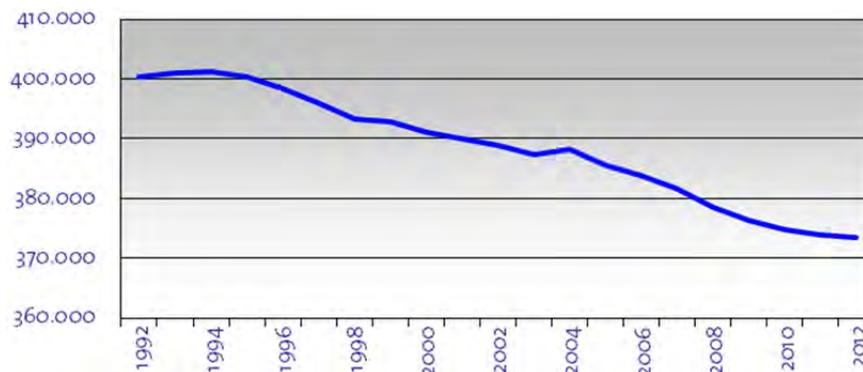
**Abbildung 9** Entwicklung der Bevölkerungssalden im Bochum von 1992-2012



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Seit 2008 zeichnete sich jedoch eine positive Entwicklung der Wanderungssalden ab, welche ab 2011 etwas abgeschwächt verlaufen ist. Festzuhalten ist, dass trotz der positiven Wanderungsgewinne der vergangenen Jahre weiterhin real ein Bevölkerungsverlust zu verzeichnen ist, da die die Anzahl der Zuwanderer die Anzahl der Verstorbenen nicht ausgleichen kann. Aufgrund der hohen Volatilität der Wanderungen ist eine Zukunftsprognose schwierig.

**Abbildung 10** Bevölkerungsentwicklung in Bochum von 1992 bis 2012 (Stand der Daten jeweils zum 31.12.)



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

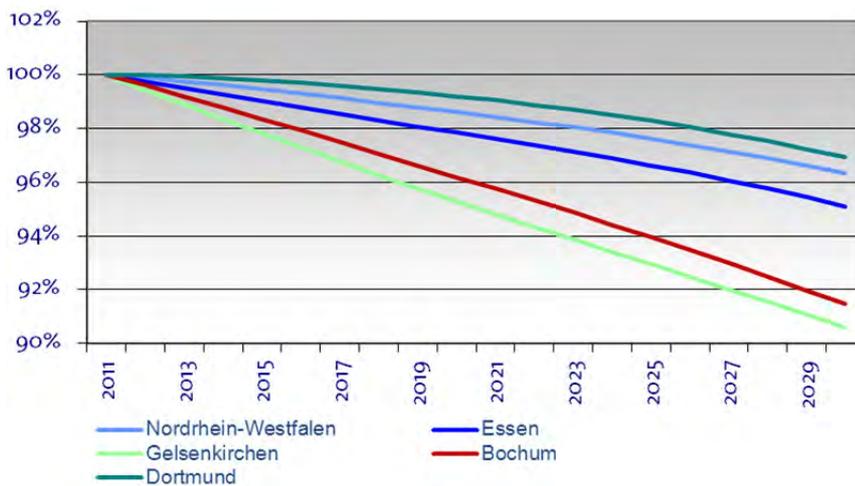
Die Stadt Bochum hat in 20 Jahren von 1992 bis 2012 6,7% ihrer Bevölkerung verloren. In der Dekade 2002-2012 waren dies nur 4% und in den Jahren 2007 - 2012 nur 2,1%. Ob diese Tendenz so anhält, bleibt abzuwarten.

Auf Grundlage der Prognoseberechnung von IT.NRW bis zum Jahre 2030 lassen sich die künftigen Entwicklungstendenzen darstellen.

*Bevölkerungsprognose für Bochum*

Der Vergleich ausgewählter Ruhrgebietsstädte zeigt, dass die Stadt Bochum schneller schrumpfen wird als z. B. die Städte Essen und Dortmund. Ebenso ist in Bochum eine deutlich negativere Entwicklung im Vergleich zum Landesdurchschnitt zu erwarten.

Abbildung 11 Vergleich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung für ausgewählte Ruhrgebietsstädte gegenüber dem Basisjahr 2011 auf Grundlage der Basisvariante (n=100, 2011)



Quelle: IT NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Indes verändert sich nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern auch die Bevölkerungsstruktur, d. h. der Altersaufbau und damit die Nachfrage nach Angeboten der Infrastruktur. So ist z. B. auf dem Wohnungsmarkt entsprechend der Nachfrage das Angebot qualitativ wie quantitativ zu steuern. Soziale Einrichtungen sind ebenfalls hinsichtlich der Bedarfe anzupassen.

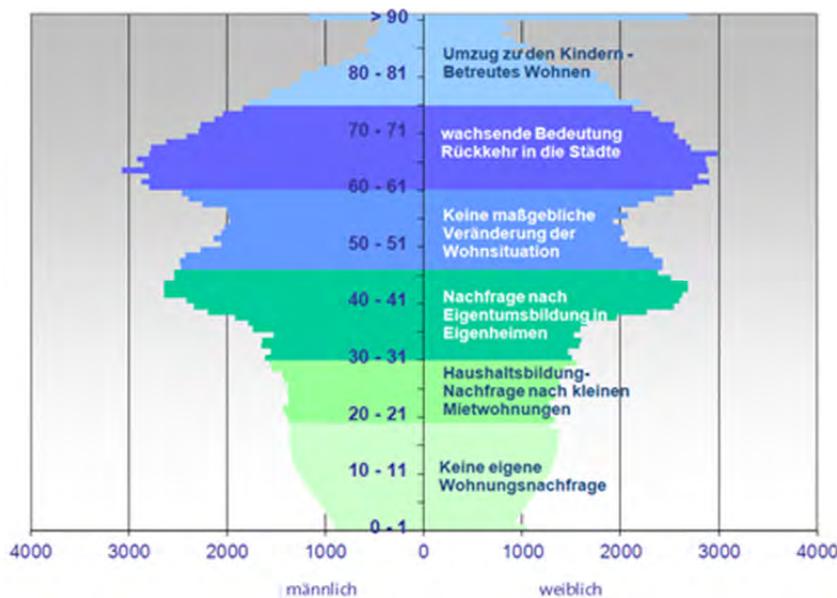
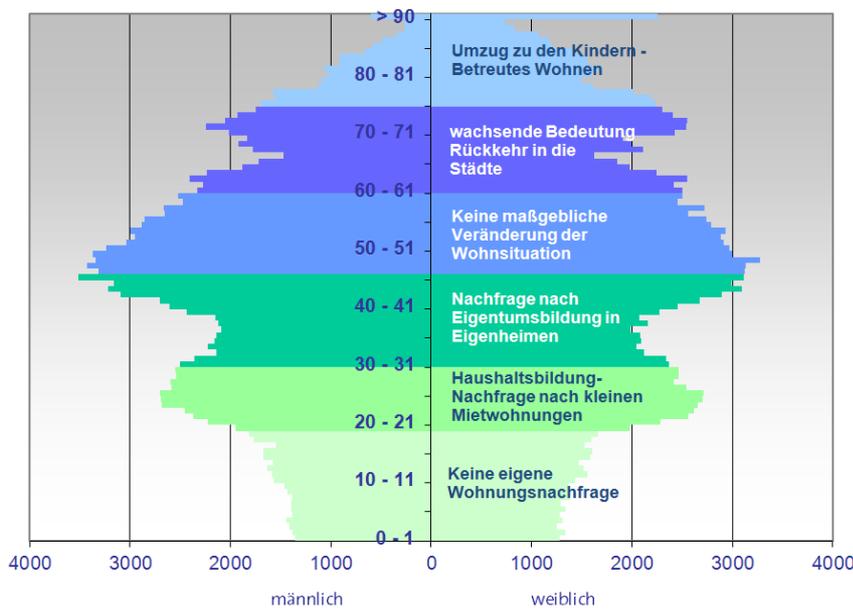
*Bevölkerungspyramiden*

Die in Abbildung 12 dargestellten Bevölkerungspyramiden ordnen verschiedenen Altersgruppen die Wohnungsnachfrage zu. Es wird deutlich, dass die Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern in Bochum aktuell und in den kommenden Jahren noch anhält bzw. sogar steigen wird. Danach ist für dieses Segment langfristig ein Stagnation, ggfs. sogar ein Einbruch zu erwarten.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Haushalte, welche die integrierten Lagen, d. h. die innenstadtnahen Lagen, suchen. Ein Teil der stark wachsenden Gruppe der 60- bis 75-Jährigen zeichnet sich am Wohnungsmarkt zunehmend dahingehend aus, dass sie frühzeitig die integrierten, zentralen Lagen mit Geschosswohnungsbau nachfragen, um am städtischen Leben teilnehmen zu können. Der Verbleib im Eigenheim oder der angestammten Wohnung in etwas dezentraler Lage bleibt jedoch auch weiterhin der Wunsch zahlreicher älterer Menschen. Für die Innenstadt Wattenscheids ergibt sich aus der erstgenannten, relativ jungen Nachfrageentwicklung eine große Chance, die Wohnfunktionen zu stärken. Allerdings muss es gelingen, ein nachfrageorientiertes Angebot auf die dargestellte relevan-

te Zielgruppe hin auszurichten und dabei deren vielfältigen Bedürfnisse präzise einzuschätzen. Gefragt ist daher auch nicht ein spezieller Wohntypus, sondern vielmehr ein breit gestaffeltes Angebot an altengerechten Wohnungen hinsichtlich Preis, Größe, Ausstattung, Komfort und Lage, um eine möglichst breite Durchmischung dieser Klientel zu erreichen. Weiterhin ist eine Versorgung der älteren Menschen in den dezentraleren Lagen von hoher Bedeutung. Ihnen muss möglichst lange ein eigenständiges Leben mit zahlreichen Teilhabemöglichkeiten am städtischen Leben ermöglicht werden.

Abbildung 12 Bevölkerungspyramiden 2012 und 2030 für die Stadt Bochum auf Grundlage der Basisvariante von IT.NRW



Quelle: IT.NRW / Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### Bevölkerungsentwicklung in Wattenscheid

Im Stadtbezirk Wattenscheid lebten Ende 2013 71.430 Einwohner. Knapp 32.000 von ihnen sind in den Stadtteilen des Stadterneuerungsgebiets Wattenscheid-Mitte (21.345) und Westenfeld (10.492) beheimatet. In den statistischen Vierteln des Stadterneuerungsgebiets ist die Wohnbevölkerung wie in Tabelle 3 verteilt. In der Summe beträgt die Wohnbevölkerung in den genannten statistischen Vierteln 26.257 Einwohner.

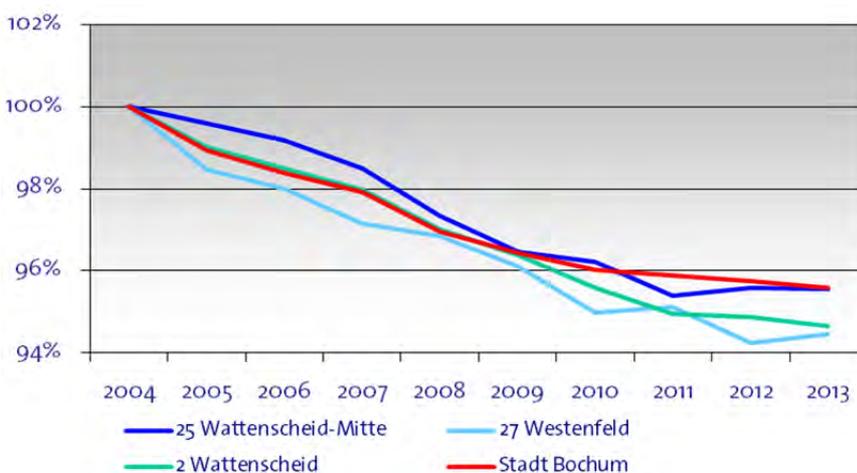
Tabelle 3 Verteilung der Wohnbevölkerung in den statistischen Vierteln des Untersuchungsgebiets

Stat. Viertel	Bevölkerung
251 Stadtgarten	4.944 Personen
252 Südfeldmark	2.305 Personen
253 Wattenscheid-Rathaus	9.524 Personen
254 Heide	4.572 Personen
271 Westenfeld-Nord	4.912 Personen
<b>Summe</b>	<b>26.257 Personen</b>

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im Zeitraum von 2004 bis 2013 ist die Bevölkerung im Stadtbezirk Wattenscheid um 5,3 % gesunken. Etwas geringere Werte gelten für Wattenscheid-Mitte (-4,4 %) und etwas höhere Werte für Westenfeld (-5,6 %). In der Gesamtstadt betrug der Bevölkerungsverlust im Vergleichszeitraum ebenfalls 4,4 %. Abbildung 13 macht aber auch deutlich, dass der Abwärtstrend in den vergangenen vier Jahren eine leichte Abschwächung erfahren hat.

Abbildung 13 Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von 2004-2013 im Stadtbezirk und den Stadtteilen Wattenscheids sowie in Bochum (n=100, 2004)



Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Legt man die prognostizierte Entwicklung von Bochum für die kommenden Jahre zugrunde, ist davon auszugehen, dass sich die gezeichnete Tendenz für den Stadtbezirk Wattenscheid insgesamt nicht umkehren wird. Entsprechend würde das einen Rückgang von rund 8 % für die Stadtteile des Untersuchungsgebiets bedeuten, sodass dort 2030 rund 2.600 Menschen weniger leben würden.

Abbildung 14 Bevölkerungprognose für Wattenscheid im Jahre 2030, basierend auf gesamtstädtischer Prognose von IT.NRW

	Status quo	Bevölkerungszahl 2030	Absoluter Bevölkerungs- rückgang
<b>25 Wattenscheid-Mitte</b>	21.311	19.600	-1.710
<b>27 Westenfeld</b>	10.567	9.700	-870
<b>2 Wattenscheid</b>	71.663	65.900	-5.760

Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Auf kleinräumiger Ebene ist entsprechend der Bebauungsstruktur und weiterer lokaler Standortfaktoren von unterschiedlichen Entwicklungen auszugehen. So ist es wahrscheinlich, dass Einfamilienhausgebiete z. B. in den statistischen Vierteln Südfeldmark oder Stadtgarten weiterhin nachgefragt werden, während Quartiere mit einer hohen Bebauungsdichte und geringen Lagequalitäten eher einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen werden.

### 3.3 Altersstruktur

Die Altersstruktur der statistischen Bezirke ist im Wesentlichen vergleichbar mit der Gesamtstadt. Auf Ebene der statistischen Viertel sind jedoch teilweise Unterschiede zu sehen:

Tabelle 4 Vergleich der Altersgruppen in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets, Stand 31.12.2013

	Altersgruppe							
	unter 6 Jahre		unter 18 Jahre		unter 25 Jahre		über 65 Jahre	
<b>251 Stadtgarten</b>	180	3,6%	652	13,2%	1.031	20,9%	1.117	23,8%
<b>252 Südfeldmark</b>	88	3,8%	346	15,0%	523	22,7%	502	21,8%
<b>253 Wat.-Rathaus</b>	505	5,3%	1.638	17,2%	2.518	26,4%	1.951	20,5%
<b>254 Heide</b>	214	4,7%	717	15,7%	1.096	24,0%	905	19,8%
<b>271 Westenfeld-Nord</b>	212	4,3%	708	14,4%	1.058	21,5%	1046	21,3%
<b>25 Wattenscheid-Mitte</b>	987	4,6%	3.353	15,7%	5.168	24,2%	4.535	21,2%
<b>27 Westenfeld</b>	475	4,5%	1.547	14,7%	2.269	21,6%	2.487	23,7%
<b>2 Wattenscheid</b>	3.178	4,4%	10.710	15,0%	16.182	22,7%	15.969	22,4%
<b>Stadt Bochum</b>	16.193	4,4%	51.806	14,2%	84.059	23,0%	78.285	21,5%

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis: In blau sind markante überdurchschnittliche Abweichungen, in grün unterdurchschnittliche Abweichungen vom städtischen Durchschnitt hinterlegt.

Die wesentlichen Differenzen treten in folgende statistischen Vierteln auf:

- In den von Eigenheimen geprägten Vierteln Stadtgarten und Südfeldmark ist der Anteil der Unter-6-Jährigen geringer als in den Vergleichsräumen, während im dicht bebauten Viertel Wattenscheid-Rathaus deutlich mehr Kinder dieser Altersgruppe leben.
- Das Viertel Stadtgarten weist einen höheren Anteil älterer und einen geringeren Anteil jüngerer Menschen auf.
- Die Unter-18-Jährigen wohnen überdurchschnittlich häufig in den dicht bebauten Vierteln Wattenscheid-Rathaus und Heide. Für Wattenscheid-Rathaus gilt dies auch für die Altersgruppe der Unter-25-Jährigen.

Bochums Bevölkerung wird, vergleichbar mit allen Regionen in Deutschland, zunehmend älter. Die Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung können anhand des Alt-Jung-Quotienten abgebildet werden. Dieser stellt das Verhältnis der Generation 60 + im Verhältnis zu 100 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahre dar.

*Alt-Jung-Quotient*

Die Gegenüberstellung zeigt, dass der Alt-Jung-Quotient im statistischen Viertel Stadtgarten deutlich höher ist als der gesamtstädtische Durchschnitt und der Durchschnitt im Stadtbezirk Wattenscheid. Umgekehrt verhält es sich in Wattenscheid-Rathaus und Heide. Diese statistischen Viertel sind wesentlich „jünger“ als die Vergleichsräume.

Tabelle 5 Vergleich des Alt-Jung-Quotienten in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets (Stand 31.12.2013)

Alt-Jung-Quotient	
251 Stadtgarten	231
252 Südfeldmark	185
253 Wat.-Rathaus	153
254 Heide	164
271 Westenfeld-Nord	198
25 Wat.-Mitte	174
27 Westenfeld	211
2 Wattenscheid	195
Stadt Bochum	196

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis: In blau sind markante überdurchschnittliche Abweichungen, in grün unterdurchschnittliche Abweichungen vom städtischen Durchschnitt hinterlegt.

### 3.4 Ausländeranteil

Während der Durchschnittswert der ausländischen Bevölkerung im Stadtbezirk Wattenscheid bei 9,2 % liegt, sind es in der Gesamtstadt Ende 2013 rund 9,8 %. Die Werte sind demnach annähernd vergleichbar. Auf der Betrachtungsebene der statistischen Viertel in Wattenscheid sind jedoch deutliche Differenzen sichtbar: Während in den statistischen Vierteln Stadtgarten und Südfeldmark unterdurchschnittliche Anteile von Ausländern bzw. Einwohnern mit zwei Staatsangehörigkeiten vorzufinden sind, sind diese Bevölkerungsgruppen in Wattenscheid-Rathaus und Heide deutlich überdurchschnittlich vertreten.

*ausländische Bevölkerung*

**Tabelle 6** Vergleich des Anteils der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets (Stand 31.12.2013)

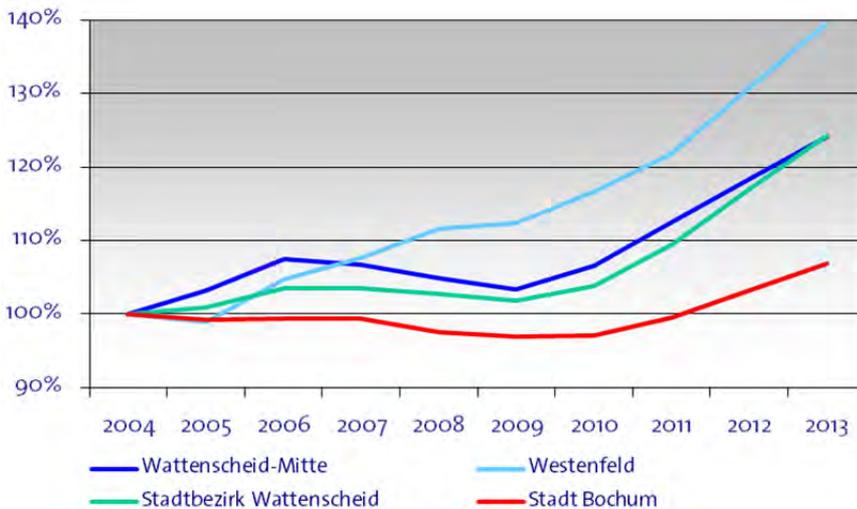
	Einwohner mit erster Staatsangehörigkeit nichtdeutsch „Ausländer“		Einwohner mit erster Staatsangehörigkeit deutsch und zweiter Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	
<b>251 Stadtgarten</b>	390	7,9%	288	5,8%
<b>252 Südfeldmark</b>	195	8,5%	98	4,3%
<b>253 Wat.-Rathaus</b>	1.755	18,4%	726	7,6%
<b>254 Heide</b>	593	13,0%	290	6,3%
<b>271 Westenfeld-</b>	476	9,7%	280	5,7%
<b>25 Wat.-Mitte</b>	2.933	13,7%	1.402	6,6%
<b>27 Westenfeld</b>	944	9,0%	880	8,4%
<b>2 Wattenscheid</b>	6.539	9,2%	4.357	6,1%
<b>Stadt Bochum</b>	35.640	9,8%	24.820	6,8%

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis: In blau sind deutlich überdurchschnittliche Abweichungen vom städtischen Durchschnitt, in grün unterdurchschnittliche Abweichungen hinterlegt.

Bemerkenswert ist an dieser Stelle die Entwicklung des Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung. Während die Bevölkerung seit 2004 insgesamt merklich gesunken ist, ist im Stadtbezirk Wattenscheid mit über 20 % eine deutliche Zunahme des Ausländeranteils zu verzeichnen. In den Stadtteilen Wattenscheid-Mitte ist eine vergleichbare Entwicklung erfolgt. Westenfeld liegt mit einer Steigerungsrate von über 40 % sogar deutlich darüber. Diese Entwicklungen spiegeln sich nicht in den gesamtstädtischen Zahlen (+7 %) wieder, wie in Abbildung 15 zu sehen ist.

Abbildung 15 Entwicklung des Ausländeranteils in Wattenscheid im Vergleich zur Gesamtstadt (n= 100, 2004)



Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### 3.5 Einkommensverteilung

Das durchschnittliche Jahreseinkommen Bochumer Bürger beträgt im Jahre 2007 26.500 EUR. Im Stadtbezirk Wattenscheid liegt es mit 26.200 EUR geringfügig unter dem Bochumer Durchschnitt. Ausdifferenziert nach den statistischen Vierteln im Untersuchungsgebiet ergibt sich jedoch ein anderes Bild:

*Jahreseinkommen*

Tabelle 7 Vergleich der Jahreseinkommen in den statistischen Einheiten im Untersuchungsgebiet (Stand 2007)

	Einkommen in EUR	Einkommen im Verhältnis zum gesamtstädtischen Durchschnitt
25 Wattenscheid-Mitte	24.000 EUR	90,57 %
27 Westenfeld	22.500 EUR	84,91 %
2 Wattenscheid	26.200 EUR	98,87 %
Bochum gesamt	26.500 EUR	100,00 %

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Das relative Jahreseinkommen der Bürgerschaft in den beiden Stadtteilen des Stadterneuerungsgebiets fällt deutlich geringer aus als im städtischen Durchschnitt wie auch im Mittel des Stadtbezirks. Mit Abstand am geringsten ist es mit 22.500 EUR in Westenfeld. Der bisher zumeist mit eher negativen Indikatoren belegte Stadtteil Wattenscheid-Mitte schneidet im Vergleich etwas besser ab. Dennoch ist für Wattenscheid-Mitte zu beachten, dass das durchschnittliche Jahreseinkommen rund 10% unter dem Wattenscheider und Bochumer Durchschnitt liegt.



### 3.6 Arbeitslosigkeit

In Wattenscheid zeigen sich bei den Empfängern von Arbeitslosengeld (Arbeitslose nach SGB II und III) beträchtliche Unterschiede zum Bochumer Durchschnitt. Im Stadtteil Wattenscheid-Mitte liegt die Quote bei 13,2 % (1.799 Personen) und in Westenfeld bei 10,1 % (662 Personen). In Bochum insgesamt liegen diese Werte bei 7,9 % bzw. 18.730 Personen.<sup>30</sup>

*Arbeitslose*

Ähnliche Verhältnisse sind bei den ALG-II-Empfängern vorhanden: Während im Stadtteil Westenfeld der Anteil der ALG-II-Empfänger nur etwas höher ist (15,6 %) als in der Gesamtstadt (12,8 %), sind in Wattenscheid-Mitte prozentual beinahe doppelt so viele Arbeitslose vorhanden (22,8 %).

*ALG-II-Empfänger*

Der Anteil der Empfänger von ALG II an der nichtdeutschen Bevölkerung ist schon gesamtstädtisch mit einem Anteil von 24,1 % deutlich höher als bei der den ALG-II-Empfängern insgesamt (12,8 %). Diese Werte werden aber in den beiden Stadtteilen des Stadterneuerungsgebiets bei weitem übertroffen. In Wattenscheid-Mitte beträgt die Quote 30,3 % und in Westenfeld 36,5 %.

*Nichtdeutsche ALG-II-Empfänger*

**Tabelle 8 Vergleich der ALG-II-Empfänger in den statistischen Einheiten im Untersuchungsgebiet (Stand 31.12.2012)**

	Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung zwischen 18- und 65 Jahren		Arbeitslosengeld-II-Empfänger in der nichtdeutschen Bevölkerung zwischen 18- und 65 Jahren	
	Anzahl	Quote (%)	Anzahl	Quote (%)
<b>25 Wat.-Mitte</b>	2.631	22,8%	635	30,3%
<b>27 Westenfeld</b>	922	15,6%	237	36,5%
<b>2 Wattenscheid</b>	6089	14,9%	1.330	28,3%
<b>Stadt Bochum</b>	26.848	12,8%	6.560	24,1%

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis: In hellblau sind deutliche Abweichungen (mehr als +2 %), in dunkelblau sehr deutliche Abweichungen (mehr als 5 %) vom städtischen Durchschnitt hinterlegt.

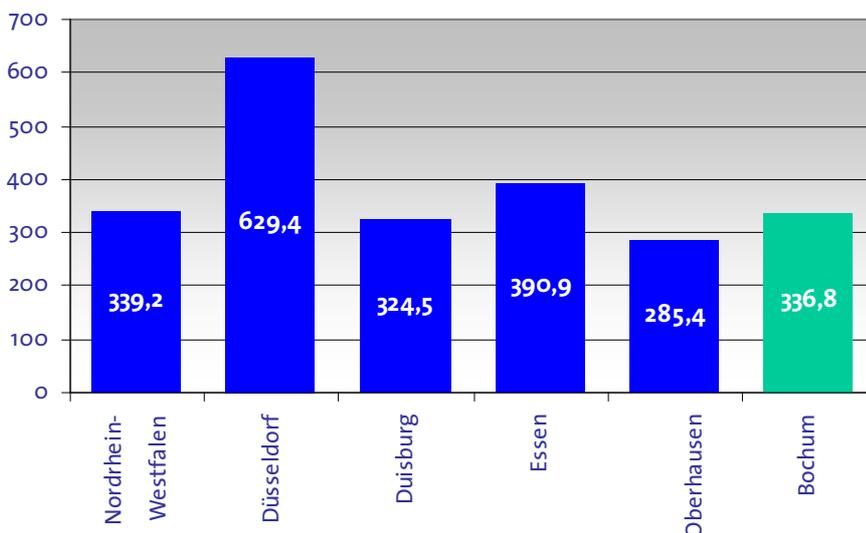
### 3.7 Arbeitsplatzzentralität

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist im Verhältnis zur Bevölkerungszahl ein Indikator für die allgemeine Bedeutung einer Stadt als Wirtschaftsstandort. Dem Vergleich zwischen der Stadt Bochum, ausgewählten Ruhrgebietsstädten und dem Land Nordrhein-Westfalen ist zu entnehmen, dass die Stadt Bochum etwa das durchschnittliche Niveau von NRW aufweist. Bochum liegt mit rund 337 sozialversicherungspflichtig Be-

<sup>30</sup> Hinweis: Berechnung der Quoten durch die Stadt Bochum, welche nicht deckungsgleich mit der Arbeitslosenquote der Bundesagentur für Arbeit sind.

schäftigten je. 1.000 Einwohner noch vor Duisburg und Oberhausen. Die Stadt Düsseldorf hebt sich mit rund 629 Beschäftigten je 1.000 Einwohner aufgrund des stark ausgeprägten Handels- und Dienstleistungssektors deutlich von den Vergleichsstädten ab.

**Abbildung 16** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bochum im Vergleich zu weiteren Ruhrgebietsstädten je 1.000 Einwohner (Stand 2012)



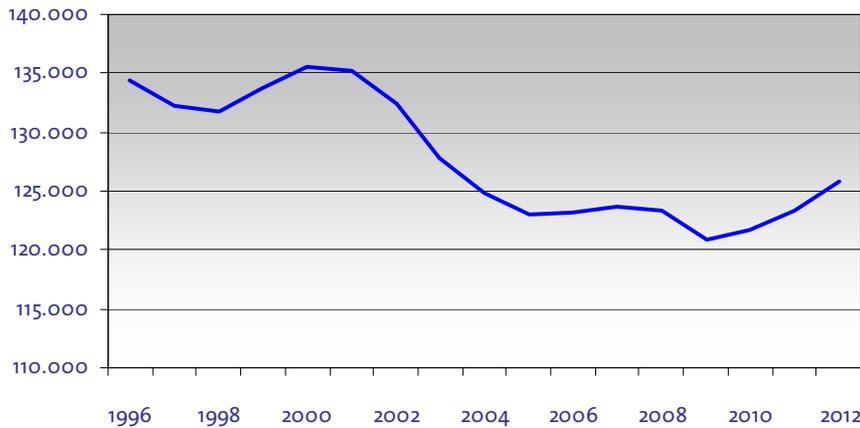
Quelle: IT NRW, Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Entwicklung der Beschäftigtenanzahl in Bochum unterliegt deutlichen Schwankungen. In den letzten Jahren konnte jedoch ein nicht unerheblicher Anteil zusätzlicher Arbeitsplätze gewonnen werden. Während im Jahre 2009 nur 120.820 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert wurden, erhöhte sich diese Zahl im Jahre 2012 auf 125.864.

*Entwicklung der Beschäftigtenzahlen*

Mit der geplanten Schließung des Opelwerkes Ende 2014 und aufgrund der Ungewissheit über die Zukunft des Edelstahlwerks der Firma Outokumpu Nirosta GmbH wird dem positiven Trend voraussichtlich in den nächsten Jahren Einhalt gegeben werden. Ein Abschwung ist absehbar.

**Abbildung 17** Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Bochum zwischen 1996 und 2012



Quelle: IT NRW, Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In einer Ausdifferenzierung der Arbeitsplatzzentralität nach den statistischen Bezirken wird deutlich, dass der prozentuale Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Stadtbezirk Wattenscheid geringfügig unterhalb dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. Überdurchschnittliche 50,5 % weist Westenfeld auf. Der prozentuale Anteil in Wattenscheid-Mitte liegt hingegen deutlich unter den Durchschnittswerten des Stadtbezirks und der Gesamtstadt.

*Arbeitsplatzzentralität*

**Abbildung 18** Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort 2010 (Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen, die einer Beschäftigung nachgehen)

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	2010
25 Wattenscheid-Mitte	44,7 %
27 Westenfeld	50,5 %
2 Wattenscheid	47,5 %
<b>Bochum gesamt</b>	<b>48,0 %</b>

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Der Vergleich der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen für das Jahr 2012 zeigt sehr deutlich, dass der Schwerpunkt der Erwerbstätigkeit mit einem Anteil von 54,1 % im Dienstleistungsbereich liegt. Das produzierende Gewerbe, insbesondere die Fahrzeug- und Stahlindustrie mit ihren Zulieferern und den verarbeitenden Betrieben, nimmt mit 23,6 % dennoch einen besonderen Stellenwert ein. Rund 22 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in Handel, Gastgewerbe und Verkehr tätig.

*Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen*

### 3.8 Weitere Indikatoren der sozialen und wirtschaftlichen Situation im Stadterneuerungsgebiet

Weitere Indikatoren zur Beurteilung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Stadtteile Wattenscheids im Vergleich zur Gesamtstadt sind in der Veröffentlichung „Bochumer Ortsteile kompakt 2013“ der Stadt Bochum zu finden.

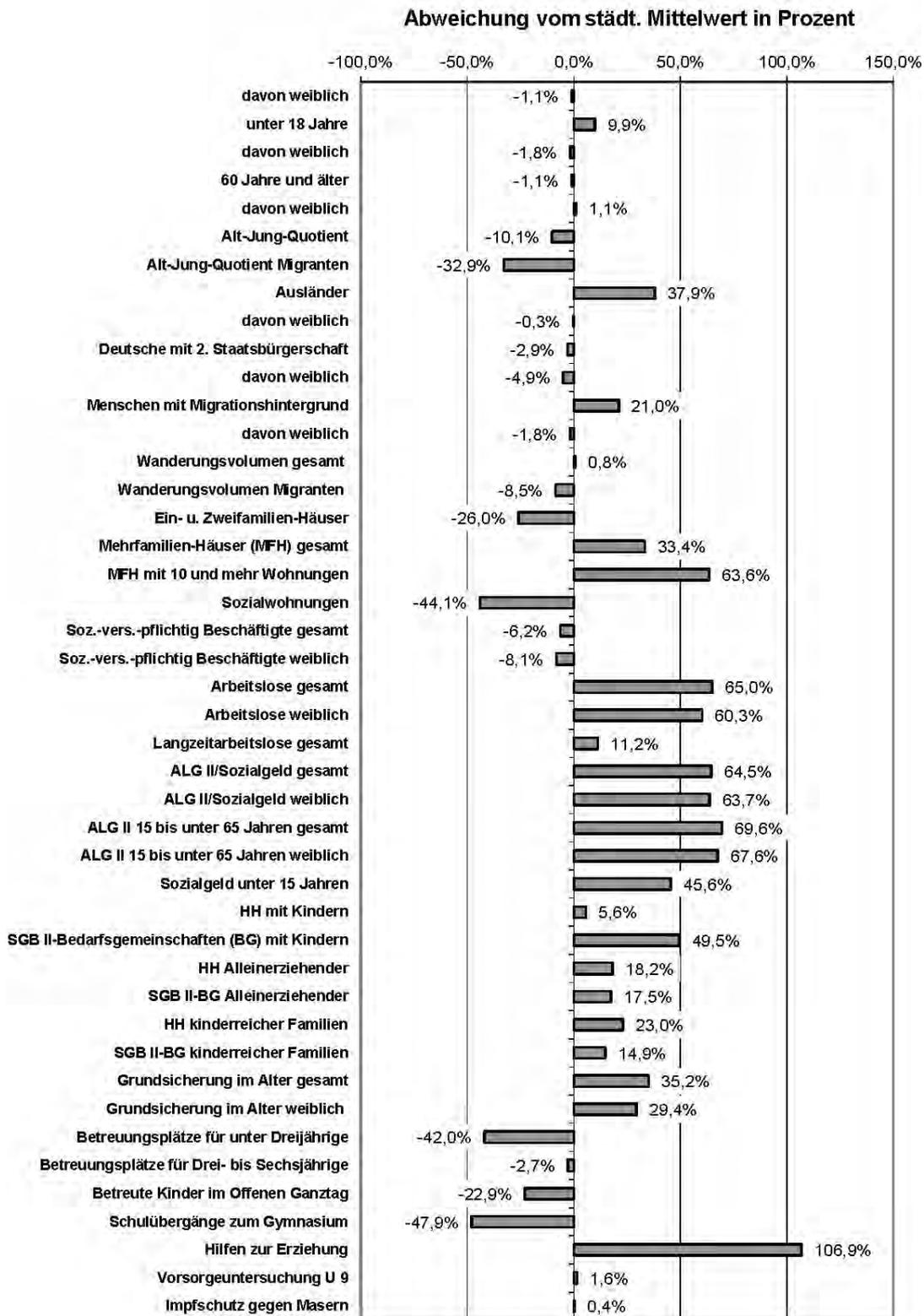
Die Abbildungen auf den nachfolgenden Seitenstellen anschaulich die Abweichungen sozialräumlicher Indikatoren vom städtischen Mittelwert für die Stadtteile Wattenscheid-Mitte und Westenfeld dar. Hinzuweisen ist an dieser Stelle darauf, dass der kommunale Mittelwert statistisch jedoch nur eine bedingte Aussagekraft hat, da dadurch kein Vergleich mit der Region, dem Bundesland oder der Bundesrepublik gezogen werden kann.

Markant sind insbesondere die Abweichungen in folgenden Kategorien:

- Unterdurchschnittlicher Anteil an Sozialwohnungen
- Deutlich überdurchschnittlicher Anteil an Mehrfamilienhäusern
- Insgesamt deutlich überdurchschnittlich erhöhte Werte in den Kategorien „Arbeitslose“, „ALG-II-Empfänger“ und „SGB-II-Leistungsbezieher“
- Überdurchschnittlich hoher Anteil von Haushalten Alleinerziehender
- Geringere Betreuungsquoten im offenen Ganztag
- Deutlich geringere Übergänge zum Gymnasium
- Deutlich erhöhte Anteile „Hilfen zur Erziehung“



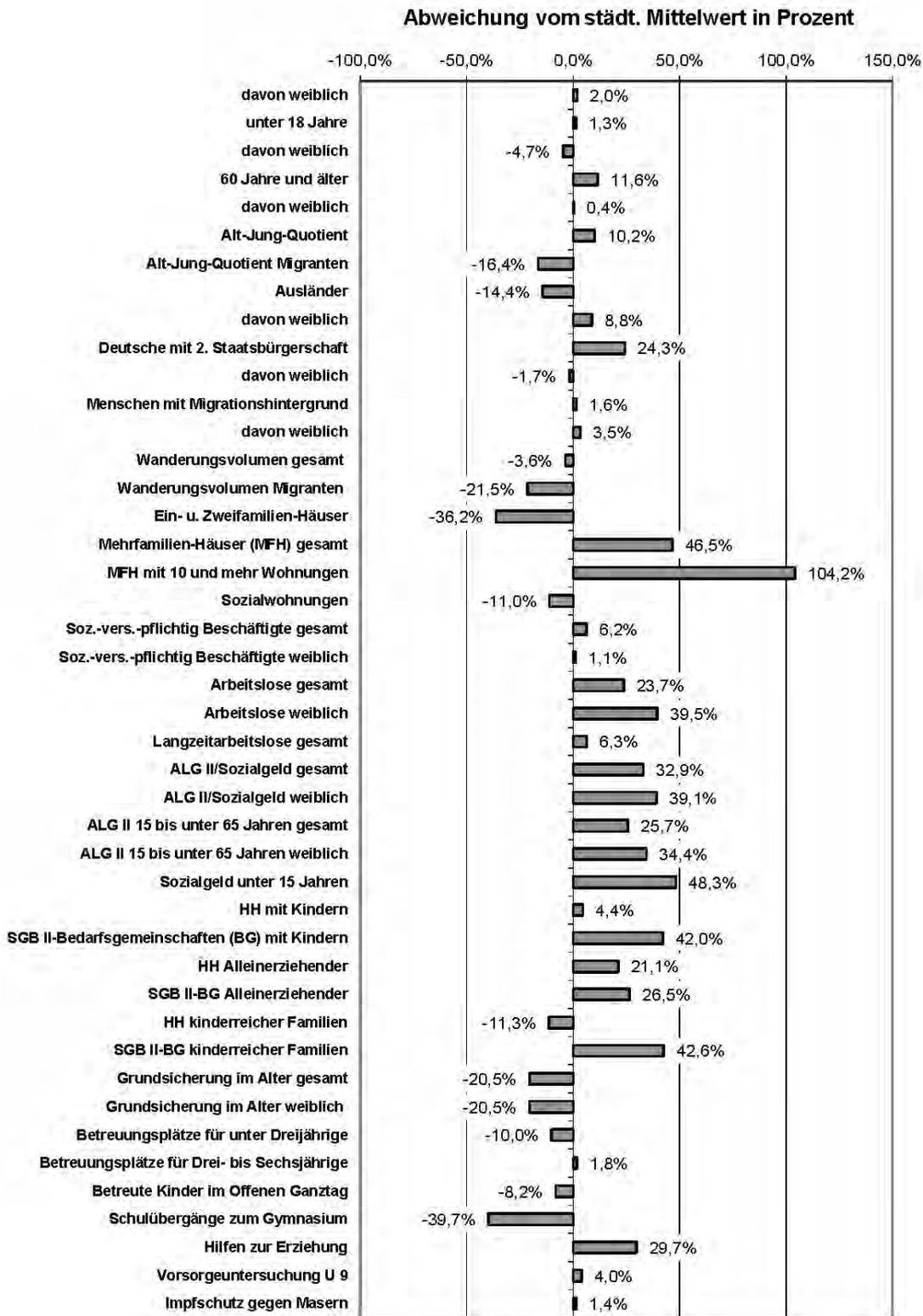
Abbildung 19 Sozialräumliche Indikatoren Wattenscheid-Mitte-  
Abweichungen vom städtischen Mittelwert



Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2013, Herausgeber: Stadt Bochum, Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit, Stabsstelle Steuerungsunterstützung – V/SU – Bochum



Abbildung 20 Sozialräumliche Indikatoren Westenfeld  
Abweichungen vom städtischen Mittelwert



Quelle: Bochumer Ortsteile kompakt 2013, Herausgeber: Stadt Bochum, Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit, Stabsstelle Steuerungsunterstützung – V/SU – Bochum

### 3.9 Sozioökonomische Kontextindikatoren in der Übersicht

Zur Bewertung von Stadterneuerungsgebieten und Gebieten zur Förderung mit EU-Mitteln orientiert sich das Land NRW an vorgegebenen Kontextindikatoren, welche im Folgenden für die statischen Einheiten des Untersuchungsgebiets aufgeführt sind:

**Tabelle 9** Sozioökonomische Kontextindikatoren zur Auswahl von Fördergebieten für die statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets

Stand der Daten 31.12.2013, sofern nicht anders angegeben	Stat. Bezirk 25 Wat.-Mitte		Stat. Bezirk 27 Westenfeld		Stadtbezirk 2 Wattenscheid		Stadt Bochum	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Wohnberechtigte Bevölkerung <sup>31</sup>	21.345	100%	10.492	100%	71.430	100%	364.852	100%
unter 6-Jährige in % der Bevölkerung	987	4,6%	475	4,5%	3.178	4,4%	16.193	4,4%
unter 18-Jährige in % der Bevölkerung	3.353	15,7%	1.547	14,7%	10.710	15,0%	51.806	14,2%
18- unter 25-Jährige in % der Bevölkerung	1.815	8,5%	722	6,9%	5.472	7,7%	32.253	8,8%
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung <sup>32</sup>	2.933	13,7%	944	9,0%	6.539	9,2%	35.640	9,8%
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in %	1.402	6,6%	880	8,4%	4.357	6,1%	24.820	6,8%
Saldo der Zu-/Fortzüge der Bevölkerung (im Mittel)	22	0,1%	-29	-0,3%	38	0,1%	974	0,3%
Nachrichtlich: Zuzüge insgesamt <sup>35</sup>	1.052	100%	431	100%	2.770	100%	17.577	100%
Nachrichtlich: Fortzüge insgesamt <sup>36</sup>	1.023	100%	393	100%	2.671	100%	16.429	100%
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insg. <sup>37</sup>	429	40,8%	232	53,8%	1.129	40,8%	6.618	37,7%

Quelle: Sofern nicht anders angegeben Stadt Bochum

<sup>31</sup> Bevölkerung am Ort der Haupt- und Nebenwohnung; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2013

<sup>32</sup> Nichtdeutsche = erste Staatsangehörigkeit nichtdeutsch; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2013

<sup>33</sup> Doppelstaater = erste Staatsangehörigkeit deutsch und zweite nichtdeutsch; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2013

<sup>34</sup> Wanderungen auf der Basis der wohnber. Bevölkerung, Saldo: Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum, Stand: 31.12. d.J.

<sup>35</sup> Wanderungen auf der Basis der wohnber. Bevölkerung; Auswertung der Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2013

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Ebd.



**Tabelle 8 Fortsetzung**  
**Sozioökonomische Kontextindikatoren zur Auswahl von Fördergebieten für die statistischen Einheiten des Untersuchungsgebiets**

Stand der Daten 31.12.2013, sofern nicht anders angegeben	Stat. Bezirk 25 Wat.-Mitte		Stat. Bezirk 27 Westenfeld		Stadtbezirk 2 Wattenscheid		Stadt Bochum	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insg. <sup>38</sup>	296	28,9%	135	34,4%	686	25,7%	4.460	27,1%
ALG-II-Empfänger an der Bevölkerung zwischen 18- und 65-Jahren <sup>39</sup>	2.631 / 11.562	22,8%	922 / 5.915	15,6%	6.089 / 40.916	14,9%	26.848 / 210.106	12,8%
Anteil der ALG-II- Empfänger an der nicht- deutschen Bevölkerung zwischen 18- und 65 Jahren <sup>40</sup>	635 / 2.093	30,3%	237 / 649	36,5%	1.330 / 4.704	28,3%	6.560 / 27.221	24,1%
Arbeitslose in % der Be- völkerung zwischen 18- und 65 Jahren <sup>41</sup>	1.799 / 13.659	13,2%	662 / 6.550	10,1%	4.316 / 45.437	9,5%	18.730 / 237.277	7,9%
Wohnfläche je wohnbe- rechtigter Person in qm <sup>42</sup>	37,7		38,9		38,9		37,9	
Übergangsquote zum Gymnasium in %	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wahlbeteiligung (Kom- munalwahl 30.08.09) in % (Angabe Wähler / Wahlbeteiligte)	k.A.	k.A.-	k.A.	k.A.-	27.786 / 59.415	46,8%	147.668 / 298.427	49,5%

Quelle: Sofern nicht anders angegeben Stadt Bochum

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter 18 bis einschl. 65 Jahre; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2012. Daten ALG-II-Empfänger, Stand 31.12.2012; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>40</sup> Anteil der nichtdeutschen ALG-II-Empfänger an der nichtdeutschen Bevölkerung zwischen 18- und 65 Jahren in % . Ausländische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter 18 bis einschl. 65 Jahre; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2012. Daten ALG-II-Empfänger, Ausländer Stand 31.12.2012; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>41</sup> Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter 18 bis einschl. 65 Jahre; Auswertung Einwohnerstatistikdatei der Stadt Bochum; Stand: 31.12.2013. Daten Arbeitslose, Stand 31.12.2013; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>42</sup> Wohnungsmarktbericht der Stadt Bochum 2011, Gebäudedatei der Stadt Bochum (Daten Stand: 31.12.2010); sobald die endgültigen Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung (Zensus 2011) vorliegen, werden aktuelle Daten aus der Gebäudedatei der Stadt Bochum veröffentlicht.

### 3.10 Fazit

Aus den zuvor dargestellten Statistiken zur sozio-demografischen Situation lassen sich folgende Kernaussagen ableiten:

- Der Bevölkerungsrückgang in den Stadtteilen des Untersuchungsgebiets ist in den vergangenen Jahren deutlich stärker ausgefallen als in der Gesamtstadt. Entgegen des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs ist der Anteil der Ausländer, insbesondere in Westenfeld, in den vergangenen Jahren durch Wanderungsüberschüsse deutlich gestiegen.
- Im Vergleich zur Gesamtstadt sowie zum Stadtbezirk Wattenscheid zeichnen sich in den beiden Stadtteilen ein deutlich geringeres relatives Jahreseinkommen ab.
- Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften (Transferleistungsempfänger gem. SGB II) ist in Wattenscheid-Mitte und Westenfeld überdurchschnittlich hoch; in Westenfeld insbesondere auch der Anteil ALG-II-Empfänger in der nichtdeutschen Bevölkerung.

*Merkmale Stadtteile*

Auf Ebene der kleinräumigeren Statistik lassen sich eindeutig zwei Viertel definieren, in welchen der größte Handlungsbedarf aus sozialräumlicher Sicht besteht: Wattenscheid-Rathaus und Heide. Die ausgeprägtesten Indikatoren für diese Aussage sind:

*Merkmale statistische Viertel*

- In Wattenscheid-Rathaus lebt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen.
- Der höchste Anteil ausländischer Bevölkerung lebt in den statistischen Vierteln Wattenscheid-Rathaus und Heide.
- Die meisten Arbeitslosen leben in Wattenscheid-Rathaus.
- Ein hoher Anteil von Personen in Wattenscheid-Rathaus und Heide bezieht Transferleistungen.

Im Ergebnis der Analyse des Sozialraums wurde deutlich, dass der Fokus der Stadterneuerung auf den innerstädtischen Vierteln Wattenscheid-Rathaus und Heide liegen sollte.

Weiterhin hat sich gezeigt, dass der Stadtteil Westenfeld einige Indikatoren aufweist, die auf soziale Problemlagen hindeuten. Zu nennen sind an dieser Stelle vor allem der deutlich überdurchschnittliche Anstieg von Ausländern in der Wohnbevölkerung verbunden mit einer hohen Dynamik bei den Fort- und Zuzügen sowie der hohe Anteil ALG-II-Empfänger dieser Bevölkerungsgruppe.

Die Überlagerung mit weiteren städtebaulichen und sozialräumlichen Indikatoren führte aber bereits bei der Erstellung der Studie „Stadt Bochum – Integriertes Gesamtkonzept Untersuchungsgebiet West“ dazu, dass nur kleine Teilbereiche dieses Stadtteils in das Untersuchungsgebiet mit aufgenommen werden sollten. Dabei wurde auch dem Hinweis des MBWSV NRW Rechnung getragen, flächenmäßig und inhaltlich zusammenhängende, kompakte Stadterneuerungsgebiete festzulegen, welche in unterschiedlichen Förderabschnitten zügig bearbeitet werden können.



4



## 4 Analyse des Sozialraums Wattenscheid - Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit

### 4.1 Zum Anfang – Alltagsrealitäten im Untersuchungsgebiet

Die Analyse der sozialen Kontextindikatoren hat gezeigt, dass sich im Untersuchungsgebiet viele soziale Negativindikatoren überlagern. Die durchgeführten Expertengespräche mit über 40 Akteuren aus den Bereichen der Bildung, Soziales, Familie etc. bestätigen diese statistischen Analysen durch ihre Wahrnehmung der täglichen Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien bis ins hohe Alter hinein. Besonders erschreckend wird die Situation von Familien mit Mehrfachüberlastungen geschildert. Kinder kommen mit einem schlechten Ernährungszustand in Kitas und Grundschulen, haben ausgeprägten Bewegungsmangel mit entsprechenden Folgen für Motorik und Lernfähigkeit, werden familiär wenig bis gar nicht gefördert, wohnen in oft desolaten Verhältnissen und haben wenig positive Erlebnisse in ihrer eigenen Lebenswelt. In allen KITAS im Untersuchungsgebiet befindet sich gut ein Drittel aller Kinder in therapeutischer Behandlung. Viele Kinder sind fehlernährt und Zahngesundheit und Körperhygiene sind sehr defizitär. Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in dem dicht besiedelten Teil Wattenscheids sind in nicht ausreichendem Maße vorhanden.

*Überlagerung sozialer Negativindikatoren*

Viele Familien können auch nicht im Ansatz die heute erforderliche Unterstützung in den weiterführenden Schulen leisten. Jugendliche „hängen in ihrer Freizeit nur ab“, haben dafür aber kaum Möglichkeiten im öffentlichen Raum. Regelmäßig suchen Jugendliche den Streetworker auf, da sie eine Möglichkeit suchen, aus den Familien „rauszukommen“. Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit herrscht in vielen Altersstufen vor. Depressionen sind nicht nur bei Erwachsenen eine häufige Begleiterscheinung. Familien haben zudem oft nicht mehr das erforderliche Wissen über eine „gute“ Haushaltsführung und gesunde Ernährung. Freizeitgestaltung außer Haus findet wegen fehlender Angebote kaum statt.

*Probleme in den Familien*

Auch im fortgeschrittenen Alter sind die Angebote für ein selbstbestimmtes Leben nicht ausreichend. Der öffentliche Raum bietet zu viele Barrieren und zu wenig Aufenthaltsqualität. Treff- und Kommunikationsmöglichkeiten sind vereinzelt gegeben, jedoch nicht für alle Zielgruppen. Vor allem ältere Migranten leiden unter sich verändernden Familienstrukturen und sind gerade im Krankheitsfall auf sich allein gestellt. Im Untersuchungsgebiet gibt es zu wenige Angebote des altersgerechten Wohnens.

Es zeigt sich, dass in vielen Familien und bei vielen Menschen eine durchgehende Überforderung mit der Wohn- und Lebenssituation vorhanden ist.

Dem gegenüber steht jedoch schon heute eine breit aufgestellt Bildungs-, Beratungs- und Hilfe-Infrastruktur, die sich über die Jahre

entwickelt und bewährt hat. Darunter fallen die klassische Bildungslandschaft, die gesetzlich vorgeschriebenen Betreuungseinrichtungen und die verschiedenen Angebote von Wohlfahrtsverbänden und weitere sozialer Einrichtungen. Zudem sind alle Angebote gut miteinander vernetzt: Vor allem die Sozialraumkonferenz Wattenscheid-Mitte, in der sich alle Akteure aus dem Bereich Kinder, Jugend und Familie regelmäßig treffen, sorgt für einen engen Austausch innerhalb von Wattenscheid-Mitte.

Aus allen Gesprächen mit den Akteuren der Sozialraumkonferenz hat sich die einhellige Einschätzung herauskristallisiert, dass das vorhandene und gute Beratungs- und Hilfsangebot bei Weitem nicht ausreicht, um die umfänglichen Probleme zu beheben.

In den folgenden Kapiteln wird die soziale Infrastruktur dargestellt und die Situation in den Einrichtungen durch die Einschätzungen der Akteure veranschaulicht. Alle Akteure unterstützen die Haltung, dass umfassende Maßnahmen der Verbesserung der Lebenssituation erforderlich sind. Weitergehende präventive Hilfen auf vielen Ebenen und für alle Altersstufen sind erforderlich, um die vielfältigen Auswirkungen und den Kreislauf von Armut zu unterbrechen.

Das ISEK nutzt die Erkenntnisse der Analyse des Sozialraums Wattenscheid und knüpft an diese an, um durch Ausweitung und Stärkung der Einrichtungen und durch Projekte in den Bereichen der Bildung, Soziales, Kultur und Freizeit umfassende Maßnahmen der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Wattenscheid zu erreichen.

Die Auflistung der Einrichtungen und Angebote übernimmt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und möchte an dieser Stelle die Arbeit und Wichtigkeit der möglicherweise nicht aufgeführten Einrichtungen und Akteure in keiner Weise schmälern.

## 4.2 Tageseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren

### 4.2.1 Kindertagesstätten im Untersuchungsgebiet

Die Versorgungsquote der Unter-3-Jährigen ist im Wattenscheid geringer, als in der Gesamtstadt. Bei der Betreuung dieser Altersklasse in der Kita liegt die Quote bei 20,1 % (Stadt Bochum: 22,9 %) und bei der Tagespflege bei 6,9 % (Stadt Bochum: 11,7 %). Bei den 3- bis 6-Jährigen liegt die Versorgungsquote in Wattenscheid-Mitte mit 102,4 % im städtischen Durchschnitt (Stadt Bochum: 102,5 %).

Abbildung 21 Betreuung von Kindern im Alter von unter 6-Jahren  
 (Versorgungsquoten für das Kalenderjahr 2014/15)

Statistischer Bezirk / Stadtbezirk / Gesamtkreis	Versorgungsquoten			
	U3 Kita	U3 Tagespflege	U3 insgesamt	3 bis 6 Jahre
24 Gönningfeld	5,0	4,2	9,2	73,6
25 Wattenscheid-Mitte	20,1	6,9	27,0	102,4
26 Leithe	43,2	4,6	47,8	124,5
27 Westenfeld	41,2	1,8	43,1	109,9
28 Höntrop	16,1	11,0	27,2	105,5
29 Eppendorf	15,6	6,5	22,1	108,3
2 Wattenscheid	23,0	6,6	29,7	105,4
<b>Bochum</b>	<b>22,9</b>	<b>11,7</b>	<b>34,6</b>	<b>102,5</b>

Quelle: Stadt Bochum

Im Untersuchungsgebiet sind sieben Kindertagesstätten unterschiedlicher Trägerschaft angesiedelt. Darunter fallen zwei Einrichtungen der evangelischen Kirche, drei katholische Einrichtungen und zwei der AWO. Insgesamt werden in diesen Einrichtungen 505 Plätze vorgehalten, davon sind 78 Plätze für Unter-3-Jährige. Hinzu kommen zum Stichtag der Untersuchung ca. 30 Plätze in der Kindertagespflege.

Die Kindertagesstätte Moltkestraße der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die für ihre Kinder ein Erlebnisraum sein möchte, betreut Kinder im Alter von vier Monaten bis zu sechs Jahren. Das Besondere stellt das Vorhandensein einer integrativen Gruppe dar.

*Kita Moltkestraße*

Die evangelische Ludwig-Steil-Kita nimmt Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren auf. Die multikulturelle Herkunft greift die Kindertagesstätte als positive Herausforderung auf und bietet besondere interkulturelle Angebote an. In einem offenen Gruppenkonzept können Kinder in unterschiedlichen Räumen eigenverantwortlich entscheiden, welches Angebot sie annehmen und können so Freundschaften auch außerhalb der Gruppe knüpfen.

*Ludwig-Steil-Kita*

Das Martin-Luther-Kinderhaus ist für Kinder von Geburt an bis sechs Jahre geöffnet. Der besondere Ansatz liegt hier darin, den Kindern unter anderem Religion, Bewegung, Ernährung, Mathematik, Musik und Natur spielerisch näher zu bringen. Zudem bietet die Kindertagesstätte als Familienzentrum Unterstützung für Familien.

*Martin-Luther-Kinderhaus*

Das Familienzentrum Bußmannsweg im südwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes bietet Kindern zwischen zwei und sechs Jahren in 65 Plätzen eine Betreuungsmöglichkeit an. Das Familienzentrum fördert die Zusammenarbeit der Bildungs- und Beratungsstellen und bietet Elternsprechtage sowie Elternaktionen, wie z. B. Elternstammtische, Ausflüge und Flohmärkte, an. Ein Schwerpunkt liegt in der Sprachförderung und ein weiterer im Vorschulprogramm.

*Familienzentrum Bußmannsweg*

Das katholische Familienzentrum Wattenscheid ist ein Verbund der Kindertageseinrichtungen St. Pius, St. Swibert und St. Gertrud sowie dem Kindergarten Herz Mariä in Günnigfeld in Trägerschaft des KiTa-Zweckverbands im Bistum Essen. Über den Auftrag der Bildung und Erziehung von Kindern hinaus wird hier Familien im Raum Wattenscheid-Mitte und Günnigfeld mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Dazu gehören die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Hilfe bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Möglichkeiten zum Austausch im Elterncafé etc.

*katholisches Familienzentrum  
Wattenscheid*

#### 4.2.2 Alltagsrealität in den Kitas

Im Expertengespräch mit allen Kita-Leitungen wurden viele gesundheitliche Probleme wie Über- oder Untergewicht, Mangelernährung, fehlende Zahnhygiene und Entwicklungsverzögerungen benannt. Durchgängig in allen sieben Einrichtungen ist ein Drittel aller Kinder in Therapie. Darunter fallen Ergo- und Logotherapien ebenso wie heilpädagogische und psychomotorische Therapieformen. Aufgrund von Bewegungsmangel leiden viele Kinder zudem an Haltungsschäden. Die Bedarfsmeldung, Weitervermittlung und Koordination mit weitergehenden Stellen und Eltern, um Kinder mit Förderbedarf die entsprechende Therapie und Unterstützung zu ermöglichen, nimmt in den Einrichtungen sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch und führt zu Unmut bei den Eltern von Kindern ohne Förderbedarf, welche ihre Kinder benachteiligt sehen. Es kann befürchtet werden, dass sich gerade letztere Elternklientele in Zukunft abwenden werden. Allen Anforderungen gerecht zu werden, fällt den Einrichtungen bei begrenzten Ressourcen oft schwer.

Zudem wird von Seiten der Kitas immer wieder eine mangelnde ärztliche Versorgung und Kooperation mit den Kinderärzten vor Ort festgestellt. Im gesamten Untersuchungsgebiet befinden sich drei Kinderärzte. Laut Basisgesundheitsbericht der Stadt Bochum von 2011 ist damit ein guter Versorgungsgrad erreicht. Die Wahrnehmung der Kitas ist jedoch eine andere, nämlich dass einzelne Praxen aufgrund ihrer zentralen räumlichen Lage einen so hohen Zulauf haben, dass die Diagnose der einzelnen Kinder oft nicht ausreichend fundiert erscheint. Das führt in den Einrichtungen immer wieder dazu, dass Kinder nicht die entsprechende Fördermaßnahme bekommen.

Von Seiten der Kitaleitungen wird besonders betont, dass sie gerade bei vielen gesundheitlichen Fragen Ansprechpartnerinnen sind. Die Fragen der Familien, auch in der Kleinkindpflege, können aber aus Zeitgründen alle gar nicht beantworten werden.

Auf der anderen Seite zeigt sich, dass Kinder, die bereits im Alter von vier Monaten zur Kindertagesstätte gebracht werden, eine große

Chance haben, sich körperlich und vor allem auch sprachlich in Relation zu ihren Voraussetzungen besser zu entwickeln als Kinder, die erst mit drei Jahren in die Kita kommen.

Aufgrund der hohen inhaltlichen und zeitlichen Belastung beruhen die Wünsche der Kita-Leitungen, den in der Kita „ankommenden Problemlagen“ gerecht zu werden: Gefragt sind kleinere Gruppen, ein Kita-Sozialarbeiter und mehr Möglichkeiten der Elternberatung sowie Förderprogramme wie „Rucksack“ und „Griffbereit“ für Familie mit Migrationshintergrund, die in noch nicht ausreichender Form schon angewandt werden. Diese Programme werden zum Teil schon angewandt, jedoch fehlen in einigen Kitas Räumlichkeiten und Ressourcen für diese Zusatzangebote.

Auch für die Kommunikation mit den Eltern ist oft zu wenig Zeit und Raum. Sie ist jedoch wichtig, um Eltern fachlich darin zu unterstützen, ihre Kinder gesund aufwachsen zu lassen.

#### 4.2.3 Freizeitverhalten der Unter-6-Jährigen

Von Seiten der Kita-Leitungen wird weiter darauf hingewiesen, dass die Kinder, die im Untersuchungsgebiet wohnen, nur sehr beschränkte Möglichkeiten haben, sich im öffentlichen Raum zu bewegen und zu spielen. Zwar sind einige der vorhandenen Spielplätze in den Grünflächen sehr gut aufgewertet worden, jedoch liegen diese Spielbereiche zumeist am Rande des hoch verdichteten Innenstadtbereichs, sodass die Wege für die Kinder zu weit sind. Zudem ist das Problem der Verschmutzung durch Hundekot in Wattenscheid-Mitte extrem groß. Insgesamt wird die Innenstadt auch als „dreckig“ angesehen. Aufgrund der hohen baulichen Verdichtung und dem hohen Verkehrsaufkommen sind Wege oft nicht ausreichend sicher für Kinder. Aus diesen Gründen lassen Eltern ihre Kinder auch kaum alleine auf Wohnstraßen spielen. Aus diesen Gründen, aber auch durch allgemeine Veränderungen in den Lebensweisen der Gesellschaft findet das Leben der Kinder meistens innerhalb der Wohnung statt, und die Alltagsaktivitäten sind dementsprechend sehr eingeschränkt.

### 4.3 Schulen

#### 4.3.1 Übersicht über die Wattenscheider Schullandschaft

Aufgrund des demografischen Wandels sinken die Kinderzahlen in Wattenscheid. Die Folge ist, dass in jüngster Vergangenheit eine Grundschule und ein Teilstandort einer Grundschule geschlossen wurden und nun im Untersuchungsgebiet nur noch zwei Grundschulen die Kinder im Grundschulalter aufnehmen. Die beiden verbleibenden Schulen sind in dieser aktuellen Übergangsphase, bis die Schülerzahlen sinken, eher überlastet, sodass Klassen z. T. noch in



Containern untergebracht sind. Die geschlossene Swidbertschule soll nach aktuellem Kenntnisstand in eine Kita mit U3-Betreuung umgewandelt werden. Der Teilstandort der Glückaufschule in der Roonstraße wird im Laufe des kommenden Jahres geschlossen.

Des Weiteren liegen ein städtisches Gymnasium, eine Realschule und eine Ganztags Hauptschule im Untersuchungsraum. Zwei Berufsschulen ergänzen das Bildungsangebot. Die einzige Förderschule in Wattenscheid wird jedoch zum Schuljahresbeginn 2014 ebenfalls wegen zu geringer Anmeldezahlen geschlossen.

#### 4.3.2 Grundschulen

In den zwei Grundschulen, der Gertrudisschule und der Glückaufschule werden in 30 Klassen rund 650 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. 220 Plätze in der OGS stehen zur Verfügung.

Der Versorgungsgrad mit einem OGS-Platz liegt in Wattenscheid-Mitte bei 31,9 %, also weit unter dem gesamtstädtischen Anteil von 41,4 %. Während in der Gesamtstadt 43,6 % der Grundschüler und Grundschülerinnen auf ein Gymnasium wechseln, sind es in Wattenscheid-Mitte nur 22,7 %.

Tabelle 10 Statistische Kenndaten zu den Grundschulen im Untersuchungsgebiet

	Schüleranzahl	Klassenzahl	OGS	Anteil Migranten in der Schule
<b>Gertrudisschule</b>	358	18	132	58,4 %
<b>Glückaufschule</b>	296	12	82	58,1 %

Quelle: Schulentwicklungsplan Bochum – Teilplan Grundschulen. Fortschreibung 2012-2017 und Informationen Schulverwaltungsamt, Stand 15.10.2013, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

#### *Gertrudisschule*

Unmittelbar nördlich an die Innenstadt angrenzend ist die Gertrudisschule verortet. Auf die Gertrudisschule gehen 358 Schüler, davon besuchen 132 Kinder den offenen Ganzttag. Knapp 60 % der Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf. Die Kinder haben nach Angaben der Schule fast 30 verschiedene Nationalitäten und sprechen 24 unterschiedliche Sprachen. 20 % haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Muttersprachlicher Unterricht wird zusätzliche zur Sprachförderung in Deutsch angeboten.

Aufgrund der Anfang April 2013 umfassenden abgeschlossenen Grundsanierung der Schule sind die Schulgebäude sehr kindgerecht

*Schulangebote*

gestaltet. Besonderer Wert wird im Schulalltag auf die Förderung des guten sozialen Miteinanders sowie Kunst und Musik gelegt.

„Beweg dich, Schule!“ und „Bildung kommt ins Gleichgewicht“ sind zwei Programme, die die Schule verfolgt, um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu stärken. Das Sportangebot ist weit gefächert, jedoch gibt es im Umfeld zu wenige Schwimmbäder, sodass die Wartezeiten für Schwimmkurse bis zu anderthalb Jahre betragen können. Gesundheitsförderung erfolgt u. a. über die Programme „Klasse2000“ oder das EU-Schulobstprogramm.

In die Gertrudisschule integriert ist der offene Ganzttag. Problematisch ist, dass die Angebote aufgrund der sehr unbefriedigenden Raumsituation in zwei Containern auf dem Schulhof untergebracht sind. Daher können trotz des hohen Bedarfs keine weiteren Kinder in die OGS aufgenommen werden.

*offener Ganzttag*

Im Rahmen der Sanierung konnte der Schulhof marginal neu gestaltet werden. Dennoch fehlt es weiterhin an attraktiven Spiel- und Bewegungselementen mit Aufforderungscharakter, die die Kinder auf kreative und spielerische Weise motivieren, z. B. zu klettern oder zu balancieren, um die Motorik zu verbessern und Ihre körperliche Energie freisetzen zu können. Die Bewegungsmöglichkeiten im Außenbereich sind so gering, dass die Pausenzeiten für die Kinder versetzt durchgeführt werden.

*Schulhofgestaltung*

Die Absicht der Stadt, ein angrenzendes, untergenutztes Grundstück zur Erweiterung des Außenraums der Schule und für die OGS zu verwenden, scheiterte bisher an den Grundstücksverhandlungen. Die Erweiterung des Schulhofs und der OGS ist aus Sicht der Schule zwingend erforderlich, um die gute Arbeit der Schule auszuweiten.

### *Glückaufschule*

Die Glückaufschule liegt im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes an der Bochumer Straße. Vier Klassen befinden sich derzeit am Teilstandort in der Roonstraße. Eine Schließung dieses Standorts wird derzeit diskutiert. Für die Übergangszeit bis es zu geringeren Schülerzahlen kommt, werden zwei Pavillons am Hauptstandort aufgestellt.

*Lage und Gebäudestruktur*

Auf die Glückaufschule gehen 296 Schülerinnen und Schüler. 82 von ihnen besuchen die OGS. Knapp 60 % der Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf. Die Glückaufschule bietet ein umfassendes Bildungs- und Förderprogramm. Schwerpunkte liegen auch hier heute schon auf Gesundheit und Bewegung. Des Weiteren werden Umwelt- und Naturschutz vorrangig thematisiert.

Problematisch am Schulstandort Glückaufschule ist, dass die Schule aus zwei Gebäuden besteht, die durch eine Stichstraße getrennt sind. Würde man die Straße für den Individualverkehr und als Park-

raum sperren, könnte der Zwischenraum und die Straße als großzügiger Schulhof genutzt werden.

### *Alltagsrealität in beiden Grundschulen*

Vertreter der beiden Schulen berichten, dass der Gesundheitszustand der Kinder in vielen Fällen prekär ist. Auch hier werden die gleichen Probleme benannt wie in den Kitas: Gewichtsprobleme, Zahngesundheit und Hygiene, Bewegungsmangel sowie Konzentrationsstörungen sind virulente Mängel. Schon bei der Eingangsuntersuchung sind die Erhebungsbögen mit Anmerkungen zu Auffälligkeiten der Entwicklung der Kinder in der Überzahl. Gründe für diese Situation werden in der sozialökonomischen Wirklichkeit und den vielfältigen täglichen Problemen und Überforderungen der Familien gesehen, sodass die Eltern nicht mehr in der Lage bzw. fähig sind, die Kinder adäquat in ihrer Entwicklung zu fördern. Um diese Probleme auszugleichen, stoßen die Schulen und die Ganztagsangebote mit ihren Kapazitäten an ihre Grenzen. Es fehlen vor allem Räumlichkeiten und Personal, um erforderliche Zusatzangebote für Kinder und Familien durchführen zu können.

Aus diesem Grund streben beide Schulen die Ausweitung ihrer Aktivitäten auf die Familien und die Nachbarschaft an, da nur durch eine enge Einbeziehung und Stärkung der Eltern und des Wohnumfelds die Situation für die Kinder nachhaltig verbessert werden kann. Die Schulen wollen zu einem Dreh- und Angelpunkt nicht nur für die Lebenswelt der Kinder, sondern auch für deren Familien im Quartier werden. Die Idee ist dabei, den Grundgedanken der Familienzentren der Kitas auf die Schule zu übertragen. Mit dem Ansatz der „Stadtteilschule“ soll die Bedeutung dieser Arbeit übertragen werden. Angeboten werden sollen u. a. Hausaufgabenhilfe, Sprachkurse, Bewerbungstraining, Eltern-Café, Näh- und Kochkurse, Bastel- und Spielangebote, Erziehungshilfen.

Die Übertragbarkeit der Familienzentren auf Grundschulen wurde in einem Modellvorhaben in NRW geprüft: „Familienbildung während der Grundschulzeit. Sorgsame Elternschaft, fünf bis elf“. Schwerpunkt des Projekts war die Stärkung der Eltern, ihre Kinder gut durch das Schulleben zu begleiten und die Entwicklung ihres Kindes zu fördern. Das Projekt lief Ende 2013 aus und befindet sich in der abschließenden Projektdokumentation. Ob dieses Modell in die Regelförderung überführt wird, wird in Folge beraten.

Der Wunsch der Leitungen und Lehrerschaft beider Grundschulen ist es, sich zu einer Stadtteilschule entwickeln zu können, um Angebote der Beratung und Kommunikation für die Eltern, aber auch das Umfeld der Schule anbieten zu können. Für beide Schulen wären zur Umsetzung der Stadtteilschule weitere Raumkapazitäten erforderlich.

### 4.3.3 Weiterführende Schulen

Im Jahr 2009/2010 haben 24.017 Schüler eine weiterführende Schule in Bochum besucht. Die Entwicklung der letzten zehn Jahre zeigt, dass die Schülerzahl an Hauptschulen um 25 % abgenommen hat, sowie um 16 % an Realschulen. Das Gymnasium ist nach wie vor die beliebteste Schulform, und die Gesamtschulen der Stadt müssen wegen der hohen Nachfrage sogar Schüler ablehnen.<sup>43</sup> In ganz Bochum sind im Jahr 2010/11 2.937 Schüler auf eine weiterführende Schule gewechselt. Ein Durchschnitt von 42 % wechselte dabei auf ein Gymnasium. Bei den Schülerinnen mit ausländischer Nationalität besuchen 28 % nach der Grundschule eine Hauptschule, hingegen nur 18 % ein Gymnasium, wobei mehr Mädchen als Jungen diese Schulart wählen. Ein hoher Anteil der nichtdeutschen Kinder wechselt auf die Gesamtschule.

*Übergänge zu weiterführenden  
Schulen*

Die Übergangsquoten von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen unterstreichen die negativen Auffälligkeiten in Wattenscheid-Mitte im Vergleich zur Gesamtstadt. Denn in Wattenscheid wechselten 2011 nur 31,7 % der Grundschüler auf ein Gymnasium.

Im Untersuchungsgebiet befindet sich mit der Liselotte Rauner-Schule eine Ganztags Hauptschule. Darüber hinaus finden sich die Pestalozzi-Realschule, das städtische Gymnasium Märkische Schule und zwei Berufsschulen, das Klaus-Steilmann- und das Louis-Baare-Berufskolleg. Die ehemalige Hauptschule Wattenscheid an der Friedrich-Ebert-Straße ist seit geraumer Zeit geschlossen und mit der Liselotte Rauner-Schule in unmittelbarer Nachbarschaft zusammenggelegt worden. Das Gebäude der ehemaligen Hauptschule Wattenscheid ist abgerissen worden.

#### *Liselotte Rauner-Schule*

In der Liselotte Rauner-Schule, beinahe direkt am August-Bebel-Platz gelegen, werden 580 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Der Standort der Liselotte-Rauner-Schule wurde durch einen großzügigen Neubau deutlich erweitert und aufgewertet. Denkbar ist eine Erweiterung auf den angrenzenden Grundstücken. Noch ist offen, ob ein Ausbau der Schule zur Sekundar- oder Gesamtschule erfolgen soll. Aktuell ist der Entwicklungsdruck in Richtung Gesamtschule sehr hoch. Eine kurzfristige Entscheidung ist politisch jedoch nicht absehbar. Die Turnhalle bedarf einer grundlegenden Sanierung.

Seit dem Schuljahr 2006/07 wird die Schule im Ganztage geführt. Besondere Angebote und Schwerpunkte der Hauptschule sind u. a.:

---

43 Stadt Bochum, Schulentwicklungsplanung für Bochum 2010 - 2015

- Individuelle Förderung zur Herstellung von Bildungschancen
- Erhöhung der Chancengleichheit beim Übergang von der Schule in den Beruf
- MINT-Schule NRW<sup>44</sup>
- Kooperationen zwischen Schule und Betrieben, um Schülerinnen und Schüler nach der 9. Klasse den Hauptschulabschluss zu ermöglichen (BuS-Klasse = Betrieb und Schule) und den Übergang in die Ausbildung erleichtern.
- Unterstützung der in der Nachbarschaft liegenden sozialen Einrichtungen durch Schülerinnen und Schüler (SuN = Schüler unterstützen Nachbarn)

### *Gymnasium Märkische Schule Wattenscheid*

Das Gymnasium Märkische Schule Wattenscheid, südlich der Innenstadt gelegen, ist in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebracht und nach Aussagen der Schulverwaltung und der Schule ebenfalls sehr stark sanierungsbedürftig. Die Bemühungen, die Schule zu sanieren, bestehen seit vielen Jahren, konnten aus verschiedenen Gründen aber noch nicht umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Schulgebäude sind auch die Errichtung einer Mensa zur Sicherung der Ganztagsbetreuung sowie eine Aufwertung des Schulhofs vorgesehen. Weiterhin soll die bestehende Turnhalle zugunsten einer neuen Dreifachturnhalle abgerissen werden. Besondere Angebote und Schwerpunkte des Gymnasiums sind u. a.:

- Kooperation mit dem Verein „Mentor – Die Leselernhelfer Bochum“, der es sich zur Aufgabe macht, die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch Lesementoren zu verbessern
- Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf Fremdsprachenzertifikate
- „Sounds like Europe“ – Internationales Chorprojekt mit Schulen in Estland, Italien, Polen und Spanien
- Veranstalter des „Märkischen Kinos“ in der Stadthalle Wattenscheid seit über 20 Jahren

### *Pestalozzi-Realschule*

Die Pestalozzi-Realschule ist mit 700 Schülerinnen und Schülern seit 2010/11 ebenfalls eine Ganztagschule. Dazu wurde auf dem Schulgrundstück eine neue Mensa errichtet. Das Schulgebäude wurde bereits 1965 errichtet und ist heute in einem sehr sanierungsbedürftigen Bauzustand. Eine bewegungsfreudige Pausenhof-Gestaltung

*Fassaden des Gymnasiums Märkische Schule*



*Quelle: Stadt Bochum*

<sup>44</sup> Hinweis: Eine MINT-Schule NRW nimmt an dem Projekt „MINT-Bildung in NRW“ der Landesvereinigung der Unternehmerverbände Nordrheinwestfalen e.V. teil. „MINT“ steht dabei für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, Fächer die im Schulalltag eine besondere Bedeutung bekommen um den Schülerinnen und Schüler gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt einzuräumen. Vgl. auch [www.mint-nrw.de](http://www.mint-nrw.de).

mit erweiterten sportlichen Angeboten wie Tischtennis-Platten, Basketball-Körben und einem Klein-Fußballfeld werden von der Schule favorisiert, konnten jedoch bisher aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. Bisher bietet das aktuelle Schulaußengelände wenig Anreize zu Bewegungsaktivitäten in der Pause.

Besondere Angebote und Schwerpunkte der Realschule sind u. a.:

- Bildung von Leistungsschwerpunkten in der Sportklasse, der bilinguale Klasse oder der naturwissenschaftlich-technischen Klasse besuchen.
- Gesundheitserziehung und Suchtprävention
- Spezielle Förderangebote für verschiedene Altersklassen und Förderbedarfe
- Berufswahlvorbereitung mit Betriebspraktika, speziellen Tagen für Jungen und Mädchen in Berufe Einblicke zu erhalten (Girls' Day und Boys' Day) und der Ausbildungsmesse „Fit For Future“, wo ortsansässige Betriebe ihre Tätigkeitsschwerpunkte vorstellen

#### *Fröbelschule*

Die Fröbelschule, im direkten Umfeld des Stadtgartens gelegen, soll aufgegeben werden. Ihr Förderschwerpunkt ist das Lernen. Aus Sicht der Schule ist das für die Schüler mit besonderem Förderbedarf und aus zumeist prekären familiären Verhältnissen sehr negativ. Das Schulgebäude wird zunächst weiterhin als Notunterkunft einer zu sanierenden Schule fungieren und damit weiterhin als Schule genutzt. Die weitere Perspektive für das ansehnliche, gründerzeitliche Schulgebäude und das Grundstück insgesamt ist noch offen.

#### *NRW-Sportschulen*

Die Pestalozzi-Realschule wie auch das Gymnasium Märkische Schule gehören dem Bochumer Schulverbund an, der seit 2013 den Titel „NRW-Sportschule“ tragen darf. Zur Förderung sportlich besonders Begabter werden Leistungssportler und -sportlerinnen verschiedener Sportarten, u. a. der rhythmischen Sportgymnastik, Leichtathletik, des Schwimmsports oder dem Fußball, aus allen Bundesländern in alle Jahrgänge aufgenommen. Die intensive schulische Betreuung dieser speziellen Schülergruppe konzentriert sich v. a. darauf, schulische und sportliche Anforderungen und Belastungen vereinbar zu machen. Dabei wird mit den Vereinen und Verbänden vor Ort kooperiert und Talentförderung und -sichtung betrieben. Koordiniert wird das Projekt von Olympiastützpunkt Westfalen / Bochum.

#### *Alltagsrealität und Freizeitverhalten der älteren Kinder und Jugendlichen*

In dem Expertengespräch mit Vertretern aller weiterführenden Schulen und den Schulsozialarbeitern wurde hervorgehoben, dass sich die Herkunft der Kinder und Jugendlichen im Laufe der Jahre

*Fassaden der Pestalozzi-Realschule*



*Quelle: Stadt Bochum*

*Fröbelschule*



*Quelle: Stadt Bochum*

#### *Sportförderung*

stark verändert hat: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist stetig gestiegen. Es wurde zudem geäußert, dass in den letzten Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche mit dem Schulalltag überfordert sind. Diese Situation spiegelt oft auch die Überforderung der Familien wider, einen strukturierten Alltag zu organisieren und die Kinder zu unterstützen. Viele kommen ohne Frühstück und Mittagessen in die Schule.

Das Angebot an Freizeit- und Kommunikationsmöglichkeiten für Jugendliche in der Wattenscheider Innenstadt, aber auch in den angrenzenden Wohnquartieren, sehr gering. Die befragten Schulsozialarbeiter beschreiben den Alltag der Jugendlichen als wenig abwechslungsreich. Der Alltag besteht zumeist aus Schule und Medienkonsum. Besondere Angebote wie z. B. der Schulzirkus „WATT´n Zirkus“ der Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschule in Westenfeld wird zumeist sehr gut angenommen und bilden Highlights im Alltag der Schülerinnen und Schüler. Allerdings gibt es von diesen Angeboten zu wenige in Wattenscheid.

Im Untersuchungsgebiet gibt es kaum Treffpunkte und ansprechende, altersgerechte Gastronomie sowie wenig Bewegungsorte für Jugendliche. Sowohl der Zustand und die Lage der vorhandenen Rückzugsorte für diese Altersgruppe wurde seitens der Experten bemängelt, wie auch die Akzeptanz in der Bevölkerung.

#### 4.3.4 Berufskollegs

Eine überregionale Ausstrahlung haben die beiden berufsbildenden Schulen Louis-Baare-Berufskolleg und das Klaus-Steilmann-Berufskolleg, welche beide in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Wattenscheid gelegen sind. Der Schwerpunkt beider Schulen liegt auf der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung. Beide Berufsschulen haben 2012 mit ihren 4.300 Schülerinnen und Schülern den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ erhalten. Die Schulgebäude sind in einem durchweg guten baulichen Zustand.

##### *Alltagsrealität in den Berufskollegs*

Befragt nach besonderen Auffälligkeiten der Schüler und Schülerinnen, werden von den Berufskollegs auch hier eine steigende Zahl an Schüler und Schülerinnen, die an Übergewicht oder Magersucht leiden und psychisch weniger stabil sind als gesunde ihrer Altersklasse, genannt. Allgemein kann laut Expertenaussagen aus den Bildungseinrichtungen davon gesprochen werden, dass die Jugendlichen umso gesünder sind, desto höher die Bildung der Eltern ist.

Viele der älteren Schüler kommen mit dem Zug, der Bahn oder dem Auto zur Schule. Ein großes Problem stellt der daraus resultierende Parkplatzmangel dar. Im Umkehrschluss ist die Anbindung an den Bahnhof Wattenscheid hervorragend. Auch die Stadtbahnlinie ist

gut erreichbar, auch wenn die Wegstrecke entlang der hochfrequentierten Straßen weniger attraktiv ist.

#### 4.4 Einrichtungen und Angebote für bestimmte Zielgruppen

##### 4.4.1 Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Im Untersuchungsgebiet gibt es verschiedene Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Die Angebote sind in unterschiedlicher Trägerschaft und über das Untersuchungsgebiet verteilt.

Das Falkenheim „Klecks“ liegt an der Parkanlage am Ehrenmal. Hier werden – ähnlich wie im Ludwig-Steil-Haus – Bastelangebote, Gruppenspiele, Kurfreizeiten, einmal im Monat Kinderkino, Mädchen- und Jugendprojekte sowie Ferienangebote veranstaltet.

*Falkenheim „Klecks“*

Ein besonderes Projekt der Jugendarbeit ist X-Vision Ruhr in der Swidbertstraße 6, ein über die Bochumer Stadtgrenzen hinaus bekanntes Jugendangebot der Falken. Dort können Jugendliche unter professioneller Anleitung künstlerisch in den Sparten Tanz, Musik und Videoproduktion aktiv werden. Es finden u. a. musikalische Lesungen, Schülerwettbewerbe und Motivationskurse zur Stärkung der Eigeninitiative statt. Das Ergebnis sind sehr erfolgreiche Produktionen, die auch im Schauspielhaus Bochum gezeigt werden. Das Projekt X-Vision Ruhr ist im ehemaligen Gesundheitsamt in Wattenscheid untergebracht, welches aufgrund von akuten Baumängeln aufgegeben werden muss. Erklärtes Ziel der Stadt Bochum ist es, X-Vision Ruhr langfristig in Wattenscheid zu erhalten.

*X-Vision*

Der Abenteuerspielplatz Wattenscheid, zwischen Hüllerstraße und Wattenscheider Bach am Rande des Untersuchungsgebiets gelegen, ist eine städtische Kinder- und Jugendeinrichtung. Das „Highlight“ der Einrichtung ist das Tiergehege mit Ponys und Kleintieren, wo die Kinder mit den Tieren spielen können und Tierpflege lernen. Weiterhin werden verschiedene Spielangebote, Hausaufgabenhilfe, Kochen, ein Mittagstisch und Ferienattraktionen angeboten.

*Abenteuerspielplatz Wattenscheid*

Die Anlage ist in einen bedenklichen Bauzustand und einzelne Gebäude mussten bereits gesperrt werden. Um langfristig den Erhalt der über 25 Jahre alten Anlage zu sichern ist ein energetisch optimierter Neubau erforderlich, der auch den Kriterien der Barrierefreiheit entspricht.

Sound and Vision ist ein Bandförderprojekt der Bezirksvertretung Wattenscheid, in dem junge Nachwuchsmusiker qualifiziert werden. Praxiserfahrene Referenten berichten von ihren Erfahrungen und legen das Handwerkszeug dar, welches die Kreativen der Musikbranche benötigen, um sich auf dem Markt durchzusetzen, in dem sie sich befinden.

*Sound and Vision*

Die evangelische Stiftung Overdyck betreibt seit 2009 den Internationalen Mädchentreff im Zentrum von Wattenscheid, der als Projekt durch die Aktion Mensch gefördert wurde. Der Internationale Mädchentreff erfährt eine hohe Akzeptanz bei den Eltern der Mädchen. Ebenso hat sich das Angebot im Stadtteil etabliert, und es gibt eine gute Vernetzung und Kooperation zu verschiedenen Einrichtungen in Wattenscheid.

*Internationaler Mädchentreff*

Der Internationale Mädchentreff bietet verschiedenste Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Förderung des Selbstbewusstseins. Auch Beratungsangebote stellen einen wichtigen Baustein der praktischen Arbeit dar. Mädchen geraten in für sie selbst unlösbare Konfliktlagen. Das können Themen wie sexueller Missbrauch, körperliche oder psychische Gewalt, Vernachlässigung, Probleme mit Freunden, Konflikte in der Familie usw. sein. Das Aufsuchen einer Beratungsstelle stellt eine Hürde dar, die bei einem niedrigschwelligen Beratungsangebot im Rahmen des Treffs leichter zu überwinden ist. Zu den Unterstützungsangeboten zählen außerdem Informationen über schulische und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten der Besucherinnen.

Das Team setzt sich aus Frauen mit deutscher Herkunft und Frauen mit Migrationshintergrund zusammen. Das Projekt wurde aufgebaut mit Mitteln der Aktion Mensch. Mit dem Ende der Projektförderung musste die Arbeit im Internationalen Mädchentreff drastisch eingeschränkt werden, da eine Finanzierung des bisherigen Leistungsumfangs durch öffentliche Mittel nicht möglich war. Daher kann der Internationale Mädchentreff gegenwärtig nur an zwei Tagen ein zeitlich sehr eingeschränktes Freizeitangebot bieten. Dennoch wird der Treff stark frequentiert, was die hohe Bedeutung des Angebots deutlich macht.

Ein Angebot der evangelischen Kirche ist das Kinder- und Jugendhaus Centrumplatz im Osten des Stadtteils. Diverse Gruppen oder Projekte sind hier vertreten. In der Fünf-Tage-Gruppe können vorübergehend bis zu zehn Kinder zur Entlastung der Familien leben. Durch Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern wird eine schnelle Rückkehr in die Familie ermöglicht. Die Aufnahme- und Clearinggruppe nimmt Jugendliche auf, die in familiären Krisensituationen stecken. In dieser Gruppe werden die weiteren Lebensperspektiven besprochen, bevor die Jugendlichen wieder nach Hause ziehen.

*Evangelisches Kinder- und Jugendhaus*

Das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Ludwig-Steil-Haus mit seinem breiten Angebot wird Ende 2014 geschlossen, da das Gebäude der evangelischen Kirche stark sanierungsbedürftig ist. Die evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid realisiert derzeit ein neues Gemeindezentrum am Alter Markt. Noch bietet das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Ludwig-Steil-Haus regelmäßig eine Hausaufgabenbetreuung, Elternberatung, Kreativ- und Spielange-

*Ludwig-Steil-Haus*

bote, Tischtennis, Kicker und Airhockey an. Zudem gibt es alle 14 Tage ein Kinderkino und einmal jährlich eine Ferienfreizeit.

In Zukunft soll die Kinderarbeit im Internationalen Mädchenzentrum und die Jugendarbeit im neu einzurichtenden Jugendcafé stattfinden. Die Kinderarbeit wird in Trägerschaft der Stiftung Overdyck / Evangelische Kirchengemeinde Eppendorf und die Jugendarbeit von der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid-Mitte durchgeführt.

*Angebote in Zukunft*

#### 4.4.2 Familienangebote und Hilfen

Die Ambulante Hilfezentrum Wattenscheid gGmbH ist ein gemeinnütziger und auf christlichen Werten basierender Jugendhilfeträger, der problembelastete Familien berät, betreut und unterstützt. Das Zentrum bietet Elternterapie, Familientherapie und Familienberatungen an, um Auseinandersetzungen von Anfang an zu vermeiden. In den Mutter-Vater-Kind- oder Jugendwohnprojekten werden kleine Wohnungen zur Verfügung gestellt, in denen die Bewohner eine eigenständige Lebens- und Haushaltsführung erlernen können. Zudem werden Krabbelgruppen für die Kleinsten und flexible Betreuung für alle, die Hilfe bei der Bewältigung bestehender Probleme benötigen, angeboten.

*Ambulante Hilfezentrum  
Wattenscheid gGmbH*

Die Initiative „Mini-Ini“ wird von dem Ambulanten Hilfezentrum Wattenscheid und der AWO getragen. Hier werden regelmäßig Bastelgruppen und Vorlesestunden für Kinder veranstaltet, die häufig von Kindern mit Migrationshintergrund besucht werden. Es gibt auch Handarbeitsgruppen, Streetworker sowie Gesprächskreise mit z. B. afrikanischen Frauen, um sie u. a. bei dem Einbürgerungstest zu unterstützen.

*Initiative „Mini-Ini“*

In der Stresemannstraße, knapp außerhalb des Untersuchungsgebiets, liegt das Begegnungszentrum Jugendhof St. Pius, welches vom Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer Wattenscheids e. V., kurz SKFM-Wattenscheid e.V. geführt wird. Es bietet einen Saal für bis zu 99 Personen, eine Kegelbahn, eine Turnhalle und einen Besprechungsraum. Hier können Fortbildungen durchgeführt und Familienfeiern zelebriert werden. Eine Besonderheit stellt „Futtern wie bei Müttern“ dar, bei dem jeden Dienstag die Möglichkeit besteht, leckeres, günstiges Essen mit anderen gemeinsam zu verzehren. Im Anschluss wird „Alte Spiele neu entdecken“ angeboten, sodass die Türen bis 17:00 Uhr geöffnet bleiben, um zu spielen, sich zu unterhalten und gemeinsam Zeit zu verbringen.

*Begegnungszentrum Jugendhof  
St. Pius des SKFM-Wattenscheid e.V.*

Der SKFM-Wattenscheid e.V. beschäftigt auch einen Streetworker in Wattenscheid. Er kümmert sich um Konflikte in der Familie, um Schulverweigerer, unterstützt Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen, hilft bei Wohnungslosigkeit und bei Ausei-

*Streetworker des SKFM Wattenscheid e.V.*

nersetzungen mit der Polizei und arbeitet mit Schulen und dem Jobcenter zusammen.

Nach Aussagen des dort tätigen Streetworkers wird die Einzelfallhilfe mehrmals pro Woche benötigt, da gerade in Wattenscheid-Mitte in zahlreichen Familien extrem schwierigen Konflikt- und Wohnsituationen, auftreten. Bei Besuchen in den Familien stößt der Streetworker auf oft unhaltbare Zustände. Streetworker stellen einen unverzichtbaren Anteil in der Jugendhilfe dar. Jedoch fehlen passende Räumlichkeiten und die benötigte Anzahl an Personal, um die Nachfrage decken zu können.

„HAT WATT!“ ist ein Projekt zur Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft in Wattenscheid-Mitte. Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien steht dabei im Mittelpunkt. Das Projekt ist Teil der mit Landes- und Stiftungsmitteln geförderten Projektreihe „Bildungsgestalten - Offene Kinder- und Jugendarbeit und Familienbildung gestalten Bildungslandschaften“ der Arbeitsgemeinschaft der Offenen Tür NRW e.V. (AGOT NRW). Projektträger am Standort Wattenscheid ist der Progressive Eltern und Erzieherverband NW e.V. (PEV).

„HAT WATT!“

„HAT WATT!“ besteht aus ca. 40 bis 60 Vertretern aus diversen Beratungs- und Bildungseinrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendfreizeithäuser. Diese Akteure beraten vier bis sechs Mal im Jahr über neue Perspektiven und Projekte. „WAT geht ab?“ stellt beispielsweise ein Filmprojekt dar und auch ein Tanztheater wird regelmäßig angeboten. Beim Projekt „Aktiv im Stadtteil – für sich und andere“ stehen gemeinsame sportliche Betätigung sowie das gemeinsame Handwerken und Spielen an oberster Stelle. Weitere Projekte sind z. B. Babysitterkurse, Eltern-Dialog-Runden“ oder „Familienpaten“.

Im CentrumCultur, dem AWO-Fachdienst für Migration und Integration, liegen die Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

CentrumCultur

- Jugendmigrationsdienst (JMD) und Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
- Unterstützung von Familien bei der Teilhabe an Angeboten der sozialen Infrastruktur
- Angebote der sozialen Infrastruktur und des öffentlichen Bildungswesen
- Erwerb der deutschen Sprache durch Integrationskurse
- Unterstützung der Eltern- und Familienbildung
- Förderung der interkulturellen Kommunikation bei Zugewanderten und Einheimischen im Gemeinwesen
- Aufbau sozialer Netzwerke

#### *Einschätzungen von Experten zur sozialen Situation*

Alle Akteure, welche im Rahmen der Expertengespräche zu Wort gekommen sind waren sich einige, dass gerade Familien und Men-

schen mit Migrationshintergrund täglich vor vielfältigen Herausforderungen stehen. Es fehlt an grundsätzlichen Kommunikations- und Teilhabemöglichkeiten am öffentlichen Leben. Vielen Familien fehlt Basiswissen zu Haushaltsführung, Hygiene und Ernährung. Die vielen Problemlagen wirken sich spürbar negativ auf die psychosoziale Gesundheit aus, sodass die oben beschriebene Hilfe für die Problemlagen nicht ausreicht. Es fehlt an Personal und an Räumlichkeiten, um die vorhandenen Initiativen und Projekte auszubauen und zu verbessern.

#### 4.4.3 Angebote für Senioren

##### *Lebenssituation älterer Menschen*

Die Lebenssituation der älteren Menschen in Wattenscheid ist laut der befragten Experten nicht sehr positiv zu bewerten, da eine gute Nachbarschaft in vielen Fällen nicht mehr vorhanden und familiäre Integrität selten geworden ist.

Von den Experten wurden die bekannten Probleme im Alter benannt: Vereinsamung, Depressionen, Antriebslosigkeit, zu späte Vorsorge. Von Seiten des Seniorenbeirates wird berichtet, dass viele Senioren in zu großen Genossenschaftswohnungen oder Eigenheimen wohnen und die Trennung von der gewohnten Wohnung und Wohnform schwer fällt. Das liegt auch daran, dass es kaum attraktive Wohnformen und Wohnangebote für das Alter im Stadtteil gibt. Problematisch ist zudem, dass viele die Entscheidung, in eine Seniorenwohnung bzw. in ein Heim zu gehen, zu spät treffen, sodass sie dann bei einem notwendigen Wechsel psychisch und physisch überfordert sind.

Die Straßen, Wegeverbindungen und ÖPNV-Haltestellen sind zudem weder seniorengerecht und nur teilweise barrierefrei gestaltet. Auch werden Demenzzranke im Alltag nicht berücksichtigt. Aufenthaltsräume, um den älteren Leuten eine Pause auf einer langen Strecke zu gewähren oder auch öffentliche Toiletten, sind eher rar.

##### *Informations- und Unterstützungsangebote und Begegnungsorte*

In Wattenscheid-Mitte sind größere Seniorenbegegnungsstätten in Trägerschaft der Stadt bzw. der Caritas zu finden, welche ein vielfältiges Freizeitprogramm für ältere Menschen bieten. Weiterhin sind dezentral im Untersuchungsgebiet verteilt weitere Angebote, u. a. bei den Glaubensgemeinschaften, freien Trägern und den Seniorenheimen zu finden. Nach Gesprächen mit dem neuen Seniorenbüro fehlen aber spezielle Angebote für ältere Migranten, da viele der bestehenden Angebote nicht angenommen werden.

Aktuell stellt die Stadt Bochum ihre Seniorenarbeit konzeptionell um, in dem sie Abstand nimmt von der Bezuschussung dezentraler Angebote. Alternativ werden Seniorenbüros als zentrale Anlaufstellen eingerichtet. So wurde im März 2014 das Seniorenbüro Watten-

scheid im Caritaszentrum am der Probst-Hellmich-Promenade südlich der Innenstadt eröffnet. Das Seniorenbüro hat sich nach eigenen Aussagen folgende Aufgaben gesetzt:

- Identifizierung von Quartieren zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders
- Verzahnung mit diversen bestehenden Angeboten
- Schaffung multikultureller Angebote
- Sozialpolitische "Lobbyarbeit"

Das Seniorenbüro arbeitet mit den anderen im Untersuchungsgebiet tätigen Wohlfahrtsverbänden zusammen.

Das Caritas-Begegnungs- und Servicezentrum für Senioren bietet ein umfassendes Beratungs-, Hilfe- und Freizeitangebot in Wattenscheid. Die Angebote reichen von Erholungsfahrten über den Cafeteriabetrieb bis zum Hobbyangebot. Sie beschäftigen sich mit Schlaganfällen, Prävention durch die Feuerwehr und durch Sicherheitsberater, die von der Polizei ausgebildet werden und die ehrenamtlich tätig sind. Regelmäßige Hausgottesdienste, ein Tanzcafé, Singkreise und Gymnastikkurse gehören dazu. Zudem wird ein Frühstückscafé, zu dem die älteren Menschen alleine oder auch in Begleitung eines ihrer Kinder kommen können geboten. Zunehmend werden auch die klassischen Kaffeenachmittage von den Senioren nicht mehr gut angenommen. Stattdessen werden Frühstücke oder Brunchs angeboten.

*Caritas-Begegnungs- und  
Servicezentrum für Senioren*

Für Beratungen und Informationen aller Art wurde 1990 das „Seniorentelefon“ von der Stadt Bochum eingerichtet. Mit vorheriger Terminabsprache können persönliche Beratungen ausgemacht werden.

*Seniorentelefon*

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpD) des Gesundheitsamtes bietet Hilfen für Mitbürgerinnen und Mitbürger in schwierigen Lebenssituationen, bei denen Anzeichen oder Folgen einer psychischen Krankheit bestehen. Zu den Nutznießern des SpD zählen insbesondere chronisch Erkrankte und deren Angehörige. Der Sozialpsychiatrische Dienst bietet hier Beratung, Betreuung und Begleitung der Betroffenen im Rahmen der Vorsorge, Nachsorge und Krisenintervention.

*Angebote des Sozialpsychiatrischen  
Dienst (SpD) des Gesundheitsamtes*

Die Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH bietet ambulante Krankenpflege an. Das Unternehmen war zunächst ein ambulanter Pflegedienst, hat sich mittlerweile aber zu einem vielschichtigen modernen Dienstleister im Gesundheitswesen entwickelt. Ziel ist es, die Patienten weiterhin zu Hause wohnen zu lassen, wo sie mobil und selbstständig Eigeninitiative zeigen können. Das Projekt „Essen auf Rädern“ bereitet täglich Mahlzeiten zu und liefert sie zu ihren Kunden. Auch Seniorenreisen werden angeboten.

*Angebote der Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH*

In der Innenstadt an der Voedestraße hat sich der Deutsche Rotes Kreuz (DRK) Kreisverband Wattenscheid e.V. angesiedelt und bietet für Seniorinnen und Senioren oder mobilitätseingeschränkte Men-

*Angebote des DRK Kreisverbandes  
Wattenscheid*

schen verschiedene Angebote, u. a. einen Besuchsdienst, einen Menü-Bringdienst, Einkaufsservice, ambulante Pflege und Hausnotruf sowie Kurse wie z. B. Gesundheitssport, Seniorengymnastik, Sanitätsausbildung, Gedächtnistraining oder Computerkurse.

### *Gesundheitsversorgung*

Die Gesundheitsversorgung wird im positiven Sinne überraschend wahrgenommen. Die ältere Bevölkerung fühlt sich grundsätzlich gut versorgt. Hausärzte sind vorhanden, und Apotheken bieten häufig einen Bringdienst. Es mangelt allerdings an Fachärzten, sodass der Weg dorthin zu weit und die Fahrtkosten häufig als zu hoch empfunden werden.

Das Marien-Hospital Wattenscheid ist ein geriatrisches Akut-Krankenhaus, eine Rehabilitationsklinik sowie eine Tagesklinik mit teilstationärer Rehabilitation speziell für die älteren Menschen. In dieser Form ist die Klinik eine einzigartige Einrichtung. Das Ziel der Klinik ist, älteren Menschen nach einer Erkrankung wieder zu größtmöglicher Selbstständigkeit, Mobilität und Lebensqualität zu verhelfen.

*Marien-Hospital Wattenscheid*

### *Seniorenwohnungen*

Das Caritas-Begegnungs- und Servicezentrum für Senioren bietet 51 Seniorenwohnungen in zentraler Lage an, fünf davon rollstuhlge- recht. Das Wohnprojekt „Betreutes Wohnen“ in der Voedestraße bietet älteren, selbstständigen Menschen 14 Wohnungen mit der Option einer Pflege an, falls diese benötigt wird. Zehn Wohnungen liegen im Obergeschoss mit privaten Wohnflächen von mindestens 41 qm. Zudem existiert ein Gemeinschaftsbereich. Hier befinden sich ein Ess- und Wohnraum, eine Küche und eine Loggia. Im Erdge- schoss sitzt die Familien- und Krankenpflege, sodass die Mieter selbst im Krankheits- und Pflegefall bis zu ihrem Lebensende dort wohnen können.<sup>45</sup>

Seit dem Jahr 2011 bietet das Haus an der Graf-Adolf-Straße der Se- nioreneinrichtungen Bochum gGmbH (SBO) über 80 Menschen ein neues Zuhause. Sie wohnen modern und komfortabel in 60 Einzel- und 12 Doppelzimmern, welche in sechs Gruppen organisiert sind, sodass eine familiäre Atmosphäre entsteht.<sup>46</sup>

Das Alten- und Pflegeheim "Haus Am Beisenkamp" liegt nördlich des Untersuchungsgebiets im Umfeld des Stadtgartens. Die Anlage be- steht aus einem Hauptgebäude mit angegliederter Seniorenbegeg- nungsstätte sowie einer zweigeschossigen Apartmentanlage. Das Hauptgebäude steht seit 2011 leer, da es nicht mehr den aktuellen Anforderungen an altengerechtes Wohnen entspricht. An gleicher Stelle sollen voraussichtlich wieder Seniorenwohnungen entstehen.

---

<sup>45</sup> Quelle: Familien- und Krankenpflege Bochum

<sup>46</sup> Quelle: <http://www.sbo-bochum.de/grafadolfstrasse/index.html>

Am Martin-Luther-Krankenhaus ist der Hospizverein Wattenscheid e. V. mit seiner ambulanten Hospizarbeit angesiedelt. Das Sterben von unheilbar erkrankten Menschen soll von ehrenamtlichen Mitarbeitern in vertrauter häuslicher Umgebung begleitet werden. Der Verein arbeitet sehr eng mit dem PalliativNetz Bochum e.V. zusammen.

*Hospizverein Wattenscheid e. V.  
Martin-Luther-Krankenhaus*

#### 4.4.4 Angebote für behinderte Menschen

Das Angebot für Menschen mit Behinderung beschränkt sich im Untersuchungsgebiet auf zwei Einrichtungen. Zum einen ist hier die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Wattenscheid e. V. zu nennen. Sie hat Wohnmöglichkeiten für geistig behinderte Menschen eingerichtet. Ebenso gehören Freizeit-, Kultur- und Sportangebote, sowie eine Frühförderung von Kleinkindern zum Angebot. Betroffene Eltern werden informiert und unterstützt. Zum anderen befindet sich der Verein der Freunde und Förderer psychisch Behinderter Die Brücke e. V. zentral im Untersuchungsgebiet. Dieser Verein möchte ebenso psychisch Behinderte in ihrem Lebensumfeld unterstützen. Ihre Interessen werden hier vertreten und neue Ideen mit ihnen gemeinsam ausprobiert. Außerdem sollen die gegen sie errichteten Vorurteile abgebaut werden.<sup>47</sup>

#### 4.4.5 Angebote für Obdachlose

Das Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid e. V. betreibt die tägliche Essensausgabe an der Sommerdellenstraße. Diese Einrichtung war zuvor an der Swibertstraße im ehemaligen Gesundheitsamt untergebracht, welches aus baulichen Mängeln geschlossen werden musste. Hier können sich die Obdachlosen waschen und umziehen und werden von Sozialarbeitern unterstützt, ihre Lebenssituation zu stabilisieren und einen Weg aus der Isolation zu finden.

*Angebote für Obdachlose*

#### 4.4.6 Angebote für Flüchtlinge

Die alte Hollandschule in der Fröbelstraße in Leithe wurde als Flüchtlingsunterkunft umfunktioniert. Weiterhin besteht allerdings dringender Bedarf an zusätzlichem Wohnraum für Flüchtlinge und Obdachlose in allen Stadtbezirken Bochums. Bei der Planung solcher Unterkünfte muss der unregelmäßige Zuzug von EU-Bürger/innen aus Südeuropa ab 2014 beobachtet werden. Allerdings soll Wattenscheid aufgrund der vielfältigen Belastungen des Stadtteils bei der Suche nach neuen Flüchtlingsunterkünften eher nicht berücksichtigt werden.

*Flüchtlingsunterkünfte*

---

47 Quelle: Die Brücke e. V.

## 4.5 Kulturelle Angebote

Der Schwerpunkt der sozialen und kulturellen Einrichtungen liegt auf dem Stadtteil Wattenscheid-Mitte mit den Teilräumen Innenstadt, Bahnhof und Centrumplatz bzw. Geilingstraße.

### 4.5.1 Veranstaltungsorte

Das kommerzielle kulturelle Angebot besteht in Wattenscheid aus zwei regional ausgerichteten Veranstaltungsorten. Zu nennen sind an dieser Stelle die Freilichtbühne Wattenscheid im Stadtgarten sowie die Stadthalle südlich der Innenstadt. An beiden Veranstaltungsorten können sowohl größere Konzerte als auch Bühnenveranstaltungen durchgeführt werden.

Die Stadthalle befindet sich an der Märkischen Schule im südwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Sie wird für Theater, Comedy, Kleinkunst, Konzerte und andere Musikprogramme sowie für Börsen, Informations- und Vereinsveranstaltungen genutzt. In Kooperation mit dem Gymnasium Märkische Schule im sogenannten „Märkischen Kino“ bietet sie regelmäßig Filme an.

Seit mehr als 70 Jahren liegt die Freilichtbühne Wattenscheid im Stadtgarten und bietet in der Sommersaison ein gemischtes Programm für unterschiedliche Altersgruppen. Bis zu 2.500 Zuschauer können die verschiedenen Partys, Konzerte, Kabaretts oder Theateraufführungen unter freiem Himmel genießen. Der angrenzende Biergarten bietet den gastronomischen Rahmen. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sind jedoch grundlegende Investitionen ausgeblieben. Der Aufwertungsbedarf ist bereits so weit fortgeschritten, dass eine mittelfristige Nutzung der Anlage nicht gesichert ist.

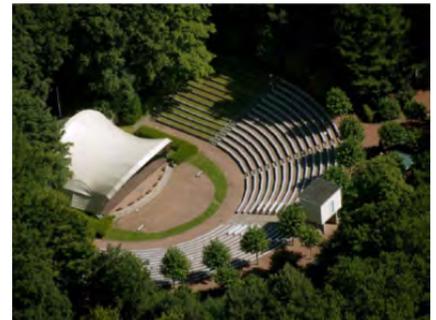
Für kleinere Veranstaltungen mit einem Besucherspektrum von etwa 100 Personen stehen im ganzen Stadtbezirk nach Aussage der Experten aus dem Sozial- und Kulturbereich keine passenden Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch gibt es kein Kino oder selbstständiges Theater in Wattenscheid.

### 4.5.2 Städtische Kulturangebote

Verschiedene städtische Einrichtungen sind derzeit im Gertrudis-Center untergebracht. Neben einer Außenstelle der Volkshochschule und der Stadtbücherei befindet sich dort das Stadtarchiv. In der Bezirksmusikschule Wattenscheid, welche unweit des August-Bebel-Platzes liegt, bietet die Stadt ein breit gefächertes Spektrum zum Erlernen von Instrumenten und für eine Mitgliedschaft im Chor oder Orchester an. Darüber hinaus gibt es im Stadtbezirk einige kommer-

*Stadthalle Wattenscheid*

*Freilichtbühne Wattenscheid*



*Quelle: Stadt Bochum*

zielle Anbieter, deren Angebotspalette von Tanz über Musikunterricht bis hin zu Kunstkursen reicht.

#### 4.5.3 Weitere kulturelle und freizeitbezogene Angebote

Im Gertrudenhof südlich der Innenstadt ist die katholische Familienbildungsstätte Wattenscheid verortet. Die Einrichtung bietet ein breitgefassetes Kursprogramm u. a. zu religiösen, gesellschaftlichen, familiären, gesundheitlichen und kreativen Themen. Ein Schwerpunkt liegt auf Eltern-Kind-Gruppen und der Beratung von Alleinerziehenden.

*katholische Familienbildungsstätte  
Wattenscheid*

Im Untersuchungsgebiet findet sich zudem eine breite Vereinslandschaft, zu welcher u. a. die Sportvereine, die Günnigfelder Karnivalsgesellschaft, Brieftaubenzüchter, ein Modellflug- sowie ein Schachverein gehören.

Verglichen mit der Einwohnerzahl ist das kommerzielle kulturelle Angebot in Wattenscheid insgesamt eher als gering einzustufen. In Wattenscheid fehlen Orte, die für örtliche Kleinkunst und von den vor Ort Aktiven genutzt werden können, die damit ein vielfältiges und aktives kulturelles Stadtleben ermöglichen würden.

#### 4.6 Religiöse Einrichtungen

Im Untersuchungsgebiet sind derzeit verschiedene Glaubens- und Kirchengemeinden angesiedelt:

##### *Christliche Kirchen*

Vielfältigen Aufgaben im Gemeindeleben übernehmen die evangelische Gemeinde Wattenscheid und die katholische Gertrudiskirche.

Zur evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid gehören drei Kirchen im Untersuchungsgebiet:

*evangelische Kirchengemeinde  
Wattenscheid*

- Die Alte Kirche am Alter Markt aus dem Jahre 1763
- Die Friedenskirche von 1880 in der heutigen Fußgängerzone
- Das Ludwig-Steil-Haus aus den 1950er-Jahren, in welchem ein großzügiger Kirchensaal untergebracht ist

Aktuell stellt sich die evangelische Kirche Wattenscheid aufgrund der demografischen und finanziellen Erfordernisse konzeptionell neu auf. So werden verschiedene dezentrale Gemeindehäuser geschlossen. Stattdessen baut die evangelische Kirchengemeinde im Umfeld der denkmalgeschützten alten evangelischen Kirche ein neues, zentrales Gemeindezentrum. Vorgesehen ist ein multifunktionales Haus, das sich zentraler Stelle in der Innenstadt für die gesamte Bevölkerung öffnet. Dabei wird das historische Kirchengebäude funktional in die Planung mit einbezogen. Im Februar 2014 erfolgte die öffentliche Grundsteinlegung.

Die durch die Schließung des Ludwig-Steil-Hauses wegfallende Kinder- und Jugendarbeit soll in diesem Gemeindezentrum weitergeführt werden. Weiterhin wird die evangelische Kirchengemeinde Träger für das neue Jugendcafé direkt in der Innenstadt.

Die katholische Kirche St. Gertrud liegt ebenfalls direkt am Markt. Das Gemeindeleben findet in der Kirche und dem angrenzenden Pastoralamt statt. Von der katholischen Kirche werden folgende Einrichtungen betrieben:

- Caritas-Zentrum Wattenscheid
- Caritas Pflegedienst Wattenscheid
- Familienbildungsstätte im Gertrudenhof
- Marien-Hospital Wattenscheid gGmbH
- Katholische öffentliche Bücherei St. Gertrud

Die katholische Kirche St. Joseph, liegt an der Geitlingstraße im östlichen Bereich des Stadterneuerungsgebiets. Auch hier ist ein Gemeindezentrum mit einem breiten Angebot für unterschiedliche Zielgruppen beheimatet.

Die Gemeinde plant, die bereits entweihte, nördlich der Innenstadt gelegene Kirche St. Pius in zwei Bauabschnitten zu einem Kolumbarium umzuwandeln. Die Finanzierung der Maßnahme soll durch die Einnahmen aus der Vergabe der Urnenkammern finanziert werden. Als Ergänzung der Umnutzungsmaßnahme ist es geplant, westlich des Kirchenschiffs altengerechte Wohnungen zu errichten.

*katholische Gemeinde Propstei  
St. Gertrud Wattenscheid*

### *Moscheen*

In Wattenscheid-Mitte ist in der Nähe zum August-Bebel-Platz der DITIB Türkisch Islamische Kultur Verein e. V. beherbergt. Weiterhin liegt am östlichen Rand des Untersuchungsgebiets das Kulturzentrum „Bosna“ Bochum, welches eine bosnische Moschee beherbergt.

## **4.7 Fazit**

Die Darstellung der sozialen Infrastruktur innerhalb des Untersuchungsgebiets Wattenscheid – Mitte verdeutlicht, dass bereits ein relativ breites Angebot an sozialen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen vorhanden ist. Angesichts der unterschiedlichen Problemlagen in Wattenscheid bieten viele Bildungseinrichtungen schon heute zusätzliche Förderungen in den Bereichen Gesundheit, Bewegung, Bildung und Kultur an.

Insgesamt ist die Ausstattung im Untersuchungsgebiet dennoch als unzureichend einzustufen, um die umfangreichen Probleme zu beheben. Dabei gilt es, die bereits bestehenden Einrichtungen in ihren

Förder- und Beratungsmöglichkeiten zu stärken sowie, wenn nötig, in ihrer baulichen Substanz bzw. Ausstattung zu verbessern.

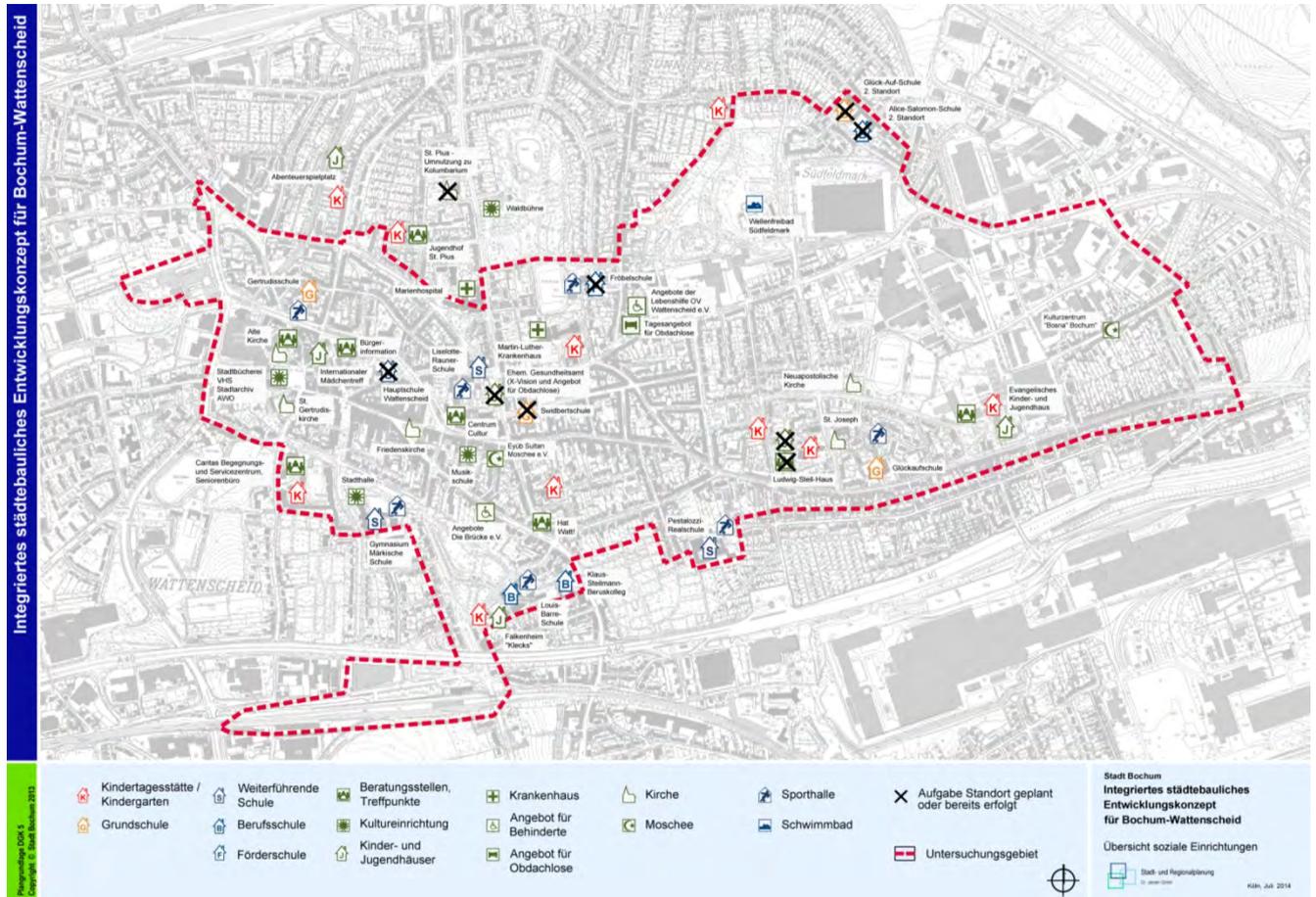
Hinsichtlich der qualitativen Stärkung bestehender Einrichtungen erscheint insbesondere die Unterstützung der Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen von großer Bedeutung. Die Experten aus Bildung, Soziales, Familie etc. bestätigten in den Gesprächen die problematische Situation vieler Kinder und betonen in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der weiteren Stärkung in ihrer Entwicklung insbesondere in den Lebensbereichen Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Bildung und Kultur. Die Ursache der Problemlagen der Kinder wird häufig in prekären Familienverhältnissen gesehen. Familien und Eltern sind überfordert, ihr Kind durch das Schulleben zu begleiten und adäquat in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Darüber hinaus fehlt vielen Eltern Basiswissen zu Gesundheit, geregelter Alltagsbewältigung, Hygiene und Ernährung. Um eine nachhaltige Förderung zu sichern, ist demnach auch die Beratung und Weiterbildung der Eltern entscheidend, weshalb diese intensiv in die Förder- und Unterstützungsangebote miteinbezogen werden sollten. Da es den Einrichtungen unter aktuellen Umständen jedoch an Möglichkeiten und Mitteln fehlt, die weiteren erforderlichen Zusatzangebote für Kinder und Familien durchführen zu können, besteht hier großer Handlungsbedarf.

Die bereits vielfältig vorhandenen Angebote für ältere Menschen decken nicht den Bedarf. Auch hier sind - insbesondere wenn man die Aspekte der Alterung der Gesellschaft betrachtet - weitere Anstrengungen nötig, um den Senioren eine würdevolle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere für die sozial Schwächeren dieser Klientel.

Ein weiteres großes Thema ist die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Durch die Bereitstellung von sauberen, sicheren und attraktiven Freizeitmöglichkeiten wie etwa Spielplätze für jedes Alter, Kommunikationsräume, Bewegungs- sowie Treffpunkte, die zudem keine bzw. wenig Barrieren aufweisen, soll allen Personen- und Altersgruppen ein selbstbestimmtes Leben und Aufenthalte auch außerhalb geschlossener Räume ermöglicht werden. Weiterhin ist die Verbesserung der Wegeverbindungen zu wichtigen öffentlichen Zielen im Stadterneuerungsgebiet unter den Aspekten Sicherheit und Komfort ein Thema, welches unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung der Lebensbedingungen insbesondere für Kinder, Jugendliche und mobilitätseingeschränkte Menschen eine hohe Bedeutung hat.

## 4.8 Übersicht soziale Einrichtungen

Abbildung 22 Übersicht soziale Einrichtungen



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigelegt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.



5



## 5 Städtebauliche Analyse des Untersuchungsgebiets

### 5.1 Zum Anfang – Querschnittsthemen der städtebaulichen Analyse

Aufbauend auf den bisher gewonnenen Aussagen der verschiedenen Expertengespräche zu der Lebenssituation und den Lebensumständen der Bewohnerschaft sowie der Bewertungen in Rahmen der Vor-Ort-Begehung werden in diesem Kapitel die städtebaulichen Gegebenheiten des Untersuchungsgebiets dargestellt. Dabei stehen die beiden für die Stadterneuerung relevanten Querschnittsthemen „Gesundheit“ und „Klimaschutz“ im Fokus der Betrachtung:

Das Leitbild „Gesundes Wattenscheid – familienfreundlich und generationengerecht“ bildet dabei die Basis der städtebaulichen Analyse. Dabei richtet sich der Blick auf die Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse unter den Aspekten der körperlichen und geistigen Gesundheit aller Altersklassen, Geschlechter und Gebräuche der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Einher geht diese Analyse mit einer Betrachtung der städtebaulichen, architektonischen und freiraumbezogenen Rahmenbedingungen innerhalb der Quartiere.

Als übergeordnetes Thema gilt es an dieser Stelle den Klimaschutz voranzustellen. Die Stadt Bochum hat verschiedene klima- und energiebezogene Konzepte auf den Weg gebracht. Zu nennen sind für Wattenscheid relevante Konzepte: das Klimaanpassungskonzept, das Klimateilschutzkonzept Verkehr und die Zukunftsvereinbarung Regenwasser.

Im Folgenden wird innerhalb der jeweiligen Unterkapitel entsprechend auf die gesundheitsbezogenen und klimaschutzrelevanten Aspekte eingegangen.

*Gesundheit – leitendes Motiv der Stadterneuerung unter den Aspekten „familienfreundlich“ und „generationengerecht“*

*Klimaschutz - ein übergeordnetes Ziel sowie eine der Handlungsmaximen der Bochumer Stadtentwicklung*

### 5.2 Stadtstruktur und Stadtgestalt

#### 5.2.1 Strukturelle Besonderheiten

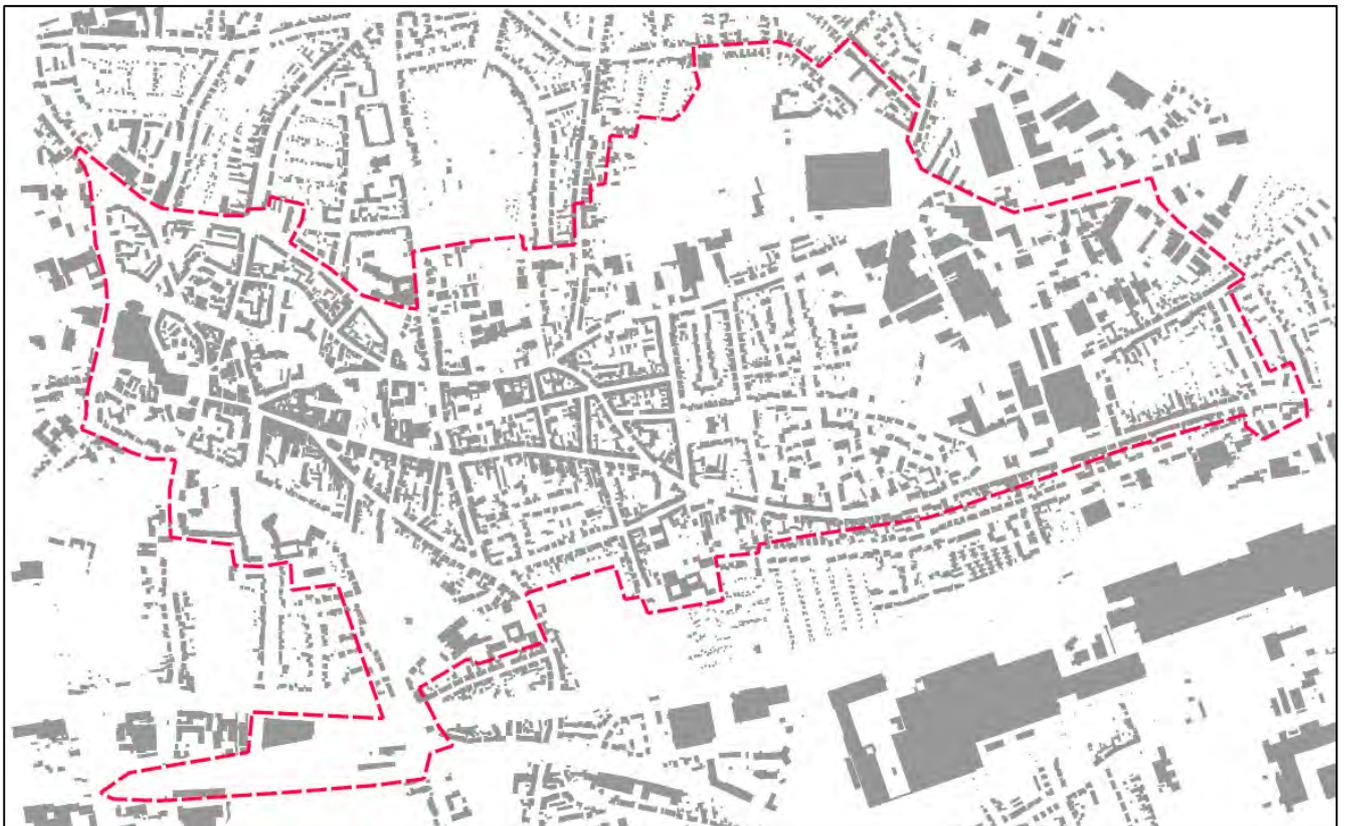
Für die Innenstadt und die nördlich und östlich angrenzenden Wohnquartiere ist eine Blockrandbebauung charakteristisch, deren Ursprung in der Gründerzeit liegt. In der Nachkriegszeit wurden kriegsbedingt zerstörte Gebäude innerhalb der Blockrandbebauung durch damals zeitgemäße Gebäude ersetzt, sodass sich an den heutigen Gebäudestrukturen sowie Fassaden der Einfluss der unterschiedlichen Jahrzehnte ablesen lässt.

Die Randbebauung ist jedoch an vielen Stellen aufgerissen oder sichtlich überformt, sodass Verkehrslärm und Feinstaub in die sensibleren Blockinnenbereiche eindringen können und die Freiflächen nicht immer als ruhige Rückzugsorte gegeben sind. Die Innenhöfe sind z. T. großflächig versiegelt, und durch gewerbliche Nutzungen, Garagenhöfe oder Stellplatzanlagen geprägt und/oder bleiben ge-

stalterisch deutlich hinter den Nutzungsmöglichkeiten als wohnungsbezogene Freiräume zurück. Häufig fehlt es z. B. an privat nutzbaren Freiflächen wie Gärten, Terrassen oder Balkonen, geringer Begrünung in Form von Bäumen, Sträuchern und Zierpflanzen, welche sich sowohl visuell wie auch mikroklimatisch positiv auf das Wohlbefinden auswirken kann, geschützte Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder oder auch Kommunikationsorte für alle Generationen. Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde zudem insgesamt in den dichter bebauten Quartieren ein Defizit an öffentlichen Grünflächen festgestellt. Daher ist ein Ausgleich zur bebauten und verdichteten Umwelt im privaten Freiraum von hoher Bedeutung. Die Potenziale hinsichtlich eines angemessenen Wohnumfelds werden im Untersuchungsgebiet jedoch häufig nicht genutzt, obwohl es eine Vielzahl großer privater Innenhöfe oder Freiflächen gibt.

Mit zunehmender Entfernung von der Wattenscheider Innenstadt geht die Baustruktur in eine offene Bauweise über. Entsprechend höher ist in diesen Wohnquartieren der Anteil der wohnungsbezogenen Freiflächen. Im Schwarzplan werden auch die zusammenhängend unbebauten Bereiche, die „grünen Inseln“ des Stadtteils, sichtbar. Im Norden handelt es sich um den Stadtgarten und das Naherholungszentrum Nord-Ost, im Süden um den Park am Ehrenmal.

Abbildung 23 Schwarzplan



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im Wattenscheider Zentrum unterscheidet sich das vor wenigen Jahren gebaute Gertrudis-Center von der überwiegend kleinteiligen, historischen Gebäudestruktur. Entlang der Lyrenstraße bildet das Parkhaus des Centers eine durchgehende, abweisende Straßenfront. Nur schwer lässt sich für Ortsunkundige erkennen, dass sich auf der gegenüberliegenden Seite des Gebäudes die Fußgängerzone bzw. der Geschäftsbereich befindet. Gleichmaßen tragen auch die gewerblichen Nutzungen auf der westlichen Straßenseite der Lyrenstraße mit einer offenen Bebauungsstruktur und ohne definierte Raumkanten nicht dazu bei, dass Besucher in der Innenstadt willkommen geheißen werden. Hier entsteht eher der Eindruck einer Durchgangsstraße.

*Baustruktur in der Innenstadt*

Im östlichen Bereich des Untersuchungsgebiets sind Großstrukturen aus gewerblichen Gebäude- und Hallenkomplexen stadtstrukturell dominierend. Noch prägnanter ist jedoch das Edelstahlwerk der Firma Outokumpu Nirosta GmbH südlich des Untersuchungsgebiets.

Die sechsspurige A 40 („Ruhrschnellweg“) bewirkt eine markante ost-west-orientierte Schneise im Untersuchungsgebiet. Ebenso ist die Bahntrasse südlich des Untersuchungsgebiets eine städtebauliche Barriere. Das Eintreten in das Untersuchungsgebiet aus südlicher Richtung ist infolgedessen durch das „Überwinden“ oder „Unterqueren“ von Barrieren gekennzeichnet. Dies kann neben den negativen Erscheinungen und funktionalen Mängeln wie eine Undurchlässigkeit des Stadtraums auch ein Potenzial hinsichtlich des Eintretens in die Wattenscheider Innenstadt sein: Nicht zuletzt sind die zahlreichen Unterführungen der A40 und der Bahntrasse die „Tore“ zur Innenstadt.

### 5.2.2 Stadtgestalt

Die gründerzeitliche Bebauung ist mit ihren zierenden und aufwändig gestalteten Fassaden von herausragender Bedeutung für das Stadtbild. Insbesondere zu nennen sind die Straßenzüge Bochumer Straße, Hochstraße, Oststraße, Vorstadtstraße, Querstraße und Elisabethstraße. In diesen Straßenzügen ist ein hoher Anteil an Gründerzeitbebauung zu finden. Zugleich setzt sich ein Teil dieser Bebauung durch die farbliche Gestaltung der Fassaden von der übrigen Bebauung ab und führt dazu, dass die Straßenzüge lebendiger bzw. freundlicher wirken.

*gründerzeitliche Bebauung*

Die wenigen Gebäude und Ensembles aus der Bergbauzeit, wie z. B. die Zechensiedlung an der Lyrenstraße oder die Wohnhäuser im Umfeld des Bismarckplatzes tragen zur baukulturellen Vielfalt des Untersuchungsgebiets bei. Entsprechend der Investitionsbereitschaft der Einzeleigentümer zeigt sich ein differenter, im Ganzen aber befriedigender Bau- und Erhaltungszustand der Gebäude.

*Gebäude der Bergbauzeit*

Das wichtigste Objekt aus der Bergbauzeit befindet sich im Gewerbegebiet Holland: die ehemaligen Zeche Holland. Im Rahmen der IBA-Emscher-Park wurde das an das Wattenscheider Zentrum angrenzende stillgelegte Zechengelände zum innovativen Wohn- und Gewerbepark entwickelt. Die denkmalgeschützte und sanierte Lohnhalle wird heute als kommerzieller Veranstaltungsort genutzt und firmiert als Technologie- und Gründerzentrum Wattenscheid (TGW). Weiterer Bestandteil des Ensembles ist der ehemalige Förderturm der Zeche Holland. Als Landmarke ist dieser ein wichtiger Identifikationspunkt im Stadtraum, für viele Bürger das Wahrzeichen von Wattenscheid. Der Förderturm weist sichtbar bauliche Mängel auf, dabei ist der langfristige Erhalt des Förderturms in seiner Bedeutung für das Stadtbild und die Identität der Bürgerschaft von immensem Wert.

*Landmarke Zechenturm*

Neben dem Förderturm sind auch die Kirchen der Innenstadt bedeutungsvolle Landmarken sowie Gegenstand zahlreicher Blickbeziehungen und erleichtern somit die Orientierung im Stadtraum. Im Untersuchungsgebiete befinden sich zudem fünf ehemalige Hochbunker. Je nach Lage im Stadtraum sowie Größe und Gestaltung der Hochbunker sind diese mehr oder weniger auffällig im Straßenbild. Ein positives Beispiel für eine gelungene Umnutzung eines Bunkers konnte am Bismarckplatz durchgeführt werden. Dort wurde der bestehende Bunker zu einem Büro- und Gewerbegebäude umgebaut. Die farbenfrohe Fassade schmückt heute den Platz, die ansässigen Firmen sorgen für Belebung. Die weiteren Bunker sind derzeit zumeist funktionslos und sind aufgrund ihrer massiven Bauweise nur schwer mit Leben zu füllen. Einige der Bauwerke sind jedoch zumindest begrünt und/oder farbig gestrichen, sodass sie freundlicher und weniger massiv im Stadtraum wirken.

*Kirchen und Bunker*

Vereinzelt befinden sich im Untersuchungsgebiet städtebauliche Dominanten wie die vielgeschossigen Wohnhäuser aus den 1970er-Jahren am August-Bebel-Platz oder an der Kreuzung Marienstraße/Hüllerstraße sowie der Gertrudenhof südlich der Kernstadt. Diese tragen aufgrund ihre Prägnanz und Präsenz zur Heterogenität der Stadtstruktur und des Stadtbilds bei.

*städtebauliche Dominanten*

Im Untersuchungsgebiet befinden sich rund 70 denkmalgeschützte Objekte. Den Großteil der Denkmäler machen die Wohn-/Geschäftshäuser aus der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert aus. Sie konzentrieren sich im Bereich der Westenfelder Straße, der Graf-Adolf-Straße, der Hochstraße sowie in der nördlichen Innenstadt. Zu den ältesten Bauten des Untersuchungsgebiets gehören u. a. das historische, unter dem Einfluss der Neorenaissance erbaute Rathaus, die katholische Probsteikirche Str. Gertrudis und die evangelische Kirche am Alter Markt. Das Gymnasium Märkische Schule, die Stadthalle und das Neue Rathaus gehören hingegen zu den bedeutenden, denkmalgeschützten Gebäuden der (späten) 1950er-Jahre.

*Denkmäler*



*Stärken und Schwächen Baustruktur und Stadtgestalt*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baukulturelle Vielfalt (Gründerzeitbebauung, Zechensiedlungen, markante Ensemble, 1950er- und 1970er-Jahre-Bebauung)</li> <li>▪ Historische Wahrzeichen und Landmarken</li> <li>▪ Räumliche, stadtstrukturelle Gliederung begünstigt Orientierung und Identifikation (Innenstadt, Quartiere, Nachbarschaften)</li> <li>▪ Hoher Anteil an Altbauten in der Innenstadt und Vorstadt, die für Ambiente sorgen können</li> <li>▪ Kleinteiligkeit der Innenstadt insbesondere entlang der historischen Straßenzüge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Massive städtebauliche Barrieren (A 40, Bahn, Einfallstraßen)</li> <li>▪ Teilweise fehlende Raumkanten, „aufgerissene Blockrandstrukturen“</li> <li>▪ Überformung der ursprünglichen Stadtstruktur durch markante, raumpregende Solitäre oder Ensembles</li> <li>▪ Schlechter Gebäudezustand zahlreicher historischer, stadtbildprägender Gebäude</li> <li>▪ Durch bauzustand und Baustruktur nicht überall gesunde Lebensverhältnisse vorhanden</li> <li>▪ Durch hohe Dichte und hohen Versiegelungsgrad wenig Freiflächen für Erholung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herausstellen stadträumlicher Besonderheiten, z. B. Inszenierung von Sichtachsen, Landmarken und historischer Gebäude</li> <li>▪ dauerhafter Erhalt und Instandsetzung baukulturell wertvoller Gebäude</li> <li>▪ Instandsetzung vernachlässigte Gebäude</li> <li>▪ Aufwertung der gründerzeitlichen Quartiere</li> <li>▪ Reduktion überdimensionierter Achsen und Stadträume (z. B. Friedrich-Ebert-Straße)</li> <li>▪ Generierung neuer Investitionen nach Eigentümerwechseln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunehmender Verfall von Gebäuden, die sich bereits in einem schlechten Bauzustand befinden</li> <li>▪ Verschlechterung der Wohnsituation auch unter gesundheitlichen Verhältnissen</li> <li>▪ Fehlende Investitionsbereitschaft oder –möglichkeit der Eigentümerschaft</li> <li>▪ Wenig finanzkräftige oder investionswillige Käufer erwerben Eigentum und der Bestand wird nicht in der notwendigen Weise instandgehalten bzw. aufgewertet</li> </ul>

## 5.3 Öffentlicher Raum

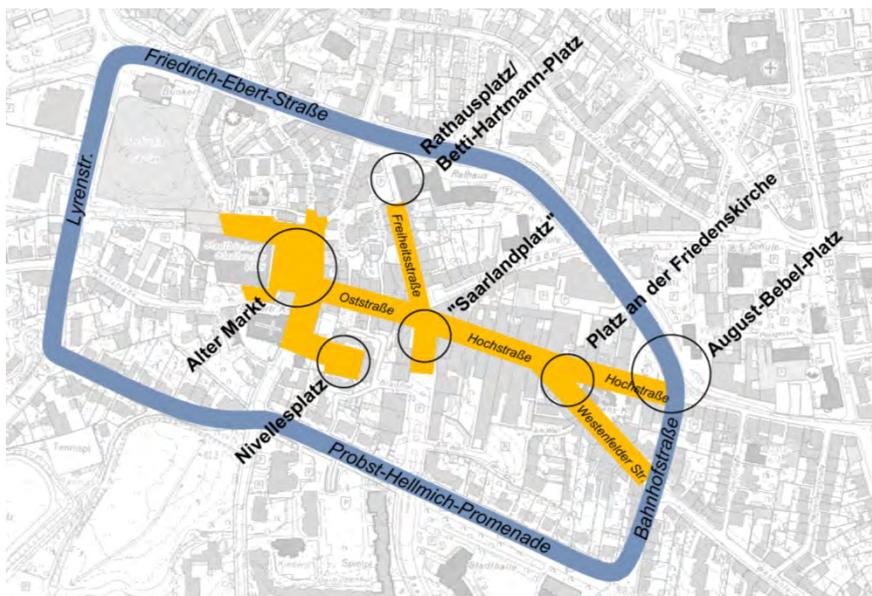
### 5.3.1 Plätze der Innenstadt

Bedeutsamster öffentlicher Raum im Untersuchungsgebiet ist die Fußgängerzone der Wattenscheider Innenstadt. Diese umfasst die Oststraße und Teile der Hochstraße sowie der Westenfelder Straße. Eine Wegedramaturgie entsteht durch die verschiedenen Innenstadtplätze und platzartigen Aufweitungen im Bereich der Fußgängerzone. Der Alte Markt mit dem Gertrudis-Center bildet den westlichen Auftakt der Fußgängerzone. In Richtung Osten folgt der Platz an der Saarlandstraße (hier im Weiteren als Saarlandplatz bezeichnet) von dem aus die Fußgängerzone in Richtung Norden zum Rathausplatz/Betti-Hartmann-Platz führt. An der Hauptachse des Geschäftsbereichs folgt der Platz an der Friedenskirche, an dem sich die Fußgängerzone gabelt. Im Bereich der Hochstraße endet die Fußgängerzone am August-Bebel-Platz. Entlang der Westenfelder Straße reicht die Fußgängerzone bis zum Knotenpunkt Bahnhofstraße/Westenfelder Straße.

*Blick vom August-Bebel-Platz in die Fußgängerzone*



Abbildung 24 Fußgängerzone und Plätze der Innenstadt



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Der Zugang von der Friedrich-Ebert-Straße in die Innenstadt erfolgt über den Gertrudisplatz, die Gertrudisstraße, die Hagenstraße, die Freiheitsstraße und die Voedestraße. Die Eingangssituationen sind aufgrund der schmalen Straßenzüge und Gassen verhältnismäßig verwinkelt und für Ortsunkundige nicht unmittelbar erkennbar. Hingegen sind die Zugänge von der Probst-Hellmich-Promenade in die Innenstadt (An der Papenburg, Saarlandstraße) zumeist autoorientiert und großzügiger gestaltet bzw. enden diese Zugänge an den zentralen Parkplätzen des Geschäftsbereichs.

Die bislang genannten Innenstadtplätze sowie der öffentliche Raum der Fußgängerzone weisen einen guten baulichen Zustand auf. Die Gestaltung des öffentlichen Raums, gekennzeichnet durch ein einheitliches „Innenstadt-Pflaster“, setzt sich nördlich und östlich der Ost- und Hochstraße fort. Die Freiheitsstraße mit dem historischen Rathaus, der Platzbereich um die Kirchenburg sowie der Nivelles-Platz im Blockinnenbereich sind durch die Oberflächengestaltung mit der Hauptachse optisch und funktional verbunden.

Der öffentliche Raum macht durchweg einen angenehmen, einladenden Eindruck. Dieser kommt zum einen durch den angemessenen Besatz der Fußgängerzone mit Ausstattungselementen und Bäumen, zum anderen auch durch die allgemeine Sauberkeit zustande. Die Verweil- und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt sind jedoch eingeschränkt. Es mangelt an Treffpunkten, wo ohne Konsumzwang Kommunikation erfolgen kann.

Am Alter Markt konzentrieren sich mehrere für die Innenstadt, aber auch für den Stadtbezirk, wichtige öffentliche Einrichtungen. Nördlich des Platzes befindet sich die alte evangelische Kirche, die derzeit durch einen Ergänzungsbau zu einem Gemeindezentrum umgebaut wird. Westliche Platzkante bildet das Gertrudis-Center mit Bücherei, VHS und Stadtarchiv. Südlich des Platzes liegt die „Keimzelle“ Wattenscheid: die Kirchenburg mit der Kirche St. Gertrudis.

Ein weiterer Frequenzbringer am westlichen Endpunkt der Fußgängerzone ist der auf dem Alter Markt stattfindende Wochenmarkt. Temporär wird der Alter Markt auch zur Bühne öffentlicher Veranstaltungen wie Kirmes oder Stadtteilfeste.

Im Bereich der Saarlandstraße weitet sich die Fußgängerzone platzartig auf. Es entsteht durch ein Raster an Platanen sowie durch verschiedene Gestaltungs- und Ausstattungselemente eine „Platz in Platz“-Situation. Die Formgehölze verleihen dem Platz eine besondere Ästhetik. Belebt wird der Platz u. a. durch die Außengastronomie der ansässigen Lokale und Cafés. In südlicher Richtung geht der Platz in einen Parkplatz über.

Der Betti-Hartmann-Platz ist dem Historischen Rathaus Wattenscheid vorgelagert. Der Platz wird im Gestaltungsduktus der Innenstadtplätze und der Fußgängerzone gehalten. Die ansprechende Fassade des Rathauses findet jedoch in der gegenüberliegenden modernen Bebauung mit Wohn- und Geschäftsnutzung gestalterisch und stadträumlich kein entsprechendes Pendant. Der Platz bietet dadurch wenig Charme und wird als Aufenthaltsort kaum genutzt.

*Alter Markt**Saarlandplatz*

Der August-Bebel-Platz nimmt mit seiner Lage eine Schlüsselposition im Wattenscheider Zentrum ein. Er ist der Schnittpunkt zwischen dem Kernbereich Wattenscheids und der Vorstadt und zugleich funktionaler Übergangsraum zwischen der Fußgängerzone und den sich nach Osten ausdünnenden Einzelhandelsnutzungen entlang der Hochstraße. Während der Alter Markt mit dem Gertrudis-Center einen markanten Endpunkt der Fußgängerzone darstellt, wird der August-Bebel-Platz als östliches Pendant nur seiner Funktion und Bedeutung als zentraler Verkehrs- und ÖPNV-Knotenpunkt gerecht.

Stadtgestalterisch erweckt der Platz einen diffusen Eindruck. Die Ursache liegt in der Überdimensionierung und der räumlichen Trennung des Platzes durch die breite Friedrich-Ebert-Straße sowie die Straßen- und Bushaltestellen und die heterogene und teilweise wenig sensible Gestaltung der Fassaden. Der angrenzende Parkplatz auf der nördlichen Seite sowie die eingeschossigen Pavillons auf der östlichen Seite tragen zusätzlich dazu bei, dass der Platz seine Wirkung verfehlt. Im westlichen Bereich des August-Bebel-Platzes ist eine großzügige Brunnenanlage prägend – eine Aufenthaltsqualität ist dennoch nicht gegeben. Über die Funktion als Mobilitätsknoten des ÖPNV hinaus bleiben daher die Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität des Platzes weit unter den stadtgestalterischen Möglichkeiten. Dabei könnte der Platz eine „lebendige Mitte“ der Wattenscheider Innenstadt sein.

Für die „Vorstadt“ übernimmt die Innenstadt die Funktion als öffentlicher Treffpunkt. Es liegt nahe, dass aufgrund dessen der nachbarschaftliche Austausch und die soziale Vernetzung in der Vorstadt weniger begünstigt werden als in Wohnquartieren mit Quartiersplätzen. Zugleich fehlt es diesen Quartieren an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

### 5.3.2 Weitere Plätze im Untersuchungsgebiet

Abseits der Wattenscheider Innenstadt bzw. innerhalb der innenstadtnahen Quartiere des Untersuchungsgebiets lassen sich nur zwei weitere Plätze benennen: der Bismarckplatz und der Centrumplatz.

Östlich der Innenstadt, im Übergangsbereich der gründerzeitlichen Quartiere in die offene Bebauung, liegt der Bismarckplatz, den ein in jüngster Zeit sanierter Bunker mit Nebengebäuden in zwei Platzhälften unterteilt. Auf der östlichen Seite ist ein großzügiger Spielplatz, der Raum zur freien Entfaltung der dort lebenden Kinder und Jugendliche bietet, entstanden. Der westliche von Bäumen umstandene Platz ist versiegelt und wird als multifunktionaler Raum, jedoch überwiegend als Parkplatzfläche, genutzt. Einmal wöchentlich findet auf dem Bismarckplatz ein Wochenmarkt statt. Angrenzend sind keine weiteren Nahversorgungs- oder Gastronomieangebote

*August-Bebel-Platz*



*Bismarckplatz*



vorhanden. Ein konkreter Handlungsbedarf ergibt sich aufgrund der Vielseitigkeit dieses Quartiersplatzes nicht. Zu klären wäre jedoch im weiteren Stadterneuerungsprozess, wie der Platz von den Anliegern noch stärker genutzt werden könnte.

An der Bochumer Straße - auf Höhe der Dickebankstraße - befindet sich der Centrumplatz. Der jahrelang ungestaltet belassene und beinahe funktionslose Platz wurde in den vergangenen Jahren grundlegend aufgewertet. Rund um den Platz konzentrieren sich verschiedene Angebote des evangelischen Kinder- und Jugendhauses sowie eine Sparkasse, eine Bäckerei, eine Apotheke, ein Reisebüro und - etwas abseits gelegen - ein Discounter.

Durch Auslichten des Baumbestands konnte die vorhandene Bergbauarchitektur wieder sichtbar gemacht werden, in welcher heute die o. g. sozialen Einrichtungen ansässig sind. Neben einem Kinderspielplatz und einer Multifunktionsfläche wurden mit einem Pfad mit Fitnessgeräten auch Bewegungsmöglichkeiten für ältere Personengruppen angeboten. Sitzgelegenheiten als Treffpunkt runden die Umgestaltung ab.

Centrumplatz



*Stärken und Schwächen des öffentlichen Raums*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltung sowie Bau- und Pflegezustand der Fußgängerzone</li> <li>▪ Raumangebot für temporäre Veranstaltungen im zentralen Innenstadtbereich</li> <li>▪ Belebung der Innenstadt durch temporäre Veranstaltungen</li> <li>▪ August-Bebel-Platz als zentraler Verkehrsknoten- und Ausgangspunkt fürs Einkaufen</li> <li>▪ Neugestaltete Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten am Centrumplatz</li> <li>▪ Quartiers-Spielmöglichkeiten am Bismarckplatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität des August-Bebel-Platzes</li> <li>▪ Trennung des August-Bebel-Platzes durch Straße und Straßenbahn in zwei Teilbereiche</li> <li>▪ nur wenige Quartiersplätze oder Treffpunkte in den Wohnquartieren die zur Erholung und Kommunikation einladen</li> <li>▪ Fehlende Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Wohnquartieren sowie in der Innenstadt</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufwertung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität des August-Bebel-Platzes als zentraler Knotenpunkt</li> <li>▪ Entwicklung kleiner Quartiersplätze als Treffpunkte für die Nachbarschaft</li> <li>▪ Attraktivierung des öffentlichen Raums für Kinder und Jugendliche durch Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anonymes Wohnen in den Quartieren durch fehlenden Orte des Austauschs und der Kommunikation</li> <li>▪ Geringe Identifikation mit dem Stadtraum durch defizitäres Wohnumfeld</li> <li>▪ Leerstand durch Probleme im Wohnumfeld</li> </ul>

## 5.4 Grün- und Freiflächenstruktur

### 5.4.1 Park- und Grünanlagen

Im Untersuchungsgebiet ist ein Ungleichgewicht an groß- und kleinräumigen bzw. quartiersbezogenen Grün- und Freiflächen festzustellen. Wie in der Abbildung „Übersicht Grün- und Freiflächen“ zu entnehmen ist, grenzen zahlreiche Grün- und Freiflächen an das Untersuchungsgebiet an. Hierbei handelt es sich jedoch überwiegend um Kleingärten sowie Friedhöfe, die für die Allgemeinheit keinen direkten Freizeit- und Nutzwert haben und daher auch nicht als Grün- und Freiräume bzw. als Ausgleichs- und Bewegungsräume wahrgenommen werden.

Das tatsächliche Freiflächenangebot reduziert sich auf den Stadtgarten und das Naherholungszentrum Nord-Ost nördlich sowie den Park am Ehrenmal südlich der Innenstadt und der innenstadtnahen Quartiere. In der Innenstadt selbst befinden sich faktisch keine Grünflächen sowie gliedernde Grünelemente. Dies spiegelt sich im lokalen Stadtklima deutlich wieder. Durch den fehlenden Luftaustausch und durch fehlende Kaltluftentstehungsgebiete ist die Überhitzung in den verdichteten Quartieren problematisch (vgl. Klimaanpassungskonzept Bochum<sup>48</sup>).

Das Unwetter, welches Pfingsten 2014 weite Teile von Nordrhein-Westfalen heimgesucht hat, hat sehr schwere Schäden im Park am Ehrenmal und im Park am Stadtgarten verursacht. Der alte Baumbestand wurde stark dezimiert. Auch in den weiteren Grün- und Freianlagen des Untersuchungsgebiets ist es zu weitreichenden Zerstörungen durch entwurzelte Bäume oder herabfallende Äste gekommen.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des ISEKs konnte noch keine abschließende Beurteilung der Schäden erstellt werden. Offensichtlich ist, dass eine Vielzahl der alten Bäume entwurzelt oder in ihrer Grundstruktur so geschädigt wurden, dass eine Fällung notwendig ist. Entsprechend liegt auch noch keine Planung vor, wie die Parkanlagen und die weiteren Grünflächen kurzfristig wieder nutzbar gemacht werden können, sodass sie wieder gefahrenlos genutzt werden können.

Die regionalen Grünzüge C und D östlich und westlich des Stadtbezirks spielen eine wichtige Rolle als Naherholungsgebiete, jedoch nicht als Frei- und Bewegungsräume im Alltag. Darüber hinaus wird den regionalen Grünzügen eine hohe Bedeutung als Luftaustauschbahnen mit positiven Auswirkungen auf das Stadtklima beigemessen.

*Unwetterschäden zu Pfingsten 2014*



*Quelle: Stadt Bochum*

<sup>48</sup> Quelle: Klimaanpassungskonzept Bochum; Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Bochum; Bochum; 2012.

### *Naherholungszentrum Nord-Ost*

Östlich des Stadtgartens befindet sich das Naherholungszentrum Nord-Ost, bestehend aus einer Grünanlage und dem Wellenfreibad Südfeldmark. Im Volksmund trägt die Grünanlage die Bezeichnung „Monte Schlacko“, die u. a. auf die besondere Topografie des Parks sowie auf die Beschaffenheit des Untergrunds (Schlackenhalde) hinweist.

Der Park ist von allen vier Himmelsrichtungen erreichbar. Die Zugänge, insbesondere der Weg über den Parkplatz des Discounters an der Hansastrasse, ist nur Ortskundigen bekannt. Die Zugänge zur Grünanlage über die Sommerdellenstraße, die Moltkestraße und die Märkische Straße sind wie die gesamte Anlage ebenfalls veraltet und wenig einladend. Neben einem Kinderspielplatz im westlichen Randbereich der Grünanlage liegen hier auch Ballspielflächen. Einzelne Platten, Wege, Stufen und Mauerelemente lassen die ehemalige Gestaltungsform der Anlage inkl. einer Terrassierung auf der Kuppe des Monte Schlackos erkennen. Die Parkanlage wurde (bis auf den Spielplatz) in den letzten Jahren spürbar vernachlässigt.

Die aktuelle geringfügige Frequentierung der Parkanlage zeugt von der fehlenden Attraktivität der Parkanlage. Unabhängig des Gestaltungs- und Pflegezustands sind Verweilmöglichkeiten nicht gegeben. Lediglich die Hundebesitzer der angrenzenden Wohnquartiere nutzen die Freifläche als Auslauf für die Tiere. Dabei ist die Gestaltungsqualität sekundär.

In der Stadtkonferenz und im Zuge der Online-Beteiligung wurde seitens der Bürgerschaft dringender Handlungsbedarf gesehen, die Grünfläche von einem „Hundeklo“ zu einer attraktiven Parkanlage zu entwickeln. Die vielzähligen Nennungen seitens der Bürger sind auch ein Indiz dafür, dass die Grünanlage sehr präsent in der Wahrnehmung ist, aufgrund des Gestaltungs- und Bauzustandes jedoch ungenutzt bleibt.

### *Park am Ehrenmal*

Eine weitere Parkanlage innerhalb des Untersuchungsgebiets ist der sogenannte „Park am Ehrenmal“ an der Bahnhofsstraße im Süden des Untersuchungsgebiets. Inmitten der kleinen Anlage liegt eine große, symmetrische Terrassenanlage mit zwei Ebenen. Unterhalb der Terrasse befindet sich eine Krypta mit Gedenkstätte. Das Ehrenmal scheint übereinstimmend mit dem Gesamteindruck von der Parkanlage in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß in Gestaltung und Ausstattung

Der Spielplatz und der Bolzplatz an der nördlichen Parkseite befinden sich hingegen in einem guten Erhaltungszustand. So wurde der Spielplatz in jüngster Zeit mit ansprechenden neuen Elementen ausgestattet und ist ein Anziehungspunkt für Kinder im südlichen Untersuchungsgebiet.

*Eingangssituation zum Monte Schlacko*



*Terrassen im Park*



Aufgrund der Nähe zum Gymnasium Märkische Schule, den beiden Berufskollegs, dem Jugendzentrum sowie dem Seniorenzentrum an der Probst-Hellmich-Promenade ist die Parkanlage stark frequentiert. Auch aus der Stadtkonferenz ging hervor, dass die Parkanlage von den Bürgerinnen und Bürger sehr gut angenommen wird, jedoch ebenfalls ein Problem mit den zahlreichen Hundebesitzern gesehen wird. Im Verhältnis zur Besucherzahl mangelt es jedoch an Sitzgelegenheiten und Treffpunkten, die – zugeschnitten auf unterschiedliche Altersgruppen – Raum für Kommunikation und Entspannung bieten.

Eine wichtige Wegeachse innerhalb des Parks am Ehrenmal verläuft parallel bzw. angrenzend zur Bahnhofsstraße. Insbesondere für Fahrradfahrer ist dieser Weg eine gute Alternative zu vielbefahrenen Bahnhofstraße, auf der der Radverkehr auf der östlichen Seite gemeinsam mit dem Pkw-Verkehr geführt wird. Damit stellt der Weg einen wichtigen Teilabschnitt in der Fuß- und Radwegeverbindung zwischen dem Bahnhof und der Innenstadt Wattenscheids dar. Die Nutzbarkeit des Weges ist jedoch aufgrund des baulichen Zustands eingeschränkt bzw. birgt die Achse Gefahrenstellen (Baumwurzeln etc.).

### Stadtgarten

Der nördlich an das Untersuchungsgebiet angrenzende Stadtgarten ist die bedeutsamste Parkanlage in Wattenscheid. Seit seiner Entstehung im Jahre 1898 wurde der Stadtgarten immer wieder erweitert und mit neuen Freizeit- und Gestaltungselementen versehen. Neben einem Sport- und Turnplatz und einem Kleinkinderspielplatz weist die Parkanlage Besonderheiten wie eine Teichanlage, einen Baum-Lehrpfad sowie den Vogelpark Wattenscheid, welcher gemäß Landschaftsgesetz NRW als Zoo genehmigt ist, auf. Der Vogelpark dient zur Haltung und Zucht vom Aussterben bedrohter Hühnervögel. Am Rande des Stadtgartens befindet sich zudem eine Freilichtbühne, die in den Sommermonaten zu einem beliebten Veranstaltungsort wird.

Der Stadtgarten, der im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestaltet ist, wird vornehmlich von der Zielgruppe 50+ sowie Familien mit Kleinkindern aufgesucht. Laut Aussagen der Experten aus den Bereichen Bildung, Soziale und Familie, sowie der Freiraumplanung, wie auch seitens der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Stadtkonferenzen wird der Parkanlage seitens der Bürgerschaft eine hohe Bedeutung als Ort der Erholung und der Identifikation mit Wattenscheid beigemessen. Demzufolge ist es daher von hoher Bedeutung, die Parkanlage in ihrer Gestaltungs- und Angebotsqualität dauerhaft zu erhalten und auf heutige Nutzungsanforderungen hin anzupassen. Angemerkt wurde in der Arbeitsgruppe „Grün- und Freiraum“, dass in diesem Zusammenhang über eine veränderte

*Spielplatz*



*Ehrenmal*



*Kinderspielplatz und Vogelgehege*



Wegeführung in Teilbereichen sowie eine Anpassung des gärtnerischen Konzepts nachgedacht werden sollte.

#### *Grünfläche am Marienhospital*

Am Rande der nördlichen Innenstadt im Winkel der Marienstraße und der Straße am Krankenhaus befindet sich eine weitere, jedoch sehr kleine und der Haushaltssituation der Stadt Bochum geschuldet zurückgebaute Grünanlage. Die einzige Wegeachse der Grünfläche führt von der Marienstraße direkt auf das Portal des Marienhospitals zu. Die Besonderheiten der Grünfläche sind im Wesentlichen ein Kunstobjekt sowie eine Bank an der Wegeachse. Aufgrund der aktuellen Ausstattungs- und Gestaltungsqualität kann der Grünfläche nur eine geringe Bedeutung als „Quartierspark“ oder als Aufenthaltsbereich für Besucher des Hospitals beigemessen werden. Da es sich hierbei um eine der wenigen innenstadtnahen Grünflächen handelt, sollte die Grünfläche zur Verbesserung der klein-klimatischen Situation dauerhaft erhalten bleiben, wenn nicht darüber hinausgehend zur Erhöhung der Wohnumfeld- und Lebensqualität eine Aufwertung erfahren.

*Grünfläche am Marien-Hospital*



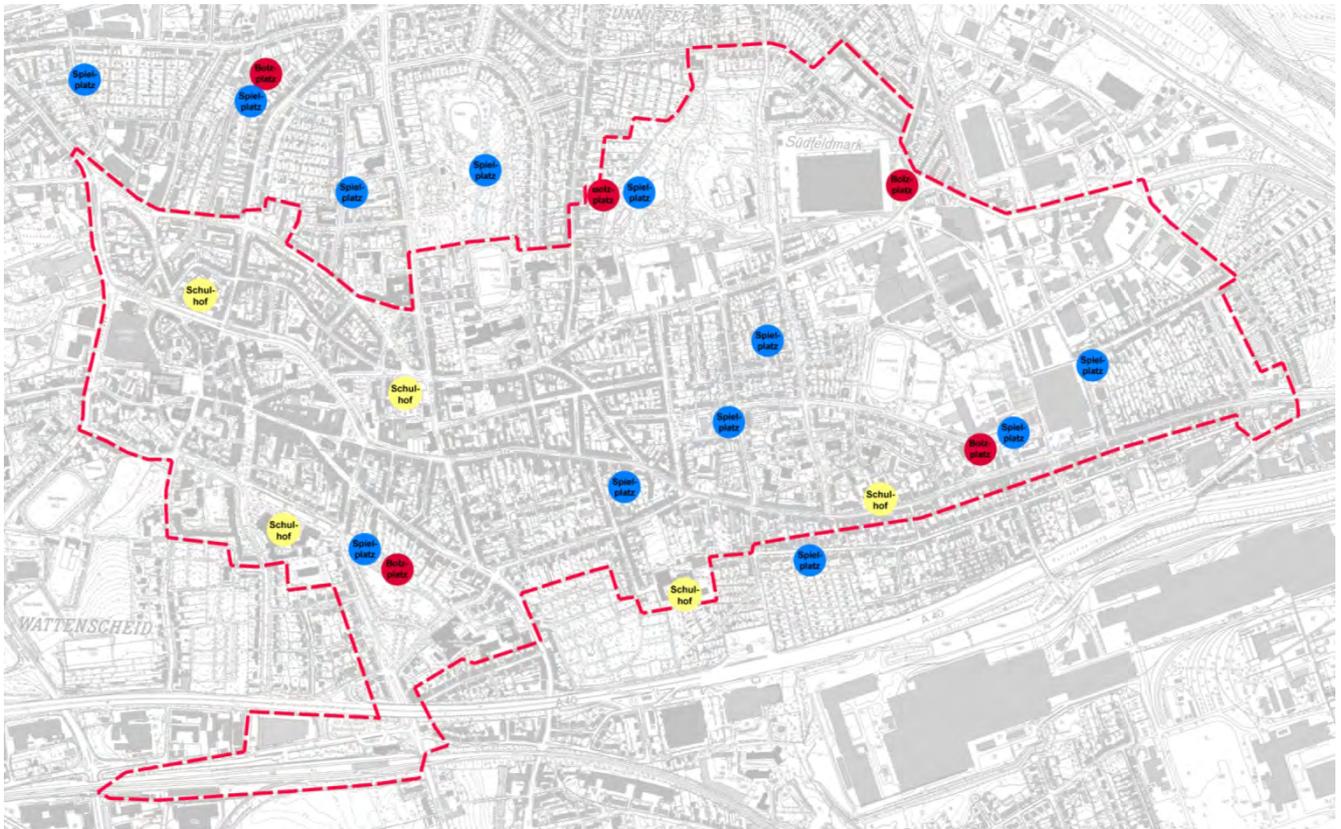
#### 5.4.2 Spielplätze und Bolzplätze

Im Stadterneuerungsgebiet befinden sich insgesamt acht Spielplätze und vier Bolzplätze, welchen Kindern für die Bewegung und das Spiel im Freien zur Verfügung stehen. Die Bolzplätze sind durchweg auch mit einzelnen Streetballkörben ausgestattet. Tischtennisplatten befinden sich ebenfalls an einzelnen Spielplätzen. Die Schulhöfe stehen jenseits der Schulzeit grundsätzlich offen und können ebenso für Freizeitaktivitäten genutzt werden.

Im Untersuchungsgebiet lässt sich jedoch eine ungleiche Verteilung der Spielplätze feststellen: Insbesondere in den dicht bebauten Quartieren der Innenstadt und der angrenzenden gründerzeitlichen Quartiere befindet sich keine der genannten Anlagen. Lediglich die Schulhöfe der Liselotte-Rauner-Schule und der Gertrudisschule liegen im Einzugsbereich dieser Quartiere. Die wohnortnahe Versorgung mit entsprechenden Angeboten ist hier nicht gegeben.

Im östlichen Untersuchungsgebiet sieht die Versorgung mit vier Spielplätzen besser aus. Auffallend ist, dass in den Randlagen, d.h. auch im direkten Umfeld des Untersuchungsgebiets mehrere Spielplätze vorhanden sind.

Abbildung 25 Übersicht Spielplätze, Bolzplätze und Schulhöfe im Untersuchungsgebiet



Quelle: Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Anm.: In Blau sind die Spielplätze, in Rot die Bolzplätze und in Gelb die Schulhöfe dargestellt.

Nach Aussagen des Umwelt- und Grünflächenamts der Stadt Bochum ist ein Teil der Spielplätze in den letzten Jahren mit einzelnen Spielelementen ausgestattet bzw. aufgewertet worden. Bei zahlreichen Spielplätzen mangelt es jedoch an einer grundlegenden Konzeption und einheitlichen Gestaltungsweise, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen entsprechen. So gibt es kaum einen Spielplatz, der ein bestimmtes gestalterisches Thema aufweist, welches zur Identifikation der Kinder mit „Ihrem“ Spielplatz und gleichzeitig zu Spielinspirationen dienen kann. Exemplarisch seien an dieser Stelle Themen wie „Dschungel“, „Eisenbahn“ oder „Wasser“ gemeint, die sich in der Farbgebung und den Motiven/Elementen des Spielplatzes durchgängig wiederfinden.

In der Wattenscheider Innenstadt fehlen – mit Ausnahme von Solitärspielgeräten rund um die Friedenskirche – Spielmöglichkeiten. Für Kinder und Jugendliche der nördlichen Vorstadt bieten der Spiel- und Bolzplatz am Abenteuerspielplatz Hüller Straße, der Spielplatz am Kindergarten St. Pius, der Spielplatz im Stadtgarten sowie der

Spiel- und Bolzplatz am Naherholungszentrum Nord-Ost die räumlich nächstgelegenen Spiel- und Aufenthaltsräume.

Im südlichen Bereich des Untersuchungsgebiets, in räumlicher Nähe zur Innenstadt, sind Spielflächen ausschließlich in Form des Spiel- und Bolzplatzes im Park am Ehrenmal vorzufinden.

Im östlichen Untersuchungsgebiet befinden sich Spielplätze auf den Quartierplätzen Centrumplatz und Bismarckplatz sowie in den Blockinnenbereichen (z. B. Hochstraße/Schülerweg oder Hermann-Sievers-Straße) oder angrenzend an die Kleingartenanlage an der Vietingstraße.

Im Rahmen der Gespräche mit dem Jugendamt sowie verschiedener sozialer Einrichtungen wurde darauf hingewiesen, dass innerhalb des Untersuchungsgebiets die Treffpunkte und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche nicht mehr dem Bedarf entsprechen. Adäquate Aussagen sind auch in der Spielplatzleitplanung der Stadt Bochum zu finden. Ebenso fehlen Kommunikationsorte für ältere Menschen.

*Trostloser Spielplatz im Blockinnenbereich*



### 5.4.3 Öffentliche Sporteinrichtungen und Vereinssport

#### *Sportvereine*

Der Standort Wattenscheid ist weit über die regionalen Grenzen hinaus als Olympiastützpunkt für verschiedene Sportarten sowie für den Fußballverein SG Wattenscheid 09 e. V., dessen Frauen- und Männermannschaft zeitweise in der 1. Bundesliga spielten, bekannt. Spielstätte des Vereins ist das Lohrheidestadion nordwestlich des Untersuchungsgebiets. Im Bereich der Leichtathletik zählt der TV Wattenscheid 01 zu den erfolgreichsten deutschen Vereinen.

Mit weit über 50 Sportvereinen verfügt der Stadtbezirk Wattenscheid über eine gute Sportinfrastruktur. Die Sportvereine bieten eine Fülle an Breitensportangeboten wie Schwimmen, Boxen, Fechten, Radsport, Reitsport, Kraftsport, Karate etc. an. In Abhängigkeit des Leistungsniveaus der Sportler und Sportlerinnen und der Ausrichtung der Vereine werden die unterschiedlichen Sportarten auch auf hohem Wettbewerbsniveau angeboten (Leistungssport). Neben dem üblichen Sportangebot werden auch zielgruppenspezifische Nischen wie Behinderten- und Rehabilitationssport angeboten.

#### *Sportplätze*

Im Untersuchungsgebiet befinden sich zwei Sportplätze: Der Sportplatz am Stadtgarten weist nach Aussagen des Sport- und Bäderamts der Stadt Bochum keinen Handlungsbedarf auf und wurde in jüngster Zeit mit Kunstrasen ausgestattet. Der Sportplatz an der Dickebankstraße bedarf einer Aufwertung hinsichtlich des Belages. Nach Aussage des Sport- und Bäderamtes der Stadt Bochum erarbeitet die Stadt Bochum derzeit eine Studie zur Ermittlung der

Handlungsbedarfe der einzelnen Sportstätten. Im Rahmen des ISEKs werden daher hinsichtlich der Sportplätze keine konkreten Maßnahmen formuliert.

Unmittelbar südlich des Untersuchungsgebiets entlang der Berliner Straße befindet sich ein weiterer räumlicher Schwerpunkt an Sportflächen. Die drei Sportflächen werden von der Sportgemeinschaft WAT 09 e. V. betrieben. Weiter nördlich schließt eine Tennisanlage mit vier Tennisplätzen des Tennis-Clubs Rot-Weiß Wattenscheid e. V. an.

In Bezug auf eine gesunde Wohnbevölkerung zeigt sich ein konträres Bild: Wattenscheid ist ein Ort des Hochleistungs- sowie des Vereinssports und gleichzeitig ist bei der Bevölkerung, insbesondere bei den Kinder und Jugendlichen, ein deutlicher Bewegungsmangel festzustellen.

Hieraus lässt sich schlussfolgern, dass die vorhandenen Sportangebote nicht angenommen werden. Inwiefern das hohe Leistungs-niveau der ortsansässigen Vereine dabei eine Rolle spielt, kann nicht an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Dennoch ist es möglich, dass die Fokussierung auf den Leistungssport einzelner Vereine kann dabei ein Bezugsverlust zur Wohnbevölkerung sein, bzw. Bewegungsmotivierte sind aufgrund der vermeidlich hohen Leistungsanforderungen von den Vereinen „abgeschreckt“.

Zu vermuten ist auch, dass sich eine allgemeine fehlende Bereitschaft zur sportlichen Aktivität in Vereinen besteht oder die Kosten für die Vereinsmitgliedschaft von der breiten Öffentlichkeit nicht werden können oder wollen.

#### *Wellenfreibad Südfeldmark*

Das in den 1970er-Jahren errichtete Wellenfreibad Südfeldmark ist Bestandteil des Naherholungszentrums Nord-Ost und grenzt direkt an den Park Monte Schlacko. Das Freibad ist über die Märkische Straße verkehrlich gut angebunden. Im Vorfeld der Anlage steht ein großzügiges Parkraumangebot für Erholungssuchende und Freibadbesucher bereit.

Die Gestaltung der Außenanlage sowie der eingeschossigen Bauten wie Umkleidekabinen, Kassenhäuschen und Gastronomie entspricht nicht einer modernen und zeitgemäßen Freibadanlage. Nach Aussagen des Sport- und Bäderamtes der Stadt Bochum ist das Wellenfreibad in der Sommerzeit sehr gut besucht. Um die Attraktivität zu erhalten sind jedoch Aufwertungsmaßnahmen an den Gebäuden und den Außenanlagen des Bades durchzuführen. Ebenso steht es in den nächsten Jahren an, die Schwimmbad-Technik zu erneuern. Im kommenden Jahr soll in einem ersten Schritt das Kassenhäuschen umgebaut werden, sodass zu Stoßzeiten ein zügiger Eintrittskartenverkauf stattfinden kann.

#### *Wellenfreibad Südfeldmark*



Quelle: Stadt Bochum

#### 5.4.4 Alleen- und Baumreihen

Kleinräumig sind im Untersuchungsgebiet ausgeprägte Alleen und Baumreihen vorzufinden. Diese erfüllen nicht nur eine wichtige Funktion als Gestaltungselemente im Straßenraum, sondern wirken auch verkehrslenkend, abschirmend und tragen maßgeblich zu einer Verbesserung des Stadtklimas bei. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf den Wert der Straßenbäume und Alleen für die Luftfilterung, die Senkung der Lufttemperatur, die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und die Sauerstoffproduktion relevant. Zudem sind Straßenbäume und Alleen Lebensraum und Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Tierarten. Alleen sind gemäß § 47a Landschaftsschutzgesetz NRW gesetzlich geschützt.

Eine Vielzahl der Bäume ist nach Aussagen des Umwelt- und Grünflächenamtes in ihrer Vitalität eingeschränkt oder krank. Durch die Veränderungen des Stadtklimas und einem zusätzlichen Befall durch neuartige Krankheiten und Schädlinge ist ein erhöhter Kontroll- und Pflegeaufwand zu leisten. Dieser schließt auch das Fällen und den Ersatz von Einzelbäumen bis zu ganzen Baumreihen ein. In vereinzelt Straßenzügen wie z. B. der Hüller Straße oder Marienstraße sind die Gehwege durch die Baumwurzeln teilweise aufgebrochen, sodass diese Stolperfallen darstellen. Unter dem Aspekt der Barrierefreiheit besteht dadurch an einzelnen Stellen Handlungsbedarf.

#### 5.4.5 Gewässer

Im Bereich Hüller Straße/Watermanns Weg/Marienstraße verläuft der Wattenscheider Bach innerhalb eines schmalen Grünstreifens. Das Gewässer wird in einer betonierten, trichterförmigen Rinne geführt. Aus Sicherheitsgründen ist das Gewässer inkl. des Grünstreifens nicht zugänglich bzw. wird das Begehen strengstens untersagt. Der Wattenscheider Bach wird zurzeit durch die Emschergenossenschaft in Teilabschnitten renaturiert.

Für den o.g. Teilabschnitt des Wattenscheider Bachs wird zurzeit die Gestaltung eines offenen Bachlaufs verbunden mit dem Rückbau der Betonrinnen projektiert. Hierbei handelt es sich um eine reine Gewässerentwicklungsmaßnahme. Ein unmittelbarer Mehrwert für die Wohnbevölkerung entsteht hierdurch nicht. Dies legt nahe, die Möglichkeiten der Renaturierung in Kontext zu Maßnahmen im Quartier, wie z. B. die Anlage einer Fuß- und Radverbindung parallel zum Wattenscheider Bach zu prüfen.

Durch die vorgeschlagenen Maßnahme könnten zum einen das lokale Fußwegenetz ausgebaut und eine attraktive Verbindung in Richtung Norden nach Günnigfeld und Gelsenkirchen sowie zum geplanten Ruhrradschnellweg hergestellt, zum anderen durch we-

*beschädigte oder verengte Bürgersteige*



*Bäche*



gebegleitende Sitzmöglichkeiten zusätzliche Aufenthaltsbereiche geschaffen werden.

#### 5.4.6 Auswirkungen des Klimawandels

Die Stadt Bochum beschäftigt sich mit den Folgen des Klimawandels wie z. B. Hitzeinseln im Stadtgebiet und Starkregen, die zu urbanen Sturzfluten führen können. Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaanpassungskonzeptes wurde die Handlungskarte Klimaanpassung entwickelt, in der die Gefährdungspotentiale zu den Themen Hitzebelastung und Starkregen im Ist-Zustand dargestellt sind und das Zukunftsszenario 2051 - 2060 für die Ausweitung der Hitzebelastung aufzeigt. Für das Untersuchungsgebiet sind im Bereich der Wattenscheider Innenstadt schon im Bestand großflächige Bereiche als Hitzeinseln kenntlich gemacht. Hinsichtlich der Gefährdung für den Oberflächenabfluss bei Starkregen sind die Bereiche Lyrenstraße und Probst-Hellmich-Promenade betroffen<sup>49</sup>.

---

<sup>49</sup> Vgl.: Handlungskarte Klimaanpassung, S. 116f im Klimaanpassungskonzept der Stadt Bochum



*Stärken und Schwächen der Grün- und Freiraumstruktur*

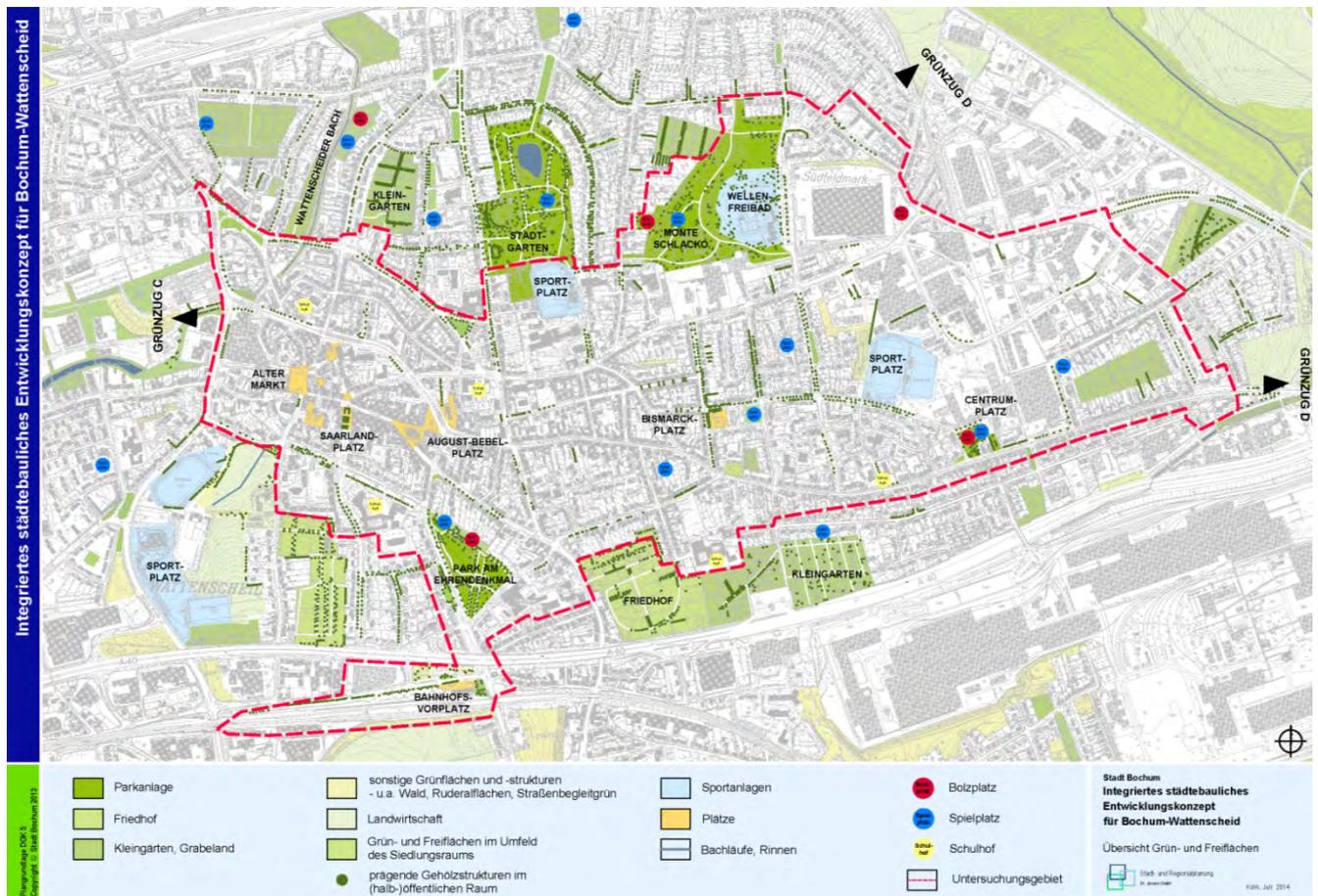
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kontrast aus großräumigen Grünzügen im Außenbereich und kleinteiligen Grünflächen im Innenbereich</li> <li>▪ Flankierende Grünzüge C und D, die sich positiv auf das Stadtklima und damit die Gesundheit und das Lebensgefühl auswirken.</li> <li>▪ Angebot an Freiräumen mit unterschiedlicher Qualität: Grün- und Parkanlagen, Friedhofsflächen, Quartiersplätze etc.</li> <li>▪ Kleinräumig straßenbildprägende Alleen und Baumreihen</li> <li>▪ Gestaltungsqualität und Freizeitqualität des Stadtgartens als Erholungsort</li> <li>▪ Gewässeraufwertung und Renaturierung des Wattenscheider Bachs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geringer Freiflächenanteil in den dicht besiedelten Bereichen und hoher Versiegelungsgrad, wodurch nur wenige Wohnortnahe Erholungsflächen zur Verfügung stehen, die das Wohlbefinden der Bürger stärken können.</li> <li>▪ Defizit an Spielplätzen/-flächen in der Innenstadt und den Gründerzeitquartieren</li> <li>▪ Zahlreiche ausstattungs- und gestaltungsarme Spiel- und Bewegungsorte</li> <li>▪ Fehlende Aufenthalts- und schlechte Gestaltungsqualität des „Monte Schlackos“</li> <li>▪ Erscheinungsbild und Zustand des Ehrenmals</li> <li>▪ Beeinträchtigung der Nutzbarkeit des Freiraums durch fehlende/unbefriedigende Grün- und Wegeverbindungen</li> <li>▪ Fehlende Kaltluftschneisen in Ost-West-Richtung</li> <li>▪ eingeschränkte Vitalität zahlreicher Straßenbäume</li> <li>▪ Schäden an Straßen und Gehwegen durch Baumwurzeln</li> <li>▪ Fehlende Zugänglichkeit des Wattenscheider Bachs (Ungenutzte Potenziale)</li> <li>▪ Fehlende Treffpunkte und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche und ältere Menschen</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung der bestehenden Park- und Grünanlagen hinsichtlich der Aufenthalts- und Gestaltungsqualität sowie der zielgruppenspezifischen Ausrichtung zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und damit zur Steigerung des Wohlbefindens</li> <li>▪ Verbesserung der Vernetzung der Innenstadt mit den umliegenden Frei- und Grünflächen</li> <li>▪ Aufwertung der Spielplätze und Bolzplätze</li> <li>▪ Erweiterung der Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Senioren</li> <li>▪ Nutzung Wattenscheider Bach als Grün- und Wegeverbindung</li> <li>▪ Verbesserung des Mikroklimas durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Minderung der Wohn- und Naherholungsqualität durch fehlende Pflege und Instandsetzung der Park- und Grünanlagen</li> <li>▪ Gesundheitliche Beeinträchtigungen vor allem älterer Menschen durch hohe Temperaturen („Wärmeinseln“, fehlender Luftaustausch)</li> <li>▪ Gefahrenpotenzial durch unterlassene Pflege des Baumbestands</li> <li>▪ Fehlender Ersatz abgängiger Gehölze und damit einhergehend ein verändertes Straßenbild</li> <li>▪ Nicht durchführbare Unterhaltung und Pflege der Freianlagen</li> </ul>



### 5.4.7 Übersicht Grün- und Freiflächen

Abbildung 26 Übersicht Grün- und Freiflächen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigelegt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.



## 5.5 Mobilität und Verkehr

### 5.5.1 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die A 40 verbindet als wichtige Mobilitätsachse die großen Städte des Ruhrgebiets. Die Bedeutung der A 40 als regionale und lokale Verbindung wird anhand der verhältnismäßig hohen Anzahl der Anschlussstellen sowie der starken Nutzungsfrequenz, deutlich. Allein im Nahbereich des Untersuchungsgebiets bestehen vier Anbindungen. Die BAB-Abfahrten „Bochum-Wattenscheid West“ an der Berliner Straße und „Bochum Wattenscheid“ an der Bahnhofstraße sind die relevanten Zugänge zur Wattenscheider Innenstadt. Gleichzeitig nimmt die zuerst genannte Straße einen Großteil des Durchgangsverkehrs in Richtung Gelsenkirchen sowie nach Hattingen auf. Östlich des Untersuchungsgebiets befindet sich eine weitere Anschlussstelle, die AS Bochum-Stahlhausen. Die AS Bochum-Stahlhausen wird zurzeit zum Autobahnkreuz "Westkreuz" umgebaut, die Umgehungsstraße HansasträÙe (K21) wird direkt an die A 40 angebunden.

A 40

Für das Untersuchungsgebiet wird sich der Umbau des Westkreuzes langfristig nur geringfügig auf die Frequentierung der Bochumer Straße auswirken. Zurzeit liegt das Verkehrsaufkommen auf der Bochumer Straße bei rund 11.800 Kfz/24 h. Für das Jahr 2025 wird ein Verkehrsaufkommen von rund. 12.000 Kfz/24 h prognostiziert. Nach Aussagen des Fachamts sind jedoch Maßnahmen wie Straßenverengungen denkbar, um die Attraktivität der Straße für den Durchgangsverkehr zu senken und den Durchgangsverkehr über die HansasträÙe und die Ortsumgehung Günnigfeld zu lenken. Dabei dürfen keine wesentlichen negativen Auswirkungen für Einzelhandel und Gewerbetreibenden in der Innenstadt entstehen. Die stark frequentierte Bochumer Straße wird zusätzlich durch die Straßenbahn (Linie 302) befahren. Die Schienen der Stadtbahn werden in den Fahrgassen des MIV geführt. Im Rahmen von Kanalarbeiten wurde in letzter Zeit das lärmintensive Kopfsteinpflaster in Teilabschnitten durch eine Asphaltdecke ersetzt, sodass gleichzeitig eine deutliche Reduzierung des Verkehrslärms erzielt werden konnte. Der östliche Bereich der Bochumer/Wattenscheider Straße weist fast durchgehend einen unveränderten StraÙenzustand auf. Die Kanalbauarbeiten sollen in den genannten StraÙenabschnitten fortgesetzt werden.

Bochumer Straße



Mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 40 km/h im Bereich der Bochumer /Wattenscheider Straße wird der Enge des StraÙenraums, dem hohen Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Immissionen Rechnung getragen. Eine noch restriktivere Geschwindigkeitsbegrenzung zugunsten einer Lärmreduzierung und Erhöhung der Wohnqualität an diesem engen StraÙenraum ist bei Beibehaltung der Attraktivität der Straßenbahn in ihrer Taktung nicht möglich.

Neben der Bochumer Straße/Hochstraße führen die Straßenzüge Marienstraße, Berliner Straße, Lyrenstraße, Hüller Straße, Voedestraße, Hansastraße und Friedrich-Ebert-Straße als Hauptverkehrsstraßen in das Wattenscheider Zentrum und weisen entsprechend ihrer Verkehrsfunktion ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf.

Die Friedrich-Ebert-Straße ist im Verhältnis zu den übrigen Hauptstraßenzügen sichtlich überdimensioniert. Neben vier Spuren für den MIV wird die Stadtbahn auf einer separaten Trasse geführt. Hierdurch wird die Innenstadt deutlich von der nördlichen Vorstadt separiert. Zwar befinden sich abschnittsweise Querungsmöglichkeiten, dennoch werden diese aufgrund des Straßenquerschnitts und der Verkehrsbelastung ungern betreten – so die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger auf der ersten Stadtkonferenz. Gleichermaßen fürchten Eltern um ihre Kinder, wenn sich diese auf dem Schulweg befinden oder sich in Richtung Innenstadt bewegen.

Verkehrslenkende Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit sind nur in Teilbereichen des Untersuchungsgebiets vorhanden. Verkehrsberuhigende Bereiche befinden sich in der nördlichen Innenstadt sowie westlich der Querstraße. Darüber hinaus sind in einzelnen Straßenzügen der Innenstadt 30 km/h zulässig. Zusammenhängende Tempo-30-Zonen sind in den Wohnquartieren nördlich und westlich der Bochumer Straße vorzufinden und tragen insgesamt zu einer Verbesserung der Wohnqualität und der Verkehrssicherheit bei.

### 5.5.2 SPNV und ÖPNV

#### SPNV

Der Wattenscheider Bahnhof wird von vier Regional-Express-Linien (RE 1 – NRW Express, RE 6 – Westfalen-Express, RE 11 – Rhein-Hellweg-Express und RE 16 – Ruhr-Sieg-Express) und einer Regionalbahnlinie (RB 40 – Ruhr-Lenne-Bahn) bedient. Das hohe Pendleraufkommen am Bahnhof Wattenscheid ist auf die Nähe zur A 40 und das gute Park-and-Ride-Angebot zurückzuführen.

Das Bahnhofsgebäude, das ausschließlich zur Fritz-Reuter-Straße orientiert ist, weist aufgrund ausgebliebener Investitionen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Ebenso wirkt der Bahnhofsvorplatz, der Bahnsteig und das direkte Umfeld des Bahnhofs sehr vernachlässigt. Ein barrierefreier Zugang zu den Gleisen fehlt. Derzeit bestehen seitens der DB AG Bestrebungen, das Bahnhofsgebäude zu veräußern.

Trotz der baulichen und funktionalen Missstände wird der Haltepunkt insbesondere von Pendlern gut angenommen: Der Bahnhof Wattenscheid ist als Pendlerbahnhof mit rund 4.000 Fahrgästen pro Tag ein bedeutsamer Knotenpunkt im Mobilitätsnetz der Stadt Bochum. Die großzügige P&R-Anlage ist werktags vollständig ausge-

*Friedrich-Ebert-Straße*



*Anbindung an das SPNV-Netz*

*Bahnhof Wattenscheid*



lastet. Eine Erweiterung des Angebots erscheint hinsichtlich einer Stärkung des SPNV sinnvoll. Auch die aktuellen Fahrradabstellmöglichkeiten können den Bedarf nicht ausreichend abdecken.

Ebenso ist er für die in der Nähe des Bahnhofs gelegenen großen Berufskollegs mit einem regionalen Einzugsbereich von hoher Bedeutung. Aktuell erfüllt der Bahnhof jedoch nicht die Funktion eines zeitgemäßen Knotenpunkts für Reisende und Pendler.

Im Gespräch ist zurzeit die Anbindung des Bahnhofs Wattenscheid an den geplanten Rhein-Ruhr-Express (RRX), der auf der Kernstrecke zwischen Köln und Dortmund im 15-Minuten-Takt die Metropolen Nordrhein-Westfalens verbinden soll.

*aktuelle Planungen*

Abbildung 27 Bahnhofsumfeld mit Park&Ride-Anlage



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

## ÖPNV

Der Stadtbezirk Wattenscheid wird von verschiedenen Straßen- und Buslinien bedient. Die Stadtbahnlinie 302, deren Trasse im Bereich der Bochumer Straße, Hochstraße, Friedrich-Ebert-Straße und der Ückendorfer Straße verläuft, führt von Bochum-Laer Mitte nach Gelsenkirchen-Buer und ermöglicht somit die Anbindung der Wattenscheider Mitte an die Innenstädte Gelsenkirchens und Bochums.

Vom Bahnhof Wattenscheid besteht mit den Buslinien 363 und 390 eine Anbindung an den ebenso wichtigen ÖPNV-Knotenpunkt August-Bebel-Platz. Eine multimodale Verbindung in Form einer zusätzlichen Straßenbahnverbindung zwischen dem Bahnhof und der Wattenscheider Mitte besteht nicht. Aufgrund der geringen Entfernung (ca. 700 m) zum Bahnhof ist die Wattenscheider Innenstadt mit dem Rad oder auch zu Fuß zügig erreichbar. In der ersten Stadtkonferenz bemängelte ein Großteil der Bürger die schlechte Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Bahnhof. Zum einen wurde die Verkehrsführung für den Radfahrer, zum anderen ein (unzureichender) Buslinienverkehr thematisiert.

*Verbindung Bahnhof – Innenstadt*

In der Arbeitsgruppe „Verkehr“ wurde dargelegt, dass die Strecke zwischen der Innenstadt und dem Rathaus 6 x pro Stunde bedient und somit ein ausreichendes Beförderungsangebot bereitgestellt

wird. Problematisch ist nach Aussage der Experten die Lage der Bushaltestellen im Bereich des Bahnhofs. Diese liegen unterhalb der Autobahnbrücke und werden aufgrund dessen nur schwer wahrgenommen.

Wichtige zentrale Haltestellen der Straßenbahn wie „August-Bebel-Platz“, „Querstraße“ oder „Freiheitstraße“ wurden bereits barrierefrei ausgebaut. Insgesamt hat der Grad der Barrierefreiheit an den Wattenscheider Haltestellen nach Aussage der BOGESTRA jedoch noch kein zufriedenstellendes Maß erreicht. Oftmals wird die Umsetzbarkeit durch enge Straßenräume und ungünstige Eigentumsverhältnisse der in Anspruch zu nehmenden Flächen beeinträchtigt.

*barrierefreier Ausbau der Haltestellen*

Für diverse Straßenbahnhaltestellen in der Bochumer Straße liegen Vorplanungen für einen barrierefreien Ausbau vor, die Umsetzung steht aber noch aus. Weitere punktuelle Maßnahmen im Betriebszweig Bus sind in den nächsten Jahren geplant.

Weiterhin steht zurzeit für den Bahnhof Wattenscheid eine Fernreisebushaltestelle zur Diskussion, da die Kapazitäten am HBF Bochum aktuell nicht ausreichen. Der Bahnhof Wattenscheid ist aufgrund der Nähe zur A 40 und der damit verbundenen guten Erreichbarkeit prädestiniert für eine solches Vorhaben.

*Fernreisebushaltestelle*

### 5.5.3 Nicht motorisierter Verkehr

#### *Überörtliches Radwegenetz*

Zur Steigerung des Radverkehrsanteils im Alltag hat sich die Städtegemeinschaft Ruhr 2030 dazu entschlossen, eine direkte, komfortable und sichere Schnellverbindung in Ost-West-Richtung im Wesentlichen auf stillgelegten Bahntrassen zu bauen. Vorgesehen ist es, die hochverdichteten zentralen Städte des Ruhrgebiets von Duisburg bis Hamm mit Anschlüssen an das Umland zu verbinden. Darüber hinaus soll der Radschnellweg gut in lokale und regionale Aktivitäten zum Mobilitätsmanagement integriert werden und die multimodale Mobilität deutlich verbessern.

*Radschnellweg Ruhr*

Konkret handelt es sich dabei um die Trasse der Rheinischen Bahn, die nördlich des Untersuchungsgebietes an der Grenze zu Gelsenkirchen verläuft. 2011 wurde im Auftrag des RVR die Konzeptstudie „Radschnellweg Ruhr“ durch das Verkehrsplanungsbüro Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation erstellt. In Folge wird eine Machbarkeitsstudie für den rund 100 Kilometer langen Radschnellweg Ruhr erarbeitet.

Die Realisierung des Radschnellwegs Ruhr bedeutet für das Untersuchungsgebiet bzw. für den Stadtteil insgesamt eine hervorragende regionale Einbindung. Voraussetzung dessen ist jedoch, dass verschiedene, attraktive und gut erreichbare, barrierefreie Anbindungen an die Trasse des Radschnellwegs bereitgestellt werden.

Für die Naherholung und das Radwandern spielen die regionalen Grünzüge C und D eine bedeutsame Rolle. Im Bereich des Stadtbezirks Wattenscheids ist der Ausbau bzw. die durchgängige Vernetzung der Nord-Süd-ausgerichteten Radwanderwege mittel- bis langfristig geplant.

#### *Lokales Fußgänger- und Radwegnetz*

Im Untersuchungsgebiet selbst ist das Rad- und Fußgängerwegesystem nicht besonders ausgeprägt. Innerhalb der Quartiere bestehen zum Teil sehr kurze, direkte Wegeverbindungen. Die stark befahrenden Straßen erschweren jedoch die Vernetzung der Quartiere untereinander.

Für den Radverkehr sind fast keine eigenständigen Radverkehrsanlagen vorhanden bzw. wird der Radverkehr in den meisten Straßenzügen mit dem MIV geführt. Hierdurch werden Personen, insbesondere ältere Menschen, die gerne mit dem Rad fahren würden, abgeschreckt und in ihrem Bewegungsverhalten gehemmt. In der ersten Stadtkonferenz wurde die Sicherheit für Radfahrer bemängelt, daher greifen vielen Bürgerinnen und Bürger trotz der kurzen Wege meist zum Auto.

Gleichermaßen wurde von den Bürgerinnen und Bürger der Zustand von Gehwegen beanstandet. Zusammenfassend wünscht sich die Bürgerschaft einen kind- und seniorengerechten Ausbau des Rad- und Fußwegesystems. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf den Ausbau und die Gestaltung der fußläufigen Wegeverbindungen zu infrastrukturellen Einrichtungen gelegt werden. Beispielhaft ist die Verbindung zwischen dem Gymnasium Märkische Schule sowie dem Seniorenzentrum der Caritas an der Probst-Hellmich-Promenade und dem Park am Ehrenmal zu nennen – eine sichere Querung ist hier nicht gewährleistet. Ebenso birgt der Schulweg zur Gertrudisschule Gefahren und könnte durch Ampeln und Überwege kinderfreundlicher und sicherer gestaltet werden.

#### 5.5.4 Parken

Das Parkhaus am Gertrudis-Center, das Parkhaus 1 an der Papenburg, der Parkplatz an der Probst-Hellmich-Promenade, der Parkplatz an der Lyrenstraße sowie der Parkplatz am August-Bebel-Platz bieten ein ausreichendes Parkraumangebot für Innenstadtbesucher. Im Rahmen der Inaugenscheinnahme der Parkplätze konnte kein quantitativer Stellplatzmangel im Innenstadtbereich, jedoch ein vergleichsweise höherer Parkdruck in den innenstadtnahen, verdichteten Quartieren wahrgenommen werden. Auch die Ergebnisse der ersten Stadtkonferenz geben keinen konkreten Anlass dafür, etwas an der Parkraumsituation zu ändern.

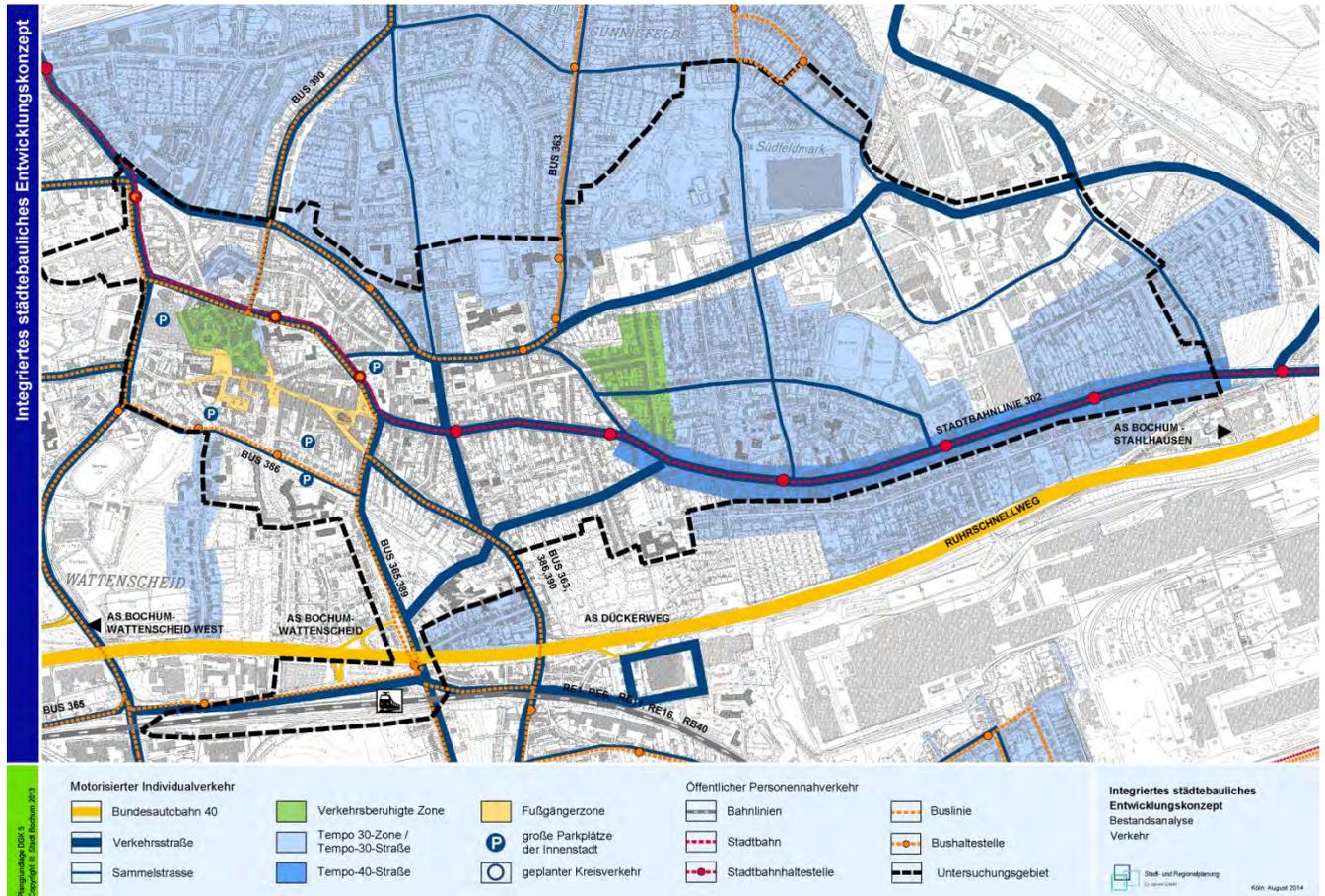


**Stärken und Schwächen zu Verkehr und Mobilität**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direkte Anbindung an die A 40</li> <li>▪ Gute Anbindung an den SPNV über den Bahnhof Wattenscheid</li> <li>▪ Gute Erschließungssituation der Wattenscheider Innenstadt und der Quartiere – dichtes Netz an Hauptverkehrs- und Sammelstraßen</li> <li>▪ Zentraler Verkehrsknotenpunkt August-Bebel-Platz</li> <li>▪ Ausreichende Parkmöglichkeiten für Kfz in der Innenstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baulicher Zustand des Bahnhofsvorplatzes, des Bahnhofsgebäudes und der Bahnsteige, fehlende Barrierefreiheit</li> <li>▪ Park&amp;Ride-Anlage und Bike&amp;Ride-Anlage am Bahnhof stoßen regelmäßig an ihre Kapazitätsgrenzen</li> <li>▪ Verbindung zwischen Wattenscheider Innenstadt und Bahnhof Wattenscheid ist wenig ausgeprägt</li> <li>▪ Zerschneidung der Innenstadt und innenstadtnaher Quartiere durch große Verkehrsachsen (Barrierewirkung)</li> <li>▪ Hohes Verkehrsaufkommen an den Hauptverkehrsstraßen führt über geringen Wohnwert und Leerstände bis zum Verfall von Gebäuden</li> <li>▪ Immissionsbelastungen (Lärm, Luftverschmutzung), die zu Beeinträchtigung der Gesundheit der Bevölkerung führen können</li> <li>▪ Fehlendes innerstädtisches Radwegesystem</li> <li>▪ Unsichere Schulwege, zahlreiche Gefahrenstellen</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anbindung Wattenscheids an den RRX</li> <li>▪ Stärkung der Bedeutung des Bahnhofs Wattenscheid durch funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofsgebäudes und des Umfelds</li> <li>▪ Stärkung des Bahnhofs Wattenscheid durch Einrichtung eines Haltepunkts für Fernbusse</li> <li>▪ Umlenkung des Durchgangsverkehrs durch gestalterische und funktionale Maßnahmen an Bochumer Straße und Hochstraße</li> <li>▪ Geschwindigkeitsreglemtierungen und gezielte Verkehrslenkung um gesundheitliche Risikofaktoren zu reduzieren</li> <li>▪ Stärkung der Nahmobilität zur Verbesserung der Lebenssituation mobilitätseingeschränkter Menschen sowie zur Förderung von Bewegung und Sport</li> <li>▪ Verbesserung der Verbindung Bahnhof Wattenscheid – Innenstadt durch bessere Erreichbarkeit und Wahrnehmung der Bushaltestellen sowie Ausbau der Verbindung für den nicht motorisierten Verkehr</li> <li>▪ Anbindung Wattenscheids an den Radschnellweg Ruhr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkauf des Bahnhofs durch DB AG</li> <li>▪ Ungeklärte Finanzierung der notwendigen Aufwertungsmaßnahmen am Bahnhof</li> </ul>

### 5.5.5 Übersicht Mobilität und Verkehr

Abbildung 28 Übersicht Mobilität und Verkehr



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigefügt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.





## 5.6 Wohnen

### 5.6.1 Der Wohnungsmarkt und wohnungsmarktrelevante Indikatoren

Die wohnungsmarktrelevanten Indikatoren dienen ergänzend zur Analyse der Bevölkerungsstruktur dazu, eine Übersicht über die Wohnungsmarktlage zu bekommen und mögliche problematische Quartiere zu identifizieren.

#### *Gebäudetypologien, Wohneinheiten und Wohnfläche*

Die Verteilung der Wohngebäudetypen ist in den beiden Stadtteilen des Stadterneuerungsgebiets sehr unterschiedlich. Auffallend ist der deutlich unterdurchschnittliche Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern in Westenfeld und Wattenscheid-Mitte sowie der hohe Anteil der Mehrfamilienhäuser und auch Mehrfamilienhäusern mit mehr als 10 Wohnungen.

Hinsichtlich der Wohnfläche sind in den Stadtteilen des Stadterneuerungsgebiets nur geringere Abweichungen zur Gesamtstadt festzustellen.

Abbildung 29 Wohneinheiten und Wohnfläche (Stand 31.12.2012)

Stand 31.12.2012	Wohneinheiten insgesamt	Anzahl der WE pro Wohngebäude			Durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner in qm
		1-2 WE	3-9 WE	10+ WE	
25 Wattenscheid-Mitte	12.880	42,0 %	50,0 %	8,0 %	37,7
27 Westenfeld	5.900	36,0 %	53,0 %	11,0 %	38,9
2 Wattenscheid	40.770	54,0 %	41,0 %	5,0 %	38,9
Bochum gesamt	197.500	56,0 %	40,0 %	4,0 %	38,0

Quelle: Stadt Bochum, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

#### *Bevölkerungsdichte*

Von der Wattenscheider Innenstadt ausgehend, nimmt die Bevölkerungsdichte zu den flankierenden Grünzügen im Osten und Westen ab. Die auf einer überwiegend gründerzeitlichen Stadtstruktur basierenden statistischen Viertel Wattenscheid-Rathaus und Heide sind mit über 50 Einwohnern pro Hektar am dichtesten besiedelt.

#### *Haushalte*

Mit 1,9 Personen pro Haushalt entspricht der Durchschnittswert der Haushaltsgößen im Bezirk Wattenscheid dem statistischen Bochumer Mittelwert.

*Haushaltsgößen*

Der Durchschnittswert der Haushalte mit Kindern liegt in der Gesamtstadt bei rund 17 %, im Bezirk Wattenscheid mit 19,2 % merklich darüber.

*Haushalte mit Kindern*

Zu erwähnen ist der hohe Anteil der Haushalte Alleinerziehender. Der städtische Durchschnitt dieser familiären Lebensform liegt bei 25 % der Haushalte in Bezug den Haushalten, in welchen Kindern leben. In den Stadtteilen des Untersuchungsraums liegt die Quote bei 27 - 28 %. Aufgrund der Tatsache, dass das Armutsrisiko von Kindern in Ein-Eltern-Familien rund doppelt so hoch ist wie bei Kindern mit zwei Elternteilen, sollte dieser Haushaltsgruppe besondere Aufmerksamkeit zukommen.

*Haushalte Alleinerziehender*

Die meisten Singlehaushalte sind in den statistischen Vierteln Wattenscheid-Rathaus, Stadtgarten und Heide mit Werten von über 48 % anzutreffen. Der Durchschnittswert der Singlehaushalte im Untersuchungsraum liegt bei 45 %, der Durchschnittswert in der Gesamtstadt vergleichsweise bei 46 %.

*Singlehaushalte*

#### *Leerstände<sup>50</sup>*

Die Leerstandsquote im Bezirk Wattenscheid liegt durchschnittlich bei 4 % und entspricht damit dem gesamtstädtischen Mittelwert. Die Vermutung liegt jedoch nahe, dass die Leerstandsquoten in den Quartieren kleinräumig deutlich stärker variieren und in Teilräumen mit widrigen Rahmenbedingungen deutlich höhere Leerstände zu verzeichnen sind. Zu nennen sind an dieser Stelle zum Beispiel die Wohnlagen an hoch frequentierten Straßenzügen oder in der Fußgängerzone, wo zahlreiche leere Fenster und Klingelschilder sowie freie Wohnungen und sichtbare Wohnungsangebote einen kleinräumig erhöhten Leerstandsanteil vermuten lassen.

#### *Der Wohnungsmarkt in Bochum*

Die im Folgenden genannten Daten und Kennziffern stammen, sofern nicht anders vermerkt, aus dem Wohnungsmarktbarometer 2013 sowie dem Wohnungsmarktbericht 2011.<sup>51</sup> Detaillierte und aktuellere Aussagen werden zurzeit erarbeitet und in der nächsten Auflage des Wohnungsmarktberichtes sowie im Masterplan Wohnen veröffentlicht.

Der Bochumer Wohnungsmarkt zeichnet sich insgesamt durch eine heterogene Marktlage aus. Dabei wird das normale Preissegment als ausgewogen und das obere Preissegment als leicht angespannt eingestuft. Ein Mangel herrscht an großen und sehr kleinen, preisgebundenen bzw. günstigen Wohnungen. Zusätzlich als problematisch werden im Wohnungsmarktbarometer die folgenden Punkte beschrieben:

---

<sup>50</sup> Die Leerstandsdaten werden regelmäßig für die Wohnungsmarktberichte der Stadt Bochum über Analysen der regionalen Stromversorger anhand der Stromzähler erstellt. Aus den Erhebungen können keine Aussagen zu strukturellem Leerstand oder Fluktuationsreserven gemacht werden, da sie nur eine zeitlich begrenzte Aufnahme der Situation darstellen.

<sup>51</sup> Quelle: Wohnungsmarktbarometer 2013, Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Bochum, März 2014 und Wohnungsmarktbericht 2011, Stadt Bochum, Baudezernat, Bochum, Januar 2012

Abbildung 30 Probleme auf den Wohnungsmärkten Bochums

MIETWOHNUNGSMARKT		EIGENTUMSMARKT	
Bevölkerungsentwicklung	zu wenig geeignetes Bauland		
steigende Mietbelastung	Kosten für Bau/Modernisierung Planung/Bauführung Vertrieb zu hoch	Bauland zu teuer	
schwierige Mieter	unzureichendes Förderangebot		
zu wenig große und bezahlbare Wohnungen	Wohnungsangebot entspricht nicht den Anforderungen der Nachfrager (Ausstattung und Zuschnitt)		

Quelle: Wohnungsmarktbarometer 2013, Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Bochum, März 2014

### Der Wattenscheider Wohnungsmarkt

Es ist davon auszugehen, dass sich die oben dargestellten Kernaussagen für die Gesamtstadt in den Grundzügen auf Wattenscheid übertragen lassen. Weiterhin sind folgende Aspekte von Bedeutung:

Im Rahmen der Erstellung des Wohnungsmarktbarometers 2013 wurden Immobilieninserate ausgewertet, um eine Übersicht über die Angebotsseite zu bekommen. In Wattenscheid liegt der geforderte Mittelwert der Miete bei 5,48 Euro/qm. Wattenscheid ist damit der günstigste Stadtbezirk in Bochum. Vergleichbare Werte für die Gesamtstadt liegen bei im Durchschnitt 5,63 Euro/qm.

Die Bodenrichtwerte liegen in den drei Stadtteilen des Untersuchungsraums im Schnitt bei 220 Euro/qm für den individuellen Wohnungsbau und bei 205 Euro für den Geschosswohnungsbau. Im Bezirksdurchschnitt sind Werte von 220 - 260 Euro bzw. 205 - 225 Euro, im städtischen Durchschnitt Werte von 250 Euro bzw. 230 Euro zu erzielen. Damit liegen die Preise in Wattenscheid deutlich unter dem städtischen Durchschnitt, zahlreiche andere Stadtteile sind jedoch noch günstiger.<sup>52</sup>

An dieser Stelle muss jedoch auf die Ungenauigkeit der Daten auf Stadtbezirksebene hingewiesen werden. Innerhalb des Untersuchungsraums differenzieren die Lagequalitäten ausgesprochen stark. So werden z. B. die großzügigen Eigenheime im Umfeld des Stadtgartens einen deutlich höheren Preis erzielen als die Siedlungshäuser in Südfeldmark oder die Bungalowsiedlung an der A 40. Gleiches gilt für den Geschosswohnungsbau: So sind Wohnungen in mehrgeschossigen Wohntürmen nicht vergleichbar mit einem gepflegten Gründerzeithaus im Quartier nördlich des Bahnhofs.

<sup>52</sup> Quelle: Wohnungsmarktbericht 2011. Stadt Bochum, Baudezernat, Bochum; Januar 2012

### *Bestände und Entwicklungen im sozialen Wohnungsbau*

Ein quantitativer Vergleich der Bestände im sozialen Wohnungsbau liegt nur auf gesamtstädtischer Ebene mit einer Unterteilung in einzelne Stadtteile vor. Demnach verteilen sich die öffentlich geförderten Wohnungen sehr ungleich über das Bochumer Stadtgebiet. In den allermeisten Stadtteilen variiert der Anteil zwischen 5 - 15 %. Im Stadtteil Wattenscheid-Mitte ist ein sehr geringer (0 - 5 %) und in Westenfild (5,1 - 10 %) ein geringer Anteil Sozialwohnungen existiert. Der Bochumer Durchschnitt insgesamt liegt bei 8,7 % und entspricht rund 16.750 Wohnungen.

Bis zum Jahr 2020 wird der Sozialwohnungsbestand nach Aussage des Amtes für Soziales und Wohnen aus dem Jahr 2013 in der Gesamtstadt weiter zurückgehen, sodass nur noch ca. 14.400 gebundene Wohnungen angeboten werden. Obwohl die Wohnungen nach Auslaufen der Sozialbindungen zum preiswerten Segment des Wohnungsmarktes zählen, bedeutet das, dass sich die Suche nach geeignetem Wohnraum vor allem für größere, einkommensschwache Haushalte erschwert, da das Angebot in diesem Marktsegment insgesamt gering ist. Demgegenüber wurde seitens der Expertenschaft geäußert, dass das Mietniveau in Wattenscheid im Durchschnitt so gering ist und die Auswahl an verfügbaren Wohnungen vergleichbar groß, sodass viele Interessenten, denen der Zugang zu geförderten Wohnungen offen steht, auch auf dem freien Wohnungsmarkt fündig werden und entsprechend keinen geförderten Wohnraum in Anspruch nehmen.

Nach Aussage des Amtes für Soziales und Wohnen wird aber davon ausgegangen, dass es wichtig für die in Wattenscheid lebende Klientel ist, dass entsprechende Sozialwohnungen auch in Zukunft zur Verfügung stehen müssen.

### *Wohnen im Alter*

Im Stadtbezirk Wattenscheid befinden sich rund 500 der 3.435 Seniorenwohnungen Bochums. Im Untersuchungsraum sind drei größere Seniorenwohnanlagen in verschiedenen statistischen Vierteln zu finden:

- Haus Am Beisenkamp (Stadtgarten)
- Haus St. Elisabeth von Thüringen (Wattenscheid-Rathaus)
- Haus an der Graf-Adolf-Straße (Wattenscheid-Rathaus)

Im Gegensatz zu einem größeren Teil der Seniorenwohnanlagen im Bochumer Stadtgebiet sind zwei der Einrichtungen in Wattenscheid erst in der jüngeren Vergangenheit errichtet worden und haben entsprechend moderne Standards. Das bereits leer gezogene Haus „Am Beisenkamp“ soll zugunsten eines „generationengerechten Quartiers am Beisenkamp“ abgerissen, die dazugehörige zweigeschossige Seniorenwohnanlage erhalten und in das Projekt inte-

*Seniorenwohnanlagen*

griert werden. Derzeit wird das Projekt vorbereitet, ein konkreter Umsetzungszeitraum kann jedoch noch nicht benannt werden.

Zu bemerken ist, dass keine der drei Einrichtungen direkt in der Innenstadt von Wattenscheid liegt, sodass die häufig mobilitätseingeschränkte Bewohnerschaft relativ unkompliziert am öffentlichen Stadtleben teilnehmen könnte.

Im Rahmen des Gutachtens „Quartiersbezogenes Handlungskonzept „Am Beisenkamp“ in Bochum“ wird der etwaige Zusatzbedarf an betreuten Wohnungen in Bochum insgesamt auf rund rd. 800 WE und der zusätzliche Pflegebedarf allein in Wattenscheid-Mitte auf rund 80 Plätze beziffert.<sup>53</sup> Nach Aussage des Amtes für Soziales und Wohnen aus dem Jahr 2013 sind im Untersuchungsraum derzeit nur 13 Wohneinheiten als „Service-Wohnen“ vorhanden. Diese Einrichtung (FUK Wohnen) liegt im Kernbereich an der Voedestraße.

Hinzu kommt der Wunsch einer Vielzahl älterer Menschen, auch bei höherem Pflege- und Betreuungsbedarf in der eigenen, bisherigen Wohnung zu verbleiben. Es ist davon auszugehen, dass der größte Teil der Wohnungen nicht über eine altengerechte bzw. barrierefreie Ausstattung verfügt. Somit wird der Bedarf nach Beratungsangeboten (Anpassung des Wohnraums, Fördermöglichkeiten) steigen.

*altersgerechtes Wohnen in den eigenen vier Wänden*

Gemäß der Analyse aus o. g. Gutachten ist sowohl das Angebot an kleinen, modern ausgestatteten Wohnungen ebenso wie das Angebot an barrierearme Wohnungen sehr gering. Daher werden weitere günstige, ggf. öffentlich geförderte und altengerechte Wohnungen erforderlich sein.

Diese Aussage wird auch durch die Beurteilung der Marktlage im Wohnungsmarktbarometer 2013 der Stadt Bochum gestützt. Ein angespannter Markt herrscht demnach auf gesamtstädtischer Ebene bei der Personengruppe der Senioren. Nur die Gruppe der Einkommensschwachen, zu denen Senioren gleichermaßen zählen können, finden eine noch schwierigere Marktsituation vor.

Weiterhin besteht nach Aussage der Experten der Bedarf an ergänzenden Serviceangeboten (Betreutes Wohnen, Service-Wohnen) sowie alternativen Wohnangeboten in Wohngruppen oder Wohngemeinschaften sowie generationenübergreifenden Wohnformen („Mehrgenerationenwohnen“).

*Servicedienste und alternative Wohnangebote*

#### *Wohnen für Menschen mit Behinderung*

Belastbare Zahlen für die Anzahl der barrierefreien Wohnungen und betreuten Wohnangeboten für Menschen mit Schwerbehinderungen liegen für den Stadtbezirk Wattenscheid nicht vor. Bekannt ist

---

<sup>53</sup> Quelle: Quartiersbezogenes Handlungskonzept „Am Beisenkamp“ in Bochum, erstellt im Auftrag der SBO gGmbH. InWIS Forschung und Beratung GmbH. Bochum. Januar 2013

lediglich die Einrichtung der Lebenshilfe Wattenscheid an der Sommerdellenstraße.

Im Jahr 2010 gab es in ganz Bochum 954 behinderte Menschen, die im Betreuten Wohnen lebten. Die Anzahl der zu betreuenden Personen nahm dabei in den letzten Jahren kontinuierlich zu und wird nach Aussage des Amtes für Soziales und Wohnen in Bochum weiter steigen. Dementsprechend ist es erforderlich, einen Ausbau an Behindertenwohnungen bzw. Angebote im Bereich des Ambulanten Betreuten Wohnens zu forcieren. Auf diesen Aspekt sollte bei der kommunalen Wohnungsbaupolitik ein besonderer Fokus gelegt werden, welcher sich in der Angebotsstruktur Wattenscheids niederschlagen könnte.

#### *Studentisches Wohnen*

Das studentische Wohnen spielt in Wattenscheid aufgrund der vergleichsweise hohen Entfernung zur Ruhruniversität Bochum heute nur eine Nebenrolle. Im Rahmen der Studie „Universitäres Wohnen in Bochum – Teil A“ wird das Ziel definiert, insbesondere an der Achse Universität – Stadt das studentische Wohnen zu stärken. Inwiefern darüber hinaus auch in periphereren Stadtbezirken wie Wattenscheid Entwicklungsmöglichkeiten für diese Nachfragegruppen bestehen, ist offen.

#### *Weitere Nachfragekomponenten*

Mit der sich ändernden Altersstruktur unterliegt die Wohnungsnachfrage einem qualitativen Änderungsprozess. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die Anzahl der Haushalte und der benötigten Wohnungen sinken wird. Dabei wird im Rahmen des Wohnungsmarktberichtes 2011 davon ausgegangen, dass der durchschnittliche Wohnflächenbedarf je Einwohner langfristig ansteigt und die durchschnittliche Wohnungsgröße steigt. Daraus resultiert auch ein prognostizierter Neubaubedarf, der nicht quantitativ, sondern qualitativ begründet ist.

### 5.6.2 Quartiersanalyse

Zur Übersicht der Wohnsituation im Untersuchungsgebiet werden im Folgenden die einzelnen Wohnlagen in einer kurzen Quartiersanalyse charakterisiert und Stärken und Schwächen der Wohnstandorte beschrieben.

#### *Wohnen in der Innenstadt*

In der Innenstadt befinden sich zahlreiche Geschäftshäuser mit Wohnnutzungen oberhalb des Erdgeschosses, aber auch Gebäude mit einer reinen Wohnfunktion (insbesondere in den Randlagen der Innenstadt). Leerstehende Wohnungen in den Obergeschossen des Hauptgeschäftsbereichs zeugen von einer geringen Attraktivität dieser Lagen. Laut Expertenaussagen liegen die Gründe dieser Ent-

wicklung in dem insgesamt entspannten Wohnungsmarkt und in der fehlenden Investitionsbereitschaft der Eigentümer.

Demnach ist es wirtschaftlich ausreichend, nur einzelne Wohneinheiten oder auch nur das Ladenlokal zu vermieten. Die kommerzielle Außengestaltung (Werbeplakate oder Beleuchtung) vieler Gebäude mindert die Attraktivität der Wohnnutzung. Die zahlreichen, stadt-bildprägenden, gründerzeitlichen Fassaden rücken infolgedessen sichtbar in den Hintergrund.

Auch in den Seitenstraßen befinden sich verschiedene Objekte, die auf dem Wohnungsmarkt schwer zu vermitteln sind: Zum einen handelt es sich hierbei um kleine, verwinkelte Gebäude mit geringem Freiflächenanteil, zum anderen um seit Jahrzehnten nicht mehr instand gesetzte Objekte.

Mit der viergeschossigen Wohnanlage am Nivelles-Platz ist es bereits gelungen, innerstädtisches Wohnen zu realisieren. Durch eine Abfolge von öffentlichen und halböffentlichen Freiflächen konnte der Wohnkomplex in die bestehende Struktur integriert werden.

Der zehnstöckige Gebäudekomplex aus den 1970er-Jahren am August-Bebel-Platz bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden achtstöckigen Gebäude einen markanten Punkt im Stadtgebilde und steht im deutlichen Kontrast zur kleinteiligen und überwiegend drei- bis viergeschossigen Baustruktur der Innenstadt.

Trotz des „begrenzten“ Innenstadtraums sind die Wohnlagen und Wohnqualitäten in der Innenstadt different: Während der nördliche Bereich der Innenstadt durch eine dichte/geschlossene Bebauung geprägt ist, sind für den Wohnstandort „Südliche Innenstadt“ freistehende Mehrfamilienhäuser mit einem höheren Anteil privater Grünflächen prägend. Auch die Probst-Hellmich-Promenade mit ihren grünen Seitenstreifen und Baumreihen trägt zur Attraktivität des Wohnstandortes bei. Der Modernisierungsbedarf der Gebäude im Bereich der Probst-Hellmich-Straße kann vergleichsweise als moderat bezeichnet werden.

*gründerzeitliche Fassaden in der Innenstadt*



Abbildung 31 Wohnstandort Innenstadt



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### *Wohnen in den Gründerzeitquartieren der „Vorstadt“*

Von Norden und Osten grenzt die „Vorstadt“ an die Innenstadt mit gründerzeitlicher Stadtstruktur. Dabei besteht die Baustruktur sowohl aus Häusern der Jahrhundertwende als auch aus ergänzenden Objekten der Nachkriegszeit. An zahlreichen Gebäuden ist Investitionsbedarf erkennbar. Zudem sind die verhältnismäßig hohe Dichte und die geringen Wohnumfeldqualitäten ein weiteres Manko dieses Quartiers. Die Vorteile der geschlossenen Blockstrukturen liegen zumeist in den geschützten Innenhöfen – diesen kommt derzeit nur wenig Bedeutung zu, da viele der rückwärtigen Grundstücke privater Eigentümer mit Nebengebäuden bebaut sind, als Stellplätze genutzt werden und/oder versiegelt sind. Gleichzeitig fehlt es in der „Vorstadt“ an attraktiven öffentlichen Freiflächen, die als Quartiers-treffpunkte für Kommunikation und Spiel zur Verfügung stehen.

Im Grunde ist für die Innenstadt und für die Vorstadt, ein defizitäres privates sowie öffentliches Wohnumfeld festzustellen. Dieses bietet nur in geringem Maße Bewegungs- und Kontaktmöglichkeiten, die u. a. für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wichtig sind.

### *Gertrudenhof*

Stadtbildprägend ist für das südwestliche Untersuchungsgebiet der Gertrudenhof, eine Wohnanlage aus den 1970er Jahren. Die 16 mehrgeschossigen Häuser gruppieren sich um einen großen Innenhof. Der Innenhof wie auch die umgebenden Grünanlagen machen einen sehr gepflegten, parkähnlichen Eindruck. Das Erscheinungsbild der Anlage wirkt trotz der Monumentalität der Fassaden ansprechend und der bauliche Zustand ist auf den ersten Blick gut. Inwiefern energetische Erneuerungsmaßnahmen oder Modernisierungsmaßnahmen im Inneren erforderlich sind, wurde im Detail



nicht analysiert, da kein dringender Handlungsbedarf von dieser Anlage ausgeht.

Abbildung 32 Gertrudenhof



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### *Wohnen an der Hochstraße und Bochumer Straße*

Als Wohnlage sind die durch Gründerzeitbebauung geprägten Straßenzüge Hochstraße und Bochumer Straße besonders bedenklich. Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die Straßenbahn ist das Wohnen sehr lärmintensiv. Der sich seit mehreren Jahren abzeichnende Trading-Down-Prozess nimmt immer mehr Gestalt an: Neben Ein-Euro-Shops, Spielhallen, Kiosken und Imbissen haben sich vermehrt Second-Hand-Geschäfte oder verschiedene Kleingewerbebetriebe angesiedelt. Zahlreiche Ladenlokale stehen leer oder sind teilweise unfachmännisch als Wohnraum umgenutzt worden. Lediglich punktuell finden sich im Umfeld der Straßenbahnhaltestellen wie z. B. am Centrumplatz einzelne Nahversorgungsanbieter (Kiosk, Bäckerei, Metzger) oder eine Bankfiliale. Die Funktion eines ansprechenden, einladenden Stadtteilentrees und einer guten Wohnlage erfüllt dieser Straßenzug nicht mehr. Um gesunde und nachhaltige Wohnverhältnisse wiederherzustellen, sind nachhaltige Maßnahmen im Gebäudebestand, auf den privaten Freiflächen (Entsiegelung und Wohnumfeldgestaltung) sowie im Straßenraum (Reduzierung des Verkehrslärms und der Feinstaubbelastung) notwendig.



### *Wohnen in Zechenhäusern*

Das Quartier rund um den Bismarckplatz zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Zechenhäusern aus. In Richtung Innenstadt sind die Übergänge von Zechensiedlungsbau zur gründerzeitlichen Bebauung fließend. Der Charme der Zechensiedlung liegt neben der typischen Bergbauarchitektur in der verkehrsberuhigten Gestaltung des Straßenraums mit einem hohen Anteil an Straßenbäumen und Be-

gleitgrün. Mehrheitlich haben die Fassaden der Gebäude einen neuen Anstrich erhalten.

Abbildung 33 Zechenhaussiedlung Bismarckstraße/Ludwig-Steil-Straße



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### *Wohnquartier Hammer Straße*

Am östlichen Randbereich des Untersuchungsgebiets und Stadteileingang zwischen der Bochumer Straße und dem Gewerbegebiet Wattenscheid Ost befindet sich ein weiteres Wohnquartier. Während die Gebäude an der Bochumer Straße eine fast geschlossene Straßenfront bilden, wird die Blockrandstruktur im nördlichen Bereich mehrfach „durchbrochen“. Der Straßenraum der Buddestraße wird durch Geschosswohnungsbau gefasst, der mehrheitlich einen Sanierungsbedarf vermuten lässt. Auf der westlichen Seite des Baublocks befindet sich ein weiterer Hochbunker. Die Wohnsituation auf Südseite ist aufgrund der hochfrequentierten Bochumer Straße weniger gut.

Die Besonderheit des Quartiers liegt jedoch in den rückwärtigen Grundstücksbereichen. Die Grundstücke sind bis zu 125 m tief. Zum Teil sind die Grundstücke kleinteilig für eine Gartennutzung parzelliert oder werden als Gemeinschaftsfläche der jeweiligen Gebäudeeinheiten genutzt. Die zahlreichen Nebenbauten im Gartenbereich können jedoch nicht über den „grünen“ Eindruck des Blockinnenbereichs hinwegtäuschen. Der Handlungsbedarf in diesem Quartier bezieht sich daher überwiegend auf die Instandsetzung und Modernisierung des Gebäudebestands.

Abbildung 34 Blockrandbebauung Hammer Straße/Bochumer Straße



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### 5.6.3 Bestandsimmobilien

Von besonderer Bedeutung sind in Wattenscheid die Bestandsimmobilien.

#### *Baualtersklassen*

Der Bezirk Wattenscheid weist im gesamtstädtischen Vergleich eine insgesamt deutlich ältere Baustruktur auf. Insgesamt 81 % der Gebäude stammen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg oder der Nachkriegszeit, weitere 10 % sind in den 1970er- und 1980er-Jahren errichtet worden.

Bei der Betrachtung der statistischen Viertel werden die Verteilung des Baualters und damit auch die Phasen der Stadtentwicklung deutlich: Der ursprüngliche Siedlungskern in dem statistischen Viertel Wattenscheid-Rathaus, d. h. in der Innenstadt, weist überdurchschnittlich viele Gebäude aus der Vorkriegszeit auf, gefolgt von den angrenzenden Vierteln Stadtgarten, Südfeldmark, Heide und Westfeld-Nord.

#### *Bauzustand*

Durch das überdurchschnittlich hohe Baualter des Wattenscheider Wohnungsbestandes in Verbindung mit punktuell auftretenden Leerständen ist davon auszugehen, dass z. T. grundlegender Sanierungsbedarf besteht bzw. kurz- bis mittelfristig auftreten wird. Diese Aussage wird durch viele erkennbar äußerlich nur geringfügig sanierte Häuser im Untersuchungsraum gestützt. Auch die Experten

äußern sich zu dieser Thematik sinngemäß: „In Wattenscheid ist in den vergangenen Jahren baulich wenig passiert“. Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang, dass in den Eigenheimquartieren z. B. nördlich der Dickebankstraße der Generationenwechsel durch vielfältige Modernisierungsaktivitäten sichtbar wird.

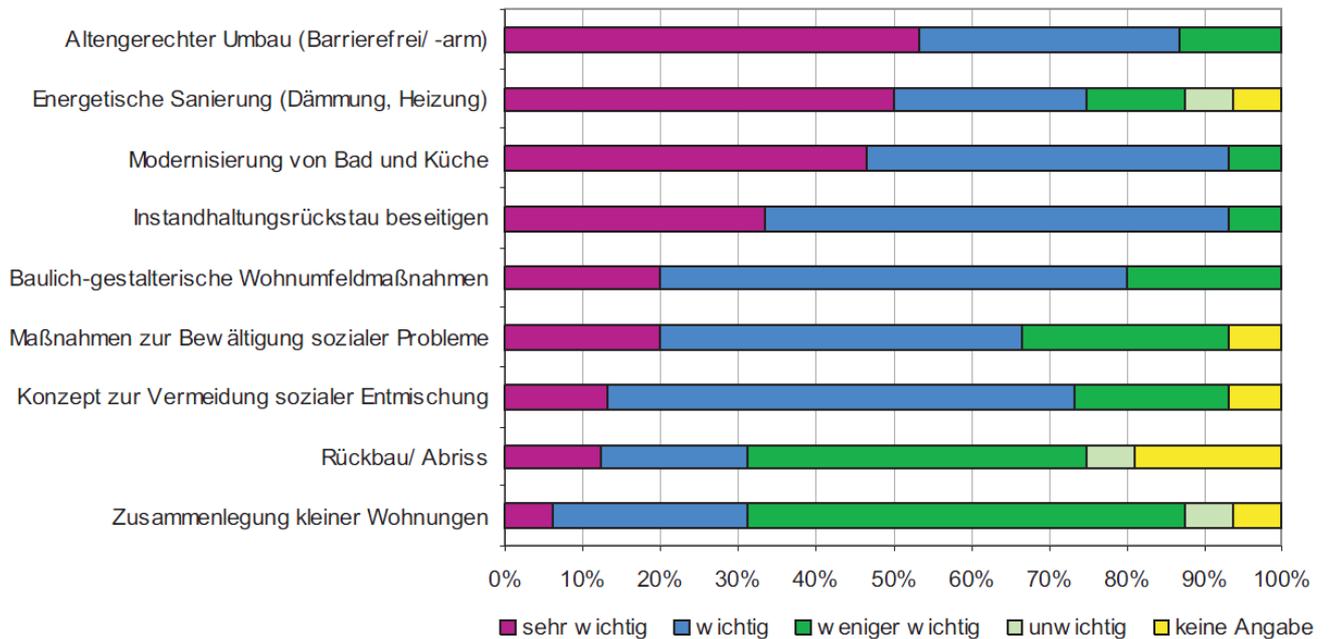
Eine dezidierte Analyse des Bauzustandes sämtlicher Einzelgebäude ist im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Gutachtens nicht erfolgt. Bei den Vor-Ort-Begehungen hat sich jedoch gezeigt, dass

- an den Hauptverkehrsstraßen häufig weniger Investitionen getätigt werden als in den ruhigeren Wohnquartieren (im Sinne der Stadtbildpflege, des Images und der Sicherung der dortigen Wohnstandorte besteht hoher Handlungsdruck),
- der Eindruck erweckt wird, vielerorts würden die Gebäude nur Instand gehalten, umfassende Sanierungsmaßnahmen jedoch ausbleiben (z. B. energetische Sanierung, Dächer),
- der durchschnittliche Bauzustand in Abhängigkeit zur Gebäudegröße variiert (Eigenheime im Durchschnitt besser gepflegt als Mehrfamilienhäuser) und
- bei einigen Wohnanlagen der Nachkriegszeit bzw. der 1970er-Jahre kurz- bis mittelfristiger Sanierungsbedarf besteht, um eine dauerhafte Vermietbarkeit zu sichern.

Im Wohnungsmarktbarometer 2013 der Stadt Bochum wurden die beteiligten Akteure und Akteurinnen der Wohnungswirtschaft nach der Bedeutung von baulichen Maßnahmen im Bestand befragt. Auch wenn die in der Abbildung 35 dargestellten Prioritäten für die Gesamtstadt gelten, lassen sie sich im Kern auf Wattenscheid projizieren. Demnach ist es von hoher Bedeutung, den altengerechten Umbau von Wohnungen sowie die energetische Sanierung der Gebäude zu forcieren. Auch die Themen „Modernisierung von Bad und Küche“ sowie den „Instandhaltungsrückstau“ zu beseitigen“ trifft auf einen größeren Teil der Wattenscheider Bausubstanz zu.

Die erst an fünfter bis siebter Stelle genannten Maßnahmen „Baulich-gestalterische Wohnumfeldmaßnahmen“, „Maßnahmen zur Bewältigung sozialer Probleme“ und „Konzept zur Vermeidung sozialer Entmischung“ haben nach den Erkenntnissen aus der Bestandsanalyse und den Aussagen der Expertenschaft vor allem aus dem sozialen Bereich besonders in den dicht bebauten Quartieren Wattenscheids eine hohe Bedeutung und sollten höherer Bedeutung erlangen als in der Gesamtstadt.

Abbildung 35 Wohnungsmarktbarometer 2013 - Bedeutung von Maßnahmen im Bestand



Quelle: Wohnungsmarktbarometer 2013, S. 6. Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Bochum. März 2014

### Problemimmobilien

Nach Aussage des Bochumer Ordnungsamts mehren sich im Stadtgebiet insgesamt die Fälle, wo stark sanierungsbedürftige Mehrfamilienhäuser günstig verkauft werden und nach geringfügigen Instandsetzungsmaßnahmen an Menschen mit Migrationshintergrund vermietet werden, bevorzugt aus den neuen EU-Ländern des Ostblocks.

Dabei kommt es aufgrund des baulichen Zustands der Häuser, der kulturbedingt unterschiedlichen Lebensgewohnheiten der Bewohnerschaft sowie des Verdachts auf deutliche Überbelegungen vermehrt zu problematischen Wohnsituationen. Die Auswirkungen auf die angrenzenden Quartiere und die Konflikte mit der direkten Nachbarschaft sind zumeist sehr negativ. Im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid sind derzeit rund 20 dieser Fälle (Stand Frühjahr 2014) bekannt.

### 5.6.4 Aktuelle Planungen - Wohnungsangebote für bestimmte Zielgruppen

Für das Untersuchungsgebiet und die angrenzenden Wohnquartiere konnten mehrere Wohnbauprojekte für verschiedene Zielgruppen benannt werden:

### *Wohnbauprojekte der Senioreneinrichtung Bochum GmbH*

Die Senioreneinrichtung Bochum gGmbH (SBO gGmbH) hat zur Erweiterung ihres Angebots in Bochum-Wattenscheid die InWIS Forschung & Beratung GmbH beauftragt, ein quartiersbezogenes Handlungskonzept für die Standorte „Am Beisenkamp“ zu erstellen.<sup>54</sup> Der Standort „Am Beisenkamp“ liegt außerhalb des Untersuchungsgebiets, nördlich des Stadtgartens.

Mithilfe der Untersuchung galt es zu klären, ob die genannten Standorte für neue Wohn- und Serviceangebote für ältere Menschen sowie ergänzende Nutzergruppen u. a. unter den Gesichtspunkten Lage, Struktur und Wirtschaftlichkeit entwicklungsfähig sind. Übergeordnete Zielsetzung bei einer künftigen Standortentwicklung der SBO gGmbH ist es, den Quartiersgedanken durch eine Öffnung in das Umfeld und eine Mischung mit anderen Altersgruppen in den Vordergrund zu rücken. Details zu dieser Planung sind im Gutachten „Quartiersbezogenes Handlungskonzept „Am Beisenkamp“ in Bochum zu finden. An dieser Stelle werden nur die wesentlichen Inhalte der Planungen kurz zusammengefasst:

Als Ergänzung zu der bestehenden Seniorenwohnanlage an der Park-/Steinhausstraße wird im o. g. Handlungskonzept folgender Projektansatz vorgestellt:

- Parkgedanken der bestehenden Umgebungsbebauung fortführen und Nachbarbestände integrieren
- Kleinteilige, städtebaulich aufgelockerte Struktur sowie gemeinschaftlicher Außenraum mit hoher Aufenthaltsqualität fördert das nachbarschaftliche Gemeinschaftsempfinden
- Breitgefächertes Angebot verschiedener Wohnformen (für verschiedenen Betreuungsbedarf sowie unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten)
- Breite Zielgruppenansprache mit Fokus auf 50+

Die Umsetzung des Projektes ist abhängig vom Beschluss der Landesregierung zur Durchführungsverordnung zum Alten- und Pflegegesetz NRW (APG-DVO).

### *Wohnen an St. Pius*

Weiterhin plant auch die katholische Kirche, Flächen im Umfeld der aufgegebenen Kirche St. Pius im Viertel Stadtgarten zu Wohnzwecken umzunutzen. Vorgesehen ist der Neubau von drei Gebäuden mit altengerechten Wohnungen. Die Planung wird derzeit in Abstimmung mit der Stadt Bochum konkretisiert. Träger der Maßnahme ist die Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG.

*„generationengerechtes Quartier Am Beisenkamp“*

*Wohnbauprojekt der katholischen Kirche St. Pius*

---

<sup>54</sup> Quelle: Quartiersbezogenes Handlungskonzept „Am Beisenkamp“ in Bochum, erstellt im Auftrag der SBO gGmbH, InWIS Forschung und Beratung GmbH, Bochum, Januar 2013

### *Neubau eines Wohnheims für geistig Behinderte*

Die Lebenshilfe Wattenscheid e. V. plant zurzeit den Neubau eines Wohnheims für geistig Behinderte an der Westenfelder Straße. Weiterhin steht ein Wohnmodell zur Diskussion, dass darauf ausgerichtet ist, das Miteinander-Wohnen von Menschen mit und ohne Behinderung innerhalb eines Quartiers zu unterstützen. In diesem Kontext ist ein ergänzender Neubau zum Wohnheim geplant.

*Wohnbauprojekt der Lebenshilfe Wattenscheid e. V.*

### **5.6.5 Bestehende Beratungsangebote für Immobilieneigentümer und Mieter**

In Bochum sind neben überregionalen Beratungsstrukturen (z. B. der KfW-Gruppe oder der EnergieAgentur NRW) lokale Beratungsangebote zum Thema „Bauen und Wohnen“ eingerichtet worden. Hauptzielgruppen sind hierbei die privaten Eigentümer von Wohngebäuden sowie Mieterinnen und Mieter:

#### *Teilnahme am Sanierungsprojekt „AltBauNeu“ in Wattenscheid*

Die Stadt Bochum nimmt seit geraumer Zeit an dem interkommunalen Projekt „AltBauNeu“ teil. Insgesamt arbeiten neun Städte und sieben Kreise in diesem Projekt zusammen, die Koordination erfolgt über die EnergieAgentur NRW. Die übergeordnete Zielsetzung ist, durch die Modernisierung der zahlreichen Altbauten in Bochum einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Gleichzeitig können erhebliche positive Effekte bei der wirtschaftlichen Förderung von lokalen kleinen und mittleren Unternehmen erzeugt werden. „AltBauNeu“ ist ein Internetportal, auf welchem zahlreiche Informationen (u. a. Ansprechpartner, Förderprogramme etc.) für Eigentümer bei der energetischen Sanierung ihrer Wohngebäude gegeben werden.

So wurde bereits im Wattenscheider Stadtteil Günnigfeld eine Haus-zu-Haus-Beratung in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale mit dem Ziel, energetische Gebäudesanierungen zu initiieren, durchgeführt. Auch in Zukunft steht Wattenscheid im Fokus der Beratungsaktivitäten dieser Kooperation. Ergänzt um das Thema „Wohnen im Alter – Anpassung von Häusern an die Kriterien des altersgerechten Wohnens“ ist in Teilquartieren von Wattenscheid eine neue Kampagne geplant, welche 2014/15 umgesetzt werden soll. Als Zielgruppe sind hier Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern vorgesehen.

In einem zweiten Schritt ist die Ansprache von Wohnungseigentümergeinschaften zentraler Wohnlagen geplant. Die übergeordnete Zielsetzung ist bei diesem Teilprojekt ebenfalls die Aktivierung der Eigentümerschaft, ihre Liegenschaften energetisch zu optimieren. Zunächst steht hierbei jedoch die Entwicklung von Beratungsstrategien im Vordergrund, um die Möglichkeiten, Ziele und Pla-

nungen der Teileigentümer zusammen zu führen und damit Handlungsfähigkeit herzustellen.

#### *Energieberatung der Bochumer Verbraucherzentrale und der Bochumer Stadtwerke*

Die Verbraucherzentrale bietet derzeit unter dem Schwerpunkt Energiesparen Vor-Ort-Beratungen mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit in dem Eigenheimgebiet in Südfeldmark an. Perspektivisch ist ein solches Angebot auch für die verdichteten Quartiere wie z. B. die Gründerzeitviertel Voedestraße, Querstraße und Swidbertstraße oder Otto-Brenner-Straße, Westenfelder Straße und Steinstraße denkbar.

Die Stadtwerke beschäftigen vier Energieberater, die kostenfreie Beratungen vor Ort durchführen bzw. in der Geschäftsstelle für Anfragen von Eigentümern und Mietern zur Verfügung stehen. Schwerpunkte der Beratung sind das Energiesparen in Zusammenspiel mit dem Einsatz von zeitgemäßer Technik wie z. B. modernen Steuerungsgeräten, Blockheizkraftwerken, Solaranlagen oder Wärmepumpen. Als öffentlichkeitswirksame Maßnahme haben die Stadtwerke u. a. in Wattenscheid einen Energiepfad angelegt, wo Interessierten in einem Rundgang kurz verschiedene Gebäude mit besonderen, energetisch optimierten Anlagen erläutert werden. Im Zusammenhang mit den Zielsetzungen und Maßnahmen für die Aufwertung der Gebäudesubstanz in einem zukünftigen Stadterneuerungsgebiet sind Synergien und Kooperationen zwischen den Anbietern wünschenswert.

#### *Stromsparcheck*

Die Stadt Bochum bietet in einer Gemeinschaftsaktion mit dem deutschen Caritasverband e. V., dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen und der Nationalen Klimaschutz Initiative für einkommensschwache Haushalte eine Prüfung der Stromverbräuche an. Hintergrund ist, dass zahlreiche Haushalte kaum noch in der Lage sind, die stetig steigenden Stromkosten zu bezahlen. Gleichzeitig fehlt aber häufig in der Bevölkerung das Basiswissen, um den Stromverbrauch mit geringem Aufwand zu senken. Die Vor-Ort-Beratung wird durch Langzeitarbeitslose durchgeführt, welche im Vorfeld fachlich und in Sachen Kommunikation weitergebildet wurden. Ein räumlicher Schwerpunkt dieses Projekts liegt auf dem Stadtbezirk Wattenscheid.



*Stärken und Schwächen zum Thema Wohnen*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Günstiges Mietniveau ermöglicht auch einkommensschwachen Haushalten, passenden Wohnraum zu finden</li> <li>▪ Breit gefächertes Wohnungsangebot (unterschiedliche Lagen, Größen und Ausstattungen der Wohnungen)</li> <li>▪ Hoher Anteil attraktiver Gründerzeitbebauung</li> <li>▪ Insgesamt keine überdurchschnittlichen Leerstände</li> <li>▪ Z. T. attraktiv modernisierte Wohnungsbestände der Wohnungsbaugesellschaften (z. B. am Bismarckplatz)</li> <li>▪ Bestehende Seniorenwohnanlagen entsprechen modernen Standards; Projektentwicklungen für Seniorenwohnanlagen zeigen Investitionsbereitschaft in den Stadtbezirk</li> <li>▪ Gutes, gesamtstädtisches Beratungsangebot zum Thema Altbausanierung für Eigentümer</li> <li>▪ Niedrigschwelliges Angebot zu den Themen Energiesparen und Heizen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kaum Neubauten; Vielzahl der Wohngebäude in baulich schlechten Zustand</li> <li>▪ Keine Potentialflächen für Entwicklung von größeren Wohnbauprojekten</li> <li>▪ Günstiges Mietniveau verhindert umfangreiche Sanierungsarbeiten, da Kosten nur bedingt auf Mieterschaft umgelegt werden können</li> <li>▪ Sehr geringer Anteil an Sozialwohnungen im Untersuchungsraum</li> <li>▪ Geringes Angebot großer, aber günstiger Wohnungen</li> <li>▪ Geringes Angebot an Wohnungen für ältere Menschen und Behinderte; keine speziellen Wohnangebote für Senioren in der Innenstadt</li> <li>▪ Geringe Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Wohnumfeld</li> <li>▪ Ungünstige stadtklimatische Verhältnisse durch hohen Versiegelungsgrad und hohes Verkehrsaufkommen die gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung nach sich ziehen</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufwertung der Bestandsimmobilien zur Verbesserung der Ausstattungsstandards und Verringerung der Mietnebenkosten</li> <li>▪ Aktivierung der Gründerzeitquartiere als innenstadtnahe Wohnstandorte mit hohem Wohnwert</li> <li>▪ Stärkung der Wohnumfeldqualitäten zur Verbesserung der Wohn-, Lebens- und Gesundheitssituation</li> <li>▪ Aktuelle Projektentwicklungen entsprechen der zielgruppenspezifischen Nachfrage; Erweiterung des Angebots im Segment Seniorenwohnen</li> <li>▪ Aufwertung der Bestandsimmobilien durch vorhandene und zusätzliche Beratungsstrukturen</li> <li>▪ Verbesserung des Mikroklimas durch Entsiegelung zur Verbesserung der Luftqualität</li> <li>▪ Aktivierung und Vernetzung der bestehenden Beratungsstrukturen mit Angeboten in Wattenscheid</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hoher Anteil an Haushalten Alleinerziehender, die ein erhöhtes Armutsrisiko haben</li> <li>▪ Erzielbare Mieten erlauben nur geringe Investitionen</li> <li>▪ Hoher Anteil an Einzeleigentümern, die nicht bereit oder wirtschaftlich in der Lage sind, zu investieren</li> <li>▪ Weiter sinkender Anteil an Sozialwohnungen, sodass besonders der Bedarf an sehr günstigen und/oder großen Wohnungen nicht gedeckt werden kann</li> <li>▪ Anstieg von Leerständen</li> <li>▪ Geringe Modernisierungs- und Instandsetzungsaktivitäten sowie zu geringer Neubau führt zu Überalterung der Bestände</li> <li>▪ Ghettoisierung und Nachbarschaftskonflikte bei verstärktem Zuzug von Osteuropäern in einzelne Quartiere/Wohnblöcke</li> </ul>

## 5.7 Lokale Ökonomie

### 5.7.1 Einzelhandel im Untersuchungsgebiet

Der Geschäftsbesatz der Wattenscheider Innenstadt konzentriert sich in der Fußgängerzone Oststraße, Hochstraße und Westenfelder Straße. Der August-Bebel-Platz ist als ÖPNV-Knotenpunkt der zentrale Ausgangspunkt für die Kunden und Besucher. Ein weiterer Ausgangspunkt ist das Gertrudis-Center am westlichen Ende der Fußgängerzone. Zwischen diesen zwei Bereichen „spannt“ sich der Hauptgeschäftsbereich der Wattenscheider Innenstadt auf. Über den August-Bebel-Platz hinaus nimmt der Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz an der Hochstraße sukzessive und mit zunehmender Entfernung ab – ein eindeutiger Endpunkt ist nicht gegeben.

Als Magnetbetriebe fungieren u. a. das Gertrudis-Center mit dem SB-Warenhaus Kaufland, Fachdiscountern/-märkten, zwei Supermärkten und einem Drogeriemarkt sowie weitere Fachmärkte und Geschäfte innerhalb der Fußgängerzone. Ein Anziehungspunkt ist der zweimal wöchentlich stattfindende Wochenmarkt auf dem Alte Markt. Nach Schließung des Kaufhauses Rupprecht im April 2000 wurde im Jahre 2005 das Gertrudis-Center mit einer Verkaufsfläche von 12.000 qm auf zwei Ebenen eröffnet. Das neue Gertrudis-Center umfasst im Gegensatz zum ehemaligen Kaufhaus auch die Fläche des nordwestlichen, ehemaligen Parkplatzes. Nur so war eine Verkaufsflächenerweiterung möglich. Neben einem discounterorientierten Branchenmix im Erdgeschoss verfügt das Center über öffentliche und medizinische Nutzungen in den Obergeschossen, z. B. durch die VHS, die Stadtbücherei, Ärzte und einem Sanitätshaus.

Wie in der Abbildung 36 des Masterplans Einzelhandel Bochum 2012 dargestellt, verteilen sich die Leerstände im Bereich der Ost-, Hoch- und Westenfelder Straße sowie in den Seitenstraßen.<sup>55</sup> Ohne dass im Rahmen des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept eine genaue Erhebung der Leerstände vorgenommen wurde, kann jedoch die generelle Leerstandsproblematik in der Fußgängerzone bestätigt werden.

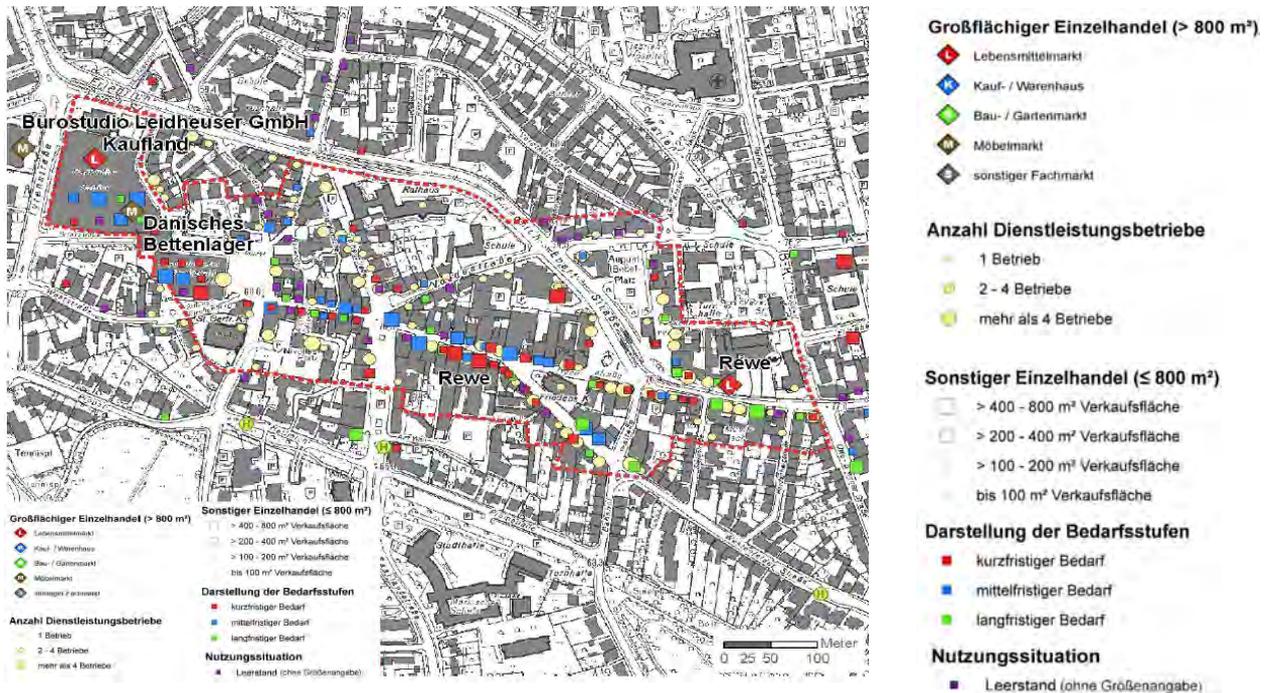
Gertrudis-Center



---

<sup>55</sup> Hinweis: Stand der Erhebung 2010

Abbildung 36 Angebotssituation im Stadtbezirkszentrum Wattenscheid



Quelle: Masterplan Einzelhandel Bochum - Fortschreibung 2012, S. 189, Junker und Kruse Stadtforschung und Planung, Dortmund. 2012

Im Masterplan Einzelhandel der Stadt Bochum werden für den Stadtbezirk Wattenscheid folgende Zielsetzungen formuliert: „Zukünftige Einzelhandelsentwicklungen sollten nach gutachterlicher Einschätzung vor allem der Stärkung der Hauptachse Oststraße/Hochstraße/Westfelder Straße zugutekommen, um eine Kohäsion dieser für Brüche anfälligen Bandstruktur zu fördern und ihre Funktionsfähigkeit auch zukünftig sicherzustellen. Für einige Randbereiche erscheint hingegen ein Erhalt bzw. eine Wiederbelebung als Einzelhandelslage weniger realistisch. Für diese Bereiche sollten daher auch alternative Möglichkeiten der Revitalisierung (Dienstleistungen, Wohnnutzungen) geprüft werden.“

Ziele für Wattenscheid gem. Masterplan Einzelhandel Bochum

Im Rahmen von den Gesprächen relevanten Akteuren wurde darauf hingewiesen, dass die Leerstände in der Wattenscheider Innenstadt zum Teil auf die vergleichsweise hohen Mieten zurückzuführen sind. Einem Großteil der Eigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser fehlt es zugleich am Interesse, die Ladeneinheiten zu vermieten oder die Immobilien instand zu setzen. Aufgrund eines fehlenden Kostendrucks ist es demnach (noch) nicht erforderlich, Investitionen zu tätigen. Dem Konkurrenzkampf im Einzelhandel sowie den hohen Mieten zugleich geschuldet ist eine hohe Fluktuation im Geschäftsbesatz. Gleichermäßen lässt das Mietniveau die Ansiedlung kleinerer, inhabergeführter und individuellerer Geschäfte nicht zu.

Leerstand

Für die Bochumer Straße sind eine straßeneinseitige Ausprägung des Einzelhandels sowie ein stark auseinandergezogener Einzelhandelsbesatz charakteristisch. Im Umfeld der Bochumer Str. befinden sich mehrere Lebensmitteldiscounter, die in enger Konkurrenz zum lokalen, kleinteiligen Einzelhandelsangebot stehen. In den letzten Jahren hat eine deutliche Verschiebung im Einzelhandelsbesatz stattgefunden: Wo einst Bäcker, Fleischer, Apotheker etc. zu finden war, sind heute Wettbüros, Sonnenstudios etc. anzutreffen. Viele der kleinen Ladeneinheiten für Einzelhandel und auch Dienstleistungen stehen leer oder werden zwischengenutzt. Der bereits eingetretene Trading-Down-Prozess ist deutlich im Stadtbild erkennbar und trägt in Zusammenhang mit der Verkehrsbelastung sowie der sanierungsbedürftigen Bausubstanz an der Bochumer Straße zu einem Image- und Qualitätsverlust eines ganzen Straßenzugs bei.

Weiterhin befinden sich an der Bochumer Straße verschiedene Büros im Erdgeschoss der straßenbegleitenden Gebäude sowie kleine Handwerksbetriebe, durch die auch die Innenhöfe bzw. rückwärtige Grundstücksbereiche gewerblich genutzt werden.

*leerstehende Ladenlokale und nicht fachmännisch umgenutzte Ladenbereiche an der Bochumer Straße*



*Stärken und Schwächen zur lokalen Ökonomie*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausreichend vorhandene Einkaufsinfrastruktur insbesondere in Hinblick auf Güter des täglichen Bedarfs sowie die Verfügbarkeit weiterer Dienstleistungsangebote</li> <li>▪ Engagement einiger Einzelhändler</li> <li>▪ Wochenmarkt, Veranstaltungen (z. B. Kirmes)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ladenleerstand in der Fußgängerzone</li> <li>▪ Konzentration von Filialisten des Niedrigpreissegments in der Innenstadt Wattenscheids</li> <li>▪ Fehlende Angebote an ergänzenden und höherwertigen Angeboten</li> <li>▪ Hohe Fluktuation des Geschäftsbesatzes</li> <li>▪ Hohe Mieten für Ladenlokale, die für Gründer oder kleine Fachgeschäfte nicht tragbar sind</li> <li>▪ Keine Ansprechpartner/Organisatoren, welche die Akteure und Einzelhändler kontinuierlich beraten, motivieren und koordinieren</li> <li>▪ Trading-Down-Prozesse an der Bochumer Straße</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebotsvielfalt optimieren</li> <li>▪ Profilierung der Fußgängerzone als Einkaufs- und Erlebnisstandort</li> <li>▪ Erhöhung des Geschäftsbesatzes durch Beseitigung des Leerstands, ggf. durch temporäre Nutzungen</li> <li>▪ Stärkere Einbeziehung der westlichen Hochstraße zur Fußgängerzone</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zunehmende Leerstände in der Fußgängerzone und damit Bedeutungsverlust der Innenstadt als Einkaufs- und Wohnstandort</li> <li>▪ „Ausbluten“ der Innenstadt</li> </ul>

### 5.7.2 Gewerbestandorte

Der nordöstliche Bereich des Untersuchungsgebiets wird vorwiegend durch eine gewerbliche Nutzung geprägt. Das dort gelegene Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost erstreckt sich zwischen der Hansastrasse, der Hammer Straße und der Bochumer Straße. Die interne Erschließung erfolgt über die Straße Mausegatt. Das Profil des Gewerbegebiets wird mehrheitlich durch Betriebe des verarbeitenden Gewerbes geprägt. Daneben sind Logistiker, Baustoffhändler, mehrere Autohäuser, vereinzelt auch Handwerksbetriebe sowie Dienstleister ansässig. An der Hansastrasse treten immer wieder Gemengelagen auf.

Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung im Gewerbegebiet Wattenscheid zeigten sich keine Auffälligkeiten, die einen akuten Handlungsbedarf ableiten lassen. Stark vernachlässigte Immobilien konnten nicht festgestellt werden. Gleichwohl sind Leerstände im Anschlussbereich Hansastrasse/Märkische Straße vorhanden. Bei dem größten Leerstand handelt es sich um eine Logistikimmobilie, die ehemals vom Nürnberger Bund genutzt wurde.

Die Bebauungsdichte in dem Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost ist sehr hoch. Dadurch sind keine Erweiterungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten für bestehende oder neue Gewerbebetriebe vorhanden. Dies führt dazu, dass Gewerbebetriebe abwandern, wenn Sie Erweiterungsmöglichkeiten benötigen.

Die Hansastrasse wurde vor wenigen Jahren durchgängig saniert. Zu den Sanierungsmaßnahmen zählte auch die Ausstattung der Hansastrasse mit Radfahrstreifen, Gehwegen und Parkmöglichkeiten. Durch die Ausbaumaßnahmen an der Hansastrasse hat das Gewerbegebiet deutlich an Attraktivität gewonnen.

Abbildung 37 Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost



Quelle: Google Earth Pro, grafische Überarbeitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

An der westlichen Hansastraße, auf Höhe des Naherholungszentrums Nord-Ost, ist eine kleinräumige Agglomeration gewerblicher Nutzungen vorzufinden. Wie dem Luftbild zu entnehmen ist, sind die Grundstücke großflächig versiegelt und werden zum Teil als Lagerflächen genutzt. Unmittelbar westlich angrenzend befindet sich ein erst in jüngerer Zeit entstandener Einzelhandelsdiscounter. Die Gewerbe- und Lagerhallen von FKW Keller Feuerwerk stehen in diesem Areal leer.

*Gewerbliche Agglomeration*

Das Gewerbegebiet trennt das Naherholungszentrum Nord-Ost mit Monte Schlacko und Wellenfreibad Südfeldmark von den südlichen Wohnquartieren. Lediglich ein kleiner Durchgang in Höhe des Discounters bietet einen Zuweg zum Monte Schlacko. Im Zuge der Aufwertung des Naherholungszentrums Nord-Ost mit Monte Schlacko und Wellenfreibad Südfeldmark wäre eine Verbindung zwischen der Freianlage und den Wohnquartieren südlich der Hansastrasse wünschenswert.

Abzuwägen ist, ob das Areal langfristig zugunsten einer Wohnnutzung aufgegeben werden kann. Dadurch würde jedoch der Anteil der gewerblich nutzbaren Flächen in Wattenscheid verringert werden, obwohl hohe Flächenbedarfe bestehen. Die hohen Arbeitslosenzahlen in Wattenscheid sprechen für Maßnahmen zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen, also auch zum Erhalt und Ausbau von Gewerbeflächen.

Abbildung 38 Gewerbe nördlich der Hansastrasse



Quelle: Google Earth Pro, grafische Überarbeitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### 5.7.3 ÖKOPROFIT

ÖKOPROFIT ist ein Projekt für Unternehmen, Verwaltungen, Institutionen und Organisationen, die gleichzeitig die Umwelt und den Geldbeutel schonen möchten. "Erfunden" wurde ÖKOPROFIT An-



fang der 1990er Jahre in Graz, aber schon vor 15 Jahren fand das Projekt auch seinen Weg nach NRW. Seither haben bereits über 1.500 Unternehmen an dem Projekt teilgenommen und für die Maßnahmen, die sie in den Betrieben durchgeführt haben, gut 180 Millionen EUR investiert – damit erreichen sie jährliche Einsparungen von 60 Millionen EUR.

In Bochum soll im Sommer 2014 das Projekt für eine Laufzeit von einem Jahr starten. Die Kosten sind nach der Unternehmensgröße gestaffelt. Die Teilnehmenden erhalten intensive Beratungen vor Ort und tauschen sich mit anderen in gemeinsamen Workshops aus. Themen sind z. B. Abfallvermeidung, Betriebsorganisation oder rechtlichen Fragestellungen. Zusammen mit fachkompetenten Beratern werden Pläne erarbeitet, wie die Unternehmen ihre Umweltbilanz verbessern und dabei gleichzeitig Geld sparen können. Am Ende erhalten sie den Titel „ÖKOPROFIT-Unternehmen“.

*Stärken und Schwächen der Gewerbestandorte*

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums in Bereichen der Hansastraße</li> <li>▪ Gewerblicher Nutzungsmix von Betrieben des verarbeitenden Gewerbes bis hin zu Handwerksbetrieben und Dienstleistern</li> <li>▪ Projektansatz ÖKOPROFIT</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Z.T hoher Versiegelungsgrad der gewerblichen Grundstücke</li> <li>▪ Gemengelage</li> <li>▪ Keine gewerblichen Entwicklungen mehr möglich Betriebserweiterungen aufgrund der baulichen Auslastung der Grundstücke fraglich</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der harten Standortfaktoren der Gewerbestandorte durch Anbindung der Hansastraße an das Westkreuz/Verbesserung der Erreichbarkeit</li> <li>▪ Ökologisch Aufwertung der Gewerbeflächen durch Entsiegelung/Grundstücksbegrünung unter Berücksichtigung der Interessen der Gewerbetreibenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Betriebsverlagerungen durch fehlende Flächenreserven</li> <li>▪ Fehlende Investitionsbereitschaft in die gewerblichen Immobilien</li> </ul>

**5.8 Fazit**

Hinsichtlich der Verbesserung der gesunden Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse ergibt sich aus der städtebaulichen Analyse großer Handlungsbedarf in der Aufwertung der räumlich-funktionalen Rahmenbedingungen in den Bereichen der Stadtgestalt, der Gebäudesubstanz, des öffentlichen Raums inklusive seiner Grün- und Freiflächenstruktur, der Mobilität und des Verkehrs, des Wohnens sowie der lokalen Ökonomie. Im Untersuchungsgebiet sind bereits heute zahlreiche Stärken und Chancen vorhanden, an die hier angeknüpft werden kann.

Durch Aufwertungsmaßnahmen der zum Teil vernachlässigten Gebäude können verbesserte Wohnverhältnisse geschaffen, die Attraktivität des Gesamterscheinungsbilds gestärkt und somit dem Trend des Niedergangs entgegengewirkt werden. Die Grünflächen

innerhalb des Untersuchungsgebiets wirken ebenfalls teilweise sehr vernachlässigt und laden weniger zum Verweilen ein. Durch Aufwertung vorhandener und Errichtung weiterer Freiflächen liegen hier Chancen, die Aufenthaltsqualität im Freien zu erhöhen und Anreize zum Bewegen zu setzen. Nicht nur Grünflächen, sondern generell öffentlich zugängliche Plätze, die als Kommunikations-, Treff- und Aufenthaltsorte nachbarschaftliches Miteinander fördern, sind rar und sollten für alle Personen- und Altersgruppen verstärkt zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kommt der Revitalisierung der Innenstadt, die aktuell von hohem Leerstand geprägt ist, eine große Bedeutung zu. Durch Attraktivitätssteigerung und Optimierung der Angebotsstruktur soll eine Stabilisierung der Innenstadt als Einkaufs-, Kultur-, Dienstleistungszentrum sowie auch als Wohnstandort erreicht werden.

Diese Maßnahmen erhöhen die Attraktivität Wattenscheids und stärken die Anreize sich hier aufzuhalten. Damit die Möglichkeiten, die der Stadtraum bietet, allen Bewohnern und Besuchern zugänglich sind, kommt der Infrastruktur eine große Bedeutung zu. Neben Stärkung des ÖPNV und SPNV besteht hier insbesondere großer Handlungsbedarf bzgl. der Sicherheit im nicht motorisierten Verkehr. Durch Ausbau und Verbesserung der Rad- und Fußwege unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit und Sicherheit soll selbstbestimmtes Bewegen im Raum, auch für Kinder und Senioren, gewährleistet werden.

Insgesamt gilt es, zum einen die städtebaulichen Gegebenheiten sowie die Baustruktur an sich aufzuwerten und zum anderen durch diese Maßnahmen das soziale Miteinander der Bürger Wattenscheids zu ermöglichen und zu stärken, um insgesamt verbesserte Wohn-, Arbeits- sowie Lebensverhältnisse zu schaffen und somit einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Menschen zu erzielen.

6



## **6 Leitbild, Handlungsfelder und Entwicklungsziele für ein gesundes, familienfreundliches und generationsgerechtes Wattenscheid**

### **6.1 Zum Anfang - Unser spezieller Fokus , unser Leitbild**

Der Erneuerungsprozess für Wattenscheid-Mitte und alle Maßnahmen basieren auf dem Ziel, die Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen so zu verbessern, dass eine gesunde, individuelle Entwicklung der Bewohnerinnen und Bewohner und ein hoher und ganzheitlicher Wohlfühlcharakter im Stadtteil gewährleistet sind. In der umfassenden Analyse des Sozialraums mit vielen Expertengesprächen ergeben sich viele Hinweise darauf, dass dies im Untersuchungsraum erforderlich ist.

Das Ziel ist, ausgehend von guten städtebaulichen Rahmenbedingungen, eine Basis zu schaffen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Chance haben, ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Der Stadtteil soll mit dem Stadterneuerungsprozesses eine Aufbruchsstimmung erfahren, der sich auf alle soziale Schichten auswirkt. Dazu sollen die Themen Gesundheit, Familienfreundlichkeit und Generationengerechtigkeit bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden. Selbstverständlich sind mit allen Maßnahmen alle Bewohner und Bewohnerinnen, gleich welcher Kulturen und welchen Alters sie sind, angesprochen. Das Leitbild für die Stadterneuerung heißt daher

#### ***Gesundes Wattenscheid – familienfreundlich und generationengerecht***

Mit dem Stadterneuerungsprojekt soll eine „Bewegung“ für ein gesundes Leben gestartet werden. Dieser Prozess beginnt bei der umfassenden Erneuerung des Wohnbestands. Eigentümer von Wohngebäuden sollen hier intensiv motiviert werden, in ihren Bestand zu investieren. Das Prinzip der kurzen Wege soll durch innerstädtische Wege und Verbindungen optimiert werden. Grün- und Freiräume sowie Durchgrünung sollen zu einer verbesserten ökologischen Situation beitragen. Das Handlungskonzept greift die vorhandenen städtebaulichen Potenziale und besonderen Merkmale zur Profilierung des Stadtbilds auf und setzt Entwicklungsschwerpunkte. Die Synergie aller Kräfte soll sich auf die folgenden Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele in inhaltlicher und räumlicher Zielrichtung festlegen.

Davon ausgehend soll mit allen Akteuren, Institutionen und Einrichtungen daran gearbeitet werden, die individuellen und systematischen Themen der Gesundheit sowie der Familien- und Generationengerechtigkeit zu bearbeiten. Diese Philosophie und Strategie soll projektleitend sein.

## 6.2 Weitere Querschnittsthemen

Das Leitbild „Gesundes Wattenscheid - familienfreundlich und generationengerecht“ wird ergänzt um weitere Querschnittsthemen, welche übergeordnet bei allen Aspekten der Stadtplanung Berücksichtigung finden sollen:

Alle Maßnahmen sind im Rahmen des Gender Mainstreamings auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sowie Männern und Frauen auszurichten bzw. sind diese zu berücksichtigen. Gleichermaßen sind die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher Altersklassen, Herkunft und Religion bei allen Projekten zu beachten.

*Querschnittsthema  
Gender Mainstreaming*

Weiterhin ist es von hoher Bedeutung, alle Maßnahmen unter dem Aspekt der Kriminalprävention hin zu überprüfen. Dies gilt insbesondere für bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum. Damit soll das subjektive und das objektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung gestärkt und damit vor allem den schwächeren Mitgliedern der Stadtgesellschaft die Möglichkeit geben werden, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Mögliche Ansätze zum Abbau von Angsträumen und der Verbesserung des Wohnumfelds werden bei allen städtebaulichen Planungen schon im Vorfeld berücksichtigt.

*Querschnittsthema  
Kriminalprävention*

Auch das Thema Klimaschutz wird auf allen Maßstabsebenen der städtebaulichen und architektonischen Planung berücksichtigt. Zu nennen sind an dieser Stelle exemplarisch die Möglichkeiten der energetischen Optimierungen von Gebäuden, der Stadt der kurzen Wege zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs, die Verbesserung des Mikroklimas durch Frischluftschneisen und einen höheren Begrünungsgrad in der Stadt sowie die Entsiegelung von Flächen.

*Querschnittsthema  
Klimaschutz*

## 6.3 Handlungsfeld A –Wohnen, Bauen und Stadtgestalt

Mit der Analyse wurden folgende Handlungsbedarfe identifiziert:

- Sicherung der Wohnungsversorgung für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen
- Erweiterung der Angebote für bestimmte Zielgruppen (altengerechtes Wohnen, Wohnraum für große Haushalte)
- Verbesserung der Angebotsstruktur für kaufkräftige Bewohnergruppen zur Verbesserung der sozialen Durchmischung
- Stärkung des Wohnens in der Innenstadt zur Stärkung als lebendige Mitte Wattenscheids
- Erhalt ortsbildprägender und identitätsstiftender Bebauung
- Energetische Sanierung zur Senkung der Wohnnebenkosten und zum Erhalt des Werts der Häuser

*Handlungsbedarf Wohnen*

- Modernisierung des Wohnraums nach heutigen Maßstäben hinsichtlich technischer Ausstattung und Gestaltung (Sanierung Bäder, Anbau Balkone, Haustechnik etc.)
- grundlegende Sanierung und Modernisierung der bestehenden Bausubstanz zur Verschönerung des Stadtbilds und zur Erweiterung des Angebots moderner Wohnungen
- Prüfung von Rückbau nicht mehr marktgerechter Objekte mit dem Ziel alternativen Wohnraum entstehen zu lassen.
- Aktivierung und Unterstützung der Eigentümerschaft inklusive einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit
  
- Erhalt wertvoller Gebäudesubstanz, insbesondere der Gründerzeitbebauung
- Aufwertung der sanierungsbedürftigen Gebäudesubstanz
- Umgang mit Problemimmobilien
- Unterstützung der Eigentümerschaft bei der Umsetzung von baulichen Maßnahmen
- Nutzung der Potentiale der Innenhöfe zur Verbesserung der Wohnumfeldqualitäten
- Aufwertung des öffentlichen (Straßen-) Raums zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren sowie der Attraktivität der Innenstadt
  
- Aufwertung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität des August-Bebel-Platzes als zentraler Knotenpunkt
- Entwicklung kleiner Quartiersplätze als Treffpunkte für die Nachbarschaft
- Attraktivierung des öffentlichen Raums für Kinder und Jugendliche durch Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten
- Ergänzung der Veranstaltungen in der Innenstadt um besondere Feste oder Märkte
  
- Chancen für Nischen- und Spezialläden sowie Zwischennutzungen aufzeigen und aktiv vermarkten
- Fachmännische Umnutzung von nicht mehr benötigten Ladeneinheiten zu Wohnraum
- Strukturen der Selbstorganisation aufbauen, stärken und begleiten
- Bauliche Aufwertung und Sanierung kombiniert mit Wohnumfeldverbesserung
- Bauliche Umstrukturierung von ehemaligen Ladenlokalen zu Wohnungen

*Handlungsbedarf Baustruktur und Stadtgestalt*

*Handlungsbedarf öffentlicher Raum*

*Ansätze für die Hochstraße und die Bochumer Straße*

### *Entwicklungsziele*

In den identifizierten Interventionsräumen im Untersuchungsgebiet, gekennzeichnet durch vielfältige Problemstrukturen im Wohn- und Gebäudebestand, soll sowohl aus wohnungswirtschaftlicher, architektonischer und stadtgestalterischer als auch aus sozial-integrativer und energetischer Sicht mit einem entsprechenden Maßnahmenpaket die Wohnsituation stabilisiert werden. Um die

Wohn- und Lebensqualitäten in Wattenscheid zu erneuern, sollen die Wohnungsgesellschaften und die Einzeleigentümerschaft zu nachhaltigen und klima- sowie altersgerechten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen motiviert und darüber hinaus ein aktives Sozial- und Belegungsmanagement angestoßen werden.

Um dies zu erreichen, sind verschiedene Ansprachen und Instrumente der Eigentümermobilisierung anzuwenden. Gerade in den Beständen, in denen der Sanierungsbedarf besonders hoch ist, ist die Verfügung von städtebaulichen Geboten zu prüfen. Vorab sind viele persönliche aufsuchende Formen der Bedarfsermittlung und der Beteiligung sowie der Beratung anzuwenden. Mit der Erneuerung des Bestands in den zentralen Lagen in Wattenscheid wird auch die Innenstadt gestärkt, neue Mieter werden angezogen und den sozialen Segregationstendenzen wird entgegengewirkt. Nach einer intensiven Kontaktaufnahme und Bedarfsermittlung mit der betroffenen Bewohnerschaft sollen zielgerichtete Beratungs- und Hilfeangebote erarbeitet und umgesetzt werden.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Umfassende Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in den Interventionsräumen
- Stärkung des öffentlichen und privaten Wohnumfelds
- Aufwertung der Bausubstanz
- Vermeidung von Segregationsprozessen

#### 6.4 Handlungsfeld B –Grün- und Freiraum

Mit der Analyse wurden folgende Handlungsbedarfe identifiziert:

- Sicherung der im Siedlungsbereich liegenden Grün- und Freiräume
- Schaffung qualitativ hochwertiger öffentlicher Freiräume für alle Generationen als Kommunikations-, Erholungs-, Spiel- und Bewegungsraum
- Herstellung oder Ergänzung „grüner“ Wegeachsen zwischen den Quartieren
- Ergänzung der Renaturierungsmaßnahmen Wattenscheider Bach um flankierende Aufenthaltsbereiche/Wegebeziehungen
- Vermeidung weiterer Flächeninanspruchnahme bisher unbebauter Grundstücke
- Verbesserung der Kaltluftschneisen bzw. durchgängigen Grünverbindungen
- Entsiegelung und Begrünung hoch verdichteter Quartiere
- Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen im Straßenraum

*Grün- und Freiflächenstruktur sowie Klimaschutz*

Um den eklatanten Freiraummangel in den hochverdichteten Siedlungsbereichen zu optimieren, sind darüber hinaus folgende, ergänzende Strategien erforderlich:

*Ziele für die hochverdichteten Quartiere in Wattenscheid-Rathaus und Heide*

- Erhöhung der Wohn- und Freizeitqualität durch Vernetzung der zentralen Lagen mit den vorhandenen Grün- und Freiflächen
- Aufwertung der Freiflächen am „Monte Schlacko“ als innenstadtnahe Parkanlage vor allem für Kinder und Jugendliche
- Erhalt, Neupflanzung und Ergänzung bestehender Alleeen
- Veränderung bzw. Umbau monofunktionaler Spielbereiche zu vielfältig nutzbaren Spiel- und Stadtteilplätzen
- Herstellung von Treffpunkten für Jugendliche und älteren Menschen

#### *Entwicklungsziele*

Die Attraktivität von Wattenscheid als Wohnstandort ist gerade für Familien, aber auch für alle Generationen auch von der Freiraumqualität, den Bewegungs- und Kommunikationsräumen im öffentlichen Raum und dem direkten Wohnumfeld abhängig. Daher soll in der Innenstadt und allen Interventionsräumen die bestehende Freiraumgestaltung aus Sicht der Familien und aller Nutzenden auf den Prüfstand gestellt und um neu gestaltete, zielgruppenspezifische und/oder generationenübergreifende Freiräume ergänzt werden. Wegebeziehungen und Grünvernetzungen sind sowohl für Fußgängerinnen und Fußgänger, für Radfahrende als auch für das ökologische Stadtklima von besonderer Bedeutung und sollen verbessert werden. Bestehende Freiräume außerhalb der Baulücken sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben und für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität genutzt werden. Gleichzeitig gilt es, die Orientierung in der Innenstadt und die Erreichbarkeit dieser zu verbessern.

Ein ganz besonderer Fokus liegt gerade in diesem Handlungsfeld auf der Entwicklung gesunder und klimagerechter Freiräume, um die Beweglichkeit und das Wohlfühlen in der Stadt zu erhöhen. Das beginnt bei der Begrünung der Straßenräume, betrifft die attraktive Gestaltung von Parks und Grünflächen und endet bei den altersgerechten Abständen zwischen Sitzmöglichkeiten auf dem Weg in die Stadt für Senioren. Auch die Zwischenräume zwischen den vorhandenen Parkanlagen sollen Bewegungs- und Kommunikationsorte integrieren, um ein wohnortnahes Angebot und ein Netzwerk zu schaffen. Das Ziel ist, für alle Generationen und Nationalitäten eine barrierefreie Teilhabe am öffentlichen Leben zu generieren und ein inspirierendes und aufforderndes Umfeld für ein gesundheitsorientiertes Leben zu schaffen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Verbesserung des öffentlichen Wohnumfelds
- Aufwertung der vorhandenen Parks
- Weiterentwicklung des Angebots unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung
- Erweiterung der Bewegungs- und Spielangebote für alle Altersgruppen

- Optimierung des Stadtklimas durch Begrünung und Beschattungen

## 6.5 Handlungsfeld C –Mobilität, Wege und Plätze

Mit der Analyse wurden folgende Handlungsbedarfe identifiziert:

Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung sind die übergeordneten Handlungsbedarfe für die verkehrliche Entwicklung des Untersuchungsgebiets:

- Reduzierung der Verkehrsmengen in den Wohnquartieren zur Verringerung der Lärm- und Abgasbelastung
- Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsformen als Beitrag zum Klimaschutz
- Stärkung der Nahmobilität - Anteilssteigerung der umweltverträglichen Verkehrsarten Fußgänger-, Radfahrer- und ÖPNV am Gesamtverkehrsaufkommen als Beitrag zum Klimaschutz
- Inwertsetzung des Bahnhofs als zentraler Schnittstelle im ÖPNV-SPNV-Netz
- Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes als Stadtteilentree
- Aufwertung von Straßen und Plätzen zur Steigerung der Funktionalität (Vernetzung) und Lebensqualität vor Ort
- Aufwertung der Haltestellen hinsichtlich der Barrierefreiheit sowie Umbau der Bushaltestellen für Niederflrbusse
- Ergänzung und Erneuerung des Fuß- und Radwegenetzes (Lückenschluss, Instandsetzung defizitärer Wege)
- Anbindung des Radwegenetzes an den Radschnellweg Ruhr
- Verbesserung der Sicherheit bei Straßenquerungen
- Optimierung der Wegeverbindungen zu wichtigen Zielen (u. a Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen) unter den Gesichtspunkten Barrierefreiheit und Sicherheit
- Aufwertung des öffentlichen Raums an hochfrequentierten Straßenzügen und Plätzen

### *Entwicklungsziele*

Das Handlungsfeld Mobilität, Wege und Plätze zielt vornehmlich auf die Verbesserung der Fortbewegungsmöglichkeiten im Stadterneuerungsgebiet im Zusammenspiel mit einer Steigerung der Wohn- und Lebensqualität ab. Vorrangig zielt das Handlungsfeld darauf hin, die Verbesserung der verkehrliche Erreichbarkeit der Innenstadt und der Wohnquartiere für alle Verkehrsteilnehmer, d. h. Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer sicher zu gestalten.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Nahmobilität, um allen Altersgruppen die Möglichkeit zu bieten, am sozialen und gesellschaftlichen Leben Wattenscheids teilzuhaben. im Stadterneuerungsgebiet sollen Fuß- und Radwege erneuert oder neu angelegt

werden, Straßenquerungen und Kreuzungen gesichert sowie Angsträume und weitere Gefahrenstellen beseitigt werden.

Mit einer Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNVs soll eine deutliche Verringerung der Lärm- und Abgaswerte erreicht und die Verkehrsmengen in den Wohnquartieren reduziert werden. Dadurch kann das Wohlbefinden der Bewohnerschaft maßgeblich gesteigert und zudem ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ein nicht zu unterschätzender positiver Nebeneffekt ist die Stärkung der Gesundheit und Fitness des Einzelnen.

Eine Steigerung der Nahmobilität wird jedoch nur erzielt werden, wenn der öffentliche Raum hinsichtlich seiner Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten insgesamt aufgewertet wird und die Verknüpfungspunkte der Verkehrsarten im Sinne der Intermodalität deutlich verbessert werden. Die wichtigsten Ansätze werden unter diesem Gesichtspunkt die Attraktivierung des August-Bebel-Platzes und die Aufwertung Bahnhof Wattenscheids sein.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Verbesserung der Erreichbarkeit innerörtlicher Ziele insbesondere für Fußgänger und Radfahrer
- Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Optimierung der Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Fortbewegungsmöglichkeiten

## 6.6 Handlungsfeld D – Einzelhandel und Lokale Ökonomie

Mit der Analyse wurden folgende Handlungsbedarfe identifiziert:

- Sicherung des Haupteinkaufsbereichs in der Wattenscheider Innenstadt als Zentrum von Einkaufs-, Kultur- und Dienstleistungsangeboten sowie als Magnet für das Stadtbezirksleben
- Schwerpunkte der Entwicklung werden in einem ausgeglichenen Mix von Fachgeschäften und Filialisten gesehen.
- Behebung von Leerständen
- Herstellung einer guten Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer (zu Fuß oder mit dem Rad, MIV und ÖPNV) und gute Parkmöglichkeiten
- Stabilisierung und Ergänzung der bestehenden Angebotsstruktur in der Innenstadt zur Bindung solventer Käuferschichten
- Konsequente räumliche Konzentration des Einzelhandels im Hauptgeschäftsbereich zur Wahrung und Steigerung der Angebotsmischung
- Entwicklung alternativer Möglichkeiten der Profilierung der Seitenstraßen
- Stärkung der Wohnfunktion der Innenstadt

*Innenstadt*

- Aktive Entwicklung der Brachflächen (v. a. ehemalige Hauptschule, ehemaliges Gesundheitsamt) in der Innenstadt
- Schaffung eines attraktiven Ambientes in der Fußgängerzone und eines positiven Einkaufsgefühls, welches die baulichen Potenziale der Innenstadt nutzt (Altbaubestand, Qualität im öffentlichen Raum)
- Eingangsbereiche als wichtige Aushängeschilder und „Visitenkarten“ besser und hochwertiger gestalten, Herstellung eines räumlichen Abschlusses der östlichen Fußgängerzone
- Vernetzung von Eigentümer und Einzelhändler zur Steuerung und Verbesserung der Ansiedlungspolitik sowie zur Optimierung des Erscheinungsbilds
- Identifizierung von Eigentümern, die mit Mietanpassungen an der Schaffung eines attraktiven Geschäftsbesatzes mitwirken
- Förderung der Eigeninitiative lokaler Akteure
- Stärkung der ethnischen Ökonomie
- Beratung für bzw. Vernetzung von Existenzgründern
  
- Ermittlung der Planungsabsichten der einzelnen Betriebe zur Unterstützung der im Untersuchungsgebiet liegenden Gewerbebetriebe
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Gewerbebestandorte auch mit dem ÖPNV
- Verknüpfung Schule, Berufsbildung und Unternehmen zur Verbesserung der wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Energieeffizienz (z. B. ÖKOPROFIT)
- Ökologische Aufwertung der Gewerbeflächen durch Entsiegelung oder Grundstücksbegrünung unter Berücksichtigung der Interessen der Gewerbetreibenden

*Gewerbegebiete*

### *Entwicklungsziele*

Kernziel aller Maßnahmen im Handlungsfeld D ist eine multifunktionale, attraktive Innenstadt, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern Wattenscheids als das Herz des Stadtbezirks empfunden und anerkannt wird und die möglichst viele Besucherinnen und Besucher anzieht. Die Innenstadt soll als Identifikationsmittelpunkt der Stadt gestärkt werden. Sie soll als Einkaufsstadt und Dienstleistungszentrum der Magnet für die ganze Stadt mit einem qualitativ und quantitativ guten Angebot sein. Schwerpunkte der Entwicklung werden in einem ausgeglichenen Mix von Fachgeschäften und Filialen gesehen, die Ankerpunkte der Einkaufszone müssen reaktiviert und Leerstände behoben werden. Die bestehende gute Durchmischung von Handel, Kultur, Verwaltung mit Wohnen und neuen Dienstleistungen und die damit verbundenen kurzen Wege zwischen den Einrichtungen soll dabei gestärkt werden.

Um die raumrelevanten Strukturen in der Innenstadt zu stärken, sollen weitauslaufende Einkaufslagen konzentriert und nach den

Bedürfnissen von Familien und einer älter werdenden Gesellschaft weiterentwickelt werden. Dazu gehört die beispielbare Stadt genauso wie durchgängige Barrierefreiheit, generationenübergreifende Möblierung und Sicherheit.

Zu einer attraktiven Innenstadt gehören eine gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer (zu Fuß oder mit dem Rad, MIV und ÖPNV), gute Parkmöglichkeiten und attraktive Aufenthaltsqualitäten. Städtebauliche Defizite sollen behoben und Potenzialflächen genutzt werden.

Die Stabilisierung der Innenstadt und der Geschäftslagen soll mit den bestehenden Kommunikationsstrukturen fortgeführt werden. Diese sollen um intensive eigentümerbezogene Aktivitäten im Rahmen einer Immobilien- und Standortgemeinschaft für einen ausgewählten Bereich ergänzt werden. Für Problemimmobilien sind jeweils mit der Eigentümerschaft neue Nutzungs- bzw. Umnutzungskonzepte zu erarbeiten.

Für die bestehenden innerstädtischen Gewerbegebiete sind im Weiteren Aufwertungs- und Stabilisierungsmöglichkeiten zu prüfen und Strategien für mehr Beschäftigung abzustimmen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Stabilisierung und Ergänzung der bestehenden Angebotsstruktur in der Innenstadt
- Revision und Erneuerung des Images der Innenstadt
- Bearbeitung der städtebaulichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen
- Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur
- Stabilisierung der bestehenden Gewerbegebiete

## 6.7 Handlungsfeld E – Gesundheit, Bildung, Freizeit, Kultur und Soziales

Mit der Analyse wurden folgende Handlungsbedarfe identifiziert:

- Stärkung der Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder nach dem ganzheitlichen Ansatz „kein Kind zurücklassen“
- Hilfestellungen und Stärkung der Familien mit Problemlagen mit Beratungsangebote zu den Themen Hygiene, Ernährung, Gesundheit und Erziehung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Kitas und Eltern sowie Kitas und Kinderärzten
- Verbesserung der sicheren Bewegung für Kinder im Stadtraum und der Zugänglichkeit von Bewegungs- und Spielbereichen
- Einrichtung von mehr Betreuungsangeboten für Unter-3-Jährige
- Einstellung eines Kita-Sozialarbeiters bzw. eines Bezirkssozialarbeiters für Kitas

*Handlungsbedarf für Kinder unter 6 Jahren*

- Umfassende Stärkung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung durch Gesundheit, Bewegung, Bildung und Kultur
- Stärkung der Familien durch Beratungs- und Hilfemöglichkeiten und Kursangebote
- Verbesserung und Ausweitung der Kommunikation zwischen Schule und Eltern
- Erweiterung des Schulgeländes der Gertrudisschule, um ein weiteres Begegnungs- und Bewegungsangebot anbieten zu können
- Aufwertung der Schulhöfe für mehr Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten
- Erweiterung des Raumangebots zur Umsetzung der Zielsetzung „Stadtteilschule“ an beiden Grundschulen, konzeptionelle Neuaufstellung der Grundschulen als Stadtteilschulen
- Sanierung der Pestalozzi-Schule und des Gymnasiums Märkische Schule
- Bekanntmachung von anderen Qualifizierungen an den Berufskollegs als gute Alternative zum Abitur
- Schaffung von altersgerechten, motivierenden und niedrigschwelligen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Kommunikationsorte und Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum
- Sicherung und Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Sicherung eines Standorts X-Vision in Wattenscheid-Mitte
- Fortführung des Jugendcafés aus dem Ludwig-Steil-Haus in der Innenstadt
- Sicherung und Ausbau der Angebote des Internationalen Mädchentreffs
- Stärkung der Kinder und Jugendliche durch Patensysteme
- Ausweitung der Hilfeangebote für verschiedene Lebensabschnitte und Problemlagen
- Ausweitung von zentral gelegenen Raumangeboten um Beratungs- und Hilfeleistungen anbieten zu können
- Erweiterung der Beratungsangebote für ältere Menschen
- Verbesserung der Freizeitangebote für Senioren
- Ausbau von Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum sowie in Form von Kursen oder Gruppenaktivitäten
- Motivation und Ansprache alleinstehender älterer Menschen, am gesellschaftlichen Leben teil zu nehmen
- Verbesserung der Aufklärungsarbeit im Gesundheitswesen
- Berücksichtigung der Belange von Senioren im öffentlichen Raum und bei der Nahmobilität
- Ausweiten des Angebots an unterschiedlichen altengerechten Wohnformen
- Erweiterung des Angebots für alle Zielgruppen in verschiedenen Segmenten des kulturellen Lebens

*Handlungsbedarf Schulen*

*Handlungsbedarf Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche*

*Handlungsbedarf Angebote für Familien*

*Handlungsbedarf Senioren*

*Handlungsbedarfe Kultur*

- Erweiterung des Angebots an Räumlichkeiten für Veranstaltungen mit einem Publikum von etwa bis zu 100 Personen
- Ausbau der Angebote der künstlerischen oder musischen Betätigung für alle Altersklassen
- Unterstützung der baulichen und sozialen Projekte der christlichen Glaubensgemeinschaften zur Stärkung des Gemeinwesens
- Einbindung der muslimischen Moscheevereine in den Stadterneuerungsprozess zur Verbesserung der Integration der Muslime und zur Stärkung des Gemeinwesens

*Handlungsbedarf religiöse Einrichtungen*

### *Entwicklungsziele*

Die auffällige räumliche und soziale Segregation, die vielfältigen und tiefgreifenden Problemlagen von Familien sowie die schwierige gesundheitliche Situation im Stadtteil, die mit der Analyse festgehalten wurden, haben gezeigt, dass für Wattenscheid - gerade im sozialen Bereich - die bestehenden Hilfen nicht ausreichend greifen. Mit diesem Handlungsprogramm wird dabei ein ganz besonderer Schwerpunkt auf dem Fokus der Gesundheit gelegt. Mit verschiedenen, niedrigschwelligen und zielgruppenorientierten Hilfen, Angeboten und Projekten soll über einen Zeitraum von 5 Jahren getestet werden, ob sich die gesundheitliche Situation im Stadtteil signifikant verbessert hat. Wichtiges Ziel ist, durch eine verbesserte Gesundheitssituation auch die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu verbessern, dabei im Besonderen den Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildung und Kultur etc. Ein ganz wichtiges Anliegen dieses Konzepts ist es daher, eine Fördermöglichkeit für die Gesundheitsprojekte aus dem Konzept zu generieren.

Um die Arbeit der engagierten Akteure vor Ort zu stärken, wird das Ziel verfolgt, die sozialintegrative Infrastruktur aufzuwerten. Mit einem Sozialkulturellen Zentrum und einem Haus der Jugendkultur sollen die erforderlichen räumlichen Strukturen geschaffen werden, um die Arbeit der Akteure für alle Generationen zu stärken.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen
- Stärkungen der Familien in ihrer Alltags-, Erziehungs- und Lebenskompetenz
- Förderung der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Senioren und Seniorinnen
- Verbesserung der Startchancen für ein selbstbestimmtes Leben von Mädchen und Jungen
- Verbesserung der Sprach- und Bildungskompetenz für alle Generationen
- Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund aller Altersgruppen, Anpassung der Angebotsstrukturen an ihre Bedürfnisse und Belange, Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens

- Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation von Seniorinnen und Senioren

## 6.8 Handlungsfeld F – Steuerung und Kommunikation

Im Rahmen der Programmumsetzung sollen alle Projekte dazu beitragen, die sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen im Stadtteil zu verbessern sowie Impulse zur Mobilisierung von privatem Invest zu setzen. Dabei nimmt Beratung, Empowerment der Akteure und Bewohner sowie Netzwerkarbeit einen wichtigen Part ein. Ziel ist, gemeinsam und aufbauend auf den schon gefestigten Netzwerkstrukturen und Kooperationen das Engagement zu festigen und durch die Projekte, die im Rahmen der Sozialen Stadt möglich werden, neue Energie in den Stadtteil zu bringen.

*Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Stadtteilmanagement: Für ein nachhaltig positives Image*

Zur Umsetzung des ISEK soll ein Stadtteilmanagement eingesetzt werden, welches mit einem Stadtteilbüro vor Ort die wichtigste Schnittstelle zwischen den Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil zur Stadtverwaltung und den jeweiligen Projektträgern bildet. Das Stadtteilmanagement übernimmt die Kommunikation in den Stadtteil hinein und die intensive und zielgruppenspezifische Beteiligung bei der jeweiligen Projektumsetzung. Das Stadtteilmanagement initiiert, organisiert und begleitet die Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die Stadtverwaltung je nach Bedarf bei allen Projekten, bei der Erstellung von Förderanträgen und der Vertretung in der Politik.

Zur Umsetzung der Ergebnisse aus der vorbereitenden Untersuchung, des Hof- und Fassadenprogramms sowie der Sanierungen soll ein Stadtteilarchitekt maßgeblich die Kommunikation mit den Eigentümern übernehmen. Zur Unterstützung der Maßnahmen in der Innenstadt soll zudem ein Citymanagement eingesetzt werden, das die Arbeit von Bochum Marketing und der Industrie- und Handelskammer begleitet. Die Schwerpunkte liegen auf dem Entwickeln und Umsetzen eines neuen Profils für die Innenstadt sowie der Mobilisierung der Eigentümer. Die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen ist von Beginn an durch ein effektives Controlling und durch dauerhaft tragfähige Strukturen zu sichern.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele

- Aufbau eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Handlungsprogramms und zur Unterstützung der Projektleitung und der weiteren Akteure der Stadt Bochum
- Etablierung eines Sanierungsträgers als Stadtteilarchitekt zur Aufwertung des Gebäudebestands durch intensive Mobilisierung privater Investitionen
- Stärkung akteurs- und bewohnergetragener Projekte
- Verbesserung des Images

7





## 7 Maßnahmenkonzept – die Projekte für die Stadterneuerung

### 7.1 Zum Anfang – Struktur des Maßnahmenkonzepts

Das nachfolgend dargelegte integrierte Maßnahmen- und Handlungsprogramm umfasst alle Projekte, Maßnahmen, Zielkonkretisierungen etc., die dazu dienen, die beschriebenen Defizite und Probleme auszugleichen, die Potenziale zu nutzen und den Stadtteil insgesamt zu einem attraktiven und lebendigen Ort werden zu lassen.

Die Projektbeschreibungen haben zum jetzigen Zeitpunkt der ersten Konzeptionsphase noch einen übergeordneten Charakter. Für fast alle Projekte müssen nach dem Projektstart Detailplanungen vorgenommen werden oder intensive Konkretisierungs- und Abstimmungsgespräche etc. folgen.

Alle Projekte sind in Form eines Projektbogens beschrieben.

<b>Projekt/Maßnahme, Nr.</b>	<b><i>Projektname</i></b>	<b>A1</b>
<b>Priorität</b>	<i>Beschreibt die Wichtigkeit der Maßnahme zur Erreichung des Gesamtziels</i>	
<b>Projektziel</b>	<i>Kurze Beschreibung der Ziele</i>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<i>Kurze Projektbeschreibung</i>	
<b>Projektlaufzeit</b>	<i>Benennt den Umsetzungszeitraum</i>	
<b>Projektträger</b>	<i>Institution oder Akteur, der für das Projekt verantwortlich ist</i>	
<b>Projektbeteiligte</b>	<i>Weitere beteiligte Institutionen oder Akteure, die in das Projekt involviert sind, bzw. involviert werden sollen</i>	
<b>Kosten</b>	<i>Kosten werden aufgrund von Vergleichs- und Erfahrungswerten überschläglich ermittelt</i>	
<b>Förderprogramm</b>	<i>Zuordnung zur Städtebauförderung oder anderer Förderprogramme</i>	

### *Hinweis zur Lesbarkeit der Priorisierung der Projekte*

Das Maßnahmenprogramm umfasst alle Maßnahmen, die aus gutachterlicher Sicht erforderlich sind und /oder aus den Ergebnissen der umfassenden Akteurs- und Bürgerbeteiligung entwickelt wurden. Gemeinsam mit der Stadt Bochum eine Differenzierung der Projekte in drei Kategorien vorgenommen:

- A Wichtiges Projekt zur Zielerreichung und erste Priorität in der zeitlichen Umsetzung
- B Wichtiges Projekt zur Zielerreichung, Umsetzung nach den A-Projekten
- C Zielführendes Projekt, welches dann in die Umsetzung gehen soll, wenn die zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten bestehen, C-Projekte unterstützen die Zielerreichung

Darüber hinaus sind Projekte aufgenommen worden, die durch Dritte im Stadtteil realisiert werden, ebenso wie Projekte, deren Fördermöglichkeiten zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abschließend bewertet werden können. Diese Projekte erhalten keine Priorität, sondern sind nur nachrichtlich dargestellt, auch wenn sie einen ebenso wichtigen Beitrag für die Stadterneuerung leisten. Im Rahmen der Umsetzung sollen für Projekte, die heute noch ohne Förderzugang sind, entsprechende Möglichkeiten eruiert werden.

Exemplarisch seien an dieser Stelle die neuen Programme der Europäischen Union „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“ oder „Europäischer Sozialfonds für Deutschland (ESF)“ jeweils in der Förderperiode 2014-2020 genannt. Beide Programme werden nach Aussage des Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) im Herbst 2014 veröffentlicht, sodass zum Zeitpunkt der Fertigstellung des ISEKs aufgrund der Antragsfristen die Aufnahme in die Städtebauförderung noch keine konkreten Förderzugänge dargestellt werden können. Daher ist in den Projektbögen ein Prüfauftrag formuliert.

## 7.2 Handlungsfeld A - Wohnen, Bauen und Stadtgestalt

### 7.2.1 Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“

Projekt, Nr.	Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“	A1
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Wohn- und Lebenssituationen im Stadterneuerungsgebiet</li> <li>▪ Zielorientierte Anpassung und Erweiterung des Wohnungsangebots</li> <li>▪ Energetische und gestalterische Aufwertung von Wohngebäuden zur Vermeidung von Leerständen und zur Stärkung des Images</li> <li>▪ Aktivierung der Wohnbaupotenziale</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Das Handlungsfeld Wohnen ist eines der zentralen Aufgabenstellungen der Stadterneuerung in Wattenscheid. Um gesunde und nachhaltige Wohnsituationen und eine ausgewogene Angebotsstruktur zu erreichen, besteht besonders hoher Handlungsbedarf.</p> <p>Aktuell liegt auf gesamtstädtischer Ebene und auf der Ebene der Stadtbezirke ein, was Umfang, Ausprägung und Verfügbarkeit anbelangt, heterogener Satz unterschiedlicher qualitativer und quantitativer Daten zum Thema Wohnen vor, welche unter anderem aus der Sozialberichterstattung, aber auch aus der laufenden Wohnungsmarktbeobachtung der Stadt Bochum (Wohnungsmarkt- und Grundstücksmarktbericht sowie Wohnungsbarometer) stammen. Es ist jedoch festzuhalten, dass die beschriebene Heterogenität der vorhandenen statistischen Daten eine zielgerichtete Einflussnahme auf die weitere Entwicklung des Wohnungsmarkts spürbar einschränkt. So fehlen grundsätzlich kleinräumigere sowohl qualitative als auch quantitative Datensätze. An anderer Stelle sind wichtige Daten nur teilweise verfügbar. Hier besteht die Notwendigkeit einer qualitativen und quantitativen Verbesserung des vorhandenen statistischen Materials.</p> <p>Um die Beurteilungsgrundlagen weiter zu schärfen, erarbeitet die Stadt Bochum einen Masterplan Wohnen für die Gesamtstadt. Vorgesehen ist, einerseits die bereits vorhandenen, einzelnen teilräumlichen und/oder inhaltlichen Gutachten oder Analysen in den Masterplan zu integrieren, andererseits im weiteren Prozess fehlende Aspekte zu bearbeiten. So erarbeitet im ersten Schritt z. B. derzeit das Planungsbüro SSR (Schulten Stadt- und Raumentwicklung) – auf Grundlage der Studie zum „Universitären Wohnen in Bochum“ ein entsprechendes Handlungskonzept für dieses Marktsegment. Mit dem Zukunftskonzept Wohnen in Wattenscheid wird eine weitere dieser teilräumlichen Detailplanungen erstellt. Der Wohnungsmarkt in Wattenscheid ist breit gefächert. Das Spektrum reicht von überbelegten „Problemimmobilien“ bis zu Einfamilienhausbereichen im gehobenen Preissegment. Besonders problematisch ist, gerade im Innenstadtbereich, dass zahlreiche Vermieter seit vielen Jahren nur geringe bis gar keine Investitionen in ihre (Mehrfamilien-) Häuser getätigt haben.</p> <p>Durch den überwiegend veralteten Zustand des Gebäudebestands mangelt es demzufolge insgesamt an attraktivem, zeitgemäßem Wohnraum. Insbesondere familien- und altengerechte Angebote im mittleren und unteren Preissegment fehlen. Durch die Dichte der vorhandenen Bebauung sind zudem kaum Potenzialflächen für neue Projektentwicklungen vorhanden. In den vergangenen Jahrzehnten hat, auch aus diesem Grund, nur wenig Neubautätigkeit stattgefunden, was den Wohnungsmarkt zusätzlich belastet.</p> <p>Das Überangebot von Immobilien zu verhältnismäßig geringen Miet- und Kaufpreisen bietet allerdings wenig Spielraum für wirtschaftlich rentable Investitionen. Die Leerstandsquote ist hingegen als moderat zu bewerten. Sie liegt mit 4 % in etwa im städtischen Durchschnitt. Bereinigt um die für das Funktionieren des Wohnungsmarkts not-</p>	

wendige Fluktuationsreserve (etwa 2 - 3 %) ergibt sich ein struktureller Leerstand von nur 1 - 2 %. Dies kann aus immobilienwirtschaftlicher Sicht als Problem dargestellt werden, da die Notwendigkeit nach Anpassungen im Bestand nicht zwingend gegeben ist.

#### *Zielsetzung*

Die Zielsetzung des Zukunftskonzepts „Wohnen in Wattenscheid“ ist, auf kleinräumiger Ebene die verschiedensten Aspekte des Handlungsfelds Wohnen unter dem Leitgedanken eines gesunden und nachhaltigen Wohnens zu beleuchten. Es werden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die als Grundlage für das weitere kommunale Handeln in Wattenscheid dienen.

Die Ergebnisse des Zukunftskonzepts „Wohnen in Wattenscheid“ sollen im Nachgang auf die Gesamtstadt bzw. andere projiziert werden.

#### *Projekthinhalte*

Aus heutiger Perspektive sollen folgende Arbeitsschritte erfolgen:

- Abgleich vorhandener Gutachten zum Thema Wohnen
- Qualitative und quantitative Analyse des Angebots und des Bedarfs in Wattenscheid, statistische Erfassung des Wohnungsmarkts
- Untersuchung des Wohnungsbestands unter den Aspekten Bauzustand, Leerstand und Gestaltung vor Ort
- Analyse von spezifischen Wohnungsbautypologien (z. B. 1970er-Häuser, Siedlungshäuser der Nachkriegszeit)
- Kleinräumiges Erfassen der energetischen Handlungserfordernisse durch Wärmekartenanalysen etc., Aufzeigen von Möglichkeiten von Modernisierungsmaßnahmen, Grundrissveränderungen und/oder energetischer Aufwertung; Abgleich mit Inhalten und Zielen des Projekts „Energetische Stadterneuerung“
- Analyse von Potenzialflächen für Neubauten (Brachflächen, mindergenutzte Grundstücke, Freiflächen); Prüfung von Möglichkeiten der Nachverdichtung
- Prüfung Angebot und Nachfrage von neuen Trends wie z. B. „Mehrgenerationenwohnen“, „Seniorenwohngemeinschaften“ oder „Baugruppen“
- Optimierung des Angebots u. a. in den Wohnungsmarktsegmenten „Altengerechtes Wohnen“, „Barrierefreies Wohnen“ und „Wohnen für Familien“
- Prüfung der Bauleitplanung und Regionalen Flächennutzungsplanung, Erarbeitung von Vorschlägen für mögliche Anpassungen
- Definition von Zielen für die Entwicklung des Wohnungsmarkts in Wattenscheid
- Erarbeitung einer Strategie für Wattenscheid mit Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung

Im Rahmen der Lärmaktionsplanung für das Stadtgebiet erfolgte eine Berechnung der Lärmbelastung in einzelnen Straßenzügen. Im Zusammenhang mit dem Ziel gesunde Wohnverhältnisse herzustellen können diese Daten auch für das Stadterneuerungsgebiet ausgewertet werden. Zwei ergänzende thematische Schwerpunkte sollen bei der Bearbeitung des Zukunftskonzepts Wohnen berücksichtigt werden:

#### *Modellprojekt „Leben und Arbeiten im Innenhof“*

Die Vielzahl und Größe der im Stadterneuerungsgebiet vorhandenen Innenhöfe bietet Potenzial für funktionale, ökologische, mikroklimatische und gestalterische Aufwertungen. Eine mögliche Herangehensweise für dieses Projekt wäre:

- Bestandsanalyse (Eigentümerstrukturen, Nutzungen etc.)
- Zusammenstellung Potenziale und Schwächen (u. a. Freiraumpotenziale, Baumbestand, Leerstände und Mindernutzungen)
- Sensibilisierung der Eigentümerschaft für die Potenziale der Innenhöfe
- Kooperatives Verfahren mit Eigentümer- und Anwohnerschaft sowie Gewerbetreibenden
- Hinterhofbegrünung
- Umsetzung/Finanzierung durch Hof- und Fassadenprogramm

	<p><i>Umgang mit „Problemimmobilien“</i></p> <p>Nach heutigem Kenntnisstand befinden sich im Stadterneuerungsgebiet ca. 20 Objekte, die als „Problemimmobilien“ zu bezeichnen sind. Aufbauend auf den Ergebnissen der vorbereitenden Untersuchungen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme Wattenscheid sollen konkrete Aufwertungs- und Sanierungsstrategien entwickelt werden. Die Umsetzung erfolgt durch den Sanierungsträger.</p> <p>Zur Motivation der Eigentümerschaft kann das Hof- und Fassadenprogramm sowie das Projekt Modernisierung und Instandsetzung angeboten werden. Sofern dieser aktivierende Ansatz nicht zum Erfolg führt, sollten die Möglichkeiten des Städtebaurechts geprüft werden (städtebauliche Gebote).</p> <p>Zur Begleitung des Zukunftskonzepts „Wohnen in Wattenscheid“ ist es sinnvoll, einen „Runden Tisch Wohnen in Wattenscheid“ zu initiieren. Gleichmaßen sollen die Eigentümerschaft sowie potenzielle Investoren oder Träger von Wohnungsbaumaßnahmen in die Bearbeitung involviert werden.</p> <p><i>Weitere Schritte</i></p> <p>Anhand der aktuellen Wohnungsmarktbeobachtung und auf Grundlage der Erhebungen für den Stadtbezirk Wattenscheid im Rahmen des Zukunftskonzepts Wohnen soll die Weiterentwicklung zu einer kleinräumig differenzierten Wohnungsmarktbeobachtung erfolgen. Dies wird federführend von der Stadt durchgeführt. Diese ist im Weiteren von der Stadt zu pflegen und für die Arbeit der Stadtplanung auszuwerten.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2017
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eigentümerschaft, Investoren</li> <li>▪ Akteure der Wohnungswirtschaft</li> <li>▪ Konzeption ggf. auch in Zusammenarbeit mit Sanierungsträger</li> </ul>
<b>Kosten</b>	<b>30.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	<p>Städtebauförderung    Konzeptentwicklung und bauliche Umsetzung von Einzelobjekten durch Hof- und Fassadenprogramm sowie Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden</p> <p>Weitere Förderzugänge zur baulichen Umsetzung über Wohnraumförderung des Landes NRW, KfW-Programme; RL Bestandsinvest oder weitere Programme</p>

## 7.2.2 Hof- und Fassadenprogramm – Lebenswerte Quartiere durch die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Hof- und Fassadenprogramm – Lebenswerte Quartiere durch die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen</b>	<b>A2</b>
<b>Priorität</b>	<b>A</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Funktionale, gesundheitsgerechte und ökologische Aufwertung des privaten Wohnumfelds</li> <li>▪ Erhalt und Aufwertung der Wohngebäude</li> <li>▪ Schaffung von Investitionsanreizen für die Eigentümerschaft</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Das Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid weist unterschiedliche Wohnquartiere auf, in denen sowohl die Baustruktur als auch der bauliche Zustand der Gebäude stark differieren. Der Aufwertungsbedarf ist an einer Vielzahl von Gebäuden sichtbar. Hier sind mit der Analyse und den vorbereitenden Untersuchungen ausreichende Informationen zusammengefloßen, die den dringenden Aufwertungsbedarf sowohl in den Wohnquartieren als auch an den großen Ausfallstraßen belegen. Zudem verfügen viele der Wohngebäude über nur geringe, für die Bewohnerschaft nutzbare Freiflächen. Der Bebauungs- und Versiegelungsgrad der Innenhöfe ist besonders in den zentraleren Lagen sehr hoch. Weiterhin ist der Parkplatzdruck in vielen Quartieren sehr ausgeprägt, sodass viele Innenhöfe als großzügige Stellplätze und Garagenhöfe genutzt werden. Die Potenziale der häufig recht großen Grundstücke werden derzeit im Sinne einer gesunden und lebenswerten Wohnumfeldgestaltung vielfach nicht genutzt.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Um in der Innenstadt und in den problematischen Wohnquartieren von Wattenscheid einen Erneuerungsprozess der Wohnbestände und der Gestaltung der Geschäftshäuser und damit verbunden eine Imageverbesserung anstoßen zu können, wird ein Hof- und Fassadenprogramm als Anreiz zu Investitionen für die Eigentümerschaft aufgelegt. Durch die finanzielle Unterstützung kann damit ein Impuls für die notwendige Aufwertung der Wohn- und Geschäftsgebäude sowie für die Umgestaltung der privaten Freiflächen in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum und den Maßnahmen der lokalen Ökonomie in der Innenstadt wird der Stadtteil insgesamt aufgewertet und erlebbar gemacht.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Zum Start des Hof- und Fassadenprogramms wird die Stadt Bochum eine eigene, kommunale Richtlinie erstellen, welche die Umsetzungsmodalitäten des Förderprogramms definiert. In der Richtlinie wird z. B. festgelegt,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ welche Ziele mit dem Hof- und Fassadenprogramm verfolgt werden sollen,</li> <li>▪ welche Gebäudetypen gefördert werden sollen (Nutzung, Alter, Geschossigkeit und/ oder Anzahl Wohneinheiten) oder</li> <li>▪ wie hoch die Förderhöhe für Teilmaßnahmen sein kann.</li> <li>▪ Anhand dieser Förderrichtlinien werden die Eigentümer über die Inhalte und Vorteile des Hof- und Fassadenprogramms informiert.</li> </ul> <p>Ergänzende Optionen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sollen in diesem Rahmen ebenfalls publik gemacht werden. Exemplarisch seien Möglichkeiten zur Lärminderung, Begrünungsmaßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas und des Wohlbefindens, Entsiegelungen, Dach- und Fassadenbegrünung oder weitere Fördermöglichkeiten genannt.</p> <p>Fördermöglichkeiten über das Hof- und Fassadenprogramm sollten vorrangig in den Quartieren angeboten werden, welche entweder im Zukunftskonzept Wohnen identifi-</p>	



	<p>ziert werden oder die eine starke Außenwirkung aufweisen insofern das Image des Stadtteils prägen sowie eine hohe bauliche Dichte aufweisen und/oder hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und dem Gebäudebestand als problematisch gelten. Genannt seien an dieser Stelle als wichtige Interventionsräume die Innenstadt Wattenscheid, die angrenzenden Gründerzeitquartiere und die wichtigsten Zufahrts- und Durchgangsstraßen.</p> <p>Die Betreuung übernimmt der Sanierungsträger/Stadtteilarchitekt.</p>						
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2021ff						
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum						
<b>Projektbeteiligte</b>	Sanierungsträger, Stadtteilarchitekt, Stadtteilmanagement, Polizei Bochum						
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>Öffentlicher Anteil</td> <td>4.000.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Privater Anteil</td> <td>4.000.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>8.000.000 EUR</b></td> </tr> </table>	Öffentlicher Anteil	4.000.000 EUR	Privater Anteil	4.000.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>8.000.000 EUR</b>
Öffentlicher Anteil	4.000.000 EUR						
Privater Anteil	4.000.000 EUR						
<b>Gesamtkosten</b>	<b>8.000.000 EUR</b>						
<b>Förderprogramm</b>	<p>Städtebauförderung</p> <p>Bei der Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms ist zunächst zu prüfen, ob übergeordnete Förderprogramme genutzt werden können, um dem Subsidiaritätsprinzip zu genügen. .</p>						



### 7.2.3 Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden für ein gesundes Wohnen in Wattenscheid

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden für ein gesundes Wohnen in Wattenscheid</b>	<b>A3</b>
<b>Priorität</b>	<b>A</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung von Investitionsanreizen für Eigentümer</li> <li>▪ Erhalt und Aufwertung modernisierungsbedürftiger Wohngebäude</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>In den Gesprächen mit Vertretern der sozialer Einrichtungen sowie Schulen und Kindergärten wurde darauf hingewiesen, dass gerade Familien mit niedrigen sozialökonomischen Möglichkeiten über sehr schlechte, z. T. gesundheitsgefährdende Wohnverhältnisse in den Wohnungen und mangelnde Sanierungsbereitschaft der Eigentümer klagen. Als Mängel wurden z. B. Feuchtigkeit und Schimmel, eingeschränkt funktionierende Sanitär- und Haustechnik sowie ein häufig sehr ungepflegter Allgemeinzustand genannt. Die Mängel vernachlässigter Gebäude sind sowohl ordnungsrechtlich als auch städtebaulich relevant. So hat eine vernachlässigte Baustruktur negative Auswirkungen auf die Gesundheit, das Wohlbefinden, das Image und auf die öffentliche Ordnung. Daneben wirken sich problematische Wohnungen negativ auf das Straßen- und Ortsbild aus. Durch Leerstände ganzer Straßenzüge wie z. B. in der Hochstraße und Bochumer Straße oder in einigen Bereichen der Gründerzeitviertel sind weitreichende Folgen bis zu Gebäudeverlusten und weiteren Trading-Down-Effekten zu erwarten.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>In der Kombination aus städtebaulichen Geboten (u. a. § 177 BauGB – Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot) und den Finanzierungsmöglichkeiten, welche die Städtebauförderung des Landes NRW bietet, werden mit Eigentümern mangelbehafteter Objekte einvernehmliche Lösungen erarbeitet, die zu einer Aufwertung der Gebäudesubstanz führen. Bedeutsam ist, dass sich der Einsatz der Modernisierungs- und Instandsetzungsmittel nicht auf die Gebäudehülle beschränkt, sondern dass auch Maßnahmen im Innern der Gebäude finanziert werden können.</p> <p>Bei fehlender Bereitschaft des Eigentümers, die notwendigen Maßnahmen anzugehen, stellt das Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot nach § 177 Abs. 1 BauGB eine wichtige bauplanungsrechtliche Option dar. Das Instrument erlaubt der Gemeinde, den Eigentümer durch Bescheid aufzufordern, bestimmte Missstände und Mängel von baulichen Anlagen innerhalb einer festgelegten Frist zu beseitigen. Ziel des Modernisierungs- und Instandsetzungsgebots ist somit die gebäudebezogene Bestandserhaltung und Verbesserung von Standards im Sinne der erhaltenden Stadterneuerung.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Gemeinsam mit der Veröffentlichung der Fördermöglichkeiten des Hof- und Fassadenprogramms werden auch die Unterstützungsmöglichkeiten der Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden bekannt gemacht. Die Kommunikation und Abstimmung übernimmt der Sanierungsmanager. Wie auch beim Hof- und Fassadenprogramm steht bei dieser finanziellen Förderung im Vordergrund, die Motivation der Eigentümerschaft zu Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen zu erreichen. Dabei können zwei Formen der Eigentümeraktivierung zielführend sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direkte Einzelansprache von Besitzern bekannter Immobilien, die Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf aufweisen</li> <li>▪ Umfassende Öffentlichkeitsarbeit: Wenn eine vertragliche Einigung nach intensiven Gesprächen nicht zu erreichen ist, kann der Erlass eines städtebaulichen Gebotes der letzte Ausweg sein, die Mängel oder Missstände zu beseitigen.</li> </ul>	



	Der Einsatz der städtebaulichen Gebote sowie der Förderziffer 11.1 Modernisierung und Instandsetzung der Förderrichtlinie Stadterneuerung 2008 des Landes NRW ist mit einem nicht unerheblichen Personalaufwand verbunden. Die Umsetzung dieser Maßnahme soll durch den Sanierungsträger bzw. den Stadtteilarchitekten erfolgen.	
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2021ff	
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum	
<b>Projektbeteiligte</b>	Sanierungsträger/ Quartiersmanagement, Polizei Bochum	
<b>Kosten</b>	Öffentlicher Anteil	1.500.000 EUR
	Privater Anteil	4.500.000 EUR
	<b>Gesamtkosten</b>	<b>6.000.000 EUR</b>
	Hinweis: Gemäß der Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW kann die Gemeinde die Modernisierung und Instandsetzung durch die Gewährung eines Zuschusses zur Kostenerstattung fördern. Zuwendungsfähig durch das Land Nordrhein-Westfalen sind dabei 25 % der nicht rentierlichen Kosten.	
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung	

## 7.2.4 Förderturm Zeche Holland

Projekt, Nr.	Förderturm Zeche Holland	A4
Priorität	A/B	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt und Steigerung der Identität Wattenscheids</li> <li>▪ Stadtbildpflege</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Im Jahre 1927 wurden auf der Zeche Zollverein in Essen die Schächte 4 und 11 von der Gelsenkirchener Bergwerks AG abgeteuft und mit damals hochmodernen Fördergerüsten ausgestattet. Schacht 4 der Zeche Zollverein wurde im Jahr 1962 stillgelegt, das Fördergerüst abgebaut und auf dem Schacht 4 der Zeche Holland in Bochum-Wattenscheid wieder aufgebaut. Der heute denkmalgeschützte Förderturm der Zeche Holland ist neben den Kirchtürmen das schon von weitem sichtbare Wahrzeichen von Wattenscheid. Für die Identität der Bürgerschaft und dem Image des Ortes ist er von hoher Bedeutung.</p>  <p><i>Zielsetzung, Projektinhalt und Umsetzung</i></p> <p>Um den Förderturm langfristig zu erhalten sind umfangreiche Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Um diese Maßnahmen konkreter zu definieren wurde 2014 ein Planungsauftrag für zwei Varianten vergeben. Es ist vorgesehen den Förderturm Holland zunächst 2014-2015 an Dach und Fach zu sanieren und die Schachthalle abzubauen. Das Planungsbüro untersucht zudem die Standfestigkeit des Schachtkopfes und des Schachtbereiches hinsichtlich einer zukünftigen Begehbarmachung des Fördergerüsts und der Bebaubarkeit mit einem Neubau.</p> <p>Basierend auf den Ergebnissen der beauftragten Untersuchungen und nach Umsetzung der Sanierungs- und Abbrucharbeiten wird in einem zweiten Schritt die Begehbarkeit (z. B. im Umfang der Begehbarkeit des Schachtgerüsts auf Zollverein 3-7-10) ermöglicht und/oder eine ergänzende Neubebauung etabliert werden.</p> <p>Nach Vorliegen der o. g. Gutachten wird ein konkreter Förderantrag erarbeitet. Die Projektbausteine sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abbruch des Schachtgebäudes und Sanierung des Förderturms</li> <li>▪ Aufwertung der umliegenden Freiflächen</li> </ul>	
Projektlaufzeit	Noch offen	
Projektträger	EGR Entwicklungsgesellschaft Ruhr GmbH	
Projektbeteiligte	Stadt Bochum – Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Polizei Bochum	
Kosten	<p>Noch offen</p> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

### 7.2.5 Modellprojekt „Anders Denken“ – Neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Modellprojekt „Anders Denken“ – Neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen</b>	<b>A5</b>
<b>Priorität</b>	<b>B</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stabilisierung funktional und stadtgestalterisch wichtiger Stadträume</li> <li>▪ Steigerung der Wohn- und Lebensqualität</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Hauptzufahrtsstraßen in die Wattenscheider Innenstadt führen durch dicht bebaute Wohnquartiere, die gekennzeichnet sind durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eine insgesamt heterogene Baustruktur,</li> <li>▪ einen überdurchschnittlich schlechten Bauzustand, gekoppelt mit deutlichen Mängeln im Stadtbild,</li> <li>▪ eine hohe Lärmbelastung durch den Kfz- und Straßenbahnverkehr und</li> <li>▪ sichtbare Leerstände.</li> </ul> <p>Unter gesundheitlichen Aspekten sind neben der Lärmbelastung und Luftverschmutzung auch die unterlassenen Instandsetzungstätigkeiten und damit die eingeschränkte Wohnqualität zu nennen. Vielfach sind durch dichte Hinterhofbebauungen und einen hohen Versiegelungsgrad keine Frei- und Erholungsflächen für die Bewohnerschaft vorhanden. Gerade in diesen Wohnlagen konzentrieren sich zudem Familien und Personen mit vielschichtigen Problemzusammenhängen. Gekoppelt mit einer für Wattenscheid hohen Leerstandsquote, häufigen Mieterwechseln und oftmals geringer Pflege des Wohnumfelds entstehen Spannungen in den Teilquartieren. Seit Jahren zeichnet sich zudem in den Geschäftslagen an den Hauptzufahrtsstraßen außerhalb der Innenstadt ein sichtbarer Trading-Down-Prozess ab. Neben 1-Euro-Shops, Spielhallen, Kiosken und Imbissen haben sich vermehrt Second-Hand-Geschäfte oder offensichtlich auf Zwischennutzungen ausgelegte Kleingewerbebetriebe angesiedelt. Zahlreiche Ladenlokale stehen leer oder sind als Wohnraum umgenutzt worden.</p> <p>Diese Faktoren führen dazu, dass diese Straßenzüge ihrer Funktion als einladende, imageprägende Stadtteil-Entrees mit Qualitäten im Wohn- und Einzelhandelsbereich nicht mehr erfüllen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem die Hochstraße und die Bochumer Straße. Nicht so deutlich ausgeprägte Strukturschwächen sind in der Querstraße, der Hansastrasse sowie in Teilbereichen der Voedestraße, der Marienstraße und der Lyrenstraße zu finden.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Die übergeordnete Zielsetzung des Projekts ist die Stabilisierung dieser stadträumlich besonders wichtigen Bereiche. Vorgesehen ist es, die Wohnfunktionen zu stärken und gleichzeitig neue Nutzungskonzepte für die wenig nachgefragten Ladenlokale zu finden. Zudem ist die Modernisierung des Gebäudebestands eine wichtige Aufgabe dieses Projekts, um gesunde Wohn- und Lebensverhältnisse zu schaffen. Einhergehen soll das mit einer Verschönerung des Stadtbilds durch die Aufwertung der Fassaden und des privaten und öffentlichen Wohnumfelds.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Die genannten Straßen sind sowohl in ihrer sozialen als auch in der städtebaulichen Dimension sehr problematisch. Daher ist auch der Lösungsweg nicht einfach. An erster Stelle sind die zukünftigen Nutzungen der Straße und ihre Nischenoption innerhalb des Stadtbezirks zu bestimmen. Im zweiten Schritt sind unkonventionelle Wege der Neubelebung zu erarbeiten.</p>	



	<p>Das Vorgehen besteht darin, neue innovative Ansätze zu erproben, um gemeinsam mit den Eigentümern und Mietern Ideen zu entwickeln, die zu einer ganzheitlichen Aufwertung eines Straßenzuges führen. Mögliche Handlungsansätze können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auslobung eines Studentenwettbewerbs „Wohnen an Hauptverkehrsstraßen“ (z. B. in einer Kooperation der Fachbereiche Architektur, Freiraumplanung und Immobilienwirtschaft)</li> <li>▪ Kooperatives Werkstattverfahren mit Anwohnern, Eigentümerschaft und Gewerbetreibenden unter Beteiligung von Künstlern, Zwischennutzungsagenturen, Freiraumplanern und „anders Denkenden“, um neue, ungewöhnliche Handlungsansätze zu gewinnen</li> </ul> <p>Bei der Aufwertung der Bausubstanz liegt der Fokus auf der Aktivierung der Eigentümerschaft, gekoppelt mit entsprechenden Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. Von städtischer Seite sind Möglichkeiten der Aufwertung des öffentlichen Raums zu prüfen. Im Abgleich mit den angrenzenden Nutzungen kann eine Verbreiterung der Gehwege und die Schaffung von kleinen Begegnungsräumen vor Imbissen, Gaststätten oder weiteren Frequenzbringern hilfreich sein. Die Gliederung und Auflockerung der Straßenzüge mit Bäumen und weiterem Grün (sofern das keine Auswirkung auf technische Infrastruktur wie Oberleitungen der Straßenbahn oder unterirdische Leitungen hat) kann für mehr Atmosphäre sorgen. Zu prüfen ist auch, ob die Stadt mit einzelnen privaten Eigentümern vertraglich vereinbaren kann, dass sie die Pflege der zur Straßenseite gewandten privaten Freiflächen übernimmt, um dadurch für mehr Sauberkeit und Qualität im Wohnumfeld zu sorgen.</p> <p>Es besteht zusätzlich in den Straßenabschnitten, welche im Sanierungsgebiet Wattenscheid liegen, die Möglichkeit für die Stadt Bochum, das Vorkaufsrecht für einzelne besonders schwierige Liegenschaften/Problemimmobilien zu nutzen, um die übergeordneten Ziele der Stadtentwicklung zu erreichen.</p> <p><i>Umsetzungsschritte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vergabe an einen externen Gutachter zur Moderation des Planungsprozesses und Erarbeitung individueller Planungs- und Umsetzungsstrategien</li> <li>▪ Einbinden von Stadtkünstlern, Kreativen und sonstigen Querdenkern</li> <li>▪ Integrative Bearbeitung unter Mithilfe weiterer Fachämter</li> <li>▪ Einzelansprache der Eigentümer- und Bewohnerschaft durch Sanierungsträger</li> <li>▪ Mittel zur Umsetzung durch Hof- und Fassadenprogramm, Modernisierung und Instandsetzung und weiterer Förderprogramme</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2017
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Anlieger und Eigentümer, BOGESTRA, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<b>20.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung

## 7.2.6 Energetische Stadtsanierung – Integriertes Quartierskonzept und Sanierungsmanager

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Energetische Stadtsanierung – Integriertes Quartierskonzept und Sanierungsmanager</b>	<b>A6</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energetische Aufwertung innerstädtischer Quartiere</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Gebäudebestand im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid besteht zu rund 80 % aus Gebäuden der Vorkriegszeit sowie den 1950er- und 1960er-Jahren, weitere 10 % sind in den 1970er- und 1980er-Jahren errichtet worden. Ein hoher Anteil dieser Häuser ist in einem energetisch schlechten Zustand. Auch wenn in der jüngeren Vergangenheit an verschiedenen Objekten im Stadterneuerungsbereich bereits Maßnahmen mit energetischen Sanierungskomponenten durchgeführt wurden, besteht im gesamten Stadterneuerungsgebiet ein hohes Potenzial an energetischem Optimierungsbedarf.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Das Projekt besteht fördertechnisch aus zwei Projektbausteinen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstellung eines Integrierten Quartierskonzepts</li> <li>▪ Beauftragung eines Sanierungsmanagers zur Umsetzung des Konzepts</li> </ul> <p>Ziel dieser beiden Projekte ist es, umfassende Maßnahmen im Quartier zur Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und der Infrastruktur anzustoßen und diese mit dem übergeordneten Ziel der Gewährleistung von erschwinglichen Mietpreisen und einer florierenden Wirtschaft zu koppeln.</p> <p><i>Projektinhalt – Integriertes Quartierskonzept</i></p> <p>Mit dem integrierten Quartierskonzept werden die Potenziale zur Energieeinsparung und Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aufgezeigt, ohne dabei städtebauliche, denkmalpflegerische, baukulturelle, wohnungswirtschaftliche und soziale Aspekte zu vernachlässigen. Darin sollen u. a. folgende Gesichtspunkte bearbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausgangsanalyse – Betrachtung der maßgeblichen Energieverbrauchssektoren von kommunalen Einrichtungen, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Industrie und privaten Haushalten und deren Energieeinspar- und Effizienzpotenziale, Darstellung der Gesamtenergiebilanz des Quartiers als Ausgangspunkt sowie als Zielaussage für die energetische Stadtsanierung</li> <li>▪ Zielformulierung – Darstellung der quartiersbezogenen Schwerpunkte und Zielsetzungen der CO<sub>2</sub>-Einsparung</li> <li>▪ Handlungskonzept – Zusammenstellung der Handlungsoptionen unter Einbindung aller betroffenen Akteure, Benennung konkreter energetischer Optimierungsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von möglichen Synergieeffekten, Analyse möglicher Umsetzungshemmnisse und deren Überwindung</li> <li>▪ Aussagen zu Kosten, Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen</li> <li>▪ Konzept zur organisatorischen Umsetzung des Sanierungskonzepts (Zeitplan, Prioritätensetzung, Mobilisierung der Akteure und Verantwortlichkeiten), Information und Beratung, Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>Die Stadt Bochum plant in den Jahren 2014 und 2015 eine Potenzialstudie zur Nutzung geothermischer Energie in Bochum zu erstellen, welche einen Baustein der kommunalen, übergeordneten Klimaschutzstrategie darstellt. Federführend ist die Wirtschaftsförderung Bochum GmbH. Im Fokus liegt hierbei die Eignungsprüfung kommunaler Liegenschaften. Bei positiver Eignungsfeststellung sollen diese Objekte Berücksichtigung im Integrierten Quartierskonzept finden.</p>	



	<p><i>Projekthalt – Sanierungsmanager</i></p> <p>Die Aufgaben des Sanierungsmanagers sind folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Planung des Umsetzungsprozesses und Initiierung der Umsetzungsschritte</li> <li>▪ Vernetzung der Akteure, Eigentümer, Wohnungswirtschaft, Energielieferanten</li> <li>▪ Koordination und Kontrolle der Einzelprojekte der Akteure</li> <li>▪ Ansprechpartner für Akteure zu allen relevanten Fragestellungen</li> <li>▪ Der Sanierungsmanager muss Erfahrungen in den Bereichen</li> <li>▪ Energiemanagement, Energieeinsparung und Energieversorgung</li> <li>▪ Energetische Gebäudesanierung</li> <li>▪ Architektur</li> <li>▪ Kommunikations- und Motivationsfähigkeiten</li> </ul> <p>vorweisen können, um den ganzheitlichen Ansatz dieses Projekts gewährleisten zu können.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Mit Aufnahme in das Förderprogramm „Energetische Stadtsanierung“ erfolgt die Vergabe an ein externes Gutachterbüro, welches unter Mithilfe der relevanten Fachämter, Einrichtungen und Institutionen das Integrierte Quartierskonzept erarbeitet und die Aufgaben des Sanierungsmanagers übernimmt.</p>						
<b>Projektlaufzeit</b>	<table border="0"> <tr> <td>Förderantrag „Energetische Stadtsanierung“</td> <td>2014/15</td> </tr> <tr> <td>Integriertes Quartierskonzept</td> <td>2015/16</td> </tr> <tr> <td>Sanierungsmanager</td> <td>2015 - 2017</td> </tr> </table>	Förderantrag „Energetische Stadtsanierung“	2014/15	Integriertes Quartierskonzept	2015/16	Sanierungsmanager	2015 - 2017
Förderantrag „Energetische Stadtsanierung“	2014/15						
Integriertes Quartierskonzept	2015/16						
Sanierungsmanager	2015 - 2017						
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum						
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadtwerke Bochum, Private Einzeleigentümer, Wohnungsbaugesellschaften/ Genossenschaften, weitere Versorgungsträger und Institutionen						
<b>Kosten</b>	<table border="0"> <tr> <td>Integriertes Quartierskonzept</td> <td>30.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Sanierungsmanager (3 Jahre)</td> <td>150.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>180.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Zuschuss 95 % der Kosten bei Kommunen im Haushaltssicherungskonzept</p>	Integriertes Quartierskonzept	30.000 EUR	Sanierungsmanager (3 Jahre)	150.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>180.000 EUR</b>
Integriertes Quartierskonzept	30.000 EUR						
Sanierungsmanager (3 Jahre)	150.000 EUR						
<b>Gesamtkosten</b>	<b>180.000 EUR</b>						
<b>Förderprogramm</b>	KfW-Programm "Energetische Stadtsanierung"– Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager						

### 7.2.7 Lebenslanges gesundes Wohnen in Wattenscheid – Wohnungsbauprojekt für bestimmte Zielgruppen

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Lebenslanges gesundes Wohnen in Wattenscheid – Wohnungsbauprojekt für bestimmte Zielgruppen</b>	<b>A7</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erweiterung des Wohnangebots für ältere Menschen, Familien mit Kindern, jüngere und ältere Singles, Paare sowie Menschen mit Behinderung</li> <li>▪ Umnutzung eines aufgegebenen Schulstandorts</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid und den angrenzenden Quartieren sind derzeit an mehreren Standorten Wohnungsbauprojekte für besondere Zielgruppen geplant. Diese Projekte werden durch verschiedene Institutionen konzipiert und umgesetzt und im Folgenden kurz vorgestellt:</p> <p><i>Wohnen an St. Pius</i></p> <p>Die Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG möchte auf der westlich der St. Pius Kirche, kath. Kirchengemeinde St. Gertrud von Brabant, liegenden Fläche eine altengerechte, barrierefreie Wohnanlage mit 24 Einheiten errichten. Ein alter Fluchtlinienplan lässt aber eine Bebauung an dieser Stelle nicht zu, die insgesamt aufgrund ihrer Lage im Stadtraum Wattenscheid sehr geeignet für das Vorhaben erscheint. Um eine Genehmigungsfähigkeit für das Projekt zu erzielen, wird zurzeit das Planungsrecht angepasst.</p> <p>Am 09.10.2013 hat der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur- und Stadtentwicklung den Einleitungsbeschluss für den Vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 957 – An Sankt Pius – gefasst. Der erste Planentwurf einschließlich erster Gebäudeplanung wurde anlässlich der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung in einer Bürgerversammlung am 21.11.2013 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.</p> <p><b>Abbildung 39 Wohnen an St. Pius, Entwurf Ansicht</b></p>  <p>Zwischenzeitlich ist das Vorhaben detailliert worden. Es sieht eine dreigeschossige Bauweise mit Staffelgeschoss vor. Das Vorhaben orientiert sich an den an drei Seiten vorhandenen Verkehrsflächen und sieht hierzu großzügige Außenwohnflächen (Terrassen, Balkone) vor. Der ruhende Verkehr wird teilweise in offenen Stellplätzen und in einer Tiefgarage nachgewiesen. Soweit denkbar wird der vorhandene Baumbestand in die Planung aufgenommen.</p> <p>Der Entwurf wurde dem Gestaltungsbeirat zur Beurteilung vorgestellt. Der Gestal-</p>	

tungsbeirat formulierte Anregungen, die seitens des Eigentümers berücksichtigt werden sollen. Im Weiteren kann im Herbst 2014 der Auslegungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 957 – An Sankt Pius – erstellt werden. Der Satzungsbeschluss kann vermutlich im II. Quartal 2015 den politischen Gremien vorgelegt werden. Die Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG ist an einer zügigen Umsetzung des Vorhabens interessiert.

#### *Lebenshilfe-Quartier Westenfelder Straße – Neubau eines Wohnheims für geistig Behinderte*

Die Lebenshilfe Wattenscheid e.V. betreibt derzeit ein Haus für geistig Behinderte an der Sommerdellenstraße. Durch eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss eine Umstrukturierung vorgenommen werden. Die derzeitige Unterbringung der Bewohnerschaft in Doppelzimmern muss zugunsten von Einzelzimmern verändert werden. Vorgesehen ist es, das bestehende Haus zu erhalten und neue Zimmer an einem weiteren Standort anzubieten.

Die Lebenshilfe Wattenscheid e.V. hat dazu bereits im Jahr 2012 an der Westenfelder Straße ein zentral gelegenes Grundstück erworben. Das dortige Bestandsgebäude muss an dieser Stelle aufgrund von Baufälligkeit abgerissen werden.

Die zukünftige Bebauung soll aus zwei Gebäudeeinheiten bestehen. Das eine Haus ist für leicht geistig behinderte Menschen vorgesehen und wird durch die Lebenshilfe errichtet und betrieben.

Das andere Haus soll barrierefrei errichtet werden und bevorzugt von älteren Menschen bewohnt werden. Das Wohnprojekt ist als Beispiel für praktizierende Inklusion von zwei unterschiedlichen Bewohnergruppen.

Eine Bauvoranfrage des Verkäufers aus dem Jahre 2007 ist vorhanden. Die formale Anfrage beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu dieser Maßnahme wird seitens der Lebenshilfe Wattenscheid e.V. gestellt und der Bedarf in Folge noch bestätigt.

#### **Abbildung 40 Bestandsgebäude sowie Luftbild der Liegenschaft der Lebenshilfe Wattenscheid e.V. an der Westenfelder Straße**



Quelle: Foto: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Luftbild: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

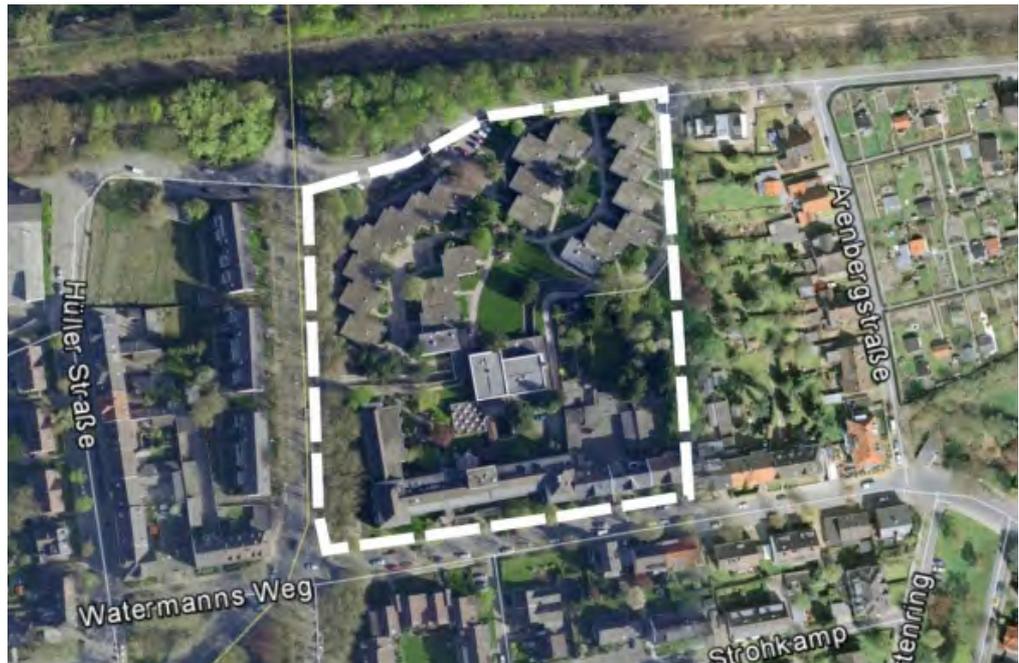
#### *Gesundes Quartier*

Die SBO gGmbH plant in Wattenscheid den Neubau zweier stationärer Pflegeeinrichtungen mit je 40 Heimplätzen. Ein Standort, Am Beisenkamp, ist festgelegt. Ein zweiter Standort wird gesucht. Auf den Geländen der beiden Pflegeheime sollen zusätzlich von einem Wohnungsbauunternehmen Wohnungen von mit generationenübergreifenden Wohnformen gebaut werden. Das Konzept soll sowohl für Familien mit Kindern, jüngere und ältere Singles, Paare sowie Senioren unterschiedliche Wohnformen bieten. Auch Mehrgenerationenwohnen ist vorgesehen. Derzeit werden verschiedene Standortoptionen geprüft, um im Anschluss die Planung zu konkretisieren und einen möglichen Grundstückskauf vorzubereiten.

*Quartiersentwicklung „Am Beisenkamp“*

Die SBO gGmbH plant den Neubau einer stationären Pflegeeinrichtung. Sie soll Teil eines Quartiers sein, das in Zusammenarbeit mit der VBW Bauen & Wohnen GmbH entwickelt wird und ein breitgefächertes Angebot verschiedener Wohnformen (für verschiedenen Betreuungsbedarf sowie unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten) mit dem Fokus auf 55+ am Rande des Stadterneuerungsgebiets sein. Die Umsetzung des Projektes ist abhängig vom Beschluss der Landesregierung zur Durchführungsverordnung zum Alten- und Pflegegesetz NRW (APG-DVO). Daher kann aktuell kein Umsetzungszeitraum genannt werden.

**Abbildung 41** Luftbild Seniorenwohnanlage Am Beisenkamp



Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

<b>Projektlaufzeit</b>	Unterschiedliche Zeiten der Projektumsetzung
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesundes Quartier (SBO gGmbH, Private)</li> <li>▪ Quartiersentwicklung „Am Beisenkamp“(SBO GmbH, VBW Bauen und Wohnen GmbH)</li> <li>▪ Altengerechtes Wohnen an St. Pius (Kath. Kirchengemeinde St. Gertrud von Brabant, WBG Wattenscheid eG)</li> <li>▪ Lebenshilfe-Quartier Westenfelder Straße (Lebenshilfe für geistig Behinderte, Ortsvereinigung Wattenscheid e.V.)</li> </ul>
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadt Bochum, weitere Investoren, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	Kosten nicht bezifferbar
<b>Förderprogramm</b>	Aktion Mensch, KfW-Programme, weitere Förderprogramme

### 7.2.8 Umsetzung der städtischen Klimaanpassungsstrategie im Stadtbezirk Wattenscheid

Projekt, Nr.	Umsetzung der städtischen Klimaanpassungsstrategie im Stadtbezirk Wattenscheid	A8
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung des Stadtklimas zur Stärkung von gesunden Wohn- und Lebensverhältnissen</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Die Stadt Bochum hat das Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Bochum bis 2020 mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten erstellt. Ergänzend dazu wurden drei Klimaschutzteilkonzepte erstellt, welche sich im Detail mit wichtigen Themen des Klimaschutzes auseinandersetzen. Die Umsetzung der drei Klimaschutzteilkonzepte wurde im Dezember 2013 politisch beschlossen. Eines dieser Klimaschutzteilkonzepte ist das Klimaanpassungskonzept für die Stadt Bochum.</p> <p>In einem nächsten Schritt sollen die erarbeiteten Handlungsansätze auf kleinräumiger Ebene in einem Handlungsleitfaden dargestellt und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt werden.</p> <p>Dazu hat die Stadt Bochum über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit die Stelle eines Klimaschutzmanagers/ einer Klimaschutzmanagerin beantragt. Eine Bewilligung der Fördermittel wird im Sommer 2014 erwartet. Im Falle eines positiven Bewilligungsbescheids wird der neue Klimaschutzmanager/ die neue Klimaschutzmanagerin im Herbst 2014 seine/ihre Arbeit aufnehmen. Der zu erstellende Handlungsleitfaden für das Klimaanpassungskonzept umfasst u. a. folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anpassungsmaßnahmen im Bestand zur Begrenzung der Auswirkungen von Überhitzung und Starkregen</li> <li>▪ Berücksichtigung von Klimaanpassungsnotwendigkeiten in Neuplanungen</li> <li>▪ Beschattung durch Vegetation und Bauelemente</li> <li>▪ Schaffung von Ausgleichsräumen (Grünflächen)</li> <li>▪ Herstellung von Frischluftschneisen</li> </ul> <p>Im Sinne einer Checkliste sollen dabei alle Planungen und Projekte auf die Klimaanpassungsmöglichkeiten geprüft werden. Flankierend wird der Klimaschutzmanager/ die Klimaschutzmanagerin öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Workshops vorbereiten und durchführen.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Neben zahlreichen verwundbaren Bereichen im Stadtgebiet Bochum legt der Klimaschutzmanager/ die Klimaschutzmanagerin zur Vorbereitung und Begleitung des Stadterneuerungsprojekts einen besonderen Fokus auf den Stadtbezirk Wattenscheid, in dem sich verschiedene Faktoren überlagern, die sich negativ auf das örtliche Klima auswirken.</p> <p>Zahlreiche Projekte des ISEKs sollen so geplant werden, dass eine optimale Klimaanpassung pro Projekt erreicht werden kann. Genannt seien an dieser Stelle folgende Projekte, die sich besonders positiv auf die Klimabilanz des Stadtteils auswirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hof- und Fassadenprogramm (Entsiegelungsmaßnahmen, Fassaden- und Dachbegrünungen etc.)</li> <li>▪ Nahmobilitätskonzept (Straßenraumgestaltung, Gestaltung von Plätzen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen, Herstellung von kleinen, wohnortsnahen Grünflächen)</li> <li>▪ Grüne Straßen – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und</li> </ul>	



	<p>stadtbildprägenden Alleen</p> <p>Der Handlungsleitfaden soll öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden. Dazu gehören weitere, bestehende Informationsangebote wie z. B. kommunale und übergeordnete Fördermöglichkeiten, die städtische Bauberatung oder das Informationsportal Alt-BauNeu.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Der Klimaschutzmanager/die Klimaschutzmanagerin wird im Herbst 2014 seine/ihre gesamtstädtische Arbeit aufnehmen. Dabei wird er sich aufgrund der klimaanpassungsrelevanten Brisanz u. a. auch intensiv mit dem Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid beschäftigen, um möglichst hohe Synergieeffekte mit weiteren klimarelevanten Themen und Projekten zu erreichen</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2014 - 2016, Fortführung noch offen
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum in Kooperation mit Projektträger Jülich
<b>Projektbeteiligte</b>	Klimaschutzmanager, Stadtteilmanagement, Sanierungsträger und Stadtteilarchitekt
<b>Kosten</b>	Kosten nicht bezifferbar
<b>Förderprogramm</b>	Nationale Klimaschutzinitiative

### 7.3 Handlungsfeld B – Grün- und Freiraum

#### 7.3.1 „Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel- und Bewegungs- sowie Kommunikationsorte für alle Altersgruppen

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel-, Bewegungs- sowie Kommunikationsorte für alle Altersgruppen</b>	<b>B1a</b>
	<b>„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ - Umsetzung</b> a) <b>Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsorte für alle</b> b) <b>Treffpunkte und Chill-out-Orte für Jugendliche im öffentlichen Raum</b> c) <b>Gestaltung der Schulhöfe als inspirierende und gesundheitsfördernde Spiel- und Bewegungsorte</b>	<b>B1b</b>
<b>Priorität</b>	<b>A</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung der Spiel- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen</li> <li>▪ Ausbau der Freiraumangebote zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden</li> <li>▪ Aufwertung der Innenstadt und der dicht bebauten Wohnquartiere mit Bewegungs- und Begegnungsräumen</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Wattenscheid verfügt im Außenbereich über weite Grünzüge mit vielfältigen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und Erholung. Im Siedlungsbereich sind mit dem Stadtgarten, dem Park am Ehrenmal sowie der Grünanlage „Monte Schlacko“ innerstädtische Parkanlagen vorhanden, in denen Spiel- und Bewegungsorte unterschiedlicher Ausprägung zu finden sind. Die Bewohnerschaft der Innenstadt und der angrenzenden Wohnquartiere profitieren jedoch nur bedingt von diesen Grünanlagen, da diese eher am Rande der dicht bebauten Quartiere liegen und nicht gut fußläufig zu erreichen sind. Insbesondere für Kinder und ältere Menschen sind die Wege dorthin zu weit.</p> <p>In den Wohnquartieren sind vereinzelt städtische Spielplätze zu finden, die in ihrer Gestaltung und Ausstattung deutlich differieren und schlecht angebunden bzw. von den Wohnorten zu weit entfernt sind. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist das Angebot in Wattenscheid an Spielplätzen hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität sehr gering. In der jüngeren Vergangenheit sind aber einige Spielplätze mit einzelnen, neuen Elementen ausgestattet worden. Bei zahlreichen Anlagen mangelt es an einer grundlegenden Konzeption und Gestaltung, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen entsprechen. Zudem bemängeln Kitas und Schulen die fehlende Sauberkeit der Plätze – vor allem die massive Verschmutzung durch Hundekot wird beklagt.</p> <p>Die Bewegungsangebote für ältere Kinder und Jugendliche beschränken sich im Wesentlichen auf Bolzplätze, wenige Streetballkörbe oder Tischtennisplatten. Auch diese Anlagen liegen eher abseitig des dicht bebauten Siedlungsbereichs und sind in Anzahl und Ausstattung verbesserungswürdig.</p> <p>Ältere Menschen können den neu eingerichteten Bewegungsplatz mit einigen Fitnessgeräten am östlich gelegenen Centrumplatz nutzen oder Spaziergänge in den Parkanlagen unternehmen. Die Wege zu den Anlagen weisen teilweise Mängel in der Barrierefreiheit und Sicherheit bei Straßenquerungen auf. Seitens der Experten aus dem Seniorbereich wurde zudem bemängelt, dass die Wege zu den Grünanlagen kaum mit Bänken ausgestattet sind, sodass für viele ältere Menschen die Wege zu weit sind, da keine Pause gemacht werden kann. Allein die Erreichbarkeit der Parks stellt somit eine Hürde für mobilitätseingeschränkte Personen dar.</p>	

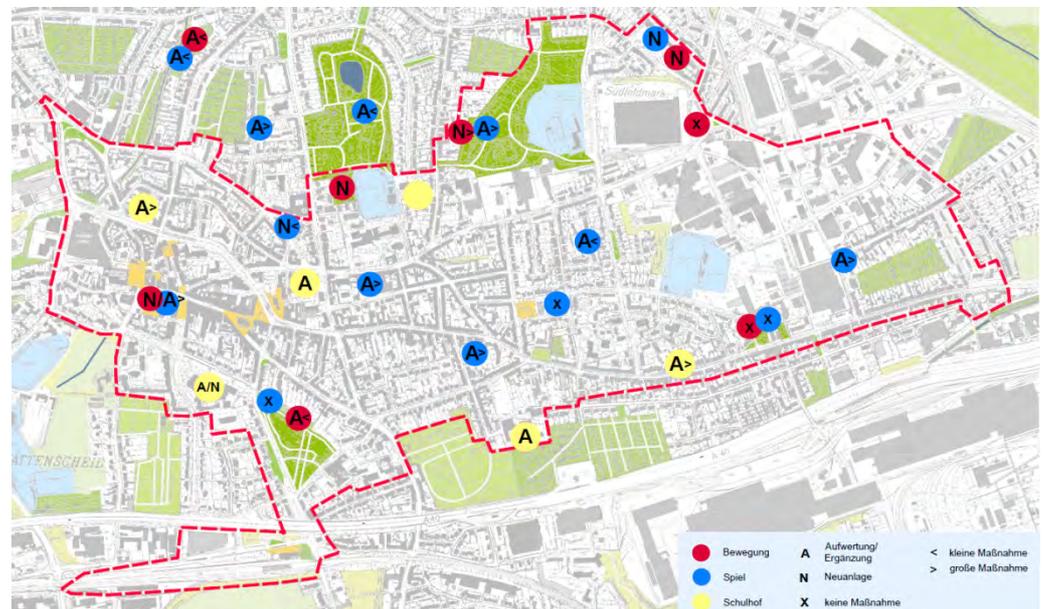
**Projekthalt**

Zur Förderung der Gesundheit, Mobilität, Motorik und des allgemeinen Wohlbefindens soll das Angebot an Bewegung, Spiel und Sport insgesamt aufgewertet und ergänzt werden. In einem ersten Schritt wird das Stadterneuerungsgebiet einer kritischen Analyse unterzogen. Die grundlegenden Fragestellungen hierzu lauten:

- Welche Spiel- und Bewegungsangebote sind für die unterschiedlichen Altersgruppen vorhanden?
- Wie kann das Angebot unter gesundheitlichen Aspekten erweitert werden?
- Wo besteht Ergänzungsbedarf?
- Welche Angebote müssen erneuert werden?
- An welchen Orten werden welche Schwerpunkte gelegt?

In einer Erstanalyse der bestehenden Spiel- und Bewegungsplätze ist der Bedarf kartografisch dargestellt:

**Abbildung 42 Übersicht bestehender Spiel- und Bewegungsplätze mit Aufwertungsbedarfen im Stadterneuerungsgebiet**



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Neben der Aufwertung der vorhandenen Anlagen wird gemeinsam mit allen relevanten Akteuren untersucht werden, wo im Untersuchungsgebiet in Abgleich mit der Spielplatzleitplanung kleinere Spiel- und Bewegungsstationen installiert werden können.

Weiterhin sind Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum ein wichtiges Handlungsfeld im Stadterneuerungsgebiet. Da die Ansprache von Jugendlichen oft schwierig ist, werden hier neue Wege gewählt. Gemeinsam mit den Jugendlichen, sowie Vertretern aus Jugendeinrichtungen, Schulen und Vereinen wird ein Konzept entwickelt, um neue Angebote zu schaffen und die bisherigen Standorte bedarfsgerecht aufzuwerten. Dabei sollen die verschiedenen Interessen und Aktivitäten bei der Ausgestaltung der Treffpunkte berücksichtigt sowie eine möglichst vielfältige Standortauswahl getroffen werden. In der Diskussion mit den Jugendlichen sollen u. a. folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- Wo können neue Treffpunkte entwickelt werden?
- Wie sollen die Angebote aussehen?
- Was ist für Mädchen wichtig, was für Jungen?

- Welche Angebote können gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt werden?

Aus Erfahrungen vergleichbarer Projekte und Beteiligungsverfahren wird die Bandbreite des Gewünschten sehr weit gefächert sein: Orte zum ungestörten „chillen“ mit schöner Aussicht im Grünen, Sportstätten wie Bolzplätze oder Streetballanlagen, wo Bewegung und Kommunikation gleichermaßen stattfinden kann oder Treffpunkte an belebten Plätzen oder Straßen, wo es „viel zu schauen“ gibt werden mit sehr hoher Sicherheit einige der Anregungen und Wünsche sein.

Die folgenden Teilprojekte sind als erste Ideen zu verstehen, die bei der Umsetzung des ISEKs unter Beteiligung der späteren Nutzergruppen zu konkretisieren sind. Ziel der Beteiligung sowohl der jungen als auch älteren Nutzer an der Planung sowie Umsetzung ist, die Akzeptanz der neuen Angebote und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil zu erhöhen, die soziale Kontrolle zu steigern und Vandalismus zu vermeiden:

#### *Kinderspielplätze und Natur-Kreativflächen*

Für kleinere Kinder ist nicht nur die Grundausstattung mit Spielgeräten, welche motorische und koordinatorische Herausforderungen bieten (z. B. Klettergerüst, Seilbahn, Schaukeln etc.), von Bedeutung, sondern es sollen auch Räume zum Entdecken und zur Anregung der Phantasie angeboten werden. So können auf bestehenden Spielplätzen kleine Hütten, Baumstämme, Gräben und viele weitere, einfache Elemente angeboten werden, die z. B. für Rollenspiele genutzt werden können. „Wichtig ist es, Flächen im Stadtteil für Kinder und Jugendliche zu sichern, die sie sich selbständig, ohne pädagogische „Vorgaben“ aneignen können. Hierzu zählen aufgeschüttete Hügel, die zum Biken und Rutschen dienen, oder robuste Gehölze, die zum Hüttenbauen genutzt werden können. Diese Flächen sind meist nicht gesondert zu schaffen, sondern bestehen bereits wie z. B. am Monte Schlacko und sollen als Teilräume in jedem Fall erhalten bleiben.



#### *Bespielbare (Innen-) Stadt*

Auch die Fußgängerzone und die Randlagen der Innenstadt sollen im Sinne der „bewegten und bespielten Stadt“ aufgewertet werden. Die Zielsetzung dort ist es, Kommunikations-, Spiel- und Bewegungsangebote zu schaffen, die zur Stärkung des Wohn- und Versorgungsstandortes beitragen und die Innenstadt beleben. Denkbar ist die Ergänzung der bestehenden Spielgeräte im Umfeld der Friedenskirche sowie Bewegungselemente an weiteren Orten der Innenstadt, die zum Charakter der Innenstadt passen.

#### *Bewegungsorte für ältere Kinder und Jugendliche*

Für ältere Kinder und Jugendliche sind zeitgemäße, motivierende Bewegungsangebote anzubieten wie z. B. eine Parcourstrecke oder eine Skateanlage für Inline-Skater oder BMX- und Roller-Fahrer, Beach-Soccer- oder Beach-Volleyball sowie „klassische“ Angebote wie Bolzplätze, Tischtennis oder Streetballanlagen

#### *Kletterparcours*

Mit einem Kletterparcours und Boulderwänden kann für Kinder und Jugendliche das Angebot an informellen Treffpunkten erweitert und zugleich ein Anreiz für mehr Spaß an der Bewegung geschaffen werden. Der Kletterparcours kann ohne Aufsicht genutzt werden. Entsprechend geht es nicht um die Überwindung von „Höhen“, sondern um die Verbesserung der Koordination und des Gleichgewichtsgefühls. Er kann zum Beispiel aus Baumstämmen als Balancierbalken, Autoreifen an Seilen zum Schwingen, Seilen zum Balancieren und Hangeln bestehen. Auch eine fest installierte Slackline könnte

das Angebot ergänzen.

*„Generationenplatz“*

Nach dem Vorbild der früheren „Trimm-Dich-Pfade“ kann ein Generationenplatz mit einem öffentlichen Bewegungs- und Erlebnisbereich geschaffen werden, bei denen Spiel- und Fitnessbedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen berücksichtigt werden. Möglich wäre dies z. B. als Ergänzung zum Stadtgarten auf der Fläche des Betriebshofs, sofern es zu einer Verlagerung kommt. Alternativ könnte am Rande des Stadtgartens eine entsprechende Fläche bereitgestellt werden.

*Turnierfähiger Bouleplatz*

Die Anlage eines zentral gelegenen Bouleplatzes bietet die Möglichkeit, die Qualität des öffentlichen Raums im Sinne von gesundheitsfördernden Elementen für alle Generationen zu steigern. Besonders für „junge Senioren“, die sich weniger gerne in feste Gruppen oder Vereine begeben, kann dieses Angebot den unverbindlichen Austausch mit anderen Senioren bieten, welches mit gesundheitsfördernder, körperlicher Bewegung an der frischen Luft einhergeht. Damit dieses Angebot von der genannten Zielgruppe angenommen wird, sollte der Bouleplatz möglichst zentral gelegen sein und sich an Orten mit Publikumsverkehr befinden, um den älteren Menschen ein Gefühl von Sicherheit zu geben. Denkbar ist die Anlage einer Bouleanlage z. B. auf dem Nivelles-Platz oder dem Saarlandplatz.

*„Spielmobil“ - Mobile Spielelemente für draußen*

Zur Erweiterung der Spiel- und Bewegungsattraktionen werden mobile Spielelemente diskutiert, welche in den Parkanlagen Wattenscheids genutzt werden können. Die Obhut und Pflege soll durch öffentliche Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit oder Vereine erfolgen. Angedacht ist, dass zu bestimmten Zeiten ein offener, betreuter Spielertreff in den Parkanlagen stattfindet, der Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Angeboten zum Mitmachen motiviert.

Wichtig ist bei der Planung der verschiedenen Spiel- und Bewegungsorte, dass ausreichende und einladende Sitzgelegenheiten zur Verfügung gestellt werden, sodass die Spiel- und Bewegungsorte immer auch als Treffpunkte und Kommunikationsorte für die verschiedenen Nutzergruppen dienen können. Hierbei ist es zweckmäßig eine durchgehende Gestaltungslinie für die verschiedenen Orte in der Stadt zu finden, die je nach Standort angepasst wird.

Darüber hinaus ist zu prüfen, wo unabhängig von Spiel- und Bewegungselementen Sitzgelegenheiten notwendig sind, um Kommunikation, aber auch „Ruhezonen“ zu ermöglichen und den Bedürfnissen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden.



Bei der Aufwertung der verschiedenen vorhandenen Anlagen ist zu prüfen, inwiefern die Flächen auch zum Regenrückhalt oder zur Anpflanzung weiterer Bäume genutzt werden können. Derartige klimafreundliche Maßnahmen können gut in die entsprechenden Planungen integriert werden und bieten einen deutlichen gestalterischen, funktionalen und nicht zuletzt ökologischen Mehrwert.

Ebenso werden diese Maßnahmen nur dauerhaft von Wert sein, wenn eine kontinuierliche Pflege und Instandsetzung gesichert ist. Aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Stadt Bochum ist es daher essentiell, dass bei der Planung und Auswahl von Geräten und Ausstattungselementen viel Wert auf Haltbarkeit und Vandalismussicherheit gelegt wird. Hier sind auch die Möglichkeiten des Sponsorings zu prüfen.

#### *Umsetzung*

Das Ergebnis der Untersuchung ist ein konkreter Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungszeitplan, der an verschiedenen Orten im Stadterneuerungsgebiet die „bewegte und bespielte Stadt“ darstellt.

Für die großflächigen Parkanlagen „Monte Schlacko“, „Park am Ehrenmal“ und „Stadtgarten“ sind weitere Projektbögen vorhanden, in denen die jeweiligen Rahmenbedingungen und Planungen für den jeweiligen Standort erläutert werden.

Der „Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ wird an ein externes Fach-/Planungsbüro vergeben und in verschiedenen Arbeitsschritten erstellt. Nach der Analysephase werden zielgruppenorientierte Beteiligungen stattfinden, bei denen neben der Fachverwaltung Vertreter der verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Schulen sowie der Vereine und Senioreneinrichtungen teilnehmen und gemeinsam über die Bedarfe und Handlungsoptionen beraten. Die Beteiligung erfolgt durch das Stadtteilmanagement in Kooperation mit dem beauftragten Planungsbüro. Weiterhin soll in die Planung die sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Bochum und der Olympiastützpunkt in Wattenscheid einbezogen werden, um aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung in Bezug auf Sport und Gesundheit berücksichtigen zu können.

Mit diesem Projektbogen ist ein Kostenbudget der Umsetzung eingesetzt. Je nach Ergebnissen der Untersuchung sollen an möglichst vielen Orten, über das Stadterneuerungsgebiet verteilt, Maßnahmen umgesetzt werden.

Werden Freiräume neu gestaltet, so erfordert dieses, die kompletten „Lebenszykluskosten“ zu berücksichtigen, d.h. die gesamten Kosten für Planung, Bau und lebenslangen Unterhalt einer funktionsfähigen Anlage. Für die in diesem Gesamtprojekt geplanten Spiel-, Sport-, Bewegungs- und Kommunikationsorte wird ein Pflegekonzept erarbeitet, das darstellt, welche Ziele und Entwicklungen in einem definieren Zeitrahmen erreicht werden sollen und wie diese im Anschluss an die Fertigstellung zeitnah und fachlich begleitet umzusetzen sind. Die Pflege betrifft dabei die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Unterhaltungskosten. Die Erarbeitung des Pflegekonzepts soll extern vergeben werden.

#### *Weitere Schritte - „Spielplatzpatenschaften“*

Zur unterstützenden Pflege der Spielplätze wird ein Netz aus ehrenamtlich tätigen „Spielplatzpaten“ aus Wattenscheid aufgebaut. Aufgabe der Paten ist es, Schäden an den Geräten zu melden sowie Müll zu beseitigen. Denkbar ist auch, dass Paten Aktionen auf den Spielplätzen begleiten - z. B. kleine Spielplatzfeste mit Unterstützung des Stadtteilmanagements oder der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Stadt Bochum hat gesamtstädtisch bereits das Konzept „Spielplatzpatenschaften“ ins Leben gerufen. Im Zuge der Aufwertung von Spielplätzen und der Signalwirkung „hier tut sich was“ besteht nun die Chance, Ehrenamtliche weiter zur Mitwirkung zu motivieren. In Kooperation mit den Schulen und Jugendeinrichtungen können die Paten qualifiziert werden. Es sollte zudem ein Hauptansprechpartner gewonnen werden, bei dem alle Kontakte der Spielplatzpaten im Stadterneuerungsgebiet zusammenlaufen.



<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2017 Planung 2017 ff Umsetzung										
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum										
<b>Projektbeteiligte</b>	Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, Vereine, Bürgerschaft, Ehrenamtlich Tätige, weitere Akteursgruppen, Polizei Bochum										
<b>Kosten</b>	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 80%;">Konzeptentwicklung</td> <td style="text-align: right;">50.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Budget für Aufwertung, Ergänzung und Neugestaltung von Spiel- und Bewegungsplätzen</td> <td style="text-align: right;">2.700.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung</td> <td style="text-align: right;">300.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)</td> <td style="text-align: right;">150.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td style="text-align: right;"><b>3.200.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Hinweis: In diesem Budget sind alle Spiel- und Bewegungselemente für Wattenscheid enthalten.</p> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	Konzeptentwicklung	50.000 EUR	Budget für Aufwertung, Ergänzung und Neugestaltung von Spiel- und Bewegungsplätzen	2.700.000 EUR	Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung	300.000 EUR	Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)	150.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>3.200.000 EUR</b>
Konzeptentwicklung	50.000 EUR										
Budget für Aufwertung, Ergänzung und Neugestaltung von Spiel- und Bewegungsplätzen	2.700.000 EUR										
Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung	300.000 EUR										
Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)	150.000 EUR										
<b>Gesamtkosten</b>	<b>3.200.000 EUR</b>										
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung										

7.3.2 Aufwertung des Naturerlebnisparks „Monte Schlacko“

Projekt, Nr.	Aufwertung des Naturerlebnisparks „Monte Schlacko“	B2
Priorität	B	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgestaltung einer zentralen innerstädtischen Grünfläche mit Bewegungs-, Freizeit- und Erholungsangeboten mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Nordöstlich der Wattenscheider Innenstadt befindet sich das Naherholungszentrum Nord-Ost. Die insgesamt rund 13,5 ha große Anlage ist derzeit funktional in die drei Bereiche gegliedert: Wellenfreibad Südfeldmark, Kleingartenanlage und Grünanlage. Die Grünanlage weist dabei mit Zuwegungen eine Größe von knapp 9 Hektar auf. In Richtung Süden wird die Grünanlage durch kleinere gewerbliche Einheiten an der Hansastrasse begrenzt. Nördlich und westlich der Grünanlage schließen sich Wohnquartiere an und östlich liegt das Wellenfreibad. Die südliche Abgrenzung bilden Gewerbetriebe, welche z.T. in ehemaligen Zechengebäuden untergebracht sind sowie ein Discounter.</p> <p><b>Abbildung 43</b> Luftbild Naherholungszentrum Nord-Ost</p>  <p>Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH</p> <p>Die Grünanlage befindet sich auf einer Bergehalde. Daher hat der Volksmund dem Areal den Namen „Monte Schlacko“ gegeben. Das besondere Kennzeichen der Anlage ist der Hügel, der sich sichtbar über der umgebenden Bebauung erhebt. Für das Gelände liegt der Unteren Bodenschutzbehörde eine Gefährdungsabschätzung vor. Demnach ist die Halde nicht abgedeckt. Eingriffe und Veränderungen jeglicher Art sind mit der Unteren Bodenschutzbehörde abzustimmen.</p> <p>Die Grünanlage ist im Gegensatz zum Stadtgarten naturnah gestaltet. Von den umgebenden Straßen führen Wege auf ein Plateau, auf dem eine Wiese und ein kleiner Spielplatz zu finden sind. Am Rande des Hügels liegen ein Bolzplatz sowie ein ehemaliger Parkplatz, welcher für Ballspiele genutzt werden kann.</p> <p>Die Wege sowie auch die in den Hügel integrierten Terrassen und Sitzgelegenheiten sind sanierungsbedürftig. Es fehlen Angebote für alle Altersklassen, die das Areal zu</p>	

einem zeitgemäßen Naherholungszentrum machen. Durch die spannende Topografie und die dichte und vielfältige Vegetation sind viele Potenziale vorhanden, die genutzt und ausgebaut werden können.



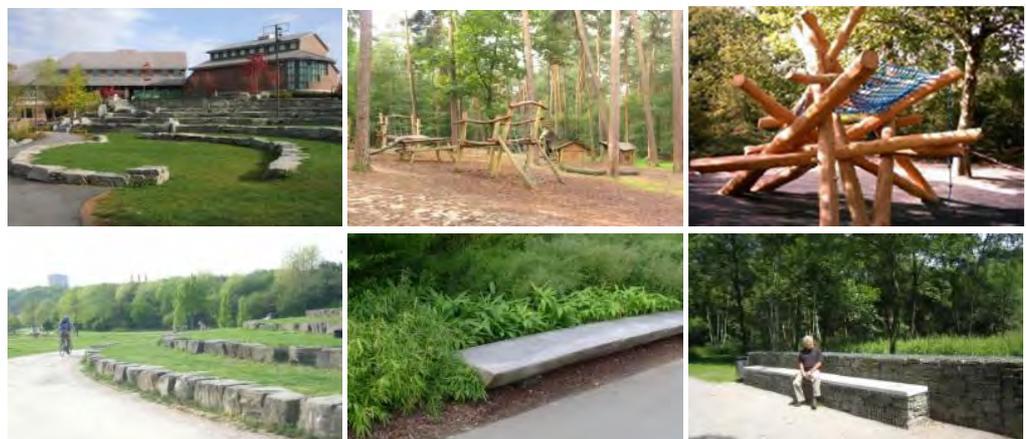
### Zielsetzung

Als Gegenpol zum Stadtgarten wird auf der postmontanen Fläche eine großzügige, naturnahe gestaltete Parkanlage mit freizeitbezogenen Nutzungen für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche entstehen. Die Grundidee ist, naturnahe Erlebnisbereiche zur selbstbestimmten Aneignung und Gestaltung nach Leitbildern wie „Wildnis“ oder „Berg und Tal“ zu schaffen. Diese Möglichkeiten fehlen in dem dicht bebauten Stadterneuerungsgebiet in Gänze. Der Park soll zudem der gesamten Bevölkerung zum Spaziergehen und als Erholungsraum mit Ausblicken dienen.

### Projekthalte

Nach der vorliegenden Analyse und Gesprächen in den Arbeitsgruppen Spiel und Sport sowie Grün- und Freiraum Experten werden folgende Projekthalte Berücksichtigung finden:

- Gestaltung der Anlage mit offenen Wiesenbereichen, aber auch dichten Gehölzpflanzungen
- Aufwertung und Vernetzung der Wege
- Umsetzung der Ergebnisse der Projekte „Bewegte und bespielte Stadt“ und „Treffpunkte und Chill-out-Orte“: Herstellung informeller Treffpunkte und Bewegungsangebote für Jugendliche, Erweiterung des Spielplatzes mit Naturerlebniselementen und inspirierenden Spielgeräten
- Schaffung von Verweilplätzen für alle Generationen
- Herstellung von Angeboten für Hundehalter wie z. B. (eingezäunte) Hundenauslauffläche
- Inszenierung der Haldenkuppe als Aussichtspunkt zur Stärkung der Identität und des Images des Stadtteils durch das gezielte Freischneiden von Sichtachsen zu bedeutsamen Punkten der Umgebung
- Verbesserung der Anbindung von der HansasträÙe





	<p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Planung und Umsetzung der Grünanlage „Monte Schlacko“ sollen ggfs. extern an ein Freiraumplanungsbüro vergeben werden.</p> <p>Nach Klärung der Rahmenbedingungen und der Erstellung eines Vorentwurfs sollen in einem interdisziplinären Werkstattverfahren mit den potenziellen Nutzern Ideen gesammelt und die konkreten Ziele und Inhalte definiert werden.</p> <p>Werden Freiräume neu gestaltet, so erfordert dieses, die kompletten „Lebenszykluskosten“ zu berücksichtigen, d.h. die gesamten Kosten für Planung, Bau und lebenslangen Unterhalt einer funktionsfähigen Anlage.</p> <p>Für die Grünanlage Monte Schlacko wird daher ein Pflegekonzept erarbeitet, das darstellt, welche Ziele und Entwicklungen in einem definierten Zeitrahmen erreicht werden sollen und wie diese im Anschluss an die Fertigstellung zeitnah und fachlich begleitet umzusetzen sind. Die Pflege betrifft dabei die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Unterhaltungskosten. Die Erarbeitung des Pflegekonzepts soll extern vergeben werden.</p>								
<b>Projektlaufzeit</b>	2018 - 2019								
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum								
<b>Projektbeteiligte</b>	Kinder- und Jugendeinrichtungen, Anlieger, Schrebergartenverein, Polizei Bochum								
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>Planung (15% der Umsetzungskosten)</td> <td>200.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungsbudget</td> <td>1.300.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)</td> <td>75.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>1.575.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Die Kosten für die Ausstattung des Geländes mit Spiel- und Bewegungselementen sind in dem Budget von Projekt „Bewegte und bespielte Stadt“ enthalten.</p> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	Planung (15% der Umsetzungskosten)	200.000 EUR	Umsetzungsbudget	1.300.000 EUR	Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)	75.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>1.575.000 EUR</b>
Planung (15% der Umsetzungskosten)	200.000 EUR								
Umsetzungsbudget	1.300.000 EUR								
Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)	75.000 EUR								
<b>Gesamtkosten</b>	<b>1.575.000 EUR</b>								
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung								

7.3.3 Attraktivierung Parkanlage am Ehrenmal

Projekt, Nr.	Attraktivierung Parkanlage am Ehrenmal		B3
Priorität	A		
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Inwertsetzung der Parkanlage</li> <li>▪ Optimierung Oberflächenentwässerung</li> </ul>		
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Park am Ehrenmal ist eine südlich der Innenstadt gelegene Parkanlage mit altem Baumbestand. Dieser ist in der Biotopkartierung des LANUV kartiert. Kern der Anlage ist ein symmetrisch angelegtes und denkmalgeschütztes Kriegerehrenmal, welches 1934 eingeweiht wurde. Die Parkanlage wirkt jedoch veraltet und bietet trotz Pergolen und einer imposanten Treppenanlage keinen Anreiz für einen Aufenthalt. Im Winter 2013 / 2014 musste die das Ehrenmal flankierende Allee aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Eine Ersatzpflanzung soll 2014 durchgeführt werden, sodass die Anlage ihre Grundstruktur zurückerhält.</p> <p>In den vergangenen Jahren wurde der Spielplatz am nördlichen Rand des Parks modernisiert. Trotzdem fehlen dem Park eine zeitgemäße und durchgehende Gestaltungssprache sowie ein attraktives Nutzungskonzept mit Angeboten für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen. Weiter fehlen Sitzgelegenheiten und Kommunikationsmöglichkeiten. Nutznießer dieser Grünanlage sind heute die verschiedenen öffentlichen Einrichtungen im Umfeld. Hierzu zählen die beiden Berufskollegs, ein Kindergarten sowie eine Jugendeinrichtung am Bußmannsweg. Auch das Gymnasium und eine große Seniorenwohnanlage der Caritas sind nicht weit entfernt. Ferner plant die Lebenshilfe Wattenscheid e.V. auf einem unmittelbar angrenzenden Grundstück ein Wohnprojekt für geistig behinderte Menschen in Kombination mit Nichtbehinderten.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>Das Unwetter, welches Pfingsten 2014 weite Teile von Nordrhein-Westfalen heimgesucht hat, hat sehr schwere Schäden im Park am Ehrenmal verursacht. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des ISEKs konnte noch keine abschließende Beurteilung der Schäden abgegeben werden. Offensichtlich ist, dass eine Vielzahl der alten Bäume entwurzelt oder in ihrer Grundstruktur geschädigt wurden. Entsprechend liegt auch noch keine Planung vor, wie die Parkanlage kurzfristig wieder nutzbar gemacht werden kann.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Quelle: Stadt Bochum</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Es ist unabhängig der Beseitigung der Unwetterschäden vorgesehen, in enger Kooperation mit den Akteuren vor Ort, den angrenzenden Einrichtungen oder dem Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. ein einheitliches und zugleich sensibles Modernisierungskonzept für die Parkanlage zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, dass der ruhige</p>		

	<p>Charakter der Parkanlage erhalten bleibt und das Ehrenmal weiterhin als ein Ort des Gedenkens wahrgenommen wird. Aufgrund seiner Größe ist eine Aufwertung zu einem multifunktionalen Stadtteilpark möglich. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen sowie die langfristige Sicherung der Parkanlage stehen im Vordergrund des Projekts.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Denkbar sind an dieser Stelle folgende Nutzungen / Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufwertung des Ehrenmals mit Bänken und pflegeleichten, standortgerechtem Blumenschmuck oder Kletterpflanzen an den Pergolen</li> <li>▪ Schaffung von kleinen Treffpunkten mit Sitzgelegenheiten für Jugendliche, insbesondere im Vorfeld der Berufsschule und der Jugendeinrichtung</li> <li>▪ Mobile Bewegungsangebote z. B. in Kooperation mit Jugendeinrichtung</li> <li>▪ Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten (siehe auch Projekt „Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“)</li> <li>▪ Entsiegelungs- und Regenrückhaltemaßnahmen in der östlichen Parkanlage</li> <li>▪ Bau eines Entwässerungsgrabens zur Ableitung und Versickerung des Regenwassers der befestigten Flächen des Parks mit Anbindung an den Wattenscheider Bach.</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Im Zuge der Verbesserung der Fuß- und Radwegeverbindungen wird geprüft, ob parallel zur Bahnhofstraße parkseits ein Radweg angelegt werden kann, um die Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt sicherer zu machen. Ebenso ist eine Verbesserung der Querungsmöglichkeit über die Bahnhofstraße zum Fuß- und Radweg an der Probst-Hellmich-Promenade zu den weiteren sozialen Einrichtungen dringend erforderlich (Prüfung im Rahmen des Nahmobilitätskonzepts).</p> <p>Um die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage langfristig planen zu können, wird für die Gesamtmaßnahme ein Pflegekonzept extern erarbeitet.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Planung und Umsetzung für die Aufwertung der Parkanlage wird gegebenenfalls extern an ein Freiraumplanungsbüro vergeben. Die vorgenannten Konzepte sind in der Planung zu berücksichtigen. Die Planung erfolgt beteiligungsorientiert.</p> <p>Werden Freiräume neu gestaltet, so erfordert dieses, die kompletten „Lebenszykluskosten“ zu berücksichtigen, d.h. die gesamten Kosten für Planung, Bau und lebenslangen Unterhalt einer funktionsfähigen Anlage.</p> <p>Für den Park am Ehrenmal wird daher ein Pflegekonzept erarbeitet, das darstellt, welche Ziele und Entwicklungen in einem definierten Zeitrahmen erreicht werden sollen und wie diese im Anschluss an die Fertigstellung zeitnah und fachlich begleitet umzusetzen sind. Die Pflege betrifft dabei die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Unterhaltungskosten. Die Erarbeitung des Pflegekonzepts soll extern vergeben werden.</p>				
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2017				
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum				
<b>Projektbeteiligte</b>	Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., Öffentl. Einrichtungen, Polizei Bochum				
<b>Kosten</b>	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Planung (15% der Umsetzungskosten)</td> <td style="text-align: right;">75.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungsbudget</td> <td style="text-align: right;">500.000 EUR</td> </tr> </table>	Planung (15% der Umsetzungskosten)	75.000 EUR	Umsetzungsbudget	500.000 EUR
Planung (15% der Umsetzungskosten)	75.000 EUR				
Umsetzungsbudget	500.000 EUR				



	<p>Pflegekonzept (5% der Umsetzungskosten)      29.000 EUR</p> <p><b>Gesamtkosten</b>      <b>604.000 EUR</b></p> <p>Die Kosten für die Ausstattung des Geländes mit Spiel- und Bewegungselementen sind in dem Budget von Projekt „Bewegte und bespielte Stadt“ enthalten.</p> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung, Zukunftsvereinbarung Regenwasser, Prüfung Denkmalförderung

## 7.3.4 Attraktivierung Stadtgarten zum Erholungsort der Sinne

Projekt, Nr.	Attraktivierung Stadtgarten zum Erholungsort der Sinne	B4
Priorität	C	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktivierung einer zentralen innerstädtischen Grünfläche mit Bewegungs-, Freizeit- und Erholungsangeboten</li> <li>▪ Ausweitung der Sinneserfahrungen durch Pflanzen und Bewegungsmöglichkeiten in dem vorhandenen beruhigenden Ambiente</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Stadtgarten liegt nördlich der Wattenscheider Innenstadt. Die Hauptattraktionen der im englischen Stil errichteten Parkanlage sind der zentral gelegen Teich mit Fontäne, der große Kinderspielplatz, der Vogelpark mit Außenvoliere sowie der alte und vielfältige Baumbestand. Dieser ist in der Biotopkartierung des LANUV kartiert und bedarf der Aufmerksamkeit bei weiteren Planungen.</p> <p>In den Park integriert ist die Freilichtbühne mit Biergarten, in der im Sommerhalbjahr regelmäßig kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Der Stadtgarten ist bei der Bevölkerung sehr beliebt und mit knapp 10 Hektar Fläche nicht nur der größte Park Wattenscheids, sondern auch die Grünanlage mit dem höchsten Erholungs- und Freizeitwert.</p> <p>An vielen Orten der Anlage besteht hoher Aufwertungsbedarf. Das Parkmobiliar ist über die Jahrzehnte nur punktuell erneuert worden. Mauern und weitere bauliche Elemente bedürfen kurz- bis mittelfristig einer Erneuerung. Gehölze weisen alters-, witterungs- und krankheitsbedingte Schäden auf, welche mittelfristig zu einem Verlust zahlreicher Bäume und Sträuchern führen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Quelle: Bild rechts Stadt Bochum</p> <p>Das Unwetter, welches Pfingsten 2014 weite Teile von Nordrhein-Westfalen heimgesucht hat, hat sehr schwere Schäden im Stadtgarten verursacht. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des ISEKs konnte noch keine abschließende Beurteilung der Schäden abgegeben werden. Offensichtlich ist, dass eine Vielzahl der alten Bäume entwurzelt oder in ihrer Grundstruktur geschädigt wurden. Entsprechend liegt auch noch keine Planung vor, wie die Parkanlage kurzfristig wieder nutzbar gemacht werden kann, sodass sie gefahrenlos genutzt werden kann.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Der Schutz und Erhalt des Stadtgartens als Kulturgut und zugleich als Erholungsraum für die Bevölkerung liegt im öffentlichen Interesse. Die Inwertsetzung der Grünanlage ist somit erforderlich, damit der Park als Aushängeschild und Imageträger für Wattenscheid seine Bedeutung nicht verliert. Dies gilt umso mehr, da die Schäden durch das Unwetter das Angesicht der Parkanlage stark verändert haben.</p> <p>Der Schwerpunkt der Nutzer der Parkanlage sind Familien, ältere Menschen und Erholungssuchende, die die Ruhe und die räumliche Weite abseits der dicht bebauten Quartiere schätzen. Die besondere Aufgabe ist daher, den Park in seinem Charakter und seinem Ambiente zu stärken und durch zeitgemäße Angebote zu ergänzen. Als Idee wird eingebracht, den Stadtgarten als Erholungsort der Sinne zu qualifizieren. Dazu sollen</p>	

	<p>neue Angebote geschaffen werden. Beispielhaft seien ein Duftgarten oder ein Lavendelhain genannt. Damit wird der Charakter, aber auch der gesundheitliche Aspekt, im Stadtgarten einen ruhigen Erholungsort zu schaffen, in den man aus der lauten Umgebung eintauchen kann, unterstützt.</p> <p>Eine weitere Idee ist, den vom Seniorenbüro gewünschten „Open-Air-Fitnesspark“ in den Stadtgarten zu integrieren und dort verschiedene Sport- und Bewegungsangebote zu installieren, die unabhängig vom Alter oder Herkunft für unterschiedliche Zielgruppen interessant sind. Dies könnten z. B. sein: ein Bewegungsgarten mit verschiedenen Outdoor- Fitnessgeräten, mit denen je nach Ausprägung die Motorik, Koordination und/oder Ausdauer in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden trainiert werden können, ergänzt um ansprechend gestaltete Erläuterungstafeln, die Menschen jeden Alters eine optimale Nutzung des Bewegungsgartens allein oder in der Gemeinschaft ermöglichen.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Werden Freiräume neu gestaltet, so erfordert dieses, die kompletten „Lebenszykluskosten“ zu berücksichtigen, d.h. die gesamten Kosten für Planung, Bau und lebenslangen Unterhalt einer funktionsfähigen Anlage.</p> <p>Für den Stadtgarten wird daher ein Pflegekonzept erarbeitet, das darstellt, welche Ziele und Entwicklungen in einem definieren Zeitrahmen erreicht werden sollen und wie diese im Anschluss an die Fertigstellung zeitnah und fachlich begleitet umzusetzen sind. Die Pflege betrifft dabei die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Unterhaltungskosten. Die Erarbeitung des Pflegekonzepts soll extern vergeben werden.</p>						
<b>Projektlaufzeit</b>	2020 - 2021ff						
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum						
<b>Projektbeteiligte</b>	Bürgerschaft, Anlieger, Betreiber Waldbühne, Polizei Bochum						
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>Umsetzungsbudget</td> <td>650.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Pflegekonzept (5 % der Umsetzungskosten)</td> <td>32.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>682.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Die Kosten für die Ausstattung des Geländes mit Spiel- und Bewegungselementen sind in dem Budget von Projekt „Bewegte und bespielte Stadt“ enthalten.</p> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	Umsetzungsbudget	650.000 EUR	Pflegekonzept (5 % der Umsetzungskosten)	32.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>682.000 EUR</b>
Umsetzungsbudget	650.000 EUR						
Pflegekonzept (5 % der Umsetzungskosten)	32.000 EUR						
<b>Gesamtkosten</b>	<b>682.000 EUR</b>						
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung						

### 7.3.5 Entwicklungsperspektive für das Gelände des städtischen Betriebshofs am Stadtgarten – Open-Air-Fitness-Garten

Projekt, Nr.	Entwicklungsperspektive für das Gelände des städtischen Betriebshofs	B5
Priorität	C	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umnutzung einer städtischen Liegenschaft zugunsten von neuen Freiflächen</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Am südlichen Rand des Stadtgartens liegt der städtische Betriebshof Wattenscheid, welcher für die Pflege der öffentlichen Grünflächen im gesamten Stadtbezirk zuständig ist. Aufgrund von Einsparerfordernissen wird diskutiert, ob diese Einrichtung mit weiteren Betriebshöfen an zentraler Stelle zusammengelegt werden, sodass das gut ein Hektar große Grundstück frei wird und alternativen Nutzungen zugeführt werden kann.</p> <p>Die Erschließung dieses Grundstücks erfolgt über eine schmale Stichstraße ausgehend vom Stadtgartenring zwischen Stadtgarten und der angrenzenden Sportanlage. Südlich des Betriebshofs sind in den vergangenen Jahren drei Wohngebäude errichtet worden, westlich schließen großzügige Grundstücke mit Villenbebauung an. Das teilweise bebaute Grundstück (u. a. ehemaliges Wohnhaus des Parkdirektors, Lagerräume und ein Gewächshaus) befindet sich im Eigentum der Stadt Bochum.</p> <p><b>Abbildung 44</b> Luftbild südlicher Stadtgarten und Betriebshof</p>  <p>Quelle: Google Earth Pro, Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Als Folgenutzungen für das Betriebshofgelände wurden schon in den vergangenen Jahren verwaltungsintern und auf der politischen Ebene verschiedene Optionen diskutiert.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Für die Freimachung und Herrichtung des Geländes werden Kosten in Höhe von 110.000 Euro angenommen.</p>	
Projektlaufzeit	Voraussichtlich 2019-2020	
Projektträger	Stadt Bochum	
Projektbeteiligte	Stadt Bochum, Baubetriebshof, Anlieger, mögliche Investoren, Polizei Bochum	
Kosten	110.000 EUR	
Förderprogramm	Städtebauförderung	



7.3.6 „Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen

Projekt, Nr.	„Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen		B6a B6b
Priorität	B6a Konzeption	A	
	B6b Umsetzung	B	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vernetzung der Grün- und Freiflächen und Aufwertung des Stadtbilds</li> <li>▪ Verbesserung der kleinklimatischen Situation</li> <li>▪ Verbesserung der Sicherheit im Straßenraum</li> <li>▪ Unterstützung des Wachstums und der Vitalität der Bäume</li> </ul>		
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Ein wesentliches, stadtbildprägendes Merkmal von Wattenscheid sind die zahlreichen Baumreihen und Alleen, welche in den Straßenräumen einen besonderen Schmuck darstellen. In Teilabschnitten sind die Bäume jedoch überaltert und bilden ein Sicherheitsrisiko für den Straßenverkehr. Zahlreiche Bäume weisen Krankheiten auf, die mittelfristig zum Abgang der Bäume führen werden, was das Stadtbild und Mikroklima beeinträchtigen würde. Weiterhin kommt es an vielen Stellen zu Gehwegschäden, die eine Gefahr, insbesondere für die mobilitätseingeschränkten Menschen, bedeutet.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Übergeordnete Ziele dieses Projekts sind die Vernetzung der Grün- und Freiflächen, die Aufwertung des Stadtbilds und die Verbesserung des Mikroklimas. Dabei geht es sowohl um die Bestandspflege (Ergänzung/Austausch von fehlenden Bäumen in bestehenden Alleen) wie auch die Neuanlage von baumbegrüntem Straßenzügen.</p> <p><i>Projekthalt Konzeption</i></p> <p>Für das Stadterneuerungsgebiet liegen bereits ein Alleenkataster der nach § 47 a Landschaftsgesetz geschützten Alleen des LANUV vor. Zunächst soll das um fehlende Straßenzüge, Plätze und weitere relevante öffentliche Räume ergänzt werden, sodass eine kommunale, belastbare Planungsgrundlage entsteht. Bei der Bestandsaufnahme werden die Vitalität der Bestandsbäume, Anzahl abgängiger Bäume, Prüfung Baumstandorte in Bezug zu Barrierefreiheit, Gehwegschäden etc. berücksichtigt. Darauf aufbauend wird ein detailliertes Konzept u. a. mit folgenden Inhalten erarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung weiterer Straßenzüge für die Anlage neuer Baumreihen und Alleen</li> <li>▪ Erstellung eines Entwicklungsplans mit Handlungsprioritäten und Umsetzungszeiträumen</li> <li>▪ Abgleich der Maßnahmen mit den Zielen und Inhalten des Nahmobilitätskonzepts</li> <li>▪ Abgleich der Planung mit beabsichtigten Kanal- / Straßenbaumaßnahmen</li> <li>▪ Umsetzung der Maßnahmen nach Prioritäten Fällung von Bäumen, Ersatz krankheitsresistenter Baumarten, Anlage neuer Baumreihen und Alleen</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>Exemplarische Beispiele für die Gestaltung von Baumreihen und Baumscheiben sind:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div>		



	<p><i>Projekthalt Umsetzung</i></p> <p>Die Stadt Bochum geht anhand einer Erstanalyse des Stadterneuerungsgebiets von rund 450 Baumstandorten aus, an welchen vorrangig Bäume gepflanzt bzw. ausgetaucht werden sollen. An den einzelnen Baumstandorten sind folgende Arbeitsschritte nötig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ggfs. erforderliche Rückbauarbeiten,</li> <li>▪ Einfassung der Baumscheibe</li> <li>▪ höhentechische und gestalterische Anpassungsarbeiten an das Umfeld,</li> <li>▪ evtl. standortcharakterische Merkmale bearbeiten,</li> <li>▪ Ver- und Entsorgungsleitungen schützen,</li> <li>▪ Baumsubstrat liefern und auffüllen,</li> <li>▪ Bäume liefern, pflanzen und verankern sowie</li> <li>▪ Fertigstellungs- und Entwicklungspflege.</li> </ul> <p>Für diese Leistungen werden pro Baumstandort im Durchschnitt rund 2.000 Euro veranschlagt.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	<p>Konzept 2016 - 2017</p> <p>Umsetzung 2017 - 2021ff</p>
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Anlieger, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<p>Projekt B6a Konzept 30.000 EUR</p> <p>Projekt B6b Umsetzung 900.000 EUR</p> <p>(450 Baumstandorte zu je 2.000 Euro)</p> <p><b>Gesamtkosten 930.000 EUR</b></p>
<b>Förderprogramm</b>	<p>Städtebauförderung</p> <p>Das LANUV bietet mit der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Anpflanzung von neuen und Ergänzung bestehender Alleen in Nordrhein-Westfalen“ einen alternativen Förderzugang an. Diese Richtlinie tritt am 31.12.15 außer Kraft. Inwiefern eine Verlängerung dieser Förderung erfolgt, ist derzeit nicht absehbar. Zudem wird im Rahmen dieser Förderung pro Alleebaum eine Förderung in Höhe von 500 Euro (abzgl. Eigenanteil der Kommune) bewilligt, welche bei den bisher projektierten Standorten in Wattenscheid im Schnitt nur 25% der absehbaren Kosten decken würde.</p> <p>Die Stadt Bochum beabsichtigt daher, die Ergänzung der Straßenbäume und die Wiederherstellung und Erstellung von Alleen im Stadterneuerungsgebiet bei der Städtebauförderung zu beantragen, da mit der Anpflanzung von Straßenbäumen wesentliche Ziele und Handlungsbedarfe, die in diesem ISEK genannt werden, erreicht werden können. Zu nennen sind an dieser Stelle die hohe Wirkung auf das Stadtklima, die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Atmungsapparat und das das psychische Wohlbefinden der Bevölkerung, die Verschönerung des Stadtbilds und Sicherheitsaspekte (Wurzeln, Sichtbeziehungen etc.).</p>

### 7.3.7 Wattenscheider Bach - Renaturierung des Fließgewässers nördlich der Innenstadt und Anlage eines flankierenden Weges mit Sitzgelegenheiten

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Wattenscheider Bach - Renaturierung des Fließgewässers nördlich der Innenstadt; Anlage eines flankierenden Weges mit Sitzgelegenheiten</b>	<b>B7</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung WRRL, Entsiegelung und Öffnung derzeit kanalisierter Gewässer, Aufwertung des Gewässernetzes</li> <li>▪ Vermeidung von Hochwasserschäden</li> <li>▪ Steigerung der Erlebbarkeit von Gewässern, Herstellung von Zugängen</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Wattenscheider Bach entspringt in Sevinghausen und fließt durch die Innenstadt von Bochum-Wattenscheid nach Norden bis er in Gelsenkirchen in den Schwarzbach mündet. Im Bereich des Parks am Ehrenmal sowie in der Innenstadt ist der Bach verrohrt. Er tritt an der Straße am Obertor zu Tage. Dort wird der Bach in einer betonierten Rinne geführt, die keinen ökologischen Wert besitzt und den Siedlungsbereich durchschneidet.</p> <p>Die EmscherGenossenschaft plant im Rahmen des Emscher-Umbaus und der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU die Renaturierung von Teilabschnitten des Wattenscheider Bachs. Vorgesehen sind der Rückbau der Betonrinne und die Gestaltung eines offenen Bachlaufs.</p> <p>Die Stadt Bochum hat erste Abstimmungen mit der EmscherGenossenschaft vorgenommen. Demnach soll das anfallende Abwasser in einem neu zu errichtenden Kanal abgeführt werden, welcher parallel zum heutigen Bachbett verläuft. Im Anschluss soll das Gewässer ökologisch aufgewertet werden. Für die Unterhaltung und Wartung des Kanals wie auch des umzugestaltenden Bachlaufs bleibt weiterhin ein Betriebsweg erforderlich. Dieser kann grundsätzlich als Fuß- und Radweg genutzt werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Die weiteren Rahmenbedingungen für die Umgestaltung des Baches und die damit verbundene Chance, einen Mehrwert für die angrenzenden Quartiere zu schaffen, müssen im Vorfeld der Planung zwischen der Stadt Bochum und der EmscherGenossenschaft vertiefend abgestimmt werden.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Um neben der ökologischen Aufwertung dieses innerstädtischen Raums auch einen Mehrwert für die Bevölkerung zu schaffen, ist geplant, Zugänge zum Wasser zu ermöglichen, einen parallel zum renaturierten Gewässer verlaufenden Fuß- und Radweg anzulegen und kleine Aufenthaltsorte zu schaffen.</p>	



<b>Projektlaufzeit</b>	2014/15 2016/17 2018 2018 - 2020	Plangenehmigungsverfahren für die Renaturierung des Bachs Konkretisierung der Planungen Bau des Abwasserkanals Ökologische Verbesserung des Bachs, Aufwertung des Umfelds
<b>Projektträger</b>	Emschergenossenschaft	
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadt Bochum, Polizei Bochum	
<b>Kosten</b>	Die Kosten für dieses Projekt sind derzeit noch offen. Sofern der stadtteilbedingte Mehrwert zu Zusatzkosten seitens der Stadt Bochum führt, sollen diese aus dem Budget „Umsetzung Nahmobilitätskonzept“ finanziert werden.	
<b>Förderprogramm</b>		

## 7.3.8 Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Projekt, Nr.	Zukunftsvereinbarung Regenwasser	B8
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entlastung von Mischwasserkanälen und Kläranlagen, Verbesserung des lokalen Klimas, Grundwasserneubildung</li> <li>▪ Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Aktuell bilden insbesondere die Wattenscheider Innenstadt und die angrenzenden Gründerzeitquartiere aufgrund ihrer dichten Bebauung und dem sehr hohen Versiegelungsgrad sogenannte „Wärmeinseln“ im Stadtgefüge. Bei Starkregenereignissen kommt es regelmäßig zu Überschwemmungen, da die plötzlich auftretenden Wassermengen nicht in kürzester Zeit durch die Mischwasserkanäle abgeführt werden können.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Im Rahmen der Zukunftsvereinbarung Regenwasser sollen in einem Zeitraum von 15 Jahren 15 % der versiegelten Flächen, die am Mischwasserkanalnetz angeschlossen sind, von diesem abgetrennt werden. Das Programm dient dazu, die Mischwasserkanäle und Kläranlagen zu entlasten.</p> <p>Zusätzlich bietet sich an dieser Stelle der Stadt Bochum die Möglichkeit, Regenwasser wieder dem Grundwasser zuzuführen oder – wo dies nicht möglich ist – in ein Gewässer einzuleiten. Bei dem Einsatz von Dachbegrünung und Regenwassernutzung erfolgt eine verzögerte Ableitung des Niederschlags und somit eine Entlastung der Abflussspitzen. Einher geht bei oberflächennaher Ableitung eine Umgestaltung der Freiflächen und somit eine Bewusstseinsbildung zum Element Regenwasser bei der Bevölkerung.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Im Rahmen der Zukunftsvereinbarung Regenwasser wird die Regenwasserbewirtschaftung in Verbindung mit Klimaadaptionsmaßnahmen überprüft. Folgende Strategien werden dabei geprüft und bei positivem Bescheid umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ oberflächennahe Regenwasserableitung unter Ausnutzung der Versickerungsflächen</li> <li>▪ Regenwasserrückhaltung auf multifunktionalen Flächen</li> <li>▪ Nutzung des Regenwassers zur Abkühlung von sogenannten „Hotspots“</li> <li>▪ Speicherung des Regenwassers zur Bewässerung von Grünanlagen bei längeren Trockenzeiten.</li> </ul> <p>Die konkreten Maßnahmen hierfür sind vielfältig und für ihre Umsetzung sind öffentliche und private Grundstücksbesitzer gleichermaßen verantwortlich. So kommen als Teilprojekte z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ offene Wasserelemente und Versickerungsanlagen auf Schulhöfen als zusätzliches Gestaltungselement,</li> <li>▪ die Freiflächengestaltung von öffentlichen Grünflächen und Parkanlagen,</li> <li>▪ eine Freiflächengestaltung mit Versickerungselementen/Wasserelementen in Wohnanlagen oder</li> <li>▪ die Nutzung des Regenwassers zur Kühlung und Reinigung durch Gewerbebetriebe in Frage.</li> </ul> <p><i>Umsetzung in Wattenscheid</i></p> <p>Seitens der Stadtverwaltung bestehen Vorüberlegungen, im Park am Ehrenmal eine entsprechende Fläche herzurichten. Auch die Abkoppelung des Regenwassers der Dachflächen des Martin-Luther-Krankenhauses sowie der angrenzenden Sportanlagen und</p>	



	<p>die Ableitung in den Stadtgarten wären ein mögliches Projekt. Diese Ideen sollen in den entsprechenden Planungsprozessen integriert und auf Umsetzung geprüft werden.</p> <p>Parallel sollen die Eigentümer im Rahmen der Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm zu (Dach-) Begrünungsmaßnahmen, Entsiegelungsmaßnahmen und zur Regenwasserabkoppelung motiviert werden. Ein weiterer Fokus soll auf die Ansprache der Wohnungsbaugesellschaften, der Gewerbetreibenden und weiterer großflächiger Liegenschaften gelegt werden. Die minimale Abkopplungsfläche für eine Maßnahme beträgt 500 qm. Dabei ist eine Förderung in Höhe von max. 12 EUR / qm möglich.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	Gesamtstädtischer Umsetzungszeitraum 2005 - 2020
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum, EGLV
<b>Projektbeteiligte</b>	Private und institutionelle Eigentümer
<b>Kosten</b>	Das Budget beträgt bis zum Jahr 2015 70 Mio. EUR, von denen 611.000 EUR der Stadt Bochum jährlich für die Gesamtstadt zur Verfügung stehen. Die Nennung einer Teilsumme für mögliche Maßnahmen im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid ist derzeit nicht bezifferbar.
<b>Förderprogramm</b>	Zukunftsvereinbarung Regenwasser



7.4 Handlungsfeld C – Mobilität, Wege und Plätze

7.4.1 Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platz

Projekt, Nr.	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platz	C1
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgestaltung des August-Bebel-Platz als zentraler Innenstadteingang mit hoher Aufenthalts- und Gestaltungsqualität</li> <li>▪ Stärkung der Nahmobilität</li> <li>▪ Stärkung des Images von Wattenscheid</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der August-Bebel-Platz ist heute der zentrale ÖPNV-Knotenpunkt in Wattenscheid und mit 13.000 Umsteigebewegungen am Tag die zweitbedeutendste Haltestelle Bochums. Entsprechend hoch ist die Bus- und Straßenbahn- wie auch Fahrgastfrequenz. Gleichzeitig fungiert der Platz als östliches Eingangstor in die Fußgängerzone und bildet einen stadträumlichen Gegenpol zum Marktplatz im Westen der Innenstadt. Ebenso ist er die wichtige Schnittstelle zwischen den östlichen Wohnquartieren und der Innenstadt. In den vergangenen Jahren wurden die Bahnsteige und Bushaltestellen den heutigen Anforderungen entsprechend umgestaltet. Durch die quer über den Platzraum verlaufende Straße wird dieser mittig geteilt. Die Barrierewirkung wird durch die zentral auf dem Platz gelegene Haltestelle mit zwei gegenüber positionierten Bus-/ Bahnsteigen zusätzlich verstärkt.</p> <p>Unter stadtgestalterischen, -räumlichen und funktionalen Gesichtspunkten besteht am August-Bebel-Platz ein hoher Handlungsbedarf. Während die westliche Seite des Platzes in den vergangenen Jahren im Duktus der Fußgängerzone mit Fördermitteln saniert wurde, sind auf der Ostseite sowie im weiteren Verlauf entlang der Hochstraße deutliche Mängel sichtbar.</p> <p>Im Rahmen der Erarbeitung des ISEK wurden bei einer Bürgerwerkstatt die Wünsche und Anregungen der Anlieger des August-Bebel-Platzes und weiterer Interessierter zusammengetragen. Weiterhin wurden die grundlegenden Rahmenbedingungen (z. B. Eigentumsverhältnisse, Grunddienstbarkeiten, Planungsabsichten weiterer Akteure etc.) für die Aufwertung des stadträumlich wichtigsten Platzes in Wattenscheid in Gesprächen mit den beteiligten Ämtern und Institutionen zusammengestellt. Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt sind im Anhang dokumentiert und inhaltlich im Projekt berücksichtigt.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Die Umgestaltung des August-Bebel-Platzes wird dazu beitragen, dass einer der wichtigsten öffentlichen Plätze unter funktionalen, räumlichen und stadtgestalterischen Gesichtspunkten eine Aufwertung erfährt, die das Image der Innenstadt und des Stadtteils insgesamt steigern soll.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Um eine möglichst optimale Entwicklung zu erreichen, wird ein Realisierungswettbewerb durchgeführt, an dem Stadt-, Verkehrs- und Freiraumplaner gemeinsam arbeiten sollen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs bilden als Vorentwurf die Grundlage für die weitere Planung und Umgestaltung des Platzes.</p> <p>Neben der Aufwertung des öffentlichen Raums soll eine aktive Ansprache der Eigentümer der anliegenden Wohn- und Geschäftshäuser erfolgen. Über den Sanierungsträger und die Förderprogramme „Hof- und Fassadenprogramm“ und „Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden“ bestehen hier gute Chancen, private Initiativen</p>	

	<p>und Investitionen zu mobilisieren. Bei den weiteren Planungen sind die Erweiterung der Liselotte-Rauner-Schule einschließlich des ehemaligen Gesundheitsamtes sowie die Entwicklung der Grundstücksfläche Voedestraße 15 zu berücksichtigen. Räumlich und funktional hängen diese Projektentwicklungen direkt mit der Zukunftsperspektive für den August-Bebel-Platz zusammen. Bestandteile dieses Projekts sind weiterhin die weiteren Planungsschritte gemäß den Leistungsphasen der HOAI sowie die bauliche Umsetzung.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs soll durch ein externes Moderationsbüro erfolgen. Zusätzlich werden Preis-/Bearbeitungsgelder für die Jury sowie Sachmittel für die Durchführung benötigt.</p> <p>Die Planung wird durch ein externes Planungsbüro in enger Abstimmung mit der Fachverwaltung durchgeführt.</p> <p>Für die Umsetzung wird an dieser Stelle ein Kostenbudget festgesetzt.</p>								
<b>Projektlaufzeit</b>	<p>Wettbewerb 2016/17          Planung 2017/18          Umsetzung 2019</p>								
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum								
<b>Projektbeteiligte</b>	Anlieger, BOGESTRA, Bürgerschaft, Planungs- und Moderationsbüro, Polizei Bochum								
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>C1a Wettbewerb inkl. Preis-/ Bearbeitungsgelder, Jury und Sachmittel</td> <td>120.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>C1b Planungskosten und Umsetzungskosten</td> <td>2.580.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung</td> <td>300.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>3.000.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	C1a Wettbewerb inkl. Preis-/ Bearbeitungsgelder, Jury und Sachmittel	120.000 EUR	C1b Planungskosten und Umsetzungskosten	2.580.000 EUR	Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung	300.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>3.000.000 EUR</b>
C1a Wettbewerb inkl. Preis-/ Bearbeitungsgelder, Jury und Sachmittel	120.000 EUR								
C1b Planungskosten und Umsetzungskosten	2.580.000 EUR								
Kosten für weitere Maßnahmen ohne Förderung	300.000 EUR								
<b>Gesamtkosten</b>	<b>3.000.000 EUR</b>								
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung, Förderung nach ÖPNVG, Prüfung GVFG, FöRi-Kom-Stra oder Folgeprogramme								

#### 7.4.2 Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid

Projekt, Nr.	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid	C2
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung eines sicheren und gesundheitsfördernden Fuß- und Radverkehrs</li> <li>▪ Steigerung der Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität</li> <li>▪ Schaffung von Treffpunkten und Kommunikationsräumen</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Im Dezember 2013 hat der Ausschuss für Umwelt, Ordnung, Sicherheit und Verkehr der Stadt Bochum das „Klimaschutzteilkonzept Klimafreundlicher Verkehr“ beschlossen.<sup>56</sup> In diesem Konzept wurde auf gesamtstädtischer Ebene das Verkehrsgeschehen in Bochum im Zusammenhang mit dem Themenfeld Klimaschutz betrachtet. Im Ergebnis wird aufgezeigt, welche Maßnahmen in der Stadt durchgeführt werden können, um CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu ermöglichen. Eine Vielzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen unabhängig von der Stadterneuerung in Wattenscheid in den kommenden Jahren initiiert, konzipiert und umgesetzt werden.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Ein wichtiges Projekt des „Klimaschutzteilkonzept Klimafreundlicher Verkehr“ ist die Erstellung eines Nahmobilitätskonzepts für einen Modellstadtteil von Bochum. Dabei sollen neben den klimaschutzrelevanten Themen den Aspekten „Gesundheitsförderung“ und „Berücksichtigung der Folgen des demografischen Wandels“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Diese übergeordneten Ziele sind deckungsgleich mit den Zielen des ISEKs und damit der Stadterneuerung in Wattenscheid.</p> <p>Die Stadt Bochum plant, für Wattenscheid ein solches Nahmobilitätskonzept als Pilotprojekt erstellen zu lassen. Die Ergebnisse sollen nach Fertigstellung auf andere Stadtteile übertragen werden.</p> <p>Im „Klimaschutzteilkonzept klimafreundlicher Verkehr“ werden die Ziele und übergeordneten Inhalte wie folgt beschrieben:</p> <p>„Unter dem Begriff Nahmobilität werden in erster Linie die nicht-motorisierten, aktiven Verkehrsarten – also Fuß- und Radverkehr – zusammengefasst. Nahmobilität ist nicht nur unter verkehrlichen Gesichtspunkten zu verstehen. Eine hohe Gestaltqualität des öffentlichen Raums, ein gutes Angebot an Nahversorgung sowie Naherholungsangebote sind verknüpft mit dem Konzept der "Stadt der kurzen Wege". Die Förderung der Nahmobilität bedeutet auch z. B. gleichzeitig eine Stärkung der Stadtteilzentren. Diese liegen in Bochum oft an Hauptverkehrsstraßen, sodass z. B. eine Verbesserung der Quersungsmöglichkeiten oder eine (temporäre) Geschwindigkeitsreduktion die Nahmobilität verbessern würde.</p> <p>Nahmobilitätsförderung baut dabei auf mehreren Maßnahmenelementen mit folgenden Handlungsfeldern auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selbstständige Mobilität für alle durch barrierefreie Gestaltung</li> <li>▪ Komfortable Räume für Fuß- und Radverkehr</li> <li>▪ Leichtes, sicheres Queren von Straßen für Fußgänger und Radfahrer</li> <li>▪ Straße als Lebensraum zurückgewinnen</li> </ul>	

<sup>56</sup> Vgl.: Stadt Bochum - Klimaschutzteilkonzept Klimafreundlicher Verkehr Bochum. Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation. Dortmund. 12/2013.

- Attraktive Räume zum Aufenthalt schaffen
- Bewusstsein für Nahmobilität durch Marketing schaffen<sup>57</sup>

Im Nahmobilitätskonzept für Wattenscheid werden entsprechend die vorhandenen Ansätze des Fußgänger- und Radwegesystems weitergeführt und Schwachstellen systematisch aufgenommen. Weiterhin gilt es zu untersuchen, an welchen Orten im öffentlichen Raum Potenziale zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten im Sinne der „Straße als Lebensraum“ bestehen.

Dieses Projekt ist ebenfalls Bestandteil der Bewerbung um die Mitgliedschaft der Stadt Bochum in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS) (Beschluss des Rats der Stadt Bochum am 10.04.2014).

#### *Projekthinhalte*

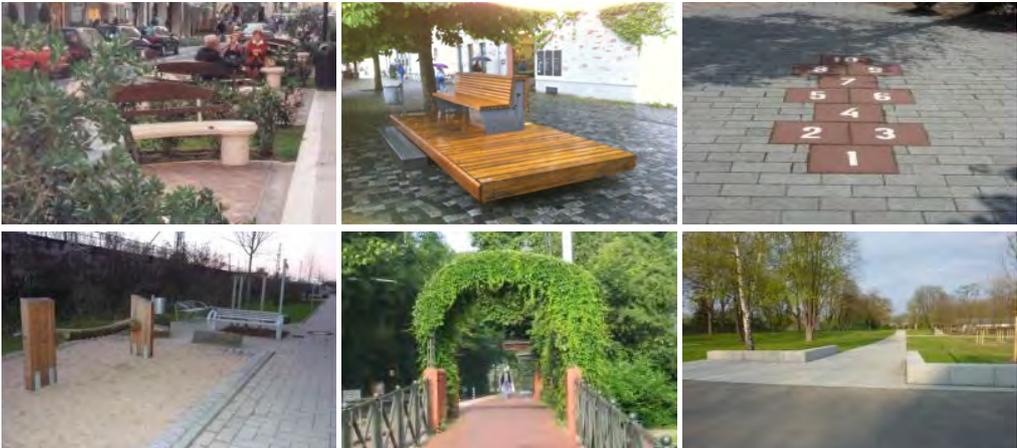
Folgende Themenstellungen werden dabei im Detail untersucht:

- Optimierung des Verkehrsraums für Fußgänger und Radfahrer,
- Erhöhung der baulichen und funktionalen Qualität von Rad- und Fußwegen,
- Optimierung der Sicherheit von Kreuzungen und Straßenquerungen für Fußgänger und Radfahrer
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Optimierung von Wegeverbindungen zu relevanten Zielen wie z. B. öffentliche Einrichtungen, Grünanlagen, Haltestellen oder Seniorenwohnanlagen
- Optimierung der Verkehrssicherung von Wegen zu Kindergärten und Schulen
- Ermittlung von Orten für Fahrradabstellanlagen
- Einbindung wichtiger Radwegeverbindungen in das Radwegweisungssystem NRW
- Gestaltung von Verkehrsflächen im Umfeld öffentlicher Einrichtungen unter den Aspekten Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität
- Darstellung von möglichen Verbindungen zum Radschnellweg inkl. möglicher baulicher Maßnahmen zur Aufwertung der Strecken
- Definition von Orten, die als zusätzliche Kommunikations-, Bewegungs- oder Spielflächen in Betracht kommen können, Prüfung der Umgestaltung von Stellplätzen zugunsten größerer Fußgängerbereiche in den Wohnquartieren
- Prüfung der Möglichkeiten zur Aufwertung des Stadtbilds durch Begrünung
- Aufzeigen von Möglichkeiten, mittels Kunst im öffentlichen Raum das Stadtbild zu verschönern und das Wohnumfeld aufzuwerten

Ein besonderer Schwerpunkt soll auf die Inwertsetzung der innerstädtischen Tangente Parkstraße/Swidbertstraße mit angrenzenden Straßen gelegt werden, die von hoher Bedeutung für den Radverkehr ist und als wichtige Schnittstelle zwischen der Innenstadt und den angrenzenden Wohnquartieren dient. Ebenso sollen Vorschläge zur Umgestaltung von Hauptverkehrsstraßen (z. B. Bochumer Straße oder Friedrich-Ebert-Straße) zur Verringerung der Barrierewirkung und zur Aufwertung des Stadtbilds im Fokus der Betrachtung stehen.

Wichtige zentrale Haltestellen wie "August-Bebel-Platz", "Querstraße" oder "Freiheitsstraße" wurden bereits ausgebaut, insgesamt hat der Grad der Barrierefreiheit an den Wattenscheider Haltestellen jedoch noch kein zufriedenstellendes Maß erreicht. Oftmals wird die Umsetzbarkeit durch enge Straßenräume und ungünstige Eigentumsverhältnisse der in Anspruch zu nehmenden Flächen beeinträchtigt. Für diverse Straßenbahnhaltestellen in der Bochumer Straße liegen Vorplanungen für einen barrierefreien Ausbau vor, die Umsetzung steht aber noch aus. Weitere punktuelle Maßnahmen im Betriebszweig Bus sind in den nächsten Jahren geplant. Zu prüfen ist, ob es bei dem Umbau weiterer Haltestellen Synergien z. B. mit Aufwertungsmaßnahmen im öffentli-

<sup>57</sup> Stadt Bochum - Klimaschutzteilkonzept Klimafreundlicher Verkehr Bochum. S.66. Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation. Dortmund. 12/2013. Aus dem Gutachten sind die Ziele entnommen.

	<p>chen Raum gibt.</p> <p>Insgesamt ist dieses Projekt als Querschnittsprojekt zu betrachten, welches in Zusammenhang mit einer Vielzahl weiterer Projekte des ISEKs zu sehen ist.</p>  <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Von sehr hoher Bedeutung ist die Partizipation der Bürgerschaft und aller relevanten Akteure im Stadtteil, denn nur durch die dezidierte Vor-Ort-Kennntnis der Bevölkerung können die verschiedenen raumspezifischen Schwachpunkte, Befindlichkeiten und Notwendigkeiten benannt werden. Für Teilbereiche sollen skizzenhafte Entwürfe erstellt werden, um dadurch die Planungsabsichten zu visualisieren. Im Ergebnis soll ein stufenweises Handlungskonzept entstehen. Das Nahmobilitätskonzept soll durch ein externes Team bestehend aus Verkehrs- und Freiraumplanern erarbeitet werden.</p> <p>Um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, sind flankierend öffentlichkeitswirksame Kampagnen zu starten. Dazu könnten stadtteilspezifische Informationen erstellt werden wie z. B. ein Kinderstadtplan oder ein Wattenscheider Radwegeplan mit allen Radabstellanlagen, Radserviceangeboten und Verknüpfungen ins Umfeld.</p>								
<p><b>Projektlaufzeit</b></p>	<p>Planung 2016 - 2017 (Projekt C2a) Umsetzung 2017 ff (Projekt C2b)</p>								
<p><b>Projektträger</b></p>	<p>Stadt Bochum</p>								
<p><b>Projektbeteiligte</b></p>	<p>Akteure aus dem Stadtteil, Bevölkerung, Polizei Bochum</p>								
<p><b>Kosten</b></p>	<table border="0"> <tr> <td>C2a Konzept</td> <td>60.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>C2b Umsetzungsbudget für Förderung Nahmobilität</td> <td>840.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>C2b Kosten für nicht förderfähige Maßnahmen</td> <td>100.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>1.000.000 EUR</b></td> </tr> </table> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe stark von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	C2a Konzept	60.000 EUR	C2b Umsetzungsbudget für Förderung Nahmobilität	840.000 EUR	C2b Kosten für nicht förderfähige Maßnahmen	100.000 EUR	<b>Gesamtkosten</b>	<b>1.000.000 EUR</b>
C2a Konzept	60.000 EUR								
C2b Umsetzungsbudget für Förderung Nahmobilität	840.000 EUR								
C2b Kosten für nicht förderfähige Maßnahmen	100.000 EUR								
<b>Gesamtkosten</b>	<b>1.000.000 EUR</b>								
<p><b>Förderprogramm</b></p>	<p>C2a Städtebauförderung C2b AGFS / Aktionsplan Nahmobilität / Fö-Ri-kom-Stra oder Folgeprogramm</p>								



führung des RRX vorgesehen ist. Derzeit bestehen seitens der DB AG Bestrebungen, das Bahnhofsgebäude zu veräußern. Ein Wertgutachten zur Beurteilung liegt bereits vor.

#### *Zielsetzung*

Der Bahnhof Wattenscheid soll seiner Bedeutung entsprechend als moderner, intermodaler Verkehrsknotenpunkt aufgewertet werden. Mit der Einrichtung eines Haltepunktes des für die gesamte Region bedeutsamen RRX bestehen hier große Chancen, dieses Ziel zu erfüllen. Wichtige Ziele bei der Umgestaltung des Bahnhofs sind:

- Herstellung der Barrierefreiheit
- Funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes
- Gestaltung des Bahnhofsumfelds als Stadtteilentree
- Bauliche Instandsetzung und gestalterische Aufwertung des Bahnhofsgebäudes
- Erweiterung der Mobilitätsangebote und der bahnaffinen Infrastruktur
- Optimierung der Erreichbarkeit für MIV, ÖPNV und Radfahrer
- Entwicklung der angrenzenden Flächen

#### *Projekthalt*

Das Projekt „Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid“ bezieht sich im Kern auf die folgenden Bausteine:

##### *1. Gestaltung der städtischen Flächen im Vorfeld des Bahnhofs*

Der Bahnhofsvorplatz und das weitere Bahnhofsumfeld obliegen der Planung der Stadt Bochum, auch wenn Teilbereiche im Eigentum der Deutschen Bahn AG sind. Eine öffentliche Widmung der entsprechenden Flächen sollte vorrangig geprüft werden, um zeitnah handlungsfähig zu werden.

##### *2. RRX - Haltepunkt und Aufwertung des Bahnhofsgebäudes und des Bahnsteigs (C3c)*

Die Stadt Bochum steht derzeit in regem Austausch mit der Deutschen Bahn AG, um die Konzeption des RRX und die Anbindung des Bahnhofs Wattenscheid zu konkretisieren. Nach aktuellem Kenntnisstand wird das Bahnhofsgebäude nicht von der Stadt Bochum erworben, sodass die Aufwertung des Bahnhofs und des Bahnsteiges zunächst weiterhin Aufgabe der Deutschen Bahn AG oder zukünftiger Investoren sein wird. Gleichwohl ist die Stadt Bochum bestrebt, ihre Nutzungs- und Gestaltungsziele für den Bahnhof bei der weiteren Planung zu integrieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Herstellung der Barrierefreiheit. Das Projekt „RRX-Haltepunkt“ ist demnach ein flankierendes Projekt der Stadterneuerung in Wattenscheid mit höchster Bedeutung für die Anbindung des Stadtteils an die Region.

##### *3. Planung und Umsetzung Fernbushaltestelle (c3b)*

Im Zuge der Öffnung des Marktes für Fernreisebusse ist die Stadt Bochum bestrebt, eine moderne Fernbushaltestelle an einem Standort zu errichten, der von den verschiedenen Verkehrsträgern optimal erreichbar ist. Der Bahnhof Wattenscheid bietet durch die direkte Anbindung an die Autobahn wie auch den SPNV und ÖPNV optimale Standortvoraussetzungen.

##### *4. Umbau der Kreuzung Bahnhofsstraße / Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr*

Mit dem Bau eines Kreisverkehrs soll die stark frequentierte Kreuzung funktional und gestalterische ertüchtigt werden.

##### *5. Neuordnung der Flächen zwischen Bahntrasse und Autobahn*

Im weiteren Umfeld des Bahnhofs zwischen der A 40 und der Bahntrasse ist eine Gemengelage aus Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel vorzufinden. Die Nutzungsintensität stellt sich je nach Bereich sehr unterschiedlich dar. Die übergeordnete Zielsetzung ist dabei, langfristig hochwertiges Gewerbe oder großflächige Einzelhandelsanbieter anzusiedeln, die die Lage direkt an der Autobahn als „Schaufenster“ nutzen und von der guten Erschließung profitieren können. Dieses Teilprojekt wird unabhängig der Aufwertung des Bahnhofs durch die Stadt Bochum bearbeitet.



	<p><i>Umsetzung im Rahmen des ISEKs</i></p> <p>In einer umfassenden Planung werden das Bahnhofsgebäude wie auch der Bahnhofsvorplatzes, die an den Gleiskörper angrenzenden Freiflächen (P+R-Anlage sowie Brachflächen) und der Straßenraum Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße einschließlich der Autobahn- und Bahnunterführung einbezogen. Folgende Aspekte sind bei der Konzepterstellung zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes unter funktionalen und stadtgestalterischen Gesichtspunkten</li> <li>▪ Berücksichtigung der Option „Fernbushaltestelle“</li> <li>▪ Gestaltung des Stadteingang an der Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße (Unterführungen, angrenzende Grünflächen)</li> <li>▪ Erweiterung und Neuordnung P+R</li> <li>▪ Sicherung des Gleiskörpers, Prüfung eines zweiten westlichen Bahnsteigzugangs</li> <li>▪ Erschließungssituation (Autobahnabfahrt, Kreuzung Bahnhofstraße, Anbindung ÖPNV bzgl. Taktung und Linienführung, Lage der Bushaltestellen, Erreichbarkeit durch Fußgänger und Radfahrer)</li> <li>▪ Verbesserung der Beschilderung / des Informationsangebots</li> </ul> <p>Es wird eine Vernetzung mit den Zielen des Klimaschutzteilkonzepts „Klimafreundlicher Verkehr Bochum“ sowie des Lärmaktionsplans angestrebt. In diesem Zusammenhang sind u. a. folgende Bausteine zu integrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Errichtung/Ausweitung Fahrradabstellanlagen und -boxen, Prüfung Anlage einer Radstation</li> <li>▪ Ausweitung Fahrradleihsystem Metropolradruhr</li> <li>▪ Car Sharing, Autoverleih</li> <li>▪ Parkplätze für Elektroautos, Elektrotankstelle</li> <li>▪ Fußgänger- und Radwegweisungssystem, Stadtplan</li> </ul> <p>Um die vielfältigen Nutzungsansprüche und Rahmenbedingungen des Planungsraums berücksichtigen zu können, sollen die Planungsaufgaben durch Stadt-, Verkehrs- und Freiraumplaner gemeinsam bearbeitet werden.</p>												
<b>Projektlaufzeit</b>	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 60%;">C3a Umgestaltung Bahnhofsvorplatz</td> <td style="width: 40%;">2018 – 2021</td> </tr> <tr> <td>C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle</td> <td>2018 – 2021</td> </tr> <tr> <td>C3c Umbau Bahnhof RRX</td> <td>2015 – 2021</td> </tr> <tr> <td>C3d Umbau der Kreuzung zu Kreisverkehr</td> <td>noch offen</td> </tr> </table>	C3a Umgestaltung Bahnhofsvorplatz	2018 – 2021	C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle	2018 – 2021	C3c Umbau Bahnhof RRX	2015 – 2021	C3d Umbau der Kreuzung zu Kreisverkehr	noch offen				
C3a Umgestaltung Bahnhofsvorplatz	2018 – 2021												
C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle	2018 – 2021												
C3c Umbau Bahnhof RRX	2015 – 2021												
C3d Umbau der Kreuzung zu Kreisverkehr	noch offen												
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum												
<b>Projektbeteiligte</b>	DB AG, Bogestra/ VRR, Polizei Bochum												
<b>Kosten</b>	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 60%;">C3a Umsetzung Bahnhofsvorplatz inkl. Planung</td> <td style="width: 40%;">900.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>C3a Neubau / Veränderungen an Stellplatzanlagen</td> <td>100.000 EUR</td> </tr> <tr> <td><b>C3a Gesamtkosten</b></td> <td><b>1.000.000 EUR</b></td> </tr> <tr> <td>C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle</td> <td>200.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>C3c Umbau Bahnhof RRX</td> <td>noch offen</td> </tr> <tr> <td>C3d Umbau der Kreuzung Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr</td> <td>1.500.000 EUR</td> </tr> </table> <p>Für den Zeitraum der Zweckbindung (20 Jahre) dieser Maßnahme werden Kosten für die Pflege, Reinigung und Instandhaltung der Anlage erwartet, welche die bisherigen Aufwendungen übersteigen. Die zusätzlichen Folgekosten, deren Höhe von der konkreten Ausgestaltung der Planung abhängen, werden von der Stadt Bochum getragen.</p>	C3a Umsetzung Bahnhofsvorplatz inkl. Planung	900.000 EUR	C3a Neubau / Veränderungen an Stellplatzanlagen	100.000 EUR	<b>C3a Gesamtkosten</b>	<b>1.000.000 EUR</b>	C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle	200.000 EUR	C3c Umbau Bahnhof RRX	noch offen	C3d Umbau der Kreuzung Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr	1.500.000 EUR
C3a Umsetzung Bahnhofsvorplatz inkl. Planung	900.000 EUR												
C3a Neubau / Veränderungen an Stellplatzanlagen	100.000 EUR												
<b>C3a Gesamtkosten</b>	<b>1.000.000 EUR</b>												
C3b Planung und Bau Fernbushaltestelle	200.000 EUR												
C3c Umbau Bahnhof RRX	noch offen												
C3d Umbau der Kreuzung Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr	1.500.000 EUR												
<b>Förderprogramm</b>	C3a Städtebauförderung												

7.4.4 „Licht in Wattenscheid“- Energetische, stadtgestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung

Projekt, Nr.	„Licht in Wattenscheid“- Energetische, stadtgestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung		C4
Priorität			
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klimaschutz, Senkung des Energieverbrauchs</li> <li>▪ Modernisierung der technischen Infrastruktur</li> <li>▪ Stärkung des Sicherheitsempfindens</li> <li>▪ Akzentuierung bedeutsamer Stadträume</li> </ul>		
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Stadt Bochum hat durch das Tiefbauamt ein Konzept für eine Modernisierung und Aufwertung der Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet erstellt. Vorgesehen ist je nach Bedarf u. a. die energetische Optimierung der Leuchten bzw. Leuchtmittel oder der Austausch der Laternen. Entsprechend einer Kosten- Nutzenanalyse, den verfügbaren Haushaltsmitteln und weiteren technischen Rahmenbedingungen wurde eine Prioritätenliste erarbeitet, welche daran anschließend sukzessive umgesetzt wird.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Zielsetzung dieser gesamtstädtischen Maßnahme ist die Instandsetzung der kommunalen, technischen Beleuchtungs-Infrastruktur. Diese Planung berücksichtigt keine spezifischen stadträumlichen, stadtgestalterischen oder funktionalen Anforderungen.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Im Zuge der prägnanten städtebaulichen, verkehrlichen und freiraumplanerischen Maßnahmen im Stadterneuerungsgebiet ist es notwendig, in Teilräumen über eine nicht nur rein funktionale Ertüchtigung der Beleuchtung nachzudenken. Mit dem Ziel der Stärkung der Nahmobilität für alle Generationen rücken auch Aspekte wie z. B. das Sicherheitsempfinden in Nachtstunden in den Vordergrund. Bestehende Laternen sollen zugunsten einer zeitgemäßen, individuellen und ansprechenden Beleuchtung ersetzt werden. Neben den vorgesehen Neugestaltungen an stadträumlich bedeutsamen Orten wie am Bahnhof Wattenscheid oder am August-Bebel-Platz sind analoge Aufwertungsmaßnahmen in der Fußgängerzone, im direkten Umfeld von öffentlichen Einrichtungen oder z. B. an weiteren Plätzen denkbar.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Zur Konkretisierung dieser Maßnahmen wird aufbauend auf dem gesamtstädtischen Konzept ein Teilkonzept „Licht in Wattenscheid“ erstellt, in welchem ein konkreter Maßnahmenkatalog in Abgleich mit den weiteren Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums erarbeitet wird. Die Erarbeitung dieses Konzepts sollte möglichst parallel zur Erstellung des Nahmobilitätskonzepts erfolgen, sodass zu erwarten ist, dass bei der jeweiligen Konzepterarbeitung Synergien entstehen. Die Lichtplanung für den</p>		



	August-Bebel-Platz und den Bahnhofsvorplatz erfolgen unabhängig von diesem Konzept im Rahmen der Vorentwurfsplanung des jeweiligen Projekts. <i>Umsetzung</i> Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der weiteren Baumaßnahmen.
<b>Projektlaufzeit</b>	Noch offen
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadtwerke Bochum, Anlieger, öffentliche Einrichtungen, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	Kosten derzeit nicht bezifferbar
<b>Förderprogramm</b>	KfW- Energieeffiziente Stadtbeleuchtung

#### 7.4.5 Ruhiges Wattenscheid – Maßnahmen gegen die Lärmbeeinträchtigung der Bevölkerung

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Ruhiges Wattenscheid – Maßnahmen gegen die Lärmbeeinträchtigung der Bevölkerung</b>	<b>C5</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verringerung der Lärmemissionen im Stadterneuerungsgebiet zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der Bevölkerung</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid hat die Stadt Bochum im Rahmen der detaillierten Lärmaktionsplanung sechs Lärmschwerpunkte sowie sieben weitere Belastungsschwerpunkte im Straßenverkehr identifiziert<sup>58</sup>. Aufbauend auf dem vom Stadtrat Ende 2011 beschlossenen „Strategischen Lärmaktionsplan“ und der 2. Stufe der Lärmkartierung erfolgte die Analyse und Verortung der Lärmbetroffenheit im Stadtgebiet. Die Stadt Bochum verfolgt mit der strategischen Lärmaktionsplanung das langfristige Ziel, mit vorhandenen und künftigen Rahmen- und Entwicklungskonzepten gesunde Wohn- und Lebensverhältnisse zu erhalten beziehungsweise wieder herzustellen. Viele der darin enthaltenen Maßnahmen weisen Synergien zur Lärminderung auf. Inhalt und Ziel der detaillierten Lärmaktionsplanung ist die Reduzierung der Lärmbelastung in den Lärmschwerpunkten durch konkrete Lärmschutzmaßnahmen.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Im strategischen Lärmaktionsplan der Stadt Bochum sind eine Vielzahl von Konzepten und Maßnahmenansätze genannt, welche einen Beitrag zur Lärminderung leisten können. Von diesen vorgeschlagenen Maßnahmen sollen im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid folgende umgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Fahrbahnsanierung / Lärmoptimierte Fahrbahnbeläge“ - Im Rahmen der Kanalbauarbeiten wurde z. B. in Abschnitten der Hochstraße sowie der Bochumer Straße bereits das Kopfsteinpflaster zugunsten von Asphalt ausgetauscht, sodass eine deutliche Reduzierung des Verkehrslärms erzielt werden konnte. Die Arbeiten werden fortgesetzt, entsprechend erfolgt der Austausch des Straßenbelags für weitere Straßenabschnitte.</li> </ul> <p>Maßnahmenansätze, die in das Nahmobilitätskonzept integriert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Vermeidung / Verkürzung von Kfz-Fahrten“ und „Verlagerungen auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖV / Schiene, Rad, Fuß)“ -</li> <li>▪ „Integriertes Geschwindigkeitskonzept“ - Teile des Stadterneuerungsgebietes in Wattenscheid sind bereits als Tempo-30-Zonen oder verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen. Um die Lärmbelastung der Wohnbevölkerung insbesondere in den Lärmschwerpunkten weiter zu senken, soll überprüft werden, ob in weiteren Quartieren und Straßenzügen eine Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt werden kann.</li> <li>▪ „Lärmoptimierte Straßenraumgestaltung / Verbesserung des Angebots für die lärmarmen Verkehrsarten“ - Ein weiterer Bestandteil des ISEK-Projekts „Nahmobilitätskonzept“ ist die Überprüfung des öffentlichen Raums hinsichtlich der Nutzungsqualitäten und der Funktionsfähigkeit. Dies soll nicht nur vor dem Hintergrund der Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV und MIV) geschehen, sondern auch den Aspekt des Wohnumfelds und der Aufenthalts- und Lebensqualität in den einzelnen Quartieren umfassen. In diesem Zusammenhang sollen auch lärmreduzierende Maßnah-</li> </ul>	

<sup>58</sup> Quelle: Vgl. Strategischer Lärmaktionsplan. Ballungsraum Bochum – Anlage 2. Stadt Bochum.



	<p>men Berücksichtigung finden. Zusätzlich wird mit dem ISEK-Projekt „Grüne Straßen – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen“ dem Thema „Lärmschutz“ ebenfalls Rechnung getragen.</p> <p><i>Förderung für Schallschutzfenster</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Passive Lärmschutzeinrichtungen“ - Schallschutztechnische Verbesserungen der Umfassungsbauteile (z. B. Fenster, Türen, Wände, Dächer) können zur Einhaltung der Lärmpegel in den Innenräumen der Wohnungen maßgeblich beitragen. Daher plant die Stadt Bochum, ein sogenanntes „Schallschutzfensterprogramm“ aufzulegen. Dieses Programm soll Eigentümer motivieren, bei einem Austausch der Fenster nicht nur die Vorgaben der jeweils gültigen EnEV zu berücksichtigen, sondern straßenseitig zusätzlich Schallschutzfenster einzubauen. Dazu wird die Stadt Bochum eine kommunale Vergabe- / Förderrichtlinie erstellen. Zielsetzung ist es, die Förderung insbesondere für Gebäude in Stadterneuerungsgebieten zu gewähren. Das Programm wird in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel frühestens im Jahr 2016 aufgelegt werden können.</li> </ul> <p>Die Öffentlichkeitsarbeit für dieses Programm in Wattenscheid erfolgt durch das Stadtteilmanagement. Im Rahmen der Beratungsgespräche des Sanierungsmanagers werden den Eigentümern Hinweise auf bautechnische Möglichkeiten zur Reduzierung des Lärms gegeben (Schallschutzfenster- und Türen, schallgedämpfte Lüftungseinrichtungen, Umgestaltung von Balkonen zu Wintergärten, Begrünung etc.).</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2017
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Eigentümerschaft
<b>Kosten</b>	Kosten nicht bezifferbar
<b>Förderprogramm</b>	Nutzung verschiedener Förderprogramme wie GVFG, Förderung nach ÖPNVG etc. Kommunales Programm zur Förderung von Schallschutzfenstern

## 7.5 Handlungsfeld D - Einzelhandel und lokale Ökonomie

### 7.5.1 Verfügungsfonds Aktive Ortsteilzentren

Projekt, Nr.	Verfügungsfonds Aktive Ortsteilzentren	D1
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiveren der Innenstadt</li> <li>▪ Aktivierung von Handel und Gastronomie</li> <li>▪ Stärkung der Gemeinschaft vor Ort</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Im Bereich um die Friedenskirche gibt es einen kleinen Kreis von sehr aktiven Eigentümern und Gewerbetreibenden, welche sich um die Neuvermietung auch von benachbarten, leerstehenden Ladenlokalen kümmern. In Zusammenhang mit den Werbegemeinschaften in Wattenscheid besteht ein Potential an aktiven, engagierten Akteuren, die ein großes Interesse an der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Innenstadt Wattenscheids haben.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalt</i></p> <p>Dieses vorhandene Potential soll genutzt und unterstützt werden, um auch weitere Gewerbetreibenden aus Handel und Gastronomie sowie die Eigentümerschaft zu motivieren, an der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Innenstadt mitzuwirken.</p> <p>Im Rahmen der Innenstadtentwicklung soll daher ein Verfügungsfonds zur Unterstützung der selbstständigen Aktivitäten eingerichtet werden. Der Fonds finanziert sich bis zu 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung und zu 50 % aus Mitteln der Akteure vor Ort (z. B. Gastronomie-, des Einzelhandels- oder Dienstleistungsbetrieben) oder zusätzlichen Mitteln der Kommune. Die Mittel werden für Investitionen und investitionsvorbereitende Maßnahmen verwendet. Die Mittel, die nicht aus der Städtebauförderung stammen, können auch für nichtinvestive Maßnahmen eingesetzt werden.</p> <p>Da ein umfassender Umbau der Innenstadt nicht erforderlich ist, sind es eher kleinere bauliche Maßnahmen, die im Rahmen des Verfügungsfonds erfolgen sollen. Zudem stehen im Rahmen des Programms auch andere Instrumente zur Mobilisierung des privaten Investments zur Verfügung wie z. B. das Hof- und Fassadenprogramm oder die Modernisierungsmittel. Es ist daher im Prozess zu prüfen, ob städtebauliche Maßnahmen erfolgen sollen, und wenn nicht, ob die Mittel des Fonds nur für nichtinvestive Mittel ausgegeben werden können.</p> <p>Die Ansprache der Gewerbetreibenden und Eigentümer wird über das Citymanagement und das Stadtteilmanagement erfolgen. Unterstützung erfolgt durch das Stadtplanungsamt und die Wirtschaftsförderung Bochum GmbH.</p>	
Projektlaufzeit	2016 - 2020	
Projektträger	Stadt Bochum	
Projektbeteiligte	IHK, Bochum Marketing, Werbegemeinschaften, Wirtschaftsförderung Bochum, Einzelhandelsverband Bochum	
Kosten	Städtebauförderung Privates Investment <b>Gesamtkosten</b>	200.000 EUR 200.000 EUR <b>400.000 EUR</b>
Förderprogramm	Städtebauförderung	

## 7.5.2 Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City

Projekt, Nr.	Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City	D2
Priorität	B	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung neuer Nutzungsalternativen und Schwerpunkte zum Abbau von Leerständen</li> <li>▪ Anpassung und Abgleich der Ergebnisse früherer Beratungs- und Beteiligungsprozesse (Stadtmarketing, Runde Tische etc.)</li> <li>▪ Anpassung der Nutzungen, Prüfung der Tragfähigkeit eines neuen Standortprofils</li> <li>▪ Prüfung einer funktionalen Schwerpunktsetzung mit gesundheitsbezogenen Dienstleitungen</li> <li>▪ Stärkung der Nutzungsmischung aus Handel, Dienstleistung, Kultur und Wohnen</li> <li>▪ Prüfung und Stärkung der Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Wattenscheider Innenstadt hat als Stadtbezirkszentrum mit Leerständen, Mindernutzungen, einem Rückgang der Filialisten und Facheinzelhändler sowie einer Zunahme an Handy- und Billigläden zu kämpfen. Da aufgrund der hohen Konkurrenzsituationen in der Stadt und der Region nicht davon auszugehen ist, dass Wattenscheid seine ehemalige Bedeutung als Einkaufszentrum wiedererlangen wird, ist schon mit der Voruntersuchung für Wattenscheid das Ziel formuliert worden, die Innenstadt als multifunktionales Stadtbezirkszentrum zu stärken und dabei vor allem die Nutzungs- und Funktionsvielfalt wieder zu beleben. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die Frage nach dem Image der Innenstadt. Eine Veränderung des Images der Innenstadt kann für den gesamten Stadtteil eine positive Wirkung entfalten.</p> <p>Die Entwicklung einer zukunftsorientierten Strategie ist schon seit langem Thema in der Wattenscheider Innenstadt. Gemeinsam haben Stadt, Wirtschaftsförderung, IHK, Bochum Marketing, Politik, Werbegemeinschaft und Private in vielen Diskussionen im Rahmen von Stadtmarketing und dem Runden Tisch Innenstadt Entwicklungsalternativen erarbeitet. Allerdings hat sich die Gesamtsituation auch durch das neue Gertrudiscenter nicht grundlegend geändert.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Zielsetzung des zu erarbeitenden Entwicklungskonzept Innenstadt ist es, in Abstimmung mit den Akteuren und Gewerbetreibenden in der Innenstadt die Potenziale auszuloten, welches neue Profil, welche neuen Nischen und Nutzungen sowie inhaltliche Schwerpunkte für die Belebung und Reaktivierung der Innenstadt gefunden werden können? Dabei ist auch eine Diskussion um Standortkonzentration und Nutzungsmischungen zu führen, denn schon heute ist klar, dass nicht mehr alle Leerstände mit Einzelhandel gefüllt werden können.</p> <p>Zukünftige Nutzungsoptionen werden insbesondere im Bereich der gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, in der Gastronomie, im Handwerk oder in der Migrantenökonomie gesehen. Darüber hinaus sind Wege aufzuzeichnen, die die Aufenthaltsdauer in der Innenstadt erhöhen (z. B. durch kostenlose WLAN-Stationen) und zur positiven Gestaltung der Innenstadt beitragen. Eine andere Idee sind Wettbewerbe unter Gründern, die mit einem guten Konzept und neuen Produkten bei geringen Mieten/Staffelmieten die Innenstadt attraktiver machen.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Bei der Erarbeitung von Maßnahmen erhält die Einbindung der Akteure eine große Bedeutung. Durch einen intensiven Austausch sollen die „Player“ vor Ort in die Planung eingebunden werden und Ihre Ideen und Meinungen so einbringen können, dass sie sich am Ende mit der Planung und den Maßnahmen identifizieren können und damit</p>	



	<p>Unterstützer werden.</p> <p>Das Ergebnis ist ein Handlungsleitfaden für die Nutzung der leerstehenden Ladenlokale, der zur Mobilisierungsstrategie und zur neuen Profilbildung und Belebung der Innenstadt beiträgt. Das Entwicklungskonzept wird mit allen Innenstadtakteuren abgestimmt.</p> <p>Die Bearbeitungsschritte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einarbeitung in die Situation und Aufgabenstellung</li> <li>▪ Recherche zu „gelungenen“ Umstrukturierungsprozessen in anderen Städten</li> <li>▪ Definieren der Potenziale und Nischen für die Wattenscheider Innenstadt</li> <li>▪ Erarbeiten von Entwicklungsszenarien</li> <li>▪ Beteiligungsschritte</li> <li>▪ Erarbeitung eines Handlungsleitfadens mit verschiedenen Handlungsalternativen</li> </ul> <p>Die Bearbeitung des Konzepts wird durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt unter Einbeziehung relevanter Akteure erfolgen. Die Umsetzung soll im Rahmen des City- oder Stadtteilmanagements erfolgen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2017 - 2018
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Wirtschaftsförderung Bochum GmbH, IHK, Bochum Marketing GmbH, Bürger- und Akteursschaft, Politik, Eigentümer, Citymanagement, Stadtteilmanagement, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<b>80.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung

### 7.5.3 Profilierungs- und Entwicklungskonzept Gewerbestandorte Wattenscheid-Ost

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Profilierungs- und Entwicklungskonzept Gewerbestandorte Wattenscheid-Ost</b>	<b>D3</b>
<b>Priorität</b>	C	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung, Sicherung und Weiterentwicklung des Gewerbestandorts Wattenscheid-Ost</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Aufgrund der fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten der ansässigen Firmen (keine Gewerbeflächen vor Ort) und kaum vorhandenen Fluktuationen von Unternehmen, sind die Betriebe städtebaulich und aus der Perspektive der Energieeffizienz nicht auf dem aktuellen technischen Stand und bringen entsprechendes Entwicklungspotential mit.</p> <p>Im Untersuchungsgebiet liegen das Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost und der angrenzende Einzelstandort „Märkische Straße 8-10 (ehemals Nürnberger Bund)“. Über die Betriebe, deren Zukunftsplanungen und Bedarfe liegen trotz regelmäßigem Kontakt der Wirtschaftsförderung zu den Betrieben weder ausreichende Informationen zu Planungs-, Erweiterungs- oder Verlagerungsabsichten noch zu Standortaufgaben vor. In der Diskussion um den städtebaulichen Entwicklungsbedarf von den betroffenen Gewerbestandorten in Wattenscheid und über die Verbesserung der Bildungschancen von Jugendlichen wurde somit deutlich, dass nur wenige Grundlagendaten vorliegen, die Aussagen über Entwicklungstendenzen und den städtebaulichen Bedarf zulassen. Aktuelle Erfassungen von freien Flächen liegen jedoch in der Stadtplanung und der Wirtschaftsförderung vor. Dabei handelt es sich um Daten des Flächenmonitorings (ruhrFIS) sowie des GFM (Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr) und Ruhr AGIS.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Im ersten Schritt wird eine Unternehmensbefragung und Eigentümerbefragung durchgeführt, um die potenzielle Entwicklung der jeweiligen Betriebe und der Grundstücke besser einschätzen zu können. Entwicklungsperspektiven und Strategien zur Standort-sicherung und Standortaufwertung sowie zur Profilierung werden aufgezeigt und Projekte der Mobilisierung und Zusammenarbeit erarbeitet. Die Ziele sind in einem abgestimmten und breit akzeptierten Konzept festzuschreiben.</p> <p>Zu den Inhalten gehören u. a. folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Darstellen der vorhandenen Nutzungen durch entsprechende Kartierung</li> <li>▪ Eigentümer- und Unternehmensbefragung, um die Planungsabsichten der jeweiligen Betriebe besser einschätzen zu können</li> <li>▪ Prüfung von Optimierungsmöglichkeiten der verkehrlichen Erreichbarkeit der Gewerbestandorte im Untersuchungsgebiet</li> <li>▪ Definition von Entwicklungszielen und konkreten Projekten zur Verbesserung der Energieeffizienz in Betrieben, Übermitteln von Informationen zu möglichen Fördermitteln und Aufzeigen von Wegen, sich als Unternehmen zukunftsorientiert weiterzuentwickeln</li> <li>▪ Ermittlung weiterer Fördermöglichkeiten zur Stärkung und Sicherung des Standortes</li> <li>▪ „Best-Practice-Recherche“ nach positiven Beispielen der Reaktivierung von Gewerbestandorten als Eventualposition</li> <li>▪ Prüfung der Kooperationsmöglichkeiten zwischen den vorhandenen Unternehmen und Schulen, Beschäftigungsinitiativen, dem Jobcenter etc. mit dem Ziel der Verbesserung der wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten</li> <li>▪ Definition von Entwicklungszielen und konkreten Projekten, differenziert nach den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen (Handel, Gewerbe, Kreativwirtschaft, Pro-</li> </ul>	



	<p>duktion etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Strategieentwicklung, um Unternehmen für Aktivitäten im Stadtteil zu gewinnen</li> <li>▪ Überprüfung der städtebaulichen und stadträumlichen Qualitäten des Gewerbestandortes (Anbindung an das regionale und überregionale Straßennetz, Anbindung an den Stadtteil Wattenscheid für Fußgänger und Radfahrer, „Adressbildung“)</li> </ul> <p>In enger Kooperation mit den Unternehmen werden Umsetzungsstrategien abgestimmt und konkrete Projekte entwickelt und umgesetzt. Im Rahmen des Konzepts sind verschiedenen Treffen mit den Unternehmen geplant. So könnten z. B. Workshops und Informationsabende zum Thema Ökoprofit, Image und städtebauliche Qualitäten von Standorten erarbeitet werden. Da das Schaffen von Arbeitsplätzen für die Bewohner Wattenscheids von besonderer Bedeutung ist, ist zu prüfen, ob weitere Gewerbestandorte in die Untersuchung einbezogen werden können.</p> <p>Dieses Konzept soll extern vergeben werden.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2018 - 2019
<b>Projektträger</b>	IHK, Wirtschaftsförderung GmbH
<b>Projektbeteiligte</b>	Kreishandwerkerschaft
<b>Kosten</b>	<b>35.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung

#### 7.5.4 Immobilien- und Standortgemeinschaft Wattenscheid (ISG)

Projekt, Nr.	Immobilien- und Standortgemeinschaft Wattenscheid (ISG)	D4
Priorität	B	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufwertung der Innenstadt durch vernetzte Aktivitäten der Eigentümer und Gewerbetreibenden</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Zielsetzung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) ist eine stärkere Einbeziehung der Immobilieneigentümer. Durch Investitionen in den Standort sollen die Standortbedingungen verbessert werden. Das soll sich positiv auf den Wert der Immobilie auswirken. Daraus folgt, dass eine ISG nur in denjenigen Bereichen eingerichtet wird, in denen durch private Maßnahmen tatsächlich auch Verbesserungen erreicht werden können. In Wattenscheid wird, ausgehend von einem sehr begrenzten Bereich um die Friedenskirche, die Realisierung einer ISG geprüft werden</p> <p>Im Bereich um die Friedenskirche in der Fußgängerzone der Innenstadt Wattenscheids gibt es einen kleinen Kreis von sehr aktiven Eigentümern. Gemeinsam kümmern sie sich um die Neuvermietung auch von benachbarten, leerstehenden Ladenlokalen. In diesem Bereich ist der Bestand als gut zu bezeichnen. Hiermit zeigt sich, wie wichtig aktive Personen sind und wie viel durch persönliches Engagement selbst in schwierigen Rahmenbedingungen zu erreichen ist.</p> <p>Ziel muss daher sein, ausgehend von diesem Kreis sukzessive weitere Akteure zu erreichen und zu motivieren mitzuwirken. In Abstimmung mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet soll in diesem Kernbereich daher der gestufter Versuch gestartet werden, eine ISG auf den Weg zu bringen. Eine wichtige Arbeitsgrundlage ist das Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet würde den Prozess federführend mit betreuen.</p> <p>Immobilien- und Standortgemeinschaften dienen dem stadtentwicklungspolitischen Ziel der Stärkung privater Initiativen, die einen Beitrag zur städtebaulichen Verbesserung von Stadtquartieren in funktionaler und gestalterischer Hinsicht leisten können.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Immobilien- und Standortgemeinschaften sind ein Zusammenschluss aus Hauseigentümern, Gewerbetreibenden und freien Förderern. Diese verfolgen die weitere Attraktivierung der Wattenscheider Innenstadt. Mögliche Projekte und Aufgaben einer ISG in Wattenscheid:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interessensvertretung von Hauseigentümern, Gewerbetreibenden, Anwohnern</li> <li>▪ Durchführung von Projekten in den Bereichen Marketing, Stadtteilatmosphäre, Parken und Verkehr sowie Erscheinungsbild</li> <li>▪ WLAN in der ganzen Innenstadt</li> <li>▪ Informationen auf einer Internetseite</li> <li>▪ Straßenhausmeister</li> <li>▪ Imageaufwertung</li> <li>▪ Marketingaktionen</li> <li>▪ Informationen und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>In verschiedenen Gesprächen wurden die Erfolgsaussichten für eine ISG in Wattenscheid – auch nach den Erfahrungen in der Innenstadt – sehr unterschiedlich bewertet. Daher war aktuell noch kein einheitliches Stimmungsbild zu erfassen. Sollten sich die Hauptakteure für eine ISG entschieden, sind folgende Arbeitsschritte erforderlich:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorbereitungsphase: Abgrenzung des Gebiets, Vorbereitungsphase mit Vorbereitungsgruppe, Ermittlung der Eigentümer und Ansprechpartner, Maßnahmen- und Finanzierungskonzept, Auftaktveranstaltung und Einzelgespräche, Abklären der Landesförderung</li> <li>▪ Gründungsphase: Klären der Organisationsform, Vorbereitung und Beschluss der Kommunalen Satzungen, öffentlich-rechtlicher Vertrag mit der Kommune</li> <li>▪ Umsetzungsphase: Umsetzung und Anpassung des Maßnahmenprogramms, Arbeitskreise und Projektgruppen, Akquisition von Finanzierungsbeiträgen</li> </ul> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Im Vorfeld der Bildung einer oder mehrerer ISGs muss untersucht werden, welche kleinräumigen Bereiche mit welchen Gebietszuschnitten für Immobilien- und Standortgemeinschaften geeignet und erfolgsversprechend sind.</p> <p>Im Falle der Umsetzung müssen sich die Stadt, die IHK, Bochum Marketing und die Werbegemeinschaft als Hauptakteure mit den Eigentümern auf eine gemeinsame Strategie einigen, danach sind Ansprechpartner, Federführung etc. abzustimmen.</p> <p>Der organisatorische Aufwand einer ISG ist nicht zu unterschätzen ist. Bei hoher Mitwirkungsbereitschaft und finanzieller Beteiligung der Akteure ist natürlich der Erfolg umso höher zu gewichten.</p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt wird offen gelassen werden, welche Aufgaben die IHK und/oder das Citymanagement übernehmen oder welche gemeinsam bearbeitet werden. Daher werden an dieser Stelle keine Projektmanagementkosten eingestellt. Mittel für die Umsetzung werden aus dem Verfügungsfond Innenstadt genommen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2020
<b>Projektträger</b>	Bochum Marketing, IHK Mittleres Ruhrgebiet, Wirtschaftsförderung Bochum GmbH
<b>Projektbeteiligte</b>	Wohnungswirtschaft, Gewerbetreibende, Werbegemeinschaft
<b>Kosten</b>	Die Kosten für die Umsetzung sind im Projektbogen Verfügungsfonds enthalten.
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung

## 7.5.5 Gewerbehofentwicklung HansasträÙe

Projekt, Nr.	Gewerbehofentwicklung HansasträÙe	D5
Priorität	B	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reaktivierung eines Gewerbeleerstands</li> <li>▪ Entwicklung eines Gewerbehofs für Gründer und jungen Unternehmen</li> <li>▪ Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze in Wattenscheid</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Das Gelände der ehemaligen Feuerwerksfabrik Keller bietet durch seine städtebaulich prägnante Lage am Rande der Wattenscheider Innenstadt bei gleichzeitiger introvertierter Ausrichtung Potenziale für kleinteilige Gewerbeansiedlungen. Durch die Einbeziehung von Bestandsimmobilien könnten Flächen zu Mietpreisen angeboten werden, die weit unterhalb dessen liegen, was im Neubaubereich zum Tragen käme. Dies macht diese Flächen insbesondere für Gründer und junge Unternehmen, die über eine kleine Kapitaldecke verfügen, interessant sein.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Im Rahmen einer Bedarfs- und Konzeptstudie sollen u. a. folgende Punkte geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie kann das Gelände zu einem lebendigen, nachgefragten kleinteiligen Gewerbehof mit eigenem Image entwickelt werden?</li> <li>▪ Welche Potentiale bieten die vorhandenen Gebäude hinsichtlich Umnutzungsmöglichkeiten und Bauzustand?</li> <li>▪ Welche Wirtschaftszweige / Zielgruppen können mit der Gewerbeflächenentwicklung angesprochen werden?</li> <li>▪ Wie kann die Erschließung der Fläche erfolgen?</li> <li>▪ Sind ergänzende Gebäude notwendig um eine städtebaulich ansprechende und wirtschaftlich sinnvolle Entwicklung des Geländes zu ermöglichen?</li> <li>▪ Welche Synergien im Bezug zum Umfeld können mit der Gewerbehofentwicklung entstehen?</li> </ul> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Auf Basis der Ergebnisse der Studie soll der Umnutzungsprozess der Liegenschaft angegangen werden.</p>	
Projektlaufzeit	2016 - 2017	
Projektträger	IHK, Wirtschaftsförderung GmbH	
Projektbeteiligte	Eigentümer, Bochum Marketing, Polizei Bochum	
Kosten	Bedarfs- und Konzeptstudie    20.000 EUR Entwicklungskosten            Kosten für Erschließung und Entwicklung des Bestands können erst im Anschluss ermittelt werden.	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

## 7.6 Handlungsfeld E – Gesundheit, Freizeit, Kultur und Soziales

### 7.6.1 Gesundheitsverbund Wattenscheid – Netzwerk für ein gesundes und nachhaltiges Wattenscheid

Projekt, Nr.	Gesundheitsverbund Wattenscheid – Netzwerk für ein gesundes und nachhaltiges Wattenscheid	E1a
<b>Priorität</b>	<b>A</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steuerung der direkten Aktivitäten, die den gesundheitlichen Zustand der Bewohner verbessern</li> <li>▪ Begleitung aller investiven Maßnahmen als Gremium, welches einen besonderen Fokus auf die gesundheitsfördernden Aspekte der Projekte legt</li> <li>▪ Aufbau eines stadtteilbezogenen Gesundheitsnetzwerkes</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Projekthalt</i></p> <p>Das Leitbild der Stadterneuerung in Wattenscheid ist „Gesundes Wattenscheid – familienfreundlich und generationengerecht“. Das Leitbild bildet den „roten Faden“ durch das ISEK. Ziel ist die Schaffung gesunder Lebensverhältnisse und eines besseren Gesundheitsstatus als Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe sein. Diese Zielsetzung ist in allen Handlungsfeldern des Konzepts zu beachten. Mit dem Stadterneuerungsprogramm in Wattenscheid wird dabei ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten der aktiven Gesundheitsförderung gelegt, die eine möglichst breite Zielgruppe erreichen soll. Dazu werden in den folgenden Projektbögen verschiedene alters- und zielgruppenspezifische Projektfamilien gebildet.</p> <p>Zur Umsetzung der Projektfamilien und zur Begleitung des Stadterneuerungsprozesses ist die Gründung eines Gesundheitsverbunds Wattenscheid anzustreben. In ihm sind die gesundheitsrelevanten Institutionen und Akteure wie das städtische Gesundheitsamt, das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, die Fakultät für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhruniversität Bochum, Vertreter der ortsansässigen Krankenhäuser, aber auch Vertreter der Kitas und Schulen wie auch der Klimaschutzmanager und z. B. das Seniorenbüro vertreten. Der Gesundheitsverbund wird in der Phase der Stadterneuerung vom Stadtteilmanagement initiiert und betreut.</p> <p>Der Gesundheitsverbund hat zwei zentrale Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begleitung des Stadterneuerungsprogramms als kritischer und fachlicher Beobachter zur Sicherung der Berücksichtigung aller gesundheitsrelevanter Aspekte</li> <li>▪ Initiieren und Begleiten der Projektfamilien zum Thema Gesundheit inkl. Fördermittelakquise</li> </ul> <p>Der Gesundheitsverbund tagt in der Phase der Projektumsetzung regelmäßig.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	Begleitung durch das Stadtteilmanagement 2015-2019, danach Verstetigung des Projekts	
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum (Gesundheitsamt) und Stadtteilmanagement	
<b>Projektbeteiligte</b>	Fakultät für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhruniversität Bochum, Vertreter der ortsansässigen Krankenhäuser, Vertreter der Kitas und Schulen, Klimaschutzmanager, Seniorenbüro, Agentur Gesundheitscampus (früher medlands) etc, Krankenkassen, möglicherweise Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Polizei Bochum	
<b>Kosten</b>	<b>Keine</b>	
<b>Förderprogramm</b>		

## 7.6.2 Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“

Projekt, Nr.	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“	E1b
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weitere Stärkung und Qualifizierung der Kindertagesstätten als Ort der frühkindlichen Bildung</li> <li>▪ Förderung von Gesundheit und Bewegung als Basisvoraussetzung für Chancengleichheit</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Bei vielen Kindern in Bochum-Wattenscheid sind bereits gesundheitliche Probleme vorhanden. Dies zeigt sich nicht zuletzt beim Anteil der Schulanfängerinnen und -anfänger mit erheblichem Übergewicht. Ihr Anteil liegt in Wattenscheid-Mitte erheblich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (vgl. Spezialgesundheitsbericht Bochum 2014). Auch in anderen gesundheitlichen Bereichen zeigen sich nach Aussagen der Kita- und Schulleitungen in Wattenscheid insbesondere in den letzten Jahren verstärkt Auffälligkeiten. Dies beeinträchtigt die normale Entwicklungsbiografie und die Teilhabechancen eines Kindes.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Der Ansatz der Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“ ist über ein Verbundprojekt aller Kitas, die Kinder und Familien in ihrer Gesundheit allgemein zu stärken. Ziel ist, ein dauerhaftes System an Angeboten und Beratungsmöglichkeiten aufzubauen, an dem alle Kitas teilnehmen bzw. worauf sie zurückgreifen können. Es wird angestrebt, dass sich die Kinder physisch und psychisch besser entwickeln können.</p> <p>Das soll vor allem durch eine bessere Ernährung, Gesundheitsberatung, Hygiene und vielfältige Bewegungsangebote erreicht werden. Sport und Bewegung sollen im Alltag besser integriert werden, denn Bewegung sichert die motorische, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von Kindern.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Zur Planung und Umsetzung des Projekts soll zum Projektstart ein von allen Kitas und der Erziehungsberatungsstelle Wattenscheid erarbeitetes Projekt-Profil „Bewegte und gesunde Kita“ erstellt werden. Dieses Profil wird vor allem mit dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, dem städtischen Gesundheitsamt, den ortsansässigen Sportvereinen und weiteren Akteuren in diesem Kontext konkretisiert und umgesetzt. Es wird eine Umsetzung der Projekte durch zusätzliche Honorarkräfte angestrebt. Mögliche Projekthalte und -ideen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesundheitsberatung in den Kitas durch medizinisches Personal (2x pro Monat/Einrichtung) – Kooperationsprojekt mit Krankenkassen und dem Martin-Luther-Krankenhaus</li> <li>▪ Förderung der gesunden Ernährung durch erweiterte Elternarbeit, Kochkurse für Kita-Familien, Themenelternabende, Kita-Gärten etc.</li> <li>▪ Kooperationsprojekte mit Sportvereinen z. B. Kitas besuchen die Sportvereine, Sportvereine betreuen Angebote im öffentlichen Raum, Sportvereine bieten besondere Bewegungsangebote in den Kitas</li> <li>▪ Verstärkte Unterstützung der Kitas bei psychischen Problemen von Kindern</li> <li>▪ Familien-Bewegungsangebote und Gymnastikkurse in der Kita, geführte Spaziergänge auf die Spielplätze im Stadtteil und in der Stadt, Mütter-Lauf- oder Walkingtreff</li> <li>▪ Ausweitung der Kita-Sozialarbeit</li> <li>▪ Fortbildungen für das Personal der Kitas, um die Kinder in ihren alltäglichen Spiel- und Bewegungsformen zu stärken</li> <li>▪ Kooperationsprojekte mit den umliegenden Grundschulen, gemeinsame Sport-</li> </ul>	



	<p>stunden mit der 1. Klasse, Spielvormittage mit den Vorschülern anderer Kindergärten, aus denen die zukünftigen Mitschüler kommen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spiel- und Sportfeste im Kindergarten bzw. an der Grundschule, zu denen gegenseitig eingeladen wird</li> </ul> <p>Darüber hinaus werden die bestehenden Bildungsangebote im Rahmen der Familienzentren ausgeweitet. Problematisch ist, dass die Kindertagesstätten kaum räumliche Kapazitäten für familienorientierte Zusatzangebote haben. Daher ist zu überlegen, ob die unten aufgeführten Projekte auch in Kooperation mit den Kitas langfristig im projektierten Zukunftshaus (siehe Projekt E2) untergebracht werden können.</p> <p>Des Weiteren ist zu prüfen, ob die Kitas bewährte Projekte aus dem Kindergartenalltag erweitern, fortführen oder neu einführen können. Zum Standard-Programm vieler Familienzentren gehören z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rucksack-Gruppen: „Rucksack“</li> <li>▪ Griffbereit-Gruppen: „Griffbereit“</li> <li>▪ „FuN“ (Familie und Nachbarschaft)</li> </ul> <p>Aus den Gesprächen mit den Experten aus dem Themenfeld „Soziales“ wie z. B. in der Sozialraumkonferenz wurde deutlich, dass nach den Beobachtungen der letzten Jahre die Bildungschancen der Kinder, die zwar in benachteiligten Stadtteilen aufwachsen, aber früh (ab ca. 4 Monaten) in die Kita kommen, deutlich höher sind. Es erscheint insofern als notwendig und sinnvoll beim weiteren Ausbau der U3-Betreuung nicht nur das bestehende quantitative Defizit an Betreuungsplätzen auszugleichen, sondern massiv in den Sozialraum zu investieren. Dazu soll nach den Erstkontakten zu Familien nach der Geburt darauf geachtet werden, dass benachteiligte und mehrfach belastete Familien bei der Vergabe der U3-Plätze bevorzugt werden.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Umsetzung und Koordination der Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“ sollte bei der Erziehungs- und Beratungsstelle (EBS) liegen. Für die Umsetzung werden Sachkosten und Honorarmittel anfallen. Die Verteilung der Mittel erfolgt nach gemeinsamer Abstimmung und Planung durch einen neuen Arbeitskreis der Kitas und der EBS. Die Projektfamilie wird vom Gesundheitsverbund Wattenscheid begleitet und mit koordiniert.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Gesundheitsverbund Wattenscheid, Erziehungsberatungsstelle Wattenscheid, Kindertagesstätten, Gesundheitsamt Bochum, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Sportvereine, Stadtsportbund, Sportwissenschaftliche und medizinische Fakultäten, Krankenkassen, Jugendamt
<b>Kosten</b>	<p>Honorar- und Sachkosten 100.000 EUR/Jahr</p> <p><b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit 500.000 EUR/5 Jahre</b></p> <p>Zu prüfen ist, ob einzelne Projekte über den Verfügungsfond finanziert werden können.</p>
<b>Förderprogramm</b>	ESF, EFRE, weitere Förderzugänge sind zu prüfen



### 7.6.3 Projektfamilie „Bewegte und gesunde Grundschule“

Projekt, Nr.	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Grundschule“	E1c
Priorität	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau der Angebote für die Familien an den Schulen</li> <li>▪ Förderung von Gesundheit und Bewegung als Basisvoraussetzung für Chancengleichheit</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>In den Grundschulen (Gertrudisschule und Glückaufschule) wird die gesundheitliche Situation vergleichbar zu den Kindergärten seitens der Schulleitungen beschrieben. Viele Kinder, welche in den beiden Grundschulen in Wattenscheid zur Schule gehen, stammen aus stark benachteiligten Familien. Mit diesen Problemen kommen die Kinder jeden Tag in die Schule und werden dadurch auf vielfache Weise in ihrer gesunden Entwicklung behindert. Dadurch verringern sich die Teilhabechancen der Kinder an Bildung und Gesellschaft.</p> <p><i>Projekthalt</i></p> <p>Im Rahmen der Projektfamilie „Bewegte und gesunde Grundschule“ ist vorgesehen, dass die Grundschulen im Verbund mit den Kitas die gesunde Entwicklung der Kinder verfolgen. Die Umsetzung Projekte wird durch zusätzliche Honorarkräfte sichergestellt. Viele Projekte werden heute schon an den Schulen umgesetzt. Im Rahmen der Projektumsetzung sollen zielorientierte Projekte entwickelt werden. Es gibt bereits einige schon bewährte Projektideen, die dann in der Konkretisierung auch mit den Eltern verändert oder ausgeweitet werden können. Ziel ist, möglichst viele neue Ansätze zu entwickeln, die aber pragmatisch umsetzbar sind.</p> <p>Mögliche Projektideen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufwertung der Schulhöfe zu inspirierenden Bewegungsorten</li> <li>▪ „Walking Bus“ für Schulkinder zur Bewegungsförderung (Schulkinder gehen jeden Tag zu festgelegten Zeiten selbständig den gemeinsamen Schulweg)</li> <li>▪ Adipositas-Prävention in Form von Unterrichtseinheiten, in denen Wissenschaftler Kenntnisse der gesunden Ernährung vermitteln</li> <li>▪ Gemeinsame Sporttage/-feste mit Eltern</li> <li>▪ Regelmäßige Aufklärung über eine gesunde Schulverpflegung</li> <li>▪ Streitschlichter-Projekte</li> <li>▪ Gemeinsame Motivationserfahrungen</li> <li>▪ Obstbäume auf dem Schulhof</li> </ul> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Das Projekt „Bewegte und gesunde Stadtteilschulen“ wird, vergleichbar zu den Kindergärten, gemeinsam mit relevanten Einrichtungen und Akteuren aus dem Gesundheitswesen erarbeitet und zusammen mit den Sportvereinen umgesetzt. Die Projektfamilie wird vom Gesundheitsverbund Wattenscheid begleitet und mit koordiniert.</p> <p>Da die beiden Schulen schon umfassend in Sachen Bewegung und Gesundheit arbeiten, geht es um eine nachhaltige Vertiefung des Wissens und der Umsetzung im alltäglichen Leben der Eltern und Kinder. Nach den Erfahrungen der Belegschaft der Schulen ist gerade die Mitarbeit der Eltern für den nachhaltigen Erfolg wichtig, die im Rahmen einer Stadtteilschule deutlich verbessert werden kann.</p>	
Projektlaufzeit	2015 - 2019	
Projektträger	Stadt Bochum	



<b>Projektbeteiligte</b>	Gesundheitsverbund Wattenscheid, Erziehungsberatungsstelle Wattenscheid, Kindertagesstätten, Gesundheitsamt Bochum, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Sportvereine, Stadtsporthund, Sportwissenschaftliche und medizinische Fakultäten der Ruhruniversität Bochum, Jugendamt, Krankenkassen				
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>Honorar- und Sachkosten</td> <td>100.000 EUR/Jahr</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b></td> <td><b>500.000 EUR/5 Jahre</b></td> </tr> </table> <p>Zu prüfen ist, ob einzelne Projekte über den Verfügungsfond finanziert werden können.</p>	Honorar- und Sachkosten	100.000 EUR/Jahr	<b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	<b>500.000 EUR/5 Jahre</b>
Honorar- und Sachkosten	100.000 EUR/Jahr				
<b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	<b>500.000 EUR/5 Jahre</b>				
<b>Förderprogramm</b>	ESF, EFRE, weitere Förderzugänge sind zu prüfen				

#### 7.6.4 Gesundheitsprogramme für Jugendliche an weiterführenden Schulen

Projekt, Nr.	Gesundheitsprogramme für Jugendliche an weiterführenden Schulen		E1d
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität		
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Gesundheit der Jugendlichen</li> <li>▪ Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins der Jugendlichen</li> </ul>		
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Gesundheitsbewusstsein und die Motivation zu gesunden Lebensweisen ist insbesondere Jugendlichen gegenüber schwierig zu vermitteln. Nach den Aussagen der Sozialarbeiter an den weiterführenden Schulen besteht die Freizeit vieler Jugendlicher im Stadterneuerungsgebiet aufgrund fehlender Alternativen aus „chatten, dadeln und chillen“. Auch die Schulen bestätigen, dass die Versuche, den Jugendlichen gesunde Ernährung schmackhaft zu machen, oft scheitern.</p> <p><i>Zielsetzung, Projektinhalte und Umsetzung</i></p> <p>Die Zielsetzung des Projekts ist, auf zeitgemäße, interessante und jugendaffine Art, Jugendliche in ihrer gesunden Entwicklung zu unterstützen. Die weiterführenden Schulen werden in die Aktivitäten des Gesundheitsverbunds Wattenscheid einbezogen. Es ist angedacht, dass Schulsozialarbeiter gemeinsam mit der Lehrerschaft und dem Gesundheitsverbund beraten, wie die Jugendlichen für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden können.</p> <p>Mögliche Projektideen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verstärkte Berücksichtigung des Themas Gesundheit als gesellschaftlich relevantes Thema in allen Schulfächern</li> <li>▪ Ausweitung der Rauchpräventionsprojekte – „be smart – don´t start“</li> <li>▪ Entwicklung eines besonderen Contents z. B. für „Biken in Wattenscheid“ sowie besondere Angebote an Trendsportarten</li> <li>▪ Teilnahme an Sportevents wie Sportfeste und Sportwettbewerbe</li> </ul>		
Projektlaufzeit	2015 - 2019		
Projektträger	Stadt Bochum, Schulen		
Projektbeteiligte	Weiterführende Schulen und Berufskollegs, Gesundheitsverbund Wattenscheid, Gesundheitsamt Bochum, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Sportvereine, Stadtsportbund, Sportwissenschaftliche und medizinische Fakultäten der Ruhruniversität Bochum, Jugendamt, Krankenkassen		
Kosten	Honorar- und Sachkosten <b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	50.000 EUR/Jahr <b>250.000 EUR/5 Jahre</b>	
	Zu prüfen ist, ob einzelne Projekte über den Verfügungsfond finanziert werden können.		
Förderprogramm	ESF, EFRE, weitere Förderzugänge sind zu prüfen		

### 7.6.5 Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid – ganzheitlich gesund und lebenslang“

Projekt, Nr.	Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid - ganzheitlich gesund und lebenslang“ – Beweg Dich WATTENSCHIED!	E1e
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der subjektiven und objektiven Gesundheit der Bewohner des Stadtteils durch vielfältige Motivationsangebote</li> <li>▪ Abbau von Krankheitsrisiken</li> <li>▪ Verbesserte Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft durch mehr körperliche Fitness</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>In Wattenscheid-Mitte bestehen aufgrund verschiedener Indikatoren (Vgl. Kapitel 2 und 3.9) besondere Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bewegung und gesundheitsschädliche Lebensweisen in allen Altersklassen. Darüber hinaus zeigt sich ein Anpassungs- und Optimierungsbedarf in Bezug auf die Angebote der Gesundheitsversorgung und -förderung.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Die Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid – ganzheitlich und lebenslang“ zielt darauf ab, dass es neben der Schaffung neuer räumlicher gesundheitsfördernder Strukturen eine grundlegende, gesundheitsorientierte Bewegung gibt, die zu einem gesundheitsbewussteren Leben der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadt-erneuerungsgebiet und darüber hinaus beiträgt.</p> <p>Dieses Ziel gilt für alle Generationen und umfasst eine Fülle von sowohl gesundheitsbezogenen als auch bewegungsorientierten Projekten, die initiiert, koordiniert und umgesetzt werden müssen. Wichtig ist der generationenübergreifende Ansatz, bei dem Toleranz und Hilfsbereitschaft gestärkt werden. Mögliche Projektideen sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbildung von Gesundheitsmultiplikatoren</li> <li>▪ Interkulturelle Gesundheitsleitfäden</li> <li>▪ Familienhebammen</li> <li>▪ Impfkampagnen</li> <li>▪ Sturzprävention im Pflegeheim</li> <li>▪ Aktionen wie „Gemeinsam gegen Rauchen“</li> <li>▪ Selbstverteidigungskurse für Seniorinnen und Senioren</li> <li>▪ Verstärkung der palliativmedizinischen Betreuung, Qualifizierungsmaßnahmen in Pflegeheimen zu palliativmedizinischer Versorgung</li> </ul> <p>Zum Thema Bewegung wird unter dem Motto „Beweg Dich WATT!“ eine generationsübergreifende Kampagne für mehr Bewegung gestartet werden.</p> <p>Das Konzept sieht vor über die neuen Medien (Internet, Newsletter), die sozialen Medien (Plattformen wie facebook) oder benutzerfreundliche Apps sowie die klassischen Medien wie Zeitung, Radio oder Plakate alle sozialen Schichten und Altersgruppen zu erreichen.</p> <p>Zur Umsetzung der Projektfamilie wird die Kooperationen mit Sportvereinen, dem Olympia-Stützpunkt Westfalen und den sportwissenschaftlichen und medizinischen Fakultäten der Ruhruniversität Bochum gesucht. Darüber hinaus wird eine wissenschaftliche Begleitung angestrebt, die die Initiative, wie die Bürgerinnen und Bürger zu mehr Bewegung angeregt werden können begleitet.</p> <p>Mögliche Angebote können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schwimmkurse für Erwachsene</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkulturelle Boule-Turniere für Senioreninnen und Senioren</li> <li>▪ Fahrradfahren für Migrantinnen</li> <li>▪ Betreute Spielnachmittage/Spielplatzfeste auf den Spielplätzen</li> <li>▪ Boxen</li> <li>▪ Ausweitung von Midnight-Soccer</li> </ul> <p>Insgesamt ist es Ziel, im Stadterneuerungsgebiet eine gemeinsame Bewegungs- und damit Gesundheitskultur aufzubauen. Eine Idee ist, einen Wettbewerb zum Thema Gesundheit zu initiieren. Alle Teilnehmer bekommen die "Beweg Dich WATT-Plakette". Ein solcher Wettbewerb muss professionell konzipiert, organisiert und umgesetzt werden, um eine hohe Resonanz zu erzielen.</p> <p>Ein aus Sicht des Seniorenbüros bereits erarbeitetes Projekt sind die Stadtteilspaziergänge. Da viele mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren im Stadterneuerungsgebiet selbständig in ihren eigenen, nicht barrierefreien Wohnungen und Häusern leben, sind sie häufig auf externe Hilfe angewiesen, um sich außer Haus zu bewegen. Um dieser Zielgruppe Bewegung im Stadtteil zu ermöglichen, werden sogenannte „Laufpaten“ gesucht, die regelmäßig zu Exkursionen „ins Grüne“ einladen. Dabei können Angebote aufgrund eines bestehenden Pools von Laufpaten differenziert angeboten werden. Die einzelnen Leistungsspektren der Seniorinnen und Senioren finden bei der Gruppenbildung Berücksichtigung. Sowohl „Rollator-Gruppen“, als auch Rollstuhlfahrer und Wandergruppen ohne Handicap werden gebildet und orientieren sich jeweils an den Stärken, aber auch den Schwächen der einzelnen Teilnehmer. Als Synergieeffekt entstehen soziale Kontakte, die über die Treffen hinaus gepflegt werden können. Gemeinsame „Großtreffen“, etwa ein Grillfest im Park, stärken den Gemeinschaftsgedanken der Zielgruppe.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid - ganzheitlich gesund und lebenslang“ wird vom Gesundheitsverbund Wattenscheid begleitet und koordiniert. Bei der Umsetzung ist abzustimmen, welche Projekte und Maßnahmen die Krankenkassen bereits heute und in Zukunft übernehmen.</p>				
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2019				
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum				
<b>Projektbeteiligte</b>	Gesundheitsverbund Wattenscheid, Gesundheitsamt Bochum, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Sportvereine, Stadtsportbund, Sportwissenschaftliche und medizinische Fakultäten der Ruhruniversität Bochum, Jugendamt, Krankenkassen				
<b>Kosten</b>	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Honorar- und Sachkosten</td> <td style="text-align: right;">150.000 EUR/Jahr</td> </tr> <tr> <td><b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b></td> <td style="text-align: right;"><b>750.000 EUR/5 Jahre</b></td> </tr> </table> <p>Zu prüfen ist, ob einzelne Projekte über den Verfügungsfond finanziert werden können.</p>	Honorar- und Sachkosten	150.000 EUR/Jahr	<b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	<b>750.000 EUR/5 Jahre</b>
Honorar- und Sachkosten	150.000 EUR/Jahr				
<b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	<b>750.000 EUR/5 Jahre</b>				
<b>Förderprogramm</b>	ESF, EFRE, weitere Förderzugänge sind zu prüfen				



## 7.6.6 Wattenscheider Gesundheits-Multiplikatoren/- innen

Projekt, Nr.	Wattenscheider Gesundheits-Multiplikatoren/-innen	Etf
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung, Vernetzung und Ausbau des vorhandenen Engagements</li> <li>▪ Initiierung neuer ehrenamtlich getragener Projekte zum Thema Gesundheit</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Wie bereits ausgeführt, liegt in Wattenscheid-Mitte der Anteil sozial schwacher Bevölkerungsgruppen besonders hoch. Das Wissen um gesundheitsrelevante Themen (Ernährung, Bewegung, Einkauf, Kinderernährung, Kinderkrankheiten etc.) ist bei diesen Personen häufig lückenhaft. Um dieses Defizit auszugleichen, sind niedrigschwellige und ortsnahe unterstützende und wissensvermittelnde Maßnahmen erforderlich.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalt</i></p> <p>Für die Familien, in denen die Lebenssituation für Eltern und Kinder schwierig ist, wird neben und in enger Abstimmung mit den öffentlichen Unterstützungsmaßnahmen der Einsatz von Gesundheits-Multiplikatoren/-innen intendiert. Die Gesundheits-Multiplikatoren/-innen unterstützen die Familien bei der Realisierung einer gesünderen und besser strukturierten Lebensweise.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Gesundheits-Multiplikatoren/-innen müssen ihre Arbeit so ausrichten, dass sie auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Familien sensibel eingehen können. Sie agieren als Helfer in jeweils einer Familie als dauerhafter Ansprechpartner.</p> <p>Der Einsatz in den Familien erfolgt nach ausreichender Schulung. Die Gesundheits-Multiplikatoren/-innen werden im Rahmen des Gesundheitsverbunds Wattenscheid betreut. Es entstehen Kosten für Qualifizierungsmaßnahmen, Organisation von Ehrenamtlichen-Treffen etc.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2019	
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum, Projektträger wird noch gesucht (Wohlfahrtsverbände, Krankenhäuser, Sportvereine)	
<b>Projektbeteiligte</b>	Gesundheitsverbunds Wattenscheid, Erziehungsberatungsstelle, Kitas, Schulen, Krankenkassen	
<b>Kosten</b>	Fortbildungs- und Sachkosten <b>Gesamtkosten bei 5 Jahren Laufzeit</b>	10.000 EUR/Jahr <b>50.000 EUR/5 Jahre</b>
<b>Förderprogramm</b>	ESF, EFRE, weitere Förderzugänge sind zu prüfen	

## 7.6.8 Moderationsverfahren Zukunftshaus 2020

Projekt, Nr.	Moderationsverfahren Zukunftshaus 2020	E2
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung der Akteure vor Ort</li> <li>▪ Schaffung eines zentralen und kulturellen Ortes der Kommunikation für den vielfältigen Bedarf und für alle Generationen Wattenscheids</li> <li>▪ Bereitstellung eines zielgruppenorientierten Hilfe- und Beratungsangebots in der Innenstadt und damit einer umfassenden präventiven Arbeit</li> <li>▪ Ausgleich eines bestehenden Raumdefizits für verschiedene Initiativen</li> <li>▪ Schaffung eines neuen Identifikationsortes</li> <li>▪ Orte der gemeinsamen Arbeit verschiedener Akteure und Träger im Stadtteil</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Aufgrund der täglichen und langjährigen Erfahrungen von Akteuren der sozialraumorientierten Arbeit und im Rahmen der Sozialraumkonferenz Wattenscheid ist in Wattenscheid-Mitte ein umfassender Bedarf der zielgruppenorientierten Hilfen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren ermittelt worden. Kinder- und Jugendarbeit wird ab 2015 nach dem im Rat der Stadt Bochum beschlossenen Jugendförderplan z.T. in neuen Räumlichkeiten mit geänderter konzeptioneller Grundlage in Wattenscheid – Mitte angeboten. Besonders wenige Räume stehen aber nach wie vor für bürgerschaftliches Engagement im sozial- kreativen und kulturellen Raum zur Verfügung. Auch unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung ist es wünschenswert, eigenes bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Auch die Selbstorganisation insbesondere auch älterer Menschen wird in Zukunft eine größere Bedeutung haben. Neben den ausgleichenden Hilfen sind es aber auch die positiven Erlebnisse der Kommunikation, des Mit- und Füreinanders, die den Familien, Alleinstehenden und älteren Menschen im Stadtteil helfen werden, die Hürden des Alltags zu nehmen. Eine solche zentrale Einrichtung hat Wattenscheid nicht.</p> <p>Um das soziale Miteinander verschiedenster Gruppen, Vereine und Kulturen für eine gelebte Integration zu fördern und den unterschiedlichen Bedarf an Räumen und Hilfen zu befriedigen, ist es beabsichtigt, einen zentralen und zentral gelegenen Begegnungsort zu schaffen. Im Rahmen der intensiven Netzwerkarbeit im Stadtteil haben sich einige Akteure zusammengeschlossen und ein erstes Konzeptpapier für ein solches soziales und kulturelles Zentrum mit dem Namen "Zukunftshaus Wattenscheid" erarbeitet. Das Hauptziel der Einrichtung ist, für sozial Benachteiligte, aber auch für den ganzen Stadtteil ein Ort der Information, Bildung und Gesundheit zu werden.</p> <p>Das Konzept und die daraus resultierenden Angebote, die mit den Menschen gemeinsam (weiter-)entwickelt werden, zielen auch unter dem Aspekt der gesundheitlichen Prävention auf eine Schwerpunktbildung ab. So soll das Zukunftshaus Wattenscheid auch ein Zentrum für (Bildungs-)Angebote werden, die den Aspekten Bewegung, Ernährung, soziale Netzwerke und Nachbarschaftshilfen, Hilfe zur Selbsthilfe und Nachhaltigkeit Rechnung tragen.</p> <p>Der grundlegende Gedanke der Akteure ist, ein auf Kooperation und Beteiligung basierendes gemeinnütziges Bürgerhaus zu gestalten. Für alle Bildungs- und Beratungsakteure, die in Kooperationsgemeinschaften und Netzwerken präventive Projekte und Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickeln, wird die Möglichkeit geschaffen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen. Ehrenamt und Multiprofessionalität fließen hier zusammen.</p> <p><i>Projekthalte</i></p> <p>Das Projekt steht noch ganz am Anfang der Abstimmung und Planung. Die Akteure, die das Zukunftshaus Wattenscheid initiiert haben, sind in den ersten Planungspha-</p>	



	<p>sen. Nach den Vorstellungen der Akteure ist die Gründung eines Trägervereins anzustreben, der auch die Geschäftsführung übernimmt. Der Trägerverein muss eine nachhaltige Organisationsstruktur und Finanzierung sicherstellen. Gleichzeitig muss er als Interessensvertretung und Unterstützer der Wattenscheider Kultur- und Gesellschaftsinstitutionen und -initiativen agieren, Kooperationen und Netzwerke pflegen und ausbauen sowie die Entscheidungsgremien des Zukunftshauses steuern. Als bislang agierende Projektpartner im Zukunftshaus sind zu nennen: Die Falken (X-Vision Ruhr), PEV NW e.V. (Projekt HAT WATT), AWO CentrumCultur, HSME e.V., SKFM e.V. Das Konzept ist offen für weitere Akteure. Alle ansässigen Partner</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ bieten permanent künstlerische und kulturelle Aktivitäten, Bildungsangebote, Seminare und Fortbildungen - auch in Kooperation mit den Netzwerkpartnern an,</li> <li>▪ koordinieren und unterstützen externe Kooperationspartner, Akteure und Künstler sowie Bürgerinitiativen bei der Realisierung eigener Projekte und Aktionen im Haus,</li> <li>▪ koordinieren für Multiplikatoren (aus Beratungseinrichtungen, Kitas, Schulen, Vereinen sowie auch für Bewohner, die sich engagieren und weiterbilden wollen), Inhouse-Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen und</li> <li>▪ kooperieren mit den städtischen Partnern (u. a. der Jugendhilfe und Kulturbüro) sowie weiterer Netzwerke. Mit dem Büro „startklar“, welches im Auftrag des MBWSV und im Rahmen des Projektes „Initiative ergreifen“ bürgerschaftliche oder lokale Aktivitäten zur Schaffung von Kultur- und Begegnungsstätten berät, wurden bereits erste Gespräche geführt. Ebenso werden Arbeitsgespräche mit dem Kulturbüro der Stadt Bochum aufgenommen.</li> </ul> <p>Mit dem Büro "startklar", welches im Auftrag des MBWSV und im Rahmen des Projektes "Initiative ergreifen" bürgerschaftliche oder lokale Aktivitäten zur Schaffung von Kultur- und Begegnungsstätten berät, wurden bereits erste Gespräche geführt. Ebenso werden Arbeitsgespräche mit dem Kulturbüro der Stadt Bochum aufgenommen.</p> <p>Im weiteren Planungsprozess ist es zwingend erforderlich, zu klären, wie eine nachhaltige Finanzierung des Zukunftshauses Wattenscheid auf- und sichergestellt werden kann. Sowohl die grundlegende Zielsetzung des Zukunftshauses als auch die Organisationsstruktur eines selbstgetragenen Hauses wird von der Stadtverwaltung Bochum unterstützt. Eindeutige Unterstützungszusagen können aufgrund des frühen Planungsstadiums nicht gegeben werden. Es gilt im weiteren Planungsprozess zu prüfen, inwiefern eine Verlagerung von finanziellen und personellen Unterstützungen für laufende Projekte mittelfristig aus den Haushalten der einzelnen beteiligten Dezernate in das Zukunftshaus Wattenscheid erfolgen kann und wo neue Unterstützung und Mitwirkung möglich ist. Daher muss in der nächsten Phase eine Zusammenführung der Potenziale und Ideen der Stadtverwaltung und der Initiative Zukunftshaus Wattenscheid erfolgen.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Im Rahmen des Projekts "Moderationsverfahren Zukunftshaus 2020" soll durch ein externes Moderationsbüro die Konzeptionsphase begleitet werden, in der die Planung konkretisiert und die Akteure bei der Akquisition von weiteren Projektpartnern- und -mitteln unterstützt werden.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2017 - 2020
<b>Projektträger</b>	Trägerverein Zukunftshaus Wattenscheid e.V. (noch zu gründen, Arbeitstitel)
<b>Projektbeteiligte</b>	Stadt Bochum, Wohlfahrtsverbände, Träger der sozialen Arbeit in Wattenscheid etc.
<b>Kosten</b>	<b>70.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung



## 7.6.9 Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur

Projekt, Nr.	Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur	E3
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau der Musikschule Wattenscheid zu einem offenen, kommunikativen Haus der Musik, Kunst und Kultur mit verschiedenen Schwerpunkten</li> <li>▪ Schaffung eines für alle soziale Schichten offenen Kulturangebots</li> <li>▪ Stärkung der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch positive kulturelle Erfahrungen</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Kultur – ob Theater, Tanz, Musik oder bildende Kunst – fördert die Persönlichkeitsentfaltung, die Kreativität und die Ausdrucksfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Kultur stärkt die soziale Kompetenz und macht gerade für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Stadtteilen erfahrbar, dass die Vielfalt von Individualität und kultureller Herkunft die Gemeinschaft bereichert. Jede Auseinandersetzung mit Kultur ist ein Stück Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Kultur eröffnet Kommunikation jenseits von Sprache.</p> <p>Das kulturelle Angebot in Wattenscheid insgesamt und insbesondere das kulturelle Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche ist sehr beschränkt.</p> <p>Eine Ausnahme bildet das Projekt X-Vision Ruhr, ein Jugendangebot der Falken. Dort können Jugendliche unter professioneller Anleitung künstlerisch in den Sparten Tanz, Musik und Videoproduktion aktiv werden. X-Vision hat sehr erfolgreich besonders benachteiligte Jugendliche in kulturelle Projekte eingebunden und mit der Arbeit und den Ergebnissen überregionalen Ruhm erlangt.</p> <p>Das Projekt X-Vision Ruhr ist im ehemaligen Gesundheitsamt in Wattenscheid untergebracht, welches aufgrund von akuten Baumängeln aufgegeben werden muss. Sowohl die Stadtverwaltung als auch Kommunalpolitik setzen sich dafür ein, dass X-Vision in der Stadtmitte von Wattenscheid erhalten bleibt.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Aktuell sehen die Planungen vor, dass X-Vision Ruhr zwei Räume in der Musikschule Wattenscheid zur Verfügung gestellt bekommt. Aufbauend auf die dann entstehende räumliche Nähe von Jugendkultur im Bereich Tanz, Musik, Video, Foto, Lesungen und dem klassischen Programm einer Musikschule wird auf die Entwicklung einer gemeinsamen Konzeption für ein interdisziplinäres Haus für Musik, Kunst und Kultur abgezielt. Diese Einrichtung möchte eine offene Tür bieten und die Jugendlichen über kulturelle Aktivitäten ihre eigenen Potenziale, Wünsche und Ideen und damit auch ihren Körper und Geist auf ganz andere Weise als gewohnt erfahren lassen. Solche Erlebnisse können Biografien nachhaltig verändern.</p> <p>Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt und im Rahmen der ganzheitlichen Gesundheitsentwicklung werden diese kulturellen Aspekte einer guten Entwicklung gefördert. Daher ist angestrebt, aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten von X-Vision Ruhr ein interkulturelles und intergeneratives Kulturprogramm aufzubauen, vom dem auch Impulse für weitere Angebote und Schwerpunkte ausgehen sollen. Dazu muss sich das Haus der Musikschule konzeptionell und räumlich neu aufstellen.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Dieses Projekt befindet sich in einem frühen Planungsstadium. Ende 2014 wird X-Vision Ruhr zunächst in die Räume der Musikschule einziehen. Parallel dazu beginnt heute schon die konzeptionelle Arbeit. Aber erst, wenn ein umfassendes und gemeinsames Konzept von Musikschule und X-Vision Ruhr für das Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur vorliegt, können Aussagen zu weiteren baulichen Maßnahmen</p>	



	<p>getroffen werden. Sicher ist, dass das Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur ein als ein experimentelles Haus speziell für Jugendliche konzipiert wird und dass hier allen Jugendlichen jenseits von Herkunft und sozialer Schicht eine Perspektive geboten wird.</p> <p>Darüber hinaus könnten vom Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur Beteiligungs- und Kunstprojekte zur Stadtteilverschönerung initiiert werden, die in den Stadtteil hinausgehen. Das könnten u. a. Stadtkonzerte oder Streetdance-Performances sein. Unter der Anleitung professioneller Künstler/-innen könnten auch Kunstobjekte, Wandgestaltungen o. Ä. entworfen und hergestellt werden, die dann in Parks oder der Innenstadt aufgestellt werden können.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Städtische Musikschule, X-Vision Ruhr, städtisches Kulturbüro, Schulen, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<b>Kosten für Umbau und Ausstattung</b> <span style="float: right;"><b>500.000 EUR</b></span>
<b>Förderprogramm</b>	Förderzugänge sind zu prüfen

### 7.6.10 Modernisierung Kinder- und Jugendeinrichtung „Abenteuerspielplatz Hüller Straße“

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Modernisierung Kinder- und Jugendeinrichtung „Abenteuerspielplatz Hüller Straße“</b>	<b>E4</b>
<b>Priorität</b>	<b>A</b>	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung bestehender Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsräume für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen</li> <li>▪ Stärkung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen</li> <li>▪ Erweiterung der Naturerlebnismöglichkeiten</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Abenteuerspielplatz an der Hüller Straße ist 1988 als wichtiges Element der Kinder- und Jugendarbeit in Wattenscheid eingerichtet worden. Dem allgemeinen Konzept der Abenteuer- und Bauspielplätze folgend war und ist er vor allem dazu da, Stadtkindern wichtige Erfahrungen im freien Spiel, dem “Budenbauen” und in der Tierhaltung zu vermitteln. Die Zielgruppe umfasst die Altersklassen zwischen 6 und 16 Jahren.</p> <p>Im Rahmen der Angebotsformen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist der Abenteuerspielplatz als ein stadtbezirksübergreifendes Angebot zu werten. Neben dem sozialraum- und stadtbezirksbezogenen Grundangebot des Abenteuerspielplatzes ist er für Betreuungsgruppen der offenen Ganztagschule im Primarbereich geöffnet worden. Besonders zu Ferienzeiten wird der Abenteuerspielplatz von Betreuungsgruppen intensiv genutzt: Während der Sommerferien sind täglich oft 80 Kinder auf dem Spielgelände zu finden.</p> <p>Die Zielsetzung des Abenteuerspielplatzes ist, die allgemeinen Lebenserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in städtischen Siedlungsbereichen durch ein vielfältiges Spiel- und Experimentierfeld zu erweitern. Gerade die Diskussion um die Bewegungs- und Erlebnisarmut von Kindern in der jüngeren Vergangenheit unterstreicht die Bedeutsamkeit eines Angebots wie dem Abenteuerspielplatz.</p> <p>Die Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Tieren ist ebenfalls ein weiteres Ziel, zumal viele Kinder, die in Mietwohnungen leben, kaum noch Kontakt zu Tieren haben. Die Haltung von Hühnern, Katzen, Ziegen, Kaninchen, Pferden etc. ist daher sinnvoll, um Kindern die Möglichkeit dieser “Naturerfahrung” nahe zu bringen. Dazu tragen die Gehege und Ställe auf dem Abenteuerspielplatz ebenso bei.</p> <p>Eine dritte Zielsetzung besteht darin, die Grundversorgung für Kinder nach der Schule zu leisten. Hausaufgabenhilfen gehören außerdem zum täglichen Programm. Nach Aussagen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen täglich ca. 20-30 Kinder den Abenteuerspielplatz, weil sie nach der Schule nicht nach Hause gehen können oder wollen und das Angebot einer regelmäßigen Mittagsmahlzeit wahrnehmen. Obwohl keine Statistik darüber geführt werden kann, schätzen die Mitarbeiter/innen den Prozentsatz an Kindern, die keine regelmäßigen Essenszeiten gewöhnt sind, recht hoch ein.</p> <p>Der Abenteuerspielplatz ist im Hinblick auf die Sozialstruktur in Wattenscheid-Mitte von großer Bedeutung, zumal hier seit Jahren recht erfolgreich inklusiv gearbeitet wird. Gehandicapte Kinder und Jugendliche nehmen an allen Angeboten teil. Gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Das ist hoch einzuschätzen, da die örtlichen Gegebenheiten bei weitem nicht einem barrierefreien Kinder- und Jugendtreff entsprechen.</p> <p>Die Gebäude der Einrichtung, die Großteils über 25 Jahre alt sind, bestehen aus Holzbauten oder gebrauchten Containern, die zu größeren Räumen zusammengesetzt</p>	

wurden. Aktuell sind die Stallungen gesperrt, weil sie den baurechtlichen Regelungen nicht mehr entsprechen und zudem durch Witterungseinflüsse marode geworden sind. Die weiteren Gebäude sind ebenfalls in einem schlechten baulichen Zustand, und sind nach gutachterlicher Weisung nur noch begrenzt nutzbar. Eine Reparatur einzelner Gebäudeteile ist wirtschaftlich nicht darstellbar, sodass ein Ersatz durch neue Gebäude notwendig ist.



Quelle: Stadt Bochum. Fotograf: Hans Blosssey

*Zielsetzung und Projektinhalte*

Ziel ist, diesen wichtigen Standort der Kinder- und Jugendarbeit erhalten zu können und die Gebäude des Abenteuerspielplatzes neu zu errichten. Dabei sind die Anforderungen an eine zeitgemäße Kinder- und Jugendeinrichtung genauso zu berücksichtigen wie die energetischen Standards von Neubauten und die Voraussetzungen für eine artgerechte Tierhaltung. Zudem ist die barrierefreie Ausführung der neuen Räume ein weiteres wichtiges Ziel.

*Umsetzung*

Die Planung wird unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung und des Jugendamtes erfolgen. Das ist insbesondere unter dem Aspekt der Bauzeitenplanung relevant, um das Angebot ohne Unterbrechung in optimaler Weise aufrechterhalten zu können. Inwiefern ein Ausweichquartier für einen Übergangszeitraum gefunden werden kann, muss im weiteren Projektverlauf geklärt werden. Zum Vorentwurf ist eine intensive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen geplant. Zu prüfen ist, ob z. B. auch Eltern und ihre Kinder aktiv in den Bau der neuen Gebäude einbezogen werden können.

Die Planung der Anlage kann extern vergeben werden.

<b>Projektlaufzeit</b>	Planung 2015, Umsetzung 2016
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abenteuerspielplatzes, Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil, Jugendamt, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<b>Planung und Umsetzung</b> <b>350.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung



## 7.6.11 Bürger-Verfügungsfonds

Projekt, Nr.	Bürger-Verfügungsfonds	E5
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktivierung der Bevölkerung zur Durchführung eigener Projekte</li> <li>▪ Stärkung des Gemeinwesens</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Mit dem Bürger-Verfügungsfonds soll die Bürger- und Akteursschaft (Vereine, Initiativen etc.) motiviert werden, eigene Projekte, die zur Stärkung der Gemeinschaft und Identität im Stadtteil beitragen zu konzipieren und umzusetzen. Denkbar sind z. B. Straßenfeste, Verschönerungsmaßnahmen im Straßenraum oder Nachbarschaftshilfeprojekte. Der Verfügungsfonds dient damit dem verantwortlichen, selbstbestimmten Handeln vor Ort zur Realisierung kurzfristig umsetzbarer kleinerer Projekte.</p> <p>Diese Projekte dienen vorwiegend der Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen und der Teilnahme der in den Fördergebieten Lebenden und Arbeitenden an Entwicklungsprozessen. Dabei können unbürokratisch Gelder zur Verfügung gestellt werden, um in sich abgeschlossene Ideen und Aktionen zu realisieren. Finanziert werden z. B. Ausgaben für kleinere Investitionen und Materialkosten sowie Zuschüsse für öffentliche Veranstaltungen. Die Finanzmittel kommen ausschließlich dem Stadterneuerungsgebiet zugute.</p> <p>Eine erste Idee ist es, einen „Rundlauf Wattenscheid“ zu initiieren. Bei diesem, als kunstbezogenes Event gedachten Projekt sollen vergessene Orte im Stadterneuerungsgebiet erschlossen und für die Bevölkerung zugänglich bzw. sichtbar gemacht werden.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Über die Vergabe der Gelder entscheidet ein Verfügungsfondbeirat, der auf einer Stadtteilkonferenz gewählt wird. Die Mitglieder des Verfügungsfondbeirats kommen regelmäßig zusammen und beraten über die eingegangenen Anträge. Für die Vergabe der Fördermittel wird eine gemeindliche Richtlinie beschlossen, in der die Art und der finanzielle Umfang sowie der Verwendungszweck der Mittel geregelt wird.</p> <p>Für die bewohnergetragenen Projekte werden die unten genannten Kosten als Unterstützung für Honorarkosten und Material etc. angesetzt. In Orientierung an den Einwohnerzahlen wird das Budget in Höhe von 87.000 EUR/Jahr angesetzt. Dabei wurde gemäß der Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, Ziffer 17 pro Einwohner und Jahr ein Budget von 5 Euro zugrunde gelegt.</p> <p>Die Ansprache und Beratung der Bürgerschaft sowie Betreuung des Vergabebeirats erfolgt durch das Stadtteilmanagement.</p>	
Projektlaufzeit	2016 – 2021ff	
Projektträger	Stadt Bochum	
Projektbeteiligte	Bürger und Akteursschaft, Polizei Bochum	
Kosten	Mittel für Honorar und Sachkosten	87.000 EUR/Jahr
	<b>Gesamtkosten</b>	<b>609.000 EUR/5 Jahre</b>
Förderprogramm	Städtebauförderung	

## 7.6.12 Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention

Projekt, Nr.	Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention	E6
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abbau von städtebaulichen und baulichen Tatgelegenheiten im Bestand</li> <li>▪ Vermeidung von neuen städtebaulichen und baulichen kriminogenen Aspekten</li> <li>▪ Begleitung und Sensibilisierung der Akteure und Akteurinnen, Bewohnerinnen und Bewohnern</li> <li>▪ Stärkung des Sicherheitsgefühl der Bevölkerung</li> <li>▪ Verbesserung des Stadtteilimages</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Status Quo</i></p> <p>In den Expertengesprächen und seitens der Bochumer Polizei wurde betont, dass die Kriminalitätsrate in Wattenscheid hoch ist. Damit einher geht ein in weiten Teilen der Bevölkerung mangelndes Sicherheitsempfinden. Besonders betroffen sind Kinder, Jugendliche und ältere Menschen beider Geschlechter. Das Image Wattenscheids leidet ebenfalls durch diesen, auch in der Presse häufig präsentierten, Umstand.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Das Ziel des Projektes „Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention“ ist es, eine Analyse des Stadterneuerungsgebiets unter kriminologischen Aspekten vorzunehmen und die daraus resultierenden Erkenntnisse in die städtebaulichen Planungen einzubinden.</p> <p>Die Vermeidung von Angsträumen im öffentlichen Raum und die Aufwertung des Wohnumfelds sind übergeordnete Ziele dieses Projekts. Damit soll das objektive und subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung gestärkt werden.</p> <p>Das Sicherheitsaudit beschreibt den Ist-Zustand und zeigt für das Programmgebiet Wattenscheid fachlich kriminalpräventiv relevante Handlungsempfehlungen auf. Sozialraumorientiert kriminalpräventiv wirksame Aspekte werden bei Bedarf z. B. in den Projekte des Handlungsfelds A Wohnen, Bauen und Stadtgestalt (A1, A2, A3, A5) und E Gesundheit, Freizeit, Kultur und Soziales aufgezeigt. Die Themen Littering und Grünflächenmanagement sind Inhalt des Sicherheitsaudit.</p> <p>Im Projektverlauf wird das Audit durch prozessbegleitende Einzelfallberatungen vor Ort ergänzt. Bei Umbau und Neubauvorhaben ist die Reduktion und Vermeidung der kriminologisch städtebaulichen Aspekte prozesshaft vor Baubeginn in der Planungsphase mit den Verantwortlichen und Planenden im Prüfverfahren zu bearbeiten (konkrete Handlungsempfehlungen). Dies gilt auch für Wettbewerbsverfahren (Handlungsempfehlungen). Denkbar ist hier eine Unterstützung und Beratung z. B. in den Handlungsfeldern bzw. Projekten Wohnen, Bauen und Stadtgestalt (A 4, A 6a, A6b), Grün- und Freiraum (B 1a bis 6a), Mobilität (C 1 bis 3a; C 4), Einzelhandel und Lokale Ökonomie (D 3), Gesundheit, Bildung, Freizeit; Kultur und Soziales (E 1a, 2, 3, 4, 6, 7b, 8, 9, 10, 11) oder den Schulen und Turnhallen (bauliche Prävention).</p> <p>Die Schlüsselakteure vor Ort sollen für die Grundlagen der städtebaulichen Kriminalprävention sensibilisiert und beraten werden. Für die Planungsprozesse werden prozessbezogen Know-How vermittelt.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die kriminologische Gebietsanalyse wird durch einen externen Gutachter erstellt. Die Polizei Bochum steht diesem Projekt beratend zur Seite und hat angeboten, vorhandenes Wissen und Datenmaterial zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Bei der Planung von Einzelmaßnahmen des ISEKs, bei welchen kriminalpräventive Aspekte eine Rolle spielen können, werden die Ergebnisse des Sicherheitsaudit als Planungsgrundlage hinzugezogen. Zusätzlich wird die Bochumer Polizei bei im Planungsprozess beteiligt. Dabei ist es relevant im Vorfeld der Vergabe von Planungsleistungen</p>	



	<p>oder eines Wettbewerbs die Ergebnisse des Sicherheitsaudits zu Rate zu ziehen sowie ein Gespräch mit der Polizei Bochum zu führen, um die konkreten Rahmenbedingungen für die jeweilige Maßnahme unter kriminalpräventiver Sicht zusammen zu stellen.</p> <p>Nach Fertigstellung der verschiedenen Maßnahmen im öffentlichen Raum ist eine ordnungsbehördliche Begleitung vorgesehen.</p>									
<b>Projektlaufzeit</b>	<p>2015 - 2016 Erstellung Sicherheitsaudit</p> <p>2016 - 2021ff Berücksichtigung des Sicherheitsaudits für städtebauliche Planungen, Begleitung durch Ordnungsbehörde</p>									
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum									
<b>Projektbeteiligte</b>	Polizei Bochum									
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td>E6a</td> <td>Sicherheitsaudit / Gutachten</td> <td>30.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>E6b</td> <td>Umsetzung vor Ort / Vor-Ort-Prüfungen und Handlungsempfehlungen (12.000 Euro / Jahr)</td> <td>60.000 EUR</td> </tr> <tr> <td></td> <td><b>Gesamtkosten</b></td> <td><b>90.000 EUR</b></td> </tr> </table>	E6a	Sicherheitsaudit / Gutachten	30.000 EUR	E6b	Umsetzung vor Ort / Vor-Ort-Prüfungen und Handlungsempfehlungen (12.000 Euro / Jahr)	60.000 EUR		<b>Gesamtkosten</b>	<b>90.000 EUR</b>
E6a	Sicherheitsaudit / Gutachten	30.000 EUR								
E6b	Umsetzung vor Ort / Vor-Ort-Prüfungen und Handlungsempfehlungen (12.000 Euro / Jahr)	60.000 EUR								
	<b>Gesamtkosten</b>	<b>90.000 EUR</b>								
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung									

## 7.6.13 Aktivierung der Freilichtbühne Wattenscheid

Projekt, Nr.	Aktivierung der Freilichtbühne Wattenscheid	E7
Priorität	B	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt und Erweiterung der kulturellen Angebote in Wattenscheid</li> <li>▪ Sicherung einer Beispielbarkeit der Freilichtbühne Wattenscheid</li> <li>▪ Stärkung der lokalen Identität</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die 1936 gebaute Freilichtbühne Wattenscheid (FBW) ist unverändert eine bauliche Reminiszenz an eher regional geprägter Unterhaltungskultur in einem grünen urbanen Umfeld. Durch die umliegende Wohnbebauung unterliegt die FBW strikten Restriktionen in Bezug auf die Einhaltung der Lärmschutzwerte.</p> <p>Dadurch ist der Betrieb sehr eingeschränkt sodass nur folgendes Veranstaltungsportfolio angeboten werden kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 20 - 24 Veranstaltungen pro Jahr</li> <li>▪ Biergartennutzung mit bis zu 50 Gästen</li> </ul> <p>Als zusätzliches Risiko ist die Wetterabhängigkeit zu nennen, ein wesentliches Merkmal von Freilichtspielstätten.</p> <p>Die FBW erfüllt aktuelle Auflagen sowie die Anforderungen der Besucher an Komfort und Service nicht mehr. Zu unterscheiden sind dabei unveränderliche Aspekte wie die Parkplatzsituation, aber auch veränderliche Situationen wie z. B. die Gestaltung, Anordnung und Ausstattung der Sitzplätze des Bühnenbaus, der Künstlergarderobe oder der Gastronomie. Das heutige Erscheinungsbild kann insgesamt als „wenig attraktiv“ bezeichnet werden.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Vorgesehen ist es daher, die Anlage insgesamt im Sinne einer modernen, für viele Zielgruppen und Genres attraktiven Spielstätte, aufzuwerten. Dabei wird der Charakter der Anlage insgesamt grundlegend nicht verändert, da sie sich harmonisch in die Parkanlage des Stadtgartens einfügt. Ein wesentlicher Aspekt ist auch eine durchgängige Barrierefreiheit herzustellen.</p> <p>Das Projekt besteht aus mehreren Teilprojekten, welche nur im Zusammenhang dazu beitragen können, dass die FBW dauerhaft erhalten bleibt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Lärmschutz</b> Der heutige Lärmschutz der Anlage ist mangelhaft, sodass es aufgrund von Anwohnerbeschwerden zu einer Beschränkung der Veranstaltungen in Anzahl und Art führt. Um diesen Missstand zu beheben ist geplant ein Schallschutzgutachten zu erstellen. Die daraus resultierenden Maßnahmen sollen zur Umsetzung kommen um den Betrieb zu sichern. Dieser Punkt ist von elementarer Bedeutung für den Fortbestand der FBW.</li> <li>▪ <b>Erneuerung der Toilettenanlagen</b> Für Besucherzahlen über 1.000 Personen, welche bei verschiedenen Veranstaltungen erzielt werden, stehen nicht ausreichend Toiletten zur Verfügung. Zudem ist die Sanitärtechnik überaltert und die Entwässerung funktioniert nicht mehr optimal. Es ist daher vorgesehen den Sanitärbereich in einem separaten, architektonisch attraktiven Pavillon unterzubringen. Dabei müssen nicht die gemäß Sonderbauverordnung erforderlichen maximalen Toiletten errichtet werden, sondern es kann von einem mittleren Bedarf ausgegangen werden. Bei einer maximalen Besucheranzahl können die Auflagen mit temporären Toilettenanlagen kompensiert werden.</li> <li>▪ <b>Errichtung von Lagerflächen für Mobiliar</b></li> </ul>	



	<p>Zurzeit werden die Stühle und Bühnenelemente in einem auffälligen Holzschuppen im Backstage-Bereich gelagert. Das Material kann nicht ausreichend vor Feuchtigkeit geschützt werden und muss dadurch schneller ersetzt werden. Es ist vorgesehen, ein kleines Lager in die Anlage zu integrieren, welches mit einem Gabelstapler oder zumindest einer Ameise organisiert werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Modernisierung der Künstlergarderoben/des Backstage-Bereichs</b> Auch die Künstlergarderoben sind hinsichtlich Bauzustand und Gestaltung wie auch Größe (bei großen Produktionen) aufwertungsbedürftig. Selbst ein einfacher Ausstattungsstandard der Garderoben, der das Mindestmaß in dieser Branche darstellt, ist nicht vorhanden. Um die Garderoben den Erfordernissen der Künstler anzupassen, wird eine bauliche Aufwertung und eine Vergrößerung angestrebt. Des Weiteren muss ein Verwaltungsraum geschaffen werden, damit auch für die Betreiber eine Rückzugsmöglichkeit gegeben ist.</li> <li>▪ <b>Erneuerung Bühnenbau</b> Die heutige Bühnenkonstruktion stellt ein Provisorium aus verschiedenen Baumaterialien dar. Die Oberfläche ist uneben und es fehlt eine dauerhafte und witterungsbeständige Überdachung. Aus diesen Gründen ist es vorgesehen, die Bühne als eine permanent bespielbare Fläche z. B. mit einem ebenen Betonboden und einem dauerhaftes Dach auszustatten.</li> <li>▪ <b>Attraktivierung des Zuschauerbereichs</b> Die im Halbrund um die Bühne arrangierten Sitzreihen im Stil einer Arena bestehen heute aus Holzbänken und Sitzschalen, welche in die Jahre gekommen sind. Insgesamt ist hier eine funktionale und optische Aufwertung des Zuschauerraums vorgesehen.</li> <li>▪ <b>Aufwertung der Gastronomie</b> Der heutige Biergarten stellt, bestehend aus alten Bierwagen und Bierzeltgarnituren ein Dauerprovisorium dar. Zukünftig sollen feste Stellplätze, die mit Zu- und Abwasserversorgung ausgestattet sind, den temporären Betrieb erleichtern.</li> </ul> <p>Nur mit den Umsetzungen der obigen Maßnahmen kann dieses Kleinod erhalten und weiter für die Öffentlichkeit zugänglich gehalten werden und darüber hinaus seine Funktion als kulturellen Treffpunkt wahrnehmen. Dabei wird immer von einem temporären Betrieb ausgegangen, der auf eine durchschnittliche Nutzung hinsichtlich der Besucherzahlen ausgelegt ist, die mit den o.g. Maßnahmen zu erfüllen sind. Bei Großveranstaltungen (mehr als 1.000 Personen) sind immer ergänzende Maßnahmen (Toiletten, Stromversorgung etc.) u.U. vorzusehen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2017 - 2021
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Städtisches Kulturbüro, Polizei Bochum
<b>Kosten</b>	<b>Kosten für Planung, Umbau und Ausstattung</b> <b>500.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung, weitere Förderzugänge sind zu prüfen

7.6.14 Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark

Projekt, Nr.	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark	E8
<p><b>Priorität</b></p>	<p><b>E8a Aufwertung Kassenbereich</b>  <b>E8b Aufwertung Fassaden und Freibereich</b>  <b>E8c Modernisierung Technik</b></p>	<p><b>Nachrichtliche Darstellung</b>  <b>B</b>  <b>Nachrichtliche Darstellung</b></p>
<p><b>Projektziele</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Sport- und Freizeitangebote</li> <li>▪ Erweiterung der gesundheitsbezogenen Angebote für alle Altersklassen</li> <li>▪ Stärkung des Images</li> </ul>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p>	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Das Wellenfreibad Wattenscheid-Südfeldmark liegt im Naherholungszentrum Nord-Ost in unmittelbarer Nachbarschaft zum geplanten „Naturerlebnispark „Monte Schlacko“. Eingebettet in dichten Baumbestand bildet es eine „grüne Oase“ inmitten des Stadtteils. Das Schwimmbad ist im Sommerhalbjahr eines der wichtigsten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Wattenscheid. Es verfügt über ein 25 m-Schwimmerbecken, ein separates Becken mit Wellenanlage, ein Nichtschwimmerbecken mit Rutschen sowie ein Kleinkinderplanschbecken und ist somit in seiner Grundstruktur für alle Altersklassen und Nutzungswünsche geeignet. Erholung und sportliche Aktivität im Freiraum sind dabei gleichermaßen möglich. Das Freibad wird durch Solarthermie beheizt und trägt damit schon heute durch große CO<sub>2</sub>-Ersparnisse zum Klimaschutz bei.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Quelle: Stadt Bochum, Fotograf: Hans Blosssey</p> <p>Die aus den 1970er-Jahren stammende Anlage entspricht nur noch teilweise den funktionalen, technischen und gestalterischen Anforderungen einer modernen Sportstätte. Die Eingangs- und die Umkleidebereiche sind in die Jahre gekommen und lassen einen einladenden Charakter vermissen. Die Technik bedarf ebenfalls einer Aufwertung.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Darüber hinaus ist geplant das Erscheinungsbild der Gesamtanlage aufzuwerten, so dass das Freibad langfristig seine Attraktivität beibehält. Eine Idee in diesem Zusammenhang ist es, ein gestalterisches Leitbild zu entwickeln, welches bei der Umgestaltung konsequent berücksichtigt wird.</p> <p>Die Stadt Bochum wird in einem ersten Bauabschnitt (nicht Bestandteil des ISEK) zur Freibadsaison 2015 den Eingangsbereich aufwerten. Im Vordergrund steht hierbei eine Neuordnung der Kassenbereiche, um den Einlass, insbesondere zu Stoßzeiten, zu optimieren.</p> <p>In der zweiten Bauphase stehen dann die Fassaden der Umkleiden und der weiteren Nebengebäude im Fokus. Zusätzlich sehen die Planungen vor, die Anlage um zeitgemäßes und bedarfsgerechtes Mobiliar (z. B. Sitz- und Liegegelegenheiten, Spielgeräte etc.) zu ergänzen und erste technische Optimierungsmaßnahmen umzusetzen.</p>	



	In einer dritten, späteren Bauphase (nicht Bestandteil des ISEK) ist dann die grundlegende Modernisierung der Technik geplant.									
	<p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Stadt Bochum erstellt derzeit ein Sportstättenentwicklungskonzept, in welchem alle Sportstätten u. a. im Hinblick auf zukünftige Investitionsbedarfe überprüft werden. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wird die Stadt Bochum ein Konzept zur Attraktivierung der für Wattenscheid so wichtigen Sportanlage erstellen.</p> <p>Die genannten Kosten sind als Umsetzungsbudget zur Attraktivierung und Sicherung der Anlage vorgesehen.</p>									
<b>Projektlaufzeit</b>	<table> <tr> <td>E8a</td> <td>Aufwertung Kassenbereich</td> <td>2015 - 2016</td> </tr> <tr> <td>E8b</td> <td>Aufwertung Fassaden und Freibereich</td> <td>2017 - 2018</td> </tr> <tr> <td>E8c</td> <td>Modernisierung Technik</td> <td>2018 - 2020</td> </tr> </table>	E8a	Aufwertung Kassenbereich	2015 - 2016	E8b	Aufwertung Fassaden und Freibereich	2017 - 2018	E8c	Modernisierung Technik	2018 - 2020
E8a	Aufwertung Kassenbereich	2015 - 2016								
E8b	Aufwertung Fassaden und Freibereich	2017 - 2018								
E8c	Modernisierung Technik	2018 - 2020								
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum									
<b>Projektbeteiligte</b>	Sportvereine, Polizei Bochum									
<b>Kosten</b>	<table> <tr> <td><b>E8a</b></td> <td><b>Aufwertung Kassenbereich</b></td> <td><b>80.000 EUR (städtische Investition)</b></td> </tr> <tr> <td><b>E8b</b></td> <td><b>Aufwertung Fassaden und Freibereich</b></td> <td><b>800.000 EUR (Städtebauförderung)</b></td> </tr> <tr> <td><b>E8c</b></td> <td><b>Modernisierung Technik</b></td> <td><b>noch offen</b></td> </tr> </table> <p>Für die Aufwertung der Fassaden und des Freibereichs hat die Stadt Bochum die Erstellung eines Planungskonzepts in Auftrag gegeben, welches eine Kostenschätzung der zukünftigen Maßnahmen beinhalten wird. Das Konzept wird nach Fertigstellung den Bewilligungsbehörden vorgelegt.</p>	<b>E8a</b>	<b>Aufwertung Kassenbereich</b>	<b>80.000 EUR (städtische Investition)</b>	<b>E8b</b>	<b>Aufwertung Fassaden und Freibereich</b>	<b>800.000 EUR (Städtebauförderung)</b>	<b>E8c</b>	<b>Modernisierung Technik</b>	<b>noch offen</b>
<b>E8a</b>	<b>Aufwertung Kassenbereich</b>	<b>80.000 EUR (städtische Investition)</b>								
<b>E8b</b>	<b>Aufwertung Fassaden und Freibereich</b>	<b>800.000 EUR (Städtebauförderung)</b>								
<b>E8c</b>	<b>Modernisierung Technik</b>	<b>noch offen</b>								
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung									

### 7.6.15 Energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefreiheit am Gymnasium Märkische Schule

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefreiheit am Gymnasium Märkische Schule</b>	<b>E9</b>
<b>Priorität</b>	<b>B</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energetische Aufwertung des Schulgebäudes und Herstellung der Barrierefreiheit</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Das Gymnasium Märkische Schule wirkt mit seinen Aktivitäten über die Sportförderung hinaus in den Stadtbezirk Wattenscheid hinein. Das Märkische Kino, das als Arbeitsgemeinschaft der Schule in der Stadthalle als Aula der Schule seine Aufführungen durchführt, richtet sich als einziges Kino im Stadtbezirk ausdrücklich auch an die Wattenscheider Öffentlichkeit und gestaltet sein Programm mit Blick auf diesen Adressatenkreis.</p> <p>Außerdem sind die Veranstaltungen der Bezirksvertretung zum 9. November, die dort turnusmäßig von der Schule gestaltet werden sowie die Chor- und Orchesteraufführungen, die jeweils im Frühjahr und vor Weihnachten stattfinden ebenso an die Wattenscheider Öffentlichkeit gerichtet wie die Präsentationen der Ergebnisse des Kunst- und Literaturunterrichts in Form von Ausstellungen und Theateraufführungen.</p> <p>Baulich ist das Gymnasium Märkische Schule in einem sehr schlechten Zustand. Bislang fehlten die Mittel für eine umfassende Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes, sodass die Schule seit Jahren mit dem unbefriedigenden Zustand für Schüler- wie Lehrerschaft zurechtkommen muss. Aktuell liegt ein Gesamtkonzept für die Sanierung vor, das in kleinen Schritten in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll.</p> <div data-bbox="459 1149 1334 1384" data-label="Image">  </div> <p>Quelle: Stadt Bochum</p> <p>Parallel sehen die Planungen auf dem Schulgrundstück die Errichtung einer Dreifachturnhalle sowie einer Mensa vor, welche mit Mitteln der „Förderung der Sportschule NRW“ finanziert werden soll (Siehe Projekt E14).</p> <p><i>Projekthalte</i></p> <p>Das Sanierungskonzept für die Schulgebäude beinhaltet die energetische Sanierung des Gebäudes sowie die Herstellung der Barrierefreiheit. Das Konzept umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Energetische Sanierung der Gebäudehülle (Dach, Fassade, Fenster),</li> <li>▪ die Ertüchtigung der Energieversorgung (Heizung, Warmwasser),</li> <li>▪ die Ertüchtigung der technischen Anlagen (Stromversorgung, Beleuchtung, usw.) sowie</li> <li>▪ den barrierefreien Umbau des Gebäudes, einschließlich der Zuwegungen.</li> </ul>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2017 ff	
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum	
<b>Projektbeteiligte</b>	Gymnasium Märkische Schule, Polizei Bochum	



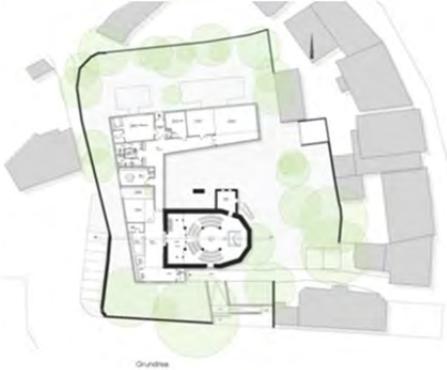
<b>Kosten</b>	<b>Gesamtkosten</b>	<b>4.200.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung	



### 7.6.16 Energetische Sanierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit an der Pestalozzi-Realschule

Projekt, Nr.	Energetische Sanierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit an der Pestalozzi-Realschule	E10
Priorität	B	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energetische Aufwertung des Schulgebäudes</li> <li>▪ Herstellung der Barrierefreiheit des Schulgebäudes</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Pestalozzi-Realschule arbeitet eng mit verschiedenen Akteuren aus dem Stadtteil Bochum-Wattenscheid zusammen. Dies hat das Ziel, außerschulische Partner mit in das Schulleben einzubeziehen und Lernorte für Schülerinnen und Schüler in Wattenscheid zu eröffnen. Dazu bestehen zahlreiche langjährige Kooperationen mit Betrieben, Vereinen und Organisationen, die an der Gestaltung und Entwicklung des Lernens in der Schule teilhaben. Somit werden zahlreiche Freizeitmöglichkeiten durch vernetzte Angebote für Schülerinnen und Schüler eröffnet. Daneben sind Institutionen der Jugendhilfe und der Gesundheitsförderung wichtige Ansprechpartner für Schülern und Eltern. Mit der Öffnung der Schule nach außen wird die unmittelbare Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in die Arbeit mit einbezogen.</p> <p>Weiter werden die Schulräume (z. B. die Aula) regelmäßig für örtliche Veranstaltungen genutzt. So konnte die Stadt Bochum in dem großen Raum die Bürgerschaft zu den beiden Stadtkonferenzen des ISEK begrüßen. Ebenso finden regelmäßig Bürgerversammlungen, Treffen verschiedener Vereine oder Vorführungen der Musikschule statt. Überregional agierende Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Religion führen regelmäßig Workshops oder Veranstaltungen an der Schule durch, die durch entsprechende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sehr positiv in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden und daher zum positiven Image der Schule und des Stadtteils beitragen.</p> <p>Die aus den 1970er Jahren stammende Pestalozzi-Realschule weist tiefgreifende bauliche Schäden auf, welche nur punktuell durch das Engagement der Lehrer- und Schülerschaft kaschiert werden können. Eine längst fällige grundlegende Sanierung der Gebäude konnte aufgrund fehlender Mittel nicht durchgeführt werden. Ein erstes Sanierungskonzept liegt bereits vor. Entsprechend ist es vorgesehen die Teilmaßnahmen in den nächsten Jahren umzusetzen.</p> <p><i>Projekthinhalte</i></p> <p>Das Sanierungskonzept beinhaltet die energetische Sanierung des Gebäudes sowie die Herstellung der Barrierefreiheit. Das Konzept umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Energetische Sanierung der Gebäudehülle (Dach, Fassade, Fenster),</li> <li>▪ die Ertüchtigung der Energieversorgung (Heizung, Warmwasser),</li> <li>▪ die Ertüchtigung der technischen Anlagen (Stromversorgung, Beleuchtung, usw.),</li> <li>▪ den barrierefreien Umbau des Gebäudes, einschließlich der Zuwegungen.</li> </ul>	
Projektlaufzeit	2017ff	
Projektträger	Stadt Bochum	
Projektbeteiligte	Pestalozzi-Realschule, Polizei Bochum	
Kosten	<b>Gesamtkosten</b>	<b>2.550.000 EUR</b>
Förderprogramm	Städtebauförderung	

**7.6.17** Neubau des evangelischen Gemeindehauses mit einer offenen und zentralen Gemeindegemeinschaft in der Stadtmitte – „Kirche zum Anfassen“

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Neubau des evangelischen Gemeindehauses mit einer offenen und zentralen Gemeindegemeinschaft in der Stadtmitte – „Kirche zum Anfassen“</b>	<b>E11</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neubau Gemeindehaus zur Standortstärkung des Gemeinwesens</li> <li>▪ Neuausrichtung und Zentralisierung der evangelischen Gemeindegemeinschaft</li> <li>▪ Neustrukturierung der Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>▪ Öffnung der Kirche in der Mitte der Stadt</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die evangelische Kirchengemeinde verabschiedet sich aus verschiedenen Gründen von der dezentralen Gemeindegemeinschaft und verschiedenen Gebäuden und will mit dem zentralen Neubau in der Stadtmitte ein neues Zeichen für eine weltoffene Kirche mit einer offenen Tür setzen. In diesem Rahmen wird auch das Ludwig-Steil-Haus geschlossen, welches bisher eine wichtige Rolle in der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteils hatte.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Die evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid errichtet, mitten in der Innenstadt am Alter Markt in funktionalem Zusammenhang mit der Friedenskirche ein neues Gemeindezentrum, das sowohl für die Gemeindeaktivitäten zur Verfügung steht als auch für das Wattenscheider Gemeinwesen offen ist. Mit dem neuen Standort mitten in Wattenscheid möchte die Kirchengemeinde einen Teil der Verantwortung für die Stadtentwicklung und die Prägung des Lebens- und Wohnumfelds in der Innenstadt übernehmen. So werden zum einen in dem neuen Zentrum verschiedene Gottesdienste und ein vielfältiges Gemeindeleben zu Hause sein. Zum anderen werden hier mit verschiedenen Kooperationspartnern (z. B. dem Kirchenkreis, Kunststiftung, dem Verein „Wattenscheider für Wattenscheid“, der Werbegemeinschaft, der Bezirksvertretung und Kommune) kulturelle, soziale und pädagogische Angebote entwickelt und gestaltet.</p> <p>Grundriss mit Lageplan und Modell „Kirche zum Anfassen“</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Quelle: soan architekten, Bochum, September 2012</p> <p><i>Weitere Aktivitäten der evangelischen Kirchengemeinde</i></p> <p>Konkret vorgesehen ist es, am Alter Markt ein barrierefreies, eingeschossiges Gemeindezentrum zu errichten, welches die Gebäude der Alten Kirche integriert und zur Begegnung einlädt. Dazu wird die Kirche unter Beibehaltung des kostbaren Kanzeltars und des Orgelprospekts multifunktional nutzbar gemacht. Sie wird als Gottes-</p>	



	<p>dienststätte und als alltags nutzbarer Raum dienen, der über das Foyer des neuen Zentrums direkt zugänglich ist. Neben diesem Eingangsbereich beinhaltet das neue Gebäude ein Büro, mehrere Gruppen- und Lagerräume, Sanitäranlagen sowie einen Kinder- und Jugendraum mit zusätzlichem separatem Zugang und einer Grünfläche. Ein offener Innenhof bietet als weitere Grünfläche ebenfalls Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Umsetzung dieses Projekts wurde Ende 2013 begonnen, die Fertigstellung ist für das Ende des Jahres 2014 (2. Advent) vorgesehen.</p> <p>Die Friedenskirche in der Fußgängerzone wird weiterhin gottesdienstlichen Aufgaben dienen und daneben auch großer Versammlungs- und Aufführungsraum sein, wenn der große Saal im Ludwig-Steil-Haus nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Der Vorraum wird durch einen moderaten Umbau flexibler, besser und energetisch sinnvoller nutzbar. Damit können in der Friedenskirche, ohne dass ihr sakraler Charakter beeinträchtigt wird, neben Gottesdiensten auch andere Veranstaltungen stattfinden: von einem Kindernachmittag über Treffen von Gemeindegruppen und offenen Café-Angeboten bis hin zu musikalischen Aufführungen und Podiumsgesprächen.</p>		
<b>Projektlaufzeit</b>	2013 - 2015		
<b>Projektträger</b>	Ev. Kirchengemeinde Wattenscheid		
<b>Projektbeteiligte</b>	Verschiedene Kooperationspartner der Kirchengemeinde		
<b>Kosten</b>	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><b>Gesamtkosten</b></td> <td style="text-align: right;"><b>2.000.000 EUR</b></td> </tr> </table>	<b>Gesamtkosten</b>	<b>2.000.000 EUR</b>
<b>Gesamtkosten</b>	<b>2.000.000 EUR</b>		
<b>Förderprogramm</b>	NRW-Stiftung		



## 7.6.18 Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheids

Projekt, Nr.	Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheids	E12				
Priorität	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>					
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Treffpunkt für Jugendliche in zentraler Lage in der Innenstadt Wattenscheids</li> <li>▪ Ausbau der Aktivitäten des Jugendcafés</li> </ul>					
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Der Entwurf des Jugendhilfeplans der Stadt Bochum, der ab 2015 gelten wird, sieht in Wattenscheid-Mitte ein offenes Jugendcafé in Trägerschaft der evangelischen Kirche vor. Diese Einrichtung ersetzt die ab Ende 2014 geschlossene Jugendarbeit im Ludwig-Steil-Haus.</p> <p>Die Pädagogen des Ludwig-Steil-Hauses werden mit den Jugendlichen in Form von Workshops das Konzept, die Gestaltung, die Angebote etc. im Jugendcafé entwickeln. Auch die Standortsuche wird gemeinsam mit den Jugendlichen betrieben. Das Ziel ist, die Jugendlichen für eine möglichst aktive und verantwortliche Mitarbeit in „ihrem“ Jugendcafé zu gewinnen. Das Café wird nach jetziger Planung in zentraler Lage in einem leerstehenden Ladenlokal in der Innenstadt eröffnet. Geplanter Eröffnungstermin ist im Januar 2015.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Das Jugendcafé ist vor allem für die Beteiligung der Jugendlichen ein zentraler Anlaufpunkt und kann auch für die Beteiligung von Jugendlichen am Projekt Soziale Stadt Wattenscheid genutzt werden. Daher wird mit diesem Projekt die Wichtigkeit des Cafés für die Teilhabe der Jugendlichen am öffentlichen Leben, aber auch an der Projektumsetzung hervorgehoben.</p> <p><i>Projekthalte und -umsetzung</i></p> <p>Nach Eröffnung und der ersten Anlaufphase des Jugendcafés werden mit verschiedenen Projekten und Aktivitäten Jugendliche angesprochen und beteiligt. Zu prüfen ist, ob im Rahmen des Projekts Soziale Stadt u. a. Fragestellungen und Projekte zur gesundheitlichen Entwicklung der Jugendlichen integriert werden können. Dies könnten Themen wie Rauchen, Drogen, Fitness und Sport auf jugendaffine Art und Weise und in Projektform vermittelt werden. Konkretere Inhalte können dann mit Jugendlichen oder mit dem Gesundheitsverbund Wattenscheid beraten werden.</p> <p>Die Kosten für den Betrieb des Jugendcafés werden über ein Sponsorenmodell gedeckt. Die Kosten für die Räumlichkeiten können über diesen Zugang jedoch nicht finanziert werden, sodass eine Finanzierung über die Stadtbauförderung vorgesehen ist.</p>					
Projektlaufzeit	2015 - 2021					
Projektträger	Stadt Bochum, Jugendcafé					
Projektbeteiligte	Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid-Mitte, Polizei Bochum					
Kosten	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;"><b>Kosten für Anmietung der Räumlichkeiten</b> (35.000 EUR/Jahr, 5 Jahre)</td> <td style="text-align: right;"><b>175.000 EUR</b></td> </tr> <tr> <td><b>Kosten für Einrichtung, Sach- und Honorarkosten</b> (5.000 EUR/ Jahr), 5 Jahre</td> <td style="text-align: right;"><b>25.000 EUR</b></td> </tr> </table>		<b>Kosten für Anmietung der Räumlichkeiten</b> (35.000 EUR/Jahr, 5 Jahre)	<b>175.000 EUR</b>	<b>Kosten für Einrichtung, Sach- und Honorarkosten</b> (5.000 EUR/ Jahr), 5 Jahre	<b>25.000 EUR</b>
<b>Kosten für Anmietung der Räumlichkeiten</b> (35.000 EUR/Jahr, 5 Jahre)	<b>175.000 EUR</b>					
<b>Kosten für Einrichtung, Sach- und Honorarkosten</b> (5.000 EUR/ Jahr), 5 Jahre	<b>25.000 EUR</b>					
Förderprogramm	Prüfung Städtebauförderung oder andere Förderzugänge					

## 7.6.19 Projekt „Internationaler Mädchentreff“

Projekt, Nr.	Projekt „Internationaler Mädchentreff“	E13
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sicherung der Einrichtung als wichtige Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund sowie Ausweitung der Hilfe- und Beratungsangebote</li> <li>▪ Sicherung und Erweiterung des Angebots der Kinderarbeit</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Die evangelische Stiftung Overdyck betreibt seit 2009 einen Internationalen Mädchentreff, der als Projekt durch die Aktion Mensch gefördert wurde. Dieses Angebot konnte eine Lücke in der Jugendarbeit schließen, da bislang Mädchen mit Migrationshintergrund in den Angeboten der offenen Jugendarbeit unterrepräsentiert waren.</p> <p>Die Einrichtung erfährt eine hohe Akzeptanz bei den Eltern der Mädchen. Sie bietet u. a. verschiedene Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Förderung des Selbstbewusstseins sowie gezielte Gruppenangebote im Freizeitbereich. Das Angebot hat sich im Stadtteil etabliert, und es gibt eine gute Vernetzung und Kooperation zu Schulen und Beratungsstellen verschiedener Träger. Mit dem Ende der Projektförderung musste die Arbeit im Internationalen Mädchentreff drastisch eingeschränkt werden, da eine Finanzierung des bisherigen Leistungsumfangs durch öffentliche Mittel nicht möglich war. Daher bietet der Internationale Mädchentreff gegenwärtig nur an zwei Tagen ein zeitlich sehr eingeschränktes Freizeitangebot an. Trotz der eingeschränkten Öffnung wird der Internationale Mädchentreff von den Mädchen stark frequentiert.</p> <p><i>Projekthalte und Umsetzung</i></p> <p>Der Internationale Mädchentreff befindet sich aktuell in einer Phase der Neustrukturierung. Der Kinder- und Jugendförderplan 2015 - 2020 der Stadt Bochum beinhaltet, den Mädchentreff neu zu beleben. Dazu gehört neben einer Verstärkung des Personals ebenfalls ein tägliches offenes Kinderangebot. Hierbei handelt es sich vor allem um Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung aber auch um Unterstützungsangebote wie Hausaufgabenhilfe, Beratung und Elternarbeit. Das Programm für Mädchen/junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund wird zudem wieder ausgeweitet.</p> <p>Die Belegschaft soll sich zukünftig aus Frauen mit deutscher Herkunft und mit Migrationshintergrund zusammensetzen. Unterschiedliche Berufe und Altersgruppen sollen dabei eine Vielfalt im Team gewährleisten, die den Mädchen dabei hilft, eine Identifikationsperson zu finden. Es ist angestrebt, mindestens zwei Vollzeitstellen zu besetzen. Darüber hinaus ist ein Engagement weiterer Honorarkräfte für spezielle Angebote. Derzeit wird mit den Akteuren vor Ort an der Finanzierung und Umsetzung gearbeitet.</p> <p>Derzeit ist mit den Akteuren vor Ort die Erstellung des Konzeptes für den internationalen Mädchentreff als abgeschlossen zu betrachten. Dieses Konzept kann jedoch nur durch eine weitere Finanzierung umgesetzt werden, da die Stiftung Overdyck keine weiteren Kosten übernehmen kann.</p>	
Projektlaufzeit	2015 - 2019	
Projektträger	Evangelische Stiftung Overdyck/Evangelische Kirchengemeinde Eppendorf	
Projektbeteiligte	Stadt Bochum, Polizei Bochum	
Kosten	<b>Gesamtkosten 45.000 EUR</b>	
Förderprogramm	Prüfung Städtebauförderung oder andere Förderzugänge Modellhafte Projekte können ggfs. über den Verfügungsfond finanziert werden.	

## 7.6.20 Projekt Stadtteilschule

Projekt, Nr.	Projekt Stadtteilschule	E14
Priorität	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau der Angebote für die Familien an den Schulen</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Grundschulen sind in der Bildungsbiografie der Kinder die letzte Instanz, in der noch ein sehr enger Kontakt zu den Familien besteht. Oft werden die Kinder von den Eltern gebracht oder abgeholt, was die Möglichkeit eröffnet, in Konflikt- oder besonderen Beratungssituationen das Gespräch mit ihnen aufzunehmen. Viele Kinder, die auf die beiden Grundschulen (Gertrudisschule und Glückaufschule) im Untersuchungsgebiet gehen stammen aus stark benachteiligten Familien. Mit zahlreichen Problemen kommen die Kinder jeden Tag in die Schule und werden dadurch auf vielfache Weise in ihrer normalen Entwicklung behindert.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Durch die vielfältigen, die Kinder fördernden Aktivitäten und Angebote, die die beiden Grundschulen bereits leisten, sind bereits erste Erfolge zu verzeichnen. Das hohe Engagement, welches die Schulen in den Sozialraum Wattenscheid einbringen, wollen die Schulen ausweiten und so im Sinne der Familienzentren ein familien- und quartiersortierter Bildungs- und Lernort sein. Ein Schwerpunkt wird auch hier auf die ganzheitliche gesunde Entwicklung von Kind und Familie gelegt. Beide Grundschulen streben den Ausbau familienorientierter Angebote an. Darunter fallen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Elterncafés,</li> <li>▪ Angebote der Familienbildung,</li> <li>▪ Unterstützung und Beratung der Familien in Konfliktlagen,</li> <li>▪ Schaffung von positiven Erlebnissen der Familien gemeinsam mit den Kindern,</li> <li>▪ Gesundheitsberatung oder</li> <li>▪ Gesundheitsprojekte wie Kochen oder Gärtnern.</li> </ul> <p>Durch diese Angebote wollen die Schulen zu Zentren des kleinräumigen Quartiers werden, sogenannte „Stadtteilschulen“.</p> <p><i>Projekthalt und Umsetzung</i></p> <p>Zur Umsetzung dieser Ziele brauchen beide Schulen weitere Räume. Für die Gertrudisschule würde das bedeuten, dass ein an die Schule angrenzendes, untergenutztes privates Grundstück durch die Stadt angekauft und die bestehenden Gebäude abgerissen werden um in Folge einen Neubau errichten zu können. Somit würden neue Räumlichkeiten für die Stadtteilschule, aber auch für die OGS entstehen. Gemeinsam mit den Eltern wird dann, den Planungen folgend, ein inhaltliches Konzept für die Stadtteilschule erarbeitet werden.</p> <p>Vergleichbar sind diese Projekthalte auch für die Glückaufschule zu nennen. Hier ist zu prüfen, ob die Schulcontainer, die nach dem Schließen zweier Grundschulen in Wattenscheid für die Übergangszeit in der Glückaufschule platziert wurden, dauerhaft für eine Ausweitung des Angebots genutzt werden können.</p> <p>Aus Sicht der Stadtverwaltung wird das Bestreben der Grundschulen, sich als Stadtteilschule zu entwickeln, sehr positiv bewertet. Allerdings sind die Kosten für die räumliche Erweiterung der Schulen derzeit noch nicht darstellbar, da die weiterführenden Schulen Märkisches Gymnasium und die Pestalozzi-Realschule bereits seit sehr vielen Jahren auf eine Sanierung warten.</p> <p>Sollte das landesweite Modellprojekt „Sorgsame Elternschaft 5 - 11“ in die Regelförderung übernommen und dadurch Mittel beantragt werden können oder sollte die poli-</p>	

	<p>tische Entscheidung getroffen werden, auch in Wattenscheid eine oder zwei Stadtteilschulen zu entwickeln, wird dies von der Verwaltung positiv begleitet.</p> <p>Parallel wird in Bochum auch an anderer Stelle das Thema der Stadtteilschule diskutiert. Im Rahmen dieser Diskussion sollte die Grundschulen in Wattenscheid eingebracht werden.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2018 - 2020
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum, Polizei Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	noch offen
<b>Kosten</b>	<b>noch offen</b>
<b>Förderprogramm</b>	noch offen



## 7.6.21 Neubau Turnhalle und Mensa Märkische Schule

Projekt, Nr.	Neubau Turnhalle und Mensa Märkische Schule		E15
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität		
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung des Sportstandorts Wattenscheid</li> <li>▪ Erweiterung der Bewegungs- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen</li> </ul>		
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Das Märkische Gymnasium ist seit November 2013 Sportschule NRW. In diesem Rahmen wird eine neue Dreifachturnhalle errichtet, die allen Schulen und Vereinen im Stadtteil neue Möglichkeiten bieten soll. Zu prüfen ist, ob in der weiteren Entwicklung der Sportschule eine weitere Kooperation mit dem Olympia-Stützpunkt erfolgen kann.</p> <p>Eine Förderung für die Turnhalle soll das Programm „Förderung der Sportschule NRW“ erfolgen.</p> <p>Derzeit liegt für das Projekt eine erste Kostenschätzung in Höhe von 11.1 Mio. EUR vor, welche in Abhängigkeit der derzeit diskutierten Planungsvarianten noch angepasst werden müssen.</p> <p>Mit der Konkretisierung der Planung in LP 2 und 3 der HOAI können genauere Kosten genannt werden. Im Rahmen des Neubaus wird die stark sanierungsbedürftige Turnhalle rückgebaut.</p>		
Projektlaufzeit	noch offen		
Projektträger	Stadt Bochum		
Projektbeteiligte	Märkische Schule, Polizei Bochum		
Kosten	Planungs- und Baukosten Turnhalle, Schätzung	9.8 Mio. EUR	
	Planung und Baukosten Mensa, Schätzung	1.3 Mio. EUR	
	<b>Gesamtkosten</b>	<b>11.1 Mio. EUR</b>	
Förderprogramm	Turnhalle Mensa	Förderung der Sportschule NRW Kommunale Investition	

## 7.6.23 Bildungs- und Beschäftigungsprojekte

Projekt, Nr.	Bildungs- und Beschäftigungsprojekte	E16
Priorität	Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Teilhabechancen am ersten Arbeitsmarkt</li> <li>▪ Schaffung der Voraussetzung für Teilhabe</li> <li>▪ Integration von Beschäftigungsmaßnahmen bei der Projektumsetzung</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Wattenscheid zeigt bei den sozialökonomischen Kontextindikatoren besondere statistische Abweichungen bezüglich der Beschäftigungssituation auf. Demnach ist u. a. der Anteil der Alleinerziehenden überdurchschnittlich hoch und damit verbunden auch die Probleme bei der Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Als Gründe werden neben der individuellen Qualifikation oft die fehlende Kinderbetreuung und die fehlende Flexibilität genannt.</p> <p>Eine erfolgreiche Eingliederung insbesondere von Alleinerziehenden in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis bedarf einer verbesserten Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit für Alleinerziehende. Themenfelder, die Ein-Eltern-Familien betreffen, sind häufig vielfältig sowie komplex miteinander verknüpft. Oft stehen genügend Einzelangebote zur Verfügung, welche jedoch sowohl inhaltlich als auch zeitlich besser miteinander koordiniert werden sollten. Ein ganzheitlicher Unterstützungsansatz kann nur über eine gute Kooperation der lokalen Träger erreicht werden.</p> <p>Aber auch für andere Zielgruppen wie Jugendliche, Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslosen sowie Menschen mit Migrationshintergrund fehlt es an Einstiegs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.</p> <p>Ein Abstimmungsgespräch mit den in Wattenscheid aktiven Anbietern von Beschäftigungsmaßnahmen zeigte ein einheitliches Bild: Alle haben in der Vergangenheit ein auf die oben genannten Zielgruppen abgestimmtes Angebot vorgehalten und erste Erfolge waren zu verzeichnen. Allerdings hat sich die Situation dadurch stark verändert, dass sowohl die Stadt Bochum als auch das Jobcenter die Budgets für Beschäftigungsmaßnahmen zurückfahren mussten. Von den Trägern wird jedoch einheitlich die Meinung vertreten, dass der Bedarf der Beschäftigungsaktivierung gerade in Wattenscheid im Vergleich zur Gesamtstadt mit am höchsten ist. Es liegen viele gute Projektvorschläge umsetzungsbereit vor, jedoch fehlen die Mittel für die Umsetzung. Die verschiedenen Anbieter stehen in engem Kontakt zur Stadt Bochum und zum Jobcenter, um immer zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können, jedoch besteht in diesem Handlungsfeld wenig Aussicht, auf eine deutliche Verbesserung der derzeitigen Situation.</p> <p>Gemeinsam mit den Akteuren wurde beraten, ob bei der Umsetzung des ISEK ein Schwerpunkt auf der Beschäftigung im Bereich der Gesundheitswirtschaft liegen könnte. Dies wurde befürwortet. Allerdings wurden einheitlich gesehen, dass es aktuell keine zielführende Vorgehensweise ist, Projekte zu entwickeln, die nicht umgesetzt werden können.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Die Akteure sagen zu, dass sie sich aktiv und thematisch in die Umsetzung des ISEK einbringen werden, sofern sich Möglichkeiten und Handlungsansätze ergeben. In diesem Falle werden zwischen den Trägern abgestimmte, passgenaue Angebote geschaffen. Alle Akteure haben betont, dass die Bedeutung des Themas im ISEK zu verankern ist.</p> <p>Im Rahmen des ESF-Programms 2014-20 sind inhaltliche Ziele u. a. „Stadtteilbezogene Konzepte gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ sowie „Soziale Teilhabe und Integra-</p>	

	<p>tion in Arbeit“.</p> <p>ESF-Programme des Bundes und des Landes können zusätzliche Spielräume eröffnen, in denen die verschiedenen lokalen Akteure am Arbeitsmarkt, wie die Kommune, das Jobcenter, die Bundesagentur für Arbeit, die Kammern, die Bildungsträger und paritätischen Vereine durch die Erprobung neuer Ansätze gemeinsame Strategien zur Steigerung der Beschäftigungschancen der verschiedenen Zielgruppen entwickeln.</p> <p>Die Projektpartner bringen ihre jeweiligen vorhandenen Kompetenzen während der Projektphase ein und etablieren kooperative und verbindliche Strukturen zur gemeinsamen, beschäftigungsfördernden Unterstützung Langzeitarbeitsloser. Insbesondere diese Zielgruppe benötigt i. d. R. eine Kombination aus sozialen und arbeitsmarktorientierten Maßnahmeangeboten, deren Wirkung von funktionierenden örtlichen Netzwerken abhängig ist.</p> <p>Ausgehend von dem Ansatz, dass Langzeitarbeitslosigkeit häufig nur durch die Kombination von sozialen und arbeitsmarktorientierten Maßnahmeangeboten nachhaltig bekämpft werden kann, könnte ein Bildungs- und Beschäftigungsprojekt für langzeitarbeitslose Alleinerziehende in das örtliche (Stadtteil-)Netzwerk kommunaler Eingliederungsleistungen, wie die psychosozialen Hilfen, die Schuldnerberatung und die Kinderbetreuung eingebettet werden.</p> <p>Hier ist zu prüfen, ob sich insbesondere für die heterogene Gruppe der Alleinerziehenden eine Förderung realisieren lässt.</p> <p>Das Jobcenter Bochum würde die Beteiligung an einem entsprechenden ESF-kofinanzierten Projekt unterstützen. Dies gilt ebenso für ESF-Projekte und Bildungs- und Beschäftigungsprojekte, die eine Verbesserung der Beschäftigungschancen der weiteren o.g. Zielgruppen, wie Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche etc. im Stadtteil Wattenscheid erreichen wollen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2021ff
<b>Projektträger</b>	Noch offen
<b>Projektbeteiligte</b>	Noch offen
<b>Kosten</b>	<b>Noch offen</b>
<b>Förderprogramm</b>	BIWAQ, Jugend stärken im Quartier, Programme des ESF

### 7.6.24 Einrichtung und Betrieb einer Großtagespflege im Martin-Luther-Krankenhaus

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Einrichtung und Betrieb einer Großtagespflege im Martin-Luther-Krankenhaus</b>	<b>E17</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze für Kinder von Arbeitnehmern/-innen in Wattenscheid und aus anderen Kommunen</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird immer wieder deutlich, dass junge Arbeitnehmer/-innen sich eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie wünschen. Dies bedeutet auch, dass berufliche Tätigkeiten bevorzugt werden, bei denen eine ortsnahe und flexible Betreuung der eigenen Kinder gewährleistet ist. Insbesondere junge Mütter wählen den Zeitpunkt des Wiedereinstiegs in den Beruf häufig aufgrund der zur Verfügung stehenden Betreuungsmöglichkeiten in der Umgebung des Wohnortes. Die Bundesregierung hat diesen Trend erkannt und bereits Maßnahmen veranlasst, wie z. B. das Recht auf einen Betreuungsplatz für Kinder oder die Förderung von Tagesmüttern.</p> <p>Das Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren ist in Wattenscheid ausbaufähig und befriedigt noch nicht die vorhandene Nachfrage. Insbesondere in der zentralen, innerstädtischen Lage fehlen Betreuungsangebote. Dies wird besonders prekär durch die Tatsache, dass in den innerstädtischen Lagen häufig Familien und Elternteile mit geringen finanziellen Mitteln oder ohne geregelte Arbeit leben.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalt</i></p> <p>Ziel des Projekts ist es, eine Großtagespflege im Zentrum Wattenscheids einzurichten. Diese Großtagespflege umfasst neun Betreuungsplätze, die allen Kindern offen stehen, auch denjenigen, deren Eltern nicht in Wattenscheid wohnen, jedoch dort arbeiten. Es wird angestrebt Wattenscheid als Wohn- und Arbeitsort zu attraktiveren und gleichzeitig jungen Eltern ein frühzeitiges Rückkehren in den Beruf zu ermöglichen. Parallel dazu wird der Standort Wattenscheid für junge Absolventen/-innen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Wattenscheid interessanter.</p> <p>Sofern eine Bewilligung der Fördergelder erfolgt, ist die Martin-Luther-Krankenhaus gGmbH bereit, die Umsetzung zu initiieren und zu begleiten. Das Martin-Luther-Krankenhaus hat als einer der größten Arbeitgeber in Wattenscheid ein großes Interesse an der optimalen, interkommunalen Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern. Die entsprechenden Vorbereitungen sind überwiegend abgeschlossen. Das Martin-Luther-Krankenhaus würde eigene oder angemietete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Das Personal wird bei der Service Gesellschaft des Martin-Luther-Krankenhaus angestellt. Das Martin-Luther-Krankenhaus zieht selbst festgelegte Elternbeiträge ein, welche sich an den kommunalen Tabellen orientieren. Ein evtl. Zuschlag für Zeiten außerhalb der Kernbetreuungszeit muss noch festgelegt werden.</p> <p>Ein Investitionskostenzuschuss der Stadt Bochum ist derzeit aufgrund leerer Fördertöpfe nicht möglich.</p> <p>Im Durchschnitt ergeben sich Erlöse durch Tagespflegepauschalen i. H. v. 15.000 EUR pro Jahr. Aufwendungen für Personalkosten belaufen sich bei 2 Vollzeitkräften auf insgesamt 57.000 EUR. Hinzu kommen Aufwendungen für Miete der Räumlichkeiten, Nebenkosten und Ausgaben für Betriebsbedarf sowie Abschreibung auf Sachanlagen mit einem Wert von insgesamt 15.500 EUR.</p>	



	Die jährliche Unterdeckung beträgt demnach 57.500 EUR. Der Gesamtbedarf liegt daher bei 8 Jahren Projektdauer bei 460.000 EUR.	
<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2023	
<b>Projektträger</b>	Noch offen	
<b>Projektbeteiligte</b>	Noch offen	
<b>Kosten</b>	<b>Kosten für Personal und Sachmittel</b>	<b>460.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Noch offen	

### 7.6.25 Haushaltsnahe Dienstleistungen für Menschen für Senioren und Menschen mit Behinderung

<b>Projekt, Nr.</b>	<b>Haushaltsnahe Dienstleistungen für Menschen für Senioren und Menschen mit Behinderung</b>	<b>E18</b>
<b>Priorität</b>	<b>Nachrichtliche Darstellung ohne Priorität</b>	
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose, insbesondere Mütter</li> <li>▪ Deckung des Bedarfs an zusätzlichen haushaltsnahen und pflegeergänzenden Dienstleistungen innerhalb des Stadterneuerungsgebiets</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Aufgrund der anhaltenden Diskussion um die zukünftige „Vergreisung“ der Gesellschaft wird der Bedarf an zusätzlichen haushaltsnahen und pflegeergänzenden Dienstleistungen im ambulanten Bereich sichtbar. Dies gilt sowohl für bedürftige als auch für kaufkraftstarke Haushalte gleichermaßen. Obwohl in der öffentlichen Diskussion weiterhin das Ziel verfolgt wird, älteren Menschen so lange wie nur möglich ein Leben in den eigenen Wohnungen zu ermöglichen, wird mittelfristig ein Umdenken auf Seiten der Kommunalpolitik, der Träger, der Wohnungsbaugesellschaften sowie Hausbesitzer vonnöten sein, da in naher Zukunft davon auszugehen ist, dass auch die Nachfrage an altengerechten Wohnungen mit ergänzenden haushaltsnahen bzw. pflegeergänzenden sozialen Dienstleistungen ansteigen wird.</p> <p><i>Zielsetzung und Projektinhalte</i></p> <p>Ziel des Projektes ist die Einrichtung eines Dienstleistungspools. Da es sich bei der Ausübung sozial betreuender Tätigkeiten keinesfalls um Tätigkeiten handelt, die ausschließlich durch examinierte Fachkräfte erbracht werden müssen, wäre ein möglicher Lösungsansatz zur Bearbeitung dieser Fragestellung z. B. die Errichtung eines Dienstleistungspools als arbeitsmarktpolitische Komponente.</p> <p>Im Stadtteil Wattenscheid-Mitte liegt die Quote der Langzeitarbeitslosen bei rund 15 % (Vgl. Kapitel 3.6) Der Anteil junger Frauen unter den Langzeitarbeitslosen liegt bei ca. 500. Diese jungen Frauen sind häufig junge Mütter ohne Berufsausbildung, bzw. mit abgebrochener Ausbildung oder extrem kurzer Berufserfahrung. Eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt scheitert sowohl an den Angeboten als auch an der Fähigkeit der Betroffenen, einen geregelten Tagesablauf zu organisieren. Diese jungen Frauen bilden die Kernzielgruppe des Projektes neben Erwerbslosen oder Berufsrückkehrerinnen sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund aus dem Projektgebiet.</p> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Zu Beginn des Projektes steht neben der Anschubfinanzierung die Absprache mit dem Seniorenbüro Wattenscheid zur Akquise von Kunden sowie der Kontakt zum örtlichen Jobcenter zur Vermittlung geeigneter Arbeitskräfte. Bei positiver Auftragslage bestünde somit die Möglichkeit, geeignete Teilnehmer sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen.</p> <p>Sofern eine Bewilligung der Fördergelder erfolgt, ist die Diakoniestation Wattenscheid am Martin-Luther-Krankenhaus gGmbH bereit, die Umsetzung zu initiieren und zu begleiten. Die Diakoniestation verfügt über geeignete Räume und Kontakte um den Start des Projekts durchzuführen.</p> <p>Die Maßnahme wird durch die Diakoniestation getragen. Das Personal wird bei der Service Gesellschaft des Martin-Luther-Krankenhauses angestellt. Benötigte investive Mittel entfallen auf die Bereitstellung geeigneter Fahrzeuge, die Einrichtung eines Büros sowie Betriebsmittel. Im ersten Jahr fallen somit ca. 140.000 Euro an, in den folgenden 4 Jahren 440.000 Euro. Daraus ergeben sich Gesamtkosten in Höhe von 590.000 Euro.</p>	



<b>Projektlaufzeit</b>	2015 - 2023
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum, Diakoniestation Wattenscheid am Martin-Luther-Krankenhaus gGmbH
<b>Kosten</b>	<b>Kosten für Fahrzeuge und Betriebsmittel      590.000 EUR</b> Noch nicht eingerechnet sind Erlöse durch die Inanspruchnahme des Angebots; die anfallenden Kosten wären Fixkosten.
<b>Förderprogramm</b>	Noch offen

## 7.7 Handlungsfeld F - Steuerung und Kommunikation

### 7.7.1 Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro

Projekt, Nr.	Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro	F1
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung der Stadt Bochum bei der Umsetzung des Gesamtprojekts</li> <li>▪ Zentrale Anlaufstelle in Wattenscheid für das Gesamtprojekt</li> <li>▪ Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p>Mit dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept und dem darin beschriebenen Handlungsprogramm kommen auf die Stadt Bochum eine Vielzahl von komplexen Aufgaben zu, welche nicht allein durch die städtischen Mitarbeiter erfüllt werden können. Daher wird ein Vor-Ort-Stadtteilmanagement eingesetzt werden. Das Stadtteilmanagement unterstützt die Projektleitung und arbeitet vor Ort in Wattenscheid an der Umsetzung der Projekte, vor allem in den Interventionsbereichen. Es wird angestrebt das Stadtteilmanagement interdisziplinär zu besetzen um damit insbesondere Erfahrungen in städtebaulicher Planung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und Projektsteuerung im Stadtteilmanagement zu haben. Ebenso muss es umfassende Kenntnisse in innovativen und interkulturellen Teilnahmeverfahren nachweisen. Es wird zu festen Sprechzeiten vor Ort für Beratungen und Bürgerfragen zur Verfügung stehen.</p> <p>Das Aufgabenspektrum des Stadtteilmanagements kann umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitarbeit bei der Umsetzung des ISEK</li> <li>▪ Unterstützung der Projektleitung</li> <li>▪ Teilnahme an der Projektgruppe/Lenkungsgruppe</li> <li>▪ Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen und Gremien</li> <li>▪ Unterstützung bei Durchführung von städtebaulichen Planungen (z. B. August-Bebel-Platz)</li> <li>▪ Initiierung und Moderation des Gesundheitsverbands</li> <li>▪ Betreuung von Projektpartnern und freien Trägern</li> <li>▪ Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Teilnahmeverfahren</li> <li>▪ Unterstützung und Ausbau des bürgerlichen Engagements</li> <li>▪ Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Organisation Teilnahme am Tag der Städtebauförderung</li> <li>▪ Konzeption und Durchführung Bürger-Verfügungsfonds</li> <li>▪ Erstellung eines jährlichen Status-quo-Berichts</li> </ul> <p>Die Möglichkeiten der Aufgabendelegierung an das Stadtteilmanagement sind vielfältig. Vor Projektstart wird die Stadt Bochum je nach eigener personeller Verfügbarkeit das Aufgabentableau konkretisieren. Die Aufgabenfelder werden dann im Rahmen der Ausschreibung für das Stadtteilmanagement mit der geplanten Projektstruktur und den weiteren koordinierenden Akteuren (Citymanagement, Sanierungsmanager) abgeglichen und konkretisiert. Das Stadtteilmanagement wird die Umsetzung während des gesamten Projektzeitraums kontinuierlich begleiten, sodass der Projektzeitraum für sieben Jahre angenommen wird.</p> <p>Aufgrund der Vielfalt der Teilaufgaben und -projekte ist davon auszugehen, dass das Stadtteilmanagement aus einem Team aus mehreren Personen bestehen muss und bei einer Vergabe an ein externes Planungsbüro mit Kosten in Höhe von 240.000 EUR pro Jahr verbunden ist. Es ist zu prüfen, ob das Stadtteilmanagement in geteilter Form vergeben werden kann - die sozialen Projekte an einen sozialen Träger vor Ort und die planerische und städtebauliche Begleitung an ein Stadtplanungsbüro.</p>	

#### *Projekthalte Stadtteilbüro*

Das Stadtteilmanagement wird in zentralen Räumlichkeiten mitten in Wattenscheid verortet sein. Bei der Auswahl des Standortes ist es wichtig, dass das Stadtteilbüro über folgende Merkmale verfügt:

- Zentrale Lage mit großen Schaufenstern, die zu einem Besuch einladen und gleichzeitig als Informationsplattform und Ausstellungsfläche für die Projekte dienen können
- Gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV, Rad und zu Fuß
- Barrierefreier Zugang
- Arbeitsräume/-bereiche für das Stadtteilmanagement, den Citymanager und den Sanierungsträger
- Besprechungsraum, der für Veranstaltungen auch von Dritten genutzt werden kann

Es ist zu prüfen, ob aufgrund der Größe des Gebiets zwei Standorte erforderlich sind.

Für Miete und Nebenkosten werden für das zentrale Stadtteilbüro pro Jahr 25.000 EUR kalkuliert. Als Lage des Büros wird – mit entsprechenden Mietkosten – dringend die Fußgängerzone, der August-Bebel-Platz oder eine andere zentrale Lage in der Innenstadt von Wattenscheid empfohlen. Sollten städtische Räumlichkeiten in geeigneter Lage zur Verfügung stehen, würden diese Kosten entsprechend entfallen. Sollte ein zweiter Standort des Stadtteilbüros notwendig werden, muss die Finanzierung dieser Mehrkosten geklärt werden.

#### *Projekthalte Öffentlichkeitsarbeit*

Ein Imagewandel für Wattenscheid intendiert, dass der Stadtteil als ein gesunder und lebenswerter Ort wahrgenommen wird. Dieses Ziel zu erreichen, wird als ein langwieriger Prozess betrachtet, welcher durch Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit realen städtebaulichen Veränderungen und subjektiv empfundenen Erlebnissen erreicht werden kann. Kernthemen der Öffentlichkeitsarbeit sind städtebauliche Projekte, die Projekte zum Themenfeld „Gesundheit“, flankierende Aktionen sowie Projekte des Verfügungsfonds.

Die Verbesserungen im Lebensumfeld sowie die Mitmach-Aktionen im Rahmen des Verfügungsfonds führen sukzessive zur besseren Identifikation der Bewohner/-innen mit ihrem Stadtteil und damit zu Veränderungen des Außen- als auch des Binnenimages. Projektübergreifend werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die folgenden Kommunikationsziele angestrebt:

- Aufmerksamkeit
- Verknüpfung der einzelnen Maßnahmen
- Informiertheit
- Dialogbereitschaft
- Engagement und
- Unterstützung für die Programmziele

Es werden Kosten für die besondere Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. die Film- und Fotodokumentation des Gesamtprozesses eingesetzt oder besondere Veranstaltungen.

#### *Ausstattung des Stadtteilbüros und weitere Sachmittel*

Eine Grundausstattung des Stadtteilbüros mit Mobiliar und Technik wird im Jahr 2016 erforderlich werden. Für die Herrichtung und Ausstattung werden Kosten in Höhe von 40.000 EUR veranschlagt.

Weiterhin ist ein jährliches Budget in Höhe von 25.000 EUR für Verbrauchsartikel im Stadtteilbüro, Druckkosten, für einen Etat für Layout und Druckvorlagenerstellung (Flyer, Stadtteilzeitung, Plakate etc.) sowie Beteiligungsaktionen nötig.



<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2022		
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum		
<b>Projektbeteiligte</b>	Fachämter der Stadtverwaltung, Bürgerschaft, weitere Akteure vor Ort		
<b>Kosten</b>	Stadtteilmanagement	240.000 EUR/Jahr	1.680.000 EUR
	Öffentlichkeitsarbeit	15.000 EUR/Jahr	105.000 EUR
	Stadtteilbüro (Miete + NK)	25.000 EUR/Jahr	175.000 EUR
	Sachkosten	25.000 EUR/Jahr	175.000 EUR
	Ausstattung Stadtteilbüro einmalig	40.000 EUR	40.000 EUR
	<b>Gesamtkosten</b>		<b>2.175.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung		

## 7.7.2 Sanierungsträger und Stadtteilarchitekt

Projekt, Nr.	Sanierungsträger und Stadtteilarchitekt	F2
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung der Stadt Bochum bei der Steuerung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme</li> <li>▪ Begleitung und Umsetzung der Projekte aus dem Handlungsfeld „Bauen und Wohnen“</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation und Zielsetzung</i></p> <p>Mit der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme und den verschiedenen Projekten aus dem Handlungsfeld Bauen und Wohnen kommen auf die Stadt Bochum eine Vielzahl von komplexen Aufgaben zu, welche nicht nur durch die städtischen Mitarbeiter erfüllt werden können. Mit der Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme kann die Stadt Bochum ein externes Unternehmen beauftragen, welches Voraussetzungen für die für die Beauftragung als Sanierungsträger erfüllen kann.</p> <p>Sofern diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann dieser Sanierungsträger folgende kommunale Aufgaben übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme nach §§ 146-148 BauBG</li> <li>▪ Erwerb von Grundstücken oder Rechten an Grundstücken zur Vorbereitung oder Durchführung der Sanierung in Auftrag der Stadt Bochum</li> <li>▪ Bewirtschaftung der zur Sanierung dienenden Mittel</li> <li>▪ Begleitung der Projekte aus dem Handlungsfeld Bauen und Wohnen (z. B. Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung des „Zukunftskonzepts Wohnen“, Umsetzung Hof- und Fassadenprogramm, Konkretisierung und Umsetzung Modernisierung- und Instandsetzung von Wohngebäuden)</li> <li>▪ Aktivierung und Unterstützung der Eigentümerschaft, Beratung der Eigentümerschaft zu baufachlichen, fördertechnischen und gestalterischen Fragen rund um das Thema Bauen und Wohnen</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit – Inhaltliche Konzeption von Flyern, Broschüren, Plakaten</li> <li>▪ Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen/Vorträgen</li> <li>▪ Aufbau eines Leerstandsmanagements, einer Leerstandsbörse und/oder eines Leerstandsmelders</li> </ul> <p><i>Umsetzung</i></p> <p>Entsprechend der vielfältigen Aufgaben ist nicht davon auszugehen, dass eine einzelne Person als Sanierungsträger in Frage kommt. Vielmehr ist es zielführend, wenn ein Unternehmen diese Aufgabe übernimmt, welches Kompetenzen u. a. in den Arbeitsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sanierungsrecht,</li> <li>▪ Architektur/Hochbau,</li> <li>▪ Energetische Sanierung,</li> <li>▪ Stadtplanung,</li> <li>▪ Moderation, Bürgeransprache, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>hat und eine regelmäßige Vor-Ort-Präsenz garantieren kann.</p> <p>Das genaue Aufgabenspektrum des Sanierungsträgers muss mit der Ausschreibung des Projekts konkretisiert werden. Dabei gilt es vor allem, Schnittstellen mit der Stadtverwaltung, Drittanbietern von Informations- und Beratungsleistungen oder z. B. weiteren Akteuren der Wohnungswirtschaft zu prüfen, um Synergien zu nutzen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Bündelung und Koordination der Informationsmöglichkeiten und der Öffentlichkeitsarbeit mit vorhandenen und geplanten Beratungsstrukturen. Es werden bereits etablierte Angebote (z. B. Energieberatung der Verbraucherzentrale,</p>	



	<p>AltBauNeu, Angebote der sozialen Träger zum Thema Wohnen) genutzt und ggfs. für Wattenscheid angepasst, um eine möglichst große Wirkung im Stadterneuerungsgebiet zu erzielen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Sanierungsmanager und dem Stadtteilmanagement ist dabei ebenso zielführend.</p> <p>Das Projekt soll extern vergeben werden. Es ist geplant, dem Sanierungsträger Arbeitsmöglichkeiten im Stadtteilbüro einzuräumen.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2016 - 2020
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum
<b>Projektbeteiligte</b>	Private Eigentümerschaft, Mieterinnen und Mieter, Runder Tisch Bochumer Wohnungsmarktakteure, Wohnungsbaugesellschaften, Stadtwerke, Verbraucherzentrale Bochum
<b>Kosten</b>	<p>Personalkosten/Jahr, 5 Jahre Laufzeit 150.000 EUR</p> <p><b>Gesamtkosten 750.000 EUR</b></p>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung

## 7.7.3 Evaluation und Verstetigungskonzept

Projekt, Nr.	Evaluation und Verstetigungskonzept	F3
Priorität	A	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewertung der Fortschritte des Gesamtprojekts und der Ergebnisse einzelner Projekte</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p>Mit Projektbeginn wird sogleich auch die Selbstevaluation initiiert. Es wird angestrebt, sie prozessbegleitend durchzuführen.</p> <p>Das Evaluationskonzept umfasst dabei vier Bausteine:</p> <p>Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren</p> <p>Baustein 2: Sozialraum-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten Kontextindikatoren</p> <p>Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-)Evaluation der einzelnen Projekte des Stadterneuerungsprogramms</p> <p>Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Programms aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen</p> <p>Die einzelnen Projekte werden nach folgenden Inhalten analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Status Quo des Projekts</li> <li>▪ Daten zu Projektträgern, Ansprechpartnern, Gesamtlaufzeit, anerkannten Projektkosten und Kurzprofil des Projekts</li> <li>▪ Projektziele und Zielerreichung: Angestrebte Ergebnisse werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren sowie einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds bewertet</li> <li>▪ Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Möglichkeit, Vorschläge für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten</li> <li>▪ Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird z. B. die Vernetzung der Projektträger, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtteilakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadtteilprogramms dokumentiert</li> <li>▪ Materialanhang: Unterlagen wie Projektdokumentationen, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Pressespiegel oder Studien</li> </ul> <p>Entscheidend für den Erfolg der Evaluation ist, dass die beteiligten Akteure nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, die Effizienz und die Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können.</p> <p>Frühzeitig vor dem Auslaufen der Fördermittel ist gemeinsam mit den Akteuren im Stadterneuerungsgebiet, den Gremien und zuständigen Ämtern der Verwaltung ein Konzept zu erarbeiten, mit dem möglichst viele Strukturen und Projekte fortgeführt bzw. umgesetzt werden können. Vor allem bei den modellhaften Projekten sind die Erfolge zu prüfen und amtsintern festzulegen, wie die Strukturen und Projekte weiterzuführen oder weiterzuentwickeln sind. Hierzu trägt das Evaluationsverfahren als Entscheidungsgrundlage wesentlich bei.</p> <p>Die Experten sind sich darüber einig, dass allein von der Bürgerschaft getragene Strukturen nicht ausreichen. Vielmehr müssen in fast allen benachteiligten Stadtteilen für die wesentlichen Projekte und Strukturen auch über die Programmzeit hinaus die poli-</p>	



	<p>tischen und finanziellen Voraussetzungen vorbereitet und geschaffen werden.</p> <p>Für den Aufbau von selbstständigen Bürger/-innen-Interessensvertretungen soll auf die Erfahrung anderer Stadterneuerungsprogramme in der Stadt Bochum zurückgegriffen werden. Aber schon heute sind so viele Akteure und Vereinigungen in Wattenscheid aktiv, die durch ein Programm der Sozialen Stadt noch gefestigt werden können, dass aus gutachterlicher Sicht schon jetzt gute Voraussetzungen für eine nachhaltige Projektumsetzung gegeben sind. Diese Strukturen könnten über die Programmlaufzeit hinaus Bestand haben, da sie sich aus den Anliegen der Bürgerschaft heraus gebildet haben.</p> <p>Die Projektleitung der Stadt Bochum wird die Evaluation und das Verstetigungskonzept steuern. Die Projektevaluation soll extern vergeben werden. Zu diskutieren ist, ob das Stadtteilmanagement diese Aufgaben zusätzlich übernehmen kann.</p>		
<b>Projektlaufzeit</b>	F3a	Evaluationskonzept	2017 - 2021ff
	F3b	Verstetigungskonzept	2019 - 2021ff
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum		
<b>Projektbeteiligte</b>	Alle relevanten Beteiligten des Stadterneuerungsprozesses		
<b>Kosten</b>	F3a	Evaluation	160.000 EUR
	F3b	Verstetigungskonzept	40.000 EUR
		<b>Gesamtkosten</b>	<b>200.000 EUR</b>
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung		



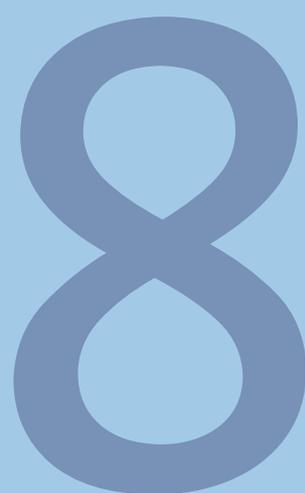
## 7.7.4 Fortschreibung ISEK

Projekt, Nr.	Fortschreibung ISEK	F4
<b>Priorität</b>	A	
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feststellung des Entwicklungsfortschritts des Integrierten Entwicklungskonzepts nach 5 Jahren und Darstellung des Anpassungsbedarfs</li> </ul>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Bei einem Programm der Sozialen Stadt mit dem Ziel der umfassenden Beteiligung und Stadterneuerung ist es nachvollziehbar, dass sich auch bei der Projektdauer von mehreren Jahren ein Anpassungsbedarf ergibt und Änderungen erforderlich werden.</p> <p>Damit können Entwicklungen, die derzeit noch nicht absehbar sind, in das Gesamtprojekt integriert werden oder Projekte, die nicht zur Umsetzung gekommen sind, begründet ausscheiden.</p> <p>Diese Anpassungsmaßnahmen sollen nach 4 Jahren in einer Fortschreibung des ISEKs erfolgen, um auch für die weitere Mittelakquise belastbare Grundlagen zu haben.</p> <p>Die Fortschreibung soll extern vergeben werden. Zu prüfen ist, ob die Fortschreibung des ISEK durch das Stadtteilmanagement als zusätzliche Aufgabe bearbeitet werden soll.</p>	
<b>Projektlaufzeit</b>	2019 - 2020	
<b>Projektträger</b>	Stadt Bochum	
<b>Projektbeteiligte</b>	alle relevanten Beteiligten des Stadterneuerungsprozesses	
<b>Kosten</b>	60.000 EUR	
<b>Förderprogramm</b>	Städtebauförderung	

## 7.7.5 Citymanagement

Projekt, Nr.	Citymanagement	F5
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der Innenstadt und Unterstützung der bestehenden Kommunikationsstrukturen</li> <li>▪ Aktivierung der Händler- und Eigentümerschaft</li> <li>▪ Leerstandsmanagement</li> <li>▪ Neuakquise von attraktivem neuen Einzelhandel, Dienstleistungsanbietern (z. B. aus der Gesundheitswirtschaft) oder weiteren Funktionen, die die Innenstadt stärken können</li> <li>▪ Stärkung der Eigenständigkeit und des Images der Wattenscheider City, Implementieren eines neuen Profils</li> </ul>	
Projektbeschreibung	<p><i>Ausgangssituation</i></p> <p>Die Innenstadtentwicklung wird derzeit maßgeblich von der kommunalen Stadtmarketingstelle in Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft gelenkt. Durch die sich verstärkenden Trading-Down-Prozesse hat sich die Situation drastisch verschlechtert. Daher wird angestrebt den aktuellen und erforderlichen Erneuerungsprozess der Innenstadt mit der Akquise von neuen Händlern und Dienstleistern mit Hilfe eines Citymanagements zu unterstützen</p> <p>Das Citymanagement hat u. a. folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsetzung der Ergebnisse des neuen Nutzungsprofils Innenstadt (Vgl. Projekt D2 - Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City)</li> <li>▪ Betreuung und Initiieren der ISG Wattenscheider Innenstadt (Vgl. gleichnamiges Projekt D4)</li> <li>▪ Vernetzung von Eigentümer- und Händlerschaft zur Steuerung und Verbesserung der Ansiedlungspolitik sowie zur Optimierung des Erscheinungsbilds</li> <li>▪ Moderation und Kommunikation, Organisation „Runder Tisch Innenstadt“</li> <li>▪ Beratung und Motivation der Eigentümerschaft und der Gewerbetreibenden, in Ladenlokale, Geschäfte, Warenpräsentation, Qualität etc. zu investieren</li> <li>▪ Leerstandsmanagement bei Einzelhandelsimmobilien, Beratung und Zusammenarbeit mit der Eigentümerschaft, Zwischennutzungskonzepte</li> <li>▪ Abstimmung der Aktivitäten mit der Projektgruppe/Lenkungsgruppe</li> </ul> <p>Das Projekt soll extern vergeben werden. Für die Aufgabe wird eine halbe Stelle kalkuliert, sodass Personalkosten in Höhe von 45.000 EUR geplant sind. Für Sachkosten wird eine Pauschale von 5.000 EUR jährlich hinzugerechnet. Die Dauer des Projektes sollte auf drei Jahre begrenzt sein, da dies als Initialzeit für die Aufwertung der Innenstadt und der ISG erfahrungsgemäß ausreichend ist.</p>	
Projektlaufzeit	2016 - 2018	
Projektträger	Stadt Bochum	
Projektbeteiligte	Wirtschaftsförderung, IHK, Bochum Marketing GmbH	
Kosten	Personalkosten	50.000 EUR/Jahr
	<b>Gesamtkosten für drei Jahre</b>	<b>150.000 EUR</b>
Förderprogramm	Städtebauförderung	









## 8 Projektübersicht

Legende zu den folgenden Tabellen

Projekt der Städtebauförderung
Projekt mit alternativem Förderzugang
Projekt der Stadt ohne Förderzugang
Projekt Dritter
Finanzierung noch offen

Projektliste ISEK Wattenscheid - Stand 15.10.2014										
Projekt-Nr.	PROJEKTTITEL	Priorität in der Städtebauförderung	Bearbeitungs- / Umsetzungszeitraum							Kostenschätzung insgesamt in EUR
			2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
A	WOHNEN, BAUEN UND STADTGESTALT									
1	Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“	A							30.000	
2	Hof- und Fassadenprogramm – Lebenswerte Quartiere durch die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen	A							8.000.000	
3	Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden für ein gesundes Wohnen in Wattenscheid	A							6.000.000	
4	Förderturm Zeche Holland	A/B							noch offen	
5	Modellprojekt "Anders Denken" – neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen"	B							20.000	
6a	Energetische Stadtsanierung – Integriertes Quartierskonzept								30.000	
6b	Energetische Stadtsanierung – Sanierungsmanager								150.000	
7	Lebenslanges gesundes Wohnen in Wattenscheid - Wohnungsbauprojekte für bestimmte Zielgruppen								Kosten nicht bezifferbar	
8	Umsetzung der städtischen Klimaanpassungsstrategie im Stadtbezirk Wattenscheid								Kosten nicht bezifferbar	
	<b>Summe</b>								<b>14.230.000</b>	



Projektliste ISEK Wattenscheid - Stand 15.10.2014										
Projekt-Nr.	PROJEKTTITEL	Priorität in der Städtebauförderung	Bearbeitungs- / Umsetzungszeitraum							Kostenschätzung insgesamt in EUR
			2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
<b>B</b>	<b>GRÜN- UND FREIRAUM</b>									
1a	„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel- und Bewegungs- und Kommunikationsorte für alle Altersgruppen	A							50.000	
1b	„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ - Umsetzung a) Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsorte für alle b) Treffpunkte und Chill-out-Orte für Jugendliche im öffentlichen Raum c) Gestaltung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsorte	A							3.150.000	
2	Aufwertung des Naturerlebnispark „Monte Schlacko“	B							1.575.000	
3	Attraktivierung Parkanlage am Ehrenmal	A							604.000	
4	Attraktivierung Stadtgarten zum Erholungsort der Sinne	C							682.000	
5	Entwicklungsperspektive für das Gelände des städtischen Betriebshofs am Stadtgarten	C							110.000	
6a	„Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägender Alleen - Konzept	A							30.000	
6b	„Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägender Alleen - Umsetzung	B							900.000	
7	Wattenscheider Bach - Renaturierung des Fließgewässers nördlich der Innenstadt und Anlage eines flankierenden Weges mit Sitzgelegenheiten								noch offen	
8	Zukunftsvereinbarung Regenwasser								Kosten nicht bezifferbar	
	<b>Summe</b>								<b>7.101.000</b>	



Projektliste ISEK Wattenscheid - Stand 15.10.2014										
Projekt-Nr.	PROJEKTTITEL	Priorität in der Städtebauförderung	Bearbeitungs- / Umsetzungszeitraum							Kostenschätzung insgesamt in EUR
			2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
<b>C</b>	<b>MOBILITÄT, STRASSEN, WEGE UND PLÄTZE</b>									
1a	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platzes Wettbewerb	A								120.000
1b	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platz - konkretisierende Planung und Umsetzung	A								2.880.000
2a	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid - Planung	A								60.000
2b	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid - Umsetzung									940.000
3a	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid - Planung und Umsetzung Vorplatz und östliche Grünanlage	B								1.000.000
3b	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid - Planung und Umsetzung Fernbushaltestelle									200.000
3c	Umbau Bahnhof Wattenscheid als Haltepunkt für RRX									noch offen
3d	Umbau der Kreuzung Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr									1.500.000
4	„Licht in Wattenscheid“- Energetische, stadtgesterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung									Kosten nicht bezifferbar
5	Ruhiges Wattenscheid – Maßnahmen gegen die Lärmbeeinträchtigung der Bevölkerung									Kosten nicht bezifferbar
	<b>Summe</b>									<b>6.700.000</b>







Projektliste ISEK Wattenscheid - Stand 15.10.2014										
Projekt-Nr.	PROJEKTTITEL	Priorität in der Städtebauförderung	Bearbeitungs- / Umsetzungszeitraum							Kostenschätzung insgesamt in EUR
			2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
8a	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark Bauphase 1 - Aufwertung Kassenbereich									80.000
8b	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark Bauphase 2 - Aufwertung Fassaden und Freibereich	B								800.000
8c	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark Bauphase 3 - Modernisierung Technik									noch offen
9	Energetische Sanierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit am Gymnasium Märkische Schule	B								4.200.000
10	Energetische Sanierung und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit an der Pestalozzi-Realschule	B								2.550.000
11	Neubau des evangelischen Gemeindehauses mit einer offenen und zentralen Gemeindearbeit in der Stadtmitte – „Kirche zum Anfassen“									2.000.000
12	Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheids									200.000
13	Projekt „Internationaler Mädchentreff“									45.000
14	Projekt Stadtteilschule									noch offen
15a	Neubau Turnhalle Märkische Schule									9.800.000
15b	Neubau Mensa Märkische Schule									1.300.000
16	Bildungs- und Beschäftigungsprojekte									noch offen
17	Einrichtung und Betrieb einer Großtagespflege im Martin-Luther-Krankenhaus									460.000
18	Haushaltsnahe Dienstleistungen für Senioren und Menschen mit Behinderung									590.000
	<b>Summe</b>									<b>26.194.000</b>



Projektliste ISEK Wattenscheid - Stand 15.10.2014										
Projekt-Nr.	PROJEKTTITEL	Priorität in der Städtebauförderung	Bearbeitungs- / Umsetzungszeitraum							Kostenschätzung insgesamt in EUR
			2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
<b>F</b>	<b>STEUERUNG UND KOMMUNIKATION</b>									
1	Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro	A							2.175.000	
2	Sanierungsträger	A							750.000	
3a	Evaluation	A							160.000	
3b	Verstetigungskonzept	A							40.000	
4	Fortschreibung ISEK	A							60.000	
5	Citymanagement	C							150.000	
	Summe								<b>3.335.000</b>	
	<b>Gesamtkosten</b>								<b>58.095.000</b>	

Zusammenstellung der Kosten

Kosten der Stadt Bochum	11.167.000
Städtebauförderung (Zuwendung)	23.480.000
Weitere Förderprogramme (Zuwendung)	7.703.000
Kosten Privater / Dritter	10.700.000
Finanzierung noch offen	5.045.000
<b>Gesamtkosten</b>	<b>58.095.000</b>

Hinweise:

Eine Übersicht der Verteilung der Kostenträger bzw. der Förderzüge ist in der differenzierten Projektliste im Anhang 3 zu finden.

Die im Maßnahmenkonzept und der Projektliste dargestellten städtebaulichen und architektonischen Projekte sind im Rahmenplan in folgendem Kapitel dargestellt. Er bietet damit eine Übersicht über alle stadträumlichen Interventionen im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Wattenscheid“.



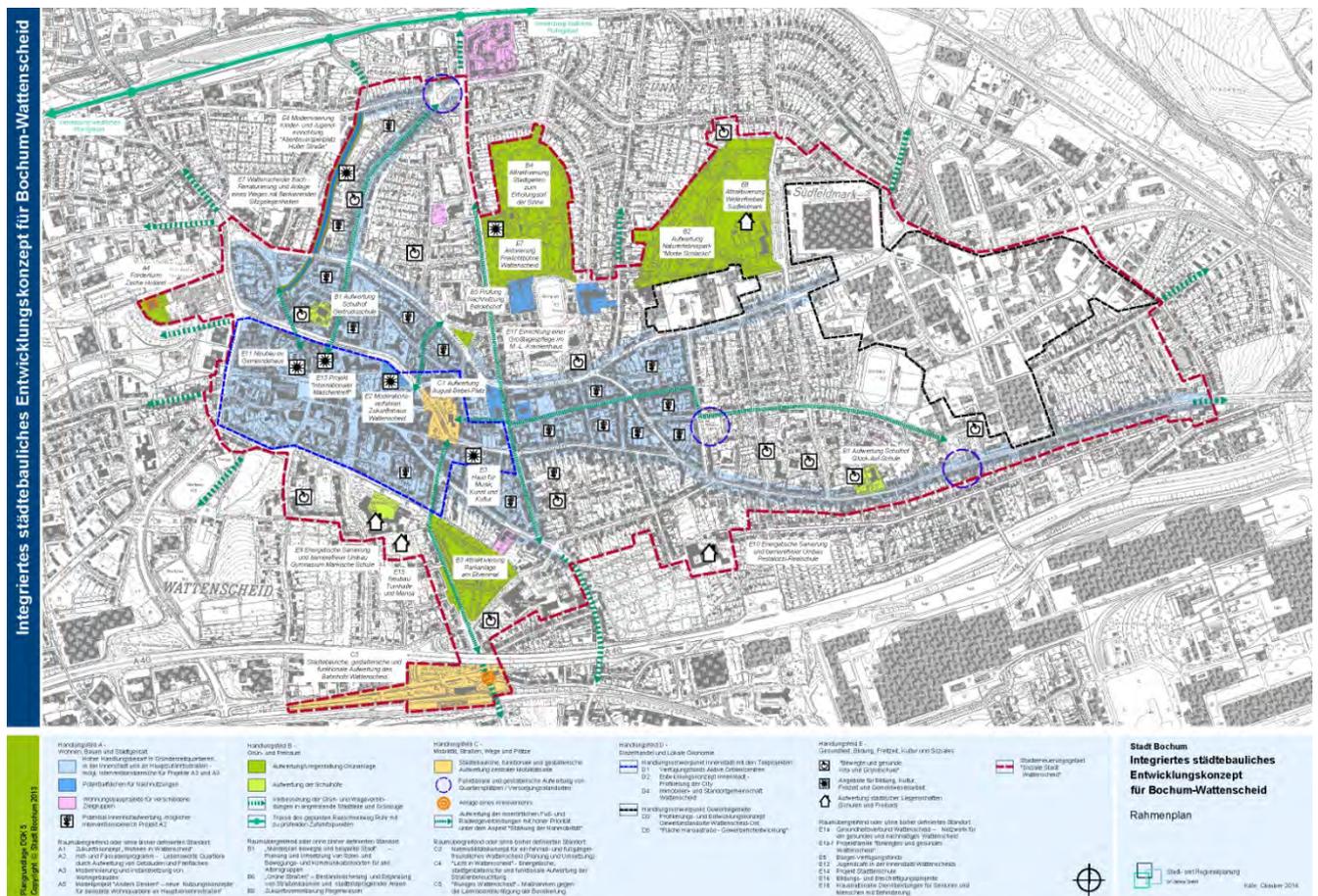
9



# 9 Rahmenplan und Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets

## 9.1 Rahmenplan

Abbildung 46 Rahmenplan



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

### Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigelegt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.



## 9.2 Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet

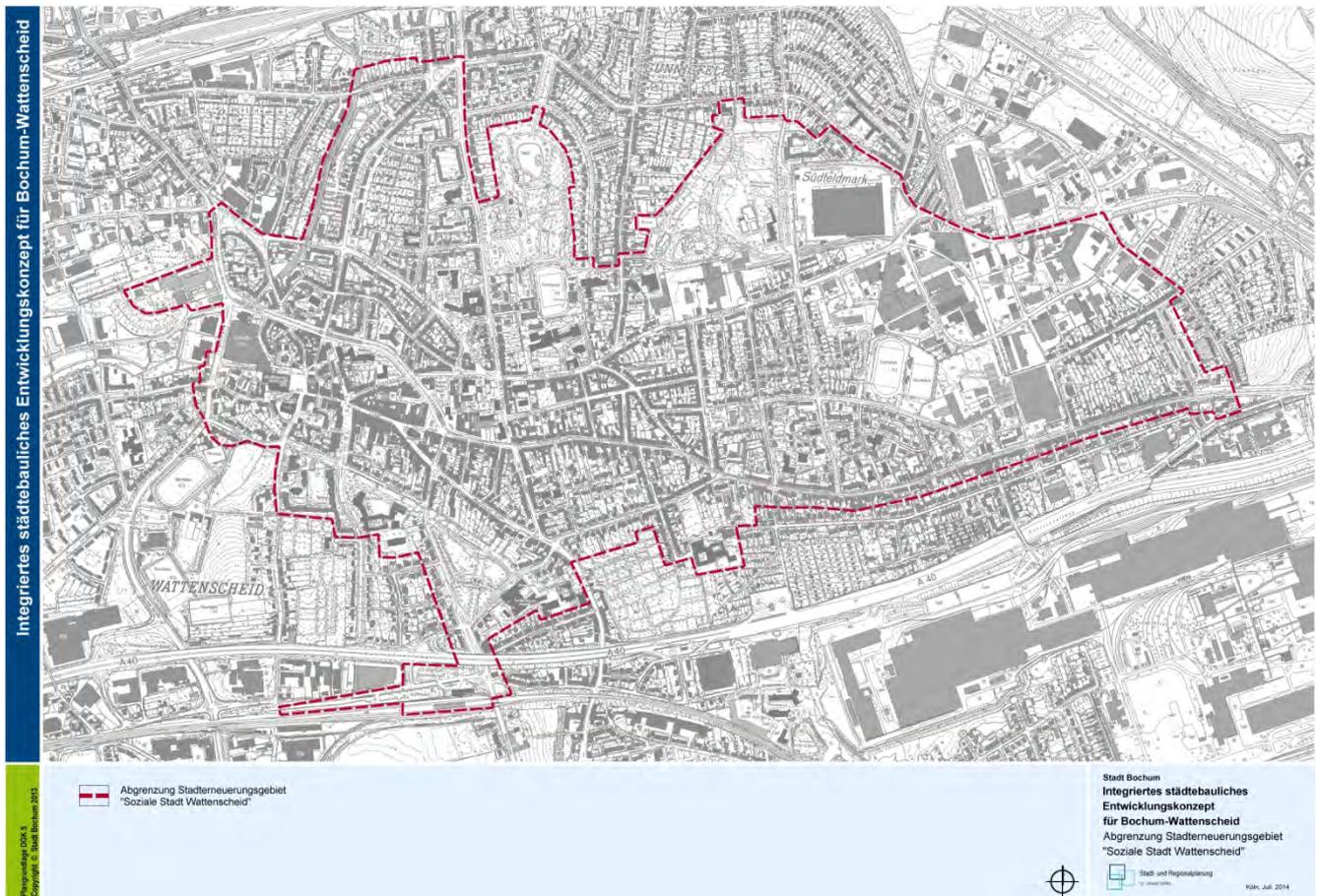
Aus der Lage der im ISEK definierten Projekte und den daraus resultierenden räumlichen Zusammenhängen ergibt sich die Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets „Soziale Stadt Wattenscheid“.

Das Stadterneuerungsgebiet „Soziale Stadt Wattenscheid“ umfasst im Wesentlichen folgende Teilräume:

- Die Innenstadt Wattenscheid
- Die Zeche Holland
- Die gründerzeitlichen Wohnquartiere nördlich und östlich der Innenstadt
- Das Wohnquartier zwischen Wattenscheider Bach und Parkstraße
- Den Stadtgarten
- Das Naherholungszentrum Nord-Ost mit Monte Schlacko und Wellenfreibad
- Das Gewerbegebiet Wattenscheid/Hansastraße
- Das Wohnquartier zwischen Hammerstraße und Bochumer Straße
- Das Wohnquartier zwischen Bismarck- und Centrumplatz
- Die Bochumer Straße mit den südlich daran angrenzenden Wohnquartieren
- Den Park am Ehrenmal
- Die öffentliche Infrastruktureinrichtungen Pestalozzi-Realschule, Gymnasium Märkische Schule sowie die Berufskollegs
- Das Wohnquartier Gertrudenhof
- Den Bahnhof Wattenscheid



Abbildung 47 Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Hinweis:

Bitte diese und die folgende Seite gegen die gedruckte Karte im DIN-A3-Format austauschen.

Die Datei mit der entsprechenden Karte ist dem digitalen Dokument beigelegt oder auf der Internetseite der Stadt Bochum als Download verfügbar.



10



## 10 Konzept für die Projektumsetzung

Die Stadt Bochum wird in Wattenscheid den umfassenden Stadterneuerungsprozess mit einer partizipativen Arbeitsweise und unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit umsetzen. Dazu plant die Stadt die Einrichtung folgender Struktur:

### *Lenkungsgremium*

Für die Umsetzungsphase wird ein Lenkungsgremium eingerichtet, in dem die leitenden Vertreter der Stadtverwaltung, die Projektleitung sowie das Stadtteilmanagement vertreten sind. Das Lenkungsgremium tagt regelmäßig und trifft Grundsatzentscheidungen wie z. B. Projekt-Priorisierung und Mittelverteilung und übernimmt das abschließende Projekt- und Finanzcontrolling. Die Geschäftsführung obliegt der Projektleitung.

### *Politische Gremien*

Das Projekt Gesundes Wattenscheid wird regelmäßig in den der BV, dem Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Stadtentwicklung und dem Ausschuss für Migration und Integration sowie dem Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales vorgestellt. Die Projektleitung und das Stadtteilmanagement bereiten die Sitzungen vor und stellen den jeweiligen Sachstand vor. Da so viele Ausschüsse in die Projektumsetzung involviert sind, soll an dieser Stelle der Vorschlag unterbreitet werden, einen Sonderausschuss Sozialen Stadt Wattenscheid einzurichten, in dem die Fraktionen regelmäßig über den Stand der Projektumsetzung informiert werden, sodass nur noch die beschlussrelevanten Projekte und Entscheidungen in den Ausschüssen vorgetragen werden.

### *Projektleitung*

Die kommunale Projektleitung ist auf der Arbeitsebene die wichtigste Schnittstelle zwischen Verwaltung und Stadtteilmanagement. Sie übernimmt die Kommunikation mit der Verwaltung und koordiniert die projektübergreifende Zusammenarbeit der Fachverwaltung. Die kommunale Projektleitung besteht aus zwei Personen - einer federführenden Stelle aus dem Planungsamt, die bei allen Projekten den Kontakt zur Sozialverwaltung hält und einer Person im Bereich Soziales, die mit der ergänzenden Projektleitung die Berücksichtigung der sozialintegrativen Belange sicherstellen soll. Damit sind im Sinne der Quartierserneuerung die integrative Umsetzung, ein guter Informationsfluss und die Abstimmung der Projekte untereinander gewährleistet.

Die Projektleitung steuert die Gesamtprojektumsetzung, initiiert die fachbezogene und verwaltungsinterne Zusammenarbeit und Projektumsetzung. Sie verantwortet die Kommunikation nach außen.

### *Stadtteilmanagement Soziale Stadt*

Das Stadtteilmanagement Soziale Stadt wird extern vergeben und übernimmt gemeinsam mit der Stadt Bochum und der Projektleitung die Federführung für die Umsetzung des Projekts. Im Überblick werden folgende Aufgaben ausgeführt:

- Koordination der Umsetzung des ISEK und Unterstützung der Projektleitung
- Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen und Gremien
- Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Beteiligungsverfahren
- Initiierung, Aufbau, Begleitung strategischer Netzwerke
- Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung und Ausbau des bürgerlichen Engagements
- Erstellung eines jährlichen Status-quo-Berichts
- Projekt-Controlling
- Projektgruppe
- Auf der verwaltungsinternen Ebene soll die Arbeits-, Kommunikations- und Informationsstruktur durch die Projektgruppe gesichert sein. Hier sind alle Fachdienststellen vertreten, die zur Umsetzung des Handlungskonzepts erforderlich sind. Die Projektleitung innerhalb der Verwaltung organisiert und informiert diese Arbeitsebene, bindet sie in die inhaltliche Arbeit ein und stimmt kommunale und Stadtteilspezifische Projekte hier ab.

### *Jour fixe Stadtverwaltung*

Auf der verwaltungsinternen Ebene soll die Arbeits-, Kommunikations- und Informationsstruktur durch einen regelmäßigen Jour fixe, in dem alle relevanten Fachdienststellen vertreten sind, ergänzt werden. Im Jour fixe werden alle Projekte besprochen, die sich in der Umsetzung befinden, es werden die Verantwortlichkeiten, Mitwirkungserfordernisse etc. besprochen. Die Projektleitung innerhalb der Verwaltung lädt zum Jour fixe ein, informiert die Teilnehmer und bindet sie in die inhaltliche Arbeit ein. Hier werden alle kommunalen und stadtteilspezifischen Projekte abgestimmt. Es soll an dieser Stelle offen bleiben, je nachdem wie viele der sozialintegrativen Maßnahmen umgesetzt werden können, ob die Themen in einem Jour fixe zusammengefasst werden oder ob es einen zweiten, separaten Jour fixe „Soziales“ gibt.

### *Arbeitskreise und Gremien vor Ort*

Zum Umsetzung des ISEK und zur Mobilisierung der Eigentümer und Akteure im Stadtteil sind verschiedene Gremien und Arbeitskreise vorgesehen. So soll ein projektbegleitendes Stadtteilgremium „Runder Tisch Wattenscheid“ geschaffen werden, das den Prozess der Umsetzung aus Sicht der Akteure und Bewohner begleitet und

ein wichtiges Sprachrohr in Richtung Stadtteil ist. Ob dieses Gremium an ein bestehendes angedockt wird, z. B. die Stadtwerkstatt, soll an dieser Stelle offen gelassen werden.

Eine wichtige Rolle zur Erneuerung werden die Eigentümer innehaben. Daher soll ein Eigentümerforum eingerichtet werden, in dem sich Eigentümer regelmäßig treffen und gemeinsam Aktivitäten zur Erneuerung des privaten Gebäude- und Wohnbestands beraten. Vor allem sind hier die persönlichen Netzwerke zu nutzen, um andere Eigentümer ebenfalls zu Investitionen zu bewegen.

Ebenfalls wichtig ist die Rolle der Sozialraumkonferenz Wattenscheid-Mitte. Hier sind bereits heute alle Akteure im sozialintegrativen Bereich vernetzt. In der Sozialraumkonferenz wird das Stadtteilmanagement regelmäßig über den Stand des Projektes informieren. Hier werden die Schnittstellen zwischen Stadtteilprojekt und den Einrichtungen miteinander verbunden.

Weitere Projektgruppen sollen dann gebildet werden, wenn dies für die Projektbearbeitung sinnvoll erscheint. So könnte z. B. zur Umgestaltung des Parks am Ehrenmal eine Gruppe aus Anliegern und Nutzern gegründet werden, die mit plant und auch umsetzt.

#### *Gesundheitsverbund Wattenscheid – Arbeitstitel*

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Entwicklung einer Gesunden Stadt Wattenscheid wird es neben den aufgeführten Gremien einen Gesundheitsverbund Wattenscheid geben. In diesem Gremium sollen alle Projekte auf ihre gesundheitsrelevanten Aspekte „beleuchtet“ werden. Projektleitung und Stadtteilmanagement koordinieren und moderieren gemeinsam den Gesundheitsverbund. Neben den investiven baulichen Projekten sollen von hier aus auch die Kooperationsprojekte mit Kitas, Schulen und weiteren Einrichtungen sowie die Gesundheitsaktionen für den ganzen Stadtteil koordiniert werden. An dem Gesundheitsverbund Wattenscheid nehmen das Gesundheitsamt, das Landeszentrum für Gesundheit, das sportmedizinische Institut, die Krankenhäuser und sonstige Interessierte teil. Der Gesundheitsverbund ist eng mit der Sozialraumkonferenz, den Kitas und Schulen verbunden. Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt die Finanzierung der einzelnen Projekt in den Projektfamilien noch nicht geklärt ist, soll die Diskussion hier zusammengeführt werden und die Fördermittelakquise an dieser Stelle koordiniert werden.

#### *Partizipation*

Die Stadt Bochum setzt, wie auch in anderen Stadtteilprojekten, auf eine umfassende Bürgerbeteiligung. Dies wurde mit der Erstellung des ISEK fortgeführt bzw. somit der partizipative Anspruch des Projekts übermittelt. Es wurden zwei Stadtkonferenzen, verschiedene Workshops und Planungswerkstätten abgehalten und alle Maßnahmen in breitem Rahmen abgestimmt.

Im weiteren Verfahren ist zu prüfen, zu welchen Themen und Projekten bei der Umsetzung welche Beteiligungs-Instrumente eingesetzt werden können bzw. sollen. Das Repertoire ist dabei weitgefächert. Beispiele sind:

- Fortführung der Stadtkonferenz Wattenscheid-Mitte als regelmäßige und öffentliche Informationsveranstaltung und Diskussionsforum
- Weiterführung des Online-Beteiligungspools
- Planungsworkshops bei den investiven Maßnahmen
- Planning for real bei konkreten Projekten
- Planungsspaziergänge (mit Kindern und Jugendlichen, Senioren beim Nahmobilitätskonzept, zur Vorbereitung des Masterplans Bewegtes und bespieltes Wattenscheid)
- Mitmachaktionen (z. B. Gestaltung des Abenteuerspielplatzes, der Parks, Haus der Jugend)
- Bauaktionen (Jugendshelter, Boulebahn)
- Baustellenaktionen im Rahmen eines Baustellenmarketings, z. B. bei Umbau des August-Bebel-Platzes

Wichtig ist, dass das Stadtteilprojekt einen zentralen Ort der Kommunikation erhält. Zu prüfen wäre, ob das Stadtteilbüro mit entsprechenden Tagungsmöglichkeiten für kleinere Gruppen in einen der Pavillons auf dem August-Bebel-Platz einziehen könnte.

In diesem Rahmen sollen auch Möglichkeiten geschaffen werden, dass von Bürgern und Akteuren getragene Aktionen (vergleichbar „next hamburg“) auf den Weg gebracht werden. Um einen solchen Ort und Termin zu beleben, sollen alle Möglichkeiten sozialer Netzwerke und Medien genutzt werden (Facebook, Twitter etc.).

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollen alle modernen und traditionellen Medien genutzt werden, um möglichst alle Bevölkerungsschichten zu erreichen.

11



## 11 Evaluationskonzept und Verstetigung

Die Evaluation des Handlungsprogramms erfolgt prozessbegleitend. Die Stadt Bochum wird die Auswertung in Anlehnung an bestehende Evaluationskonzepte und in Abstimmung mit den derzeit erarbeiteten Förderrichtlinien für die Evaluation durch das Land NRW vornehmen.

Das Evaluationskonzept für Bochum umfasst fünf Bausteine:

- Baustein 1: Erstellung und Konkretisierung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren auf Basis des Integrierten Handlungskonzepts
- Baustein 2: Sozialraum-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten Kontextindikatoren und der Fortführung bzw. Erweiterung der gesamtstädtischen Sozialberichterstattung, vor allem jährliche Fortschreibung der Daten aus der Sozialberichterstattung der Stadt Bochum
- Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-)Evaluation der einzelnen Projekte des Stadterneuerungsprogramms
- Baustein 4: Durchführung von (Bewohner-)Befragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Programms aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadterneuerungsprogramms anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung des Stadtteilmanagements im Rahmen einer externen Prozessbegleitung

Für die Arbeit der Projektleitung kann dies in folgender Weise konkretisiert werden. Für jedes Projekt wird eine Projektdatei/ Projektordner eingerichtet, die aus folgenden Inhalten/Dateiblättern besteht.

*Projektbögen werden fortgeschrieben*

- Datenblatt 1 - Projektbogen mit Priorität und geschätzten Kosten sowie Projektnummer
- Datenblatt 2 - Stammdaten: Daten zu Projektträger, Ansprechpartner, Verortung des Projekts, konkreter Projektbeginn, geplante Gesamtlaufzeit, anerkannte Projektkosten und Kurzprofil des Projekts
- Datenblatt 3 - Projektziele und Zielerreichung: Konkrete Leistungen, die der Projektträger zu erbringen hat und die angestrebten Ergebnisse, die hierdurch bewirkt werden, werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren, einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds zusammengetragen
- Datenblatt 4 - Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Mög-

lichkeit, Vorschläge für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten

- Datenblatt 5 - Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird die Vernetzung des Projektträgers, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtteilakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und –umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadterneuerungsprogramms dokumentiert
- Materialanhang - Unterlagen wie trägerinterne Projektdokumentationen, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Presspiegel oder Studien

Die Projektleitung bei der Stadt Bochum wird die Evaluation steuern und nachhalten. Die eigentliche Projektevaluation soll extern vergeben werden. Die Erhebung und Auswertung der sozioökonomischen Kontextindikatoren zum Sozialraum-Monitoring erfolgt durch die entsprechenden Fachbereiche (Statistik) innerhalb der Verwaltung. Dabei ist auf eine geschlechtsspezifische Erhebung der Daten zu achten.

Entscheidend für den Erfolg der Evaluation ist, dass den beteiligten Akteuren deutlich gemacht wird, dass sie nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, die Effizienz und die Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Den Akteuren muss daher zu Beginn des Erneuerungs- und damit auch des Evaluationsprozesses der Nutzen für die eigene Arbeit und damit Vertrauen für die Zusammenarbeit mit dem Interkommunalen Projektteam vermittelt werden.

Frühzeitig vor dem Auslaufen der Fördermittel ist gemeinsam mit den Akteuren im Stadtteil, den Gremien und zuständigen Fachdienststellen ein Konzept zu erarbeiten, mit dem möglichst viele Strukturen und Projekte im Stadtteil, aber auch der familienfreundliche Geist der Stadt fortgeführt bzw. umgesetzt werden können. Vor allem bei den modellhaften Projekten, wie dem Familienbildungshaus, sind die Erfolge zu prüfen und amtsintern festzulegen, wie die Strukturen und Projekte weiterzuführen oder weiterzuentwickeln sind. Hierzu trägt das Evaluationsverfahren als Entscheidungsgrundlage wesentlich bei. Da sich alle Experten der Sozialen Stadt darüber einig sind, dass allein von der Bürgerschaft getragene Strukturen nicht ausreichen, sondern in fast allen benachteiligten Stadtteilen immer auch ein professionelles Quartiersmanagement über die Programmzeit hinaus erforderlich ist, müssen dazu die politischen und finanziellen Voraussetzungen vorbereitet und geschaffen werden.

*Verstetigung wird von Beginn an bei Maßnahmen und Strukturen berücksichtigt*

12



## 12 Zum Abschluss

Besonders beeindruckend in Bochum Wattenscheid waren für uns als Gutachter die hohe Identifikation mit dem Stadtteil und der selbstverständliche Stolz darauf, Wattenscheider zu sein. Alle Akteure haben aber erkannt, dass trotzdem sowohl im eigentlichen Innenstadtkern als auch in der gesamten Stadtmitte - nicht nur aus Handelssicht - hoher ganzheitlicher Handlungsbedarf besteht. Daher steht nun mit diesem Konzept das vierte umfassende Stadterneuerungsprojekt der Sozialen Stadt in Bochum zur Umsetzung an, das alle Akteure integrativ und ressortübergreifend zu einer intensiven Zusammenarbeit motivieren wird.

Mit dem ISEK „Gesundes Wattenscheid – familienfreundlich und generationengerecht“ wird ein besonderer Fokus auf die Schaffung von Rahmenbedingungen gelegt, damit Kinder und Jugendliche, Familien, Alleinstehende und Erwachsene sowie Senioren ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen können. In allen städtebaulichen und sozialintegrativen Maßnahmen sollen die Belange der gesunden Wohn- und Lebensverhältnisse leitend sein. Klimaschutz, Verbesserung des stadträumlichen Mikroklimas und die energetische Sanierung sollen gleichberechtigt neben der individuellen Förderung von Gesundheit betrachtet werden. Mit diesen Zielen postuliert die Stadt Bochum eine modellhafte Vorgehensweise, die sich querschnittsorientiert und übergreifend dem gesunden Leben widmet. Mit diesen Zielen wird auch der Verbesserung der Familienfreundlichkeit, der Gender- und Generationengerechtigkeit sowie der Integration umfassend gedient.

Für alle Bewohner und Bewohnerinnen in Wattenscheid geht die Stadt Bochum mit diesem Konzept einen bedeutenden Schritt. Wattenscheid und alle Akteure müssen und werden diese besondere Chance, den Strukturwandel positiv zu überwinden, aufgreifen. Ein urbanes Flair in überschaubaren multifunktionalen Strukturen mit familienfreundlichen Wohnquartieren und einer hohen Aufenthaltsqualität zu schaffen, ist nun gemeinsame Aufgabe Aller. Die öffentliche Förderung wird gebraucht, um dieses Ziel zu erreichen.

An dieser abschließenden Stelle sei allen Akteuren und Akteurinnen im Stadtteil und in der Stadtverwaltung gedankt, die uns bei der Erstellung des ISEK so hoch engagiert und flexibel unterstützt haben. Dieses Engagement ist eine wichtige und gute Voraussetzung, die Projekte umzusetzen und die Ziele zu erreichen. Wir wünschen allen Akteuren, aber besonders allen Wattenscheidern, dass die vorgeschlagenen Projekte die gewünschten Ziele erzielen. Viel Erfolg und Glück auf!



13



- 
- 13 Anlagen**
  - 13.1 Dokumentation der Beteiligung
  - 13.2 Zusammenstellung der Teilnehmer der Expertengespräche und Arbeitsgruppen
  - 13.3 Projektliste mit Darstellung der Förderzugänge / Kostenverteilung





## Gesundes Wattenscheid - Familienfreundlich und generationengerecht

Integriertes städtebauliches Entwicklungs-  
konzept für Bochum-Wattenscheid  
Anlage 1 - Dokumentation der Beteiligung





# **Gesundes Wattenscheid - Familienfreundlich und generationengerecht**

Integriertes städtebauliches Entwicklungs-  
konzept für Bochum-Wattenscheid  
Anlage 1 - Dokumentation der Beteiligung

**Geschäftsführende Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL

Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

**Gesellschafter/Seniorpartner:**

Dr. Paul G. Jansen

HRB Köln 62236

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 02 21.940 72-0

Fax 02 21.940 72-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



## INHALT

1	DER BETEILIGUNGSPROZESS IN WATTENSCHIED	1
2	DIE ERGEBNISSE DER BETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN	3
2.1	Erste Stadtkonferenz	3
2.2	Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz am 12.5.2014	9
2.3	Zweite Stadtkonferenz	14
3	ONLINE-BETEILIGUNG	15
3.1	Zielsetzung	15
3.2	Gestaltung und Inhalte der Internetseite	15
3.3	Die Ergebnisse	16
3.3.1	Lieblingsorte	17
3.3.2	Übersicht Stärken, Schwächen und Handlungsbedarf	19
3.3.3	Zukunft Innenstadt Wattenscheid	19
3.3.4	Stadtgestalt und Baukultur	21
3.3.5	Anregungen zu Grün- und Freiflächen	22
3.3.6	Straßen und Verkehr	25
3.3.7	SPNV und ÖPNV	29
3.3.8	Kultur und Gemeinschaft	31
3.3.9	Gesundes Wattenscheid	32
4	FAZIT	34

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.

## 1 Der Beteiligungsprozess in Wattenscheid

Der Planungs- und Beteiligungsprozess für die Stadtentwicklung in Bochum-Wattenscheid wurde von Beginn an als mehrstufiges Verfahren angelegt und beinhaltet die beiden Planverfahren

- vorbereitende Untersuchungen (VU) mit der Zielsetzung, ein städtebauliches Sanierungsgebiet auszuweisen sowie
- das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) mit dem Ziel der Abgrenzung eines Stadterneuerungsgebiets und der Aufnahme in die Städtebauförderung sowie weiterer Förderprogramme.

Der Betrachtungsraum der VU ist in das Untersuchungsgebiet des ISEK integriert. Daher hat die Stadt Bochum beschlossen, die öffentliche Beteiligung für beide Planverfahren zu Beginn gemeinsam durchzuführen, da die Ausgangslage, die Themen und Ziele weitestgehend deckungsgleich sind.

Durchgeführt wurden folgende Schritte der Beteiligung:

### *Erste Stadtkonferenz am 13.2.2014*

- Durchführung einer Auftaktveranstaltung zur Information der Bürgerschaft über die übergeordneten Ziele der Stadtentwicklung in Wattenscheid
- Erläuterung des Planungsverfahrens ISEK, Begriffsdefinitionen und Bearbeitungsschritte
- Erläuterung des Planverfahrens VU/städtebauliche Sanierungsmaßnahme, mögliche Sanierungsziele und mögliche Instrumente der Sanierung
- Vorstellung und Diskussion der Handlungsfelder und erster Maßnahmenansätze an Themenständen

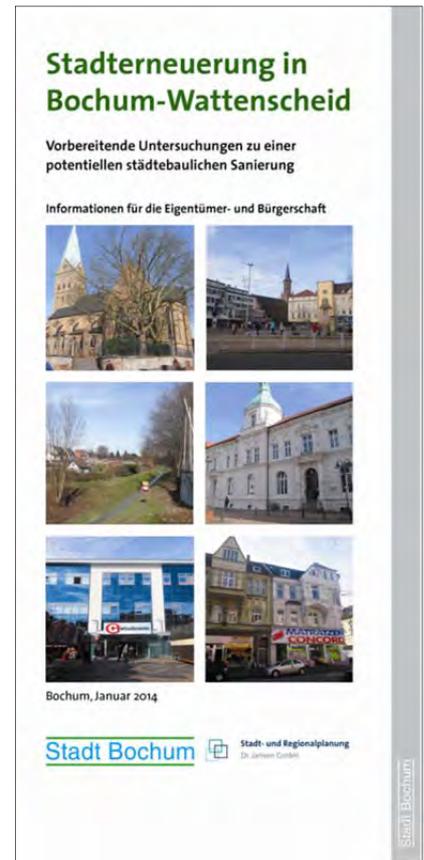
### *Faltblatt - Kurzinformation zur VU und den Zielen der Stadtentwicklung*

Die Ziele und Ergebnisse der Bestandsanalyse sowie grundlegende Informationen zu den vorbereitenden Untersuchungen und zum ISEK wurden in einem Faltblatt zusammengestellt, welches bei der Auftaktveranstaltung für die Interessierten bereitlag. Gleichzeitig wurde es als ergänzende Information den Fragebögen bzw. Anschreiben an die Eigentümerschaft sowie den Trägern öffentlicher Belange beigelegt. Darüber hinaus lag das Faltblatt an öffentlichen Stellen in Wattenscheid sowie in der ersten Stadtkonferenz aus.

### *Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz am 12.5.2014*

Für den stadträumlich sehr wichtigen August-Bebel-Platz wurde eine separate Bürgerwerkstatt durchgeführt. Zielsetzung dabei war, im Vorfeld der konkreteren Planung für diesen Platz Ziele und mögliche Handlungsansätze einer zukünftigen Aufwertung zu konkretisieren, um diese im ISEK und der Sanierungsmaßnahme zu berücksichtigen.

### *Faltblatt*



### *Zweite Stadtkonferenz am 23. Juni 2014*

In der zweiten Stadtkonferenz standen die folgenden Punkte auf der Agenda:

- Vorstellung des Entwurfs des Rahmenplans, der Projekte und Einzelmaßnahmen des ISEK
- Diskussion an Themenständen

### *Dritte Stadtkonferenz*

Eine dritte Stadtkonferenz, in welcher die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen vorgestellt und über die Beteiligung aller weiteren betroffenen Bürger informiert wird, wird in einem weiteren Schritt durchgeführt. Inhalte der Veranstaltung werden sein:

- Vorstellung der Ergebnisse des ISEK
- Vorstellung der Ergebnisse der VU
- Vorstellung der Art des Sanierungsverfahrens und der Abgrenzung des Sanierungsgebiets
- Auswirkungen auf die Betroffenen

### *Online Beteiligung*

Ergänzend wurden im Rahmen einer Online-Beteiligung Anregungen, Wünsche und Kritik zu verschiedenen Themen in Wattenscheid im Februar und März durchgeführt.

### *Befragung der Eigentümerschaft und der Träger öffentlicher Belange*

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen wurde eine schriftliche Befragung der Eigentümerschaft zu privaten Planungen und Zielen sowie eine schriftliche Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Die Auswertung der liegenschaftsbezogenen Aussagen, die Mitwirkungsbereitschaft zur städtebaulichen Sanierungsmaßnahme der Eigentümer sowie die Anregungen der Träger öffentlicher Belange sind in den vorbereitenden Untersuchungen dokumentiert.

Zusätzlich wurden die Eigentümer nach Ihren Anregungen und Wünschen in Bezug auf den Stadtteil Wattenscheid befragt. Die dabei genannten Anregungen sind bei der Bearbeitung des ISEK berücksichtigt worden und werden in dieser Dokumentation dargestellt.

## 2 Die Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen

### 2.1 Erste Stadtkonferenz

Zur ersten Stadtkonferenz am 13.2.2014 in Bochum-Wattenscheid wurde in die Aula der Pestalozzi-Realschule eingeladen. Die Einladung der breiten Öffentlichkeit zur ersten Stadtkonferenz erfolgte über Plakate im Stadtteil sowie eine Berichterstattung in der Presse und im Radio. Darüber hinaus wurden alle Eigentümer des Untersuchungsgebiets der VU postalisch angeschrieben und zu dieser Veranstaltung eingeladen. Dem Aufruf sind rund 150 Bürgerinnen und Bürger Wattenscheids gefolgt.

In der Veranstaltung wurden in einem einführenden Vortrag durch die Stadt Bochum und das beauftragte Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH folgende Themen erläutert:

- Erläuterung des Planungsverfahrens ISEK, Begriffsdefinitionen und Bearbeitungsschritte
- Erläuterung des Planverfahrens VU/städtebauliche Sanierungsmaßnahme, mögliche Sanierungsziele und mögliche Instrumente der Sanierung
- Vorstellung der ersten Ergebnisse der Bestandsanalyse für das Untersuchungsgebiet des ISEK und der vorbereitenden Untersuchungen
- Vorstellung des Leitbilds, der übergeordneten Ziele und der Handlungsfelder
- Im Anschluss an den Vortrag wurden die ersten offenen Fragen der Teilnehmer im Plenum beantwortet.

Im zweiten Teil der Veranstaltung haben Mitarbeiter der beteiligten Fachverwaltungen sowie Mitarbeiter des Planungsbüros an sechs Informationsständen die folgenden Handlungsfelder im Detail vorgestellt und anhand von Fragen um Ideen und Anregungen seitens der Teilnehmer gebeten. Die einzelnen Ergebnisse sind im Weiteren aufgeführt:

#### Wie bewerten Sie das Zusammenleben in den Quartieren?

- Unausgewogene Altersstruktur: mehrheitlich ältere Bewohner
- sehr engagierter Verein Wat o8, fördert Kinder und Jugendliche an der Sportanlage Dickebank
- Engagement der Bürgerschaft stärken (nicht nur Händlerschaft)

#### Wie kann Wattenscheid lebens- und lebenswerter gestaltet werden? / Werden die Belange aller Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt von der Stadtgesellschaft berücksichtigt? Fehlt es an Unterstützungsangeboten für bestimmte Personengruppen?

- Einrichtung eines Bürgerhauses: Treffpunkt für alle Gruppen, Generationen und Schichten
- Einrichtung einer Jugendbegegnungsstätte im Zuge der Neubebauung Swidbertstraße

#### Themenstand

*Wattenscheid für alle Generationen  
– interkulturell, gesund, sozial und  
kulturell*

- Vergabe von Brunnenpatenschaften
- Gestaltung des Grundstücks der ehemaligen Hauptschule Watterscheid als Grünfläche für die Bevölkerung statt Bebauung
- Sanierung der Turnhalle der Friedrich-Ebert-Straße - Ausbau unter multifunktionaler Nutzbarkeit
- Bau einer größeren Turnhalle für die Liselotte-Rauner-Schule
- Einrichtung eines Stadterneuerungsbüro (z.B. auf dem Gelände Zeche Holland, im Hollandturm)
- Attraktivierung der Innenstadt durch ein Kino mit Gastronomie, Kommunikationsmöglichkeiten
- Einrichtung eines (Jugend-)Treffpunktes z.B. am August-Bebel-Platz: Bänke, Café, Bar, öffentliche Info-Tafel über Angebote, Bücherschrank
- Schaffung zusätzlicher Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche
- Stopp weiterer Schulschließungen
- Schaffung nah erreichbarer Schwimmangebote für Kinder und Senioren
- Verbesserung der Betreuungsangebote von Kindern, um flexibleres Arbeiten der Eltern zu ermöglichen
- Zeitlichen und räumliche Verbesserung der Betreuungssituation für Kinder
- längere Öffnungszeiten der Kitas
- Förderung der Verbindung/der Kontakte von Jung und Alt: Grundschule und Senioren
- Entzerrung von sozialen Brennpunkten
- Abschaffung von Spielhallen/kein Zugang für Jugendliche
- Schaffung von mehr Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Steigerung der Betreuungs- und Freizeitangebote für Kinder im Wohn-/Schulumfeld
- Verbesserung des Betreuungsangebotes an der Gertrudisschule: räumlich und Aufstockung der Platzzahl
- Ausbau des Schulhofs der Gertrudisschule als generationsverbindender Ort (Spielplatz, Grünzone)
- Erweiterung der Grundschulen um Zentren der Familienbildung (Angebote für Eltern, Großeltern, Geschwister)
- Optimierung der Ganztagsangebote der Grundschulen: räumliche und ausstattungstechnische „Wohlfühlatmosphäre“
- Erhalt des Ludwig-Steil-Hauses als Jugendhaus
- Schaffung von Initiativen für mehr Ausbildungsplätze

### Fehlt es an Versorgungseinrichtungen/Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund? Was muss getan werden?

- Einrichtung von Treffpunkten für ältere Migranten, abseits von Moschee und Café
- Schaffung von nachschulischen Angeboten für Flüchtlingskinder aufgrund von Sprachproblemen und ihrem rechtlichen Status
- Verbesserung der Flüchtlingsunterkünfte

- Bereitstellung von Unterkünften für neue EU-Bürger und Einbindung in soziale Strukturen
- Integration durch Sport

### Was sind die zentralen Treffpunkte für den nachbarschaftlichen Austausch? Wie kann der nachbarschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden?

- Einrichtung von Nachbarschaftstreffs in z.B. leerstehenden Geschäften
- Schaffung von generationsübergreifenden Treffpunkten
- Schaffung interkultureller Treffpunkte, z.B. ein öffentlicher Backofen
- Bau oder Einrichtung eines Bürgerhauses für verschiedene Gruppen und Vereine
- Entwicklung von gemischten Jugendfreizeithäusern
- Verknüpfung der Grundschulen mit Freizeitgestaltung, Familienangeboten und Familienbildung
- Bau eines Spielplatzes in der Innenstadt
- Einrichtung von Kinderbetreuungsangeboten in der Innenstadt
- 24-Stunden-Kindergarten

### Wie kann die Lebensqualität in den Quartieren verbessert werden? Wie bewerten Sie das Wohnumfeld in den verschiedenen Quartieren?

*Themenstand Bauen und Wohnen*

- Aufwertung/Durchgrünung der Innenhöfe
- Verbesserung der Spielsituation/des Wohnumfelds für kleinere Kinder, um die Wohnattraktivität für Familien zu steigern
- Abschaffung der Mülltonnen vor den Häusern
- Verhinderung von Wohngemeinschaften für Problemkinder in der Innenstadt
- Verbindung von Grundschule und Familienbildung: Schaffung von wohnortnahen, familienfreundlichen Angeboten
- Abriss oder deutliche Aufwertung/Renovierung Bunker Pohlbürgerstraße

### Wo sind Veränderungen im Wohnungs- und Gebäudebestand notwendig?

- Bearbeitung des Themas „Schrottimmobilien“ (konzeptionell)
- Aufkauf einzelner, nicht mehr marktfähiger Häuser, um neue Projekte / Bebauung planen zu können
- Umbau und Aufwertung der Hochstraße zur Wohnstraße
- Entwicklung der Fläche Post/Gesundheitsamt als innenstadtnahe Wohnnutzung
- Dämmung der Außenfassaden
- Fassadenprogramm

### Wie bewerten Sie das Wohnungsangebot in den unterschiedlichen Wohnungssegmenten?

- Umsetzung der städtischen Planungen/des Wohnungsmarktkonzepts: Schwerpunkt Ansiedlung junger Familien
- Schaffung von Seniorenwohnungen in Form von betreutem Wohnen und Wohngemeinschaften
- Überarbeitung des Bebauungsplans Am Wall (nördliche Seite): Schaffung von seniorengerechter (stadtnaher) Wohnbebauung

### Wo und wie kann die Stadt „grüner“ gestaltet werden? Wo fehlen „grüne Inseln“?

*Themenstand  
Grünes Wattenscheid – Erholung im  
Freiraum*

- Schaffung von insgesamt mehr Grünflächen im Untersuchungsgebiet
- Gestaltung des Grundstücks ehemalige Hauptschule Wattenscheid als öffentliche Grünfläche/Parkanlage
- Bepflanzung mit Blumen/Grün im Innenstadtbereich
- Aufstellen von Blumenampeln an Ortseingängen der Stadt oder innerhalb der Innenstadt zur Verschönerung des Stadtbilds
- Nutzung der Grünflächen vor dem Bunker in der Marienstraße
- Verbesserung der Nutzung der ungepflanzten Freifläche vor dem Marien-Hospital
- Begrünung der Vorstadtstraße (Beete, Bäume), um auch den Anteil des ruhenden Verkehrs im Straßenraum zu reduzieren

### Wo fehlen Aufenthaltsbereiche, Spiel- und Sportmöglichkeiten? Wo können Aufenthaltsbereiche speziell für Jugendliche geschaffen werden?

- Begrünung von „Freiflächen“ wie z.B. den Schulhof der Gertrudischule (Ergänzung der Spielgeräte, Schaffung eines Ortes der Begegnung mit einer anregenden Gestaltung für Jung und Alt)
- Nutzbarmachung des Parks am Ehrenmal für Kinder und dabei gleichzeitig Einvernehmen mit den Hundehaltern finden
- Umnutzung von Parkplätzen in den Wohnstraßen: sie sollen als Aufenthaltsorte und Treffpunkte gelten
- Anlage einer Freilauffläche für Hunde

### Weitere Anregungen

- Verbindungen/Wege zwischen den Quartieren herstellen
- Aufstellung von mehr öffentlichen Müllbehältern
- Verbesserung der Pflege der Verkehrsinseln
- Sauberkeit und Pflege des Bestands ist wichtiger als neues „Grün“
- Bau eines Schwimmbads, mit Sauna und Wellness auf den Freiflächen
- Grün in der Innenstadt (Fußgängerzone) wäre schön, wichtigere Themen sind jedoch z.B. moderne Gastronomie (gerade für junge Menschen), günstige Vermietung der leeren Ladenlokale an (junge) Leute mit Ideen

- Verhinderung der Kahlschläge seitens des Grünflächenamtes

### Wie bewerten Sie die Verkehrssituation der Wattenscheider Innenstadt sowie der innenstadtnahen Quartiere (Bus und Bahn, Fuß- und Radverkehr)?

*Themenstand  
Verkehr – Mobil sein in Wattenscheid*

- Verbesserung der Anbindung des August-Bebel-Platzes durch den ÖPNV an den Bahnhof Wattenscheid und Bahnhof Höntrop
- Verbesserung der Verbindung in die Nachbarstädte (z.B. Hattingen)
- Optimierung der ÖPNV-Verbindungen zur Universität (z.B. eine direkte Busverbindung vom August-Bebel-Platz)
- bessere Anbindungen an den Bahnhof Wattenscheid
- die Schwingungen des motorisierten Verkehrs zerstören seit dem Umbau der Kreuzung Westenfelderstr./Bahnhofstr. die angrenzenden Häuser, Änderung der Vorfahrtsregelung

### Wo befinden sich Barrieren, die Ihrer Meinung nach reduziert oder beseitigt werden sollten?

- Schaffung eines Fußgängerüberweges von der Propst-Hellmich-Promenade zur Bahnhofstr. (z.B. Ampelschaltung)
- Prüfung Vorfahrtsregelung an der Kreuzung Quer-/Elisabethstr.
- Hinweise auf vorhandene Parkhäuser/Parkleitsystem

### Wo muss die Situation für Fußgänger und Radfahrer verbessert werden? Welche Wegeverbindungen fehlen?

- Ausbau und Gestaltung der fußläufigen Verbindungen zu Infrastrukturangeboten, insbesondere für Kinder und Senioren
- konsequente Ausweisung/Bau von Radwegen in der Innenstadt (Ziel: Kindgerecht und seniorengerecht, Idee: Erlaubnis für Fahrräder, entgegen der Einbahnstraße (z.B. Stein-, Hardenbergstr.) zu fahren)
- Einrichtung eines Haltestreifens an der Friedrich-Ebert-Str., damit Eltern ihre Kinder an Gertrudisschule absetzen können (Entlastung Vorstadtstraße)
- Schulweg der Gertrudisschule durch Ampeln und Überwege kinderfreundlich und sicher gestalten

### Wie und wo kann der Straßenraum aufgewertet werden?

- Ausweisung weiterer verkehrsberuhigter Zonen (weniger Lärm, mehr Lebensqualität)
- Schaffung von Anliegerstraßen um Nebenstraßen zu entlasten
- Umfunktionieren der Hochstraße zur Wohnstraße
- Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen durch Straßen(rück)bau ohne Fahrrad- und Fußwege (Wohnstraßen)
- Gefahrenpunkt Friedrich-Ebert-Straße/August-Bebel-Platz für Radfahrer beseitigen
- Instandsetzung Bürgersteige (kaputte Steine, Baumwurzeln)
- Beseitigung der Schlaglöcher in den Straßen

### Wie bewerten Sie das Angebot an Geschäften, Dienstleistungen und Gastronomie in der Wattenscheider Innenstadt? Was fehlt?

- Ladenpächter an der östlichen Hochstraße dürfen nicht vergessen werden
- Erleichterungen schaffen für Gastronomie- und Gewerbeansiedlung
- Stärkung lokaler Unternehmen durch Fördermittel
- Vernetzung von Kultur, Gastronomie und Freizeit
- aufgrund bestehender Altbauten sind nur beschränkte Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden

### Wie kann für die Innenstadt ein Imagegewinn erzielt werden? Wie kann die Lebensqualität in der Innenstadt verbessert werden?

- Erhöhung der Besucherzahlen in der Innenstadt
- bessere Gestaltung der unattraktiven Innenstadteingänge
- Deko zu Weihnachten
- temporäre Bereitstellung von Leerständen zur allgemeinen Nutzung
- Markt am Abend
- attraktivere Gestaltung des Weihnachtsmarkts am Saarlandbrunnen
- Erwähnung des verkaufsoffenen Sonntags z.B. in der Werbung
- günstige Standgebühren (Markt, Weihnachtsmarkt)
- attraktive Geschäfte für Jugendliche und junge Erwachsene (sie haben eine gute Kaufkraft)
- Innenstadt sauber halten nach dem Amsterdamer Modell
- weniger Spielhallen in der Fußgängerzone, damit sich eine bessere Aufenthaltsqualität / höheres Image ergibt
- Entfernung der „Ramschläden“
- mangelhafte öffentliche Toiletten
- Bettelverbot
- Förderung von Straßenmusikern
- Verlagerung der Kirmes in der Innenstadt auf das Holland-Gelände
- Bewahrung des Zechenturmes
- Freigabe der Anwohnerparkplätze zum Kurzparken
- freie Parkplätze schaffen Anreiz, da Gebühren die Kunden vertreiben
- Parksituation verbessern
- Parkgebühren abschaffen, kostenloses Parken in der Innenstadt

*Themenstand*

*Innenstadt – Wohnen, Arbeit und Versorgung*

## 2.2 Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz am 12.5.2014

Bei der Erarbeitung des „Gesamtkonzepts Untersuchungsraum West“ welches im Vorfeld des ISEK im Jahr 2013 erstellt wurde, wurde der August-Bebel-Platz als einer der wichtigsten Orte im Untersuchungsraum mit einem hohen Handlungsbedarf unter den Aspekten Stadtgestalt, Funktion und Image identifiziert. Daher wurde für diesen Teilraum im Rahmen des ISEK eine gesonderte Beteiligungsveranstaltung konzipiert, bei der die Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden, Ihre Wünsche und Ideen für eine Aufwertung des Platzes zu nennen und auf kritische Dinge aufmerksam zu machen.

Der Ablauf der als Bürgerwerkstatt konzipierten Veranstaltung bestand aus vier Bausteinen:

1. Einstieg in das Projekt „Stadterneuerung in Wattenscheid“ sowie Anlass und Zielsetzung der Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz und Erläuterung der Rahmenbedingungen für die Teilräume des Planungsraums „August-Bebel-Platz“
2. Ortsbesichtigung – Rundgänge bis zum August-Bebel-Platz in kleinen Gruppen, begleitet durch Moderatoren
3. Zusammentragen und Konkretisierung der Ideen, Anregungen und Kritikpunkte in Arbeitsgruppen im Veranstaltungsraum
4. Vorstellen der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum

Der Einladung zur Bürgerwerkstatt über die Presse, das Radio und Plakate folgten rund 50 Personen.

Bei dem Rundgang wurden neben dem August-Bebel-Platz weitere „Stationen“ angesteuert, welche stadträumlich einen hohen Handlungsbedarf aufweisen.

Abbildung 1 Luftbild mit Übersicht der Stationen des Rundgangs



Quelle: Stadt Bochum

Stadterneuerung in Bochum - Wattenscheid

**HERZLICH WILLKOMMEN**

zur Bürgerwerkstatt  
August-Bebel-Platz

Donnerstag, 27.03.2014	17.00 Uhr	Begrüßung & Rundgang August-Bebel-Platz: Treffpunkt in der Aula der Liselotte Raumer-Schule (Vondestraße 46-48)
	18.30 Uhr	Bürgerwerkstatt in der Aula der Liselotte Raumer-Schule

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen!

Stadt Bochum Stadt- und Stadtplanung



Zu den einzelnen Stationen wurden im Vorfeld durch die Moderation jeweils ein kurzer Steckbrief mit Stärken und Schwächen, den übergeordneten Zielen sowie den Rahmenbedingungen für den jeweiligen Teilraum genannt.

### Station 1 und 2 – Kreuzung Swidbertstraße / Marienstraße / Voedestraße / Postgasse / Gesundheitsamt

#### Postgasse / Gesundheitsamt

**Stärken aus unserer Sicht:**

- stadtbildprägende Fassade
- Potentialfläche für die Stadtentwicklung

**Schwächen aus unserer Sicht:**

- „Hinterhofsituation“
- Sackgassensituation
- fehlende Verbindung zwischen Elisabethstraße und August-Bebel-Platz

**Das möchten wir von Ihnen wissen:**

- Welche Probleme bestehen aus Ihrer Sicht heute an dieser Stelle?
- Wie stellen Sie sich die Postgasse in Zukunft vor?

Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 11

#### Kreuzung Swidbertstraße / Voedestraße

**Stärken aus unserer Sicht:**

- Potentialflächen für die Schulstandortentwicklung
- Gründerzeitliche Bebauung

**Schwächen aus unserer Sicht:**

- städtebaulich ungeordnete Situation
- hohes Verkehrsaufkommen
- nicht zeitgemäßer Ausbau der Kreuzung insbesondere für Fußgänger und Radfahrer

**Das möchten wir von Ihnen wissen:**

- Wo besteht aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf?
- Was muss bei der weiteren Planung aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden?

Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 10

Beim Rundgang und in den anschließenden Arbeitsgruppen wurden folgende Anregungen gegeben:

#### Swidbertstraße

- Schaffung von Abstellplätzen für Schulbusse
- Neuordnung Swidbertstraße / Voedestraße gut
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten im Bereich Swidbertstraße / Voedestraße
- Anlage von Fahrradwegen, Verbreiterung der Fußwege
- Verlängerung der „Allee“ Parkstraße bis Hochstraße
- Einheitliche Planung für den Bereich von Liselotte Rauner-Schule bis Post; Vorschläge zur Nutzung: Hotel, Büros, Gesamtschule oder Ergänzung Liselotte Rauner-Schule
- Verbesserung der Fußwegemarkierungen
- Herstellung eines barrierefreien Eingangs zur Liselotte Rauner-Schule ohne Umweg über die Postgasse
- Baumscheiben stellen Stolperfallen dar

#### Postgasse / Gesundheitsamt

- Aufwertung Postgasse zur Vermeidung von Angsträumen wichtig
- Öffnung Durchgang Postgasse zum August-Bebel-Platz mit großzügiger Gestaltung
- Keine Öffnung der Postgasse zum August-Bebel-Platz
- Gestaltung der Fläche als grüner öffentlicher Innenhof
- Verkleinerung Parkplatz
- Abriss Gesundheitsamt und Bau eines ein Bürgerzentrums
- Erhalt Fassade Gesundheitsamt

### Station 3 – Westliche Hochstraße

#### Westliche Hochstraße



**Stärken aus unserer Sicht:**

- hohe Passantenfrequenz durch die Funktionen „Post“ und „Rewe“
- schöne Gründerzeitfassaden an der Südseite

**Schwächen aus unserer Sicht:**

- ungeordnete Gestaltung der öffentlichen Flächen (Gehwege, Poller, Abstellflächen für Zweiräder, Vorbereich Rewe ...)
- schlechter Zustand der Gehwege
- Leerstände

**Das möchten wir von Ihnen wissen:**

- Wie nehmen Sie diesen Straßenzug wahr?
- Wo sehen Sie hier die größten Probleme?
- Welche Chancen der Aufwertung sehen Sie?

Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 9

- Verbesserung der Nutzbarkeit der Gehwege auf der nördlichen Seite der Hochstraße
- Aufwertung Straßenbelag und Belag der Bürgersteige
- Verbesserung der Situation für Radfahrer
- Pflege des Straßenbegleitgrün
- Blumenkästen als Abgrenzung gut
- Einheitliches Stadtmobiliar, wenig Sitzgelegenheiten
- Mehr Sauberkeit und mehr Licht
- Fassaden aufwerten
- Rücknahme der großflächigen und markanten Werbung vor allem an Gründerzeitfassaden, Werbung vereinheitlichen
- Geringere Mieten gegen Leerstand
- Regelung Parken vor der Post
- Parkplatz vor REWE und Gebäude REWE passen nicht ins Stadtbild

### Station 4 – August-Bebel-Platz und Potentialfläche „Ehemalige Hauptschule Wattenscheid“

#### August-Bebel-Platz



Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 7

**Stärken aus unserer Sicht:**

- Zentraler Nahverkehrsknotenpunkt (ca. 13.000 Umsteigevorgänge am Tag)
- Zentralster Platz, hohe Identifikation
- Parkmöglichkeiten
- Barrierefreie, niederflurgerechte Zugänge der Haltestellen
- Östliches „Tor“ zur Innenstadt
- Treffpunkt für alle Generationen
- Jugend Café ab 1.1.2015 am August-Bebel-Platz 17

**Schwächen aus unserer Sicht:**

- Barrierewirkung und Teilung des Platzes durch Straße und Schienen
- Geringe Aufenthaltsqualität
- Keine „Platzwirkung“ durch Größe und „Ausufer“ des Platzes
- Fehlende Durchlässigkeit zur Postgasse

#### August-Bebel-Platz



Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 8

**Das möchten wir von Ihnen wissen:**

- Wie wirkt der August-Bebel-Platz auf Sie?
- Welche Atmosphäre spüren Sie?
- Was gefällt Ihnen an diesem Platz?
- Was sollte aus Ihrer Perspektive auf jeden Fall verändert werden?

- Verbesserung der Atmosphäre für die Innenstadt
- Herstellung einer einladenden Atmosphäre
- Bahnhofsatmosphäre
- Fassaden aufwerten
- mehr Grün und bessere Gestaltung der Grünflächen
- Pflege des Grünbestandes
- Für Platz ein einheitliches Konzept entwickeln, aufräumen und „Entrümpeln“
- Optimierung der Spiel- bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder
- Sanierung des Bodenbelags im Osten des August-Bebel-Platzes
- Anlage von Sitzmöglichkeiten (vor allem am Brunnen)
- Aufwertung durch Brunnen im westlichen Teil
- Verkleinerung des Brunnens
- Verbesserung der Beleuchtung am August-Bebel-Platz
- Schaffung von zwei Aufenthaltspolen (Brunnen und östlicher Bereich)
- Parkplatz als Markt nutzen
- Bahnhofstraße zum August-Bebel-Platz schließen
- Verkehrsreduzierung: Anbindung Hochstraße, Tempo 30, zwei Spuren statt vier
- Verlauf der Straßenbahn ändern
- Straßenbahn unter die Erde
- Querbarkeit des Parkplatzes für Fußgänger verbessern / Zugänge behindertengerecht gestalten
- Diagonales Queren ermöglichen
- Ausbau der Fußgängerüberwege Kreuzung Hochstraße / Bahnhofstraße / August-Bebel-Platz als breite Zone mit Diagonalquerungen
- Shared Space August-Bebel-Platz
- Überbrückung / Unterführung schaffen
- Optimierung Querungssituation für Sehbehinderte (taktile Elemente)
- Schaffung einer optischen und funktionalen Verbindung zwischen östlichem und westlichen Bereich
- Verbesserung der Anbindung an die Hochstraße
- Transparenz der Haltestellen wirkt positiv
- Zäune wirken abschreckend, sollten abgebaut werden
- Bau einer Bühne für Veranstaltungen
- Eingang Fußgängerzone: Einrichten einer Ampel mit Zeittaktung (Japanisches Modell)
- Bücherschrank
- Überprüfung der Lage und Anzahl der Stromkästen
- Anlage von Fahrradparkplätzen
- Vermeidung Fahrradrennstrecke (östlicher Bereich)
- Absenkung des Parkplatzes, Abdeckung mit Gründach
- Parkplätze wenig attraktiv, aber das Angebot erhalten
- Kostenloses Kurzzeitparken
- Halte-/ Parkverbote im Fußgängerbereich durchsetzen

## Ehemalige Hauptschule

Stadt Bochum  
Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jochen Grottel

### Rahmenbedingungen

- Schulgebäude wurde im Oktober 2013 abgerissen
- Grundstück befindet sich im Eigentum der Stadt Bochum
- Folgenutzung noch offen

### Das möchten wir von Ihnen wissen:

- Welche Nutzung stellen Sie sich für dieses Fläche in Zukunft vor?



Bürgerwerkstatt August-Bebel-Platz Seite 12

- Herstellung eines „Magnetens“ / Bau eines öffentlichen Gebäudes wie z.B. Bürgerzentrum oder Markthalle, Parksituation bedenken
- Keinen Einzelhandel ansiedeln
- Stärkung der Verbindung zur Oststraße
- Bau kultureller Einrichtungen
- betreutes seniorengerechtes Wohnen
- Soziokulturelles Zentrum

## Umsetzung

Die Teilnehmer haben zudem Anregungen gegeben, wie die verschiedenen Vorschläge umgesetzt werden könnten. Genannt wurden:

- Ansprache der Eigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser und der Gewerbetreibenden, Ihre Objekte aufzuwerten
- Beteiligung der Werbegemeinschaft
- „Label Bebelplatz“
- Ansprache des Heimatvereins, etc.
- Einstellung eines Stadtteilhausmeisters
- Citymanager als Ansprechpartner
- „Feuerwehrtopf“ (Gelder für Umsetzung) nutzen

### 2.3 Zweite Stadtkonferenz

In der zweiten Stadtkonferenz, welche am 23. Juni in der Pestalozzi-Realschule stattgefunden hat, wurden den Bürgerinnen und Bürgern die Ziele, Handlungsansätze und Projekte vorgestellt, welche das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH auf Basis der Bürgerbeteiligungen, der Beteiligung der Vertreter der Stadtverwaltung sowie den Gesprächen mit weiteren Experten erarbeitet hat.

An den Themenständen zu den Handlungsfeldern des ISEK konnten Interessierte an die Experten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen Fragen stellen und die Maßnahmen im Detail diskutieren. Weitestgehend wurden die vorgeschlagenen Projekte positiv bewertet: Der Schwerpunkt der Fragen bezog sich auf den Zeithorizont der Planungen. Zudem wurden schon sehr detaillierte Anregungen zu Teilprojekten genannt, welche in der weiteren Planungsphase berücksichtigt werden sollen.

#### Wohnen, Bauen und Stadtgestalt / Einzelhandel und lokale Ökonomie

- Gestalt der Fassade des Gertrudiscenters (z.B. Folie)
- Beseitigung stadtbildprägender Leerstände wie z.B. Kolpinghaus Ecke Oststr. /Saarlandstraße oder Gaststätte „Freiheitsschänke“ an der Freiheitsstraße
- Eigentümer vermieten an „egal wen“; dieses muss unterbunden werden
- Ladenlokale sollen günstiger vermietet werden um dort auch Nutzungen anbieten zu können, die nur geringe Gewinne abwerfen (kleine Spezialläden, Ateliers) aber die Innenstadt beleben

#### Grün- und Freiraum

- Joggingspur in den Parkanlagen integrieren
- Vogelpark aufwerten, „Interaktivität“ schaffen
- Bismarckplatz mit in die Planung einbeziehen; hier Ansiedlung von Gastronomie
- Notwendigkeit und aber auch Chance durch Sturm zu Pfingsten neue Strukturen für die Grünanlagen herzustellen
- Ehrenmal wird mehr als Wegeverbindung zwischen verschiedenen Orten genutzt, Schaffung von ansprechenden Rückzugsorten mit Aufenthaltsqualität
- Platz an der Saarlandstraße im Vorfeld des Kolpinghauses in die Planung mit einbeziehen
- Monte Schlacko: Ausbau als Ort für Kinder und Jugendliche
- Boulebahn attraktiv für ältere Menschen
- „Sauberkeitspaten“ gewinnen (Verursacher = Bereiniger)
- Park am Ehrenmal: Anpassung der Topographie Straße – Park
- Grundstücke der ehemaligen Hauptschule Wattenscheid als öffentliche Grünfläche gestalten



### Mobilität, Wege und Plätze

- Motorisierten Verkehr reduzieren
- Radwege zu Schulen anlegen
- Busse besser an den Bahnhof anbinden
- Bahnhof Wattenscheid: Fernbushalt initiieren und ÖPNV-Anbindung verbessern
- Kreisverkehr Bahnhofstr./ Fritz-Reuterstr zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses
- Fassaden aufwerten an den wichtigen Plätzen und Straßen zur Verschönerung des Stadtbildes
- Schutzstreifen für Radfahrer einrichten

### Gesundheit, Bildung, Freizeit, Kultur und Soziales

- Zukunftshaus für Ausstellungen und Gäste
- Zusammenführung von weiteren Angeboten im Zukunftshaus

## 3 Online-Beteiligung

### 3.1 Zielsetzung

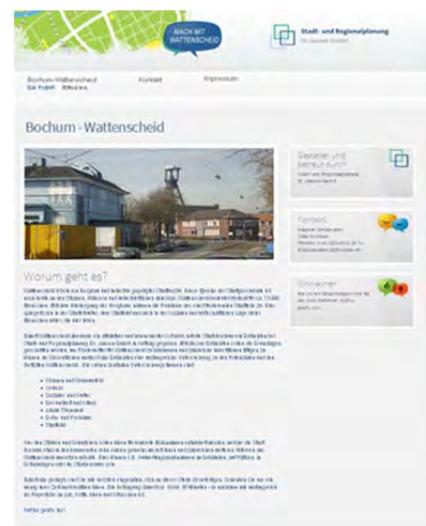
Über die Presse, Plakate und auf der ersten Stadtkonferenz wurden die Bürgerinnen und Bürger dazu animiert, Ihre Ideen, Wünsche und Anregungen, aber auch Ihre Kritik zu verschiedenen Themen der Stadtentwicklung zu äußern. Das Instrument der Online-Beteiligung ist dabei ein wesentlicher Baustein um weitere Kreise der Bürgerschaft zu erreichen und zu beteiligen.

Insgesamt sind 105 Personen dem Aufruf der Stadt Bochum gefolgt und haben vielfältige Antworten zu den unterschiedlichen Fragen gegeben.

### 3.2 Gestaltung und Inhalte der Internetseite

Über eine Verlinkung von der städtischen Internetseite zur Stadterneuerung in Wattenscheid erfolgt der Zugang zur Online-Beteiligung. Die Online-Beteiligung besteht aus zwei Schwerpunkten:

Zum einen wurden die Bürgerinnen und Bürger anhand des Stadtplans bzw. Luftbildes aufgefordert, Orte zu markieren mit folgenden Frage- / Aufgabenstellungen:



- Wo sind Ihre Lieblingsorte in Wattenscheid?
- Handlungsbedarf: An welchen Orten soll sich Ihrer Meinung nach etwas verändern?
- Freizeit-, Aufenthalts- und Grünflächen: Bitte markieren Sie Orte, die aus Ihrer Sicht aufgewertet werden müssen.
- Verkehr: An welchen Stellen sehen Sie verkehrliche Probleme?

Bei den beiden letzteren Frage konnte der Nutzer verschiedene Icons wählen, und die entsprechenden Orte markieren. Neben der Wahl der Icons bestand die Möglichkeit, direkt einen Kommentar zu der jeweiligen Anregung zu geben. Ergänzend wurden zu diesen beiden Themenfeldern offene Fragen gestellt, so dass die Nutzer die Möglichkeit hatten, Ihre Gedanken zu konkretisieren:

- Was sind Ihre Wünsche und Anregungen zur Verbesserung von Grün-, Aufenthalts- und Freizeitflächen?
- Was sind Ihre Wünsche zur Minderung der verkehrlichen Probleme?

Im zweiten Schwerpunkt wurden zu den für die Stadtentwicklung von Wattenscheid wichtigen Themenfeldern „Innenstadt und Kultur“ sowie „Gesundheit“ offene Fragen gestellt:

- Was muss getan werden, damit die Innenstadt Wattenscheids attraktiver wird?
- Welche kulturellen Aktivitäten wünschen Sie sich zusätzlich in Wattenscheid?
- Was sind für Sie die wichtigsten Kriterien für ein gesundes Leben in der Stadt? Bitte nennen Sie frei Ideen, Anregungen und Vorstellungen.

### 3.3 Die Ergebnisse

Zahlreiche Antworten wurden vielfach genannt. Sofern mehr als acht Nennungen oder Kommentare aufgetreten sind, wurde dies mit „Vielfachnennung“ gekennzeichnet. Bei Nennungen häufiger drei wurde dies mit „Mehrfachnennung“ gekennzeichnet.



### 3.3.1 Lieblingsorte

#### Wo sind Ihre Lieblingsorte in Wattenscheid?

120 Eintragungen  
91 Kommentare



#### *Innenstadt (Vielfachnennung)*

- Stadtbummel, „City - geht immer“
- Gertrudiscenter: Ort, der Einkaufen, Sport, Ärzte sowie diverse andere Dienstleistungen miteinander verbindet.
- Einkaufen und Kaffee trinken
- Brauhaus, ruhig gelegen

#### *Alter Markt (Vielfachnennung)*

- in Kombination mit Fußgängerzone und Kirchenburg wunderschöner Ort, es gibt weitaus hässlichere Innenstädte
- Ort, der Wattenscheid am Leben hält.
- nicht nur historische Keimzelle Wattenscheids, sondern auch idealer Ort für Gastronomie, Veranstaltungen, Feste etc.
- Wochenmarkt, gepflegter als die restliche Innenstadt
- gut frequentierter und nicht zugebauter größerer Platz
- schöner großer Platz, an dem Begegnungen stattfinden können

#### *An der Papenburg / Kirchplatz / St. Gertrudiskirche*

- Schöner, aber versteckter Platz
- Eine der schönsten Kirchen Wattenscheids mit toller Orgel
- Eine tolle Kirche mit Geschichte

#### *Fußgängerzone / Westenfelderstraße / Oststraße (Mehrfachnennung)*

- Gastronomie, nettes Café, Sushi-Restaurant, Gasthaus
- Gestaltung Fußgängerzone, autofreie Shopping-Zone
- Otto-Brenner-Straße - EULE Karnevalshochburg
- Heimat

#### *Saarlandstraße / Saarlandbrunnen (Mehrfachnennungen)*

- Aufenthaltsqualität, Entspannung, grün, belebt
- Eis essen, Menschen beobachten und Bekannte treffen

- Brunnen ist im Sommer eine schöne Attraktion im Stadtbild

#### *August-Bebel-Platz*

- zentraler Startpunkt, mitten im Leben Wattenscheids
- Zentraler Verkehrspunkt

#### *Hochstraße / Bochumer Straße (Mehrfachnennung)*

- Einkauf
- Tanzschule
- Heimat

#### *Monte Schlacko (Vielfachnennung)*

- schön grün, frische Luft, Wiesen und Spielplatz laden zum Verweilen ein, Aussichtspunkt, Schlitten fahren
- Park ist eine Oase
- Heimat

#### *Wellenfreibad (Vielfachnennung)*

- Hier treffen alle Generationen aufeinander
- Erholung im Sommer, Atmosphäre
- Heimat
- Elementar für Kinder und Jugendliche

#### *Stadtgarten (Vielfachnennung)*

- grüne Lunge, wunderschöne alte Bäume, Wasser und Stille
- Einer der wenigen schönen Plätze in WAT
- Heimat

#### *Park am Ehrenmal (Mehrfachnennung)*

- Spazieren gehen, Joggen
- Grüne Lunge

#### *Abenteuerspielplatz Hüller Straße*

- idealer Ort für Stadtkinder - wegen Tierhaltung und vielen Spielmöglichkeiten

#### *Nördliche Innenstadt (Mehrfachnennung)*

- Heimat
- Arbeitsplatz

#### *Centrumsplatz (Mehrfachnennung)*

- Gelungener Platzumbau! Sportgeräte
- Ort zum Einkaufen, danach zum Pausieren
- Dorfplatz

#### *Bismarckplatz (Mehrfachnennung)*

- Heimat
- Spielplatz, Wochenmarkt, Verweilort, Nachbarn treffen

### Quartier um / östlich Bismarckplatz Dickebank – Fußballplatz

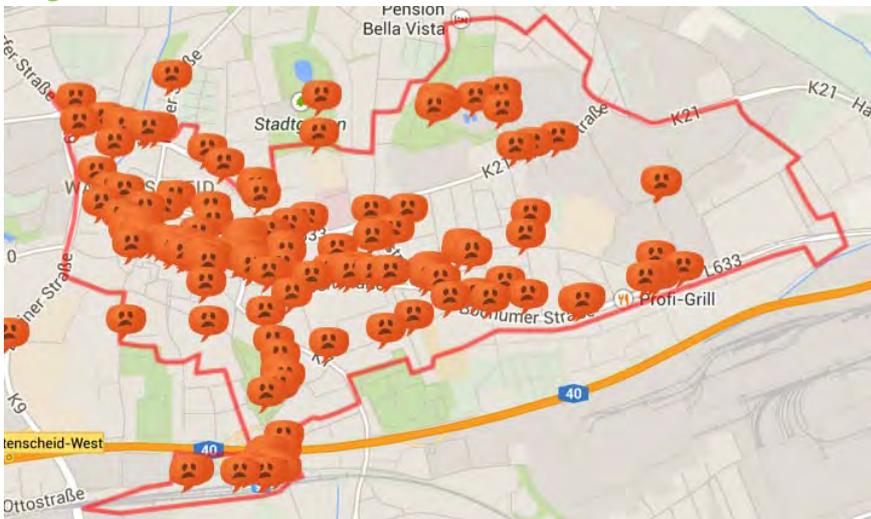
- Heimat, Nachbarschaft
- Tageseinrichtung Martin-Luther-Kinder-Haus

### Bahnhof Wattenscheid

- Charivari - einfach angenehme Location

## 3.3.2 Übersicht Stärken, Schwächen und Handlungsbedarf

### Wo sind Orte, an denen Sie in Wattenscheid den größten Handlungsbedarf sehen?



161 Eintragungen  
155 Kommentare

Die Anregungen und Anmerkungen zu dieser Karte sind zur besseren Lesbarkeit den weiteren Fragen / Themen zugeordnet.

## 3.3.3 Zukunft Innenstadt Wattenscheid

### Was muss getan werden, damit die Innenstadt Wattenscheids attraktiver wird?

49 Anregungen

#### Übergeordnete Anregungen

- Selbständigkeit für Wattenscheid - unter Bochum ist es nur „bergab“ gegangen (Mehrfachnennung)
- mehr Werbung für die Wattenscheider City, mehr finanzielle Mittel für Werbegemeinschaft Wattenscheid um gute Ansätze auszubauen
- höhere Bindung der Wattenscheider an Ihre Innenstadt.
- Schaffung von interessanten Orten, an denen sich WAT von anderen Orten heraus hebt
- längere Öffnungszeiten
- Freundlichkeit und gute Beratung

### *Innenstadt / Fußgängerzone*

- Mieten für Geschäfte reduzieren damit der Standort interessanter für neue Geschäfte wird
- Vermietungs- und Vermarktungspool der Geschäftsvermieter initiieren
- Anreize schaffen für die Ansiedlung kleinerer, spezialisierter Geschäfte, jedoch keine größere Einkaufszentren
- Outlet einrichten (Mehrfachnennung)
- mehr attraktive (Außen-) Gastronomie / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen (Vielfachnennung)
- kostenfreie Kurzparkplätze zur Attraktivierung des Einzelhandelsstandortes (Mehrfachnennung)
- Attraktivierung und Belebung der Innenstadt, Aufwertung Hoch- und Oststraße (Vielfachnennung)
- mehr Grün, Blumen, mehr Sitzgelegenheiten, Spielplatz mit Sitzgelegenheit, Brunnen (Vielfachnennung)
- große Geschäfte, keine Leerstände, geringere Mieten
- Sauberkeit und Sicherheit erhöhen (z.B. eine Stadtstreife) (Mehrfachnennung)
- weniger Friseure, Ein-Euro-Shops, Imbisse, Spielhallen und Wettbüros (Mehrfachnennung)
- Magneten und Fachgeschäfte etablieren (C+A, Elektronik, Drogerie Müller, Nanu Nana, H&M, Footlocker, Nordsee, Sportgeschäfte), Geschäfte für jüngeres Publikum (Vielfachnennung)
- Verbesserung der jährlichen Veranstaltungen, wie Kirmes oder Weihnachtsmarkt, mehr Attraktionen, weniger „Fressbuden“
- mehr Events, mehr Gastronomie
- Imagekampagne gegen das Vorurteil „Da kriegste ja nix“ entwickeln
- Aufwertung des Rathausvorplatzes
- Verlagerung des Swingerclubs am Bebel-Platz
- Verschönerung der Innenstadt durch Skulpturen oder Kunstprojekte von Schulklassen
- öffentlicher Bücherschrank oder Schließfächer als „Schaufenster für Privatverkäufe“

### *Alter Markt / „Altstadt“*

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Platz, der optisch gegliedert werden könnte durch Grün, Wasser, Brunnen, Spielgeräte für Kinder und Sitzgelegenheiten (Vielfachnennung)
- Häuserfassaden sind nicht aufeinander abgestimmt
- Gertrudisplatz, hässliche unangenehme Straße
- Aufwertungsbedarf von Straßenbelag und Gestaltung der Fassaden
- Altstadt könnte schöner aussehen
- Auf der Kirchenburg: Kirchplatz mehr nach außen öffnen
- Planung neuer Aktivitäten z.B. Abendmarkt

- idealer Treffpunkt, Ausbau (Außengastronomie), Verbesserung der Akzeptanz der Anwohnerschaft
- Neupflanzung der Randbäume (derzeit z.T. nicht vital)
- Einbau eines begeh- und befahrbaren Wasserspiels

#### *Gertrudiscenter*

- Gertrudiscenter: optisch sowie inhaltlich nicht anziehend (Mehrfachnennung).
- Gertrudiscenter abweisend, zieht MIV-Kunden an, die nach Einkauf nicht in die Fußgängerzone gehen
- Das Center muss weg!

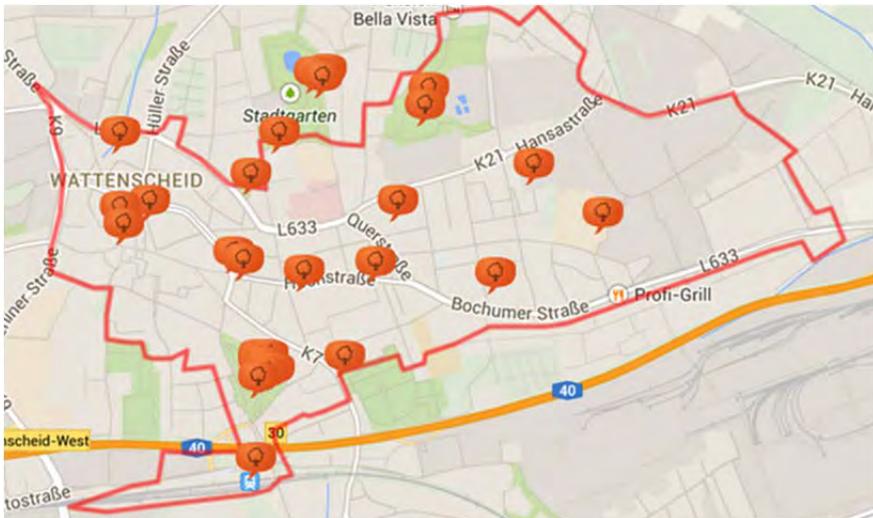
#### 3.3.4 Stadtgestalt und Baukultur

- Aufwertung der Gründerzeitbauten (Mehrfachnennung)
- Aufwertung der Zufahrtsstraßen
- Erhalt der Zeche als Wahrzeichen von Wattenscheid
- Zeche Holland: Förderturm als Denkmal und optischer Anker erhalten, dort Biergarten, Restauration und Anschluss an Radstrecke nach Zollverein und Erzbahntrasse einrichten
- Sanierung Old Wattsche
- Aufwertung des Gewerbegebiets Mausegatt
- Aufwertung des Bauensembles an Freiheitstraße gegenüber des Rathauses
- Aufwertung der Quartiere nördlich der Innenstadt
- Begrünung und Aufwertung der östlichen Gründerzeitquartiere (Querstraße, Johannisstraße, Elisabethstraße)
- Kein Leerstand in Ludwig-Steil-Haus, sonst wird es zur Bauruine

### 3.3.5 Anregungen zu Grün- und Freiflächen

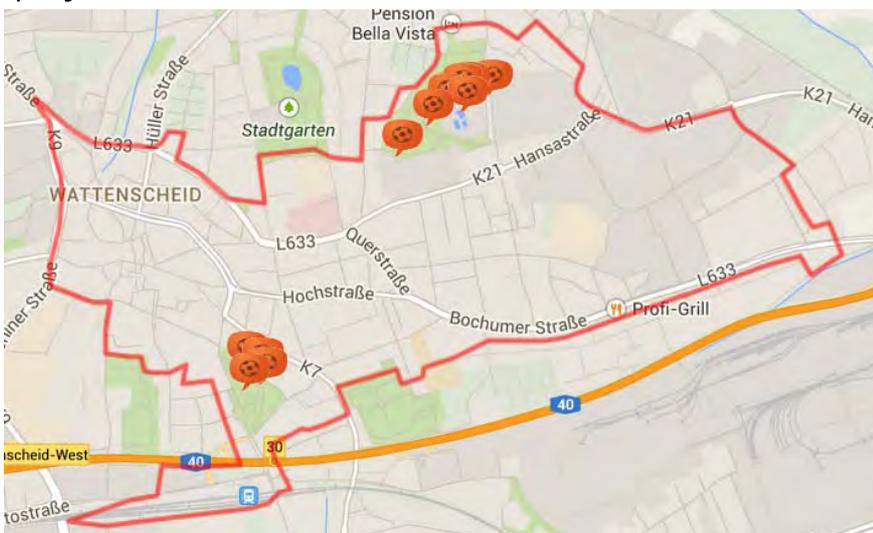
Bitte markieren Sie Grünfläche, Plätze oder Sportflächen, die aus Ihrer Sicht aufgewertet werden müssten.

#### Grün- und Freiflächen



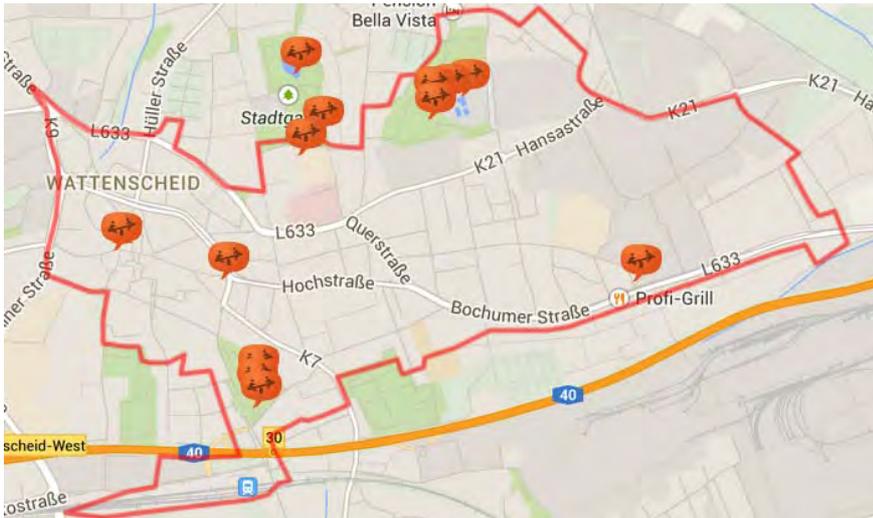
30 Eintragungen  
18 Kommentare

#### Sportflächen



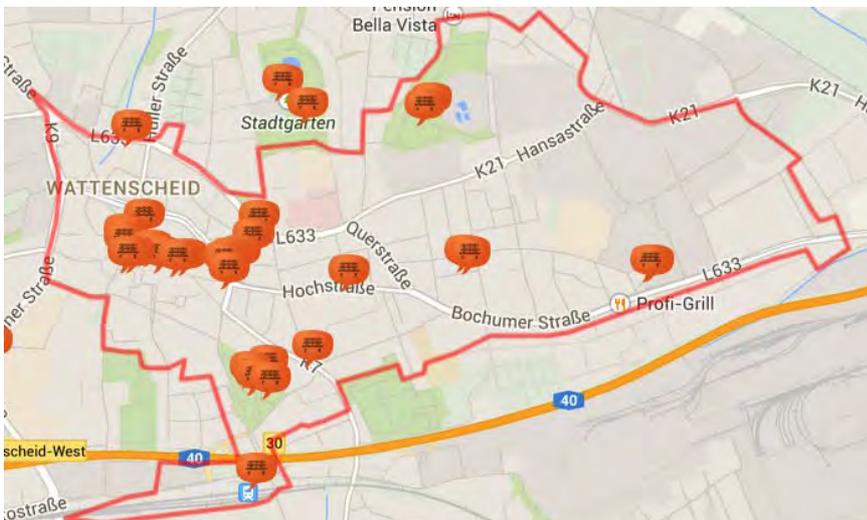
11 Eintragungen  
10 Kommentare

### Spielflächen



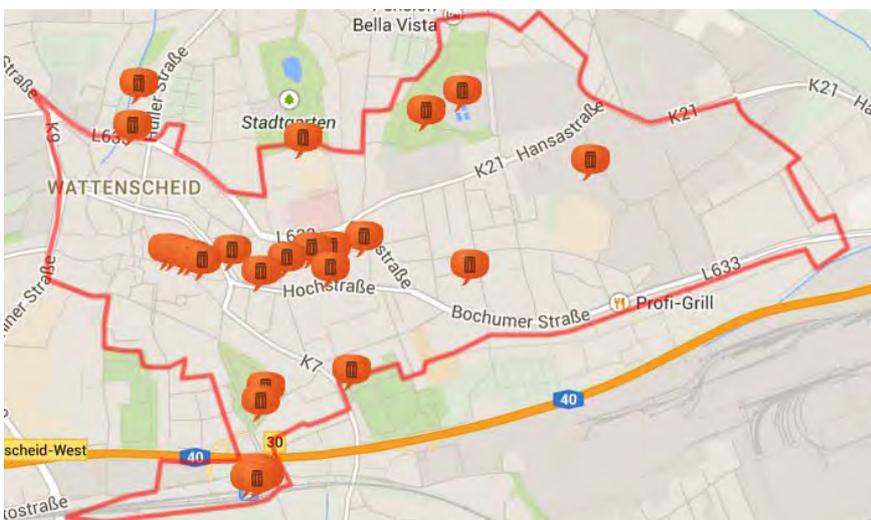
13 Eintragungen  
4 Kommentare

### Treffpunkte



21 Eintragungen  
19 Kommentare

### Sauberkeit



24 Eintragungen  
13 Kommentare

## Was sind Ihre Wünsche und Anregungen zur Verbesserung von Grün-, Aufenthalts- und Freizeitflächen?

### *Übergreifende Anregungen Grün- und Freiflächen*

- bessere Beleuchtung
- Sauberkeit (Müll, Hundekot)
- mehr Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche schaffen (Vielfachnennung)
- Wattenscheider Bach unter die Erde bringen (Geruch, Gestaltung)
- Spielplätze modernisieren / insgesamt mehr Spielflächen (Mehrfachnennung)
- mehr Sportflächen / Sportgeräte in den Parkanlagen einrichten (Mehrfachnennung)
- Berücksichtigung der Senioren bei Gestaltung von Parkanlagen
- insgesamt im Stadtgebiet an geeigneten Stellen Bäume pflanzen (auch als Aktion mit den Anliegern)
- Beteiligung / Akquisition von Vereinen und Privaten, die die Stadt bei Pflege / Unterhalt öffentlicher Flächen unterstützen
- mehr Grünflächen im Allgemeinen

### *Monte Schlacko*

- Neugestaltung, Aufwertung (Vielfachnennung)
- separate Angebote für Kinder und Hunde schaffen (Mehrfachnennung)
- mit einfachen Bauelementen gestalteten Trimpfad mit Unterstützung des Olympiastützpunkts Leichtathletik anlegen
- Sport- und Erholungsfläche mit Höhentrimmstrecke (nur einfache Einbauten) z.B. mit Höhenmeterangaben bauen
- Aufwertung / Erweiterung des Spielbereichs (Mehrfachnennung)
- Ausweisung von mehr Hundeverboten auf dem Monte Schlacko
- Spielplatz erneuern

### *Wellenfreibad Wattenscheid*

- Durchgehende Öffnung in den Sommermonaten (Mehrfachnennung)
- mehr Angebote im Schwimmbad, Modernisierung des Schwimmbades (Mehrfachnennung)
- Vergrößerung der Kapazitäten, ein neues Becken
- Saunalandschaft im Wellenbad

### *Park am Ehrenmal*

- Aufwertung der gesamten Parkanlage (Vielfachnennung)
- Wiederaufforstung durchführen und mehr Aufenthaltsqualität schaffen (Mehrfachnennung)
- Spiel und Sportflächen, Naherholung (Mehrfachnennung)
- Verbesserung der Pflege der Grünanlage und der Sauberkeit (Mehrfachnennung)
- Blumen, vielleicht wieder einem Teich anlegen

- Bereiche zur Kommunikation und zur Erholung anlegen (Grillplätze, Laufbahn mit bemaßter Strecke z.B. 500m Runde und 1000m Strecke, Skaterbahn o.ä.)
- Sanierung Denkmal
- neue, spannende Planung mit mehr Angeboten umsetzen
- mehr Angebote für die Jugend, z.B. Skateboard-Park und Inline-Park schaffen
- zu wenig Treffpunkte vorhanden, Anlage z.B. großer Sitzkreis oder Grillfläche

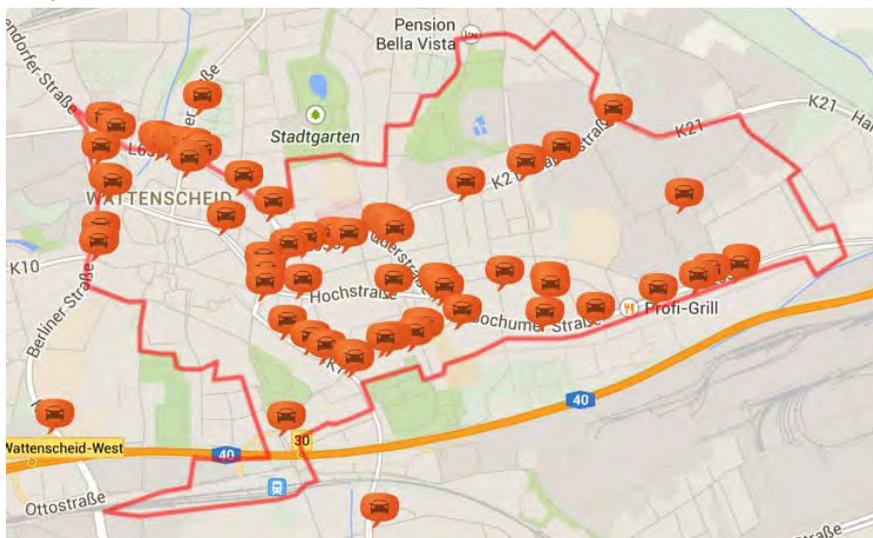
### Stadtgarten

- Attraktivierung der Parkanlage: Pflege, Erhalt, Sauberkeit (Vielfachnennung)
- mehr Sitzgelegenheiten schaffen
- Attraktiver großer Spielplatz für alle Altersklassen (Babyschaukel und ein neue Geräten)
- keine freilaufende Hunde im Stadtgarten
- Erhalt und Ausbau als Naherholungsort für Wattenscheider und Krankenhäuser
- Tiergehege modernisieren

### 3.3.6 Straßen und Verkehr

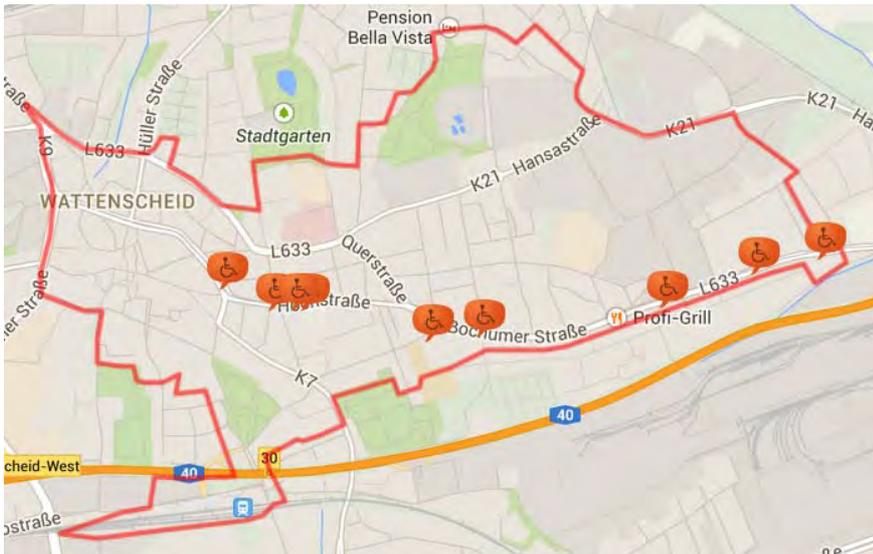
An welchen Stellen in Wattenscheid sehen Sie verkehrliche Probleme?

#### Straßen / MIV



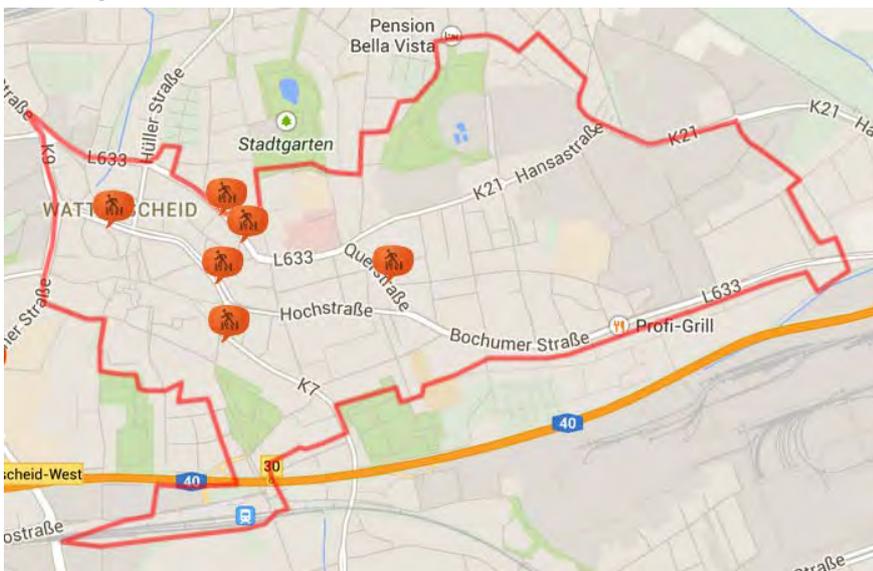
75 Eintragungen  
35 Kommentare

### Barrierefreiheit



8 Eintragungen  
7 Kommentare

### Querungen



7 Eintragungen  
7 Kommentare

### Was sind Ihre Wünsche zur Minderung der verkehrlichen Probleme?

#### Übergreifende Anregungen zu Straßen und Verkehr

- Zustand der Straße - Straßen instand halten (Vielfachnennung)
- Aufwertung der Bochumer Straße (Vielfachnennung)
- Aufwertung der Westenfelder Straße (Vielfachnennung)
- Ampelschaltungen an vielen Kreuzungen verbessern, grüne Welle für MIV (Mehrfachnennung)
- Verminderung des Individualverkehrs im Citybereich (Mehrfachnennung)
- Aufpflasterungen sind keine gute Wahl, um das Tempo zu reduzieren (da nur kurzfristige Wirkung)
- Kontrolle / Einhaltung von Geschwindigkeitsbeschränkungen in Tempo-30-Zonen (z.B. Marienstraße, Vorstadtstraße) (Mehrfachnennung)

- Ersatz von gefälltten Straßenbäumen (z.B. Marienstraße, Ueckendorfer Straße)
- Soweit möglich lieber Kreisverkehr als geregelte Kreuzung
- Abgrenzung zu anderen autogerechten Ruhrgebietsstädten, die durch den Kfz-Verkehr alle gleichförmig unattraktiv und in vielen Teilen hässlich gemacht wurden

#### *August-Bebel-Platz / Friedrich-Ebert-Straße*

- Platz wirkt nicht ansprechend (Gestaltung der Platzfläche, Fassaden ("Plattenbauten"), Barriere Straßenbahn und Straße (Vielfachnennung)
- Neugestaltung des (östlichen) Platzes (Vielfachnennung)
- Straßenraum ist schlecht aufgeteilt, die Fahrbahnen sind zu breit (Mehrfachnennung)
- mehr Bäume pflanzen (zur Verbesserung der Luft) (Mehrfachnennung)
- Angstraum (Beleuchtung, nächtliches Publikum)
- direkter Durchgang von der Postgasse zum August-Bebel-Platz
- Lenkung des Verkehrs um den August-Bebel-Platz herum
- mehr Grünflächen, Bäume, Sitzmöglichkeiten, neue Pflasterung (Mehrfachnennung)
- Grün-, Spielflächen, Sitzgelegenheiten und auch mehr Sauberkeit
- Springbrunnen durch Sichtbarrieren o. ä. ersetzen
- Friedrich-Ebert-Straße: Zu große, breite Verkehrsschneise und unsortiertes Parken

#### *Bochumer Straße / Hochstraße*

- Aufwertung des Straßenraums insgesamt (Vielfachnennung)
- bauliche und gestalterische Aufwertung der zahlreichen historischen Fassaden zur Stadtbildverschönerung, Farbe (Mehrfachnennung)
- mehr Bäume und Grün (Mehrfachnennung)
- Verbesserung / Anlage von Radwegen
- Umbau der Bochumer Straße nach Vorbild der Cranger Straße in Gelsenkirchen
- Niederflurgerechter Ausbau der Tram-Haltestellen,
- Entfernung des Kopfsteinpflasters
- leerstehende Geschäfte und Wohnungen belegen
- Straßenlärm reduzieren durch Verkehrsberuhigung
- Hochstraße: kaum Platz für Fußgänger, Bürgersteige erweitern (Mehrfachnennung)
- Fußgängerampeln im Vorfeld vor Schulen mit kurzer Wartezeit
- Verkehrsfrequenz ist morgens und abends unerträglich
- schlechte Sicht wenn man aus Ausfahrten auf die befahrene Straße kommt (Anbringung Spiegel)
- zu wenig Übergänge für Fußgänger

#### *Graf-Adolf-Straße*

- parkende Autos behindern den Verkehr (Mehrfachnennung)

- Zu Hauptverkehrszeiten herrscht hohe Verkehrsbelastung mit teilweise langen Rückstaus bis auf die Bochumer Straße
- Einbahnverkehr Graf-Adolf-Straße in Zusammenhang mit Hochstraße prüfen? (Mehrfachnennung)
- Neugestaltung mit neuen Gehwegen, Bäumen (aus Platzgründen nur noch auf einer Seite)
- Parkverbot auf der Graf-Adolf-Straße in Höhe des Altenheims

#### *Hansastraße*

- Fahrbahn auf der Hansastraße ist für Durchgangsverkehr zu schmal, Rad- und Fußgängerweg könnten schmaler sein
- Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30km/h absenken (westlicher Abschnitt)

#### *Quartier um Bismarckplatz*

- hoher Parkdruck, z.T. illegales, wildes Parken
- Poller aufstellen, um Parken auf dem Gehweg zu verhindern
- Tempo 30-Zone wird nicht eingehalten; Dicke Bank dient als Abkürzung zwischen Hansastr. und Bochumer Straße
- Straßenbäume heben Bürgersteige an, Stolperfallen
- Attraktivierung des Bismarckplatzes, Wiederinbetriebnahme des Brunnens

#### *Querstraße*

- Für Autofahrer übersichtlicher gestalten
- Überhöhte Geschwindigkeiten
- Parkplätze sind durch Mitarbeiter/Besucher des MLK überlastet

#### *Westenfelder Straße*

- Radweg zum Schulzentrum Westenfeld an der Westenfelder Straße fehlt (Mehrfachnennung)
- Lärmbelästigung durch Krankenwagen
- Parkdruck durch Schulen (Mehrfachnennung)
- Fußweg im Bereich Westenfelder Str. Höhe Friedhof fehlt
- Überquerung der Westenfelder Straße nur mit Gefahr möglich da hohe Geschwindigkeit, Tempo-30-Zone?

#### *Parken*

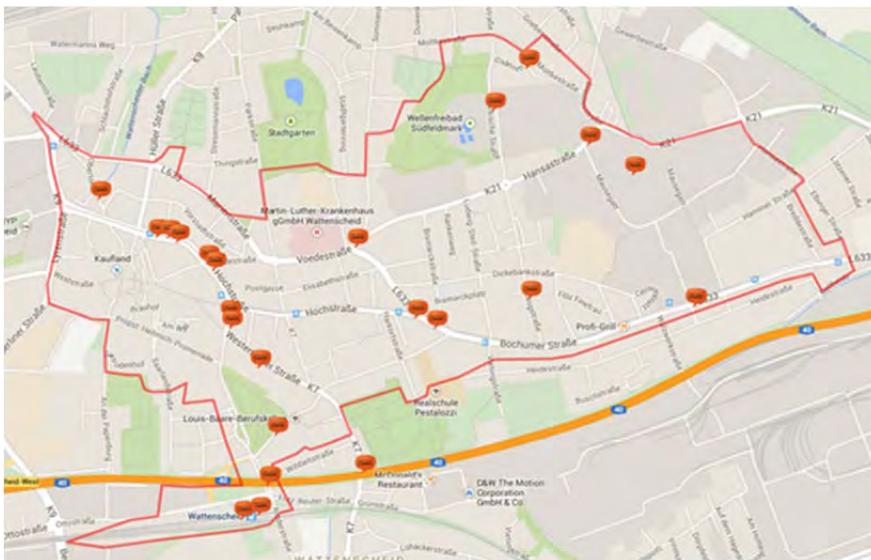
- Verbesserung der Parksituation in der Innenstadt
- Verbesserung des Parkens in dicht bebauten Quartieren (Mehrfachnennung)
- Hoher Parkdruck in östlichen Quartieren durch Martin-Luther-Krankenhaus

#### *Anregungen zu verkehrlichen Verbesserungen an einzelnen Orten im Untersuchungsgebiet*

- MIV sollte um den August-Bebelplatz umgeleitet werden, Platz nur für den ÖPNV zugelassen sein

- sehr hohe Verkehrsbelastung durch Autobahnanschluss an der Bahnhofstraße / Fritz-Reuter-Straße
- Einbauten in Straßenraum an den Haltestellen Friedrich-Ebert-Straße behindern den Verkehr
- Parkplätze sollten ausgelagert werden, mit Elektroshuttlebus auf Rundstrecke sollen die Plätze erreicht werden
- Aufwertung Querstraße (Fassaden, Straßengrün)
- Aufwertung Kreuzung Swidbertstraße / Voedestraße
- Aufwertung Straßenzug Voedestraße (Nutzung des ehemaligen Schulgeländes, Aufwertung der Gebäude, Beseitigung Leerstände, Verbesserung der Verkehrssituation vor dem Krankenhaus)
- Kreisverkehr an HansasträÙe durch entsprechende Begrünung schöner gestalten
- Ausbau des Centrumsplatzes als Dorfkern und Platz für Zusammensein und Feiern
- in kleinen Nebenstraßen (z.B. Hardenbergstraße) Verkehrstrennung auflösen (keine Bordsteine, Pflasterung wie in Spielstraßen mit kleinen Inseln herstellen, Radverkehr auch in Einbahnstraßen / Gegenrichtung ermöglichen)
- Attraktivierung des Bismarckplatzes durch bürgernahe Dienstleistungen und Nachbarschaftstreff
- Erhöhung Sicherheit in Postgasse
- Marienhospital: weite Wege zu Ampeln. Viel Verkehr
- stationäre Radaranlagen auf der HansasträÙe. Berliner Straße, Westenfelder-Straße einrichten
- Durchfahrtsverbot für LKW ab Mausegatt in Richtung Wattenscheid-Innenstadt schaffen

### 3.3.7 SPNV und ÖPNV



13 Eintragungen  
13 Kommentare

#### Bahnhof Wattenscheid

- Hoher funktionaler und gestalterischer Aufwertungsbedarf (Viel-fachnennung)

- Behindertengerechte Zugänge schaffen
- Öffentliche Toiletten anbieten
- Aufwertung der Bahnhofshalle und Bahnhofsvorplatz
- Beschilderungen (zur Innenstadt / Bussen) verbessern
- Beleuchtung Tunnel unter Autobahn verbessern
- Fuß- und Radwegeverbindung in Innenstadt optimieren
- Belag des hinteren Parkplatz aufwerten
- Sicherheit (vor allem abends und nachts) nicht gegeben
- Absperrung Gleisanlage zu Parkplatz herstellen

#### *Streckennetz / Haltestellen*

- Gefahr, dass der Nahverkehr zu Gunsten des RRX ausgedünnt wird, obwohl die Strecke und der Bahnhof sehr gut ausgelastet sind (Mehrfachnennung)
- Wiederinbetriebnahme der Rheinischen Bahn könnte als Bypass dienen
- Anbindung des Wellenfreibads an den ÖPNV (Mehrfachnennung)
- Verbesserung der Verbindung nach Höntrop, Busse sind oft überfüllt, Straßenbahn bessere Lösung (Mehrfachnennung)
- Straßenbahn ist besser als Bus, da sie mehr Kapazität bietet
- Straßenbahn ist zu langsam
- Schnellbuslinie Wattenscheid - Bo-Linden - Hattingen einrichten
- Andere Haltestellen so ausbauen wie die an der Freiheitsstr. / Haltestellenausbau an Bochumer Straße / Alte Heide, Bochumer Straße / Centrumspatz, Bochumer Straße / Elbingstraße, Bochumer Straße / Ludwig-Steil-Straße und Hochstraße / Swidbertstraße
- Bushaltestellen Freiheitsstraße von Fahrbahn abgrenzen
- Verlängerung der Linie 310 von Höntrop zum August-Bebel Platz
- Bus-Straßenbahn-Zeitafel am Busbahnhof August-Bebel-Platz anlegen
- Anzeige im Fußgängerbereich (August-Bebel-Platz und Gertudisplatz) mit Abfahrtszeiten für Züge am Bahnhof Wattenscheid anbieten

#### *Radfahrer und Fußgänger*

- Der Auto-Individualverkehr ist überrepräsentiert. Eine lebenswerte Stadt sollte die Fußgänger, ÖPNV-Benutzer und Radfahrer mehr berücksichtigen. Anreize zu autofreien Citybesuchen schaffen (Mehrfachnennung)
- Überprüfung der Querungen über größere Straßen für Fußgänger und Radfahrer (Mehrfachnennung)
- Kein guter Radwegeanschluss nach Bochum Mitte
- Fehlende Radwege im gesamten Innenstadtbereich (Vielfachnennung)
- Kindersichere Radwege schaffen
- Ausbau des Metropolrads Ruhr

- Radwegeachsen nach Bochum-Mitte, zur Erzbahntrasse, nach Höntrop/ Steele und nach Essen (Zollvereintrasse) ausbauen und propagieren
- Verbesserung der Radwegeanbindung an das Schul- und Sportzentrum Westenfeld
- Schulwege müssen sicher sein!
- Vorrang für Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV und mehr Aufenthaltsqualitäten schaffen
- weniger Auto, mehr Fahrrad, Bahn und Bus! Breitere Fußwege anlegen und Barrieren durch zu große Bäume verhindern

### 3.3.8 Kultur und Gemeinschaft

#### Welche kulturellen Aktivitäten wünschen Sie sich zusätzlich in Wattenscheid?

28 Anregungen

- weitere Angebote wie Charivari als Vorbild für „Kneipenkultur“
- kleinere Konzertveranstaltungen in Clubatmosphäre würden viel zur Attraktivität der Wattenscheider Innenstadt beitragen
- Verbesserung des Angebots der Stadthalle Wattenscheid
- interessante Freizeitangebote insbesondere für Kinder- und Jugendliche schaffen, mehr Jugendeinrichtungen, mehr Streetworker (Mehrfachnennung)
- ein Kino ansiedeln (Vielfachnennung)
- Vielfältige Gastronomie in der Innenstadt etablieren (Mehrfachnennung)
- Treffs wie Billards oder Darts oder ähnliches. Tanzcafés evtl. für Jung und Alt einrichten
- Aktivitäten für junge Menschen / Studenten anbieten, so dass diese gerne in Wattenscheid wohnen und bleiben (Mehrfachnennung), z.B. Öffentliche Konzerte, Stadtteilfeste u.ä.
- Stärkung des Images und der Identifikation mit dem Stadtteil (Erhalt Förderturm, Aufwertung Standesamt)
- Mehr Veranstaltungen insgesamt für verschiedene Zielgruppen anbieten
- Cityfeste mit interkulturellen Aspekten, Kleinkunstabühne, mittelalterlicher Markt, Herbstmarkt
- Weihnachtsmarkt deutlich aufwerten (Mehrfachnennung)
- Haus/ Platz der Kulturen anlegen mit Berücksichtigung der in Wattenscheid vertretenen Volksgruppen
- Moschee mit orientalisch geprägtem Umfeld, als Gegenpol zur Gertrudiskirche aber nicht als Konkurrenz
- Kulturbegegnungsstätten fördern, in dem mehr Events in die Stadthalle, Aulen der Schulen, Stadtgarten oder Waldbühne geholt werden - Veranstalter nicht durch überhöhte Pacht/Mieten verschrecken
- Ein interessanteres Programm in der Freilichtbühne konzipieren, einem wirklichen Kleinod in Wattenscheid

- mehr für Kinder und Familien die nicht Hartz-IV beziehen, z.B. Kinderfeste, Aktionen
- mehr kulturelle Aktivitäten für Kinder anbieten
- Kindertheater, Töpferkurse, Lesungen - Ein „Haus der Kreativität“, am besten für jede Altersklasse gleichermaßen anbieten
- die vorhandenen kulturellen Angebote reichen aus
- Mehr Sonderaktionen der Geschäftstreibenden. Werbung wie „Wattenscheid als Erholungsraum, Bummeln, Stöbern und Genießen“
- Mehr stadtarchivale Veranstaltungen wie z.B. alte Stadtfilme und Industriefilme aus dem Ruhrgebiet in Wattenscheid zeigen, statt nur in Bochum
- Paintball oder Lasertag-Halle bauen
- Aufwertung älterer Häuser, so dass sie einen neuen Glanz bekommen.
- Mehr Sauberkeit
- Renovierung des Förderturms der Zeche Holland mit Ansiedlung Gastronomie mit Biergarten und Aussichtsplattform
- „In Wattenscheid ist der soziale Zusammenhang der Menschen mehr gegeben als in anderen Städten, wie man an dem Verein „Wattenscheider für Wattenscheid“ sieht. Städtisches Engagement ist jedoch kaum wahrnehmbar. Bochum sieht lieber einen rot gepflasterten Boulevard als lebendige Nebenzentren. Die Wirtschaftsförderung steht in der Pflicht, interessante Angebote zu schaffen, auch wenn sie außerhalb des Bochumer Gleisdreiecks liegen.“
- „Unterstützung der Vereine, es stehen immer mehr öffentliche Gebäude leer, Warum werden die nicht für die Vereine als Vereinsheim ausgebaut und hergerichtet, so entstehen mehr Begegnungsstätten und eventuell auch mehr Sportstätten.“

### 3.3.9 Gesundes Wattenscheid

**Was sind für Sie die wichtigsten Kriterien für ein gesundes Leben in der Stadt? Bitte nennen Sie frei Ideen, Anregungen und Vorstellungen.**

29 Anregungen

- Grünflächen zur Erholung, zur Verbesserung des Stadtklimas und Auflockerung der Bebauung, viel mehr Grün, gepflegte und nutzbare Grünflächen, Freiflächen für Kinder (Vielfachnennung)
- Verkehrsreduktion, weniger Durchgangsverkehr, weniger Verkehrslärm, Wohngebiete von Durchgangsverkehr befreien (Mehrfachnennung)
- Reduzierung der Staub- und Lärmbelastung (Mehrfachnennung)
- Verkehrsfluss verbessern um Staus zu vermeiden
- Häuser überprüfen, da zahlreiche Vermieter Häuser verkommen lassen und Mieter keine Handhabe haben; keine Überbelegung (Mehrfachnennung)

- Mehr Ordnung durch Polizei
- Unfallschwerpunkte entschärfen
- Sauberkeit
- Menschen in Arbeit bringen
- Integration der ausländischen und deutschen Migranten - Wattensteind soll ein tolerantes, menschnahes Viertel werden, indem es mehr Miteinander gibt
- Ausreichende Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in Laufweite (Mehrfachnennung)
- Öffentlichen Raum für Menschen mit Gehbehinderungen aufwerten
- Grün- und Freiflächen als Treffpunkte
- Sitzmöglichkeiten, Cafés für Jung und Alt, wo jeder sich wohlfühlen kann, kleine Bistros
- „Gesundes Leben in der Stadt bedeutet für mich, alle Bedürfnisse vor Ort befriedigen zu können.“
- Bürgernähe
- Gute Möglichkeiten, um sicher Fahrrad zu fahren
- das Gewerbegebiet Burgstraße wieder beleben
- Sauberkeit, Nachbarschaftsbegegnung, Straßenfeste
- „Die Möglichkeit haben in der eigenen Stadt ausgehen zu können, egal wie alt man ist. Altstädte sind schön, man darf sie aber nicht verkommen lassen.“
- Gut erreichbare Ärzte
- Verkehrstrennung zum Teil auflösen, Bürgersteige beseitigen, gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer nach niederländischem Muster (gleichfarbige Pflasterung mit Einbauten), in vorhandene Straßen kleine grüne Inseln einbauen
- Bewegungsfelder mit Skaterplatz, Bolzplatz, Laufstrecke, Walkingstrecke und Bouleplätze mit Turnieren für jedermann attraktiv machen.
- Orte, wo sich Kinder frei bewegen können
- keine Angsträume, hell gestaltete Räume, gute Erreichbarkeiten, Dienstleistungen müssen angeboten werden
- „Nicht mehr dieses ganze grau in grau, schlecht für die Seele.“
- Geringere Luftbelastung - das Thyssenkruppwerk Höntrop ist nach wie vor ein starker Emittent
- Bessere Möglichkeiten des Radfahrens, es ist nicht nur für Kinder unattraktiv und gefährlich
- Weniger Autoverkehr: die Belastung durch die A 40 ist schon enorm
- Sichere Erreichbarkeit der Schulen per Rad oder zu Fuß
- kulturelles Leben (Ausstellungen/Theater/Kunst/Tanz etc.)
- genug Platz für ältere Menschen
- Orte für Jugendliche
- „Eine Stadtgestaltung die mich auch anreizt zu kommen ohne unbedingt Geld ausgeben zu müssen. Kleinere Ausstellungen,

Mini-Börsen, Mitmach-Aktionen von Vereinen, Kurz-Tanzkurse, Bewegungsspiele für Kinder (und auch Erwachsene).“

- „Gesund ist WAT, wenn es aus sich heraus wieder lebensfähig ist. Familien und junge Menschen müssen die Stadt als lebenswert empfinden. Die Menschen müssen selbst über die Entwicklung ihrer Stadt bestimmen, nicht allein der Rat in Bochum.“

#### 4 Fazit

In der Zusammenschau der verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten sind die im Folgenden aufgeführten Themen wiederkehrend und vielfach genannt worden:

##### *Verkehr*

- Reduktion des MIV, Erweiterung der verkehrsberuhigten Bereiche
- Optimierung der Parkmöglichkeiten
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Verbesserung der Wege für Radfahrer und Fußgänger
- Optimierung des ÖPNV durch Ausbau der Haltestellen und der Anbindung von der Innenstadt zum Bahnhof Wattenscheid und nach Höntrop

##### *Grün- und Freiflächen*

- Verbesserung der Sauberkeit und Pflege der öffentlichen Flächen
- Aufwertung der vorhandenen Grünanlagen mit zeitgemäßen Angeboten zur Förderung der Naherholung, Kommunikation und Bewegungsmöglichkeiten für alle Altersklassen
- Ergänzung der vorhandenen Freiflächen um weitere Grünflächen und Bäume
- Erhalt und Ergänzung vorhandener Alleen

##### *Soziales, Freizeit und Kultur*

- Erweiterung der betreuten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Schaffung von altersgerechten Treffpunkten sowie Spiel- und Sportangeboten für Kinder- und Jugendliche im öffentlichen Raum
- Ausbau der Angebote für ältere Menschen im öffentlichen Raum
- Erweiterung der Kulturangebote und Veranstaltungen in Wattenscheid
- Erweiterung der Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Integration
- Erhalt und Aufwertung des Wellenfreibades

##### *Innenstadt*

- Qualitative Anpassung und Ergänzung des Einzelhandels- und Gastronomieangebots
- Beseitigung von Leerständen

- Aufwertung des öffentlichen Raums und des Stadtbilds mit dem Ziel, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen
- Aufwertung des August-Bebel-Platzes

#### *Bauen, Wohnen und Stadtgestalt*

- Motivation der Eigentümer in Ihre Gebäude zu investieren
- Aufwertung von Gründerzeithäusern um das Stadtbild zu verschönern
- Erhalt und Sanierung des Förderturms der Zeche Holland

#### *Weiteres*

- Stärkung des Miteinanders zwischen den verschiedenen Kulturen und Altersklassen
- Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger sowie weiterer Akteure sich rege an der Gestaltung Wattenscheids zu beteiligen
- Stärkung des Engagements der Bochumer Politik in Wattenscheid

Diese Anregungen bestätigen eindrucksvoll die Ergebnisse der gutachterlichen Analyse und sind als wesentliche Grundlage in die Zusammenstellung der Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele eingeflossen.

Der Großteil der Projekte des ISEK basieren auf den Anregungen aus dem Beteiligungsverfahren und sind zu einem förderwürdigen und umsetzbaren Gesamtkonzept zusammengestellt. Dieses, auf den Wünschen der Bürgerschaft basierendes Gesamtkonzept, soll die Entwicklung Wattenscheids in den kommenden Jahren u.a. in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und städtebaulicher Hinsicht prägen.

In der Umsetzungsphase wird die Stadt Bochum den begonnenen Beteiligungsprozess fortführen und projekt- und themenspezifisch Veranstaltungen verschiedener Art anbieten, bei denen die Bürgerinnen und Bürger intensiv in den Planungsprozess eingebunden werden.



## **Gesundes Wattenscheid - Familienfreundlich und generationengerecht**

Integriertes städtebauliches Entwicklungs-  
konzept für Bochum-Wattenscheid

Anlage 2 –

Zusammenstellung der Teilnehmerinnen und  
Teilnehmer der Expertengespräche und Ar-  
beitsgruppen



### *Workshop „Gesundheit im Quartier“ am 13.3.2014*

- Phillip Schuster                      Stadt Bochum
- Kerstin Zänger                        Stadt Bochum
- Brigit Dietinger                        Stadt Bochum
- Dr. Ralf Winter                         Stadt Bochum
- Michael Sprünken                      Stadt Bochum
- Burkhard Huhn                         Stadt Bochum
- Falko Kupsch                         Stadt Bochum
- Dorothee Dahl                         Stadt Bochum
- Arndt Winter                            Landeszentrum Gesundheit NRW
- Rudolf Welteke                        Landeszentrum Gesundheit NRW
- Gaby Schütte                          Landeszentrum Gesundheit NRW
- Jeanette Schmidt                      Landeszentrum Gesundheit NRW
- Frau Dr. Bovelet                        Marienhospital Wattenscheid
- Herr Sewing                            Martin-Luther-Krankenhaus
- Dr. Josef Hilbert                        Institut für Arbeit und Technik
- Johannes Peuling                        Medlands Ruhr
- Ursula Mölders                         Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Sozialraumkonferenz am 19.3.2014*

- Mitglieder der Sozialraumkonferenz Wattenscheid Mitte (Akteure aus dem sozialen Bereich des Sozialraumes Wattenscheid)
- Nils Leber                                Stadt Bochum
- Frau Mölders                            Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Expertengespräch Thema Senioren am 21.5.2014*

- Akteure aus dem Bereich „Senioren“ des Sozialraumes Wattenscheid
- Frau Dahl                                Stadt Bochum
- Frau Mölders                            Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
- Frau Heinz                                Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Expertengespräch Thema Kinder, Jugend und Familie*

- Akteure aus dem Bereich „Kinder, Jugend und Familie“ des Sozialraumes Wattenscheid
- Frau Lorenz                              Stadt Bochum
- Frau Dorn                                Erziehungsberatungsstelle
- Frau Dahl                                Stadt Bochum
- Frau Mölders                            Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH



### *Expertengespräch Kitas*

- Frau Cirkel AWO, Familienzentrum  
Bußmannsweg
- Frau Bahne Familienzentrum Bußmannsweg
- Frau Miljkovici Kita St. Gertrud
- Frau Gemkrek Familienzentrum St. Pius
- Frau Weiß Familienzentrum  
Martin-Luther-Krankenhaus
  
- Frau Zimmeck-  
Gantenberg Ludwig-Steil-Kita
- Frau Wittke Awo-Kita Moltkestraße
- Frau Aslan Kommunales Integrationszentrum  
Bochum (KIBo)
  
- Frau Middendorf Sport- und Bewegungskita  
St. Swibert
  
- Frau Dorn Erziehungsberatungsstelle  
Wattenscheid
  
- Frau Lindner Erziehungsberatungsstelle  
Wattenscheid
  
- Frau Siebrecht Kindergarten St. Pius
- Frau Schmidt LZG.NRW
- Frau Dahl Stadt Bochum
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Expertengespräch mit Vertretern der Grundschulen 20.1.2014*

- Frau Aslan Kommunales Integrationszentrum  
Bochum (KIBo)
  
- Frau Burkhardt Gertrudisschule
  
- Frau Bories-  
Moldenhauer OGS / 13+ Fröbelschule
  
- Herr Heck Schulamt der Stadt Bochum
  
- Frau Knopp Gertrudisschule
  
- Frau Repkewitz-  
Salomon Gertrudisschule
  
- Frau Schmidt Glückaufschule
  
- Frau Schöne Glückaufschule
  
- Frau Dahl Stadt Bochum
  
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Expertengespräch mit Vertretern der weiterführenden Schulen 17.2.2014 plus Vorbereitungstermine*

- Herr Stempel Schulverwaltungsamt
- Herr Neumann Schulverwaltungsamt
- Frau Reen Klaus-Steilmann-Berufskolleg



- Herr Zientek Schulverwaltungsamt
- Frau Eichler Schulverwaltungsamt
- Frau Kühnen Märkische Schule
- Frau Dahl Stadt Bochum
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

#### *Arbeitskreis Wohlfahrtsverbände am 10.3.2014*

- Akteure des Sozialdezernats, sowie Vertreter der Bochumer Wohlfahrtsverbände
- Frau Anger Stadt Bochum
- Frau Dietinger Stadt Bochum
- Herr Leber Stadt Bochum
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

#### *Expertengespräch Beschäftigungsträger am 30.4.2014*

- Frau Witkonski Arbeitsagentur Bochum
- Frau Schäfers bobeq GmbH
- Herr Calikoglu AWO Unterbezirk Ruhr Mitte
- Frau Middendorf Caritas Bochum
- Herr Bielawa Seniorenbüro Wattenscheid
- Herr Summerer Gisela Vogel -Institut für berufliche Bildung GmbH & Co. KG
- Herr Breuker KSV Bochum
- Frau Hartmann SKM - Wattenscheider  
Berufsbildungszentrum gGmbH
- Frau Kleibrink SKM - Wattenscheider  
Berufsbildungszentrum gGmbH
- Herr Spatz IFAK e.V.
- Herr Geisler ViA-Bochume.V.
- Frau Weskamp ViA-Bochume.V.
- Frau Triepel Jobcenter Bochum
- Herr Günther Jobcenter Bochum
- Frau Dietinger Stadt Bochum
- Herr Kupsch Stadt Bochum
- Herr Leber Stadt Bochum
- Frau Dahl Stadt Bochum
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

#### *Arbeitsgruppe Bauen und Wohnen*

- Herr Dabrock Stadt Bochum – Fachamt 61.3
- Frau Dietinger Stadt Bochum – Fachamt 50
- Frau Herzberg Stadt Bochum – Fachamt 67.3



- Herr Kupsch                      Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Leber                      Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Loke                      Stadt Bochum – Fachamt 61.4
- Herr Simon                      Stadt Bochum – Fachamt 50
- Frau Speulmanns              Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Schuster                 Stadt Bochum – Fachamt 67.3
- Frau Boddenberg              Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
  
- Frau Heinz                     Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Arbeitsgruppe Grün*

- Frau Booke                     Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Gunkel                    Stadt Bochum – Fachamt 66.413
- Frau Hüntemann              Stadt Bochum – Fachamt 67.21
- Frau Just                      Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Kamplade                Stadt Bochum – Fachamt 67.02
- Herr Kudella                  Stadt Bochum – Fachamt 67.311
- Herr Kupsch                    Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Pacha                     Stadt Bochum – Fachamt 66.13
- Herr Schuster                 Stadt Bochum – Fachamt 67.312
- Frau Schwarte                Stadt Bochum – Fachamt 67.22
- Frau Boddenberg              Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
  
- Frau Heinz                     Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Arbeitsgruppe Spielen und Bewegung*

- Frau Dahl                      Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Hubek                    Stadt Bochum – Fachamt 52.12
- Herr Kupsch                    Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Leber                     Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Mackowiak               Stadt Bochum – Fachamt 67.02
- Herr Oehmig                  Stadt Bochum – Fachamt 51.33
- Frau Schwarte                Stadt Bochum – Fachamt 67.22
- Frau Boddenberg              Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
  
- Frau Heinz                     Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Arbeitsgruppe Verkehr*

- Frau Bremer                  Stadt Bochum – Fachamt 61.30
- Frau Einhäuser                BOGESTRA
- Herr Heiming                 Stadt Bochum – Fachamt 66.21
- Frau Hufski                    Stadt Bochum – Fachamt 62.3

- Frau Just Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Kupsch Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Matten Stadt Bochum – Fachamt 66.21
- Herr Müller Stadt Bochum – Fachamt 66.22
- Herr Schöller Stadt Bochum – Fachamt 61.30
- Frau Speulmanns Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Frau Zänger Stadt Bochum – Fachamt 67.312
- Frau Boddenberg Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
- Frau Heinz Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Arbeitsgruppe Lokale Ökonomie*

- Frau Kraft Stadt Bochum – Fachamt 80
- Herr Schuster Stadt Bochum – Fachamt 67.312
- Herr Bentler Bochum Marketing
- Herr Postert IHK Mittleres Ruhrgebiet
- Herr Voss IHK Mittleres Ruhrgebiet
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### *Projektbegleitende Arbeitsgruppe*

- Herr Huhn Stadt Bochum – Fachamt 61
- Herr Kupsch Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Frau Dahl Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Herr Leber Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Frau Speulmanns Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Frau Just Stadt Bochum – Fachamt 61.42
- Frau Dietinger Stadt Bochum – Dezernat für Soziales,  
Kultur und Gesundheit
- Frau Mölders Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
- Frau Boddenberg Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH
- Frau Heinz Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

In verschiedenen ergänzenden Gesprächsrunden wurden weitere relevante Themen besprochen und konkretisiert.